

Biblioteka Główna | OINT
Politechniki Wrocławskiej



100100160942

chte
schen
sens



P 236

m

AKTEN UND URKUNDEN
ZUR
GESCHICHTE DES
SCHLESISCHEN BERGWESENS.

OESTERREICHISCHE ZEIT.

GESAMMELT UND HERAUSGEGEBEN

VON

DR. E. ZIVIER.

1914. 335.



KATTOWITZ O.-S.
VERLAG VON GEBRÜDER BÖHM.
1900.



Jans. 23/32.



100332 N/1

Biblioteka Göttinge : DNT
Prilitermiki Unn-tauckic

VORWORT.

Meinem im vorigen Jahre erschienenen Buche: „Geschichte des Bergregals in Schlesien bis zur Besitzergreifung des Landes durch Preussen“ habe ich, in der Absicht, das in den Archiven verstreute Material zur Geschichte des schlesischen Bergwesens einem weiteren Kreise zugänglich zu machen, bereits eine Reihe von bis dahin unbekanntem Urkunden, die auf das Bergwesen in Schlesiens Bezug haben, beigelegt. Ich konnte jedoch, dem in dem Buche behandelten Thema entsprechend, nur diejenigen Dokumente anführen, die mit dem Bergregal in Schlesien in einem Zusammenhange stehen. Durch die Herausgabe vorliegender Sammlung erfülle ich meinen lang gehegten Wunsch, sämtliche Quellen, die ich während mehrjähriger Studien an verschiedenen Archiven kennen gelernt habe, — und zwar nicht nur diejenigen, die zur Entwicklung des Bergregals in einer Beziehung stehen, sondern das ganze Urkunden- und Akten-Material zur Geschichte des schlesischen Bergwesens überhaupt, — der wissenschaftlichen Forschung zu übergeben. Die chronologische Anordnung, in welcher ich die gesammelten Materialien veröffentlichte, war trotz ihrer Mängel, die durch das Anfügen eines Ortschaftsregisters übrigens zum Theil aufgehoben werden, doch jeder anderen vorzuziehen. Die vorösterreichische

Zeit Schlesiens habe ich im vorliegenden Werke unberücksichtigt gelassen, weil das wichtigste, was von archivalischem Material über das schlesische Bergwesen dieser Zeit vorhanden ist, zum Theil bereits in meinem oben erwähnten Buche veröffentlicht, zum Theil aus anderen Druckschriften schon gekannt ist.

Breslau, im October 1899.

Moritzstrasse 38.

Dr. E. Zivier.

1528. 8. November. Johann, Herzog von Oppeln, und Georg, Markgraf zu Brandenburg, erlassen eine Bergordnung für die Bergwerke in den Opplischen, Ratiborschen und Jägerndorfschen Fürstenthümern und Landen, sonderlich in der Herrschaft Beuthen. U. a. wird in dieser Bergordnung bestimmt: „Wir befehlen, dass fñrohin alle Gewerken, Arbeiter und Lehenhåuer nach Anzeigen unserer (der herzoglichen und markgråflichen) Amtleute auf das fleissigste die Erze, davon wir unser Urbar oder Zehend bekommen, nach Gelegenheit der Erze lauter und rein machen, die auch der Urbarer, wo sie nicht sein wåren, ohne Besichtigung und Erkenntniss der Geschworenen nicht abmessen soll Unser Zehendner oder Urbarer und desselben Gegenschreiber sollen unser Urbar, Erz- und Muldengeld, auf unserem Bergwerk gefållig, treulich einfordern und einnehmen auch aufsehen, dass uns unsere fñrstliche Gebñhr nicht entzogen werde; von derselben ihrer Einnahme sollen sie ordentlich Rechnung thun“ etc. — Abgedruckt bei Wagner: Corpus iuris metallici S. 1275 ff.

1528. 13. December? Datum, mit dem die ersten Rechnungen
Lucino. über den Bergbau um Tarnowitz beginnen. —
 Steinbeck, Gesch. d. schles. Bergbaues etc., II, S. 146.

1529. 18. August. Jacob, Bischof zu Breslau, erlässt eine Bergordnung
Mittwoch nach
 Himmelfahrt
 Mariae. für die Zuckmanteler Bergwerke. — Abgedruckt in
 Karstens Archiv für Bergbau u. Hüttenwesen, B. 16, S. 381 ff.

1529. 4. October. Privilegium des Herzogs Johann von Oppeln: Die
am Tage
Francisci. Gewerken zu Tarnowitz werden auf zwölf Jahre
 von den Kammergefällen befreit, bis auf das Zehente
 vom Erz und das Muldengeld, von jeder Mulde 2 Gr. zu 12 Heller
 gerechnet. Anbei soll das Silber und Blei frei bleiben. Wenn
 aber 1 Ctr. Blei eine Mark oder mehr Silber halten solle, so
 sollen sie 18 Gr. von der Mark geben, welchenfalls aber das
 Muldengeld dabei cessirt. — C. Wutke, Studien über d. Entwickl. des
 Bergregals in Schlesien, S. 160.
-
1530. 29. December. Jacob, Bischof zu Breslau, giebt denjenigen von
Donnerstag nach
Innocentium. seinen Unterthanen und Einwohnern zu Zuck-
 mantel und ihren Mitgewerken, denen er den
 alten Erbstollen am alten Berge bei Zuckmantel mit zu bauen
 etc. von neuem verliehen, eine sonderliche Begnadung und
 Freijung. — Steinbeck l. c. S. 112.
-
1531. 17. Juni. König Ferdinand verpfändet die Fürstenthümer
 Oppeln und Ratibor an Georg, Markgrafen zu Brandenburg. —
 Die auf den Bergbau bezüglichen Bestimmungen in der betreffenden Urkunde
 s. bei Zivier, Geschichte des Bergregals in Schlesien, S. 320 ff.
-
1531. 26. December. Jacob, Bischof zu Breslau, bestätigt des Konr.
am St. Stephans-
tage. Stoltz Auflassung seines Theils in dem festen
 Bergwerk auf dem Zuckmantel an Wolfram
 Schoff von der Wildschütz, Georg Schweinichen von Kolbnitz,
 Hofmeister und Rath Logau von Schlaupitz. — Steinbeck l. c. S. 111.
-
1533. 27. Februar. Jacob, Bischof zu Breslau, erlässt eine Berg-
Donnerstag nach
dem Aschtag. ordnung für alle Gewerke des Bergwerks zu Zuck-
 mantel. — Abgedruckt in Karstens Archiv l. c. S. 388.
-

1535. 27. November. Jacob, Bischof zu Breslau, richtet eine Berg-
 am Sonnabend nach
 Sanet Catharinao. ordnung auf dem Zuckmantel auf. — Steinbeck l. c.

1538. 7. August. Ferdinand & Wolgeporner, gestrennge, ernuete vnd
 lieben getrewen. Vnns hat vnser getrewer lieber Hanns Khrap
 für sich selbst vnd seine mittgewerkhen des perkhwerchs zum
 Fürstenstain auf dem Gotesperg in Slesien ain verzaichnus
 etlicher articl, darmit dem beruerten perkhwerch zu aufnemung
 vnd wolfart ain gute ordnung verfasst werden möchte, was auch
 mit den inhabern berurter vnser herrschafft Fürstenstain vnd
 durch welche comission ze hanndlen wäre, vbergeben, vnnder-
 theniglich bittend, dieselb ordnung vnd haltung also in das
 werch zu bringen vnd di volziehung vnd hanthabung darauf
 zu uerstatten, welche verzaichnus wir auch hier inbesloszen vber-
 senden als jr sehen werdet. dyweill vnns dan angeregtes perkh-
 werch zum Gotsperge dermassen hoffenlich, vnd das durch an-
 gezaigte guete ordnung vnd handthabung vns ain treffenlicher
 nucz daraus volgen mug, beruembt wierdet, umb sofill destmer
 wir hierin alle notturfftige einsehung vnd verordnung ze thuen
 gnediglich genaigt sein. ist auch darauf vnser befelch, das jr
 berurte hieneben vberschikhte verzeichnus vnd articl fur euch
 nemet, dieselben ersehet, vnd du, vnser obrister munczmaister,
 vnd Cristoff von Gendorff sambt dem Wachtl, dem wir deshalben
 auch schreiben, euch sambt noch ainem oder zwayen perkh-
 uerstendigen, die zu solcher handlung vnd zum einfaren ge-
 braucht werden, auf gemeltes perkhwerch zum Gotespergen ver-
 fueget, dasselb notturfftiglich besichtet vnd auch zu hinlegung
 des widerwillen, so zwischen der herrschaft vnd den gewerkhen,
 vnd dan zwischen den gewerkhen vnd den arbeitern, als wir
 bericht seindt, vleissige handlung phleget vnd euch aller
 gelegenheit erkundet, furnemlich auch bei den inhabern der
 herrschafft Fürstenstain von vnserwegen handelt, vnd verfueget,
 das sy dj wolfahrt vnd aufnemung des perkwerchs yederzeit
 furdern vnd nicht hindern. wie dan jr, vnser camerret, vnd

du, vnser münzmaister, das alles vnd merers hieezue dienstlichs in ain instruction mit notturfftiger ausfuerung verfassen vnd dieselb instruction vnder vnnsern namb vnd titl ferttigen sollet, so schickhen wir euch zwo credenczen, aine an dj gewerkhen zum Gotesperg vnd dj ander an die inhaber oder vormunder der herrschafft Furstenstain lauttendt, wie jr aus den copeyen vernemben werdet; solche credentz wisset jr, vnnsere commissarien, in berurter handlung zu gebrauchen. vnd so also das perkwerch nach notturft besichtigt vnd alle gelegenheit jn erfahrung gebracht wirdet, alsdann berurte hienoben vberschikhte artiel vnd verezeichnung widerumb für euch nemet vnd auff dieselben vnd sonderlich die beschehen besichtigung vnd erkundigung von ainer gemainen perkwerchsordnung nach gelegenheit berurtes perkwerchs zum Gotesperg, dardurch dasselb zu merung vnser camerguets, vnd gemainer gewerkhen, auch lannd vnd leutten zu wolfart, in aufnemung gebracht vnd darin erhalten werden müchte, mit allem vleiss ratslaget vnd solchen ewern ratslag jn schrift verfasst, vnns denselben vbersendet; daruber wir vns entslioszen vnd ferner nach gelegenheit zu uolleziehung der sachen alle notturfftige verordnung thun wellen, vnd dise sachen furderet. Das ist vnser ernstlicher willen und maynung.

Geben Lynnez den 7^{ten} tag Augusti Anno & 38.

An obristen munczmaister vnd camer jn Beheim.

Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1538. 7. September. Ferdinand &. Gestrenge ernueste liebe getrowen. Vns ist glaubwierdig furkhomen, das vnnsere perckhwerch, genant zum Gotsperg, in vnnserer herrschafft Furstenstain gelegen, von wegen allerlay vnordnung auch widerwöllen, so zwischen euch vnd den inhabern berurter herrschafft vnd auch den arbeiteren sweben solle, in abfal gedeiche, welches perckhwerch durch guette ordnung vnnd hinlegung der angeregten widerwertighaiten widerumb in würde vnnd aufnemen gebracht werden müchte. dieweil dann solchs nit allain vnns an vnnsern

camerguet, sonnder euch als gewerckhen, auch lannden vnd leutten zu wolfart khumen mag, demnach vnns hierjnn einsehung ze thuen geburn will, vnd haben demnach den wolgebornnen vnd gestrenngen ernuesten vnnsern lieben getrewen Albrechten von Guettenstain zum Ronsperg, vnnserm obristen muntzmaister jn vnnserer cron Behaim, Cristoffen von Gendorff auf Hoehenelb vnd Geörgen Wachtl als vnnsere comissari zu bemelten perckhwerch, dasselb zu besichten, den widerwillen zwischen eur vnd den inhabern der herrschaft Furstenstain, auch den arbeitthen anzuhörn vnd hinczulegen, auch von guetter ordnung zu ratslagen, mit instruction vnd beuelch abgefertigt, wie jr von jnnen vernemen werdet.

Darauf ist vnnsere beuelch, dass jr die ernenten vnnsere comissari in jrer handlung vernemet, jnen als vns selbst glawben gebet, euch auch darauf zu furdrung vnd aufnembung des perckhwerchs gehorsamlich guetwillig vnd dermassen erzeiget vnd haltet, wie wir des kain zweifl haben.

Daran beschiecht auch vnnsere ernstlicher willen vnd mainung. Geben Lynntz am 7. Septbr. anno & 38.

Den gestrenngen ernuesten vnd vnnsern lieben getrewen n. gemainen gewerckhen des perckhwerchs auf dem Gotsperg in vnnserer herrschaft Furstenstain in Schlesien.

Orig.-Concept. Ibidem.

-
1538. 26. September. Ferdinand &. Gestrenge fürsichtige vnd liebe getrewe. Als jr vns den XIII tag dis monats Septbr. geschriben, das jr auf vnnsere ergangne beuelh vnnsern obristen munczmaister in Beheim, desgleichen vnnsern rate Cristoffen von Gendorff zu der handlung von wegen der perckhwerch zum Hengostain in Mahren, zum Gotsperg vnd Furstenstain in Slesien, vnd zu Sand Procop auf Michaelis zu euch beschiden, geben wir euch zu erkennen, das wir gedachten von Gendorff anderer vnnsere geschepft halben zu vns an vnnsern hof eruordert haben, deshalb er zu berurter handlung bei euch nit erscheinen

wirdt mögen; aber vnser beuelh ist, das jr sambt gedachtem vnsern obsisten munczmaister nichts minder mit angeczaygten perkwerchssachen nach laut vnser vorausganngen beuelh mit allem vleis handelt vnd verfaret, als die notturfft solches, wie wir bericht, eruorderet. daran thut jr vnser ernstliche mainung.

Geben Lincz den 26. September Auno & 38.

An camer in Behaim.

Orig.-Concept. Ibidem.

1539. 14. October. Ferdinand & Wolgeboren gestrenge ernuoste vnd lieben getrewen. Welchermassen vnns der gestreng vnser getrewer lieber Ernst Schof, Gotsch genant, zu Seiferstorff von wegen verleichung ainer pergkhfreihaytt oder fristung auf das pergkwerch, so sich von gold, silber vnd plei auf seinen guettern auf dem Hoppenberg bey Seiferstorff Sweidnischen furstenthumb trostlich erczaige, vnnderthenigelichen ersuecht vnd gebeten, das habt jr aus innligunder seiner suplication zu uernemben.

Diweill wir der gelegenhait dises perkwerchs vnd begerns, vnd was wir vns daruber entslieszen sollen, nicht wissen tragen, so ist darauf vnser beuelch, dass jr ewch der sachen mit vleisz erkundiget vnd wie jr die gestalt befindet, vns desselben mit widersendung der suplication sambt eurm rat vnd guetbedunckhen in schrift berichtet. Das ist vnser ernstlicher willen vnd mainung.

Geben Wienn, den XIIIj^{ten} tag Octobris anno & im 39^{ten}.

An öbristen munczmaister vnd camer in Behaim.

Orig.-Concept. Ibidem.

1540. 5. Juni. Wir Ferdinand etc. bekennen für uns, unsere erben und nachkhomende kunige zu Behem offennlich mit disem unnsrem brieve allen denen, die in sehen oder hören lesen, das vnns der hochgeborne unnsere ohaim furst und lieber getrewer Friderich in Slesien herzog zur Lignitz und Briegg etc. auf unser genedigs ansuechen und begern, uns zu underthenigem gefallen und zu unser obligenden notturfft zwayundsechzig tausent vierhundert funfundsibenzig guete rechtferttigo wichtige

hungerische goldtguldin ausgezalt etc., fur welche obgemelte summa gelts wir mit vorgehabtem zeittigem ratte unserer rätthe aus Behemischer kuniglicher macht und als oberster hertzog in Slesien fur unns, unnsere erben und nachkhemende kunige zu Behem, ime, seinen erben etc. das ganntz Glogisch furstenthumb sambt der Freystat mit allen und yetzlichen zu- und eingehorungen, nutzungen, geniessen und einkhomen, sovil uns der in demselben unserm ganntzen Glogischen furstenthumb und Freystat fur recht oder sonst yetzundt zusteem oder kunfftige zusteem mochten, es sey an geltt oder getrayde zins, forbergkhen teychten, vischereyen, hofarbaiten, zollen, peen, fellen und in summa mit alle dem einkhomen, wie solches alles und ain yedes mit seinem sonnderlichen namen khonndte oder mochte benannt werden, auch mit hormessighaiten, obrighaiten, diennsten und herrlichaiten, wie sy uns die, als irem kunig und erbherrn zu thuen schuldig, gar nichts auszgenomen, als unserm volmechtigen stathalter, eingegeben, verschriben und entrewmet haben, eingeben, verschreiben etc., also das er . . dasselbe . . als unnsere volmechtiger stathalter, innenhaben, halten, regiern und mit allen und yeden nutzungen, hormessighaiten, obrighaiten, diennsten und herrlichaiten, die uns alda zuesteen, woran solches alles gesein mag, gar nichts auszgenomen, on alle rechenschaft allermassen, wie wir selbst zu thuen macht gehabt, von uns, unsern erben und nachkhemenden khunigen zu Behem unverhindert, seines pessten gefallens geniessen und gebrauchen, auch in den stetten als volmechtiger stathalter räte zu setzen und zu entsetzen, wie wir solches selbst zu thuen gehabt, gewalt und macht haben sol. Allein wellen wir uns disz vorbehalten haben: Ob sich begäb, das im ganntzen lanndt Slesien uns eintrechtig eine stewr zu geben bewilligt wurde, so sollen sich in demselben faal mit dem ganntzen lanndt zu vergleichen schuldig sein, und deszgleichen, ob wir einen gemainen lanndtag mit den stennden im furstenthumb Glogaw insonderhait unnserer notturfft und gelegenhait nach, doch diser unnserer

verschreibung nicht zuwider, zu halten furnemen wurden. Wo auch schätz oder perckwerch sich in dem furstenthumb erewgen wurden, das soll unns ganntz und gar zu unnsrem nutz auszgezogen sein. So auch das ganntze gemaine lannd auf wär, so sollen sy uns die lanndtraise, soweit sy die iren freyhaiten nach schuldig, neben andern zu thun verpunden sein.

P. P.

Geben zu Hagenaw den funfften tag Juny anno im XI.
Gedenkbuch Böhmen 1536—1540, fol. 189—191, im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien.

1541. 15. September. Von gottes gnaden wir Georg, marggraff zw Brandenburg, zw Stettinn, Pommern, der Cassubenn vnd Wendenn, auch inn Schlesyenn, zw Jegerndorff vnd etc. hertzog, herr der furstenthumb Oppeln, Rattibar, burggraff zw Nurnberg vnd furst zw Rugenn, bekennenn vnd thuen kunth offentlich geyn yedermeniglich, ffur vnns vnd vnser erbenn, das vnns dye erbarnn vnnsere lyebenn getreuenn, dye gemaynn gewerekschafft vnnsers berckwercks Tarnowytz durch yre volmechtige gesanntenn, vnser lyebe getreuenn Adriann Horning vnd Hannsen Heusingern, vnndertheniglich anngesucht vnd gebetenn habenn, ynenn eynn ffrayhaytt vff vnnsrem berckwerck Tarnawitz gnediglich zw gebenn, also habenn wyr angesehenn ir vnnderthenig bete, auch danobenn betracht das sye byshere vnser berckwerck wol geauffert vnd gebauett vnd ynenn darumb mytt wolbedachtem rathe vnd guttem wysse obanngetzaigte ffreyhaytt vonn neuenn bestettigt, verneuenn vnd bestettigenn inenn auch hyermytt vnd ynn crafft diss bryeffs also, das sye dye gemain gewerekschafft inn vnnsere herschafft Poutenn noch aussgang voryger yrer gehabtenn ffreyhaytt, nemlich von Franncisci dyeses eynn vnd viertzigstenn yars anntzefahenn aylff yar lang dye negstenn inn vnnsere herschafft Pouten bauen sollenn vnd mogenn, doch also, das sye vns vnd vnnsere erbenn vonn allenn ertztem, wye dye vnngewerlich ffallem

vnd abgemessenn werdenn, den zehendt ynn dem artztt, als dye zehendt moldenn, wye vom anffang des berckwercks vnd byshere gegebenn, furthin auch raychenn vnd geben sollenn.

Sye sollenn vnd mogenn auch solche aylff yor lang on vnser vorhinderung mytt yrenn silbernn vnd blayenn thuenn vnd zulossenn, dyeselbenn auch nach irem bestenn nutz zu uerffurenn vnd zu uorkauffenn macht haben, doch also, das sye vnns vonn yeder marck branndsilbers bresslich gewychts, wye dye vngeuerlich genennt werdenn, drey groschenn schlesysch vnd von jeder muldenn ertztt auss dem erstenn andern vnd drittenn wassern gewaschenn aynenn groschenn schlesisch zu wechsell gebenn sollenn, aber vonn denn ertzttenn oder notwerchenn aus denn viertenn oder mer wassern sollenn sye des groschenn ze gebenn beffreydt seynn, doch das dysselbenn ertztt oder notberch zwgleich andern rechten verzeheent werdenn.

Es ssoll auch aynn yeder gewerck bemeltenn wechsell von ertzttenn nobenn dem abmessenn, ehe dann dye ertztt vom blatz genommen, auch vonn den silbernn als pald dyeselbenn geprenndt vnd ehe dann dye silber vom bergkwerck weckgefurtt, zu haandenn vnser zehennders vnd gegenschreybers betzaltt vnd vberantwortt werdenn.

Damyt auch der sylber halbenn on geuar gehandelt, so sollenn dye abtrayber vnns geschworen seynn, auch kaynn treybenn thonn, sye habenn dan von vnserm zehennder aynn zaichenn, welchs von vnserm zehennder allweg auff vorderung der gewercken ader abtraybers vngeueumbt soll gegebenn werdenn. Unnd sollenn dye abtrayber bey yrenn aydspfflichten bey dem eynwegenn des wercks gegenwerttig seynn, auch dye schopffbrob zw rechter tzaytt nemen, dieselbenn denn halben tayll nach dem abtrayben dem zehender vnd den andern halbenn tayll dem gewerckenn, dem er treybt, vberantwortenn vnd dabey antzaygen, wievyll zenntner wercks vberlegt seynn vnd ssall nach dem prennen das prantstuck ym zehendt gewegen

vnd vnsser zaichen darauff geschlagen werden, dauon dye gewercken nichts zu gebenn schuldig seinn sollenn.

Was dann dye behultzung berurt, lassenn wyr es bey erster des hochgebornenn furstenn herrn Johanssen hertzogenn zw Oppelnn vnd vnsser im sechs vnd zwanzigstenn yar gegebner berckwercks ffreyhaytt im viertenn artickell vorleybtt, doch weyter nyt, dann ynn der herschafft Peutenn vnd denn hegwaldenn zum sthos, auch der eysenhamer weld halbenn wye es bysher gehalten wordenn, bleybenn.

Vnssere seschaptige gewercken auff Tarnawytz sollen auch der mauth halbenn gleych vnssern burgern zw Peutenn gehalten werdenn.

Dergleychenn mogenn sye, dye gewerckenn, so seschafft auff Tarnawytz sind, macht habenn, pier zu preuenn, doch mytt vorbehaltt nochuolgennder artickell:

Zum erstenn. So vnssere vntterthanenn burgermeyster vnd rathe zw Peutenn nitt sonderliche priuilegienn, begnadung oder ffreyhayten dawider hetenn.

Zum anddern. Das dye gewerckenn, so haussessig auff vnssern berckwerck Tarnowitz sind vnd preuenn wollenn, vnns dye mulmetz dauon gebenn, zugleich vnssern vndersessigenn burgern zw Peuten, das sye auch myt denselbenn maltzenn inn vnssere mulenn, dye wyr dertzw verordnenn wollenn vnd ynn kain andere mull ffaren.

Zum drytten. So wyr ynn vnssern ambtten, es sey bey vnssern stettenn Peutenn, Gleywytz, Cosell, Gloga ader anddern gelegenn orten vberyge maltz habenn wurdenn sollenn sye dyeselbenn von vnssern ambtleutenn inn gewonlichen kauff zw Tarnawytz oder Peuten jeder zeytt ffur andere maltz nemen vnd verpreuenn.

Zum viertenn. Soll ain ausssetzung oder ordnung der heuser zw Tarnawitz gemacht werdenn, das auff jedes haus nach gelegenhait desselbenn ain, zwey oder drey bier, mer oder

wenigern gelegt vnd nach der ordnung aynem als dem andern gepreutt werdenn.

Zum ffunfften sollenn sye sych eynes stettenn guss entschlyessenn, wyeuyll zw ainem prau maltz genomen vnd wyuyll vas oder achtell gutt byer vnd geringe byer dauonn sollenn gemacht werdenn, dabey sye dann bleyben vnd steet also darob haltenn sollenn.

Zum sechstenn sollenn sye yre byer der statt Peuten auch andern vnserrn vmblyegendenn stetten nnytt zw nahendtt verffuren vnd vnser kainer vnser statt inn yrer meyll wegs vorkauffen ader vberffuren.

Ferrer lassenn wyr gemaynen gewerckenn vnseres berckwerekts Tarnawytz auss sonndernn gnadenn auch gemainenn nutz zw erhaltung der gerychtt vnd kyrchenn zw gutem denn dryttenn tayll am zappenngeldt vnd ann fflayschbencken, welches wyr bysher genomen zw dem vorigenn yrem drytten tayll denn sye habenn, auss gnoden noch, also das zwenn tayll derselbenn gefell gemayner bergkstatt Tarnawytz vnd der drytt tayll dem Tarnowsky dyss ortts bleybenn soll.

Zw dem wollenn wyr auch hyemytt inen gemelten gewerckenn vnd der bergstat Tarnawytz zulassenn, ob sye durch aynenn rathaus oder gemeynem keller gemaynner bergkstatt mytt frembden byer ain nutz auffrichten, auch auff dye badstubenn aynen zimbliehen zins setzenn mogenn, das sye dasselbyg auch auffrychtigung aynnes gemaynenn breuhauss zw gemaynem nuetz macht habenn sollenn.

Dann des halbenn waggelts halbenn, wolchs bysher vnser vntterthanenn gemaine stadt Peuten genomenn, wollenn wyr yr der vonn Peuten gerechtiggaytt darumb bestehenn lassenn, so sye dan doruber kaynn gerechtiggaytt oder bestettigung habenn, soll gemainer bergkstat Tarnawytz vonn dem halbenn woggelt, das dye vonn Peutten zuor genossenn, der halb tayll zugeaygennt vnd der annder halb tayll der stadt Peuten gelassenn werdenn, doch behaltenn wyr vnns vnserenn halbenn

tayll, wye der vonn vnsernn wegenn bysher genomen, daran beuor vndd soll sonsten mytt geboung des woggelts vndd woglonns wye dasselb byssher gehalten, noch darbey bleybenn.

Vndd dyeweyll obgenante gemainer gewerckschafft gesannten sych ains bergkauptmans bauens von gemayner gewerckschafft wegen beschwerdt habenn, konnenn wyr nachdem wyr vnss ain solchs hieuor inn vnser bereckwercksordnung, darynn derhalb ain lauttrer artickell begryeffenn, vorbehalten, iczt auch nytt begebenn, also das wyr ain solchs ytztt ader hynfuro zw erlaubenn oder nytt, vorbehalten habenn wollenn, aber gemaynenn gewerckenn dyssmals zw sonderenn gnadenn, auch auss anngotzaigtenn vrsachenn habenn wyr es dahynn gesteltt, so ytzyger vnser bergkhaubtman bauenn woldd, soll er es mytt der gewerckenn zulassenn vndd yrem gutem wylenn thon, doch wann wyr yme oder aynem andern vnserm bereckhauptman hinffuro zu bawenn zulassenn werdenn, soll es vormog vnsser bereckordnung alle tzait ynn vnsser macht steen vnd bleybenn.

Weyter wo auff vnserem bereckwerck Tarnawytz wasserkunst zu setzenn vndd mytt pfferdenn zu treybenn dye nott erhayschott, so gebenn wyr allenn denenn, so dyeselbenn auff yrenn vnnekostenn gesetzt, aus gnaden dysse ffrayhaytt, das sye zw yeder kunst, insonderhait vonn der grubenn, darauf dye kunst steett, auch dreyenn der nnechstenn dartzw gehörygenn massenn, dye vonn annffang inn der mutung zusammenn auffgenomen seinn, vonn denn ertzten vndd nottwercken, dye ym zeyt, dyeweyll inn der wasserkunst getryben wurde, gewonnenn, denn viertten thayll des zehenden ffrey, so aber dye mass, darauff dye kunst gesetzt, nytt mer dann ain oder zwue zugehoryge massen hatt, ssoll dysse ffrayhaytt auch nytt weyter gedeut oder getzogen werden, vndd das dyse vnsser ffrayhaytt allainn auff dye drey oder vier massenn zw jeder kunst gehorig vndd weyter nit, auch sonnst onn alle geuerde gebraucht vnd gehalten werde, so auch solcher bau auff aines edelmanns grundt geschee, damytt

wyr zuuor auff denn viertten tayll der vrbar oder zehennndt veraynigung habenn oder kunfftig machen wurdenn, so soll nach vernag des vorbehalts inn dennselbenn vertregenn dem edelman an seynem viertenn tayll auch der geburendt tayll des viertten abgeen.

Souil dann dye altenn verlegne gebau vnd massen betryfft, dye zuuor gebaut oder mytt zymmern vernag der ordnung verfanngenn vnd ym berek vndd gegenbuch eingeschrybenn seynn, obgleich denn gewerckenn zu schaden vndd hindter yrem wyssenn dye getzummer betriglicher vnd gefferlicher weys aussgeworffenn werdenn, so soll doch der bereckmayster ym verleihung derselbenn sich allormassenn wye mytt andern altenn verloungnen gebeuen halten, nemlich, so ayner ain altenn bergk oder verlegne mossenn mytt den geschwornenn beffurt vndd ffrey beffundenn hat, soll er durch des bergkmaysters ffurbot aynen oder zwenn derselbenn altenn gewerckenn ader derselbenn vorweser, sover der ainer ader annder mer auff dem bergkwerck zu erlaungenn, ffur denn bereckmayster bringenn, dem der bereckmayster annsagenn soll, das dyeser die bergk ader massenn begertt, derhalbenn, wo er alls der elter mytt seynen myttgewerckenn denn bergk in acht tagenn beleggenn wollenn, das sollenn sye funderlich thonn; wo sye aber das vorachtenn, wurde er als bereckmaister dem begerenden seiner muettung stat thon. hettenn dann dye altenn gewercken eyenn ehohaffte gruntliche gnugssame vrsach, derhalben sye zur selbenn tzeytt denn bergk nytt bauen mochtenn vndd der bergkmayster vndd dye geschwornenn dyesalb ffur ehohafft vndd gnugsam erckennten, so soll er denn altenn gewerckenn zw solchenn ligenndenn bergenn oder mossenn eyenn zimliche zaytt ffryst gebenn vndd sye bey yrenn gebeuenn bleybenn lassenn, hettenn sye aber der ffryst nit gruntlich vndd gnugsam vrsachenn auch den bergk oder massenn mytt arbeytt nit belegt, so mag er noch aussgang der benantenn tag den begerenden verleyhenn, doch soll sych der auffnemer derselbenn alten zech



mytt anschlagenn vnd aussruffenn der ersten vier wochenn vermög vnser ordnung, wye bysher gebräuchlich gewesen, verhalten, vnd welcher alter gewerckh seyne samkostenn inn dennselbenn vier wochen erlegt, der soll bey seynenn taylenn gelassenn werdenn. wer aber sach, das zw solchenn verlegenn pergenn kain gewerckh ader verweser auffm perg zu erlangenn, soll der auffnemer auch mytt mer, dann dye vier wochenn dyeselbenn anntzuschlagenn vnd aussrueffenn zu lassenn schuldig seynn ann alle geverde. doch wollen wyr vnss vnd vnserenn erbenn hiemit vorbehaltenn habenn, vnser hieuer-aussgangne berckwercksordnung (ausserhalb dyeser vnser ffrayhaytt) nach gelegenhait des berckwergks zu enndern, ze merenn vnd ze mundern.

Zu urkunth habenn wyr dyesenn bryeff myt vnserenn aygenn handdenn vnnderschryebenn, vnd dartzw mit vnserm aygenn anhangendenn insygel besygeltt, der gebenn yst zw Onnolizbach am ffunffzehenden tag des monats Septembris noch Christi vnnsers Iyebenn herrnn geburt ffunffzehenhundert vnd ynn dem ain vndviertzigsten jorenn.

Manu propria.

Fr. von Rineblochstack (?)

D. Holler cantzler mp.

Wyr rathmann der stadt Crackaw bekennen vnd thuenn khundt offentlich mytt dyesem bryeffe, vor ydermeniglich, das wyr ynn vnserenn handden gehabt, geschenn vnd vorlessenn denn obgemeltenn offenn geschriebenn pergamenenn bryeff vnterm titell vnd anhangendem sygel des durchleuchtigstenn hochgebornenn furstenn vnd herrn herrnn Georg vonn gottis genadenn marggraffenn zw Brandenburgk zw Stettin Pommern, der Cassuben vnd Wendenn auch inn Schlesienn zw Jegern-dorff vnd etc. hertzogenn, hernn der furstenthumb Oppelln, Rattibar, burggraffen zw Nurnbergk vnd ffurst zw Rugenn, vnnsers genedygenn hernn aussgangenn vnd vorfertickett, welchenn bryeff wyr am pergamen, schryfftenn vnd yngesygel

allenthalben gantz tuchtig unuersertt vnd sunst aller ding gantz gerecht vnd ann alle massenn des argkwonns ffrey vnd vnngetzweyffeltt beffundenn vnd dennselbenn uff des erssamenn Adriann Hornings vnsers myttburgers ynn seynenn vnd seyner vorwantenn des bergkwercks Tarnawitz begernn ynn ain glaubwyrdig vidimus stellenn vnd brynnngenn lassenn, der lautt vonn wortt zw wortt, wye obenn geschryebenn.

Zw vrkhund habenn wyr vnnsser stadt ynngeygyell hyerann wyssentlich henngenn lassenn. Gebenn am montag vorThome nach Christi vnnssers lyebenn herrn geburtt ffunfftzehnhundertt vnd ym aynn vnd vyertzigisten yar. -- Original Pergament in Buchform mit dem an grünsoidener Schnur hängenden Siegel der Stadt Krakau, aufbewahrt im Staatsarchiv zu Breslau.

1543. 14. Juni. Allerdurchleuchtigster, grossmechtigster könig. eur Romischen koniglichen maiestat sein mein underthanig, willig, freuntlich dienst zuvor. allergnedigster lieber herr ohaim unnd schwager. Eur Romischen koniglichen maiestat schreiben, den bleykauff uf meinem bergwerge inn Schlesien betreffend hab ich empfangen unnd seines inhalts vernomen, unnd were hierinne e. Ro. kon. mt. zu wilfaren gantz genaigt, wil aber e. Ro. kon. mt. nit pergen, das ich auff diese zeit bley nit habe, aber nichts dester weniger hab ich mit meinem hauptmann unnd bevelchhaber verschafft unnd inen ernstlich bevolhen, e. Rom. kon. mt. diener unnd verordenten uf ir ansuchen, so vil immer möglich, vor allen andern inn dem bleykauf zu furdern. das wolte e. Ro. kon. mt. ich undertheniger freuntlicher mainung zur antwort nit vorhalten, e. Ro. kon. mt. mich hiemit underthenig bevelhende. Datum Opeln donnerstags den vierzehenden tag dess monats Juny anno XLIII. E. Rom. kon. mt. gehorsamer furste von gottes gnaden Georg marggraf zu Brandenburg. Dem allerdurchleuchtigsten etc. Ferdinanden Romischen konig etc. etc. meinem allergnedigsten lieben herrn ohaim und schwager. — Original im Statthaltereii-Archiv zu Prag.

1544. 30. Juli. Weypis rewersu od Jana Planknera z strany hor a kowuow daneho.

Ja Jan Planknar z Kynssperka a na Wykssteynie znamo czynim timto listem za sebe, diedicze y budauczy me przede wssemi, kdez czten nebo cztuczy slyssan bude, yakoz mam list neyjasniegssiho niekdy knyziete a pana pana Ludwika krale uherskeho a czieskeho slawne pamieti sobie od urozenych panuow Wlczkuow na niekdera swa zbozy, kderez gsem od nych kaupil, a zwlasstie na zbozy Wladislawske odewzdany, w niemz se mi dopaussty tiech zbozy a gruntuow s horami, rudami zlatymi, strzybrnymi, wolowiennymi, mediennymi, zieleznymi y ginymi wssemi kowy uziwati; ale poniewadz gehu milost kraly panu memu neymilostiwegssymu podle snesseny wssech stawuow kralowstwy czieskeho takowa wrechnost nad horami a kowy nalezy, protoz sem ya nadepsany Jan Planknar od te swobody, pokudz se hor a kowuow dotycze, pustil a gi vziti neziadam a timto listem mym gehu kralowske milosti sam od sebe, diediczuow y budauczych mych pausstym a proti zwlasstny wuoli gehu kralowske milosti diediczuow y budauczych kraluow czieskyeh, margkraby morawskych a knyziat slezkych uziti nechce, nemam a neminum nyny y w cziasy budauczy, nez mam se frystunkuow a milosti gehu kralowske milosty, kderez sobie na geden kazdy czias ya sam neb diediczowe a kwerczy a nakladnyezy na gruntech mych wysspsanych wygednam neb wygednagj, drzieti a tiemi se koniecznie spravowati beze wssech obmysluow a forteluow wiernie a uprzimie; a gestli bych ya diediczowe neb budauczy mogj kratko neb dluho na tauz swobodu gi proti tomuto gistemu zapisu memu uziti chticze nastaupili, to ziadne moczy gmiti nema a nebude nebrz tu wyminku zstrany hor a kowuow w tom listu mem dolozienu timto swym dobrowolnym rewersem mocnie kazym a w nicz obraczugi.

Tomu na swiedomi pecziet swu vlastny k listu tomuto sem przitiskl dobrowolnie a pro lepssy toho gistotu priprosyl sem urozeneho pana pana Wawrzincze z Drahotuss a na Benessowie

heytmána knyzietstwy Opawskeho a urozeneho wladycze pana Jaroslawa Klema Koczaura z Lhoty, zie gsu sekrety a peczieti swe wedle mnie na swiedomy k tomuto rewersu przitiskli, wssak sobie a diedyczuom swym bez sskody. dan w strzedu po swatym Jakubu aposstolu bozym letha od narozeny syna buozyho tysyczeho pietisteho cztyrydzateho cztwrteho.

Abschrift des revers, so herr Hanns Planckhner der kun. mt. geben, das er sich aller der freyhait, so er von weiland kunig Ludowicen brieflich bekomen und auf allerlay gold, silber, pley, messing und eisenpergwerch referieren, enthalten und sich oder seine erben derselben (ausser der kun. mt. newen bewilligung, die sy dann erst ausbringen muessen) im wenigsten weiter nit anmassen welle. datum mitwoch nach Jacobi im 1544. — Cop. coaev. im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien: Berg- und Münzwesen in Böhmen No. 16359.

1546. 28. August. Kupfersaigerung in Oppln und Ratibor.

Ferdinand. Getreuer lieber, wir übersenden dir hiemit des ornvesten unsers getreuen lieben Hansen Schlichtingen uns übergebenen underthenigen bericht, aufrichtung halben ainer kupfersaigerung in unsern furstentumern Oppl und Ratibor, wie du sehen und mit mererm inhalt vernemen wirst. darauf ist unser bevelch, das du solhen des Schlichting bericht und anzeigen unverzogenlich fur hand nemest und die sachen sambt deinen underambtleuten alles vleis, was uns hierinnen zu nucz aufgericht werden und erfolgen mag, beratslagest und uns sambt deinem rat und guetbedunkhen mit widersendung berurts Schlichting berichts zueschreibest und erinderest, daran erzaigst du unsern gefelligen willen und mainung.

Geben Prag den 28. Augusti anno 46.

An herrn Cristoff von Könriz.

Orig.-Concept ibidem.

1547. 15. November. Von dem durchlauchten hochgepornnen fursten unnd herren herrn Georgen, hertzogen in Schlesien zur Lignitz unnd Brigg, mutet Hannss Grundel, wegen sein selbest unnd des gestrenngen unnd erentvesten herr Hannsen von Schlichtings zum Alten-Rauden, der herrschafften Wolau, Steinen unnd Wintzig heuptmans, Benedicten Khuen unnd Caspar Gentichen, mitburger alhie zu Wolau auf irer f. g. fries, ein freye fundtgruben uff kupperwasser unnd alle andere metal, so mit zufallen möchten, sampt ober, under, ersten, andern, dritten unnd vierden mass, auch ein erbstollen, wie unnd wu man den am fugklichsten einpringen kan unnd wie solehs bergkwerchs prauch, recht und gewonheit ist, mit vhleissiger unnd undertaniger pit, ire f. g. geruchen unnd wollen inen diss, als der regierende landesfurst, gnedigklich confirmiren unnd bestettigen unnd weil diss bisheer mit grosser darlag gepauet, auch nach mit uncosten gefurdert werden muss, pitten ire f. g. obgemelte gewereken, sie mit freyheit des zehenden uff zehen jar gnedigklich zu begnaden, boneben alle demjhenigen, so pey andern dergleichen pergkwerk recht, gewonheit und prauch ist. dise muttungk ist geschehen den dinstag nach sant Mertentag der wenigern zal im XLVII. Original im Staatsarchiv in Breslau: F. Wohlau 16^b.

1549. 5. December. Gestrennger lieber getrewer. Als wir dir durch ain sonnder schreiben auferlegt unnd bevolchen, das du zwo eysenchamer zu erkhauffung unnd wider verkhauffung alles abgeschnitten eysen in unnsERM marggraftthumb Oberlausyz, auch furstenthumb Sagen unnd nemblichen aine zu Görliz unnd die annder zu Sagen aufrichten unnd zu derselben jeden ain taugliche person zu verwaltung solches eysenhandls bestellen unnd verordnen sollest unnd dann die notturfft erfordert, das jeder derselben personn oder verwalter gemelts eysenhandls ain summa gelts zu erkhauffung unnd verlag des eysens in vorradt gegeben werde, so ist demnach unnsER bevelch, das du nach aufrichtung gemelter eysenhamer jeden derselben verwalter zu erzeugung

aines vorradts eysen von tausenddt bisz in funffzehen hundert taller oder schoekh meichsznisz aus den gefellen unnd einkhumen unnsers marggrafftumbs Oberlausiz, deiner verwaltung, zuestellest und uberantworttest. wo du aber in aufrichtung solcher eysenhamer ain merere suma als jez obgemelt zu verlag des eysenhandls darzuthuen fur ain notturfft befinden wurdest, alsdann an ainem zymblichen unnd geringen zu furderung unnsers nuz auch nit erwinden lassest, so sollen die solche auszgaben auf disen unnsern bevelch unnd gedachter eysen verwalter quittungen in khunfftiger deiner amtsraittung fur guet gelegt unnd passierdt werden unnd du volbringst daran unnsern willen unnd maynung.

Geben Prag am funfften tag Decembris anno im XLVIII.

An Ulrichen von Nostitz.*)

Gedenkbuch Böhmen 1549—1550 fol 111. im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien

1550. 1. März. Unnsere freundliche diennste unnd was wir liebs und guets vermögen. irlaucher hochgeborner fuerst, besonnder lieber herr und gutter freundt. Nachdeme wir euer l. jungst vorschienen durch unnsern marschalck George vonn Stentsch vormeldenn lassenn, wie wir auff unnsern Czukmanntlichen Weichenn Bergwerke einen erb oder tieffen stollen tzu treiben vor der handt hetten, welches wir unns allewege bey tzeit unsers regiment angenommen, aber noch nie also städtlich als itzunder inn schwungk brachtt. wo nun euer l. sich hierinnen neben unns unnd andern tzu einem mitgewerken eintzulassen vormeinten, das sich dieselbe ired gemuets gegen unns erkleren wolten. dorauß solchs euer l. inn bedacht genommen. dieweill aber solch bergwerk allreit beleget unnd wie euer l. tzu erachten, damit nit gefeyert werden will, wir aber noch tzur tzeit vonn euer l., was dieselbe ditzfals tzu thuen gesonnen, unbeantwortet seynn, habenn wir euer l. sechs kukuss tzu sunderem freuntlichem gefallenn tzuvorhalten, dann sunst die ändern alreit gar vorgewerket. derhalben do

*) Ulrich von Nostitz war Rentmeister in der Lausitz.

euer l. dieselben tzu bawen gesonnen ist, unnsere freuntliche bitt. euer l. wollen uns solchs bey tzegern tzu erkennen geben unnd dabey die tzubusse auff diss quartal, als nemlich auff einen kukess eine mark tzu schicken. wo aber dasselbe euer l. nit gelegen, unns solchs tzu schreiben. dann wo wir solche kukess euer l. nit tzu freuntlichem gefallen vorgehalten, weren sie alreit vorgewerket unnd thuen unns euer l. hiemit tzu frenntlichen diensten empffelen. Datum Neyss sonnabendts noch Matthe apostolj anno 1550. Balthasar vonn got-s gnaden bischoff tzu Bresla, freiherr tzur Pless, obirster hauptmann inn Ober- und Niederslesien.

Dem irlauchten etc. Georgenn hertzogen in Slesien tzur Liegnitz Brigk. — Original mit aussen aufgedrucktem Siegel des Bischofs. im Staatsarchiv zu Breslau: F. Neisse I. 21. a.

1550. 9. August. Privileg Balthasars, Bischofs zu Breslau, für die bauende Gewerkschaft des Weichen Bergwerks, zwischen Ziegenhals und Zuckmantel. — Abgedruckt bei Zivier l. c. S. 323 ff.

1551.*) 2. August. H. Wenzlawen zu Teschen bewilligung per erpauung allerlai perckhwerch in seinem lanndt.

Unns hat jezo der hochgebornn unnsrer lieber getreuer Wenzlaw herzog zu Teschen gehorsamblichen angelanngt unnd gebeten, das wir ime die freihait der bereckhwerch in seinem fürstenthumb, welche von weilennndt kunig Ladiszlaw seinem vattern Casimieren herzogen von Teschen unnd ime gegeben worden, von neuem widerumben gnedigist verleihen wolten. und wiewol wir nun in disem allerlai bedenckhen gehabt, unns auch ursachen furgefallen sein, warumben in solch begern allerdings nit füglichen zu wilfaren ist, so haben wir doch nichts weniger gedachtem herzog Wenzlawen von Teschen auf desselben sein

*) Wie eine neuere Vergleichung ergeben hat, ist doch 1551 das richtige Datum, nicht 1554, wie in Herausgebers Geschichte des Bergregals S. 329.

beschechen vleissig ansinnen und biten unser gnedigiste bewilligung dahin gethan, das er nun hinfüran auf zwelf jar lanng, die nechsten nach einander volgundt, alle gold-, silber-, plei- unnd eisenperckhwerch in vermeltem seinem fürstenthumb Teschen suechen, pawen unnd sich derselben der perckhwerchsrecht unnd ordnung nach, an menigclichs verhinderung, geprauchten müge. demnach legen wir deiner lieb hiemit auf, dieselb welle gedachtem herzogen von Teschen uber dise unser gnedigiste bewilligung in unnserrn namen aufrichten, vertigen unnd zuestellen lassen, wasz not ist. daran beschicht unnserr vatterlicher willen unnd mainung. geben Wienn den anndern Augusti anno im ainundfünfzigisten.

An erzherzog Ferdinand. — Eingetragen in das Gedenkbuch Böhmen de 1551—1552. fol. 90, im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien.

1552. 3. Februar. Balthasar, Bischof zu Breslau und Freiherr zu Pless gestattet dem Hans Karlin, „aus sonderlicher naiglickaitt, die wir (d. h. der Bischof) zu denn bergkwegenn tragenn,“ auf den „gebirgenn zur Hermstadt“ im Zuckmantlischen weichbilde, dem eisenstein nachzusuchen etc. — Nach dem Original im Domarchiv zu Breslau abgedruckt bei Zivier, Geschichte des Bergregals etc. S. 325—328.
1552. 28. April. Durchleuchtigster etc. furst. E. f. d. bitt ich geruchen genedigist vornemen, demnach die Roe. khoe. mt. mein allergenedigist herr den herrn fursten unnd stenden des landes Slesien jungst zu Pragau auff ire beschwerunge, wegen des kopperwassers, so in diesen landen gemacht wurde, das dasselbe ausserhalb landes zu fueren unnd zu verhandtieren nit zugelassen wolde werden, allergenedigist bescheiden, wie irer Roe. khoe. mt. bis anhero niemands furkomen, der sich desselben beschwert hette, als die Helmanen vom Kowerberge, denen die Roe. khoe. mt. nit alleine kopperwasser zu machen, sonder auch aus dem lande zu furen aus gnaden zugelassen unnd gestattet habenn, wo aber jemens mehr disfals beschwer habenn und ire Roe. khoe. mt. derohalbenn unnderthenigist anlangen wurde, wollen sich ire khoe. mt. gegen denselben auch eines genedigenn

unnd gepurlichenn bescheidens entschliessen. so hat mich der edl ern-
 vest Hans Schoff Gotsch genant auffim Kienast und Greiffenstein
 ersuechet, weil er auff seinem gebirge mit merklichem unkosten
 unnd darloge ein kupperwasserbergwerch auffgerichtet, dieselbenn
 seine gebirge auch so vil desto höher in ritterdiennsten einbraucht,
 verdienen und jetzo auch vorsteurn muesse, wiewol irer Roe.
 khoe. mt. ausgangene general-mandat das einheimische kupper-
 wasser, so in der cron Behaim unnd denselbenn eingeleibten
 lenden gemacht, zu vorhandtieren oder vorkauffen ausdruecklich
 nit verbietten, dennoch damit er hierinen nit zuvil oder wenig
 thete, sonder sich als irer khoen. mt. gehorsambster treuer under-
 thaner jederzeit gerne vorhaldenn wolde, vortröstet er sich auch
 in aller unnderthenigkeit, ire Roe. khoe. mt. als der gerechtiste
 khönig werden aus khoen. milde inen allergenedigist begnadenn,
 das er obgemelt merkliche unkost und darlog an dem kopper-
 wasser wider erholen möge, anstatt der Roe. khoe. mt. an e. f. d.
 inen vorbitlichenn underthenigist zu vorschreibenn, das e. f. d.
 ime genedigist aus gnaden zulassenn woltenn, gemelt kupper-
 wasser in diesem land Schlesien zu vorhandtieren, sowol ausser-
 halben landes zu vorpartieren unnd zu vorfuren lassen; dero-
 halbenn ist an e. f. d. mein underthenigist bitt, e. f. d. geruehenn
 sich im fal gegen gedachtem Gotschen umb meiner under-
 thenigisten vorbitt und seiner treuen vorhaltung willen mit
 genedigisten bescheid aus gnaden ertzaigen unnd mich hiebey
 genedigist beantwortenn. etc. Datum Jaur dornstags nach Jorgy
 im 52. jar. E. f. d. gehorsambster willigster diener Matis v. Logan.

Dem durchleuchtigisten etc. Ferdinand ertzherzogen zu
 Osterreich etc. — Cop. coev. im Statthaltereii-Archiv zu Prag.

1553. 18. Mai. Ordnung, was ein erbstollen inn der herschafft Beuttenn
 zu erbgerechtigkeit haben soll. Wir, des durchleuchtigen hoch-
 gebornen fürsten vnd herrn, herrn Georg Friderichen, marg-
 grauen zw Brandenburg, zu Stetin, Pommern, der Cassuben vnnnd
 Wenden, auch inn Schlesien, zu Jegerndorf vnnnd etc. hertzogen,

burggrauen zw Nurnberg vnnnd fursten zu Ruegen, vnnsers gnedigen herrn regenten vnnnd rethe im hause zu Onoltzbach, thun kunth vnnnd zu wissen jedermeniglich vnnnd sonderlich allen vnd jeden gewercken des berckwerks inn der herschafft Beutten, demnach dertzeit vil fundiger bergk vnnnd massen grosser wasser noch halben vngepawet ligen muessen, ist durch hochgedachts furstenn, vnnsers gnedigen herrn rethe vnnnd bergkvorstendigen dises berckwercks ambtleut bedacht, das aufs ehest als muglich, an den orten, wo das sein kan, erbstollen vorlihen, angefangen vnnnd gepawet werden sollen, dadurch (ob gott will) disen erlegnen bergkwercken mehr vnnnd bestendiger, dann durch die wasserkunst wider aufgeholfen werden mag. dieweil aber dise bergkwerck nicht hohe geburg auch nicht streichende geng, sonnder nuer fletzberch haben vnnnd sich die ordnung vnd erbgerechtigkeit der erbstollen, so inn der chron Behaim, auch Sachssen vnnnd Meihssen etc. landen gepreuchlich, auf dise fletz bergkberch nicht fuegen, noch erspriesslich sein mögen vnnnd die allten bergkwercks vnnnd stollen freyhayt, erbgerechtigkeit vnnnd ordnung, welcher sich die alltenn bergkleut gebraucht haben, nicht beschriben, auch bey menschengedencken nicht gepraucht vnnnd also auss gedechtnus kommen, seyn wir von hochgedachts fursten vnnsers gnedigen herrn wegen durch dises berckwercks ambtleut vnd vorstendige ein neue stollenordnung sambt derselben erbgerechtigkeit stellen zulassen hieuor verursacht, welche anno 44ten offentlich publicirt vnnnd schriftlich angeschlagen worden, dero sich diejhenigen, so die erbstollen treiben, sambt all andern gewercken furohin, auch pergkmeister vnnnd geschworn inn furfelligen zwispalltigen sachen geprauchten, darnach richten vnnnd entschied geben sollen, wie dieselbig von wortten zu wortten hernachvolgt.

Zu dem ersten. So der erbstollen vorlihen wirdt, sollen die erbstollner iren erbstollen von mundtloch an durch alle fellder ir feldort, wohin ihnen geliebt, auch furter mehr feld oder gber orter als vil sie derselbenn treiben

wollen, zu treiben vnd mit irer stollen gerechtigkeit, wie hernach volgen wirdt, allenthalben zu durchfahren macht habenn. vnd nach solcher verleihung soll vom mundtloch an, wohin man denselben stollen mit dem haubtstollort treiben will, von einer mass zu der andern der stollen inn die leng auss gesteckt vnd biss inn die hundert massen vnd souil furter die notturft erayscht, oder mit der zeit dye stollner ferrer ir stollort weiter treibenn wurden, vnd soll allweg nach achtzehen lachtern mit einem mar oder lochstain verlochstaint werdenn, welche lochstain bei peen zehenn marck inn meins gnedigen herrn cammer verfallendt niemandts aussgraben oder aussreissen soll. von demselben lochstain soll dem stollen zu beedenn seitten sein veld vnd gerechtigkeit, nemblich achtzehenn lachtern, wie im dritten artickel hernach vormeldet wurdet, vngekrengt vnd genntzlich zufriden pleiben, also, das mit andern massen oder gepewen derselben stollen gerechtigkeit zu nahendt nit verlihen oder eingessen worde, sonder ausserhalb des stollen gerechtigkeit mag der berckmeister einem jeden, der das begern oder muetten wurdet, verleihen vnd vermessen lassenn.

So sichs aber begeben, das sich jemandts von den nechsten massen oder feldern ausserhalb des stollen gerechtigkeit mit erbet einliess vnd mit kunsten oder sunst seine massen pawen vnd vff des stollen durchfahren oder trucknen nit warten wölt, so soll den stollnern inn demselben veld inn iren verlochstainten vnd aussgemessen stollen gerechtigkeit ein oder mehr schecht oder liechtlocher zu belegen vnd ir veldt oder massen dardurch zu erhalten vnd zu bewarn, wie dann diss berckwerks recht, geprauch vnd ordnung ist, auch beursteen.

Vnd diss soll allain von dem erst angehabenden mundtloch vnd verlochstainten haubtstollen verstanden werden. wurde sich aber zutragen, das von demselben haubtstollen inn gwer feldt mehr stollorter zu treiben den stollnern oder andern gelieben wurde, die auch mit newer oder sunderlicher belehnung ufgenommen werden sollen, das doch den stöllnern alweg vor

andern beuorsteen soll, so sollen sie oder andere, wer die treiben wirdt, mit denselben gwir stoll ortern so uerr vnnnd wo sie trucknen, wie von dem haubtstollen bemellt, das neundt auch erhalten, auch mit dem durchfahren inn belehenten vnd pauhaft erhaltenen massen von mittel derselben ghrynn zu beeden seyten vierthalb lachter die erzt vnder sich vnnnd vber sich wegk zu nemen macht haben. so sichs aber zutrueg, das ein solch gwer stollort inn ein vnbelehent frey veldt getriben wurde, so mag der berckmeister demselben die gerechtigkeit der achtzehen lachtern, wie dem ersten haubtstollen, auch vorleyhenn.

Zw dem andern soll der erbstolln vom mundtloch an vnnnd als ferr der getribenn wurdet, die gemain vnd rechte hoch aines erbstollen, das ist funf viertel ainer gemainen bercklachter, zwischenn sohl vnnnd fyrest, auch on sonder gespreng oder vberflussigs steigen der wassersaig getriben werden; wo aber die gespreng je sein muesten, sollen doch dieselben annders nit, dann nach besichtigung berckmeister vnnnd geschwornen vnnnd mit derselben zulassung geschehen. mochte auch durch berckmaister vnnnd geschwornen erkantth werden, das zwischenn den liechtlöchern, wo man der vil schlahen mueste, oder inn feldern, do wasser oder sonnst geweltiger schwilen oder annder notfest wer, das etzlicher ort die hohe des stollen nit so gar von nöten vnnnd vbrige vncost vormitten vnnnd ersparth werden konth, das soll allzeit bey derselbenn besichtigung vnnnd nachlassung steen, doch das dieselben nachlassung jedessmal in die perckbücher verschreiben werden.

Zu dem dritten soll der erbstollen von mittel des gesteng oder wassersaig, wie zuuor bemellt zu jeder seitten achtzehenn lachtern, wie im nechsten artickel hernach weiter angezeigt wirdt, zu recht, auch die erzt vnter sich vnnnd vber sich, als nemblich vnter sein wassersaig inn alle ertz tief vnnnd vber seine fyrest, den erzten nach, wie dann ditz orts die fletz vnnnd ertz ir steigen vnnnd fallendt haben zu nemen vnd aufzuhawen macht haben, doch sollen sie das stollort dem

ghrynn vnd wassersaig nach nichts destweniger fortzutreiben schuldig sein.

Zu dem vierten. So neben des stollen gerechtigkeit perge oder massen grundt verlihen vnd aussgemessen werden, so soll allweg von des erbstollen nechsten lochstain anderthalb schnur, das ist sibenvndtzwaintzig lachtern biss zu dem negsten erbschacht gemessen werden, aus welchen sibenvndtzwaintzig lachtern inn nachuolgenden marscheiden dem erbstollen allweg zwey feldt zugethailt vnd also dem stollen, wie oben bemelt, die achtzehen lachtern einbracht werden.

Zu dem funfften. So die stollner inn anndere felder oder massen rauborter treiben wurden, (welchs inen vormög diser berckwerchsordnung vnd geprauch wie anndern, auch anndern gegenn inen zugelassen sein soll) so sollen sie doch vnablassig ir haubt oder veldtort one vnderlass jede schicht immer fort zu furdern vnd ze treiben schuldig sein vnd so aus irgendts ainer vmblicgenden zech, dargegenn sie ire orter treiben oder von inen gegen den zechen ein durchschlag gemacht vnd ein theil den andern dardurch beleucht vnd beschreyen wurde, so sollen beede parth alssdnn mit derselben arbeytt stillhalten biss durch die geschwornen die stueffen der marschied geschlagenn wirdt.

Vnd inn solcher marschied soll vonn mittel des stollen grhrynn vnd derselben lochstain eingebrachten stueffen dem stollenn allweg zwey feld zugetheilt werdenn.

So sichts auch zutruege, das zwischenn den stollen vnd den beyligenden negsten massen vbersehar einfielen, die sollenn dem stollenn vnd denselben massen, wenn durchschleg daraus geschehen, wie sonnst den der geprauch, mit der marschied eingethailt werden.

Zu dem sechsten. So dem stollen mit der ersten muetung oder bald darnach etzlich massen zue guet aufgenommen werden, dargegen die stollner ir feldtort treibenn, sollenn dem stollen dieselben biss inn sechszehen mit dem stollen pawhafftig

ze hallten nachgelassen sein, doch das dieselben zum stollen verschrieben werdenn, was sie aber nachmals mit iren stoll oder gwir ortern vberfarn oder sonst mer aufnehmen, sollen sie wie annder gewercken der ordnung nach pauhaftig erhaltenn, doch soll der berckmeister, inn deme inen gepurliche frist vnnd nachlassung, wie anndern gewercken zu thun vnd zu geben macht haben.

Zu dem siebenden, wo mit dem stollen oder desselben orter, geng, fletz, ertz oder hofflich gepirg inn freyen vnuerlihenen oder vnpauhaftig vnuerhalltnen feldern vberfarn oder entplösst wurde, das inen auffzenemen geliebet, darzu sollen sie die ersten muetter sein, dem stollen vnnd derselben gwerckschafft zu guet, ausserhalb des stollenn vorhabenden gerechtigkeit biss inn vier, nemblich zu jeder seitten zwo massen auffzenemen, die sollen inen vf ir oder irer vorsteer muetzung vor anndern verlihen werden.

Nachdem aber (wie oft ditz orts bey den gepewen erfahren), das die arbeiter, so die ertz spurn, den gewercken dasselbige verschweigen, nit antzeigen vnnd sie selbs oder durch annder die nechsten massen zu sich bringen, derhalben soll kein gang, fletz, geschickh oder massen, so mit dem stollen vber oder durchfahren, durch den berckmeister zunegst des stollen gerechtigkeit verlihen werden, es werde dann den verraidenten vorsteeren des erbstollen vor dem berckmeister zuuor angesagt vnd angetzeigt vnnd so dieselben inner dreyen tagen darnach dasselbige vom berckmeister zu lehen nit empfahen vnnd der ordnung gemess pauhaft hallten, so soll vnd mag alssdann der berckmeister dieselben massen, wer der begehret, vorleyhen.

Zu dem achten. Inn allen belehenten feldern, wo der stollen hinkumbt oder orter oder strassen darinn treiben wurde, dardurch die ertztief, es sei ober oder vnndererzt trucknet, aus demselben soll er das neundt haben, im ertz, wie dasselbige bey den weschen abgemessen wurdet, vnnd bey diesen berck-

werch der geprauch ist, on alle widerlegung irgents eines vncost, wie die genent werden möcht.

Wo aber die ertztief mit dem stollen oder strassen nit vnterfahren oder getrucknet wurde, das die gewereken derselben vmbbligenden gepew mit handtrorn, haspeln, khunsten oder wie das immer gesein konth, ire wasser auff den stollen heben oder hallten muesten. so soll es alssdann bey erkantnus des bergkmeisters vnnnd der geschwornen steen, was ime an dem neundten dargegen abgebrochen werdenn soll, doch soll den stollnern zugelassen sein vnnnd beursteen, so sie vf iren costen die wasser mit haspeln, handtwerchen oder kunsten vf den stollen selbs heben vnnnd also das gantze neundt erhalten wollten vnnnd diss soll allain von den feldern, da der stollen von rasen, biss inn die wassersayg vnter zehen lachtern einpringt, verstanden werden.

Wo aber die ertztieff tieffer dann zehen lachter sein oder fallen wurde vnnnd doch der stolln vom rasen biss inn die wassersaig zehen bergklachter einprecht, soll ime, ob er gleich die ertztief nit trucknet, das neundt an allen abbruch uolgen.

Wurde alssdann die notturfft vnnnd grosse tief erhaischen, das man die wasser mit haspeln, rorn vnnnd handtwerch vff den stolln hebenn vnnnd hallten muest oder möchte, vnnnd die stöllner dasselbig thuen, so soll inen aus denselben zehen oder massen, die sie damit trucknen, das achte, wo aber die wasser damit nit erhalten werden mochten vnd mit redern oder kunsten vf den stollen heben vnnnd treiben mueste, wo das die stollner selbs thun (das inen inn allweg beursteen soll) so soll inen das siebent aus denselben pergen uolgen.

So aber sollichs wasser hebenn mit den kunsten irgents ein andere gewergschaft inn iren pergen oder massen selbs thun wurde vnnnd der stollen denselben pergen zehen lachter vom rasen die wasser abgefuert vnnnd weiter gepracht het, so soll dem stollenn sein neundtes nichts destweniger on allen abbruch gegeben werdenn.

Zu dem neunten. So auch die stollner ir stollort gegenn einem veldt treiben vnnnd kluft vberfueret oder eroffnetenn, oder wie sich solchs zutragen oder begeben möcht, das ein gantz veldt oder etzlich massen dardurch getruckhnet wurden, darinnen zuuor wassernoth halben die ertz nit mochten gewonnen werden vnnnd nunmals durch nemung des stollens getrucknet wurden, obgleich der stollenn nit mit offnem durchschlag keme vnnnd doch die felder betrucknet befundenn, soll nichts weniger dem stollen, wie obbemelt, das neundte aus denselben feldern oder massen volgen.

Zu dem zehendten. So die stöllner ein feld oder gwirort one zulassung des berckmeisters drey aufahrendt schicht vngearbeit ligen liessen vnd nit furter treiben wurden vnnnd jemand dasselbig vom bergkmeister zu lehen begert, so soll der berckmeister auf verlag des mueters die geschwornen fursteer des stollens erfordern lassen, inen die muettung antzeigen vnnnd so sie dasselbige haubt oder gwirort inner dreyen tagen darnach nit belegen vnnnd fort treiben, soll es dem begerenden verlihen vnnnd ime dasselbig durch die geschwornen auf des berckmeisters beuelich gegenn irer gepur zu belegen angewisen vnnnd eingereumbt werden, welches in die stollner nit verhindern sollen.

Es soll auch derselbige paw durch berckmeister vnnnd geschwornen besichtiget vnnnd erkent werden, ob derselbige new lehentrager one der stöllner irrung vnd verhinderung sein berckforderung durch ire schacht munt oder liechtlöcher habenn vnd furdern mög vnnnd so sollichs wol sein kann, was er inen alssdann fur schacht vnnnd gerynnsteuer vnd zu erhaltung des stollens oder muntlochs wochentlich oder zu quartaln gebenn soll, was inn deme durch berckmeister vnnnd geschwornen erkent wurdet, daran sollen sich beede theil settigen vnnnd darpey bleiben lassen.

Es soll auch inn deme vnnnd andern frey machen dess stollens oder desselben orter oder massen vermög der gemainen berckwerksordnung freyheit vnnnd derselben declaration, wie

mit andern zechenn gehalten werden, auch einem jeden vngewehrt vnnnd vnuerhindert sein, berckmeister oder geschworn die gepew des stollens zu befahrn lassen als oft solchs eines jeden notturfft erhaischt.

Zu dem ailfften. So sichs zutruege, das mehr stollen inn ein veldt oder massen getriben wurden vnnnd einer vnter dem andern auf einem gang, fletz oder inn ainer massen vnder seinem gerynn oder wassersaig siben rechter berecklachter einkheme, der soll den obernn stollen desselben orts des neunten als weit vnnnd ferr er die siben lachter vnder ime einbringf vnnnd behelt, enterben vnnnd nit weiter; so sichs auch zutruege, das inn einem veldt mehr dann ain stollen gemuet oder zu lehen begert vnd neben ainander getriben wurden, soll doch dem ersten stollen inner sechtzehen massen seiner gerechtigkeit bederseit nicht eingesessen oder zu nahent getriben werden, doch soll diss allweg nach gelegenheit der felder zu meins gnedigen herrn messigung steen.

Zu dem zwolfften. Die massen, so ausserhalb des stollen gerechtigkeit ligen vnnnd mit frist, steuer oder nachlassung des berckmeisters biss auf zukunft des erbstollen pawhafftig erhalten werden, soll nach deme als jede ferr oder nahent dem stollen gelegen, nach erkantnus berckmeisters vnnnd geschwornen, so lang, biss sie der stolln trucknet vnnnd sie ire gepew anstellen mögen, wochenlich oder zu jedem quartal dem erbstollen eine zimbliche steuer geben, damit deselbige dester statlicher alle dritteil vnnnd vber feyertag mag getriben werden.

Zu dem dreytzehenden. Nachdeme die stollen diss orts, fletz vnnnd ebne diser felder halben nicht mit weniger oder klainer vncost ain grosse antzall vnd vil hundert lachter die leng muessen getriben vnd geholt worden vnd one das wenig tief vber sich pringen oder nutz schaffen mögen, derhalben zu solchem paw vmb der grossen darlag vnnnd leng der zeit willenn vil gwereckenn vnnnd mehr dann inn andern gepewen sein, auch die thail etwas mehr dann vf achte gethailt werden muessen,

derhalben ist bedacht, das die thail vf zweyvnddreissig oder viervndsechzig theil ausszetailn vnnnd zu pawen bewilligt vnd verordent worden, so mogen darnach nichts destweniger reich vnnnd arm ein jeder nach seinem gefallen vnd vermogen so uil thail als ime ze pawen geliebt annemen.

Dieweil dann die thail des stollen also weit aussgethailt, ist auch fur gut vnnnd nutzlich bedacht, das die ertz, so dem stollen, es sey durch gepew oder neundes fallen, nit wie sonsten vf die gewercken gethailt, sonnder inn ainer gemain der gantzen gwerckschafft durch iren schichtmeister vnnnd verordente verordente veraydte diener zu guet aufzearbeiten, zu rösten, schmelzen, treiben etc. vnnnd entlichen mit der maisten gewercken wissen vnd willen zum hochsten zu nutz vnnnd zu geltt gemacht werden, dauon soll, so die zupues nit raichte oder man keine anlegt, alle pergk vnnnd andere vncost betzalt vnnnd alles inn die anschnit vnd quartalrechnung, wie hernach folgen wirdt, gebracht werden.

Was alssdann vberschus zu jeden quartal sein wurdet, das vff einen zweyvnddreissig oder viervndsechzig theil ain oder mehr gulden erraichen mag, das soll den gewercken geraicht vnnnd zu ausspeut aussgetheilt werden, doch in dem allen meinem gnedigen herrn, iren fürstlichen gnaden ordenlichen zehendt vnnnd sylber oder moldengelt vnnnd ander irer fürstlichen gnaden habende regalien oder gerechtigkeit, wie von andern gepewen vnuorgriffen vnnnd vorbehalten.

Derhalben soll auch den stollnern ain sonder wesch rost stell vnnnd hutstat verlihen werden.

Zu dem viertzehenden. Damit aber disem vnd andern der gewercken notturft nach den gepewen des erbstollen getrewlich vnnnd wol furgestanden werde, so soll bey ainem jeden erbstollen verordent vnd gehalten werden ein schichtmeister vnnnd ein huetman oder steiger, auch so es die notturft erhaischt, mer huetleut zu hallten, die alle sollen durch oder mit wissen vnnnd willen der meisten gewercken erwelt vnd auf-

genommen vnd nachmals fur dem berckmeister voraydet vnd mit der ordenlichen pflicht angenommen werden.

Es soll auch der schichtmeister gepurlichen vorstandt oder purgschaff dem berckmeister fürstellen, der oder die dasselbe mit namen verschriben werdenn, damit die gwereken ires darlegens vnd desjhenigen vorgwisst vnd jeder gepurlicher zeit gute rechnung vnd was er inen schuldig plib, an ime oder denselben vorstandt zu bekommen haben.

Zu dem funftzehenden. Soll allweg zu rechter quartalzeit, so es die notturft erhaischt, mit vorwissen der meisten gwereken durch den berckmeister die zupues angelegt vnd durch den verordenten schichtmeister angenommen werden; welche zupues ain jeder gewerck bey verlust seiner thail inn den ersten vier wuchenn nach dato des zupuesbriefs (der an des berckmeisters haus offentlich soll angeschlagen werden) dem verordenten schichtmeister soll erlegen vnd nach aussgang der vier wuchen soll der berckmeister abermals ein offen zettel anshlagen, auf welchen tag er das retardat halltenn will, diser zettel soll zum wenigsten drey tag steen, doch mag der berckmeister das retardat vmb ein tag, zwen oder drey lenger vorstrecken, das zu seinem gefallen steen soll; vnd auf den beruerten retardats-tag soll der schichtmeister vor berckmeister vnd geschwornen sein retardatzettel einlegen; welcher gewerck alssdann saine thail zu aussgang derselbenn wochen nit erledigt, dem sollen durch den gegenschreiber seine thail ab vnd gemainer gwereckhschaft zu guet ins retardat geschriben, darnach aussgethailt oder verkaufft vnd vorgwerckt werden.

Zu dem sechtzehenden sollen der schichtmeister vnd steiger alle wochen am sonnabent zu der verordenter stundt vor den berckmeister auss seinen register die aufgangen sain kost, particular die arbeiter von namen zu namen vnd alle vncost von posten zu posten anschneiden vnd verrechnen, dartzu sich die gwereken ainer oder mehr, so sie wollen, auch verfuegen vnd den anschnit horen mögen, vnd soll der schicht-

meister der ganzen summa, doch was vf bergkost, wesch vnd rüst, auch vf huttenkost dieselbige wuchen aufgangen, jedes vnderschiedliche summa weis ain anschnit zettel, auch von jedem arbeytter vnnnd den lehenschafften oder gedingen die puchsenpfenning vberantworten vnnnd einlegen.

Zu dem sibentzehenden. Soll der bereckmeister zu aussgang aines jeden quartals einen rechnungstag ansetzen vnnnd benennen oder anschlahen, das die gewercken, welche bey der rechnung sein wollen, desselben ein wissen haben; sie kommen alssdann dartzu oder nit. so soll der schichtmeister sein quartalrechnung gegen den voreingelegten wuchenlichen anschnitzetteln vor dem bereckmeister vnnnd geschwornen thun vnnnd ein lautter particular register einlegen, darbey auch das quatterember oder wie manss diss orts nennt, das schreibengellt von den erbstollen vnnnd sein zugehörungen massen vberantworten vnnnd so er inn solcher rechnung an baren gelt den gwercken einen rest schuldig wurde, den soll er also bar neben der rechnung der gewercken vnnnd dem bereckmeister fuerlegen; bliben aber die gewercken ime schuldig, das soll man ime aus der folgenden zupues betzalen vnnnd allweg ine ferrer fur einen schichtmeister zu behallten oder zu uoerendern bey der meisten gewercken vnnnd bergkmeister willen steen.

Von einem erbstollen soll der bereckmeister zum ersten sein muetgelt haben ain groschen, darnach viertzeben tag nach der muettung den nechsten verleihtag soll der stollen bestettiget vnnnd zu bestettigung dem bereckmeister ein halben gulden, dem bereckschreiber ein groschen, zweyen geschwornen alssbald nach der muettung die bey dem aussmessen des erbstollen sein vnnnd die lochstain besetzen, allweg von zweyen lochstainen ain halben groschen vnnnd dem gegenschreiber von der gwerschaft, die auch alsbald nach der bestettigung inns gegenbuch geantwurt werden soll ein groschen polnisch geben werden.

So aber die stöllner dem stollen zu guet massenn aufnehmen, dauon sollen sie dem bereckmeister, geschwornen vnnnd berckschreiber ir gepur geben wie ander.

Wurde sich aber inn der vorerzellten oder andern articeln, die hierinn nit alle bedacht oder gestellt mögen werden, zwispallt oder irrung zutragen, die sollen allzeit wie amder zwispalltig berckwerckssachen bey der obrigkeit erclerung vnd des berckmeister vnd geschwornen oder ordenlichs rechtens entschied steeen, vnd pleiben. Alles getrewlich vnd on geuerde. Zu urkunth ist diser brief mit hochgedachts vnnsers gnedigen herrn marggraf Georg Friderichen zu Brandenburg anhangendem innsigel besigelt vnd gebenn zu Onnoltzbach donnerstags nach Exaudi den achtzehenden May nach Christi vnnsers lieben herrn geburt funfzehnhundert vnd im drey vnd funftzigisten jare.

H. W. v. Kueringe (?)

S. P. Tammer (?)

H. Junius (?)

Original, Pergament in Buchform mit dem an schwarz-weisser Seidenschnur hängenden fürstlichen Siegel, im Staatsarchiv zu Breslau, als Depositum der Stadt Tarnowitz No. 5.

1553. 11. September. Ferdinand romischer kunig &.

Ir wiszt euch sonders zweifels zu erjndern, kundt auch solches aus dem Prägerischen vertrag, den wir mit weilend marggraf Geörgen zu Brandenburg & milter gedenkhen der furstenthumber Oppln vnd Rattibor halben aufgericht, woll abnomen vnd versteen, was derselb vertrag der herrschafften Swrehlenecz, oder auff teutsch Neydekh, vnd Peutten, auch des perkhwerchs halben fur mass vnd ordnung gibt, nämblich dasz vns pald nach ablosung angeregter zwayer furstenthumben Oppln vnd Rattibor auch bemelte herrschafften vnd perkhwerch abgetreten vnd eingeräumt werden solten, vnd sodann vnnsers wissens der wolgedacht marggraf Georg vermug desselben Prägerischen vertrags khain genuessambe gerechtighait, derselben herrschafften vnd perkhwerch halben, furzubringen gehabt, wir vns auch mit des hochgebornen Geörgen Friderichen, auch marggrafens zu Brandenburg & sein, marggraf Geörgen, sous obervormundern vnd euch

als seiner lieb geordenten statthaltern, regenten vnd räten oberurter zwayer furstenthumber halben, wie jr wiszst, in aller ding dahin verglichen, dass wir dieselben widerumben zu vnsern handen bekhamben, vnd sein lieb der darauf gelegen pfandtsuma halben in ander weeg verweisen vnd vergnuegt. derhalben wir dan durch vnser jungst zu vbernehmung des Rattiborischen furstenthumbs abgefertigte comissarien, auch di abtretung angeregter herrschafften vnd perkhwerch von eurn abgesandten erfordern vnd begern haben lassen; vnd sy sich aber dazumall derselben abtretung aus disen vrsachen behiendert, dass sy derhalben von euch khainen gemessnen beuelch gehabt, vnd vns also an euch gewisen &; so ist demnach vnser genedigis begern an euch, dass jr anstatt vnd von wegen obgedachts eurs herrn, marggraf Georgen Friderichs vnd seiner lieb obervormunder vns aus oberzellten vrsachen di offternenten herrschafften Schwrchlenecz oder Neydekh vnd Peutten sambt den perkhwerch vnd allen andern zuegehörungen nach ausweisung des Prägerischen vertrags an ferrer waigerung vnd ausflucht auch abtreten vnd einraumben lasset, vnd vns den tag zu solcher abtretung anzaiget vnd benenet, auf dass wir auf denselben auch vnnsere gesandten zu vbernehmung derselben schikken vnd abfertigen mügen. wie wir vns dan solches zu euch dem Prägerischen vertrag nach genediglich vnd entlich versehen.

Geben Wien 11. Septembr 53.

An N. marggraf Georgen Friderichs zu Brandenburg & verordenten statthalter, regenten vnd rätte zu Onolezpach.

Copie des Concepts,

welchermassen den marggreffischen regenten zu Onolezpach geschriben werden soll. — Der khu. mt. einzuschliessen. — Wien. Archiv des Reichsfinanzministeriums, Fasc. Schles. Bergwerke.

1553. 24. September. Ferdinand &. Vns hat Cristoff Mäkhel, burger zu Olmütz, fur sich vnd seine inuerwante durch zwen inligende suppliken vnderthenigist gebeten, dasz wir jnen zu anhebung

eines salczpergwerchs, im furstenthumb Teschen gelegen, zum Söltzl genant, auf 15 jar fristung vnd befreiung gnedigist geben wolten. damit wir vns dan hierüber des gründtlichen entsliessen mögen, so ist vnser gndster befelh, d. l. welle sich der sachen erkundigen vnd vns alsdan derselben berichten, rath vnd guetbedunkhen in widersendung des einfluss zu schreiben. daran volzieht d. l. vnsern vaterlichen gnedigen willen.

Geben Wien den 24. Septbr. im 53^{ten}.

An die furstl. dehlt. zu hd. d. Behm. camor.

Orig.-Concept ibidem.

1554. 1. Januar. Friderichen v. Redern innstruction per vitzdumbamt in Slesien.

Innstruction auf den ernvessten unsern liebon getrowen Friderichen von Redern zu Ruepersdorff, unnsern rat, welcher massen derselb, als unser angeender vitzdumb in Ober- unnd Nider-Slesien, bemelt vitzdumambt daselbst hanndlen unnd verrichten solle.

Namblichen nachdem wir ain guette zeit heer befunden, dass unns daselbst in Slesien mit unnserm einkhumen, sonnderlich den steurn unnd piergelt unordentlichen gehaust, die völligen lehen verschwigen unnd verhalten, die phanndtguetter nicht wie sich geburt innen gehabt, sonnder zum thail die besitzer fur aigen angezogen unnd also in mer weg unns als obristen hertzen in Slesien unnd unnserm camerguett zu nachtail unnd schmellerung gehandelt worden, so haben wir demnach unnd damit solchem allem sovil muglichen furkhumen wurde, fur ain unvermeidliche notdurfft bedacht, ain vertrawte unnd geschickhte person dahin in Slesien als zu ainem vitzdumb zu verordnen, die nit allain ir aufsehen auf obbemelte artiel, sonnder auch die gelthandlungen, die bisheer durch ain zallmaister daselbst verricht worden sein, zu expedieren unnd auszurichten hab, unnd also hiezue obgedachten unnsern rat den von Redern furgenumen unnd erkhist unnd volgen hernach die artiel seiner

vitzdumbambtshandlung, sovil deren diszmals fur notwendig angesehen wurden.

p. p.

Item ermelter vitzdumb solle auch mit vleysz aufachtung haben vnnd erkhundigen, ob wir an den perckhwerchen, so in Slesien sein, ainich gerechtighait haben, oder ob derselben noch mer zu erpawen unnd zu finden seien, oder nit, unnd wie er die sachen also in ainem oder annder weg erforst und befindt, unns oder unnsern geliebten sun, oder die Behaimische chammer mit seinem ausfuerlichen rat unnd guetbedunckhen bericht unnd auch verrers beschaidts erwarte.

p. p.

Geben zu Wienn den 1. January anno im vierunndfunffzigisten. — Gedenkbuch Böhmen 1553—1554 fol. 117—122 im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien. — Die Bestallung des v. Redern zum Vitztum war schon erfolgt laut Urkunde d. d. Wien d. 22. Nov. 1553 (ibidem fol. 105).

1555. 6. März. Ferdinand. Aus hierjn verwartem einslusz werden dein lieb eigentlicher vnd nach lengs vernemmen, was vns vnser rat vnd viczdom jn Ober- vnd Nider-Slesien Fridrich von Redern zu Rueperstorf gehorsamlich zuegeschriben, vnd so wier dann auch gnedigen bedenken, das sonders zweifl deren orten vnd enden jnmassen er anczait, perkhwerch ereugt vnd erpaut werden möchten, wo allain durch ainen perkhmaister zuuor stattliche besichtigung vnd erkhundigung gehalten wuerde, vnd allain an aufnembung aines perkhmaisters erwindet vnd, wie gedachter von Redern anzaigt, derselb mit so leidentlicher besoldung zu bekhumen wär, achteten wir nicht fur vnratsamblich, diesen khlainen costen der besoldung des perkhmaisters dan aufzuwenden. doch ist vnnser gnediger heuelch, dasz dein lieb solches zuuor auch beratslagen, vnd wo sy es gleichermaßen fur thuenlich befinden, alsdann also verordnen vnd vns hernach berichten.

Was aber den goldtkhauff, so die ernuessten vnserere

getreuen lieben N. die Nimbscher gebrueder von wegen irer phandschaft Rechferstorf einnehmen, betrifft, ist weiter vnser beuelch, dass dein lieb jrer phandtverschreibung nachsuechen lassen, vnd was gestalt jnen solh slosz verschriben, ob sy auch dises goldtkhaufs befuegt seien oder nit, vnd wo nun dein lieb befinden, dasz sy der sachen nit befuegt, alssdann bei dem viczdom verordnen, dasz er denselben goldtkhauf jn vnser camer einziech vnd bei jnen, den bruederen, abstelle, vnd volgundts vns seiner ausrichtung schriftlich erindern.

Dann so haben wir deiner lieb vnlangst hievor von wegen der fursten vnd stende jn Slesien perkhwerchen, was die fur perkhfrehaiten haben vnd vns dauon zuestendig sein oder nit, vmb bericht geschriben, jnsunderhait auch darjnnen dem bishouen zu Preszlaw auszdruckhlichen bemelt; wofern nun dein lieb hierjnnen biszhero nicht erkundigung gehalten, wellen wir das dein lieb solches nachmallen mit ehisten thuen, vnd vns volgundts zueschreiben.

Vnd letslichen vbersenden wir deiner lieb hierjngelossene der gewerkhen vnd knappschaft des perkhwerchs Goetzbergkh vnderthenige supplication; daruber wellen vns dein lieb derselben rat vnd guetbedunkhen auch anzaigen.

An dem beschiecht vnser vatterlicher willen vnd mainung.
Geben Augspurg den 6^{ten} Martij 1555^{ten}.

An die furstl. durchlt.

(in margine): Ertzh. Ferd. v. b. auf Friderichen von Rodern anzaigen p. perkhwerch jn Slesien, haltung ainos perkhmaisters, der Nimbscher goldkauf in der herrschaft Reihferstorf, des von Preslaw vnd anderer fursten daselbst perkhfrehaiten, vnd gewerkhen zu Gotzberkh supplication. — Orig -Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schles. Bergwerke.

1555. 1. Juni. Augsburg. König Ferdinand bestätigt Konrad, Christoph und Hans, Gebrüdern von Hoberg, den pfandweisen Besitz der Herrschaft Fürstenstein und verspricht, so lange die zwei ältesten

Söhne des Konrad von Hoberg leben werden. die Herrschaft nicht einzulösen; „wenn sich aber mitlerweil, khurz oder lang, durch verleihung gottlicher gnade in vorbenanten herrschafften, gebietten und grunden ainicherley perkhwerch, von was metal das were, erregen wurden, die wollen wir uns sambt allem dem, was zu erpawung derselben die notturfft erfordert, zu unnsrem nuz frey vorbehalten und genzlich ausgezogen haben.“ — Original, Pergament, im gräfl. Hochbergischen Archive zu Fürstenstein.

1556. 24. März. Erzherzog Ferdinand befiehlt in einem Schreiben an Friedrich von Redern u. a. nachzuforschen, ob die Pfandherren von Reifersdorf (Willenberg bei Reifersdorf im Jauerschen), die Gebr. v. Nimptsch, welche dort das Goldvorkaufsrecht ausüben, laut ihrem Pfandbrief dieses Recht auch besitzen. — Orig-Concept im Archiv des Reichs-Finanzministeriums in Wien, Fasc. Schles. Bergwerke.

1556. 11. Juni. Ferdinand khunig. Erstlich weill dieselben perkhwerch noch etwas gering und arm und grossen manngl an holz haben, wellen wir in bezallung der golder unnd silber und namblich von iedem lott goldt sechs weisz groschen und von ainer jeden markh silber, alles goldt und silber der fein nach zu rechnen, ain halben behemischen gulden, das ist 12 weisz groschen, den groschen per 14 d. klain geraittet, zu gewin und uberflusz nemen. zum anndern so wellen wir hiemitt allen grundherrn von wegen dargebung des holzes und mehrer befurderung derselben perkhwerch dj vier erbgugkhus und den viertten taill des zehents bestendigelich erfolgen und zuesteen auch allen und jeden pawenden gewerkhen bey jedem golt- und silber-perkhwerch unsere gepurende drey taill am zehent acht jar lang nachainander folgund frey und nachzulassen, deszgleichen auch bey jcdem derselben perkhwerch unsere Joehimstallische pergkhordnung zu gebrauchen bewilligt haben. dattum Wien den 11. Junj a^o im 56. An Fridrich von Redern. — Abschrift (Beilage C zu 1556 14. Nov.) ibidem.

1556. 7. August. Abschrift des schreibens an dj cammer.

Edle, gestrenge etc. ausz hiebeyligender schriffte werdet ir, meine gunstige herrn, vernemen, wasz dj gwerkhen aufm goldtpergkhwerech Willenperg bey Reiferstorf an mich gelangen. dieweill sich dann nit allain diz pergkhwerech, sonnder auch annder in Schlesien, do man denselben recht vorstunde, woll nuzlich eraignen wurden, so wer noch mein underthänigist ratsams guettbeduncken, die Rö. ku. mt. unnsere allergenedigister herr thätten genedigist verordnen, damit dieselbigen pergkhwerech eher besser besichtiget, pergkhordnung und freyhait aufgericht, damit dieselbigen der ku. mt. cammer zue nuz und wolfart erhebt werden möchten, dann wie ich glaubhafft bericht, so sollen dise sachen nit so gar zu verachten sein und wiewol mir unlangst durch ain missif, so von der Rö. ku. mt. underzeichnet auch mit ir mt. küniglichem innsigl verfertigt und doch dj f. d. erzherzog Ferdinandt in der oberschrift beschrieben wurden, welches villeucht durch vorsehung beschehen, darin sich ire Rö. ku. m. ainer pergkhfreyhait bewilligen, so haben doch dj gwerkhen, sowoll dj gruntherrn an demselbigen khain geniegen, sonnder bitten zum vnderthenigisten die hochstgedachtiste Rö. ku. m. geruehen solcher pergkhordnung und freyhait halben sonnderliche mandata und bestattung ausgehen zu lassen, welches ich auch irer ku. mt. selbst notturffftig, damit dj pergkhwerech desto mer erhebt zu sein acht wie dann eur gunsten den handel ferner verständiglich zu erwegen und irer Rö. ku. mt. nuz zur furdern werden wissen etc. datum Preszlaw den 7. tag des monats Augustj a^o im 56.

Eur dienstwilliger Fridrich von Redern.

Abschrift (Beilage A. zu 1556. 14. Nov.) ibidem.

1556. 27. Oktober. Edle, gestrenge etc. zweifel nit, di herrn wissen sich gunstig zu erindern, welcher massen die Rö. ku. mt. den schlesischen pergkhwerechen acht jar freyhait zue geben allergenedigist verwilligt, noch der deutlichen massen, das si alles

goldt und silber in irer Rō. ku. mt. vizdumbamdt meiner verwaltung antwortten sollen, das irer khu. mt. von jedem lott goldt sechs behemisch weisz groschen und von jeder marckh silber zwelf behemisch weisz groschen zu gewin und uberschusz erfolgen sollt. wie dan auch ire khu. mt. unlangst derhalben mandat haben auszgeen und publiciren lassen. dieweill aber ir Rō. khu. mt. weder in dem schreiben, so derhalben an mich gestalt, auch in den publicierten mandaten sich gar nicht erklaren an was gewicht ich solch goldt und silber empfahren soll, hab ich biszheer mit den gewerckhen gar nichts richtiges handeln mögen, sonder muesz das goldtt und silber von den gewerckhen noch hiegischem gewicht annemben und inen dieweill ain gelt auf raittung darauf geben, wellehs mir nicht allain in meinem amdt unrichtigkhaitt bringt, sonder auch den gewerckhen vasst beschworlicher ist. zum andern haben di khu. mt. gar khaine geschwornen probierer, derhalben muessen die gewerckhen, wan si goldtt oder silber haben, dasselb in dem Preszlischen brengaden mit grossem uncosten rein machen und probiern lassen, so hellt auch ein golt am grad mehr als das ander. damit ich nun in diser sachen dessto sicherer und der hochstgedachtisten khu. mt. auch mir selbst an schaden und nachtl handeln möcht, so pitt ich dienstlichs vleisz eur gönsten wollen anstatt der Rō. khu. mt. mir lauttern und deutlichen bericht thuen, was ich mich hierinnen verhalten soll, in was gewicht ich das golt und silber emphahen, wie hoch ich solches bezallen und bei wem es probiert und rein gemacht werden sollt, hienach ich mich zu achten, dan ausserhalb des könnte ich mich zu meinem schaden und nachtl dise handlung irer khu. mt. zu verrichten nit einlassen. schlieszlich trag ich fursorg, alldieweill di von Preszlaw selbst ainen brengaden hallten, so werde von golt und silber auch pagament machen, undterschliefflich auszm land zu vertreiben und verfuere khain aufhörn haben; solchem aber furzukhumben, wer meines erachtens der khu. mt. rattsamb, das ire Rō. khu. mt. ainen

geschwornen probierer alhie hetten und den bregaden zu irer mt. nottdurfft gebrauchen, sonderlich weill aus der von Preszlaw privilegia nit zu befinden, das si solches bregadens zu recht befugt, wie dan die herrn der sachen ferner werden verständiglich nachzudencken etc. datum Preszlaw den 27. Octobris a^o im 56. e. d. w. Friderich von Redern. — Abschrift (Boilage B. zu 1556. 14. Nov.) ibidem.

1556. — ? — Abschrift der gewerkhen in Schlesien schreiben, das perkhwerch in Schlesien betr.

Erstlichen was belangendt die freyhait, so dj Röm. khu. m. unns zue geben allgenedigist zuegesagt haben, ist an e. gn. unser hochvleissige pitt, eur gnaden wellen unns hierinnen befurderlichen sein, damit wir dieselbige aufs ehst schriftlichen und krefftig aufs perkhwerch bekhumen mochten. was aber belangendt das sich dj von der Newkirche weegen des wassers beschweren vnnnd uns nit zoloszen wollen, so wir zu befurderung des perkhwerchs auf dj pochwerg nemen, wie e. gn. ausz dem schriftlichen beyelch des stilstandts gar clarlichen vernemen werden, ist auch an e. gn. unser hochvleissigs pitten, e. g. wellen uns anstatt der Röm. khu. m., alsz verwalter irer mt. regalia, bey derselbigen genedigisten perkhfreyhaitten, wie bey andern perkhwerchen breuchlichen, schutzen und haandhaben, auch also darinnen mit gar nichts verhindern noch irren lassen, sonndern allenthalben zu befondern, damit das perkhwerch also in erhebung khumen mochte und demnach Urban Scheuchl alsz obrister perkhmaister haben will, das man alle vier wochen angugkhen solte, so befinden wir gewerkhen alle, das es nit muglichen, dann das perkhwerch noch jezo zur zeit zu geringe und den uncosten also nit ertragen mag, derhalben hierinne ain andere ordnung vonnotten.

Gewerkhen der Puttner zechen am Willenberg, wonhafft zu Preszlaw. An Fridrich von Redern vizthumb in Schlesien. — Abschrift (Boilage zu 1556. 14. Nov.) ibidem.

1556. 14. November. Unnser freundlich willig diennst und grues zuvor. wolgebornner, edl, gestrenng und ernvesst, sonder lieb herrn und freundt. was uns der vizdumb in Slesien Fridrich von Redern hievor und jezo der Slesingischen perkhwerch, sonderlich des goldperkhwerchs halben zum Willenberg bei Reiffersdorf, geschriben und fur beschaid begert hat, das werdet ir aus beyligenden seinen zwaien schreiben, mit A. und B. gemerkht, merers inhalts vernemben und wiewoll dj Rö.khu.m. unnser allgeredigister herr in derselben jungsten hiesein, wie ir herr Cristof wisst, bemelte Slesingische perkhwerch etlicher massen begnadet und befreit, wie der articl des schreibens, so dazumall an obgedachten vizdumb ausgangen, mit C. signiert, ausweist. dieweill aber dj gewerkhen noch daran nicht zufriden und der vizdumb schreibt, dass dieselben perkhwerch noch zu bereyten und zu besichtigen und dj freyhait und begnadung auch dj ordnungen, so bey jedem aufgericht, generaliter zu publicieren und sonderlich ime vizdumb darinnen des gewichts auch bezallung der golder und silber halben auszdruekhlichen beschaidt zu geben von notten wer, so ist anstat und in namen irer ku. m. unser begeren an euch, weil in der sachen nicht zu feyrn und dieselben perkhwerch, inhalt des vizdumbs anzeigen dannoch nicht zu verachten sein, das ir solche seine schreiben und bericht mit vleis erweget und beratschlaget und uns, ob, wie und durch wene angeregte, sonderlich aber das erstgemelte goldperkhwerch bey Reiffersdorf besichtigt und beritten, was auch dabey fur ain ordnung, weill man dj gewerkhen vorhin auf dj Joachimstallisch ordnung gewisen, dj sich aber villeicht dahin nicht reumet, aufgericht, item an was gewicht die golder und silber angenumben und wie teuer dieselben, darinnen der puechhalter on zweifel bericht zu geben wirdet wissen, bezalt, wie und wasmassen auch dj freyhait und ordnungen generaliter und villeicht im druekh publiciert und beschlieszlich, ob auch des vizdumbs guetbedunkhen nach ain geschwornner wardein zu Preszlaw gehalten

und mit was fueg der von Preszlaw prennghaden derwegen abgethan und zu der ku. m. handen (sonderlich weil ain munz allhie aufgericht und dieselben golder und silber unsers erachtens villeicht hieher zu vermuntzen gebracht) eingezogen und gebraucht werden mochte, sambt eurem rat und guetbedunkhen berichtet und zueschreibet, auf das wir solches ferrer an dj hochernennt ku. m. gelangen lassen mugen und dj sach aufs muglichist furderet. es beschicht auch daran der ku. m. gefelliger willen und mainung. so schikhen wir euch auch hiemit ain gedrukht generalmandat noch im sechsendvierzigsten jar ausgegangen, darinnen wie teuer dazumal dj silber zu Preszlaw in dj muntz bezalt genumben worden, zu befinden ist, auch was jezo jungstlich in Slesien fur mandat ausgegangen sein. geben Prag den XIII tag Novembris a^o im LVI.

Römischer etc. etc. mt. verordent camerrät im kunigreich Behaim.

Dem wolgebornen herrn, auch edln, gestrengen und ernvesten herren Rö. ku. mt. etc. commissarien in sant Joachims-tall etc. — Original mit abschriftlichen Anlagen (s. 1556. 7. August, 1556. 27. Oktober, 1556. 7. Juni und 1556. ?), ibidem.

1557. 7. August. Ferdinand. Durchleuchtiger, hochgeborner freuntlicher lieber sun und fürst. Nachdem wir fur ain sondere hohe notturfft bedenkhen, damit zu der bereitung der perckwerch in unserm herzogthumb Ober- und Niderschlesien gegrieffen und daselbst guete ordnung aufgericht werde, so legen wir demnach deiner lieb vaterlichen auf, dieselb wolle zum allerfuederlichsten zwo tauglich und perckwerch verstendig personen hinein in die Slesi verordnen und denselben bevelhen, das sy sambt dem perckhmaister, so vorhin der orten ist, angeregte perckwerch ordenlich bereiten und ain ordnung in schriffte verfassen, wie dieselben hinfuran sollen gehalten und versehen werden.

Daran beschicht unser vaterlicher willen und mainung. Geben
 Wienn den 7. tag Augusti anno im 57.

An erzherzog Ferdinand.

Orig.-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien: Fasc. Berg-
 und Münzwesen in Böhmen No. 16359.

1557. 20. September. Ferdinand & Durchleuchtiger . . . sun vnd
 furst. Was vns fur ein ordnung vnd anzaig des berckhwerchs
 zu Reuerszдорff am Willenberg im fürstenthumb Jhawr gelegen
 durch Vrban Scheuchl oberperckhmaister daselbst zukumben
 vnd furgebracht worden, das werden dein lieb hier inuerwart
 nach lengs sehen vnd vernemben. weill dann dein lieb vnserm
 vaterlichen beuelch nach etliche commissarien der perckhwerch
 halber in Schlesien daselbsthin abfertigen werden, so beuelhen
 wir deiner lieb, dass sy angeregte ordnung vnd anzaigen jnen
 auch zuestellen vnd zu ersehen vnd zu beratschlagen bereithen (?),
 ob was daraus denselben Schlesischen perckhwerchen zu gueten
 zu nemen vnnd in das werkh zu richten wär, vnd vns . . .
 desselben neben oder iner aussrichtung zu berichten. An dem
 volziehen dein lieb vnnsern vatterlichen willen vnd mainung.

Wienn 20. Septembris a^o & 57.

Ertzhertzen Ferdinando.

Orig.-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schles.
 Bergwerke.

1557. 27. September. Ferdinand von gottes genaden erzhörzoge zu
 Osterreich etc. Instruction, was der ernvest und unsere lieben
 getreuen Mathes Lidl von Mislaw, Rö. khu. m. etc. users
 allergenedigisten geliebten herrn und vatters munzamtman
 zum Khuttenperg, Adam Hyls vom Goldperg und Thaman
 Sperling, urbarer zum Khuttenperg, in bereitung, befarung und
 besichtigung etlicher pergkhwerch in Slesien handlen und ver-
 richten sollen.

Erstlich sollen si sich stragkhs geen Oppeln zu dem wol-
 gebornen unnsern lieben getreuen Hannsen von Opperstorff,

freyherrn zur Aich und Fridstain, hochermelter khu. m. etc. ratt und oberhauptman daselbst, verfuogen, also das si auf den vierten oder funfften des khunfftigs monatts monatts Octobris zu Oppeln ankhumen mugen. und anfangklich das schreiben, so er uns unlannst des pleypergkwerchs halben, so sich der ortten im Lübnischen krais ereugen sol, gothan sambt den daruber gelegten schriffen und abschid fur di hanndt nemen. darausz werden sy erstlich umb was artiel di gewerkhen daselbst gebeten und wasmassen sy gemelter oberhauptman mitlerweill verabschidet, alles mit A. gemerghet, nachlenngs vernemen.

Dieweill dann nit allain billich sonndern auch zu furderung und aufnembung desselben und anderer perkhwerch, als der khu. m. camerguett, nuzlich und zuetriglich, das ain guett pergkregiment und ordnung dabey aufgericht und erhalten werde, und wir aber nit wissen, noch aus des oberhauptmans bericht und der gewergkhen supplication, ob di genug der ortten klufft haben, und wir di furgepew sein, auch was sy fur ain ordnung im gepew alda haben und sonnderlich, ob sich die polnisch oder behemisch bergkhordnung dahin schigkhen wierdet, nachdem das pergkwerch noch now ist, so sollen sich demnach obbenente commissari mit und neben gedachtem oberhauptman nach notdurfftiger befarung und besichtigung des pergkwerchs aller sachen und desselben pergkwerchs glegenheit mit vleis erkundigen und erlernen, dasselb alles ordenlich beschreiben, ausfuerlichen bericht und anzaigung thuen mugen. so wellen wir alszdann und nach emphanngem bericht darob und verhoffen sein, das obgemelten gewerkhen des urbars, ploykhauffs, holzs und anderer artiel halben furderlicher beschaid auch masz und ordnung, darnach sy sich zu richten haben, gegeben werden sole, wölches sy di comissari mitler weill den gewerkhen zu ainem trosst und damit sy bey pawlusst erhalten und nit aufflässig werden, anzaigen sollen.

Sovil aber den artiel, das mit dem Kamenez, holzs auch des plazs zu hutten, puchwerch und anders halben, wie in der

gewerkhen supplication vermeldet, gehandelt werde, anlantt, sollen di comissari solches auch thuen und von ime Kamenez, mit wem und wie und was gestallt er sich dagegen vergnuegen zu lossen vermaintt, vernemen und uns solches auch mit irem guotbedungkhen berichten.

Wie den solches die gelegenheit auch befarung und besichtigung des perkhwerchs geben und si di comissari, als di den augenschein sehen in ainem und anderm zu thuen werden wissen.

Und nach verrichtung dises alles sollen sy sich von danen in das furstenthumb Jhauer auf das goldpergkwerch zu Willenperg bey Refferstorff veruegen und nach vleissiger verlesung beiliger instruction und der darauff referierenden scharfften alles mit B. signiert, so di Behembisch camer noch vor anderthalben jarn etlichen andern commissarien zu volziehen mitgegeben, darinn aber durch si aus furgefallnen ver hinderungen wenig oder vielleicht nichts ausgericht worden, nit allain dasselb sonnder auch alle anndere gold-, silber- und pleypergkwerch, wo di allenthalben in Slesien seien und di inen der khu. m. ratt und vizthumb in Slesien Friderich von Redern auf unnsern ime alberaitt gethanen bevelch anzaigen wierdet notdurfftiglich befaren und besichtigen, sich aller derselben gelegenheiten von arzt, gehulz und andern, auch was sich bey jedem derselben fur gebreuch und ordnung leiden wellen, erkundigen und sonderlich di artiel in obgemelter instruction begriffen, di noch unvolzogen und von nütten sein werden, alles vleis auch mit ratt gedacht vizthumb verrichten und volziehen, wie inen dan auch daneben ain offner credenzbrief auf ire personen lautend mitgegeben wierdet.

Beschlieszlich werden obernente comissarien aus nebenligenden obgedachts vizthumb uns gethanen schreiben mit C. gezeichnet vernemen, was er uns der Schlesingischen pergkwerch, sonnderlich des gemelten goldtpergkwerchs halben zum Willenperg bey Reffersdorff neben uberschigkung derselben

gewerckhen supplication und begerten pergkwerchsordnung geschriben hatt. derwegen sollen sy di comissari nach bereitung, befarung und erkundigung desselben pergkwerchs dieselb ordnung alles vleis ersehen, und ob sich di alsz dahin fueglich schigkhen und sonderlich, ob der khu. m. nichts zu nachtl und abbruch derselben geburlichen interesse und einkhumen bey den pergkwerchen dahingestellt worden erwegen und berattschlagen doch dieselb nit publiciern noch bestätten, sonnder uns zuvor derselben und aller irer handlung und aufrichtung sambt irem guetbedungkhen berichten, auf das sich di hoherent khu. m. oder wir uns mit vorwissen derselben daruber ferrer fuerderlich entschliessen und darinn weiter zu fuerderung und aufnombung aller derselben Slesingischen perkhwerch masz, ordnung und bevelch geben mugen. wie wir dan an irem der comissari getreuen und gehorsamen vleis gar nit zweifeln. sy volbringen auch an dem allem der khuniglichen mayestatt ganz gonedigen und gefelligen willen und mainung. geben auf dem khuniglichen schlos Prag am sibenundzwainzigisten tag Septembris A^o im sibenundfunfzigisten.

(eigenhändig) Ferdinand. (L. S.). (gegengezeichnet) Wolff v. Wrzesowiz; H. v. Rensbergk; Schindl. — Original mit beigedrucktem Siegel des Erzherzogs Ferdinand ibidem.

1557. 1. September. Wir Ferdinand etc. bekennen fur unns, unsere erben unnd nachkhomende khunige zu Behaim unnd herzog in Schlesien, offenndlichen etc., das wir . . . angesehen . . . dj aufrichtigen, eerlichen, ansehlichen unnd willigen dienst, welche unns der gestrenng unnsere lieber getreuer Fridrich von Redern zu Rueppersdorf, unnsere rath unnd vizthumb in Oberrn unnd Niderrn Schlesien, in verwaltung beruerts schwären muesamen vizthumbamts, auch andern unnsern unnd unnsere lannden obgelegnen sachen, commissionen, handlungen und geschäften mit befurdrung und merung unnsers camerquots, nun etliche jar heer mit sonnderm schigkhlichen getreuen

vleisz . . . erzaigt . . . und deswegen gedachtem unnserm rath dem von Redern . . . unnsere schlosz unnd statl Tosst, in unserm furstenthumb Oberschlesien gelegen unnd zu unnserm furstenthumb Oppl gehörig, mit aller ein- unnd zuegehörung nachvolgunder gestalt einzugeben unnd erfolgen zu lassen genediglichen bewilligt . . . , also unnd dergestalt, das wir ime . . . angeregt unser schlosz unnd statl Tosst mit allen desselben herlighaiten, obrighaiten, gerichtten unnd rechten, auch allen unnderthannen, zuegehörigen dörrfern, eysenhämern unnd hamermaistern, auch wälden, puschen, teychten, teichstellen, mullen, nuzungen, einkhumen unnd allen andern ein- unnd zuegehörungen, nichts davon weder wenig noch vill ausgenommen noch gesonndert, sonnder allermassen, wie wir das alles biszheer innengehabt, genutzt unnd genossen volkhumenlichen eingeben, zustellen unnd ime sein leben lang unverrait unnd in herauszgebung ainicher nuzperkhait, dabey unenntsetzt unnd unbetruet beruehlichen bleiben lassen sollen unnd wellen, wie er von Redern unnd dj seinigen dann auch solch unnsere schlosz und statl Tosst mit aller unnd yeder obgeschribner ein- unnd zuegehörung von hout dato unnd hinfuran unverraidt, von unns unnd allermeniglich unverhindert innenhaben mugen unnd geniessen sollen unnd mugen.

Doch behalten wir unns hierinnen ausztrugkhlich bevor schätz, perckhwerch, hoch unnd schwarzwäldt (sic), geistlich unnd weltlich lehenschafften, gemain steurn, raysen unnd gezeug, darzue dj appellationen, confiszcationen unnd alle andere unnsere lanndtsfurstliche obrighaiten unnd hochhaiten.

pp.

Wienn am ersten tag Septembris anno im sibenundfunzigisten. Gedenkbuch Böhmen 1555–57. Fol. 273–274, im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien. Der Revers Friedrichs von Redern von demselben Datum ibidem Fol. 283.

1558. 1. Januar. Gnedigster liebster herr vnd vatter. E. Ro. ku. (mt.) haben aus hierynuerwartem einschluss, wöllicher-

massen ich durch Andreen Ryl maler neben den andern gwerkh den Butner zech, des Willeberges vmb furdrung, das e. Ro. ku. mt. sy vnd jr perkhwerkh in gnedigen schuez vnd schirm vnd bei gegebner perkhwerksordnung handthaben, vnd sonnderlich das e. Ro. ku. mt. jnen ain schreiben an derselben diener auf der cremnicz, das sy dem gemeltn Ryln, der zu erlernung der goldtkunst hinein zu ziehen willens ist, in derselben kunst nicht verhalten, gnedigist mittailen woltn, ersuecht vnd gepetten worden, nach longs gnedigist zu uernemen. dieweil dann selhes alles zu e. Ro. ku. mt. chamorguets aufnehmung raichen thuet, so wissen sich dieselben gegen ermelten supplicanten, wie hiemit auch mein gehorsamlich vnd sunlich pit ist, wol gnedigist zu uerhalten vnd dem perkhwerkh, auch der goldtkunst erspriessliche furdrung zu bewoisen; vnd thue e. Ro. ku. mt. mich in sunlicher gehorsame beuelhen.

Geben in der stat Wienn am neunjarstag Ao. im eingeeenden 58ten.

Von der ku. w. zu Behem.

An die Ro. ku. mt.⁴

Orig.-Concept im Archiv des Reichs-Finanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1558. 13. August. Allerdurchleuchtigster & herr. Ewer khay. mt. wissen sich allergen^{ist} zu erylnerenn, das ewer khay. mt. diecz lauffendenn jares zu Prag sieben marckh ailf lott sechs vnd einhalben gren fain goldt aus ewer khay. mt. bergwergkh Willenberg in ainem grossen vnnd zwaien khlainen stucklen allervnderth^{ist}. vberantwort hab, für welch goldt ich vermueg meiner habenden quittungen sechshundert zwei vnd sechezig gulden siebezehen groschen sechs heller aus ewer khay. mt. Schlesischenn viczdombambtt ausgezalltt. gelanget derwegenn an euer khay. mt. mein allervnderth^{ist}. bietten, e. k. mt. geruchen allergen^{ist}. verordnung zue thuen, damit mir ermoltes goldts halben befehlich gefertiget, auf das mir solche ausgab

in khunfftiger meiner raitung (wie billich) für guett gelegt vnnnd passiret werde. das vmb. e. k. mt. will ich allervnderth^{ist}. verdienen, vnd thue derselbenn zu kaiserlichen genaden mich allergehors^{ist}. emphelen. Datum Prsslaw den 13. Augusti anno & im lvij^{sten}.

Euer khay. mt. vnderthan^{stor} gehors^{stor} diener

(eigenhändig): Fryderich von Redern m./p^{ia}.

(Adresse, in dorso): An Kaiser Ferdinand I.

Original ibidem. NB. mitten im Stück in margine der Vermerk: „placet.“

1558. 24. November. An die kay. matt. etc. per cammersachenn etc.

p. p. Di perckwerch inn Slesienn betreffendt, darauf ewer khay. mt. ersst auf khunfftigenn frueling, weil es jezo winters zeit fueglich nichtt bescheenn khan, etliche perckverstendige personen abfertigenn und dieselbenn perckwerch notturfftiglich bereiten und sich aller gelegenheit erkhundigen lassenn wollenn, welchs wir selbst auch fur ein sondere notturfft zu sein achten, so bedencken wir aber, wo sich die sach so lang verziehen und den gewercken kheine freyheit und begnadung, sonderlich weil derhalbenn etlich jar her von inen so offft ansuchung unnd ewer mt. durch mich von Redern vielmals ausfurlichen bericht bescheen, nicht gegeben wurde, das sich nicht allein niemandt in ainich gepew einlassen, sonder das auch dijenigen so jezo pauen, davon absteen und also das perckwerch ganz liegenn lassenn und auf einen wahn zu pauen ganz unlustig gemacht wurdenn, unnd wer nach unnsere underthenigist rathsamb guetbeduncken, ewer mt. hetten sy mitler weil mit ainer leidenlichenn perckfreyheit begabt, wie sy unnsere denn hiebeiligende artiel mit C signirt sampt einer supplication irer begerten freyheit uberraicht unnd umb aufrichtung derselben zum hochsten gebeten, dann nicht zu zweiffeln, wo den gewercken ein kheine freyheit und begnadung gethan, on welche auch di perckwerch in khein aufnemen bringen wurden. im faal aber da ewer mt. inen yn jeziger zeit ainiche begnadung zu thun

nicht bedacht, so mochten sy inen doch mitler weil ain gene- digiste verwenung thun lassenn, das ewer mt. in khurtz etlich percksverständige personenn abfertigen unnd alszdan nach eingnombenen bericht mit notturfftigen freyheiten versehenn lassen wolttenn, auf das sy jezo bey den gepewen pawlusstig erhalten. doch stellen wir dieses alles zu ewer khay. mt. genedigsten willen und wolgefallenn etc.

Geben Prag den 24. tag Novembris anno im (15)58.

Eintragung im Staatsarchiv in Breslau AA III 23a fol. 27.

1558. 7. December. An die kay. matth. etc. per cammerschulden, steuer, die restanten, biergeldt, saltzhendl, bergwergk in Slesien etc.

pp. Die perckwerch inn Slesienn und derselbenn gewerck- schafft, welcher perckfrehaitenn und begnadung ewer mt. bisz nach ersehung und erkundigung derselbenn perckwerch ein- gestellt wordenn, belangendt, diselben habenn di f. d. ortzhertzog Ferdinand, unnser genedigister herr, verschienes sechsund- funffzigstenn jars durch drey perckverständige personen bereitten unnd sich derselben gelegenhait erkundigen lassen. die werdenn sonnders zweiffels, was sy befunden, irer f. d. relation und bericht gethan. zu dem haben ewer mt. offne patent ausgehenn lassenn, wer uber ainich perckwerch freihaiten und urkhund begert, der solt dieselbenn bei ewer mt. suchenn. nun ist es aber an dem, das die grundherrnn, weil sy nicht wissenn, was ir nutzung oder geniesz von den perckwerchen sein soll, den gewercken weder holz noch anndere perckwerchs notturfft nicht volgen lassen wellen, dardurch dann di perckwerch nicht wenig gesteckt. damit aber demselbenn furkhumben und di gewercken bei den gepeuenn erhalten, so wer nach unnser underthenigist rathsamb guetbedunckenn, ewer mt. hettenn mitler weil ein gemeine perckfrehait, wie inn der chron Behaimb publicirn lassenn, dann ewer mt. selbst allgenedigist zu erachten, da die perckwerch ains mahl aufgiengenn und di

gewercken vertriben, wie schwer es wider zu erhebenn oder inn schwung zu bringenn sein wurde. pp.

Geben Prag den 7. Decembris anno im (15)58.

Eintragung im Staatsarchiv zu Breslau AA. III 23a fol. 32.

1558. 14. December. An die kay. may. etc. wegen der von Breslau beschwerungk, den zoll und ander articol betreffendt.

p. p. Den freyen goldt- und silberkhauff, so bei inen (scil. den Breslauern) gewesen unnd ausz Polen dahin gen Preszlaw gebracht wordenn sein solt, betreffendt, das khumpt unns ganz frembd unnd etwas unerhorts fur, dann ewer mt. tragen selbst allergenedigist wissenn, das im land zu Polen khein so reiche goldt- oder silberperckwerch sein, davon das goldt und silber dahin geen Preszlaw hett khumben mugenn, dann di khu. m. zu Polen ire munz one di pagamentierung, so inn ewer mt. landen und sonst gebraucht und daraus haimblicher weisz oder aber etwo ausz den hung. perckstetenn durchgeschlaiffit wirdet, nicht furdern und erhaldden khunde, wie dann dieselbenn pagamentirer zu viel malen daruber betretten wordenn, unnd wessten nicht, wo ausz Polen di silber genomben und dahin gen Preszlaw gebracht hetten werden sollen, es wer dann allem pagament, pruch unnd andere silber, di einen andern namen ausz Polen bekhumben, und etwa in der stat und im land aufgewechselt, verpagamentirt, gekhurnt und daselbst einkhumben wern wordenn, welchs dann mit den landsordnungen und durch sonndere ewer mtt. ausgangene mandat bei verlierung leibs und lebens verpotenn.

So hab auch ich, von Redern, inn iren privilegien, di sy auf ewer mt. bevelch fur mich alsz dazumal vizdumb eingelegt, von kheinem goldt- oder silberkhauff garnichts befundenn, dessen sy vermueg desselben befuegt sein soltenn.

Unnd als sy auch anzaigen, das eines solchen geringgen silberkhauffs halben di perckwerch inn Slesienn erlegenn, das habenn wir ewer mt. unlengst selbst auch underthenigist ver-

meldt unnd achten nach, wo nur leidenliche perckfreiheiten gegeben, dass die perckwerch wol inn aufnemen khumben unnd inen der zoll khein stecken bringen wurde.

Das sy auch ferner vermeldenn, das von wegen des zols, so auf die pley gesetzt, viel pleyperckwerch stecken unnd das sich Meissen und andere ortt ausz Engelland, Braunschweig unnd Goszlar umb pley bemuhen thetten, den khan der zoll khein steckenn bringenn, dann der zoll furnemblich darumben aufs pley etwas hoch geschlagenn, weil ewer mt. inn derselbenn aigen landenn auf den silberperckwerchenn und sonderlich in Sanct. Joachimsthal offtmals am pley grossen mangell und abgang, dardurch willenn di silberperckwerch nicht wenig gesteckt, leiden müssen, damit das pley im land erhalttonn und ewer mt. silberperckwerchen zu nuz und furderung gebraucht wurde, denn weil ewer mt. den gewercken den centen pley eben so teuer alsz anndere bezalen und annemen, warumb solten sy es nicht billicher ewer mt. zu khumbenn lassenn, davon sy dann, wo sy auf ewer mt. silberperckwerch verbraucht unnd nicht inn andere land verfuert, khein zoll geben durffenn.

p. p.

Gebenn Prag den 14. Decembris anno (15)58.

Eintragung im Staatsarchiv in Breslau AA. 23a fol. 37 b.

1559. 4. März. Breslau.

An die khs. mtt. per bergwergk aufm Zuckomantell in Oberslesien.

Allerdurchleuchtigster khayser etc. Allergenodigster herr. Nachdem wir glaubwirdig bericht, auch zum theill selbst guett wissenschaftt habenn, das sich das perckwerch aufm Zuckmantel in Oberslesienn, gegen der Macherischen granitz gelegenn, so vor zeiten von einem herrn von Zierotin zu dem bistumb Preslaw gebracht, davon dann der herr bischoff zu Preszlaw ein zeit heer und nach sonderlich, wie es jetzo steet, unnd wo es, wie zu hoffen, inn ein merer aufnemen gebracht, jarlich

ein statlichs einkumben und nutzung gehabt, ausz gnadverleihung des allmechtigen zimlich erreugt und im schwung khumben, sich auch inn wenig zeit etliche gewercken in statliche gepew eingelassen haben sollen, so habenn unnsern pflichten nach, weil wir nicht wissen khunden, mit was gerechtigkeiten und fueg wolgedachter herr bischoff das perckwerch daselbst, so ein khuniglich regali ist, furnemblich weil ewer mt, ob es gleich ein geistlich guet wer, das ius patronatus und die oberkheit auf den perckwerchen haben, genossen und was er daruber fur brifflich urkhunden oder handfesten hat, ewer khay mt. der sachen zu berichten underthenigst nicht umbgehen khunden unnd, wiewol wir ausz erzelten und vermueg unserer habenden instruction oder cammerordnung von ime, herrn bischoff, seine derhalbenn habende gerechtigkeiten, urkhund und ankhunfft abgefördert wolten habenn, damit wir uns der notturfft noch darjnnen ersehenn und ewer khay mt. umb sovil dessto merern und grundlichern bericht neben unserm guetbeduncken thun hetten mugenn, so tragen wir doch fursorg, das er, herr bischoff, dieselben one sonndern ewer mt. bevelch fur unser nicht allein nicht niderlegenn wurde wellenn, sondern das auch letstlich, wo ewer khey mt. verschiener zeit den herren fursten und stenden ire habende freiheiten und gerechtigkeiten über die perckwerch in Slesienn vor mir Fridrichen von Redern, als vitzdumb inn Slesien, durch ein generell mandat und mein instruction niderzulegenn bevohlen, so ist doch derselbenn nie kheine furkhumben, ausser was sich hertzog Georg von der Lignitz, deszgleichen der hertzog von Teschenn, der doch, wie er anzaigt, kheine hat, furzulegen erpoten, aber gleichwol auch also verbliben ist.

Damit sich aber mergedachter herr bischoff der furlegung halben seiner gerechtigkeiten und freiheiten uber oberurt perckwerch zum Zuckenmantl dessto weniger zu waigern oder ainiche auszflucht darinnen zu suchen hett, so wer unser underthenigst guetbedencken, ewer mt. hetten den furstenn

inn Slesienn geschrieben und begert, das sy ire uber di perekwerch habende freihaiten und gerechtighaiten in einer bestimbten zeit fur unser auf ewer mt. cammer erlegtten, wurde alszdan der herr bischoff vermercken, das sich die anderen fursten und stend des gehorsams verhielten, wie sy sich den desselben, unnsers versehens und der pillichait nach, gar nicht waigern werdenn, so wirdet er sich auch desselben mit fueg nicht widersetzenn khunden. wann alszdan ewer mt. dieselbenn briflichen schein und urkhunden bekhumben, wirdet man sich der notturfft noch darjnnen ersen und, so befunden, das er, der herr bischoff, zu dem perekwerch khein fueg nach gerechtigkeit hette, werdenn ewer mt. darjnnen weiter die billichkeit handlen und vor erschung und erkundigung seiner freiheit und gerechtigkeiten wissen wir nicht, wie ewer mt. die sachen anderst angreifen solten; doch steet dises alles zu ewer mt. fernern genedigisten erwegung, willen unnd wolgefallenn, di werden mitler weil, wo von gedachtem herrn bischoff oder andern fursten ainiche perefreiheit gesuecht, darauff bedacht zu sein und dieselb bisz auf fernere erkundigung oder auf unsern underthenigisten bericht einzustellen wissen, dern wir dises alles underthenigist nicht verhalten sollenn und thun uns derselben zu genaden gehorsamist bevehlen. Geben Preszlaw, den 4. Marty (15)59. — Eintragung fol. 71 A. A. III 23a im Staatsarchiv zu Breslau. Das Original befindet sich im Statthalterei-Archiv in Prag.

1559. 5. März. An die f. d. ertzh. Ferdinanden wegen erkundigung des bleisz und landstrassen etc.

Durchleuchtigster ertzhertzog. Als z ewer f. d. unns neben uberschickung der Röm. khay. mt. unsers allergenedigisten herren, auf dern von Preszlaw beschwer artiel im zoll gothane erledigung und resolution genedigist auferlegt und bevehlenn, die erkundigung des pleis und dan der landstrassen halben fur di hand zu nemben und ewer f. d. inn disen baiden artieln

underthenigisten bericht neben unserm rath und guetbeduncken zuezuschreiben, darauf und zu gehorsamer volziehung desselbenn ewer f. d. bevelchs wellenn ewer f. d. wir underthenigist nicht bergenn.

So viel ersstlich die erkundigung des pleies anlangt, haben wir alszpalt gen Tarnowitz geschribenn und so viel berichts empfangen, das jetzo ein zeit lang wenig plei gemacht wordenn aus ursachen, das etliche gewerckenn das perckwerch ires gefallens gezwungen und di pley und silber vasst gar inn iren handen behaltenn, dardurch willenn dasz perckwerch seer gesteckt wordenn, wie dan jetzo uber 300 centen pley und gloet daselbst zu Tarnowitz nicht verhandenn sein soll. wie viel aber jarlich oder alle wochen centen gemacht werdenn, haben wir nicht aigentlich erfarn mugenn, dann di marggraffischen ambleutt dasselb ausz den perck- oder urbar-regisstern und puechern aussuchen zu lassenn bedencken gehabt. gleichwol wie wir bericht, soll jarlich von vier bisz inn funff und sechs tausent centen ungeferlich daselbst gemacht werdenn. der centen aber gilt itziger zeit nicht mer alsz zween taller unnd zwelff groschenn auf dem perckwerch, so gibt man von dem centen bisz hieher gen Preszlaw acht groschen fuerlon. und obwol auf obgedachte beschwer-artiel geraten worden, das an dem halbenn taller, so mit genuegsamer bescheener berat-schlagung und andern beweglichen ursachen auf jeden zenten zu zoll gesetzt umb sechs schlesingisch groschen zu mildern, so verstehen wir doch so viel, weil das perckwerch zu Tarnowitz, wie obgemelt jetzo inn kheinem statlichen wesenn, auch das pley in ainem wolfailen khauff und di andern auszlendischen, sonderlich das englisch pley, darvon wir aber so wol auch von den Meisznerischen und Goszlarischen kheinen aigentlichen bericht haben, pesser und villeicht inn einer merern waert sein moecht, das mit solcher linderung der sechs groschen dem perckwerch wenig geholffen wurde. wo aber auf jeden centen ein ortt, das ist neun slesisch groschenn, zu zoll gesetzt, wurde

obbemelt Tarnowitzisch pley nicht allein neben dem andern seinen verschleisz und ausgang haben, sonnder es khundens auch di gwercken an iren schaden hinausbringen und wurde inen, wie wir diese tag von einem gewercken glaubwürdigen bericht haben, dessto leidenlicher sein und das perckwerch widerumben zu erhebenn unnd sich inn gepew einzulassenn ursach gegebenn und desselbenn mer alsz jetzo verfuert wordonn, welchs also dem perckwerch furderlich unnd der khay. mt. nutzlich sein wurde; doch steet es bei der khay. mt. und ewer f. d. fernern genedigisten erwegung, willen und wolgefallen, dann weil wir der Meisznorischen und Goszlarischen pley weert, khauff unnd verschleusz nicht wissen, khunden wir auch nichts anders, alsz wasz disz pleyperckwerch zu Tarnowitz betrifft, ratten nach ainich ferren guetbeduncken mittheilenn. wir werden auch glaubwürdig bericht, nachdem zu der cron Behaimb ein grosse anzahl pley verbraucht, dasz auf den perckwerchen und sonderlich zum Khuttenbergk die gwercken mit dem pleikhauff seer ubersatzt werdenn, wie sich dann die fuerleutt oft selbst ruemen, wann sy das pley ein wochen, zwo oder drey porgenn, dasz inen ein ider centen ein ort eines tallers mer ertragen soll. demselbenn mocht man wol fürkhumben und irer khay. mt. und der gwercken schaden rath finden, darinnen ir. mt. jarlich etwas statlichs erhaltenn werdenn möcht, wie wir dan solchs, do es irer mt. oder ewer f. d. genedigister willenn ist, hernach fernner underthenigist berichten woltenn.

Was aber di erkundigung der strassen anlangt, ob wir uns wol alszpaltt zu unnsrer hieherkhunfft umb personen, di der strassen und sprach khundig und denen zu vertrauen wer, alles vleisz beworben, so haben wir doch dieselbenn inn der eyl nicht bekhumben mugen, dann sich niemands alhie ausz forecht deren von Preszlaw inn irer mt. sachen, sonnderlich was den zoll anlangt, gebrauchenn lassen wil, wie wir denn solchs irer khay. mt. unlangst auch zuegeschribenn, doch haben wir noch

vor etlichen wochen zwo adelszpersonen auf unterschiedliche strassen, aine nach Crockaw, von danen khein Posen und darnach weiter gen Leipzig und di ander von Posen ausz nach Nurnberg und von dannen widerumben hieher abgefertigt und inen nicht allein di beschreibung der strassen von flecken zu flecken, sonnder auch erkundigung der zoll und anders derselben ortt einzuziehenn auferlegt, dern wir denn numer inn khurtz wider gewertig sein, alsdann wellenn ewer f. d. wir der sachen ferner neben unnserm auszfurlichen rath und guetbeduncken zu berichten nicht underlassen. welches ewer f. d. wir jetzo berichtt underthenigist nicht verhaltenn sollenn unnd thun uns derselben zu genadenn gehorsammist bevehlenn. Geben Preszlaw den 5. tag Marty anno im (15)59. — Eintragung im Staatsarchiv zu Breslau AA.III 23a fol. 72.

1559. 8. Mai. Ferdinandt &.

Wir haben deiner lieb sünlichschreiben vnd vernomen, dasz wir bedacht sein wolten, damit die hanndlung mit Schwrchlenocz vnd Peutten sonnderlich in erwegung, weil dein lieb anjecz von dem gestrenngen vnnserm Schlesischen camerpresidenten vnd lieben getrewen Fridrichen von Redern zu Rueppersdorff & verstannden haben, wie das pleyberckwerch daselbst widerumben geen vnd in guetter hoffnung steen solle, befördert wurde. dieweill wir aber solche hanndlung annderer reichssachen halben nicht verrichten khüenen, so ist hierauf vnnser vätterlicher beuelh an dein lieb, die welle vnns alszpald nach enndung jecz werendes reichstag an dise sachen widerumben vermonen; alszdan so wellen wir deiner lieb daruber beschaid zuekhumen lassen. wollen wir derselben willen dieweill zu vätterlicher antwurt nicht verhalten. Geben Augspurg den 8. tag May A.^o. & jn 59.

An dj frstl. drcht. Erczherczog Ferdinanden.

Original-Concept im Archiv des Reichs-Finanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1559. 6. Juli. Durchleuchtiger hochgeborner freundtlicher lieber sun und furst. Wir haben deiner lieb ferrern bericht auch sunlich rath unnd guetbedhunkhen alles die pergkhwerchsfreyhaiten, so den grundtherrn berueter pergkhwerch in Sleszien gegeben werden solle, emphanen, vatterlichen angehört unnd verstannden unnd dieweil dann aus allerhandt ursachen und notturfft solche freyhait auf weniger nicht denn funfzehen jar inmaszen es nun in Beheim auch beschehen zu bringen ist, so lassen wir unns genediglich gefallen, das inen den pergkhwerchs grundtherrn in Sleszien auf angezaigte funfzehen jar, doch das sy enntgegen zu angeregten pergkhwerch die notturfft holz unnd wasser zu hutten unnd perchwerchen zu furdern schuldig sein unnd unnsrem namen und titl die notturfft gefertigt unnd zuegestellt werde, wie dann dein lieb solches alles von unnsrentwegen zu vrordnen werden wissen. und es beschicht hieran unnsrer vätterlicher willen unnd meinung. Geben zu Augspurg den sechsten tag July anno im neunundfunfzigisten.

An ertzherzog Ferdinanden.

Gedenkbuch Böhmen 1558—1560 fol. 197, im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien.

1559. 17. Juli. Wir haben d. l. sonlichs gehorsamst schreiben vom 19. tag Juny jungst verschinen empfangen. so vil die bergwerg in Schlesien und sonderlich den Zukmantel, so der bischof von Presla inhat, betrifft, auch was unser schlesische cammer und dan Cristof von Gandorf und Valentin Roling oberwergmeister (!) vor ein gutbedunkhen stellen, aller fursten in Schlesien gerechtikhait, dan sich der bischof zu Presla dester weniger zu beschweren hett, under eins vor unser schlesische cammerrette in oiner bestimbten zeit der bergwerg halben furdzubringen (wellichs mittel d. l. ir auch gefallen last) zu erfordern. nun haben wir diese sach auch in radtschlag zogen und befunden, ein nottdurft sein, das zu fassen unser resolution disfals erkundigung gehalten werde. so dan die fursten in

Schlesien solliche inquisition vor beschwerlich möchten ansehen, ist unser gnediger vaterlicher bevellich, d. l. wolle diese handlung mit unsern officierern und retten, derselbigen gelegenheit nach, so izo bey d. l. sein, beradtschlagen und inen sonderlich zu gemutt furen, das wir glaubwirdig bericht, das der bischof zu Presla der inhabung des pergwerchs Zukmantel mit wol befugt und derhalben von uns oder unsern vofarn, wie sich geburdt, nit privilegirt sein solle, derhalben wir erachten, so vil fueglich sein zu unsern (?) uber das bergwerk Zugmantel, das er dasselbig uf unser bevellich furzulegen schuldig sei, dan wir gedenken in, noch jemants anders wider die billikhait disfals nit zu beschweren, sondern einen iglichen bei dem dessen er befugt in craft unser oder unsrer vofaren privilegien zu schutzen und handtzuhaben und was also d. l. in ratt befunden, das wolle uns dieselbige furderlich zur nachrichtung gehorsamlich berichten und wir sein d. l. mit vaterlicher gnad und huld allzeit wolgeneigt. Aug(sburg?) den 17. July A^o 59. — Or.-Concept im Statthaltereii-Archiv zu Prag.

1559. 31. August. Allerdurchleuchtigster etc. etc.

Ewr. kay. mt. haben mir gleichwoll unlangst genedigist aufgelegt und bevolhen, die sach der perckwerch in Slesien und sonderlich desz Zukhenmantls halben mit ew. kay. mt. Beheimischen officierern und räten ferrer zu beradtschlagen, dem ich mich auch also sünlich und gehorsamlich nachzukhumen schuldig erkhenen. dieweill aber derselben officierer und rät jezo wenig alhie, so khan demnach ängeregte sach diser zeit nit sonder erst bey ainer merern anzahl gemelter rätte unnd officierer und nemblich auf das negst khumend lanndtrecht Michaelj fürgenumben werden, welliches eur. kay. mt. ich mitler zeit desz verzugs ain genedigiste wissenschaft haben in sünlichem gehorsamb nit verhalten sollen, und thue eur kay. mt. mich hiemit sünlich und gehorsamlich bevelhen. geben Prag am XXXI August a^o LVIII.

Eur Rö. kay. mt. (gez.) gehorsamer son Ferdinand. (gegengez.) H. v. Rausbergk.

Der Römischen kaiserlichen etc. etc. mt. meinem allergenedigisten liebsten herren vnnnd vatterm.

Zw hannden irer kay. mt. hofchamer.

Original im Archiv des Reichs-Finanzministeriums zu Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1559. 6. October. Von gottes gnaden wir Georg Friderich, marggraff zw Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben vnnnd Wennden, auch inn Schlesien, zu Jegerndorff vnnnd etc. hertzog, burggraff zu Nurnberg vnnnd fürst zu Rügen, nachdeme vnnnd alls von weylndt dem hochgebornnen fürsten vnserm gnedigen lieben herrn vnnnd vattern herrn Georgen marggrauen zu Braundenburg etc. selliger vnnnd löblicher gedechtaus vnsern lieben getreuenn gemainen geworeken vnserer bereckstadt Tarnawitz eine bereckwerckfreyheit gnedig gegeben, welcher sonnderlich der viertzehenddt artickel, wie man alte zeehenn muten vnnndt empfahenn soll, einverleibt, vnd aber jotzo vnns itzo vnnnderthenig souil beriecht geschehenn, das bey derselben freyheit vnnnd bereckordnung nit wenig gofahr, dergestalt gebraucht wurdet, das von etlichenn vill bereckthail inn groser suma mueten, empfahenn vnnnd inn die bereckbuecher bringen lassenn, aber doch derselbenn gar wenig vnnnd bissweilen keine lanng jehr bauen, dadurch nun solch vnnsere bereckwerck mercklich vnnnd vill verhindert vnnnd also schmelerung vnnnd abbruch vnnsers cammerguets verursacht wurdet, welchs vnns aber lennger also zuzesehenn kains wegs thunlich noch gelegenn, sonndern habenn fur notwenndig geacht, souil das mueten vnnnd empfahenn der allten berge zeehenn, schurff oder massen belanngt, das der vorigen bereckfreyheit vnnnd ordnung verbesserung gethun werden muess, bekennen auch vnnnd thun kundt offentlich gein allermeniglich, das mit den mutten vnnnd empfahenn der allten zeehenn vff vnserm bereckwerckh Tharr-

nawitz dissfalls hernach gesetzter gestallt vnnd massenn gehalten werdenn soll, nemblich, so jemandts etliche verlegene vnbawhafftige bergzechen, schurff oder massenn wurde befinden vnnd solchs mit zwayen beschwornenn befuerete vnnd dieselben berge zechen, massen oder schurffe mit pfolen durch dieselben geschwornenn betzaichnen lassen vnnd köme allsdann zum berckmaister vnnd wurde die mit einer geburlichenn muetzettel muettenn vnnd begern, das im der berckmaister dieselben verleihenn wollte, alls vnnser freyes, so soll der berckmaister dieselben muetzettel sampt dem muetgroschen annehmen vnnd dieselben neuen muettenden gewercken allsspaldt ein anschlagzettel gebenn dess lauts:

Ich N. berckmaister bekenne, das N. gemuet vnnd begeret hatt meines gnedigen herrn marggraff Georg Friderichs zu Brannenburg etc. freyes aine, zwue, drey oder vier mass, die er mit zwayen geschwornen N. vnnd N. gefurt hatt vnnd vnbauhafftig befunden vnnd mit pfolen vertzeichnen hat lassenn im feldt N. vnnd N. zunehst der massen N. vnnd N.; wo nun jemandts wer, der inn solchen bergenn mossenn oder schurffenn thail hett, dess soll sich von heut dato die nechstkunfftige mitwoch vber vierzehenn tag zum berckmaister findenn inn der stunden, wie man pflegt zu verschreiben vnnd zu solchen theilen ansagen; wo aber ain feyertag einfeldt, soll es den nehsten tag hernach gescheen. so soll er weiter bescheidt gewartten, wie folget vnnd der der new muttenden gewerck soll den anschlagzettel inn vnnser ambthaus anschlagenn vnnd alle sonnabent biss auf ernannte zeit aussrueffenn lassenn. wer sich nun seiner thail annemen will vnnd dieselbigen im gegenbuech allsspaldt beweisen konndte, dem soll der berckmaister antzaigen, das er ime zubedacht frist gebe, widerumb biss auff die nechste mitwoch zukunfftig, ob er bawenn will oder nit, vnnd so er sich zu bauen verwilligenn wurde, so soll er auff denselbigen angetzeigten tag sich vor dem berckmaister vnnd geschwornnen vergewissen, das er solche seine thail inn

acht tagenn städtlich belegenn will vnnnd vnnachlessig biss auff die gewallt fuhren wolle, es fiell dann echte noth darein, dieselbe muste durch bereckmaister vnnnd geschwornne erkannt vnnnd verschriben vnnnd auf ernannnde zeit erstreckt werdenn, vnnnd noch solicher zeit, das sie solchenn angefangenen baw biss auf die gewallt verfuereeten, wann solchs geschehenn vnnnd dieselbige gewerckschafft eine quarthalsfrist suchenn wurde, die solle inen der bereckmaister vergonnen vnnnd zu verschreibenn zulassenn, die an der quarthalsfrist soll der bereckmaister one dess herrn bereckhauptmans zulassen zu geben nicht macht habenn, wo aber die alten gewercken sich vff angetzaigten tag nit finden vnnnd sich auch solchs zw thun, wie gemellt, nit versichernn wurdenn, so sollenn den neuen muttenden gewerckenn solche thail folgenn, iedoch das sie sich verpflichtenn, inn allem deme, wie oben gemellt, sich zu verhallten, so jemandts aber etliche erbaute wassernöttige berge muettenn wurde vnnnd sich inn seiner muttung rhumen wurde, das er auff solche berge wasserkunst nach erforderung der noth setzenn wolde vnnnd darmit treiben, die wasser hebenn vnnnd nutz schaffenn, dieweill dann die nahmen der erbauten berge der bereckmeister durch die geschwornnen vnnnd andere gewercken leichtlich erkunden muge, wo nun dieselben, aber derselben factor zu bekommen sein, so soll ir dieselbige gewerckschafft zum thail oder gar vff den negsten montag vber viertzehonn tag zur fruestundt vorbescheidenn lassenn vnnnd inen solche muttung vnnnd auf was weiss solche gescheen sein, antzeigen, gleichwohl soll der bereckmaister dem newen muttenden gewercken (die alten gewercken sein zu bekommen oder nicht) ein anschlagzettel zustellen, das lautt wie oben gemellt vnnnd im fahl, wo inn den gebautten bergenn der bereckmaister die nahmen derselbenn kunne erkunden, so soll er dieselben nahmen inn den anschlagzettel einbringen, wo aber nit, so soll er die refer der neuen erbauten wassernöttige zechen vnnnd berge auff deutlichste wo die liegenn, melden vnnnd zu erkennenn geben vnnnd solchenn

zettel sollen die neu muttenden gewercken anschlagenn vñnd alle sonabent aussrueffen lassen, wie obgemellt; wurden sich nun die alten gewercken irer thail annemen (wie oben gemellt) beweisenn vñnd sich bewilligenn, alles dasihenige zu thun, das sich die newen muttenden gewerckenn inn irer muettung zu thun bewilliget haben, so sollen die allten gewercken zum thail oder gar, die sich dartzu bewilligenn, bei iren bewersten berckthailen pleibenn, sönnndern sollenn sich auch allspaldt vor dem berckmaister vñnd geschwornnen genugsam versichern, solchem irem erbittenn nach folge zu thun vñnd von dato vffs lengst inn viertzehn tagen selber städtlich die neu gemuetten wassernottige bergthail vñd zechenn belegenn, städtliche wasser-kunst setzenn vñnd alles dasjhenige dabey zu thuen, das durch solchenn iren baw vnns, inen selber, auch anderenn gewerckenn nutz geschafft wurde biss auff die rechte noth vñnd darbey auch vor dem berckmaister vñnd geschwornnen verschreibenn vñnd versichernn irem rhuem nachzukommen, das also die alten gewercken gefehrlicher weise von iren thailen nit abgedrungen möchten werden; auff solche genugsame versicherung soll die gewerckschafft, es sey zum thail oder gar, new oder aldt, sobaldt vertzaichnet vñnd inn die buecher gefuert werdenn. wo nun aber die allten gewercken zum thail oder gar nit bauen wollten, so sollen die neuen muttenden gewerckenn inn allen artickeln verbunden sein, irer verwilligung inn der muetzettel begriffenn one weittern verzug nachzukommen, wie von den alten gewercken vermeldet ist. betreffende aber die muttung im freyen, vnverlehnten, vnausgemessenen felldern, darmit soll es gehalten werdenn vermöge der ordnung, wie bissher in brauch gewesen, doch das der berckmaister vber die verordente quartalsfrist zu gebenn nit macht habenn soll one des berckhaubtmans wissen vñnd zulassen, dann nur ein quartal daruber doch behalten wir vns bevor, bey solchen artickel, ob es in kunfftiger zeit des berckwerck gelegenhait nach die notturfft erfordern wurde, enderung oder verbesserung zu thun. vñd

soll obgesetzte verbesserung der vorigen gegebenen bereckfreyhait vnnnd ordnung inn allen andern artickeln vnnnd puncten sonnstes allerding vnvergreiffenlich vnd vnnachthaillich sein. getrewlich vnd one geuerde. Zw vrkunt mit vnnserm anhangendem insigel besigelt vnnnd geben zw Onoltzbach freytags den sechsten Octobris nach Christi vnnsern lieben herrn vnd selligmachers geburt funftzehnhundert vnnnd im neun vnnnd funfftzigsten jharen. Original, Pergament mit dem an Pergamentstreifen hängenden Siegel des Markgrafen Friedrich, im Staatsarchiv in Breslau.

1559. 20. Oktober. Ferdinand &.

Durchleuchtiger hochgebornner freundlicher lieber sun vnd fürst! Welchermaßen wir anyezo durch Niessen Ridinger, burger zw Preslaw, für sich selbst vnd anstat seiner mitverwandten in vnderthanigheidt angelanngt vnd gepotten werden, das wir inen in die new bewilligte freyhaidt vber des newen allaun- vnd fitriol-perckwerch in Sleszien vnd aines auf des Gropiczers grundt, zum Eibenstain genandt, den beiverwarten artiel mit A signiert einzuleiben, vnd noch in edtliche ire vnnuerschidliche begern gnedigist bewilligen wolldten, das werden dein lieb aus beiliegendem einfluss merers inhaltts sechen vnd vernemen. darauff ist vnnser vätterlich vnd gnedigs begern, dein lieb wellen vns vber gedachts Ridingers vnd seiner mitverwandten gehorsamist pit, vnd nemblichen souil das begern in vnnserm marggrafdumb Marhen vnd fürstendumb Schleszien antrifft, nach erwegung der sachen derselben bericht, rat vnd guetbedunckhen vns darvber haben zu endtslieszen, schriftlichen zuekhomen laszen. daran beschiecht vnnser gnediger willen vnd mainung.

Geben zu Wienn den 20. tag Octobris anno & im 59^{ten}.

An die frstl. drcht. erczherzog Ferdinanden.

Orig.-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien. Fasc. Schlesische Bergwerke.

1559. 25. Oktober. Allerdurchleuchtigster etc. etc.

Ich bin gleichwol zu sünlicher und gehorsamer volziehung eur kay. mt. bevelchs und meinem jüngsten erpietten nach bey jez erschienenem lanndtrecht alhie willens gewesen neben andern auch die sachen desz pergkwerchs zum Zukhenmantl in Slesien, desz bischoffs zu Preszlaw innhabung, mit etlichen lanndtofficieren und eur mt. rätten zu beratschlahen, so seindt aber des anndern hanndlungen, so auch genöttigt und beratschlagt haben werden müessen, so vil fürgefallen, das dasselb diser zeit zu beschehen unmüeglich gewesen. derhalben ich nit underlassen muegen eur kay. mt. solliches hiemit zu meiner entschuldigung und damit eur kay. mt. desz verzugs ain genedigistes wissen haben, sünlich und gehorsamblich anzusaigen. es soll aber angeregte sach bey negster der lanndtofficierer und rätte wider hieherkhunfft für die handt genumben und eur kay. mt. bevelch gehorsamblich volzogen werden. der ich mich zu vätterlichen genaden und huelden sünlich und gehorsamlich bevelhen thue. geben Prag am XXV tag Octobris anno im LVIII.

Eur Röm. kay. mt. etc. (gez.) gehorsamer son Ferdinand. (gegengez.) Joachim Schlyck graff.

Der Römischen kaiserlichen etc. etc. mt. meinem allergenedigsten liebsten herrn und vattern.

Zw hannden irer kay. mt. hofcamer.

— Original ibidem.

1559. 28. Oktober. Ferdinand von gottes genaden ertzherzog zu Osterreich & Wolgebornner, eernuesten vnnd lieben getreuen, wir fuegen euch zu wissen, dass die Romisch khay. mt. & vnnsrer allergenedigster geliebter herr vnnd vatter euch zu bereittung vnnd besichtigung der perkhwerch in Slesien fuergenumen vnnd verordendt haben, alls ir aus der instruction, so auff euch drej gestellt vnnd gefertiget, vnnd sambt den darauf referirenden credenntzbrieffen hieneben ligt, mit mererm vernemen werdet.

darauff ist anstat vnnnd in namen ierer khay. mt. & vnnsrer genediger beuelch an euch, das ir euch alssbaldt vnnnd mit ehisten dahin in Slesien zu der cammer verfuoget“, [in margine hiezu, von anderer hand: „von derselben allen weitteren bericht nimet“] vnnnd volgundts die perkhwerch daselbst nach inhalt vnnnd aussweissung angeregter instruction pesstes vleüss bereitet, befaret vnnnd besichtiget, vnnnd die sach auffß muglichiste vnnnd bej guetter wettersszeit furderet, allss ir ze thuen werdt wissen. ir volbringet auch daran irer khay. mt. & ganntz genedigen vnnnd gefelligen willen vnnnd mainung. Geben auf dem khuniglichen schloss Prag am 28^{ten} tag monats Octobris Anno & jm 59^{isten}.

(eigenh.) Ferdinand.

Joachim Schlick v. Passaun

Jhann Schlowsky.

N. Schindl.

Dem wolgebornen, ernuessten vnnnd vnsern lieben getrewen Lorentzen Schlickhen grauen zu Passaun herrn zur Weissenkirchen auf Newdegkh, Rö. kai. mt. rat & haubtman in der alten stadt Prag, Melchiorn von Seidlitz zu Burekherßdorff hofrichter zueSchweidnitz vnnnd Ihawer, vnnnd Adamen Hülssen von Goldtperg.
— Original ibidem.

1559. 28. Oktober. Wir Ferdinand von gottes genaden ertzherzog zu Österreich, hertzog zu Burgundj & graue zu Tiroll &, ombieten N. allen vnnnd yeden, der Römischen khay. mt. & vnnsers allgenedigisten geliebten herrn vnnnd vatters vnderthonen, geistlichen vnd weltlichen, was wuerden, standts oder wesens, die allenthalben im furstenthumb Ober- vnd Nider-Slesien gessessen sein, vnd auf deren gründten vnd gebieten sich goldt, silber, pley oder anndere perkhwerch ereügt vnnnd noch ereügen thuen, sonderlich aber allen gewerkhen vnd vorstoern derselben, so mit disem vnserm offnen credentzbrief ersuechet werden, vnnsrer gnad, vnnnd fuegen euch zuwissen, dass höchstgedachte khay. mt. & yetzo hiemit den wolgebornnen, eernuesten vnnnd vnsern lieben getrewen Lorentzen Schlickhen grauen zu Passaun,

herrn zu Weissenkirchen auf Neidegk, ihrer khay. mt. & hauptman in der allten stat Prag, Melchiorn von Seidlitz zu Burkherdsdorf, hofrichter zur Schweidnitz vnnd Jhaur, vnnd Adamen Hülssen vom Goldtperg, mit instruction vnnd beuelch abgefertiget, vnnd inen, wasmassen sy dieselben perkhwerch in Slesien nit allain notdurftiglich besichtigen, bereiten vnnd befare, sonnder auch nach erkundigung aller mengl vnnd gebrechen vnnd sonst anderer irrungen vnd verhinderungen mer dabey, allerlay guete ordnungen an vnnd aufrichten, vnnd sowoll mit euch grundthern, alls den gewerkhen vnd vorstehern bemelter perkhwerch reden vnnd hanndlen sollen, aufgelegt vnnd beuolhen haben, alls ir von inen mit merern vernemen werdet. derhalben an stat vnnd in namen höchstermelter khay. mt. & vnnsrer genediger beuelh an euch all vnnd yede in sonderhait, dass ir gemelten comissarien nicht allain in allem volkhumben gueten glauben, auch bericht vnnd antwer gebet, sonder euch auch darjnnen aller gehorsamben guetwilligkhait ihrer khay. mt. & vnnd derselben cammergueth so woll alls gemainem lanndt Slesien vnnd euer yedem in sonderhait zum pessten vnnd aufnehmen erzaiget vnnd verhaltet. so sein ir khay. mt. & endtschlossen, nach empfangenem bericht von obbemelten commissarien dieselben perkhwerch mit söllichen genaden vnnd freyhaiten zu begaben, auf dass sy vmb souill mer erhebt vnnd in aufnehmen gebracht werden mugen, jnmassen dann derwegen obernanten comissarien vnndter anderm auch beuelch haben. es beschiecht auch daran irer khayserlichen mayt. & gefelliger willen vnnd mainung.

Geben auf dem khuniglichen schloss Prag den achtvndzwaintzigisten tag Octobris anno & jm neunvndfünftzigisten.

Ferdinand m./p. Joachym Schlick v. Passaun m./p. Jhonn Schlowsky m./p. N. Schindl m./p. — Original ibidem.

1559. 28. Oktober. Wir Ferdinand von gottes genaden ertzherzog zu Österreich, hertzege zu Burgundj, & graue zu Tiroll & em-

bieten den wuerdigen geistlichen vnnnd vnnsern lieben andächtigen N. allen vnnnd yeden, äbten, brübsten, priorern, auch abbessin vnnnd priorin im furstenthumb Ober- vnnnd Nider-Slesien, auff deren gründten vnnnd gebieten wäld vnnnd gehultz, so den perkhwerchen fueglich vnnnd gelegen sein möchten, vnnsere gnad vnnnd alles guets, vnnnd fuegen euch zuwissen, dass die Römisch khay. mt. & vnnsere allergenedigster geliebter herr und vatter hiemit den wolgebornen, eernuesten vnnnd vnnsere lieben getreuen Lorentzen Schlikhen grauen zu Passaun vnnnd herrn zur Weissenkirchen auf Neydegkh, irer khay. mt. & hauptman in der allten stadt Prag, Melchern von Seydlitz zu Purkherdorff, hofrichter zur Schweydnitz vnnnd Jhauer, vnnnd Adamen Hülsen von Goldtperg mit instruction vnnnd beueleh abgefertiget vnd jnen, wasmassen sy dieselben perkhwerch nit allain notdurfftiglichen besichtigen, bereiten vnnnd befaren, sonnder sich auch aller annderer verhinderungen vnnnd gebrechen, füernemblich der behultzung halben, daran die perkhwerch daselbst in Slesien sonderlichen mangel haben vnnnd leiden, erkundigen, vnnnd dieselben abstellen sollen, beuolhen vnnnd aufgelegt, als ir von inen mit mererm vernomen werdet. darauf ist hiemit an euch an stat vnnnd in namen höchstgedachter khay. mt. & vnnsere genediger beueleh, dass ir inen darjnnen nit allain volkhumben gueten glauben gebet, sonnder euch auch alles gehorsams irer khay. mt. & vnnnd derselben camerguett sowoll als gemainem lanndt Slesien zu guetem verhaltot. daran volbringet ir irer khay. mt. & gefelligen, auch rotlichen willen vnd mainung. geben auff dem khunigelichen schloss Prag am achtvnnndzwaintzigisten tag Octobris anno & jm neunvnnndfunftzigisten.“

Ferdinand. — Joachim Schlick v. Passaum. —

Jhani Schlowsky. — N. Schindl.

— Original ibidem.

1559. 1. November. An die f. durchl. etc. der Schleschen bergwerch halben.

Durchleuchtigster ertzherzog etc. Nachdem sich die Röm. khay. mt. unnsere allergenedigister herr in derselben jungsten zu Prag sein auf unnsere dazumal der Slesischen perckwerch halben under andern gethanen bericht genedigist resolvirt und entschlossenn, dass etliche perckverstendige personen, welche dieselbenn perckwerch notturfliglich befarn und besichtigenn und ir. mt. derselben gelegenheit berichten solten, darauf sich alszdan ir. mt. ainer leidenlichen perckfreiheit genedigist entschlossen mochten, hieher abgefertigt werden soltenn. dieweil sich aber die sach uber unsere seidher bescheene vermanungen verzogenn und den gewercken, di wir biszheer auf derselbenn commissarien ankunfft vertrusst, von den grundherrn und sonst allerlei bedrangnus beschicht, also das sy, auch weil sy mit der freyheit und perckordnung so lang verzogen, gar von dem gebew lassenn wellenn. unnd so sich dann ausz verleihung des allmechtigenn etliche perckwerch im furstenthumb Schweidnitz und sonderlich zu Gabell mit silber zimblich reich erzeigen, wie sich dann etliche gewerckenn daselbst von newem inn gepew eingelassen und di alten zechenn wiederum geweltigt und allain auf die freiheit, durch welche dan solche newe, sowol auch die altenn perckwerch wider erhebt werden mussen, warten unnd darumbenn anhaltenn, haben wir ewer f. d. hiemit nachmals underthenigist erindern wellenn, weil die befarung oder bereitung derselben perckwerck noch vor diser winterszeit bescheen khundt, ewer f. d. hetten etliche perckverstendige personen aufs ehisst hieher abgefertigt, di wir nachmals auf dieselben perckwerch schicken und also die befarung und erkundigung in einem und andern thun mochten lassen, damit also die gewercken bei den gepewen erhalten und nicht abgetriben wurden, dan, wo di zechenn, so sy zum theill alberait geweltigt, widerumben aufgeenn soltenn, wurden sy hernach schwerlich widerumben zu erhebenn sein. doch steets bei ewer

f. d. genedigsten willenn etc. Geben Presslaw den erssten Tag Novembris anno im (15)59. — Eintragung: A A III. 23a. Fol 115 im Staatsarchiv zu Breslau.

1559. 3. November. Ferdinand von gottes genaden erczherzog zu Osterreich & Wolgeborner lieber getreuer. wis, das di Röm. kay. mt. & vnser allergnedigster liebster herr vnd vatter dich neben anndern auch zu bereittung vnd besichtigung der perkhwerch jn Slesien furgenomen vnd verordnet haben. derohalben anstatt vnd jnnamen irer kay. mt. vnser gnediger befelch an dich, das du dich auf den 17^{en} tag dises monats Novembris dahin in Slesien gen Preslaw verfuegest, daselbst du die instruction und befelch auf dich vnd di anderen deine mitcomissarien, so zur selben zeit auch alda sein vnd dieselb instruction vnd bevelch bey jren handen haben werden, gestellt finden, darnach ir euch zurichten haben werdet. es beschicht auch daran hocherwenter kay. mt. will vnd mainung. geben auf dem khuniglichen sloss Prag den iij. Nouembris Anno & jm lviii^{en}.

Ferdinand.

Joachim Shlick v. Passaun.

Jhann Schlösky.

N. Schindl.

Dem wolgebornnen vnsern lieben getrewen Lorentzen Schlickhen grauen zw Passaun herrn zur Weissenkirchen auf Newdegkh Röm. kay. mt. & hauptman in der altenstadt Prag. — Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1559. 3. November. Ferdinand von gottes genaden erczherzog zu Osterreich & Getreuer lieber. wis, das die Röm. kay. mt. & vnser allergnedigster libster herr vnd vatter dich neben andern auch zu bereittung vnd besichtigung der perkhwerch in Slesien furgenomen vnd verordnet haben. derohalber anstatt vnd jnnamen irer kay. mt. vnser gnediger befelch an dich, das du dich auf den siebenczehenden tag dises monats

Nouembris dahin in Slesien (ein Wort aus dem Papier gefallen) verfuëgest, daselbst du di instruction vnd befelch auf dich vnd (Lücke im Papier) mit comissarien, so zur selben zeit auch alda sein vnd dieselbe instruction vnd befelch bey iron handen haben werden, gestellt finden. darnach ir euch zu richten haben werdet. es beschicht auch daran hochernenter kay. mt. will vnd meinung.

Geben auf dem khuniglichen sloss Prag den iij Nouembris anno & jm lviiiij.

Ferdinand. Joachim Shlick v. Passaun.

Jhani Schlowsky. N. Schindl.

Vnnserrn getreuen lieben Adamen Hulsen vom Goltperg Römischer kaiserlicher mt. & dienner.

Original ibidem.

1560. 13. April. An die furstl. durch. etc. per erkundigung des schlosses Swrchlinetz, der herrschaft Beutten und des bergwerchs Tarnowitz jährlichen einkomben.

Durchleuchtigster ertzherzog etc. Als eur f. dht. wir unlenngst durch unnserr schreiben unndterthenigist vermeldt, das wir zu dessto gruntlicher und aigentlicher erkundigung, das schlosz Swrchlinetz unnd herrschafft Peuthen sambt derselben zuegehorigen stuckhen, sowoll des pergkhwerchs Tarnowitz jährlichen einkhomen und nutzungen unnserr mitls verwonnten ainen, als nemblich docter Khindler, der sich solliches alles in der gehaimb unndter ainem schein, das pergkhwerch daselbst zu besichtigen unnd taill zu khauffen, mit vleis erfragen soldt, abferttigen unnd zu seiner widerkhunfft eur f. dht. unnserrn weittern bericht gehorsamist zueschreiben wolten.

Demselben nach thun eur f. dht. wir disen unndterthenigisten bericht, den ich docter Khindler von ainer person, die umb soliche renndt und einkomen gar gutten bericht unnd aller sachen gelegenheit wissenschaft hat, auch dem marggraven ver-

punden ist, in der gehaimb, doch unvormeldt denselben, darumben sy dann gepetten, mintlich bekhome hab.

Unnd erstlich sovil das schlosz unnd der stat Peuthen unnd desselben zuegehörigen dörfer einkhomen anlanngt, dieselben sollen jürlich an gewissen silber-, auch traidt- und andern zinsen, als vom maltzen, mülln, hämmern und zöllen bis in vierzehnhundert taller. unnd weil es zum tail fallenndt und steigent nutzng, darinen noch allerlai pessering anzurichten ist, etwas merers austragen, doch ausserhalb der zwayen forwerch, die dem hauptman daselbst zu seinem depudat geordnet unnd zu geniessen gelassen werden, so hat er auch in diser herrschafft ainen zimlich statlichen adl ungeverlich bisz in sechsünddreissig gesessner adlspersonnen.

Was aber die pergkhwerchgefell unnd einkhomen bedrifft, die haben zuvor, nach gelegenhait derselben als ain steigende unnd fallende nutzng, jürlich drey, vier unnd fünfftausend taller, auch bisweilen ain merers aber nie kain jar, wie gering das pergkhwerch gewesen, unndter derey oder viertausend taller on ainiche darlag oder cossten ausgetragen; yetzo aber nach gestalt des pergkhwerchs, welliches sich dermassen an allen ortten höflich unnd reichlich als zuvor nie erzaigt, wie man sich dan in khurtz statlich in gepew eingelassen und im veldt an allen ortten ain schurffen unnd graben ist, wie ich selbst gesehen, soll es wie man bericht allain dem marggrafen vom zehennndt oder fron ain zwelff auch gar funffzehntausent taller ertragen wie dann zuvor bei etlichen jaren, darinen die pergkhwerch am jetzigen ort zum Sowitz genannt im schwung gewesen, auch beschehen.

Unnd ist der khay. mt. zu diser ablesung nicht umb der herrschafft einkhomen sunder maistes tails umb der pergkhwerch willen geratten worden, denn do dieselben zu der khai. mt. hannden, (darzue dann ir khai. mt. gar guetten fueg unnd gerechtighait haben) gebracht, khunde irer khay. mt. alda ain statliche nutzng, die auch andern irer mt. pergkhwerchen

in Behaimb zu furderung geraichen möcht, angericht werden unnd wurden sich bey irer mt. inhabung vill mer gewergkhen, sonnderlich wo ir mt. inmassen an andern ortten auf die silber unnd pley ain verlag, daran es oft mangelt, thun liessen, wie dann ich Khindler von ettlichen stattlichen gewergkhen bericht, wie ir mt. ain drey oder viertausent taller auf den silberkhauf (den der marggraf den gewergkhen ires gefallens in unnd ausser lanndes gegen den drei weisz groschen, so sy ime von yeder margkh geben müessen, frey zu verkhauffen zuelässt) dahin verordneten, das wochentlich bis in hundert marckh silbers zu bekhomen, welicher dann zu anrichtung ainer neuen münzt khunfftiglich grosse furderung und nutzung geben wurde, so doch dergestaldt das maiste silber ins lanndt zu Polln unnd andere ortt andern zu nutz khumbt, welches billich irer khay. mt. volgen unnd zuesteen soldt.

Zu dem hat der abbt zu Sannd Vicenntz alhie zu Preszlaw ain guet, Oppatowitz genannt, an dem pergkwerch gelegen, welches grundt und poden an die pesssten fundigen zechen stösst, also das zu verhoffen, das auf desselben guetts grünten gar guete höfliche gepew aufkhumen sollen, wie dann der marggraff alberait one des abbts bewilligung auf denselben grünten zwo schmelzhütten aus aigner macht erpaut, inmassen ir khay. mt. desselben zuvor bericht worden sein.

Unnd weil es irer mt. unverphenndt chamerguet ist unnd gar nicht zu der herrschafft Peuthen gehörig, so wer unnsere unndterthenigist guetbedungkhen, wie es dann der khay. mt. notturfft erfordert, das zwischen desselben guets Oppatowitz unnd etlicher der herrschafft unndterthanen grünten, daran sy stossen, auffs füderlichste ein gränitz gemacht unnd abgeteilt werde. denn sonst one das wurde sich der marggraf auch auf disem grundt wie er sich dann mit erpauung der schmelzhütten alberait unndterstandden, der pergkwechsnutzung anmassen, wiewoll wir bedacht weren soliche gränitzabtaillung auffs ehist fur die hanndt zu nemben unnd etlichen personen

dahin abzufertigen, so hotten wir doch fur guet angesehen, dasz zuvor auch disz Tarnowitzisch pergkhwerch neben andern durch dj pergkhverstendigen befarn unnd besichtiget worden, sonnderlich weil die gwergkhen daselbst zum höchsten darumben bitten. derhalben so werden eur f. dht. dieselben personen auffs eehist hierin abzufertigen wissen, denn so sichs noch lennger verziehen solte, würden die gwergkhen auf die andern schlesischen pergkhwerchen, sonnderlich im Schweidnitzischen, die wir biszheer allain auf der comissari ankunfft und bereytung erhalten, von iren gepeuen, weil sy sonnst auch bedrenngt und khaine gemaine pergkhfreyhait noch ordnung haben lassen.

Unnd wiewoll ir khay. mt. etlicher massen bedonngkhen tragen, sich noch zur zeit umb aines so schlechten willen mit ainem so statlichen furssten in rechtsfertigung einzulassen, wie dann nach allerhandt gelegenhait ains unnd das annder zu bedonngkhen ist, dieweil aber der Prägerische vertrag, sovil die pergkhwerch anlantt das besagt, das der khay. mt. von den gepeuen oder zechen, so bei des marggraven inhabung aufkomen, drey unnd dem marggraven von wegen erhaltung der pergkhambtleutt ain taill der pergkhwerchsutzung erfolgen unnd zuesteen solte unnd dann wissenntlich, das die pessten und fundigisten zechen bey der marggravischen inhabung unnd noch auf heuttigen tag in neuem unverhauenem feldt aufkomen, so haben ir khay. mt. one alle rechtsfertigung billich dieselben drei taill, die der marggraf biszheer allain fur sich genossen zu fordern; dann auf disem pergkhwerch bei weilland der von Zwiotin (! für Zierotin) phannnts inhabung khain straih gepauet worden, sonnder ist erst anno im 26. aufkhumen und in ainen schwung gebracht worden, daraus dann auch volgt, das dem von Zwiatin (!) nachdem dem marggraven khain perkhwerch verschriben oder verphenndt worden ist, wie dann in iren verschreibungen auch khain wortt davon gemelt wirdet.

Darumben so wer unnsere unndterthenigs ratsambs guetbedunkhen, ir khay. mt. hetten gegen dem marggraven wie vorgemelt nicht umb der herrschafft einkhomen, darauf seine phannndsverschreibungen und nicht auf das perkhwerch lautten, sonnder umb der pergkhwerch willen als ain khuniglich regallj, das sich an ime selbst auch auf erblichen güettern ausnimbt vorfaren lassen. doch stehets bey irer khay. mt. und eur f. dht. ferrern gnedigisten erwegung etc.

Geben Preszlaw den dreyzehenden tag Aprillis anno im sechzigisten. — Eintragung AA. 23a. fol. 162 ff., im Staatsarchiv zu Breslau.

1560. 14. Mai. Ferdinand &. — Durchlewchtiger hochgeborner freundlicher lieber sun vnnd fürsst. Welchermassen wir an yecz durch Andreen Ryl für sich selbst vnnd anstatt seiner mitgewerckhen des goldperckwerchs am Willeperg in Sleszien in vnnderthenighaidt bericht, wie das jnen durch Wenneczla, Sebastian vnd Heinrichen gebrüeder die von Zetlicz zw Newkürchen bei angeczaitem goldtperckwerchs-gepewen alls anrainendte nachpawren zw jrem merckhlichen grossen schaden vnnd verderben, auch zw schmelerung vnnsers camergwets, on alle rechtmessige billiche vsachen mit den arbeits vnnd sonst allerlai jrrung, verhindernus vnnd eintrag zuegefüegt, sonnder das auch durch jr anregen vnd fürgeben das puchwerch, so zw der Putner zech het aufgericht sollen werden, durch edtliche verpott vnnd citationes des hofrichters zw Hirsperg hinderstellig gemacht worden sein solle; vnnd daneben gehorsamistes vleys angelangt vnnd gepeten werden, das wir derwegen notdurfftige einsehung vnd verordnung thuen wollten. das haben dieselb aus bejverwartem einfluss merers jnnhalts zu sechen vnnd zu vernemen; vnd so ist demnach vnnsere vätterlich vnnd genedigs begern, dein lieb wellen sich der sachen vnd wie es allenthalben darumben gestelt, aigentlich erkundigen, vnnd so dieselb dj sachen also vnnd dj gedachten gewerckhen deshalb beschwerdt

zu sein befunden, alssdann von vnserntweegen dise einsehung vnd verordnung thuen, damit ermellter Ryl vnd seine mit-gewerckhen durch ernente von Zetlicz wider dj billigkheidt mit nichte beschwerdt, noch durch den hofrichter zw Hirsperg mit dem Putwerch ainiche verhinderung oder verspet zuuefüegt noch gestat werde, wie dieselb zuthuen wissen.

Daran beschiebt vnser vätterlicher gonediger willen vnd mainung. geben zu Wien den 14. tag May A^o & im 60sten.

An dj f. deht. erz. Ferdinanden.

(in margine.) Es sollen Andreas Ryl vnd mit-gewerckhen des goldperkwerch am Willeperg durch die gebrueder von Zetlitz wider recht vnd pillickhait nit beschwart werden.

Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1560. 21. Mai. Ferdinand &.

Durchleuchtiger & sun vnd fürst! Was vnns des hoch-wirdigen vnnsers fürsten vnd lieben gothrewen Balthasern bischofen zu Preszlaw abgesanter auf vnsern hieuer an jne bischouen auszgangnen beuelch von wegen des perkwerchs zum Zuckhenmantl fur bericht vnd abschriften des stifts Proslaw durch vns confirmierter priuilegien gethan vnd furgebracht, das werden dein lieb ausz beyverwartem einschlusz aigendtlicher vernemen; vnd dieweil dann darjnen vermeldt, dasz der itzig bischof vnd etliche seine vorfordern gemellt perkwerch zum Zuckhenmantl vil jar her one einiches khunigs zu Behaim widerrede junengehabt vnd genossen heten, so schikhen wir die sachen deiner lieb mit vaterlichen beuelh hieneben zue, dasz sy vnns dorüber jren bericht, rat vnd guetbedunkhen thuen vnd zueschreiben welle. daran beschiebt vnser vaterlicher willen vnd mainung.

Wienn den 21. tag May A^o & 60^{sten}.

An erczherzog Ferdinanden.

Original-Concept ibidem.

1560. 13. Juni. Breslau. Die schlesische Kammer berichtet an Erzherzog Ferdinand „per perckwerch Tarnowitz“, sie sei wohl der Ansicht, dass der Anspruch des Kaisers dem Markgrafen gegenüber sich nicht bloss auf die Bergwerke, sondern auch auf die Herrschaft Beuthen selbst richten könne, „weil khunig Ludtwigs begnadung unnd gabbrief wider die stennd der chron Behaimb privilegien unnd freyhaiten beschehen“; man möge sich jedoch, da der Kaiser diese Meinung nicht ganz teile, auf die Bergwerke beschränken, die in den Briefen, für Zierotin wie auch für den Markgrafen nicht erwähnt seien und „weliches sich sonnszt one das als der höchsten khuniglichen regallien ains ausnimbt.“ — Eintragung A A. 23a fol. 175 ibidem.

1560. 14. Juni. Durchleuchtigster ertzherzog etc. Zu ferrer unnderthenigster volzhung e. f. d. an unnsr auszganngen bevelichs unnd unnsrem jungsten schreiben nach in sachen marggraff Georg Fridrichs zu Branddenburgk beschwerung unnd etlicher chur- und fursten alsz Sachsen unnd Branddenburg derwegen an dj Röm. khaj. mt. unnsern allergnedigisten herrn gethanes furbittlich schreiben, den silberkhauff unnd pleyzoll in Schlesien, daruber e. f. d. unnsrer rathsambes guttbedunnnen, waszmaszen wolgedachter marggraff deszgleichen die churfurszten beanntwortt werden möchten erfordern betreffendt, sollen e.f.d. wir gehorsamist nicht verhalten.

Unnd namblich obwol desz marggraffen schreiben unnd ansuchen, dardurch es ime alsz zu dem pergkwerck gleich ain gerechtigkeit besitz unnd bestättigung zu schopffen vermeint, ausz hernach folgenden ursachen mit guttem fug unnd billigkeit wol abzulainen weren, so ist doch der khay. mt. unnsers unnderthenigisten erachtens nicht zu rathen, dasz sie sich gegen ime marggraffen durch schreiben in weittleufftige disputation oder veranntworttung einlassen, dann obgleich der marggraff anfenglich in sein schreiben meldett, das weilandt seiner f. g. herrn vatern die herrschaft Peutten sambt dem darzugehörigen

berckwerck Tarnowitz von auch konig Ludwig hochloblicher gedechtnus ausztrucklich mitt aller ein unnd zugehorung, auch regalien, herrligkeiten, oberkeiten unnd gerechtigkeiten auff zwen leib verschriben, deren dann sein f. g. unnd derselben vatter also ungehindert genossen und gebraucht, so kan es doch nicht statt haben, ausz ursachen das wir nach vloissiger unnd notturfftiger ersehung nicht allein konigk Ludwigs, sonnder auch khunig Mathias erstlich dem von Zerotin gegeben verschreibung, deszgleichen auch khunig Wladiszlay confirmation (ungeacht das sie sonnst ohne das unnd ausser desz wider der stenndt der cron Behaimb privilegien unnd freyheiten beschehen) nicht befindden khunnden, dasz dem marggraffen oder den vorigen inhabern ainich pergkwerck sonnder allein die nuzung der järlichen einkhomben, das ist an lehenschafften, zinnszen, diensten, wirtschafften unnd andern umb die dorauß stehende phandtsumma verschriben, dann die wortter sambt aller ein unnd zugehorung, so der marggraff auch mit auff die pergkwerck, welche sich alsz ein khuniglich regalj de reservatis regum selbst ausznemen, sonndern allein wie itzt gehört auff die jarlichen einkhomben zu verstehen ist, in sonnderlicher betrachtung, dasz disze herrschafft Peuten sambt derselben zugehörigen stucken on alles mittl nur ein phandtgutt ist unnd das sich ein jder pfandtsinhaber keinner pergkwerck zu gebrauchen macht hatt, sie weren ime dann inn sonnderheit verschriben unnd zugelassen.

Zum andern so ist auch dazumal in verpfandung und vergebung der herrschafft Beuten kein perckwerck gewesen, sonnder soll erst lanng zeit hernach, wie wir bericht, alsz anno im 26. auffkhomben unnd erfunden sein.

Unnd fürs dritte haben ir khay. mt. in hernach im Pragerischen vertrag alle pergkwerck vorbehalten unnd ausgenommen unnd dem marggraven allein umb furderung derselben willen, doch allein so lanng die furstenthumber Oppeln unnd Rattibor nicht gar abgelost wurden, den virden

theill von den neu erfundenen zechen folgen zu lassen bewilligett.

Nun seinnd ie in zeit desz marggraven inhabung die meisten unnd besten zechen aufkhomben unnd erhebt worden, darumben dann vermug berurtts vertrags der khay. mt. von derselben zeitt an zu raitten drey theil unnd seid abloszung der Opplischen furstennthumber die gannze pergkwerchsnuzung erfolgen hett sollen unnd wiwol hernach mehrbemelter vertrag dem marggraffen zuläst, was er der herrschafft Beutten unnd desselben bergkwerchs halben mitt briff unnd sigelln, die von den vordahrennden khunigen zu Behaimb ordentlich ausgebracht unnd erlanngt weren, in jarsfrist beweiszen wirdt, das er desselben genissen unnd ennttgegen im faal der nichtdarthuung auch ennttgelten solte, so hat er doch des pergkwerck halben, wie wir befunden nichts erheblichs sonndern allein dj ploszen phandtverschreibungen unnd confirmationen, dj von kheinem pergkwerck melden, furgebracht unnd do es gleich wj dann nicht beschehen, so wehr es dennoch bey der khay. mt. erkenntnus gestanden unnd noch inmaszen dann irer khay. mt. zuvorn maisten theils, allein umb der pergkwerck willen, deren der marggraff, wj wir bericht, fast ain jar so vil alsz dj pfanndsumma ausztregt, genossen haben soll, zu der abloszung gerathen worden. wiewol ir khay. mt. sonst one das gar gutt fug und gerechtigkeit darzu haben, das aber der marggraff desz bergkwerchs abfall unnd darbey sonderlich ditz vermeldt des der ausgangen silbermandat sowol desz pleyzolsz halben, dem gannzen lanndt Schlesien zu mercklichem schaden unnd ime zu abbruch, dj pergkwerck ausgangen unnd bisz in sibenzig zechen aufgeloszen wehr worden, unnd umb auffhebung derselben bitten thet, das beschicht nicht on sonndere ursach, wiwol es sich anders befindet, dann er ime dardurch, wo die khay. mt. ime seines gefallens mitt dem pergkwerck zu geparen zuliszen, wie auch anfennglich gemeldett, gern ein bestettigung machen wollte unnd mügen e. f. gnd. wol berichten, wie dann ich Fabian Kinndler, alsz ich unlenngst

wegen erkundigung der einkhomben halben zu Tarnowiz gewesen, solchs selbst gesehen, das das pergkwergk izo ain zeit her gar höfflich in guttem aufnehmen, als etwo in der zeit seidt es auffkhomben gestanden, wie dann in kurz vil stadtliche gebew von newem erregt unnd vil ansehenlicher leutt sich sowol wir selbst fur unnsere personen in pergkwergks gebew eingelaszen haben unnd sollen mehr als 1000 arbeiter oder knappen in emsiger arbeit aldo sein.

Unnd nachdem der marggraff furnemblich seine freyheit, so er den gewercken verfurung der silber halben gegeben, hoch anzeucht, so hett er doch weder vormug des Pragerischen vertrags, noch seyner habenden pfanndsverschreibungen ohn der khay. mt. vorwissen unnd bewilligung den gewercken ainige freyheit zu geben nicht fug noch recht gehabt, dorumben solche freyheit weder den marggraffen noch die gewercken furtragen kan.

Unnd weil dann der goldt unnd silberkhauff irer khay. mt. von rechtswegen zustenndig, so khunnden wir nicht fur ratsam befinden, das den gewercken zu Tarnowiz desz marggraffen begern nach die silberflurn auszm lanndt zu verfluhren unnd ires gefallens zu verkhauffen verstatt unnd zugelassen oder dj ausgangne mandat auffgehbt werden, dann dardurch dem gannzen landt, weil die silber andern fremden potentaten, sonnderlich in Polen, Preussen unnd in die marek Braundenburg khomben, ein grosser merklicher schaden erfolgett, unnd wer irer khay. mt. ehe zu rathen, dasz sy die marek silbers nur ezliche groschen hoer annehmen lieszen, dann das sy ausz dem lanndt zu fluren bewilligen solten, dann wann die silber, welchs dann zu wideranrichtung ainner munnez alhie auch sehr furtreglich im lanndt erhalten wurden, die bloszen eingerissenen geringen munzen umb so vil desto ehe wider ausz dem lanndt gebracht unnd der khay. mt. schrott unnd korn erhalten werden, inmaszen wir dann euer f. g. unlenngst durch ein sonnder schreiben angezaigtt, wo zu auffkhauffung

der silber ain summa geldts bisz in zwey oder dreytaussennt taller dohin gen Tarnowiz verordnett, das ir khay. mt. ein zimlicher nuz geschafft werden möchte.

Ausz diszenn unnd andern ursachen wehr noch wie zuvor unnserrathsambs guettbedunneken, ir mt. hetten den handl ir selbst zu khunfftigen nachteil lennger nicht aufgeschoben, sonnder gegen dem marggraffen mitt der citation verfahren laszen, es wehr nun durch ainen oder den andern weg, nemblichen das der marggraff aintweder durch ire mt. oder aber durch die stendts der cron Beheimb alsz kleger (welchs wir dann noch, nach iziger gelegenheit, irer mt. am glimpflichsten und bequembsten zu sein erachten) fur dasz furstenrecht in Schlesien citirt unnd furgenomben wurde, dorauff dann nochmals die citation gestellt muste werden; mittler weil domit der marggraff unnd furnemblich die andern chur unnd fursten unbeantwort nicht bliben, konndten ire mt. sy ausz diszem unnsern underthenigsten guttbedunneken oder aber in annder weg auffs glimpflichst beanttwortten, also dasz ir khay. mt. gegen dem marggraffen hirin wider die gepur unnd recht nicht furnemben wollten; indesz möcht dem marggraffen die citation zu recht uberschickt und insinirt werden, doch stehett disz alles bey euer f. d. ferrern gnedigsten erwegung, willen unnd wolgefallen.

So vil aber den playzoll anlantt, da werden sich e. f. d. sonnder zweiffelsz gnedigst zu erindern haben, was eur f. d. wir noch verschines neununndfunffzigsten jars vom funfften tag Marty, linderung desselben playzollsz halben mitt vermeldung ettlicher ursachen unnderthenigst zugeschriben unnd was ir khay. mt. numehr ausz denselben in unnsern deszgleichen desz marggraffen schreiben angezognen ursachen den playzoll umb den dritten oder halben theil minndern wollen, das stehett zu derselben gnedigsten willen unnd wolgefallen, deren wir diszes alles auff derselben bevelich zu bericht der sachen in unnderthenigsten gehorsamb anzuzeigen nicht umbgehen sollen, unnd thun e. f. d. alle die junngst uberschickten schriffthen, davon

wir umb khunnfftiger nachrichtung willen, domit sie nicht hin unnd wider geschickt werden durffen, abschriften behalten, widerumben ubersenden unnd unns zu derselbenn gnaden unnderthenigst bevahlen. Geben den 14. Juny a^o 60.

— Eintragung AA. III 23a fol. 176 ff. ibidem.

1560. 23. Juli. Breslau. Die schlesische Kammer erinnert noch einmal daran, dass eine Bergwerks-Kommission nach Schlesien geschickt werden solle, und bittet, dies möchte noch vor Anrücken des Winters geschehen.

Eintragung AA. III 23a fol. 201 ibidem.

1560. 1. August. Durchleuchtigster ertzherzog, gnedigster furst unnd herr. Ausz e. f. dht. an unns vom XVI auszganngnen schreibens, so wir den XXVIII dits emphanngen, haben wir waszmaszen die Rö. kay. mt. etc. unnsr allergnedigster herr die grundtherrn in Schlesien, auf deren gutter sich pergkwerch ereugen, mit dem halben zehennndt und erbkuckus, doch allain auf XV jar lang zu begnaden willens sein und was wir mit inen vor der comissarien ankunfft handeln sollen, nachlengs underthenigst vernomben. und ob wir woll nicht weniger e. f. dht. bevelch mit erforderung bemelter grundtherrn (die aber furnemblich der unmussigen einerntenszeit im geburg halben, weil ir etliche auch weit von hinnen gesessen vor Bartolomey nicht beschehen kan) unnderthenigst vollziehen unnd inen solche der kay. mt. bewilligung anzeigen unnd allen vleisz furwenden wellen, ob sy an den funfzehen jar zufriden sein mochten, so tragen wir doch fursorge, weil der kay. mt. den stennden der cron Behaimb auf ewige zeit beschehne begnadung unnd bewilligung des halben zehendts und erbkuckusz numer meniglichen laut, kund unnd offenbar, das sy darob nicht zufriden sein, sonnder die ewige begnadung und freyheit, inmassen die stende der cron Behaimb (auch nicht unbillich, weil sy nicht weniger irer mt. getrew erbunderthanen sein) begern und haben werden

wellen, furnemblich weil angezeigte schlesische perckwerch, die ausz mangel der pergkfreyheiten bisher mit wasser aufgangen und in verachtung komen, nicht so leichtlich und in so kurzer zeit wider in schwung und auffnemben gebracht werden mogen. damit aber solche erforderung nicht vergeblich und umbsonnst mit verlierung der zeit angewendt, so het uns fur gutt angesehen, die kay. mt. hetten sich auf den fall, do sy darzu nicht zu bewegen oder zufriden sein mochten (darinen wir dann keinen vleisz sparen wellen) gleich under eins erklet und uns derselben gemut zuegeschriben, wie wir's dann irer kay. mt. und dem gemeinem lanndt zum pessten nicht widerraten haben wollten, das inen inmassen den stenden der cron Beheimb dj befreyung des halben zehendts unnd erbkuckusz auf ein ewige zeit bewilligt wer worden, dan obgleich die schlesischen pergkwerch wie obgehört in verachtung und unwerdt komben, so sein sy doch so gar gering nicht zu schätzen, sonnderlich an etlichen orten, da man wie am tag zu sehen vor zeiten statliche gebew getriben hat, und ist nicht zu zweifeln, wo inen gleichmessige begnadung beschicht, das sy auch umb so vil desto mer lust, lieb unnd vorgnug zu erhaltung der pergkwerch gewinnen, do sy sonnst, wo die stend der cron Behaimb hierinen vor inen ein newe begnadung und freyheit haben solten, allerlay bedencken tragen unnd wie bisher bey dem pergkwerch wenig furderung thun wurden und hetten dennoch die kay. m. neben dem halben zehendt auch den goldt- und silberkauff dardurch so möchten die pergkwerch wider in ein aufnehmen gebracht werden.

Zum andern so haben sich e. f. dht. gnedigist zu erinndern, was wir derselben zuvor des perckwerchs zum Zuckmantel unnd seiner zuegehörung, welches der herr bischoff von Breslaw bisher nicht wenig genossen, sowoll auch des Tarnowizischen perckwerchs haben underthenigist geschriben unnd angezeigt, und obwoll ir. kay. mt. durch solche gemeine freyheit, so allain auf dj erbgtutter zu versteen ist, an derselben

daran habenden gerechtigkeit nichts vergeben kounden, so het uns doch fur gutt angesehen und der kay. mt. notturfft zu sein geacht, das die hanndlung mit dem marggraffen, deszgleichen auch dem herrn bischof obbemeltes pergkwerch halben lenger nicht eingestellt, sonnder darin aufs ehist furgeschritten werde, auf das dieselben zu irer kay. mt. hannden (als dern sy von recht unnd billichkeit wegen zustendig) gebracht mochten werden, wie den e. f. dht. ausz obbemeltem unserm schreiben nachlengs gnedigist vernomben haben. doch stohet diszes alles bey derselben fernern erwegung gnedigisten willen unnd gefallen, die werden uns, wes wir uns gegen den grundtherrn vernemben lassen unnd ob auch solche begnadung unnd freyheit wollgedachtem herrn bischoff sowoll auch dem herzog von Teschen (in des furstenthumb sich, wie wir bericht, auch hoffliche pergkwerch, daruber er kein freyheit, begnadung noch andere gerechtigkeit haben soll, creugen) angemeldt und ob sy durch ire abgesandten mit inen uber die pergkwerch habenden gerechtigkeiten erfordert, und ob sy auch auf sy gedeuttet werden soll oder nicht, mit gnaden zu verstendigen wissen. deren wir uns underthenigist thun bevelhen. datum auf der kaiserlichen burgkh zu Breslaw den ersten tag Augusti anno im LX.

E. f. dht. underthenigiste gohorsamiste ir. Rö. kay. mt. etc. verordente camerütte in Ober- unnd Nidern-Schlesien.

Dem durchleuchtigisten etc. Ferdinanden ertzherzogen zu Osterreich etc.

Zu .handen der Behaimischen camer.

— Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums zu Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke. Erhalten auch als Eintragung AA. III. 23a. fol. 215 im Staatsarchiv zu Breslau.

1560. 14. August. Erzherzog Ferdinand antwort belangent die herrschafften Swrchenetz, Peutten und das perckhwerch daselbst.

Ferdinand. Wir haben abermals deiner lieb sünlich schreiben vom 18. tag negstvergangnes monats Julii sambt den mit-

gesandten schrifften, alles die herrschafften Swrchenetz und Peutten, auch der perckhwerch daselbst marggraf Georg Friedrichen von Brandenburg jetzigen innhabung, auch hernachfolgende articl betreffend, emphanen und sambt dem, was dein lieb auf unsern in sachen beshehnen und derselben vom XI. tag vergangens monats Maii zuegeschribnen endtschloss von unsern geordneten schlesingischen camer und behaimischen gelerten appellationräten fur unterschiedlicher bericht und rätlichen guetbedunckhen eingezogen, und über solches alles deiner lieb selbst rat, guetbedunckhen und vermelden ist, nach der lengs mit vatterlichen willen angehört und verstanden und dieweill wir uns dann nach ersehung und bewegung des handls mit deiner lieb errenter schlesingischen camer und appellationräten rat und guetbedunckhen doch mit nachfolgenden anhang allerdings vergleichen und uns dasselbig gnediglich gefallen lassen, so ist unser vatterlicher bevelh, dein lieb wellen von unserntwegen neben ubershickung der hievor verfasten und gestelten citation bei mergedachten schlesingischen camerräten verfuegen und darob sein, damit dieselbig citation denjhenigen personen, durch welche dieselb hievor anfangs gestellt worden, mit disem bevelh überantwort, auf das durch sie solhe citation vermeltem rätlichen guetbedunckhen nah corrigiert, auch volgends, inmassen das gleichsfals hievor beshehen, durch angeregte unsere beheimische appellationrät mit vleiss und von newem wider ubersehen, beratshlagt und uns nachmals durch dein lieb mit angehengtem irem rätlichen guetbedunckben zu unsern ferrern gnedigisten endtschluss zuegeschickht werde. und dieweill unsers gnedigisten erachtens in vermelter sachen an disen puncten nit wenig, sonder am maisten gelegen, ob auch in unserm fürstenthumb Schlesien gebrauch und gewonhait sein, wann ain landesfürst oder ain herr ain guet verpfendt oder verschreibt, und darinnen die perckhwerch nit lauter vergibt, ob in crafft der generalitet dieselben auch darmit vergeben oder aber den gemeinen kaiserlichen rechten nach als ain regalia vorbehalten sein, darumben so ist

unser vätterlicher bevelh, dein lieb wellen sich dessen, wie gehört, nit allain furderlich und aigenttlich erkundigen, sonder auch disen puncten durch die doctores Johann Langen den Tillman und Carthesius und ain yeden insonderhait, auch andere deiner lieb darzue gefellige rechtgelerten notturfftiglich mit vleiss beratshlagen lassen und wie sie es in ain und den andern weg befinden, uns desselben mit angehengtem irem rat und guetbedunckhen berichten und nachdem wir uns unsrer sprüch von wegen des pfandtshillings hievor gemelter herrschafften nicht begeben, sunder dieselbigen allein auf dissmal, wie dein lieb aus angeregten unserm vorigen schreiben verstanden, eingestelt, so ist ferrer unser vätterlicher bevelh, dein lieb wellen verordnung thuen, damit hievor gemelte citation darnach gestelt und uns in disem fal nichts vergeben, auch dieser handl allenthalben in allweg sovill immer mit glegenhait sein kann, befördert und keineswegs angestelt werde.

Sonst lassen wir uns deiner lieb und hiervorgemelter schlesingischen camerrät rätlichs guetbedunckhen in sachen das verpott oder die verfuering der silber von dem Tarnowitzischen perckwerch, auch den graniz pleizoll betreffend, vaterlich und gnedigclich gefallen und wellen denselben auch ir der schlesingischen camer mainung nach wollernendten marggrafen zu Brandenburg, auch di chur- und fursten, von derwegen bei uns angehalten wirdet, beandtwurten. welches wir deiner lieb auf beruert schreiben dissal zu andtwurt und beschaidt nit verhalten wellen. und an dem volziehen si unsern vaterlichen willen und mainung. Geben Wien den 14. tag Augusti anno im 60.

An erzherzog Ferdinanden.

Original-Concept ibidem.

1560. 9. September. Ferdinand. Wir haben gleichwill deiner lieb sunlich shreiben vom 16. tag negstvergangens monats Augusti emphanen und aus demselben, auch dem mitgesandten ein-

schluss deiner lieb und unser geordneten schlesingischen camerrät rat und guetbedunckhen, worumb und aus was ursachen wir den grundtherrn in Schlesien von wegen erhebung der perckhwerch daselbst mit merern gnaden und freiheit endtgegengoen möchten, nach der lengs mit gnaden angehört und verstanden. dieweill wirs aber noch zumal bei unsern vorigen endtschluss und den bewilligten 15 jaren beruenn und pleiben lassen, wir uns auch versehen, die grundtherrn werden zue zeit mit solher unsrer bewilligung zufriden sein, so haben wir solhes deiner lieb auf beruert shreiben zu beshaidt und umb dessen willen vermelden wellen, damit si in sachen vermug ires zuvor von uns habenden bevelhs mit dem ehisten fürzugen wissen, wie dein lieb dann an sothanen unsern vätterlichen willen erstatten. geben zu Wien den 9. Septembris anno im 60.

An erzherzogen Ferdinanden.

Post scripta. Dein lieb wellen gewisse verordnung thuen, das beyverwart unser packhet, dem von Sebottendorf bey ainem aignen fuespotten furderlich ubersendt werde. datum ut supra.

Erzherzog Ferdinand antwort, dass kais. mt. bey der den grundherrn der perkhwerch in Slesien gegebenen freyhait auf 15 jar nachmals beleiben lassen. — Original - Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Berg- und Münzwesen in Böhmen No. 16359.

1560. 27. Oktober. Durchleuchtigster erzherzog, gnedigster furst und herr. Eur f. dt. haben sich gnedigist zu berichten, was wir derselben hievor zu mer mallen verfuerung der silber halben, so alhie in Schlesien und sonderlich auf dem perchwerkh zu Tarnowitz gemacht, underthenigist geschriben und angeregt, und dieweil uns dan der Ro. kay. mt. unsers allergnedigsten herrn gegenhandler des raitmaisterambst in Schlesien alhier Peter Hertwigkh, so yezo seiner perkhwerch halben, die er daselbst zu Tarnowiz pawt, gewesen, bericht, das wochentlich

dieselbst zu Tarnowiz sibenzigkh und auch mer markh silbers gemacht werden und wo nur gelt vorhanden, das dieselb wochen bisz in drejhundert markh silbers, dj markh wiewoll sy sonsten siben taller und zwelf groschen gillt, und siben taller zu bekomben gewesen were, so haben wir eur f. dht. an vorigem unserm derwegen gethanem schreiben umb gnedigiste resolution und beschaidt erindern wellen, dan wo ein summa gelts dahin auf das perckwerch verordent, wurden nicht allain die silber zu irer mt. handen bracht, sonndern auch dadureh die haimbliche verfuering abgestellt und also der kay. mt. zu wideranrichtung einer khunfftigen munz ein vorratt und nuz geschafft werden, doch muessen die silber yezig zait und bisz dj perckwerch zu irer mt. hannden gebracht und ein stetter silberkauff aufgesetzt, von den gewerkhen in dem werdt, wie sy der marggraff annimbt, bezallt werden, sonsten khonden sy dabej nicht bleiben, sonndern wurden ehe von dem gebew absteen und das perckwerch gar ligen bleiben lassen muessen. deshalben so werden e. f. dht. sich auf obbemelte vorig unser schreiben und ratsambs gutbedunckhen aufs furderlichste mit gnaden zu entschliessen wissen etc. Geben Breszlaw den XXVII tag Octobris anno im LX.

E. f. dht. underthenigiste gehorsamiste Ro. kay. mt. verordente camerratte in Ober- und Nider-Schlesien.

Dem durchleuchtigisten etc. Ferdinanden ertzherzogen zu Osterreich etc. zu hannden der Beheimischen camer. — Original im Statthaltereii-Archiv in Prag.

1560. 18. November. Deiner lieb sunlichs gehorsambs schreiben, welchergestalt Schwerchlenitz und Peuten halber marggraf Georg Friederich von Brandenburg sein lieb vor unnserrn fürstenrechten zw Preszlaw montag nach Jubilate schierist soll zu abtretung der perckwerch fürgenomen werden, haben wir mit gnaden nach lenngs vernommen, nit weniger, welchergestallt die citation durch unnserr schlesische camer neben den doctoribus

Lanngo, Anthonio, Hertwig und Carchesio gestellt, so ir dein lieb sambt den appellationräten auch gefallen lassen — dieweill wir dann, zuvor diese sach auch notturfftig an unnsrem kaiserlichen hof durch unser gehaim camer und gelerte hofrät beratschlagt und wiederumb von newem beratschlagen haben lassen, sein wir genediglich zufrieden mit solcher beratschlagung und gestellten citation, die etwas ausfuerlich, doch dem lanndtprauch gemesz ist, gestelt worden und bevelhen hieneben dem bischof zw Preszlaw, das er sich mit unnsern camerraten in Slesien vergleiche, ob die citation dem marggraven ausser lanndts alls zw Anspach oder seinem stathalter und räten zu Jägerdorf zeitlich gnuég durch inen bischof ain viertaill jar vor dem fürstenrecht in crafft der stenndt haubtprivilegio solle zuegeschickht werden, auf das der marggraf alsdann dester weniger disfalls zu difficultieren habe. das wir aber den marggraven von wegen der gannzen herrschafften yezo fürnemen solten lassen, wie die appellationrät ain anhanng gemacht und sich dein lieb auch in irem schreiben darauf referieren, haben wir solches noch zur zeit allerlay bedenckhen und achten jezomalls genueg sein, das auf montag nach Jubilate schierist der marggraf oder sein volmechtigen anwelde vor dem fürstenrechten in Slesien durch unnsere zu diser sachen verordnete camerprocuratores doctoren Kindler und Anndreen Hertwig der perckhwerch halben dieselben unns einzuraumen und abzutreten fürgenomen werde. wollten wir deiner lieb etc. nit verhalten etc. Geben zw Wienn den achtzehenden Novembris anno im sechzigisten.

An die f(ürstliche) d(urchlaucht) ertzherzog Ferdinanden.

Schreiben in demselben Sinne an den Bischof von Breslau als Landeshauptmann von Schlesien. —

Schreiben in demselben Sinne an die schlesische Kammer.

(In margine der Vermerk:) Diese drey nacheinander folgenden copien sein in der Behemischen hofcanzlej ausgangen und aber auf der h. hofcamerrät bevelch hierinen registriert worden. — Gedenkbuch Böhmen 1558—1560 fol. 375 ff. im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien.

1561. 3. Februar. Breslau. Die Schlesische Kammer teilt dem Erzherzog Ferdinand mit, sein Schreiben v. 15. Januar desselben Jahres, in welchem die Kammer beauftragt werde, zweitausend Centner Blei in Tarnowitz zu kaufen und 1500 Centner davon nach Joachimsthal zu Händen des Zehentners daselbst zu schicken, sei verspätet in ihre Hände gekommen; die Kammer klagt darüber, dass sie kein Geld zu weiteren Ausgaben besitze, da die bisher gemachten bereits um mehr als 19 000 Thaler die Einnahmen übertreffen, und meint weiter, man würde zu dem bisherigen Preise kein Blei mehr bekommen und wohl „den centner zu zweyen talern und örtern“ werde zahlen müssen, da das Bleibergwerk in Olkusch (in Polen) „gar liegen blieben und die gewercken daselbst nott halben ausspannen müssen und danne darumb, das sich auch marggrave Georg Friedrich sambt seinen amtleuten so gar wiederwertig unnd zu nöttlich einlest.“

Eintragung AA. III 23a. fol. 295, im Staatsarchiv zu Breslau.

1561. 4. Febr. Wiewol der Röm. khay. mt. etc von der camer inn Schesien der pergwerk halber und wasz massen sy durch freyheit, pergordnung und andere förderung wieder inn schwung und aufnehmen gebracht werden möchten, zuvor auszfürlicher bericht beschehen, darauf sich denn ire khay. mt. genedigist entschlossen, dieselben durch etliche perckverstendige personen bereiten und besichtigen zue laszen, so hett doch die camer uber daselb, sonderlich weil sich derselben pergverstendigen personen hineinkunfft so lang verzogen, irer khay. mtt. ver-

ordneten pergbereitter Urban Scheuchl für sich erfordert und derselben pergweg halben, sonderlich im furstenthumb Schweidniz unnd Jauer, aldar vor zeitten, wie in augenschein zu sehen, stedtliche pergwegsgebew, die kriegslauffe halber verlaszen und mit wasser aufgangen sein, durch was weeg sie erhebt, inn schwung gebracht unnd die gewercken, die alleine auff obbemelter commiszarj ankunfft aufgezozen, bey dem gebew erhalten werden möchten, nottwendigen bericht eingezogen.

Wasz nun gemeine gewercken einer hüelff und darlag halben, die hernach mit silber wieder abgezalt werden sollte, zu desto stadtlicher und schleuniger forttriebung dreyer erbstollen, dardurch dieselben zechen, inn welchen, wie er und andere berichten, erst am anbruch stehen blieben, und zwar ein grosze anzahl silbers daraus gemacht worden sein solle, gedruckt werden möchten, bieten, das haben die khay. mtt. hierbey liegendt allergnedigist zu vernehmen.

Unnd dieweiln dann nicht weniger, das der orten arme gewercken und pergleutte, die biszhero in den alten zechen ausz dem erzt, so die alten an den strassen stehen laszen, zue irer underhaltung etwas wenig silbers gemacht und ihres unvermögens halben die mit wasser aufgangne gebew nicht gewaltigen noch die stollen ohne hüelffe treiben können, so were der camer underthenigist guetbeduncken, ire khay. mtt. hetten zue denselben erbstollen ane jedem in sonderheit wochentlich einen gulden rheinisch, das wer uber das ganze jahr lang nur andert-halb hung gulden zue hüelff geben, doch alleine bisz auff derselben wolgefallen und wo nicht lenger, doch auf ein jahr lang, auf das man dieselben stollen umb so viel desto basz und ehe fortreiben möchte, dann zue darleyhung einer solchen summa, wie die gewercken begehren, khann die cammer nicht rathen, doch stehets bey ihrer khay. mtt. genedigisten willen und wolgefallen etc. etc.

Eintragung AA. III 23 a fol. 297 im Staatsarchiv zu Breslau.

1561. 29. März. Durchleuchtigster ertzherzog etc. Eur fürs. dht. tragen genedigist wissen, das zue der marggravischen rechtsführung des Tarnowizischen pergwerchs halber, darumben marggraff Georg Friedrich alsz pfandesinhaber zue dem Schlesischen fürstenrecht, so auf jubilate nechstkünfftig gehalten werden soll, citirot, vonn der Röm. khay. mtt. etc. auf derselben hierzue verordente anwaldt und cammerprocuratores eine vollmacht gefertigt worden mues, unnd obwoll ich vonn Rehdern irer khay. mtt. dero- halben nach vonn Prag ausz inn meinem daselbstsein under- thenigist geschrieben, das ihre khay. mtt. nicht alleine dieselbe vollmacht fertigen lassen, sondern auch umb allerley beweglichen ursachen willen den stenden irer khay. mtt. erbfürstenthümer allsz Schweidniz, Jauer, Glogaw, Troppaw, Oppelln, Rattibor unnd Sagan schreiben und genedigist auferlegen wollten, weiln sie ihrer privilegien und sezion halben das fürstenrecht nicht besuchen wollen, das sie iezo zu dieser rechtshandlung ihre abgesandten zue dem fürstenrecht schicken solten, mit diesem anhang, das solches ihren privilegien ohne schaden sein solte. wie denn daszelb mein schreiben mit mehrern auszweist. dieweil uns aber noch biszhero weeder die vollmacht noch dieselben schreiben ann die stende nicht zukamen und nuhmehr die zeit nahendt ann der handt ist, so haben wir deshalben fernere erinnerung zu thuen für eine sondere hohe nottarfft zue sein geacht, auf das aus mangell der vollmacht, die sonsten ohne das am datum elter alsz die citation sein mues, irer khay. mtt. nicht ein spott oder schimpff erfolgte etc. Geben Breszlau den 29. Marty anno sechzig unnd einsz.

Eintragung AA. III. 23a fol. 308 im Staatsarchiv zu Breslau.

1561. 20. August. Wir Ferdinand etc. bekennen für unns, unnsere erben und nachkhumende khünig zw Bohaim und herzogen in Slesien, offendlich . . das wir . . vnnsere erbliche herrschafften und gütter Oberglogau und Kosel mit aller irer ein- und zugehorungen, in unnserm fürstenthumb Slesien gelegen, recht

und redlich zw widerkhauff hingelaszen, versezt und verphencht haben den gestrengen unnserm rath und lieben getrewen Otto von Zedtliz auf Parchowiz . . . nemlich mit den beiden schlössern und stetten, inwonern, so sich burgerlicher hanndtirung gebrauchen, allen zwgehörigen dörffern, gepawern und gärtnern, mit müllen, müllstetten, teuchten und teuchtstetten, wasser und wasserlauffen mit den freyen schuldthaiszen, krezmern, wiessten, äckhern und gärten, dieselben auch erblich zu verkhauffen, hinzulaszen und auf erbzinsz und vermerung der einkhumen auszusezen, doch das solch erblich khauffgelt anderstwohin nit, denn in unnser Slesische camer, mit welcher vorwiszen solche verkhauffung iederzeit beschehen solle, und der zinsz und nuzung darvon ime von Zedtliz und khunfftigen inhabern, so lang und vill sy bemelter herrschaffen phandhweisz haben, geraicht werde, auch sambt genützen, velden, welden, haiden, waiden, vorssten, wildtpanen, jagten, roboten, diensten, ehrungen, obersten und nidersten gerichtten über halsz und handt und sonst mit allen herrlichkhaiten, wie die namen haben und in den grundt- und urbarpüechern eingeleibt und verschriben sein, oder auch unns von billich- und obrigkhait wegen in disen benenten herrschaffen zuesteen möchten auch mit den zinssen, fueren, robotten und dienstparkhaiten oder geistligkeit unnderthanen in disen beiden weichbilden vermug des grundbuchs zu leisten verphlicht, sowoll auch was der landschafft und phandschafft der unnderthonen mit landfüreren und handraichung zu den gepewen der schlösser und besesstigungen von allters zu thuen schuldig, sambt allem vorrath an getraidt, vieh in heusern, vorwerchen und scheffereien, inhalt des vorigen alten aufgerichtten inventory, wie es ieze ist, steckht und bleibt, oder in zuekhumenden zeitten über, auf, oder in der erden mugen gemacht, aufgericht, gepauet, gefunden, gepessert werden, darin wir unns gar nichts, clain, grosz, vill oder wenig vorbehalten, ongefärde . . . doch unns, unnsern khüniglichen hohaitten, auch schäz und perckhwerchen und ander freyen widerlosung der phandtschafftten sambt unnsern

adl, so für sich selbst in beruerten weichbilden erbguetter haben, den wir ausziehen und vorbehalten, sowoll auch den newen aufgerichteten granizzoll unschedlichen etc. geschehen und geben in unnsere stat Wienn, den zwainzigisten tag Augusty nach Cristj . . gepurdt im funfzehnhundert und in einundsechzigisten. — Ibidem 1561—1564 fol. 74—79.

1562. 26. Mai.

S. M.

Schreibet 1 kukus auff der Heiligen drei königen tieffenn erbstollenn der Weichen Bergwergen dem achtbaren hochgelerten ehrwürdigen herrnn Silvestern Haucke pfarher zur Neiss zu, vonn Georg Elbeln ab. Actum auffm Czugkmantel den 26. May anno 1562. Frantz Auferbach gegenschreiber. — Original-Notiz auf einem Zettel im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21 a.

1562. 26. Mai.

Laus deo semper.

Anno 1562 den 26. May hab ich von dem ehrenvehsten wolbenambten Herrn Silvestern Hauck pfarherr zur Neiss etc. empfangen auf 1 kux, so aus dem retardatt umb die zubus hingelassen, nemblichen 9 schwere marek auffn tieffen erbstolln der Weychen Bergkwerge zum Zuckmantel. Actum ut supra. gott der allmechtige verleihe gluck und heil, dartzu seinen gotlichen segnen. amen. Melcher Unnger schichtmeister. — Original im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21 a.

1562. 16. September. Allerdurchlauchtigster, allergnedigster herr, Als eur Röm. kais. mt. auf villfaltigs supplicirn und anhalten der gruntherrn und gewerckhen in Ober- und Niederschlesien uns durch bevelch gnedigist aufferlegt, di pergweg alda zw besichtigen undt uns derselben gelegenhait mit allen fleis zu erkundigen undt dasselbe hernach eur kais. mt. neben unserm rattlichen guettbedunckhen in schrifftten zw berichten, demselben

seint wir also gehorsambist nachgekhomen undt uns den 16. vershines monats Augusti auf eur kais. mt. schlesische camer gen Presslaw und von dannen erstlich in di bede furstenthumber Opeln und Rattibor inn Oberschlesien verfüeget; dieselben newen angefangenen undt sonderlich das Tarnobiczische pleypergweg in der herrschafft Peudten, welches diser zeit das furnembist und marggraf Georg Friderich von Prandenburg pfandtwis zustehet, der notturfft nach besichtiget und dieweill obberurts pergweg eur kais. mt. eigenthumblich camer gut ist, so haben wir vermög und inhalt unserer von eur mt. habender instruction und credencz di pergambtleut alda fur uns erfordert undt von inen zu wissen begert, wie noch ermelts pergweg diser zeit stehet, auch was fur silber und pley jährlich bey iczigem stande gemacht werden. hierauff sie uns beantwort, sie khonden undt wüsten ohne furwissen irer obrigkeit uns kheinen bericht zu thuen, do wir es aber bey izo gedachter irer obrigkeit suchen und es inen alsdan durch sie aufferlegt wurde, so wülten sie sich desselben auch nit wägern. demnach wir aber solches von eur kais. mt. oder der schlesischen camer nit bevelch gehabt, als haben wir uns weiter nichts anmassen noch unterfahen wollen, und doch nichts desto weniger neben Franzen Dreissigmarckh eur. kais. mt. zolbereutter undt Hansen Karlin purger zu Presslaw, welchem ernente schlesische camer uns allen grünttlichen bericht zu thuen, schriftlich aufferlegt, angeregts pergweg mit allem fleis besichtiget undt ob nun woll dasselb diser zeit durch das wasser ausgetrenckt undt aufgangen, so ist doch solches von ettlichen gewercken, nachdem sie vill gewonnen erzt im vorrat gehabt, allein aus mangell und theurung des habern und auch furseczlicher weiss beshehen, welches aber, wan dieselben gewonnen erzt aufgeschmelct undt mangell ersheint, durch di wasserkünst leicht widerumben geweldiget undt gepawet werden mag undt wie wir glaubwirdigen bericht bekhomen, so wird zum wenigsten von 15 bis in 16 tausent centen pley und von drey ab 4000 marckh

silber jährlich alda gemacht, davon icziger zeit dem marggraffen der zehendt von den gewereken albeg verricht wirdet, welcher sich auf 1500 centen pley undt bis in 400 marekh silber, das zu gelde sich ab 6000 taler und darüber sich erstrecken thuet.

Wiewoll nun obgedachte herrshafft Peudten dem marggrafen, wie wir vernomen, mit höher als umb 15000 taller pfandtweiss verseczt, so soll doch dieselbe herrshafft hernach von eur. kais. mt. marggraf Georgen löblicher undt seliger gedächtnus auf zwene leib, welche sich mit izigem marggraf Georgen Friderichen enden wurden, allergnedigist gelihen undt bewilliget sein, idoch mit dem vorbehalt, das eur kais. mt. von den pergwerge inn angedeutter herrshafft iderzeit drey taill am zehenden und dan der marggraf allererst den virdten taill desselben zehendts, inmassen dan solches der aufgericht Prügriß vertrag in sich halten, zw gewartten haben soll. demnach aber der marggraf solchen vertrag nicht nachgelebet, sondern den ganzen vollstandigen zehendt, welcher sich auff ein zimblische anschliche summa geldes erstreckhen wirdet, bishero ettlich vil jar allein auf sich gezogen, darumben dan eur kais. mt. mit ime sich ins recht eingelassen, so wer eur kais. mt. unsers einfeltigen erachtens kheineswegs zu ratten, von solchem angefangenen recht abzusetzen, sondern vill mehr die gnedigiste verordnung thuen zu lassen, das gedachtes angefangen recht seinen schleinigen entlichen fortgang haben und erlangen möchte. da aldan eur kais. mt. vermög des aufgerichteten vertrags di drey teill am zehenden (wie daran gar khein zweiffel) zw recht erhilten, so wurde eur kais. mt. dasselbe nit allein ein anschliche camernutzung prengen, sondern eur kais. mt. als der zehendt und grundtherr wurden ferrer das pergweg mit pergambtleutten und guter ordnung zu bestellen undt also in eur kais. mt. handen zu prengen guett ursach haben. daraus sonder zweiffel eur mt. weitt ein merer nutz als izo dem marggraffen beshicht, erfolgen wurde, damit aber nun neben diesem Tarnobizischen pergweg andere mehr erregt undt aufgebracht werden möcht, wie dan oftgedachts

Tarnobizish pergweg flötzweis undt gleich als ein werckh, so von der sindtflut zursamen geshoben und sich in vilen gebirgen auch woll auf ettliche meill wegs in den beiden fürstenthumben Opeln und Rattibor erzaigt, welches aus dem, das bishero an vilen ortten ettlich gewerckhen gebauet, erscheint und aber aus mangl der hölzer auch oft ver hinderung der grundthern (weill sie noch der pergweg halben, was sie dabey haben sollen, mit eur kais. mt. nit verglichen) solche pergweg meistens theils widerumben ersessen und ligen bliben sindt; so solt unsers einfeltigen bedenckhens eur kais. mt. nit zu widerratten sein, das eur kais. mt. inen den grundthern in Obershlesien, weill auf solchen pergwegen, so flöczweis ligen, nit gebreuchlich, das den grundthern di 4 erbkucuss, wie auff andern pergwegen so ganghafftig streichen, verpauet werden, den halben zehenden, gleich den stenden der cron Pehm, idoch das sie di grunthern sich iderzeit mit den unterthanen der gründt halben, darauf sich das pergweg eraignet, vertragen und di notturfft holz umb geburliche und leidliche waldzins zu den pergwegen fellen lassen soltten, allergnedigist bewilligten und das sie sich auch der pottmessigkeit mit ab und ansezung der ambleut und verleyhung der pergweg nichts anmasseten, sondern das dasselbe iderzeit eur kais. mt. als ein regalien von obrigkeit wegen bevorstünden.

Den andern halben zehenden aber, so eur kais. mt. auf den newen aufkhomenden pergwegen geburet, den möcht eur kais. mt. auf das die pergweg sovil desto eher widerumb erhebt und in auffnemen gebracht werden khonden, den gewerckhen auff 2 jar lang auch allergnedigst zu erlassen bewilligen.

Desgleichen was auch fur pley gemacht, wovern eur kais. mt. solches zw notturfft derselben silberpergweg selbst nit bedurfften, das inen den gewercken solches auff 5 jar lang in oder ausser landts nach irem pesten zu verfahren freygelassen werde.

Die silber aber, so davon einkhomen, di sollen di gewerckhen alsaldt in di Pressliche müntz, die schlesische marckh fein silber

zw 16 lotten umb 7 taller 12 weiss groshen zw antwortten shueldig sein. undt welt folget auch di notturfft sein, das eur kais. mt. nit allein dises, sondern auch der andern pergweg halben, so sich in den furstenthumben Opeln und Rattibor und andern ortten ereugnen, einen pergmeister, so dergleichen pergweg verstendig in Obershlesien, dazu wir dan Hansen Kärlin oder Frantzen Dreissigmarckh, welhe der polnische sprache kündig und diser pergweg gelegenheit woll erfarn, vor tauglich achten, allergnedigist verordnen undt das dieser zeit die Tarnobizische pergkhordnung, welhe di gewereken und pergkhleut dis ortts gewonet, bis auf weitter eur kais. mt. gnedigist wolgefallen einsezen lissen.

Von dannen haben wir folget den merer teil der pergweg in Niederschlesien als den Gottsparg, Gabell, Kupferperg, Altenperg, Lippaw, Kolbenitz und dan das goldtpergweg zw Reversdorff, gleichergestalt auch mit allem fleis besichtiget und befahrn und befinden, das diser zeit auch wenig darauf gearbeit, sondern meistes teils ungebawet ligen, wie wir aber bey den pergkhleutten alda auch sonst hin und wider nachforshung gehabt, aus was ursachen solche pergweg so ganz und gar aufflüssig werden und nunmehr durch gewereken nit wider gepawet, als werden wir bericht, das an vilen und den merer teil die gewereken durch di grundtherrn und derselben unterthanen an den hölzern und andern grosse hinderung beshehen sein soll und noch. sie di pergleut berichten auch, das inen villmals durch ettliche grundtherrn furgehalten, was sie bey den pergweggen thuen und ire wäldt und fishereyen veröden und verderben lassen sollten, weil sie dabey nichts hetten; daraus wol zu erachten, weil vilgedachte grundtherrn den pergkhweggen so zuwider, das dergestalt shwärllich etwo eines widerumben aufgebracht werden mag.

Wollten derwegen eur kais. mt. in unterthanigkeit gehorsambist sowoll als hivor geratten haben, das eur kais. mt. inen den grundtherrn in Niderschlesien gleichergestalt als denen in Ober-

schlesien den halben zehenden zw den 4 erbkcusen, wie den stenden der cron Pehm, undt dan eur kais. mt. geburenden halben zehenden den gewerckhen auf 5 jar lang auch allergnedigist bewilligen. dan unsers einfeltigen verstehens so sollen eur kais. mt. daran nichts sonders begeben, sondern di grundthern wurden darob di pergweg zw beferdern ursach haben, dadurch willm eur kais. mt. camergut vill mehr gesterckt, dan das im abbruch beshehen solt. idoch das auch sie di grundthern mit dem verleyhen der pergweg undt setzung der ambleut sowol als di in Oberschlesien nicht zu thuen haben soltten, sondern das di izigen undt kunfftigen pergweg in ermelter Niederschlesien alle durch eur. mt. pergmaister der beider furstenthumber Schweidnitz und Jawer verlyhen und bestättiget, auch sein fleissig aufsehen hette, das di gölder und silber in izigem kauff, als di marckh silber zw 7 taler 12 weisse groschen undt das lott goldt zw 5 tallern in di Presslishe münzt geantwort wurden undt demnach diselben pergweg alle ganghafftig streichen, so mochten solche eur kais. mt. Jochimtalishen perkhordnung verlihen, bestettiget undt allermassen ausserhalb der ambleut axientalien, welhe di armen pergweg anfenglich nicht woll ertragen khonnen, ausgesetzt undt gehalten werden.

Damit aber di ambleut auch ein wissen hetten was ire gebur von den gewerckhen sein solte, so möcht solhes vermög beigelegts verzaichnus mit A. signirt fortthin bis auf ferrer eur kais. mt. gnedigist wolgefallen verordnet werden.

Do auch ettwa inn kunfftig sich gewerckhen auf vilgedachten pergwergen zu pauen einlassen und tiffe erbstölln, ohne welhen die pergweg nit woll erhebt werden khonnen, zu treiben unterfahen und darauff von eur kais. mt. gnadt und huelff begern wurden, so werde eur kais. mt. auch gehorsambist nit zu widerratten, das sie denselben gewercken der tiffen stöln auff di lachter nach gelegenheit des gesteins, inmassen auff andern eur mt. pergwergen als in St. Jochimstal allergenedigist bewilligten.

Sovil aber das goldtpergweg aufm Zugkmantel anlanget, befinden wir, das alda gleichwol icziger zeit zimlich goldt gewashen undt wöchentlich von 12, 16 bis in 20 und druber lott goldt in die müntz zur Neiss geantwort werden, davon der herr pishoff von Presslaw den zehenden alle wochen von den gewerckhen empfalet, welches jürlich auch ein ansehliche suma antrifft. ob nun ermelter herr pishoff darauf von eur kais. mt. privilegirt und befreiet ist, das im der ganze zehendt zustohet, solhes khonnen wir nit wissen; unser gehorsams guttbeduncken aber wer, das eur kais. mt. angeregte seine habende freiheit und gerechtigkeit, sich darinnen zu erkundigen, von ime abfordern lissen. alsdan wurden sich eur mt. daraus ferner allergnedigist zu enthlissen haben, ob es gedachter herr pishoff befugt oder nit. dan gleichwol das pergweg von tag zu tag zunimbt, das in kunfftig vil goldt alda gemacht und woll zu genissen sein möcht. gleichergestalt möcht di freyheit von dem herzogen von Munsterperg des Reichsteiner pergwegs halben, sich darinnen zu ersehen, auch abgefordert werden, damit man sehe was der herzog dis orts vor gerechtigkeit hette, dan vermutlich, wan di gewercken daselbst mit dem pishoff von Presslau des holz halben, das sie di notturfft kholu zum shmelzen haben mugen, verglichen, das alda auch vill goldt widerumben gemacht werden möchte.

Letzlich und beschlisslich haben wir die gewerckhen auff dem goldtpergweg zum Engelsperg, unter dem herrn von Freudentall gelegen, als Marcus von Meyssingau (?) und Jacob Mahn aussm Puckholz in iren langwirigen strittigen handlungen, inhalt beigeglegter abschrift mit B. gemerecht, auch verglichen und vertragen. damit nun demselbon vertrag ferderhin gonzlich nachgelebt, so wehr unser gehorsams guettbeduncken, eur kais. mt. hetten berurrtten vertrag einhlissen und dem von Freudenthall durch bevelh ernstlich aufflegen lassen, das sie solhen in di pergkhpucher alda einleiben lissen und undt das di gewerckhen durch die amtleut daselbst dabey geshutzt und gehandhabt wurden. idoch alles zu eur kais. Mt. allergnedigisten willen

gesteltdt, und thuen eur kais. mt. uns himit underthanigist bevelhen. Actum Prag den 16. Septembris anno 62.

Eur Röm. kais. Mt. unterthenigiste gehorsamiste diner

Valten Relingk m/p.

A. Huls v. Goldpergkh m/p.

Relation der iczigen verordenten comissari der pergweg in Ober- und Nidershlesien. — Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke. In Herausgebers Geschichte des Bergregals ist vorstehender Bericht auf S. 335 unter richtigem Datum registriert, auf S. 340 ff. aber unter unrichtigem Datum 1569 abgedruckt; auch sind dort die Namensunterschriften nicht genau angegeben.

1562. 22. Dezember. Allerdurchleuchtigster, groszmechtigster unnd unüberwündlichichster Römischer kaiser, allergenedigster gelibter herr unnd vatter. nachdem hievor durch etliche grundtherrn in Schlesien, so perckhwerch under inen haben, meermals umb ain perckhwerchsvergleichung unnd begnadungen, inmassen den stenden in Beheimb ervolgt, auch in sonnderhait von den gwerckhen umb freihaitten unnderthenigist angesucht worden unnd sich aber eur kai. mt. hierinnen ausser vorgeender notturfftiger bereitung unnd besichtigung derselben perckhwerch unnd irer gelegenhait gegen den grundtherrn noch gwerckhen endtlich nicht entschlossen khunden, also haben eur kai. mt. zu sollicher bereitung aller perckhwerch in Ober- unnd Nider-Schlesien verschines monats Augusti derselben verwalter der perckhauptmanschaft in Beheimb Valtin Rölingkh unnd Adam Hulssen perckhbereitter, der aber bald nach sollicher bereitung mit todt abganngen, als commissari mit innstruction unnd bevelich abfertigen lassen, wellichen auch dort durch die cammer in Schlesien auf eur mt. sonndern bevelich noch zwo personen mit namen Franz Dreissigmarckh, eur mt. zollbereitter in Schlesien, unnd Hannsen Kharlin, burger zu Preslaw, als die der perckhwerch daselbst wissenschaft unnd erfahrung haben sollen, inen allen gründlichen bericht zu geben zuegeordnet worden sein.

Was nun gemelter commissarien ausrichtung unnd guetbedunckhen in einem unnd anderm ist, das geruhen eur kay. mt. ausz nebenligender irer relation unnd auch darauf nachvolgend mein sünlich unnd gehorsamb auch eur mt. Behemischer cammer unnderthenigist rüttlich guetbedunckhen allergenedigist zu vernemen. unnd obwol solliche relation noch zu Prag vor eur mt. verruckhen uberantwortet worden, so hat doch dieselbig, des eilenden aufbruchs unnd anderer genöttigen geschäft halben, daselbst auch seithere, weil ich und die cammer, wegen des eingerisznen sterbszleuff, khain stütes leger nicht gehalten mügen, ehe nit als yezo hiefurgenumben unnd beratschlagt werden mügen.

Unnd soviel nun erstlich das Tarnowizisch perckhwerch in der herrschafft Peutten, alda yezo des jaars, wie die commissarien anzaigen, unngesehen das die gepew, teuerung des habern unnd futterung halben, zum tail aufgelassen worden, allain vom verrat zum wenigsten in funfzehen oder sechzehen tausend centen pley unnd ain vier tausend marckh silbers gemacht werden solle, davon sich allain der gebürendt zehent in sechsz tausendt taller verlaufft, ausser des silberkauffs unnd anderer perckhnutzung auch einkhomen der herrschaffen Swrhlenez unnd Peutten, davon khain meldung beschicht, anlangt, da werden sich eur kai. mt. unngewweifelt noch genedigist zu erindern haben, was derselben zuvor durch mich auch die Behemisch unnd Schlesisch cammer ermelter herrschafften unnd perckhwerchs unnd derselben jäärlichen einkhomen unnd nuzung halben, die sich in voriger orkhundigung, welliche eur mt. schlesischer cammerratt Fabian Khindler verschines sechzigsten jaars auf eur mt. bevelich personlich daselbst gehalten, von zwölf bisz in funffzehen tausend taller erstreckht haben solle, mermals fur ausfuerlicher bericht bescheen ist unnd do gleich das perckhwerch nie meer, als wie obgemelt sechsz tausend taller des jaars allenthalben ertragen hetto, wellichs doch aller gelegenheit unnd bericht nach, sonnderlich weil es des marggraven ambleut in der gehaimb halten unnd mir auch noch

khain bericht derhalben geben wellen, nit wol glaublich, so würde es sich doch dannocht in der zeit als a^o im sechsundzwainzigsten, da das perckhwerch, wie man berichtet, aufkhommen sein soll, ain merckliche grosse summa davon dem marggraven vermug des Pragerischen vertrags nur ain unnd eur mt. drey tail geburt hat, das er aber vollgclich wider den auszgedruckhten puchstaben eur kay. mt. zu mercklichem schaden unnd nachtail enzogen unnd abgenumben hat, zu geschweigen desz, was eur kay. mt. sonst am silberkhauff unnd vermunzung derselben auch an den pleien zu notturfft eur kay. mt. perckhwerch in Beheimb, dahin eur mt. die pley von den auslendischen furssten mit grosser muhe unnd unncosten bringgen unnd über theur annemben müssen, fur nuzungen unnd genisz haben unnd anrichten hetten khunden unnd dieweil dann in allen beratschlagungen, so nit allain ich mit der Beheimischen und die Schlesisch cammer, sondern auch fürnemblich die obristen lanndtofficirer der cron Beheim unnd eur kay. mt. hoff unnd hieige appellation rätt unnd gelerte meermals darüber unnderschiedlich gehalten haben, weder in weilennndt khunig Mathiassen, khunig Wladislawen, noch khunig Ludwigen allerhochlöblicher gedechtnusz verschreibungen unnd confirmation, die der marggraf zu beweisung seiner vermaintten gerechtikhait aufgelegt, nie befunden hatt khönnen werden, das darinnen von ainichem alten noch newen perckhwerch ainiche meldung beschee, viel weniger das ime oder andern was davon verschriben sein solle, allain das erst hernach weilennndt sein vatter marggraf Georg durch den Pragerischen vertrag allain den vierdten tail, wie obgemelt, doch nur von den new erfunden zechen von eur mt. erlanngt hatt unnd ist derhalben bey allen rätten unnd gelertten, so über dieser handlung gesessen fur billich geacht unnd befunden worden, das der marggraf eur kai. mt. die drey tail von den newen zechen, so seit desselben Pragerischen vertrags heere aufkhommen, aber von den altten, so zuvor gewest die ganz perckhwerchsnuzungen, die zeit irer des marggraven innhabung one

alles mittl wider zu erstatten unnd solliche perekhwerch sambt den herrschafften (als die auch wider des lanndts privilegien ainem auszlendischen furssten pfanndtszweisz verschriben worden) abzutretten schuldig und pflichtig sey unnd khunde ine den marggraven wider das sein von eur mt. erlanngt inndult, wellichs auf sein beweisliche gerechtighait lauttet, deren doch ausser der obgemelten khaine andere nie bescheinigt worden, nichts furtragen noch helffen, wie er sich dan sollicher erstattung unnd abtretung, alsz ich berichtet selbst nicht wenig besorgt unnd derhalben biszhere nicht vergeblich aufzüg unnd verloungorung in der sachen gesucht hat unnd hab demnach eur kai. mt. sollichs alles neben der commissari relation derhalben wider von newem erinnderen unnd zu gemüt füren wollen, auf das eur kai. mt. in diese sachen nicht allain umb des ausstendigen sonnder auch des khunfftigen järlichen ansehenlichen nuz unnd geniesz willen, damit eur kai. mt. unnd derselben nachkommen cammerguet wol gepessert unnd auch die perekh- unnd schmelzwerch in Beheimb mit den pleyen, die sonnst ausser lanndtsz, in Polln unnd anderswohin verfurt, notturftiglich gefördert unnd der nuz unnd gewin, der sonnst andern umb die frembden pley aus dem lanndt gegeben wirdt, eur mt. zu guet darinnen erhalten werden mugen, nit gering achten, oder sich von der fürgenommenen rechtfürung darüber biszheer so viel mühe unndt arboit gangen ist, abwenden lassen, sonnder das eur kai. mt., wie ich sambt obbemelten baiden cammern biszheer alwegen geratten, unnd himit noch sünlich unnd gehorsamblich getreulich ratten thue, in genedigister betrachtung erzielt ansehenlichen unnd augenscheinlichen nuz unnd frommen, so eur mt. unnd derselben nachkommen, wie obgemelt darausz erfolgen mag, gegen wolgedachtem marggraven, wo nit umb die ablösung der herrschafften, doch umb abtretung vielmelter perekhwerch unnd erstattung der bisheer enzogenen einkommen unnd nutzungen vor dem oberrechten in Schlesien vermug der gepflegnen beratschlagungen unnd verfasten citation gestrackhs verfahren

unnd damit lennger nit aufhalten, viel weniger sich zu einicher weittern gnad oder verschreibung bewegen lassen wollen. dan im faal zu sezen, do gleich wider die vorigen rattschlag, ichtes zu behelff gesucht unnd gefunden werden möchte, so wurden doch die stenndt der cron Beheim sehen, das eur kay. mt. ob iren privilegien unnd freihaitten genedigist hanndhaben, unnd ich hab eur kai. mt. sollichs alles derselben unnd irer nachkhommenden notturfft nach zu erinndern nicht unnderlassen solln unnd kai. mt. werden sich des ganzen handls auch den berichten, schreiben unnd beratschlagungen, so derhalben durch mich, auch die Behemisch unnd Schlesische cammer eur kai. mt. ieder zeit übersandt worden unnd one zweifl auf der hofcammer zu finnden sein werden, genedigist pasz unnd gründtlicher berichten kunden unnd sich darinnen der notturfft nach zu ersehen genedigist zu verordnen wissen.

Zum andern, soviel betrifft das goldtperckhwerch aufm Zuckhenmantl, davon der bischoff zw Preslaw den zehenndt unndt goldtkhauff hatt, deszgleichen auch das goldtperckhwerch zum Reichenstain, wellichs der herzog von Münsterberg helt, achtet ich auch wie die commissari rätlich und ein notturfft sein, das derselben baidere gerechtighaitten über ermelte perckhwerch aufzulegen begert unnd ersehen wurden, inmassen ich dan sambt der hof-, Behemischen unnd Schlesischen cammer sollichs gedachts goldtperckhwerchs aufm Zuckhenmantl halben eur mt. jüngstlich zu Prag auch geratten haben. befunde sich nun darinnen, das einer oder der annder gemelter perckhwerch unnd derselben nuzung befugt wäre, so mögen sy eur kay. mt. auch billich dabey verbleiben lassen; so sy aber nit genugsam gerechtighaitten darüber hetten, möchte alszdan die billighait darinnen fürgenommen unnd eur kai. mt. derhalben weitter guetbedunckhen gegeben werden.

Zum dritten die andern perckhwerch in Ober- unnd Nider-Schlesien, welliche, wie die commissari bericht empfangen, bisheer maistes tails ausz der ursach aufgelassen unnd khaine

neue erhebt worden, das die grundtherrn von eur kai. mt. khain bewilligung unnd begnadung davon gehabt unnd sich derhalben den gwerckhen auch fürderung mit holz, wasser unnd andere darzue zu thun verwidert haben. wollen nun eur kai. mt., das solliche erlegne perckhwerch wider erhebt und auch neue daneben aufgebracht, so werden eur. mt. den grundtherrn für ire behulzungen, vischwasser, geiaidt unnd gründt, so dardurch schaden leiden unnd in abnemen khumben, auch wider einen genisz von den perckhwerchen, wie billich, mitlassen, gleichsfaals auch den gwerckhen mit freihaitten und begnadungen entgegen geen müssen. das aber eur kai. mt. mit den stenden in Schlesien einer sollichen perckhwerchs vergleichung unnd auf ewig zeit, wie mit den stennden der cron Beheimb, wie sy villeicht vermainen, ingeen solln, das ist eur. kai. mt. mit nichte zu ratten, dan seitemahl eur. mt. den stennden in Beheimb in derselben vergleichung so viel pottmessighait unnd obrigkhait, als die selbst vergleichung der zechen ab- unnd ansezung der perckhmaister unnd anderer ambleut, das inen auch dieselbigen mit aidt unnd pflicht zuegethan sein müssen, eingeraumbt unnd nachgelassen, dardurch sein die perckhwerch meer gesteckht als gefurdert worden unnd haben eur. mt. auch zu derselben aigen vorbehalten gebür biszheer nit khommen mugen; das würde in Schlesien gleichsfaals bescheen unnd das eur kai. mt. in dieselbig perckhwerchsvergleichung mit den stennden in Beheimb eingangen, ist darumb bescheen, das sy sich eur mt. entgegen ainen sollichen zoll unnd einkommen zu machen erbotten, das eur mt. jäärlich ain grosse summa ertragen solln, welliches aber gleichwol auch nit in sein wurekhliche fruchtbarhait khommen ist. derhalben so wolte eur kai. mt. ich sünlich und gehorsamblich geratten haben, sy lissen den grundtherrn in Schlesien für ire perckhsbefurderungen allain den halben zehenddt von allen metallen, davon eur kai. mt. der ganz zehenddt geburt, auf zwainzig jaar lang unnd das inen den grundtherrn in Nider-Schlesien auch die vier erbkhuckhusz in allen zechen gegen der notturfft holz

zu schächten, gruben, stolln unnd andern gepeuden under der erden umbsonst, aber zu erpauung heuser, schmelzhütten und dergleichen, auch zu kholn umb czimblichen unnd unbeschwerlichen waldzinnsz, wie in Beheim unnd andern ortten gebreuchig, durch die gwerckhen frey verpaut würden unnd wellicher grundtherr gleich nit sein aigne bchulzung hette, das ime nichts desto weniger die gemelten vier erbkhuckhusz durch die gwerckhen fur und fur verpaut werden; aber bey den perckhwerchen in Ober-Schlesien zaigen die commissari an, weil dieselben nit gannghaftig, sondern flezweisz ligen, das nit gebreuchig den grundtherrn die vier erbkhuckhusz an dergleichen perckhwerchen zu verpauen, das lasse ich mir nun auch sünlich unnd gehorsamblich gefallen. was aber anlangt den goldt- unnd silberkhauff, auch annder ober- unnd pottmessigkhait auch regirung über die perckhwerch, so eur. kay mt. als herrn unnd lanndtffurssten gebüert, das mögen eur mt. ir auch billich bevorbehalten. dieweil auch biszheer in der cron Beheim nit ain klaine steckhung der perckhwerch verursacht, das die grundtherrn die perckhleut, so sich auf iren gründen niderthun, für leibaigen halten unnd die perckhwerchsvergleichung darauff deuten wollen, so ist in allweeg zu fürderung der perckhwerch ain hohe notturfft, das dieselben perckhleut mit iren haab unnd guettern ain freien ab- und zuezug haben, unnd freye perckhleut, wie auf andern eur mt. perckhstetten sein und bleiben, sich auch derhalben von den grundtherrn khainer beschwerung zu befahren, dan one das wurden sich die perckhleut einzulassen scheuch haben. unnd was nun also eur kai. mt. inen den grundtherrn genedigist werden bewilligen, das mag inen durch commissari in yedem furstenthumb angezaigt unnd daneben von eur mt. wegen auferlegt werden, das sy dagegen die perckhwerch als eur kai. mt. regali unnd cammerguet mit holz, wasser unnd aller annderer notturfft getreulich unnd auff's peste so muglich befurdern und die gwerckhen in nichte beschweren noch sich ainicher pottmessigkhait oder obrigkhait

über die perckwerch anmassen. unnd damit sich auch die gwerckhen, sonnderlich die frembden, durch die welliche die perckwerch in diesen lannden am maissten erpaut werden müssen, wider in gepew einzulassen ursach unnd lust gewinnen, so wolte eur kai. mt. ich inmassen die commissarien auch sünlich unnd gehorsamblich geratten haben, inen den gwerckhen in Ober-Schlesi die annder helfft des zehendts von allen metallen auf zwai unnd denen in Nider-Schlesi auf ain funf jaar, ausz den ursachen das in Nider-Schlesien die perckwerch ganghafft streichen unnd schwere gepew sein, gonedigist nach unnd mit den grundtherrn neben obbemelter anzaigung handden lissen, auf das sy zu desto merern erhebung des perckwerch unnd einbringung der gwerckhen inen iren halben zehendt, do annderst eur mt. inen denselben, wie oben geratten wirdet, bewilligen würden, auch auf ain etlich jaar nachlissen, weil es inen, wan die perckwerch also dardurch desto pasz erheht werden, nachmals sowol als eur mt. vielfeltig wider eingebracht unnd erstatt werden mag. das aber zugleich auf allen perckwerchen daselbst in Schlesien ain goldt- unnd silberkhauff, wie die commissarien vermainen, gesezt werden solle, das wirdet sich meines erachtensz nicht wol thun lassen, weil die perckwerch unngleich sein unnd aines meer unncosten erfordert, als das annder; deshalben so wirdet meines erachtens ain notturfft sein, das unterschiedliche kheuff nach gelegenhait yedes perckwerchs gepew unnd unncosten eingesetzt unnd die gwerckhen damit nit beschweret unnd aufzulassen geursacht werden, den ob eur mt. gleich an etlichen ortten, da schwere gepew, die gülder oder silber etwas höher alsz an den ortten, da geringere gepew unnd unncosten sein, bezalen lassen unnd nit viel daran haben, so khumbt es doch, wan die gwerckhen also durch leidenliche kheuff und gnaden erhalten unnd eingebracht unnd die perckwerch erheht werden, an der meinung wider herein. die wenigern metal als khupffer, zin, quegksilber, pley unnd dergleichen betreffend, die mügen eur kai mt. was sy selbst nit bedurffen,

inen den gwerckhen in unnd ausser lanndtsz irer gelegenheit nach zu verführen unnd zu verhandtiren auf die obbemelt anzal jaar unnd gegen entrichtung der gebuerlichen meut unnd zoll auch genedigist zuelassen; wasz aber eur mt. selbst davon bedurffen, das sy eur mt. dasselb in leidenlichen khauff, wie man sich darumben ieder zeit mit inen vergleichen würde, vor anndern folgen zu lassen schuldig sein solln. auch mügen eur kai. mt dieser zeit unnd bisz etwo ain perckhordnung in Schlesien nach gelegenheit derselbigen perckhwerch aufgericht werden mag, der commissarien guetbedunckhen nach, genedigist zuegeben, das sich die gwerckhen in Ober-Schlesien nach der Tarnowizischen ordnung, weil sy derselben der ortten gewonet unnd one zweiffel auf die perckhwerch, so wie daselbst flezweisz ligen, gericht sein wirdet unnd in Nider-Schlesien aber nach der Joachimbstallischen ordnung richten mügen, allain das der ambleut accidentalia darinnen, weil die perckwerch dieselbigen noch der zeit nit ertragen mügen, wermüg der commissari gemachten verzaichnusz, bisz auf eur mt. genedigistes wolgefallen gemiltert unnd die gwerckhen anfangs damit nit beschwert werden. neben dem so achte ich auch wie die commissari ain sonndere notturfft sein, das zu verleihung der zechen unnd versehung der perckwerch zwen perckhmaister, ainer in Ober- unnd der ander in Nider-Schlesien, verordnet werden, es sei nun die, so die commissari nambhafft machen, oder andere, allain das es guette, erbare, aufrichtige unnd perckhverständige personen, die nit eigennuzig sein, sonnder baiderseits als der kai. mt. unnd der gwerckhen auch der perckhwerchs nuz und frommen betrachten unnd auffs pöst fürderen, wie dan die Schlesisch cammer dergleichen personen der ortten wol zu bestellen wirdet wissen. auch wirdet fur rattsam angesehen, das hinnfüro khaine freihaitten oder fristungen auf die grundtherrn, wie etwo etlichen zuvor bescheen unnd dardurch sy mer iren aigen als eur kay. mt. und irer mitgwerckhen nuz unnd unnderdruckung der perckwerch gesucht haben, sonnder plosz auf

die gwerckhen gestelt werde, dan wan die grundtherrn mitpawen, so genissen sy derselben gleich sowol als andere gwerckhen. das alles hab eur kai. mt. ich neben gedachter commissarien relation sünlich unnd gehorsamblich nit sollen verhalten unnd zweifle nit, wan eur kai mt. den grundtherrn unnd gwerckhen in Schlesien also mit gnaden und freihaitten genedigist entgegen geen, es sollen die perckhwerch der ortten mit gottes hulff dardurch auch erhebt unnd eur kai. mt. cammerguet gemert unnd gepessert werden. doch so stelle ich sollichs alles zu eur kai. mt. genedigisten erwegung, willen unnd gefallen unnd thue mich derselben zu vatterlichen gnaden unnd hulden sunlich unnd gehorsammist bevelhen. geben Chomutaw am zwenunndzwaynzigisten tag Decembris anno im zwaiunndsechzigisten. ewr Röm. kai. mt. etc. (eigenhändig) gehorsamer son Ferdinand. (gegengez.) Wolff v. Wrzesowiz. — Original ibidem.

1563. 1. Januar. Zu Prusskau syntt auff meynes heren s. g. hammer von dem 1. January des 62. jars bys wider auff den 1. January des 63. Jars am schynaysenn zugeschmidett worden 718 wagen eysen. Georg Warkotsch vom Baumgartt, ambtman auff Pruskaw. — Loser Zettel ibidem. Beilage zu 1563. 29. Juli.

1563. 19. Januar. Ferdinand &. Wir haben deiner lieb sonlich vnd ausfierlich rat vnd guetbedunckhen belangendt die perckhwerch in Schlesien nach longs mit vaterlichen gnaden angehört vnd vernumben.

Vnd souil erstlich die rechtsachen gegen dem marggrafen zu Brandenburg diser perckhwerch halber belangt, da sein wir auss denen zuuor furkhumenen vnd itzt durch dein lieb erzellte statliche vrsachen nit gesinndt vnns dauon abweisen zu lassen, sonnder weil wir vernumben, dass solhe tractation auf negstkunfftig iubilate angestellt, so ist vnns vaterlichs gesynnen an dein lieb, sy wellen die sachen vnnsrer Schlesingischen camer zuschikken vnd beuelhen, dass si's mit den zwayen jnen

zugeordneten camerprocuratoribus auch dauor mechten statlich beratschlagen vnd vnns er noturft darauf hanndlen.

Was das goltperkhwerch aufm Zukhenmantel, dauon der bishof zu Presslaw den zehent vnd goltkhauff hat, desgleichen auch das goltperkhwerch zum Reichenstain, welches der herzog zu Munsterberg hellt, anlangt, da achten wir auch guett, dass jrer baiden priuilegia daruber ersehen mochten werden. dieweil wir vnns aber erjundern, dass der negstgewest bishof zu Preslaw seine priuilegia vbergeben, vnd wir itzt auf der raiss, weill wir die registratur nit bej hannden haben, nit wissen, worbey die sachen steen, vnd doch achten, solhe priuilegia seien one zweifl deiner lieb, vnns er Behamischen oder der Schlesingischen camer zu berathschlagen zugesandt, so beuelhen wir deiner lieb, dass sy solher sachen bey baiden camern nachfragen lasse vnd vnns wie es darumben ein gstatlt habe, berichte.

Ferner souil antritt die begnadungen, so den gruntherrn vnd den gewerkhen eruolgen solle, daruber haben wir vnns diser zeit nit entschliessen, sonnder zuuor ein aigentlich wissen haben wellen, was wir den grundtherrn vnd gewerkhen in Maehren fur begnadungen gethan haben. derhalben legen wir deiner lieb weiter mit gnaden auf, dass sy derselben copey bey vnns er behamischen camer furderlich nachsuechen vnd vnns abschrift dauon mit jrem rat vnd guetbedunkhen zuschikken lassen; so wellen wir vnns hernach vber diesen vnd alle andern in gedachtem deiner lieb schreiben volgunde articl mit gnaden entschliessen. des wir derselben mitler zeit zu vaterlicher antwurt nit wellen verhallten.

Cosstnitz den 19. January anno jm 63^{ten}.

An ertzherzog Ferdinanden.

Orig.-Concept ibidem.

1563. 17. Februar. Allerdurchleuchtigster, groszmächtiger etc. etc.
Ewer kay. mt. genedigistes schreiben und bevelch vom neun-

zehenden jezo verschinnes monats January, das Tarnobizisch und andere pergkhwerch in Schlesien betreffend, hab ich sunlich und gehorsamblich emphanen unnd vernumben, unnd darauff zu volziehung desselben alsaldt der Schlesischen camer ewr kay. mt. genedigist gemüet und willen, das in der zuvor angefangen rechtsachen gegen dem marggraven des Tarnobizischen pergkhwerchs halben fortgefaren worden soll, zuegeschriben und auferlegt, das sy sambt den zwayen zuegeordentten camerprocuratoren auch ewer mt. vicekanzler doctor Meln darinnen euer kay. mt. notturfft mit guetter vleissiger vorbetrachtung und beratschlagung handeln sollen, damit diser hochwichtige handl euer mt. und derselben nachkhumben zum bessten ainmal mocht georttert werden. dann belangendt die zway goldtpergkhwerch auffm Zukhenmantl und zum Reichenstain hat gleichwoll noch im verschinen sechzigisten jar weilendt Balthasar bischoff zw Presszlaw desselben pergkhwerchs zum Zukhenmantl halben euer mt. auf derselben bevelch abschriffen des stifts Presszlaw privilegien und von euer mt. daruber erlangten confirmation durch seinen gesandten furbringen lassen und darneben zu behelf furgewendt, das vorgehende bischoff und khireh sant Johansz zu Presszlaw sowoll auch er angeregt pergkhwerch mit allen regalien one der khunig zw Behaimb und herzogen in Schlesien einsag besessen und genossen hette, dardurch sy titlsz und ankunfft solliches pergkhwerchs, do sonst gleich nichts wer daruber verhanden, genuegsam hetten. weil aber damit wenig erheblichs furgbracht ist und ich berichtet bin, wie das die vorgehenden bischoff dasselb pergkhwerch von denen von Zierotin zu dem bistumb bekhumben haben sollen, und sich aus den brieffen und urkhunden, so sy on zweiffel darumben haben werden, des bessten grundts, mit wasz gerechtikhait sy dieselbig herrschafft und pergkwerch Zukhenmantl an das stift gebracht, zu erkundigen sein wirdet, so habe euer kay. mt. ich damals, neben der schlesischen camer bericht und guetbedungkhen, sunlich und gehorsamblich

geratten, wolgedachtem bischoff, neben ablainung derselben behelff auffzulegen, das er euer kay. mt. uber vilgemeltt herrschafft und pergkhwerck alle und jede darumben habende brifliche urkhunden und gerechtighaiten zu ersehen furgebracht hette, darauff ist dieselbig sach bisz auf dise zeit verbliben und der bischoff indesz auch mit thodt abgangen, unnd wer nochmalsz mein sünlich und gehorsamb guetbedungken, eur kay. mt. hetten nun dem jezigen bischoff obbemelter massen von derselben hof aus genedigist geschriben und dieselbigen urkhunden und schein uber das pergkhwerch Zukhenmantl auf euer mt. schlesischen chammer mit furderlichstem furzubringen aufferlegt, damit man sich darinnen der notturfft nach ersehen möge, wie dann euer kay. mt. alsz regierender khunig und oberster herzog in Schlesien guetten fueg und gerechtighait haben, nachzufragen, mit was titl und ankhunfft dergleichen güetter und pergkhwerch, so desz lanndtszfürsten regalj und hochaiten sein und die sich nit prescribiren oder verschweigen khunden, gehalten werden. gleichermassen mögen euer kay. mt. auch dem herzogen zw Munsterberg die furlegung aller seiner gerechtighaiten uber das goldtbergkhwerch Reichenstain auf euer mt. schlesische camer, sich darinnen euer mt. notturfft nach zu ersehen, durch bevelch von euer mt. hoff aus auferlegen. wirdet alsdann nach ersehung und beratschlagung derselben befunden, das der bischoff oder auch der herzog uber ermelte pergkhwerch guette gerechtighaiten haben, so werden sy euer kay. mt. billich dabey beleiben lassen auch daruber hanndthaben, wo aber euer mt. daran wasz von rechts und obrighait wegen zuستنndig, so mogen euer mt. dasselbig alsz derselbigen hochait und regalj nachmolsz auch billich fordern und geniessen.

Das alles habe euer kay. mt. ich auf derselben bevelch zu bericht der sachen neben meinem rätlichen guetbedungken auf diszmall nit sollen verhalten etc. etc. geben zw Comuthaw am XVII. February a^o im LXIII.

Ewr Röm. kay. mt. (gez.) gehorsamster son Ferdinand.
(gegegez.) Wolff v. Wrzesowiz.

Der Römischen kaiserlichen etc. mt. etc. zw hannden irer
kay. mt. hofcamer. — Original ibidem.

1563. 28. März. Ferdinand &. Wir haben deiner lieb sünlichschreiben
des datum stet den 17ⁿ tag nechstverschinen monats february
sambt dem einschlusz emphanen, vatterlichen angehört vnd
verstanden.

Vnd souill erstlichen deiner lieb gothone verordnung von
wegen auszübung der angefangnen rechtsachen zwischen vnns
und dem marggrauen zu Brandenburg vmb das Tornawiezische
berkhwerch betrifft, die laszen wir vnns vatterlich' gefallen vnd
wellen der darzue verordneten personen ausrichtung bericht
von deiner lieb eheist erwarten. darumben wellen dein lieb
darjnnen also bestelter maszen fürderlich vortfaren laszen.

Dieweill auch von dem vorgewesten vnd jungst abgestorbenen
bischouen zu Preszlaw dj gerechtichaiten vber das berkhwerch
Zuckhenmantl auf vnser erfordrung hievor nicht in specie
sonndern in gemain vber alle desselben habende berkhwerch
fürgelegt ist worden, vnd wir doch befinden, dasz dj vorgehenden
bischof zu Preszlaw dasselb berkhwerch von denen von Zierotin
zu deren bistumb bekhumen haben sollen, vnd sich aus den
briefen vnd vrkhunden, so sy one zweiff darumb haben werden,
des pessten grundts, mit was gerechtichait sy dieselbig herr-
schafft vnd berkhwerch Zuckhenmantl an das stiftt gepracht,
zu erkundigen sein wierdet, so haben wir gleich dj erfordrung
in specie von wegen furbringung der gerechtichait vber
ernentes berkhwerch am Zuckhenmandtl, desgleichen zum
Reichenstain von dem yeczigen bischouen zu Preszlaw vnd
dann dem herczogen zu Münsterberg wie dein lieb geratten
vnderschiedlichen gefertigt vnd dieselben vnserer Schlesischen
camer mit mererm beuelh zugesenndt vnd beuolhen, die sachen

an baiden ortten jn volziehung zu sollicitiern vnd dj darauf erlangenden antwurten deiner lieb zuezufertigen.

Was dann dj aufgerichteten Marherischen berckhfreyhaiten belangt, da befinden wir dasz dieselben zum offternmall bey vnsrer Behemischen hofcanczley solicitirt sein worden; ist derhalben vnser vätterlicher beuelh an dein lieb, die wellen verordnung thuen, damit vnns die zum fürderlichisten zu hannden ernennter canczley vberschickht werden.

Beschlieszlichen der Schlesischen berckhwerch grundthern vnd gewerkhen begerten begnadigung halber haben wir deiner lieb jungst aus Cosstnicz vom 19. January nechstverschinen vnder anndern vätterlich geschriben vnd beuolhen, dasz sy vns zuodr ain abschrift von obgemelter berckwerchsbeznadigung, so wir am newlichisten den gewerkhen jn Marhen bewilligt vnd gefertigt haben, zueschickhen sollen. dieweil vns aber derwegen noch nichts zuekhumen, so ist demnach verrer vnser vätterlichs begern an dein lieb, die wellen vns soliche abschrift nochmallen allereheist zuefertigen, vnd haben darauf der Slesischen berckhwerchsbeznadigung auch vns souil dest pasz zu endtschlieszen. das wolten wir deiner lieb zu vätterlicher antwort nicht verhalten, vnd es beschicht an dem vnser vätterlicher willen vnd mainung. Geben Ynnsprugg den 28. Marzj a^o & 63.

An dj fürstl. dchlt. erczh. Ferdinanden.

(andere Hand:) Post scripta. Dein lieb wellen verordnung thuen, dasz beygelegtes vnser packhet, so wir diser sachen halber vnserer camer in Slesien thuen, jr der camer daselbst mit ehistem zuesandt werde. — Original-Concept ibidem.

1563. 29. März. Ferdinandt &. Was wir auf eur dem durchleuchtigen hochgebornen vnserm freundlichen lieben sun vnd fürssten Ferdinanden erczherczogen zu Osterreich & jungst gethanen bericht dem bishouen zu Presslaw vnd dann dem herczogen von Münsterberg von wegen fürlegung jrer in specie habende

gerechtigchaiten vber dj berckhwerch am Zuckhenmantl vnd Reichenstain schreiben vnd beuelhen, dass habt neben empfangung der original aus hie beygelegten copeyen derselben merers jnnhalts zu uernemben. darauf ist vnser gnediger beuellh an euch, woferr jr darjnnen nicht sonndere bedenken haben werdet, jr wellet soliche bede originalschreiben ernantem bishof vnd herczogen alsspald vberantworten, bey jnnen vmb volziehung derselben emssig sollicitiern vnd jere antwurten sambt eurem rath vnd guetbeduncken wolgemeltem vnserm geliebten suno furderlich berichten. an dem beschicht vnser gefelliger willen vnd mainung. Geben Ynnsprugg den 29. tag Marty anno & 63.

An die Slesische camer. — Orig.-Concept ibidem.

1563. 20. Mai. Edle gestreng etc. aus zugeschickten der Rö. kay. mt. unnserr allgenedigistenn herrn cammerrethe inn Schlesien schreiben habe ich vernhommen, wes sie an e. g. begerenn, als das man sich erkundigenn soltte, wieviell eysenn unnd staall unngerlich ein jor lang alhie im Namslischen gemacht wurde. dorauff unnd auff e. g. beuelich habe ich sowoll ein ersamen rath zw Namslaw der sachen vleissige nachforschung gethann unnd befindet sich, wie solches auch offenntlich am tage unnd jdermenniglich bewust, das im gannzenn Namslischenn weichbilde durchaus gar kein hammer ist, auch kein orth noch stellenn, do einiche stall noch eisenn gemacht wirth, viell weniger das sonst einiches metall gegrabenn oder gewonnen wurde, unnd dis mögenn e. g. mit guttem grunde unnd worheit die hochgedachtigste kays. mt. oder derselbenn chammerräthe berichten etc. den 20. May a^o 1563.

Frantz Blannstein zue Guszdorf, amptmann zu Namslaw.

Denn etc. herrnn rathmannen der stadt Breslaw etc.

Original ibidem. Beilage zu 1563. 29. Juli.

1563. 2. Juni. Edler etc. herr oberhauptman. demnach e. g. mir gestriges tages ein schreiben gethan, darynnen oberampthalben befelende,

ich solde mich erkundigen und e. g. zum schleynigsten gruntlichen zueschreiben, wie vil man ein yar lang eysens auf meinen hammer schmiden mag, darauf ich e. g. nicht vorhalten kan, das es nicht gleich zuegehen mag, den ein yhar ist mher wasser, als das ander, so gewynnt mhan auch ein mhal beszeren eysenstein als das ander mhal und darnach auch gutte erbter das gluck sstehett, sonder so vil man eysens ubers yhar auf meynem hammer schmidt, wirt alle wochen aufgeschriben. item es ist das 61. yhar eysen geschmidt worden drey hundert LXXVII wagen, sonderlich die erbter ynen geschmidt LXXVIII wagen. item des 62. yares ist geschmid worden sechs hundert XXX wagen, sonderlich die erbter ynen geschmidt 1 hundert III wagen. solches hab ich e. g. etc. datum Dometzke, die mittwoch noch dem heiligen pfingstag anno 1563.

E. g. williger gehorsamer Heinrich Bilitsch Buchte genant zue Dometzke.

Dem edlen etc. herrn von Oppersdorff etc. oberhauptman der furstenthumer Oppeln, Ratibor etc. — Original ibidem. Beilage zu 1563 29. Juli.

1563. 9. Juni. Ferdinandt &. Aus was vrsachen vnd wie wir die jungen herczogen zu Münssterberg jres theills vmb furlegung der gerechtichait vber das goldberckwerch zum Reichenstain auch schriftlich ersuechen, das habt jr hiebey verwart zuemphahen vnd uernemen. darauf ist vnser gnediger beuelh an euch, jr wellet jnen den jungen herczogen angedeut vnser hiebeygelegtes originalschreiben auch so woll das ander dem alten herczogen Johansen zu Münsterberg zum fürderlichsten zuestellen, vmb volziehung desselben anhalten, vnd vns, wie die sachen befunden wierdet, eheisten bericht zuekhumen lassen. An dem beschicht vnser gefelliger willen.

Geben Inspruckh den 9. Juny a^o & im 63^{sten}.

An die Slesische Camer.

Original-Concept ibidem.

1563. 9. Juni. Ferdinandt &. Auf das vnns anjeczo vnd nemblich vom 4. tag nechstverschinen monats May in gehorsam beschehnes schreiben vnd aus den darjnn angezaigten vrsachen haben wir deine junge abervöttern die hochgebornnen vnserer oheimen vnd lieben getreuen Hainrich vnd Carl gebrüeder herczogen zu Münsterberg vnd Ölsen in Slesien jhres thails auch vmb fürlegung jrer vber das goldtperekhwerch zum Reichenstain gerechtighait schriftlich ersuecht vnd solich schreiben den wolgebornnen gestrengen ernuessten gelerten N. vnserm presidenten vnd retten vnserer Slesischen camer zuegeschickht, vnd zu sollicitieren beuolhen. derhalber zaigen wir dir das allain zu deinem wissen vnd darumben an, auf dass du dich deines theills mit solicher fürlegung auch gefasst zu machen vnd zu fürderen habest. an dem beschicht vnser gefelliger willen vnd mainung. Geben Jnspruckh den 9. Juni a^o & im 63^{sten}.

An herzog Johansen zu Münsterberg. -- Orig.-Concept ibidem.

1563. 10. Juni. Edlenn, wolgebornen etc. Gebe hymit in underthenigkeit e. g. zu erkennen, dass ich auff e. g. schreyben und befehlich demselben allen mit fleyss nachforschunge gethan und dysen folgenden bericht und nichts mehr grundtlich erforschen mögen. als erstlich das von etlichen jaren her alhir uff Tharnowitz jerlich zehen piss in zwelff tausendt e. pley gemacht ist wurden und fast alle wochen, eine der andern zu hulffe, in hundertt marck sylbers pein den kleynen perggebewen. wahn mahn ader konde verlegk haben wy zuvor, weyl dy sylber frey zu verfuhren auch dy pley zohl frey gewest, wurde noch so vil pergwerck erbautt und auch wol noch so vil pley und sylbers gemacht werden. im Jegerdorffischen ist auch ein pergwerck, heyst Benischen; das sal nuhr sylber geben; es legth ader izt gahr stylle, dan es den kosten nicht wol ertragen sall. im Teschnischen ist ein allaun- und auch ein salzpergwerck; dy lygen beyde style, auch der ursachen das sy den unkosten nicht ertragen. im Plesnischen sein drey eysenhemmer; da

einer ein wochen mit ein ohfen 24 wagen eysen machen, können auch mit zwen ohfen arben, wahn einer fleyszig und ein gutter wirtt ist; dy holen den eysenstein alhir in der herschaft Beutten, gleichsfals uff alle hemmer ins Lublynitze und auch uf etliche ins landt zu Poln, dorvon f. g. jerlich auch ein guttes nutz gefellett. dyses und mehr habe ich nicht erfragen mogen; pin durch fast in 14 Tage derhalben umbgetzogen, dormit ich gerne wess mehres und grundtlichs erforscht wolde haben. dys habe ich also e. g. mit underthenigkeitt nicht können verhalten etc. datum uff Tharnowitz den 10. Junj im 63. jar.

E. g. etc. Frantz Dreyssigmargk.

Den etc. Rö. key. etc. mt. verordente cammerredten in Ober- und Nyder-Schlesien meynen gnedigen herrn. — Original ibidem. Beilage zu 1563. 29. Juli.

1563. 21. Juni. Edle wolgeborene etc. Neben erpittung meiner willigenn dennst kan ich den herrn nit verhalten, das mir von meinem freuntlichen lieben herrnn vettern und geffattern hern Hansen Gotschen auff Kynast unnd Greiffenstain eine copley eines schreibens ubersannt, darinen die hern anstadt unnd in namen kay. mat. begern, wievil auff ernanthes herr Hansen Gotschenns unnd seiner vettern grundt unnd bodem eisen oder auch ander methall von silber, golt, kupper, bley oder deregleichen gemacht würde. nu waisz ich auff meinem grunden kain ander methal, dan auff dem Schmidberg hab ich drithalben hammer, auff welchen ein jor mehr als das ander eisen geblosen wirdt, dan zwene deroselbenn hammermaister habenn keine aigene pferde, damit sie das kol furen soltenn, sondern wan sie gleich von den kellern einich koll kauffen, welches doch forthin nicht mehr wie vor etzlichen jarenn zu uberkommen ist, müssen sie dasselb bisz in die hemmer zu fuhren verlohnen, so lang aber dieselben hammermaister under mir gewesen, haben die zwene ungeferlichen ein jar wie sie es in der raithung einbracht geschmolzen einhundert achtundzwanzig luppenn unnd

der dritte welcher mir halb zustehet auff meinen halbenn thail
zweyundvirzig luppen, wievil stain- oder schneisen ausz einer
luppen geschmiedet werden mag, zaigen die maisten, welche ich
derohalben gefrogett an, das sie solches selbst aigentlich nit
wissen, noch berichten kondenn, welches ich auch meinen
gonstigen hern etc. nit verholdenn sollen etc. datum Langenau,
den 21. Tag Juny anno 63.

Balthasar Gotsch von Kinast und Fischbach.

Den edlenn etc. ir. Rö. kay. etc. mt. verordneten heren
cahmerratten in Ober- und Nider-Schlesien etc. — Original ibidem.
Beilage zu 1563. 29. Juli.

1563. 23. Juni. Sluzbu swu wzkazugy. urozeny pane pane kmotrze muy
mily, zdrowy a wsseho dobreho wa. mti wiernie przegy. psany wa.
mti., w niez mi odsylati raczyte psani gich mi. panuw komor-
nich radd horny y dolny Slezye, sem wyrozumiel y raczte
wiedieti, zie dnes datum sem sstiry kuzniky zastawny poddane
swe z krage Lublinskeho przed sebu miel a przy nich sem se
dostatecznie wyptawall, czo by zieleza do roku nadiolati mohli.
y powiedieli zie toho wiedieti nemohu, z przyczyny zie nektery
do sstwrtil letha, do pul letha y czely rok welmi malo diela,
gedno pro nedostatek wody, uhli, rudy a dylnikuw, nez kdyby
se wzdy cziasnie dielati mohlo, zieby yako ktery dostatek
na okolo sstyr neb pieti sett wozuw wicz neb menie wystawiti
mohli. toho sem na wa. mti poruczieny teyna uczyniti nemohl.
s tim wa. mt. panu bohu poruczym. datum w Lublincy we
strzedu przed swatym Janem krztitelem bozym, letha panie 1563.

Mikulass Lesotha z Steblowa kanclerz kniz. Oppol. a. Rattib.

Urozenemu panu panu Janowi z Oppersstorffu etc. wre-
nimu haytmanu knizietstwi Oppolskeho a Ratiborskeho panu
kmotru memu milemu. — Original ibidem. Beilage zu 1563. 29. Juni.

1563. Im Juli. Edl wolgeborene etc. herrnn etc. Noch erbittung
meiner willigen diennste etc. [beinahe wörtlich, wie sub. 1563.
21. Juni.] nun weis ich auf meinenn grundenn keinn annder methall,

dann auffm Schmidberg hab ich annderthalbenn hammer, auff welchen ein jar mehr als das annder eysenn geblasenn wirdt, unnd so langg dieselbenn hammermeister unnder mir gewesenn, hadt der eine unngerlichenn ein jar, wie ers inn der raitung einbracht, geschmelzt 132 luppen unnd der annder, welcher mir nur halb zustehet auff meynem halbenn teil 42 luppen [weiter wie oben] datum Schwartzbach denn July [Tag nicht angegeben] a^o im 63.

Caspar Gotsch fom Kinast.

Den etc. cammerräthen in Ober- und Nider-Schlesien etc.
— Original ibidem. Beilage zu 1563. 29. Juli.

1563. 16. Juli. Mein freundlich diennst etc. auff eur verordnung hab ich in alle kreyse unnd ambter geschrieben, mir vorzeichnet zuzuschickhen, was an eisen und anderm mettall ein jar gemacht wuerde, den sonst in diesen furstenthubern kein methall nach zur zeit gefunden wirt. unnd kan auch nit vorhallten, das zur Dambr im Oplischen der hammermayster, des der hammer aigen ist, ungefehr ein jahr, alls ich bericht, funffhundert wagen eisen mehr und weniger, darnach man zum hammer wasser, eisenerzt, arbter unnd kolln, sambt anderer nottdurfft hat, macht. aus dem Tostischen und ezlichen kreissen ist mir nach kein bericht zuekhommen, unangesehen das ich zum andern mall erinnert; bey des herrn presidenten ambtman wirt sich aber derselben hemmer halben zu erfragenn sein. was mir aber der Oplisch canzler aus dem Lublinischen, des herrn Pruskowsky ambtmann unnd Hainrich Buchte aus dem Oplischen kraysz vor bericht zuegeschickht, thue ich euch beiligenndt ubersenden. etc. datum Oppeln denn 16. July a^o 63. Hans von Operschorff freiherr auf Aich, Friedstain, Oberglogau unnd Kosel, Röm. kay. mt. rhatt und oberhauptman der furstenthumber Opeln und Ratbor.

Den etc. cammerräthen in Ober- und Nieder-Slesien etc.
— Original ibidem. Beilage zu 1563. 29. Juli.

1563. 29. Juli. Durchleuchtigster ertzherzog etc. eur fürstl. dht. vom zehenden tag July an uns ausgegangen bevelich, alles in sachen die metal, so in Schlesien gemacht werden, betreffend, darinne eur für. dht. uns genedigist aufferlegt, derselben unnsern ausführlichen bericht zu thun, haben wir gehorsamist emphanen unnd alsald auf der Behaimischen cammer bevelich in ir kay. mt. erb fuerstenthumber geschrieben unnd verordnung gethan, unns iren ausfürlichen bericht zu thun, was jährlich allerley mettal, alsz golt, silber, kopfer, pley, eysenn unnd dergleichen gemacht. was uns nun darauf einkumben, das thun eur für. dht. wir hiemit gehorsambist ubersenden, wöllen auch noch darob sein, so unns was merers einkumpt, das es eur für. dht. unseumblich von unns sol zugeschickt werden. wiewol wir dernhalben den andern herrn fursten unnd stenden auch geschriben hetten, so haben wir doch fürsorg getragen, sie würden sich desselbenn on eur für. dht. sonndern bevelich waigern. do unns aber eur für. dht. hierinne wes weiteren bevehlen, demselben wollen wir gehorsamblich nachkhumben. das aber eur furst. dht. dieser bericht nicht eher zugeschickt, ist kein andere ursach, allsz alleine, das unns derselb lanngsamb zukhomen, bitten demnach gehorsamist eur für. dht., die wellen unns des verzugs halben genedigist entschuldt haltonn. dern wir uns zu gnaden underthenigist thun bevehlen. geben Presslaw am 29. tag July anno 1563.

Eur für. dht. underthenigiste gehorsamiste Rö. kay. mt. verordnete cammerrät in Schlesien. — Original mit den Anlagen: 1563. 1. Januar, 20. Mai, 2. Juni, 10. Juni, 21. Juni, 23. Juni, im Juli, 16. Juli und sine dato, ibidem. Erhalten auch als Eintragung im Staatsarchiv zu Breslau: AA. III. 23 b. fol. 100 (zweite Zählung).

1563. 31. Juli. Ferdinand. Waszmasson an unnsz Stenzl graff von Rozdrzew, das wir ime uber sein new erfunden bergkwerch die bergkwerchsbefreyhung unnd seine hieneben ligend verfasste bergordnung confirmiern wolten, underthenigist

supliciern thuet, das haben dein lieb ausz hierin verwartem einschluss zu vernemen. weil wir dann hierinnen von deiner lieb berichts bedurffen, so ist unns gnedigster bevelch an dein lieb, die wellen unns denselben sambt irem rat unnd guetbedunkhen eheist ubersenden. geben Wienn den 31. July des 63. jars.

An dj f. dt. erzherzog Ferdinand. — Original-Concept ibidem.

1563. 20. August. Allerdurchlechtigster etc. Nachdem eur kkay. mt. der fürstl. drh. erzherzog Ferdinanden unserm gnedigsten herrn neben ubersendung des grafen von Rozdrzeczow begerten perckhfreihait und begnadung auf sein new erfunden perckhwerch umb bericht, ratt und guettbedungken gnedigist schreiben unnd aber euer khay. mt. Slesingische camer desselben perckhwerchs halben, weil es in Slesien ligt, bessern bericht und wissenschaftt als wir haben, derhalben haben wir die sachen inen zu erkundigen unnd uns darauf iren bericht ratt und guetbedungken mitzuthailen geschriben. p. p. geben Prag den XX tag Augusti anno im LXIII.

Euer Rö. khay. mt. etc. verordnete camerrätt in Behaim. Der Röm. etc. mt. etc. Zu handen irer kay. mt. hofcamer. — Original ibidem.

1563. 9. October. Breslau. Allerdurchlechtigster, allergenedigster herr. Eur Rom. kais. mt. sollen wir gehorsambist nicht pergen, das fürstliche gnaden der herr bishoff zu Presslaw neben der andern herrn fursten und stendt abgesantten und rechtsiczern dem altten prauch nach alhier zu Presslaw das oberrecht den montag nach Michaelis vorgangen gehalten, aldo wir sowol die marggrafishen abgesantten zwene doctores Adrianus Albinus und Hieronimus Reinwaldt dem jungsten gegebenen abschidt nach unerfordert in sachen die Beutnishe pergwerch betreffent ershinnen und weil dann kurz vor Michaeli die marggrafishe shriftliche quadruplica auf eur kais. mt. triplica der eingefurten

newerung halber einkommen, haben wir bey recht dieselbe marggrafische quadruplica uns zu vorlesen gebeten, dormit wo ainiche gefericliche newerung, wie in vorigen acten beshehen, vormerckt wurde, notturfftige einsage dorwider furgewent werden kont.

Zum andern, weil auch gedachte marggrafische abgesanten zuvor und bey negstem rechten heftig auff die revision rotulation und vorschickung der eingebrachten acten gedrungen, haben wir dorgegen neben allegirung eines allten ublichen gerichtlichen gebrauchs des gemeine landtsprivilegion, welches man den landtsfriden nennet, furgewandt, dorinne clarlich vorordnet, das der obriste landtsauptman neben der fursten und stendt gesantten und rechtssiczern recht sprechen und was von inen erkent wirt, dorbei soll es vorpleiben.

Derhalben, weil wir auch ezlicher universiteten halber in Deutschlandt ursach und bedencken gehabt, seint wir wider die vorschickung gewesen und beider punct der vierten shrift der quadruplicen ablenung und der acten vorschickung halber zu rechtlicher erkantnus gestalt, doraufl beilignndt urttl ervolgt, darob eur kais. mt. woll zufriden sein mag.

So wir uns dan entlich vorsehen, das auff negsten rechtstag Jubilate, weil allenthalben zum urttel beshlossen, ein entlich urttel ergehen wirdt, so wer unser unterthenigistes ratsambs guttbeduncken, eur kais. mt. hetten zu furderung des rechtens fürstlichen gnaden dem herrn bischoff gnedigist bevelh gethan, den andern herrn fursten und stenden aufzulegen, weil ezliche stende gar niemandessen, ezliche aber newe, der vorigen handlung ganz unwissende rätte geschickt, das sie kunfftig zu beratshlagung und vorsprechung dieser wichtigen handlung ire gelertte und erfarne rätte, nemblich dieselben, so zuvor bey fürstlichen durchlaucht herrn bishoff Balzers loblicher gedanken leben und beysein, diese sachen haben anhoren, auch in instantia declinatoria sententyrn und vorsprechen helffen, wan sie der herr bishoff sein fürstliche gnaden erfordern wurde, gewisslichen und unwaigerlichen abfertigten, welches eur kais.

mt. derselben notturfft nach wir gehorsambist nicht haben vorhalten sollen, deren wir uns zu derselben gnaden unterthenigist thun empfallen. Geben zu Presslaw den neunten Octobris anno im dreiundsechzigsten. Eur Röm. kais. mt. unterthenigiste gehorsambiste

Mattes von Logau der jünger m/p,

Fabian Kindler m/p.

Allergnedigster kaiser. di hofcamer lasst ir den bevelh an herrn bishof zu Presslau, wie da geratten wierdet, aus der behemischen hofcanzlei zu ferttigen aus den angeherten ursorhen underthenigist gefallen.

Mathes von Logaw und Fabian Khindler

per Beutnish perckhwerch.

Original ibidem.

1563. 21. December. Maximilian & Ersamen getreuen lieben. aus beiverwarter supplication werdet jr vernehmen, was Frantz Frölich vnd Blasius Aichner, alss die sich bey Hirschbergg in perchwerkheg paw einlassen wellen, von wegen furderung desselben supplicieren, vnd wann dann die erhöhung und erpauung desselben auch nicht weniger gemeinen statt in mer weeg zum pessten gereichen khan, so ist vnnser gnediger beuelh an euch, das jr obbemelten perckleutten mit hollz vnd anderm, souil an sonderen schaden bescheen khan, zu dessto merer befurderung desselben perchwerchs verhielfflich seytt. Daran beschicht vnser gnediger willen und meinung. Geben zu Presslau am 21. tag Decembris a^o & 63.

An ratt zu Hirschperg. — Original-Concept ibidem.

1563. sine dato. Item die hämer im furstenthumb Sagan unnd Glogaw, so vil ich in der eile erkundigt, verzeichnet.

Item zum Eisenberge ein hamer, zum Neuenhausz zwehne hämer an der Tschirne gelegen, zum Klix ein hammer, zur Nicklschmide ein hammer, zum Losz ein hammer, zum Redeln

ein hammer, sum Zerpeuttel ein hammer, zum Tschirndorf ein hammer an der Tschirne gelegen.

Die hammer im Sprottischen.

Zur Malmitz ein hammer, zu Niederleschen ein hammer, zu Oberleschen ein hammer am Bober gelegen, zum Kachamicht ein hammer, zu Lautterbach ein hammer, zu Langen zwene hämmer.

Glogisches.

Item zur Schleve zwehne hammer, item der Neue Hammer under Leste, zum Tanne gelegen.

Gruenbergisches.

Der Stadthammer zw Gruenberg unnd zum Saber ein hammer. auf disem hammer khan wochentlich, wan man die arbeit furdert unnd do wasser nit mangelt, ein dreyzehen schockh eisen gemacht werden. — Abschrift in mehreren Exemplaren, ohne Tag, Jahr, Ort und Unterschrift, wohl 1563 und Beilage zu 1563. 29. Juli, ibidem.

1564. 1. Januar. Onoltzbach. Georg Friedrich, Markgraf von Brandenburg etc., bestätigt der Stadt Tarnowitz ihre Bergfreiheit. — Original (Pergament) als Depositum der Stadt Tarnowitz No. 12 b im Staatsarchiv zu Breslau. Kleines Siegel in offener Holzkapsel an Pergamentstreifen. Urkunde durch Moder stark beschädigt.

1564. 5. März. Gottesberg. Wolgeborne edele gestrenge und wolrenvheste genedige und gestrenge herrenn. meine gohorssame dinst seint euer gnaden und gunst ider zeit zuvor an beraitt. genedige und gestrenge herenn. Die gemeine gewergken und knapshafften der bergwerk Gottesperg, Gabelaw und Sonnenwierbel, in furstenthubern Schweidniz und Jauer gelegen, nachdeheme sie zuvor an die Röm. auch zu Ungern und Behem kön. mt. am nechsten zu Bresslau, wie euer gnaden und gunst wissentlich, umb eine genedige bergbefreiung zu geben suplicirt, haben sie an mich gelangett und gebetten, euer gnaden und gunst zu erinnern und zu vorbietten, das euer gnaden und gunst bei

der hochgedachtten kön. mt. befoedern und anhaltenn wollen, das solche freiheit auff's ehest moechte gegeben werden, dodurch statliche gewergken die angefangne erbstollen, die etzlich viel lochttern mit grossen schweren uncosten getrieben, fullent an die genge zu bauen angeleitet wurden, den man gewisse ertz in tieffstenn, do man zuvor vor etzlichen jaren viel silber daraus gemacht, weis und der wassernott halben mitt nutz nicht haben konnen gewonnen werden und also stehentt seint pliben. darumb disse stollen angefangenn etc. derhalben bitte ich euer gnaden und gunst gantz dienstlich, weil solchs der Röm. und kön. mt. und dem gantzen lande zum besten gereicht, euer gnaden und gunst wollen bei der zuvor hochgedachtten kön. mt. erinnerung und beforderung thuen, das ire mt. zum ehestenn den sachen, weil zuvor eine copia der bergbefreiung ires begerens in die cammer eingestellet, genedigklich geruehen abzuheffenn, den one die nicht moeglich, das die bergweg erhebt und zu schwunge bracht moegen werden, wie euer gnaden und gunst als die hochweisen und vorstendigen wol zu erachten. vorhoffe euer gnaden und gunst werden. in deme mitt anhaltung und erinnerungk keinen vleis erwinden lassen und zum treulichsten befoedern, hiemitt sein euer gnaden und gunst dem almechtigen in sein genedigen schutz und schirm ganz treulich bevollen. Datum Gottesperg am sonstage Oculi anno etc. im 64^{ten}.

Euer gnaden und gunst gehorsamer diner

Urban Scheuchel

bergmeister in furstentumben Schweidnitz und Jauer
scripsit manu propria.

Aussen: Dem wolgebornenn edelenn gestrengen und eren-
vbestenn herren herrn N. der Röm. kais. auch zu Ungern und
Behem kön. mt. rhatt und cammerrhatt etc. in Ober- und Nieder-
schlessien etc. meinenn genedigenn gebietenden herren. —
Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische
Bergwerke.

1564. 21. März. Breslau. Allerdurchleuchtigster, grossmächtigster unüberwindlichster Romischer kaiser, etc.

Allergenedigster herr. Welchermassen wir von dem pergmaister der furstenthumber Schweidniz und Jawr jeczto abermaln um die pergfreiheit und andere der gewercken begnadung, dordurch die pergwerch wider erholt werden sollen, erindert, das geruhen eur kais. mt. aus hiebei verwartem schreiben allergnedigist zu vernemben.

Wan dan solches eur kais. mt. sowol des armen landes notturft ist, das zu erhebung der pergwerch in Schlesien eine gemeine pergfreiheit und begnadung gegeben, so haben wir nicht underlassen kunnen, weil auf der commissarien relation, so die schlesischen pergwerch bereitten und befaren, keine resolution, dorauf die gewercken bisher vertröst und aufgezogen, erfolgt, eur kais. mt. doran gehorsambist zu erindern, die werden sich derselben gnedigisten willen und gefallen nach aufs ehest mit gnaden zu entschlossen wissen, auf das die armen gewercken bei iren gepeuen erhalten und die pergwerch eur mt. und dem lande zu nucz wider in aufnemben gebracht werden möchten und thun eur mt. uns zu gnaden underthenigist bevelhen. Geben zu Preslau den ainundzwanzigisten tag Martii, anno im vierundsechzigisten. Eur Röm. kais. mt. etc. underthenigiste gehorsambste

N. die verordenten camerriät
in Ober- und Niederschlesien.

Der Romischen kais. auch zu Hungern und Beheimb etc. kun. mt. unserm allergenedigisten herrn.

(In dorso:) sehen wie es hierumben stet. aufheben. --
Original ibidem.

1564. 21. März. Prag. Durchlauchtigster erzherzog. Gnedigster furst und herr. Euer fürstl. durchlaucht khan ich aus unvermeidlicher meiner notturft gehorsambist nicht verhalten, nachdem auf euer fürstl. durchlaucht gnedigste bewilligung mir ungeverlich

vor dreien oder vier jarn aus dem einemberamt in S. Jochimstal zu erkauffung eines hauses alhir zw Prag vierhundert taller furgeliehen worden, dergestalt, das ich solche inn vier jarn, ides jar besonder ainhundert taller, an meiner amtsbesoldung innen lassen undt entrichten sollen, welchem ich gehorsambist und gern nachkomen sein wolt. so ist mir aber in der Röm. kais. mt. unsers allernedigisten hern geschäftten und dinsten sovil raisens auch sonst uncostens zugestanden, das mir beurrtte vierhundert taller zu entrichten (sonderlich aber in den verschinen teuren jarn) nit mueglich gewesen, auch noch nit muglich ist. als aber die höchst gedachte Röm. kais. mt. derselben einember in S. Jochimstal Georgen Geitzkoffler durch einen schriftlichen bevelch vermög hiebeigelegter copey gnedigist aufflegen, das er mir solche 400 taller an meiner besoldung abziehen und innebehalten solle, gib euer fürstl. durchlaucht ich gehorsambist zu vernemen, wo solches besheben und mir dasjenige, davon ich bishero mein enthaltung gehabt, also abgeschnitten und aufgehebt wurde, wuste ich nichts von meiner armuet zw meiner unterhaltung einzupuessen.

Dieweil ich mich dan bishero in der Röm. kais. mt. dinsten, innsonderheit aber bei dem Kutttenpergishen shmeltz und pergwersgs sachen auch sonst inn viel ander weg (one ruem zu melden) zw irer kais. mt. nuetz ettlich vil jar getreulichen hab gebrauchen lassen, wie euer fürstl. durchlaucht dess sonder zweyffel noch ein gnedigistes wissen haben, welches meines erachtens ir kais. mt. damals als von derselben gedachter bevelch gnedigist ausgangen, vielleicht aus verhinderung meiner missgunstiger nit erindert worden sein mögen.

So gelanget an euer fürstl. durchlaucht mein unterthenigist gehorsambist pitten, die wollen mich hirinnen bei der kais. mt. gnedigist verschreiben und befürdern, auch irer kais. mt. obbemelte meine getreue dinste berichten, damit mir nit allein ernente vierhundert taller von ir kais. mt. gnedigist erlassen werden, sondern auch ferner mit der zeit verdintte ergötzlichkeit

gnedigist erfolgen möchten. solches umb euer fürstl. durchlaucht gehorsambistes fleisses zu verdinen erken ich mich iderzeit shueldig und pflichtig und thue eur fürstl. durchlaucht mich zum unterthenigisten bevelhen. Actum Prag den 21. Marti anno 64. Euer fürstl. durchlaucht unterthenigister gehorsambister diner Valten Relingk m./p.

An die fürstl. durchlaucht erzherzog Ferdinand.
Original ibidem.

1564. 21. April. Prag. Alldurchleuchtigster grossmächtigster und unuberwindlichster Romischer kaiser. Euer Rö. kais. mt. etc. sein mein sünlich gehorsamb und willigiste dienst jederzeit höchstes vleiss und vermugens zuvor an bereit.

Allergnedigister geliebter herr und vater. Nachdem ich vor drei jaren euer kais. mt. etc. ratt und verwalter der perkauptmanschaft in Behaim Valtin Rollingk auf sein gehorsamb bitt und anhalten zu erkaufung einer behausung alhie zu Prag vier hundert taller aus euer kais. mt. etc. münzgefellen im Joachimbstall anstatt euer kais. mt. etc. darleihen hab lassen, dergestalt, das er jürlich an hundert an seiner besoldung bis zu volliger widerbezallung innen lassen soll, weil aber solliches durch ine bisher nit besheben, so hab ich verordnung gethan, das ime bemelt anlehen jeczo auf ainmal abgekürzt werden soll, darauf er sich aber durch beiligende sein supplication gehorsamblich entschuldigt, das ime bei den bisher zuegestandnen raisen und zerungen unmöglich gewest, auch noch unmöglich sei, wes an seiner besoldung zu ersparen und innenzulassen und mich derhalben umb mein befürderung an euer kais. mt. etc., auf das im dieselb in ansehung seiner bisher verbrachten muehesamben dienst nit allain das obbemelt furstrecken allergnedigist nachzulassen, sonder auch mit noch verrer ergözligkeit zu bedenken geruechten. was sich nun euer kais. mt. etc. hierinn gegen ime dem oberverwalter gnedigist entschliessen und darauf bevelhen, dem soll gehorsambe volziehung beschehen

und thue euer kais. mt. etc. mich zu derselben vätterlichen gnaden und hulden sunlich und gehorsamblich bevelhen. Geben Prag den ainundzwainzigisten tag Aprilis anno etc. im vierundsechzigisten. Euer Röm. kais. mt. etc. gehorsamster son

Ferdinand m/p.

Wolff v. Wrzesowiz m/p.

Der Römischen kais. auch zu Hungern und Behaim ku. mt. etc. meinem allergnedigisten herrn und vatern.

(In dorso:) expedirt und verantwort den 10. Maii 64.

Original ibidem.

1564. 1. November. Wien. Wier Maximilian etc. bekennen für uns und unser erben und nachkommende khonig zue Behaimb und herczog in Schlesien öffentlich mitt diesem brieff vor menniglich, als uns unsere getrewe lieben Johann Woyssell und Anthoni Schmidt inn unterthenikeytt bericht, das sie inn unserem furstenthumb Ober- und Niederschlesien ann sonderlichen orten und stellen allerley waiche perckwerck von kupfferwasser, alaun schwefell und dergleichen waiche und geringe metall zu suchen und zu erheben willens weren, daraus uns und unsern landen in kunfftig zeytt ersprislicher nutz und gedeyen erfolgen soltt, und uns derhalben umb freyheytt und begnadung gehorsamist angelant und gebeten, das wir demnach inn gnedigster erwegung, das durch die erhebung solcher und dergleichen perckwerck und metall, die mann bishero von anderen ortten mitt grossen unkosten inn berurtt unser furstenthumb Schlesien pringen müssen, uns und unsern landen ein nutz geschafft werden khan, obbemelten Woyssell und Schmidt und allen ihren mittverwandten nachfolgende freyheytt und begnadung gethan und gegeben haben, thuen solches auch hiemitt wissentlich aus Behaimbisher khoniglicher macht und als obrister herzog inn Schlesien also, das sie und ihre erben, solche waiche berckwerck oder methall inn Ober- oder Niederschlesien ann ortten und stellen, da es ihnen gelegen und was zu hoffen, suchen

erheben und pauen sollen und mögen, wie sichs nach perckwercks gewonheitt und gebrauch eignet und geburet ohne unser und sonst menniglichs hinderung und damit sie solche perckwerck desto bass erheben mögen, so haben wir sie und ihre mittverwandten des zehendts oder anderer unser geburnuss davon acht ganzer jar lang von datto dies brieffs anzuraitten befreyyt, auch die notturfft holz dazue doch kegen geburlicher bezalung erfolgen zu lassen gnedigst bewilligt, also das sie inn zeytt der acht jar solche waiche perckwerck ohne entrichtung unsers zehendts frey und ungehindertt ihres gefallens genissen und gebrauchen mögen, aber nach ausgang derselben acht jar sollen sie uns und unseren erben unsern geburenden zehendt, fron oder andere gerechtikeytt davon zu geben shuldig sein; doch soll inn diese unsere freyheytt und begnadung das salz und salitter nicht gezogen sein, sonder wir wollen uns und unseren erben das salz, es sey inn quellen oder pergen oder wie das erfunden werden mecht, sampt dem salitter ausdrücklich vorbehalten haben und gebieten darauff allen und jeden unsern unterthanen geistlichen und weltlichen, wes wir den standt oder wesens die sein, sonderlich aber unsern verordneten cammer-räthen auch allen und jeden haubt und amptleuten inn Ober- und Niederschlesien und wollen, das sie gedachten Woyszell und Schmidt und ihre mittverwandten bey dieser unser gebener freyheytt und begnadung shutzen und handthaben und darinnen kein irrung thuen noch anderen zu thuen gestatten, bey vermeidung unserer straff und ungnadt. zue urkhundt mitt unserem aufgedruckten secret verfertigt. Geben in unser stadt Wien den ersten tag des monats Novembris anno im vier und sechzigsten, unserer reiche des Römischen im andern, des Hungarischen im ersten und des Behaimbischen in sechzehendten.

Wilhelm Kurzbach

Mathes von Logaw m./p.

freyherr m./p.

Alexander Albrecht.

Cop. coaev. ibidem.

1565. 25. August. Maximilian &. Was jeczzt an vnns der hochgebornn vnser lieber oheim vnd furst Georg Friderich marggraf zu Brandenburg & sambt der gewerckhschafft zu Tornawicz von wegen wider freystellung des Tornawiczischen silberkhauff vnd ringerung oder aber gar abthueung des pleyzolls gehorsambist gelangen lassen, auch was vns darauf von vnser Slesischen camer fur ain bericht vnd guetbedunckhen zuegeschriben, vnd wie wolgedachtes marggrafen gesandter derwegen von vnns beantwort worden ist, das alles haben e. l. ab hiebey gelegten copeyen merers jnnhalts zu uernemen. dieweill dann ermelte Slesiche camer vnder andern aus jren anregenden vrsachen mit jren ratlichen guetbedunckhen dahin geeth, dass wir auf dj berckhwerchs bereuttung, so noch vor zwayen jaren durch den dazumallgewessten verwalter der ober-berckhhauptmanschaft in Beheim Valtin Rollingkh vnd Adam Hülsen durchaus auf allen Slesischen berckhwerchen, darein nun das Tornawiczisch auch gehört, aufs eheist ainer leydenlichen berckhwerchsfreyhait vnd begnadung endtschiessen, vnd wo es ihr jecziger zeit vor unserer selbst ankunfft geen Prag nicht sein khundte, dass wir doch mitlerweil zum wenigsten ainen general-berckhmaister, bey dem die gewerckhen oder pawleüth die müettung vnd anderr notdurft zu suechen hetten, auf dj Joachimstallische berckhordnung bestellt vnd den gewerckhen ainen gold- vnd silberkhauff, dabey sy sonnderlich jm anfang bleiben khündten, einsetzen vnd sy des zehendts biss auf vnser wolgefallen vnd weittere vergleichung oder resolution erlassen sollen. so ist demnach vnser brüederlichs gesinnen an e. l., die wellen dise sachen alles vleiss beratschlagen vnd vnns, wess wir vnns auf ain oder den andern weg ditsfals zuuerordnen endtschiessen mechten, sambt rath vnd guetbedunckhen eheist berichten. An dem beschicht vns ain brüederlichs gefallen.

Geben Wienn den 25. Augustj anno & 65^{en}.

An dj frstl. drchlt. erczh. Ferdinanden.

Original-Concept ibidem.

1565. 28. August. Prag. Allerdurchleuchtigster etc. Euer Röm. kais. mt. und lieb seyn meine brüederliche gehorsambiste und gantzwilligiste dienste höchstes vleiss unnd vermögens zuvor an beraitt. alleredigester freundtlicher geliebter herr unnd brueder. Nachdem ich noch weilandt die Römisch kais. mt. hochlöblichster und seligster gedächtnus auch hernach euer kais. mt. und lieb umb resolution und beschaidt auf die von mir in gehorsamb zuegeschriebnen bericht ratt unndt guetbedunckhen, was zu erhebung der perckwerchs inn Ober- unnd Niederschlesien auch des quecksilberpercwerchs zum Obern Schonpach für freyhait unndt begnadungen gegeben werden möchten, auch des Volkhmar Hartlebens zehenntners im Taall und Georgen Hohenreutter perckh-, münz- unnd einnehmerambts gegenschreibers daselbst halben, ob gegen inen der ersten resolution nach, so auf der gewesnen Joachimstallischen commissarien relation vershienes vierundsechzigisten jars von obgedachter kais. mt. erfolget, als mit entsezung der ambter unnd einmahnung irer verbliebnen schulden verfahren werden solle oder was sich euer kais. mt. unnd lieb auff ire hernach gethane underthänigiste suppliciern und mein darauf gegebne weittere bericht unnd intercession mit genaden entshlissen wollen, zum offtern gehorsamblich daran erinndert und vermahnet unnd aber inn denen sachen allen noch biss anhero one zweiffel annderer euer kais. mt. und lieb hochwichtigen geschäft halben noch khain ferrer beschaidt nit erfolgt ist, dardurch dan bemelte perckwerch inn Schlesien unnd das zum Schönperg dergleichen auch die umbfertigung obbemelter zwayer unnd annderer Joachimstallischen ambleut instructionen, so an ainander anhenngig sein, und die einbringung ihrer verbliebnen shulden und rest mitlerweil steckhen bleiben und daraus obgedachter Joachimstallischen reformation allerley ver hinderung und zerrüttlichkheit erfolgen thuet. derhalben so hab ich nit unnderlassen khündten, euer kais. mt. und lieb hiemit widerumb hieran gehorsamblich zu vermahnen und noch wie zuvor abshriften der in diesen sachen gegebenen gehorsambe

bericht unnd rätlichen guethbedungkhen zu ubersenden und daneben zu berichten, dass gedachter Hohenreutter das original meines noch vor aim jaar euer kais. mt. unndt lieb seinethalben gegebenen bericht und rätlichen guethbedungkhens, so im auff sein embsich begern, dass er selbst damit euer kais. mt. unndt lieb underthänigist ersuechen woll, zuegestellt worden, noch bisheer bey seinen hannden behalten und erst diese täg wider auff die camber uberantwort hatt, so ich euer kais. mt. unndt lieb hiemit gehorsamblich ubersendndt, und wiewol er jeczo abermals bey mir hie ansuechung gethan, ine nit allain bey seinen bisheer habenden ämbtern verbleiben zu lassen, sondern auch darzue das gwardeinamt einzugeben, so khan ich doch dasselbig aus den ursachen, so durch die negst gehaltene Joachimbstallische commission genugsamb ausgeführt, auch nit ratten, sonnder das sowoll die einnehmer, als muntzambts gegenhandlung, wie gedachte commissari fur guet angeseehen, ainem gwardein eingegeben unnd also dieselbigen ämbter weil aines dem andern anhenngig ist, wider durch ain person, als ine den gwardein, wie bey weilandt Ulrichen Voglhaimber beschehen, auch bey der Kuttenbergishen und jeczo der hieigen Prägerishen münz also gehalten und dardurch auch ainstails besoldung unnd uncosten ersparet wierdet, verricht werde, dan ob ime Hohenreutter gleichwol die bemelten zway ambter, als die münz unnd einnembarambtsgegenhandlung von weilandt der kais. mt. auf lebenslang verschriben, so sein doch in gedachter commission ursachen befunden, dardurch in crafft des vorbehalts inn derselbigen verschreibung begriffen, die bemelten ambter billicherweis von im abgefordert werden möchten, alles laut derselbigen commissarien relation unnd weilandt der kais. mt. daruber erfolgten resolution. doch so steets alles bey ewer kais. mt. unndt lieb genedigisten willen unnd gefallen, allain geruchen sich euer kais. mt. unndt lieb auffgedachts Hohenreutters unnd Hartlebens zuvor ubergebne petitionen unndt meine zuegeschribne rattliche guethbedungkhen, auch der bemelten perckh-

werchs freyhaiten halber, darumben nun meermals durch die gewerckhen angehalten unnd mit den maissten gepouden darauff verzogen wierdet, ewer kais. mt. unnd lieb selbst notturfft nach mit ehistem genedigist zu entshlissen unndt zu resolviren, der ich mich zu derselben kaiserlichen genaden und hulden brüederlich unnd gehorsamblich empfehlen thue. geben Prag am achtundzwaintzigisten tag des monats Augusti anno im fünffundsechzigisten.

Euer röm. kais. Mt. etc. und lieb gehorsamister und ganz dienstwilliger brueder

Ferdinand m/p.

Wolff v. Wrzesowiz m/p.

Original ibidem.

1565. 15. December. Von der Rö. khay. & vnserm allergn^u. herrn derselben gehaimen rätten herrn Georgen Gienger, herrn Johan Babtista Weber, herrn Johan Vlrichen Zäsy vnd Thoman Schober als der rechten lerern hiebey gelegt der Slesischen camer iero mayt. jn der numero lang anhenngigen Tornawiczischen rechtsachen in vnderthenigchait gethanes schreiben sambt copley aines ratschlag, so jecziger jnnhaber des Tornawiczischen berckhwerchs, jr frstl. gd. marggraf Georg Friderich zu Brandenburg vber disen lanngwierigen handl auf der vniuersitet zu Jnnglstat stellen hat lassen, anzuhenndigen, mit disem irer mayt. gnedigisten beuelh, nachdem irer khay. mt. an diser sachen, sonnderlich aber dass sy zugrundtlich wissen mugen, wess sy in deren haubtpunct oder aber wolgedachter marggraf befuegt seyen, gleichwol nicht wenig sonnder hoch vnd vill gelegen sein will, dass sy obgedachte herrn rechtsgelerte geheime räth den herrn doctor Gundelj fürderlich zu sich ziehen, erstlich beruert der Slesischen camer schreiben vnd der vniuersiteth zu Jnnglstat ratschlag abhern vnd gehorsamblich ratschlagen wellen.

Nemblich zum ersten, ob der marggraf befuegt sich mit disem handl des Slesischen fürstenrechts, weill sein frstl. gdn.

anfangs dasselb einmall angenommen haben vnd Tornawicz onn mitl jn Slesien ligt, vnnd dem reich nichts zuegewondt ist, zu entladen.

Fürs annder, ob auch ir mt. auf soliches nicht macht haben, alle vor derwegen einkhumen acta zuuor von den gestellten richtern zu erfordern, die jme notdurfft nach zu ersehen vnd beratschlagen ze lassen, oder ob ir. mt. den handl, wie die Slesisch camer rath, vnderpawen vnd sich darjnen auch auf den vniuersiteten belernen lassen solle. wie nun obgedachte herrn geheimen vnd rechtsgelerte rath dise sachen ratsam befinden werden, das sollen sy ir mt. zu henden der hofcamer neben wider vbergebung des einschluss berichten.

Wienn den 15. December 65.

D. G. Gienger, Weber, Zasio vnd Schober p. beratschlagung etlicher schriften vnd ratschleg, alles margraf Georg Frideric von Brandenburg, vnd das perckhwerch zu Tornawitz belangent. Original-Concept ibidem.

1566. 8. November. Maximilian &.

Was sich Michael Stahel vnd Fabian Reiff von Lüben-thall wider dj ausslendischen gewerckhen auf dem allaunberckhwerch, so auf des wolgebornnen vnsers lieben getrewen Georgen Bohusla von Wollstein grundt, zu der herrschaft Libstain gehörig, erpaut wierdet, beschweren vnd darauf vmb anstellung ainer verhör vnderthst. bitten, das habt jr ab hier beygelegter supplication merers jnnhalts zu uernemben; ist demenach vnser gened^r. beuelh an euch, jr wellet hierjnn die pillicheit verordnen oder vnns derwegen eurn fürderlichen bericht, rath vnd guetbedunckhen zueschreiben. An dem beschicht vnser gefelliger willen vnd mainung.

Geben Wienn den 8. tag Nouembr. 66.

An die Beheimische camer.

Original-Concept ibidem.

1567. 30. August. Pless.

Jann Skrziwanen bewilligte bergmutttung inn der herschafft Plesz. Ich Carol von Promnicz, freiher auf Plesz, Soraw und Tribel, bekenne unnd thue kundt hiemit diesem meinem offnen briff vor iedermenniglichen, noch dehme mich der ersambe Jann Skrziwan von Mickolaw, mein lieber getrewer, demuttiges vlaissez angelanget unnd gebeten, so unnd alsz ehr eczliche metallin in meiner herschafft Plesz seinesz bedungensz gespuret, welche das sie an tag zu bringen und zu erheben wehrenn, dadurch nit allaine ihme, sondern dem gemainem vaterlandt nutz geschafft werden möcht, ehr tröstlichen vorhoffensz und entlichen willensz ist, der gnaden gotesz in selben fahl nochzusuchen, ich wolte ihm gnediglichenn darauf einzuschlagen, zu schurpfen, zu sengkenn unnd waschwerck anzustellen gnediglichenn zulassen, das ich in betrachtung gemeinesz landesz gedey und wolfartt gedachten Jan Skrziwan in allen und iczlichen meiner herschafft Plesz orten, wie'sz di beckwemigkait und gelegenhait geben wurde, sampt seinen zugethanen arbeiter oder gewerken, zu schurpfen, zu sencken, waschwerck anzustellen vorgunst, gestattet unnd zugelassen habe, vorgonne, zulasse und gestatte ihme solchesz hiemit von unden geschriben dato auf ein ihar langk, dergestalt dasz ehr in mitler zeit demselben allesz vlaissez nachdencken und suchen und, wasz also von ihme tröstlichesz, es sey am waschwerck oder sonst allerlai metallesz erfunden, mir dasselbe zum ehesten zu erkennen geben, wissen thuen und kaineszwegesz vorhalten solle; ich wil unnd gebite ihme auch, das gedachter Jann Skrziwan in diesem seinem vorhaben und nachsuchen samt allen seinen zugetahnen gesellen oder gewerken, die sich doch ehe und zuvor sie die sengkung, waschwerck und anderesz vornehmen, bein mir anzaigen und anmelden sollen, kaine buchsen oder sonst dem wildt schedlichsz nochstellen, es sey von hunden, neczen unnd in ander wege in die welde nit mit sich nehmen oder sich des brauchen sollen; im fal do dises beschege, einer oder dero mehr

der sinnen betretten wurde, ich mich gegen denjenigen wi mit unnachlässiger straf zu vorhalten wissen. derowegen an euch alle und iczliche meine underthanen gedochter meiner herschafft Plesz mein gnedig begehrt, befelende, das ihr mehrbestimbtten Jan Skrziwann sambt den seinen, wofern esz nicht berichtige leute, welche gemeiner landszordnung nit zuwider etwa gehandelt hetten, im solchen fahl, es sey auf ewrem oder sonst in meiner herschafft gelegenen guttern, dieweill gemeiner nucz hierinnen gesucht wird, unnd mir mit allen rechten zue gestatten iederzeit frey unnd offen stehet, nit irret, sondern vielmehr sie darzu fordert. daran beschicht zu gnedigem gefallen mein wille. zu urkunt mit meinem hierauf gedruktem secret vorfertiget. gescheen und geben auf meinem schlosz Plesz den 30 augusti anno 1567. — Eintragung in einem Plesser Landregister im Fürstlichen Archive zu Pless.

Sine dato, doch wohl 1567. Allerdurchlauchtigster, grosmechtigster kayser, allergnedigster herr. es haben eur kais. mt. mich aus sonderen gnaden zue einer ergeczung des boyen salzhandels, den eur mt. inn derselben cammer eingezogen, allerley weiche berckwerck, als kupferwasser, alaun, media mineralia genandt, inn Ober- und Niederschlesien zu erheben, und acht jar lang ohne entrichtung des zehendts und aller anderer eur mt. geburnus sampt notturfftigem holz darzue frey ungehindert zu gebrauchen und genissen den ersten Novembris des 64. jars laut angehaffter copey allergnedigst befreyet und begnadet. nun hab ich diese drey vershinen jar bisanher keinen fleiss, muhe und unkosten gesparet, in Schlesien dergleichen etwas zu eröffnen, ob ich mich daraus meiner erlittenen shäden wegen des entzogenen boyehandels etwas ergeczen mochte, aber bishero durchaus nichts gefunden, das den unkosten tragen und mitt nucz gebauet mocht werden, und nicht allein keinen nucz geschafft, sonder noch inn mehr und fernere unkosten und shäden eingeronnen, zuedem so sein ann eur kais. mt. gegebener obgemelter freyheit

mir auch drey ganczer jar vergeblich verflossen und abgefallen, woltt aber noch keinen fleiss noch unkosten noch meinem vermögen ersparen, ob ich ausserhalb der Schlesi inn der cron Behaimb incorporirten landen etwas erheben möchte und weyll dann nicht allein ich ergezlikeytt (so mir was geredt) daraus zu hoffen, sonder auch eur kais. mt. und derselben landen aus erhebung solcher waichen berckwerck und metall, die mann bishero von anderen orten mitt grossen unkosten in diese landt bringen müssen, inn kunfftig zeytt erspruslicher nucz erfolgen mag, so gelanget ann eur kais. mt. mein underthenigste demuthigste fleissigste biett eur kais. mt. als ein milter herr geruhe mir und meinen mittverwanten obgemelte gegebene freyheytt auf funffzehen jar in die ganze cron Behaimb und derselben incorporirten lande allergnedigst zu erstrecken oder aufs new geben und bestetigen, ob ich ausserhalb des Schlesien künfftiger zeytteurkais. mt. und derselben landen etwas nucz schaffen und mich meiner vorigen unuberwindtlichen shäden und itziger auffgewanter vergebener muhe und uncost etlichermassen erholen und ergetzen mochte, und weyl solche zu suchen und zu finden darnach auch zu erbauen und ins werck zu bringen viel zeytt und darlage hinweck nimpt und mir in dess die zeytt gebetener freyheytt nit aber wie dissmahl geshehen der mehrer theyll vergeblich hinweggehe, das obgemelte 15 jar erst angehen, wann ich nun was gewisses erfunden und ins werck zum sieden gebracht hab und das mir solches in erwegung vielfaltiger vorgeblicher auffgewanter unkosten taxfrey gegeben werde, das will umb eur kais. mt. ich in tiefster demutt mitt unterthenigstem gehorsam und trewen zu verdienen die zeytt meines lebens geflissen sein.

Eur kais. mt. unterthenigster gehorsamister

M. Johann Woyszel, burger zu Breslaw.

Cop. coaev. im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1568. 1. September. Onoltzbach. Georg Friedrich, Marggraf von Brandenburg etc., erneuert die Bergfreiheit vom 6. Oktober 1559 — Original (Pergament) als Depositum der Stadt Tarnowitz No. 14 im Staatsarchiv zu Breslau.
-
1568. 28. November. Onoltzbach. Georg Friedrich, Marggraf von Brandenburg etc., erneuert der gemeinen Gewerkschaft zu Tarnowitz die Bergfreiheit vom 1. September 1568, unter abermaligem Vorbehalt des Silber- und Muldengeldes. — Original (Pergament), Dep. Tarn. No. 15 ibidem.
-
1569. 3. Juni. Wien. Maximilian. Wie unnd wasgestaltt uns die hochgebornen unnsere lieben getreuen Heinrich unnd Carl gebrueder herzogen zw Minsterberg iren gebuerenden antail an der perkhstat und goltperkwerch zum Reichenstain unnd am silberperg kheufflich anerpöten haben, das werdt ir auss beiverwarten irem shriftlichen anzaigen mit merern vernemen, darauf ist unnsere genediger bevelch, ir wollet euch ermelter perkwerchsgelegenhait, alsbald erkundigen unnd unns mit eurem guetbedunken berichten, durch was mittl wir unnder solche perkwerch khumen und woheer demselben mit holz fursehung beshehen möchte, an dem beshiecht unnsere genediger willen unnd mainung. Geben Wienn den 3. Junii anno 69.
An di Schlesische camer.
Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Berg- und Münzwesen in Böhmen, No. 16 359.
-
1570. 29. Mai. Prag. Maximilian etc. Due wirst dich gehorsamblich zu erindern haben, das wir dir noch vom ailfften tag vershienes monats Februarii auferlegt, dj gewerckhen und perckhleut, so sich inn unsern erbfurstenthumben Schweidnitz und Jawer inn perckwerchsgebew eingelassen und daruber di belehnung nach perckwerchsgebrauch empfangen, bey iren gepewen und zechen unverhindert bleiben zu lassen und uns dein angetzogene ge-

rechtigkhait und freyhait, so due uber di perckhwerch inn unsern erbfurstenthumben zu haben vermainest, furtzubringen.

Und wiewol uns neben deiner supplication ain abschrift aines von waillandt khunig Wladislav hochmilder gedenckhen deines vorfordern erlangten perckhwerchsbe gnadung furgebracht, so khunden wir doch inn ersehung derselben nicht befinden, das due andere gewerckhen von iren gepewen zu dringen befuegt oder aber das dadurch jemandts anderm perckhwerch zu suchen und zu pawen benomben worden sey. derhalben weil wir uns itzo uber dieselbe deine vermainte perckhwerchsbe gnadung nicht enthlissen khunden, sonder ferrern bericht und beratshlagung daruber zu halten und einzuziehen verordnet haben, so ist demnach unser entlicher bevellich, das due alle dieselben und sonderlich Job von Rotkhirchen und seine mitgewerckhen bey iren perckhwerchs gepewen unverhindert verpleiben lassest und inen darinnen khain einhalt thuest, sonder ferners behaides uber obberurte deine vermainte be gnadung von uns gewertig seyest; im fall aber dasselbe nicht beschehe, haben wir unser camer in Schlesien bevelch gethan, was sy disfals von unserntwegen weiter verordnen solle. wolten wir dir zur nachrichtung nicht verhalten und es beshicht auch doran unser entlicher willen und mainung. Geben Prag den 29. tag Maii anno 70.

Herzog Hainrich zur Lignitz soll die gewerckhen in Schweidnitz unnd Jhaur bey iren zechen unnd paw unverhindert bleiben lassen. — Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1571. 23. Mai. Unnser freundtlich willig dinnst zuvorn. Wohlgeborner besonder liber herr unnd freundt. Euch ist sonnders zweifels bewust, das der Rom. kais. mt. unnserm allergnedigsten herrn als regirennden khunig zu Behaimb auf allem pergkwergh der zehennd, goldt unnd silberkhauff, erseczung der ambleutt unnd anders was darzu gehortt unnd die notturfft erfordert,

als die hohen landesfürstliche regalien zuständig, es sey dann das jmandts daruber insonderheit privilegirt unnd begnadet wer.

Diweil dann irer kais. mt. notturfft sein will, zu wissen, mit was gerechtigkeit, freyheit und begnadung ir euch des pergkwerchs zum Englsperg und derselben ortt gebraucht und ob euch der goldt unnd silberkhauff, zehendt, erseczung der perckambter unnd anders zustenndig, so ist von hochsternenntter kais. mt. wegen unnsrer begern, ir wollet unns dasselb berichten und, do ir doruber ainiche begnadung unnd freyheit hettet, unns umb mehrer nachrichtung willen davon glaubwürdige abschriefften zukhomben lassen. doran beshicht irer kais. mt. willen und mainung und wir thun was euch jederzeit dinstlich lib ist. Geben Presslau den 23. Maii anno im 71isten.

Von der Schlesischen camer etc.

An herrn Bernhardten von Wirben herrn auf Freidenthal.
Cop. coaev. ibidem.

1571. 29. Mai. Mein dienst etc. Euer schreiben, so ir mir anstatt unnd im namen der Röm. khay. mt. meines allergnedigsten herrn meiner Englspergischen goldt- und silberpergwerch halben gethan, nachforschende, do ich uber dieselbe goldt- unnd silberpergwerch ainich freyheit, ordnung oder privilegia, auch von wem ich dieselb hette, das ich euch derselben glaubwürdige abschriefften zur nachrichtung zukhomben lassen wollt, hab ich emphanen und vernomben. welchen mir von euch nicht mit weniger befremdung furkhombtt und alsz ob wer alreyt das Troppische furstenthumb zu den schlesischen furstenthumben verleybt und gehörig, darumben man doch, wie euch sonders zweiffels bewuesst, noch biszhero strittig. wer mir auch in warheytt angenemb, das ir euch hinfortt mit dergleichen schreiben befridet, dan ich weisz mich — ob gott will -- gegen irer khay. m. meinem allergnedigsten herrn und obrigkheytt, alsz derselben getreuer underthan geburt, meiner forfarn althergebrachten gewonheiten auch, underthenigist, wie zu verhalten. do mir auch von irer khay. mt. derowegen wesz ge-

schriben und aufferleggt wirdt, will irer m. ich der sachen gelegenheytt allenthalben grundtlich berichten. solches hab ich euch zur anthwort nicht pergen wollen. geben zu Freidenthall dinstags vor pfingsten A° 71.

An die Schlesische camer vom herrn Bernhart von Wirben auf Fredenthal. — Cop. coev. ibidem.

1571. 7. Juni. Allerdurchleuchtigster etc. Was wir unlengst herrn Bernhartten von Wirben auf Freudenthal des gold- und sielberkhauffs unnd anderer regalien halben, dern er sich auf seinem pergwerch zum Engelsperg gebraucht, geschriben unnd er unns hinwiderumben darauf zur antwort geben, das alles haben euer khay. mt. auss hiebey verwarttem einschluss nachlengs allergnedigist zu vernemben.

Dieweil dann auf ermeltem pergwerch allerley golt unnd silber gemacht unnd in dy hiesge sowoll als in andere euer mt. cammern noch biszhero nichts geliffert worden, so haben wir solches euer khay. mt. desselben notturfft nach gehorsambist anmelden sollen mit angehefftem underthenigistem gutbedunckhen, euer khay. mt. hetten ime von desselben hoff aus schreiben unnd aufferlegen lassen, disfals seinen förderlichen bericht zu thun, oder aber, do er dess goldt- unnd silberkhauffs unnd anderer regalien halber, dj sonnst one das euer khay. mt. als regirendem khunig zu Behaim auf allen der cron underlegnen pergwerchen gepueren, ainicherlay freyhait oder privilegia hat, derselben glaubwirdige abschrifften auf dy cammer alhero zu uberschickhen, doch stehets bey euer khay. mt. gnedigisten willen etc. geben Preszlaw den 7. Juny anno im einundsiebenzigisten.

Euer Röm. khay. mt. underthenigiste diner und verordente camerräthe in Schlesien: Abraham Jörger, Fabian Kindler.

Der Römischen khay. etc. mt. etc. zu hannden irer mt. hoffcamer.

(Rückseitiger Vermerk): Verantwort den 15. Juny 71. --
Original ibidem.

1571. 12. Juni. A(lle)rgnädigster K(aiser) und herr. Die Schlesisch camer zaigt an, wiewol sy dem von Freyenthal von e. m. weegen geschriben, das er e. m. den goldt- und silberkhauff sambt andren regalien auf seinem perckhwerch zum Engelsperg ervolgen lassen solle, so sey er doch demselben biszheer nicht nachkomben, und riethe derwegen gedachte camer, e. m. hetten ime von derselben hof ausz allergnedigist schreiben und aufflegen lassen, das er hierüber seinen fürderlichen bericht thue oder aber, da er dieses perckhwerchs halben ainicherlej freihaiten oder privilegia hett, das er glaubwürdige abschriften davon zu ermelter Schlesischen camer unwaigerlich ubergeben solle; das waisz die hofcamer ires tails auch nicht zu verändern.

(Randbemerkung): Placet imperatorj. 12. Juny 71.

Original-Concept ibidem.

1571. 11. September. Prag. Die Röm. kais. mt. unser allergnedigster herr haben des wolgebornen herrn herrn Bernhardten von Wirben auf Freyental supplication sambt etlichen einshliessen, die Engelsbergische perchwerch betreffent, darinnen er ir mt. umb furbit an Georg Fridrichen marggrafen zu Brandenburg, damit ime aus irer furstlichen gnaden canzley zu Jägerndorf etlicher abschriften und vidimus auf sein guett Freyenthal und die pergwerch zum Engelsberg habender privilegien gegeben werden, und er derselben seiner notturft nach ferrer zu gebrauchen und fürzuweisen haben mecht, underthenigst angelant, denen diser zeit alhie anwesenden obersten herrn landtofficieren zu beratshlagen zustellen lassen.

Dieweil dann er von Wirben yeczmals mit leibshwachait beladen und sich die winterszeit herzue nähren thuet, so haben ir mt. in ansehung dessen gnedigist bewilligt, das er widerumb zu haus verraisen möge, dann ir mt. die sachen in dero ferrers bedenken angestellt und wirdet ime alsdann über ains und das ander nachrichtlicher beshaidt erfolgen. derhalben er die Engelsbergische perchwerch, inmassen es von alters

beshehen, nochmals bis zu irer mt. ferrern gnedigsten resolution geniessen und wie gemelt anhaims verraisen müge, so haben auch ir kais. mt. ime die gebetne furshrift an den marggrafen zu Brandenburg wegen herausgebung angeregter vidimus bey der Behemischen hofcanzley zu verfertigen gnedigst verordnet. Decretum per imperatoriam majestatem in consilio Bohemico in arce Pragensi XI^a. Septembris anno 71. — Cop. coaev. ibidem.

1572. 27. März. Vorschläge der Schlesischen Kammer zur Hebung des Bergbaues in Schlesien. — Eintragung AA. III. 23g. fol. 64 im Staatsarchiv zu Breslau.

1572. 25. April. Wien. Maximilian &. Aus beiligiden des bishofs zue Presslaw unnd deren von Freudenthall habenden privilegiums-abshriften werdt ir vernemen, was sy unnder andern auch der perckwerch halber fur befreyung haben, und do dieselben dohin sollten gedeutt werden, das gedachter bishof und die von Freidenthall oder andere stenndt in Schlesien, die dan villeicht gleichmessige begnadungen haben möchten, fur ire personen andern dergleichen perkhfrehaiten, furnemblich aber die frei verfuerung der goldt und silber ausser landts zuezugeben macht haben sollen, so wurde an denselben weder zehendt noch shlogshoz zu gewartten sein, sich auch khunfftig di newe perkhordnung, do die ins werkh gericht, weiter nit als auf unsere erbforstenthuenber erstreckhen. dieweill aber in dem unsern regalien zu nahenndt gegangen, auch obangeregte der von Freidenthall privilegia und des kunigs Ludwigs dorauf erfolgte confirmation unsers gnedigen erachtens allain auf das-jhenig, so inen verkaufft worden, und gar nit auf di regalia verstanden noch gedeutt werden khan, so haben wir fur ain notturfft geacht, euch hierüber zu vernemen, genediglich bevelhendt, ir wollet di sachen in zeitliche beratshlagung ziehen und uns des gebrauchs in dergleichen fällen, auch ob man was hievor derwegen tractirt und gehandelt, ob auch die

von Freidenthal in possessione und etwo andere stend mer dermassen privilegirt und was wir also hierinnen furzunemen befuegt wären, mit angehengten euren rätlichen guetbedunckhen mit ehisten berichten. an dem beshiecht unser genediger will und mainung. geben Wien den 25. Aprilis anno 72.

An di Behemisch camer.

Camer in Behmen wirdet von des bishoffs zw Preslaw und der von Freudenthal habenden privilegia der pergwerckh halber abshriff, solches zu beradtshlagen, ubershickt. — Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1572. 25. April. Maximilian &. Wir haben vnserer commissarien vnd euer gehorsam schreiben vom 27. tag nechstuerschinen monats Martij in nachuolgunden articln emphanen, gnediglich angehört vnd vernumen.

Vnd was erstlichen vnnsers perckhmaisters in Schlesien Hannsen Brunners vnnderhaltung antrifft, da wöllen wir jme von der zeit, als er durch euch zw ainem perckhmaister bestölt vnd aufgenommen vnd so lang er in söllhem diennst bleiben wierdet, jährlichen 100 fl. zw 35 schlesischen groschen geraitt alls ain besoldung eruolgen lassen, wie jr dann bei vnserm renntmaister in Schlesien von vnnsertwegen verordnung thuen sollet, damit gedachtem perckhmaister nit allain die bestimpte jarsbesoldung hinfür ordentlich geraicht, sonnder auch die jme durch euch fürgelichenen 117 fl. durch gedachten renntmaister für ausgab in raittung eingestölt vnd passiert werden.

Vnd dieweill ich in gehaltener erkundigung befunden, das noch vill hoffenntlicher perckhwerch in Schlesien zu erheben, so bewilligen wir aus denen eingefuerten bedenckhen gnediglich, dass sich die gwerckhen biss auf khunfftige vollige vergleichung mit den stendden im kunigreich Behaim der Joachimstallischen perckhordnung gebrauchen mugen, wie jr dann dieselb den stendden, doch one vertröstung ainicher khunfftigen merern begnadung, deren wir vns noch derzeit aus allerlai vrsachen nit

khinen vernemen lassen, mit dem furderlichsten insinuieren vnd publicieren, auch dem perckhmaister die muettungen darauf anzunemen von vnnsertwegen auferlegen vnd also die sachen notturftiglich ins werkh richten, auch vns derselben gelegenheit hernach berichten sollet.

Vnd nachdem jr vmb allerlai berichts willen des Valtin Rölings vnnd Adamen Hilsen relation jrer verrichten perckhwerchsbeferung bedurfftig, die aber bei vnnsrer hofcamer nit khan befunden werden, so haben wir alberait vnnsrerer Beh. camer auferlegt, derselben relation noch merers vleis nachsehen zu lassen, vnd jm fall sy jr nit verhanden, dem Rölingg selbst darumben zu schreiben, vnnd die zue euren hannen eheist zu überschikken.

Was dann ferrer des perckhmaisters in specie vbergebene articl, vnd erstlich das schurffen anlangt, da halten wir nit weniger als jr fur gannez billich, das jederman seines gefallens einzuschlagen vergunt, vnd demjhenigen, so ainen newen gang entplöst, vom lot ain taller, vnd also fort bis auf vier löttig pro rata auf ainmall verehrt werden solle, wie jr dann derwögen dasjhenig, so von nöten, anczuordnen werdet wissen.

Was den nachlasz des zehendts betrifft, darein khinnen wir vns aus mererlei bedenken generaliter nit bewilligen, sondern wierdt jederzeit bey vnns steen, den gwerkhschafften nach gelegenheit der gebew vnd vnnsers daraus volgunden nucz mit gnaden zu erscheinen.

Des plej halber wollen wir den gwerkhen den vorckhauf, doch ausgenummen vnnsrerer selbs aignen notturfft, gnedigst freilassen.

Souill aber die begerte nachsehung des piergolts, sowoll aufrichtung der wochemärckht vnd andere handtierungen anraicht, in dem wöllen wir vns gegen den gwerkhen auf jr ferrer ansuechen nach gelgenheit auch mit genediger befürderung erczaigen.

Was löstlich des bischofs zw Preslaw vnd der von Freidentall perckfrehaiten belangt, in dem haben wir von vnserer Behemischen cammer merern bericht vnd erleutterung, ob nit etwo hievor in disen oder gleichmassigen fällen was tractiert oder decidiert wär worden, schreiben lassen; wan uns was von derselb zuekhumb, wollen wir vns darvber mit gnaden entschliessen vnd euch eistens gned^{sten} willens hienach erjndern. wolten wir euch zw gened^{er} antwurtt nit verhalten, vnd es beschiecht daran vnnser genediger willen vnnnd meinung.

Geben Wienn den 25. tag Aprilis a^o in 72^{en}.

An die Schlesische camer. — Orig.-Concept ibidem.

1572. 1. Mai. Wien. Schlesisch camer instruction. Maximilian der ander von gottes genaden etc. Instruction und ordnung auf N. unsere gegenwärtige und kunfftige presidenten und rätthe unserer camer in Ober- und Niederschlesien, wie sie dieselben unsere schlesische camersachen von unsertwegen fürnehmen, handeln und verrichten sollen.

p. p. Demnach sich auch ins unserm fürstenthumb Schlesien an mehrerley orten perkwerk erzeigen, davon unser camergut sowohl gemeine lant und leut kunftig wohl gebessert werden möchten, so sollen unsere Schlesische camerräth in allweg bedacht sein, wie dergleichen hoffenliche perkwerk auf die edlisten metall ausser nachfolgender in einem sondern artikl specificirter geringster stuk, die mehr schaden in den walden thun als nutzen bringen, erweket und erbaut, unserer herrschaften und gueter, die denselben perkwerken mit proviant, gehülz, wasser, weg und steeg dienen mügen, als viel imer müglichen wiederumben ledig gemacht und erhalten.

Ob sich auch zwischen unser und unserer schlesischen fürsten und anderer unserer lantleute der erbkuchuss, zehent und sylberkaufs, gehülz, flosswerk oder sonst anderer sachen halben, die perkwerk berürend, irrungen zuetrügen, so sollen sy die camerräth zeitlich und vleissig vermahnen und anhalten,

dass dergleichen irrungen in den kunfftigen fürsten- und lantägen oder ausser derselben sonst durch gebürliche weg errettet werden, damit unser perkwerk und derselben zuegethane camersleute durch dergleichen lantschwebenden irrungen nit in abfall und erligung gerathen: dardurch sy, unser president und camerräth, von unsertwegen ob den ordnungen und privilegien, (die) an yetzten in esse seint, kunftig weiter angeordnet und ausgehen mechten, bisz an uns vestiglich hanthaben sollen und wöllen.

Zue dem so soll auch unser camer gute aufachtung haben, damit das münzwesen nach beschehener wieder aufrichtung in guter ordnung getrieben, die lantschedliche und verpotne verpagamentierung und heimbliche verführung der goltner und silber und anderer metall, auch einschleissung der bösen verpotnen münze vermüg unser voriger ausgegangener mandata mit allem ernst abgestellt und zue straf gebracht, die fron oder zehent, desgleichen der gold und silberkauf, welcher uns als künigen in Behemb und obristen herzogen in Schlesien von rechtswegen zuestehet, ohne ainichen underschleif in unserer camer gegen gebürlicher bezahlung geantwortet und anderst nit gehandelt werde.

p. p. Den ersten tag desz monats may anno . . . (15)72. etc. Maximilian etc. — Staatsarchiv zu Breslau. Vollständiger Abdruck bei Rachfahl, Organisation der Gesamtstaatsverwaltung Schlesiens.

1572. 18. November. Breslau. Allerdurchlauchtigster etc. allergene- digster herr. Was di gewerckhshafft aines neuen perckhwerchs, zu Ober-Weistritz genant, nicht weit von der statt Schweidnitz gelegen, die ainen tieffen stolln daselbst zu treiben angefangen, von wegen ainer wochentlichen hilf zu desto stattlicher fort- treibung desselben stolln pitten unnd was der perckhmaister, deme wir solches umb bericht zuekhumben lassen, guetbe- dunckhensweis für bericht gibt, das werden eur kais. mt. aus hibey liegunden zwaien abshriften mit No. 1. und 2. allergene- digist vernemen unnd weil sich dann dasselb perckhwerch, wie

wir bericht, ganz hofflich erzaigen und anlassen solle, so wollten wir sowoll als der perckhmaister gerahten haben, eur kais. mt. hetten in ansehung desselben beruerten stollgewerckhen erstlich auf jede lochter ainen halben unnd wo sy das fesst gestain erraichen würden, nachmale ainen ganzen taller als ain stollnbilff auf ein jar lang zu raichen allergnedigist bewilligt unnd solches darumben, damit nicht allain dieser stolln desto pesser und shleuniger fortgetrieben unnd andern dardurch zu erhebung der perckhwerch anlaitung und ursach gegeben, sonnder das auch gleich den grundtherrn, die den gewerckhen unnd pawleutten meer hinderung als fürderung bisher gethan, ein absheuch und ain merere forcht gemacht, di perckhwerch zu fürdern und di gewerckhen und pawleuth nicht dermassen, wie bisheer zu beschwären und von den gepeuen zu treiben, wie wir dann eben umb dieser ursachen willen und zu abstellung derselben hinderung für ein notturfft achten, das umb merers ansehens willen von eur mt. ein offen patent ausgehe, damit di grundtherrn die gewerckhen unbedrangt lassen, sonnder zu aufnembung der perckhwerch guette hülff unnd fürderung erzaigen, wie wir dann ein copey desselben patents stellen lassen unnd euer mt. hieneben zu derselben ersehung unnd verfertigung übershickhen, di werden genedigiste verordnung zu thuen wissen, das alsdann derselben ein sechs zu staten geschrieben unnd zum publicieren widerumben hereingeshickht werden.

Neben deme haben eur kais. mt. auch aus ainer andern supplication mit No. 2. allergenedigist zu vernemben, wasmassen aine gewerckhshafft von Crockhaw, Ilkhush und Tarnowicz, so daselbst auf Tarnowicz, welches in di herrschafft Peutten jeczto marggraf Georg Friderichs zu Brandenburg pfandtsinhabung gehört, auch ainen tieffen stolln treiben, von wegen confirmirung der freyhait, so inen wollgedachter marggraf daruber gegeben, pitten thuen, welche wir gleicherweis dem perckhmaister auch umb sein bericht und guetbedunckhen zuekhumben lassen, unnd ob er nun woll dahin gehet, weil nichts ungebüerlichs darinn

begert, das sy woll confirmirt werden möchte, so khünden wir doch zu confirmirung solcher perckhfreyhait, so inen von dem marggraven gegeben, khainesweges rahten unnd solches aus der ursachen, das durch confirmirung solcher freyhait dem marggraven sein vermaint recht, darumben eur mt. mit ime dieser ortt perckhwerch halben im stritt unnd rechten stehen, gleich abprobiert und bestättiget, welche er khünfftig nicht zu khlainem behelf wider eur mt. fürwenden würde. damit aber dennoch derselb stollen, dardurch beruert Tarnowizish perckhwerch, welches sehr wassernöttig ist, etwas gedruckhnet unnd hernach desto stattlicher getriebl, auch di gewerckhen darbei pawlusstig erhalten werden möchten, so wer unnsere underthänigs guetbedunckhen, eur kais. mt. hetten inen den stollgewerckhen für sich selbst unnder derselben namben und tittl aine perckhoder stollnfreyhait, soviel die notturfft erfordert, inmassen von dem marggraven bestehen, doch mit vorbehalts des silberkhauffis geben und aufrichten unnd also des marggraven freyhait in seinem weert und unwert verbleiben lassen, wie wir dann eur mt. hiemit zu desto merer nachrichtung des marggraven begnadung unnd des erbstolln gerechtighait gehorsambist übersenden und zu eur mt. genedigistem gefallen stellen, ob sy diese sach mit andern und meer als wir perckhverstenndigen berathshlagen und alsdann di stollnfreyhait darüber volziehen lassen wollen. dann ob es woll inen den gewerckhen fürnehmlich umb di freylassung und verfuerung der silber, darüber sy der marggrave, eur mt. ausganngenen mandaten zuwider, nicht befreyen khünden, zu thuen, so ist doch khainesweges zu rahten, das eur mt. diesen unnd andern gewerckhen die verfuerung der goldt oder silber ausser lanndes zuelassen, sonnder wo sy di gewerckhen bei dem jeczigen silberkauf nicht bleiben khünden, ehe zu erhaltung derselben sonnderlich aber zu merer erhebung der perckhwerch und wideranrichtung der münz alhie mit dem khauf nach gelegenheit der perckhwerch unnd perckhcostens etwas steigen unnd sich mit den gewerckhen aines

khaufs, dabei sy und eur mt. bleiben mochten, vergleichen lassen, wie hoch di marckh silber doch nicht auf ewig, sonnder nur auf ein anzahl jar angenomben und bezalt werden soll, wie wir dann underthänigist gerahten haben wollten, weil der marggrave die Tarnowiczischen pranndtsilber umb siben taller unnd ain halben ortt selbst annimbt und bezallt, euer mt. hetten von diesem stollen und andern Tarnowiczischen gewerckhen, doch allain dieselben silber gar umb sieben taller unnd ain ganzen ortt annemen und bezallen lassen, damit also diese Tarnowiczischen silber, die doch sonst der marggrave zu sich nimbt hieheer gebracht werden möchten, sonderlich weil bei solchem khauf khain shaden oder verlust, sonnder noch ein nucz und ubershues in der vermünzung sein würde. was aber sonst andere silber ausser der Tarnowiczzer, so auf andern perckhwerchen gemacht unnd aines so grossen perckhcostens oder verlags nicht, als di Tarnowiczischen bedürffen, anlangt, das sich alsdann, wann sy auf denselben perckhwerchen silber machen unnd liefern würden, nach gelegenheit der perckhwerch und uncosten mit den gewerckhen doch auch nur auf ein anzahl jar aines khaufs verglichen würde, dann weil di perckhwerch in Schlesien arm unnd noch in khainem sonnderlichen wehsen oder shwung sein, werden sy shwerlich erhebt werden khünden, wo den gewerckhen an dem silberkhauf und sonst nach gelegenheit nicht ein vortl unnd hülff beshiecht, sonnder wie bisher ungepawt liegen müssen, ungeacht, das sich an meer ortten zimbliche hoffliche gepew erzaigen. unnd do nun, wie gemelt, durch diss mittl di Tarnowiczischen silber hieheer gebracht, khünde durch diese unnd andere pagamentsilber, welche sonst in Polen und anndere ortt haimblicherweis verfuert, das münzweesen alhie, soviel desto pesser getrieben unnd die pösen münz wider aus dem landt gebracht werden.

Fürs dritte, nachdem zwishen wollgedachtem marggraf Georgen unnd Sigmundt und Jan Suchodolsky geprüedern etliche strittighaitten schweben, derwegen baide thail an eur mt.

suppliciert und uns umb unsern bericht unnd rätlichs guetbedunckhen zuegeschickt, haben wir dieselb meerbemelttem perckhmaister auch umb seinen bericht zuekhumben lassen.

Dieweil dann aus seinem des perckhmaisters sowoll des marggraven bericht zu befinden, das er nichts unpillichs, sonnder allain das suechet, dass ein jeder unnderthan perckwerchsgebrauch nach zu thuen unnd zu laisten shuldig, so achten wir, das er darbei zu stützen unnd den Suchodolsky ir unpillich fürnemben nicht zu verstatten, sonnder do sy oder der marggrave bei eur mt. weitter ansuchung thuen würden, aufzuerlegen sey, wo sy über perckwerch als die hohen regalien, di allain eur mt. als dem lanndesfürsten zuestehen, ainiche begnadung hetten, das sy dieselben fürlegen unnd sich solcher unnd dergleichen regalien zu unnderfahen und dardurch den perckhwerchen und also eur mt. unnd allgemainem nucz hinderung zu thuen, sich ennthalten sollten, wie wir dann auch gleichermassen eur mt. des marggraven sowoll in der Suchodolsky supplication unnder No. 4. hiemit widerumben übersenden, di werden sy dorauf ferrer zu beshaiden wissen. beschliesslich und fürs letzt haben sich eur mt. genedigist zu erindern, was wir derselben hievor zw etliche malle gehorsambist zuegeschrieben, wie das seidt der neuen münz veränderung sich das grobe geldt und sonnderlich der taller ye lenger ye meer aus dem lanndt verlüere und dagegen allerlai klaine anderer ortt unganghaffte münzen darein gebracht würden, aus der ursachen, das der taller in den umbliegenden lannden, als in Meissen, Sachsen, Marekh Branndenburg, Polen und andern ortten allenthalben meer, als alhie zu lanndt gillt, doraus nicht allain dem lanndt ein grosser merckhlicher shaden, sonnder auch diss ervolgt, das die khauf unnd handelsleutt sonnderlich di aus Polen, welche zuvor gegen denen wahren, so sy inn das lanndt gebracht, anndere gekhaufft und verfuert, davon zoll und andere gepüer entricht worden, nuhmeer allain das paar gelt, doran sy meer gewinn als den wahren haben,

aus dem landt führen, dardurch auch eur mt. zoll unnd andere gefell geshmellert werden, unnd ob eur mt. genedigist zuegelassen, das man den taller doch in der still und one ainiche publicierung auf siebenzig khreuzer khumben lassen sollte, welchs wir dann in den ämbtern zu verhüettung des aufgelts, so sonst auf den taller gegeben werden mues, auf ein versuechen angeordnet, dergestalt, welcher di pier- oder zollgefell an taller oder dergleichen grober münz erlegen würde, dass derselbe umb neunundsechzig unnd gar siebenzig angenomben werden sollte, so will sich doch ungeacht desselben niemandts mit tallern oder dergleichen groben münz finden, sonnder sein ye lenger ye weniger zu bekhumben. derhalben unnd weil sonst unsers erachtens khain mitl, dardurch man die khleine geringe münz wider aus dem landt gelosen unnd grobe münz darein bekhumben möchte, dann das der taller in dem alten weert, wie er in den umbliegunden lannden ganng unnd geb ist, auch anzunemben zuegelassen werdt, darzue dann khainer sonndern publication nicht vonnöthen, sonnder das es allain also bey den ambtern angeordnet werde, so haben wir nicht umbgehen khünden, euer kais. mt. derwegen nochmalle gehorsambist zu erinndern, ob sy zuelassen unnd verstatten wollten, das der taller, wo nicht lenger, doch auf ein versuechen gar umb die zwen und siebenzig khreuzer genomben und wider ausgegeben werden mochte. dann solle zu verhüettung und abstellung der bisbeer eingerissenen münz, wie es dann letstlich besheben würde müssen, ein valuation nach des reichs shrott und khorn angestellt werden, würde dem landt und sonnderlich dem armen gemainen mann doraus nicht ain khlainer shaden ervolgen, welches durch di erhöhung des tallers verhuett, aus der ursachen, das sich dasselbe khleine geldt unndt sonnderlich di mariengroshen, di haufenweis darein khumben sein, von sich selbst one ainiche valuation widerumben doraus verlieren würden.

Jedoch stehets bei eur kais. mt. genedigisten erwegung,

willen und wollgefallen, deren wir solchs alles aus oberzellten ursachen unnd der unvermeidlichen notturfft nach erinderungsweis zu gemüet zu führen gehorsambist nicht unnderlassen sollen unnd thuen uns derselben zu gnaden unnderthänigist bevehlen. geben Presslaw den achtzehenden Novembris anno im zwaiundsiebenzigisten.

Eur. Röm. kais. mt. etc. unnderthanigiste diener und verordennte cammerräth in Schlesien.

S. v. Promnitz m/p.

G. v. Braun m/p.

Seyfrid Rybish m/p.

Original ibidem. Erhalten auch als Eintragung AA. III 23g fol. 271. im Staatsarchiv zu Breslau.

-
1574. 16. Oktober. Allergenedigister herr. Was euer Röm. khay. mtt. wier noch vom 8. jungstverschines monats Septembris der bergwerchs Reichsteins und Silberbergs halben, welches die Ölsznischen purgen zu wiedererlangung irer auszugezoltten schuldsumma umb 18000 ung. f. annemen müssen und sich dasselb hinwiederumben eur mtt. zukommen zu lassen underthenigist erbotten, vor bericht gethan, dessen werden sy sich sonders zweiffels allergenedigist zu erindern wiessen.

Dieweill denn gedachte purgen seidther zum öfftern und noch teglich vmb bescheidt bey uns anhalten und gerne wiessen wolten, wasz ditsfals eur mt. genedigister wiellen sein, damit sy alsdann ferner ire sachen darnach anstellen möchten, so haben euer khey mtt. wier hiermit underthenigist doran zu erindern ein notturfft geachtet etc. Geben Breszlau den 16. Octob. anno 74. — Eintragung AA. III 23 i. fol. 264 im Staatsarchiv zu Breslau.

-
1574. 13. December. Schreiben der Schlesischen Kammer an den Kaiser, desselben Inhalts wie sub 1574. 16. Oktober. -- Ibidem.
-

1575. 24. Januar. Maximilian. Wir stellen gnediglich in khainen zweifl, ir werdet unserer auch vom zwelfften dits zuegeschriben genedigisten verordnung nach den Ölsznischen auszlandischen pürgen alberaitt entdeckht haben, das wir das Raichenstainisch perkhwerch in khürtz durch perckhwerchs verstendige personen befaren lassen unnd uns alsz dann des angebottnen kauffs halber mit gnaden entschliessen wellen, auch sy die pürgen sich dise khurtze zeit noch also gehorsamblich gedulden. darauf wellen wir euch in gnaden nit pergen, das wir hierzue die ernvesten unsere getrewen lieben Daviden Hagen unsern N.O. camerrath, Sigmunden von Purkhausz unnsern haubtman im Münsterbergischen fürstenthumb und Franckhenstainischen weichbildt, deszgleichen unsern perkhmaister in Herrgrundt bey Newensoll Thoman Scheyer und dann Leonharden Hofer, verwallter der goldtkunsthandlung zur Crebnitz als commissarien fürgenomen, inen auch den Valtin Leyner, gwardein daselbst, als des goldt- und silberprobiere wolerfarne person zuezeordnen bevolhen und zu solcher irer zusammenkhunfft den 10. tag nechstkhomenden monats februarij gleichfalls dahin gehn Reichenstain bestimbt haben, wie dann dessen jetztbemelte comissarien sembtlich ausser des v. Purkhausz alberaitt zum wissen unnd irer nachrichtung erinndert worden seyen. bevelhen euch deshalb gnediglich, das ir gedachtem von Purkhausz von unsrentwegen auferleget, das er sich auf bestimbtten 10. tag februarij gleichsfals dahin gehn Reichenstain verfüege, sich bey den andern comissarien anmelde und solcher commission bisz zu und abwartte. weil auch sy die commissarien von unns im bevelch haben, das sy nach verrichtung aller sachen ir relation zu euren handen ubergeben sollen, so bevelhen wir euch ferrer gnediglich, das ir dieselb alsz dann alles vleisz ersehet, notturfftig beratschlaget unnd uns volgunds daruber eur ausfurlich rathlich guetbedunkhen, ob und welchermassen wir uns in die kauffshandlung begeben, oder sy die pürgen ferrer beschaiden lassen möchten, gehorsamblich zueschreibet. an dem

allem beschiebt unser genediger willen und mainung. geben
Wien den 24. January A^o 75.

An die Schlesisch camer h. o. s.

Postscripta. Achteten wir auch der sachen vasst dienstlich sein, da man die alten perkh- und schmeltzwerchs raittung und register von den hertzogen zur Ölsen, bisz auf die zeit als die perkhwerch den pürgen eingeaantwort worden, zur handt bringen unnd den comissarien, umb allerlay nach[rich]tung und berichts willen zueschickken thet. bevelhen euch derhalben genediglich, das ir allen vleisz furwendet unnd auf die mittl bedacht seyete, damit dieselben von gedachten hertzogen herausgebracht und inen den commissarien zeitlich uberschieckt werden, des genedigen versehens, weill sy die hertzoze solcher raittungen und register nit mer bedurfftig seind, inen solches auch gar zu khainem nachtail geraichen khan, sonnder inen als paldt nach verrichter commission widerumb zugestellt werden sollen. sy werden uns, dieselben ervolgen zu lassen, umb so vil weniger bedenken haben. es ist auch also unnsere genediger willen und mainung. actum ut in literis. — Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministerium in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1575. 24. Januar. Maximilian. Nachdem unns durch die auszlendischen Ölsznischen pürgen das perkhwerch zum Reichenstain, in unnsere fürstenthumb Schlesien gelegen, keufflich fürgeschlagen worden, wir unns aber, ehe und zuvor dasselb durch perkhwerchs verstandige personen besicht und befaren, wir auch gelegenheit aller sachen bericht werden, in ainiche handlung nicht einlassen khünnen, haben wir zu solcher besichtigung unnsere getrewe liebe Daviden Hagen, unnsere N. O. camer rath, Sigmunden von Burkhausz, unnsere haubtman im Minsterbergischen fürstenthumb und Frankhenstainischen weichbildt, Thoman Scheyer, perkhmaister in Herrngrundt beim Newensoll und Leonharden Hofer, verwalter der goldtkunsthandlung zur Cremnitz als commissarien (denen noch ein verstandige, des goldt- und silber-

probierens wolerfarne person alda zur Crembnitz, Valtin Leyner, gardein daselbst, durch dich zugeordnet werden, die auch ire perkh oder schuezeug (?) mit sich nemen sollen) mit gnaden fürgenomen unnd zu solcher irer zusammenkhunfft den zehenden tag nechstkhomenden monats Februarij dahin in der statt Reichenstain bestimbt, bevelhen dir derhalben genediglich, das du gedachten Hofer unnd Leyner alszbaldt dahin gehn Reichenstain verordnet, auch von unnerntwegen darob seyest, damit sy nit allein auf solche raisz, welche sich von dreyen bisz in die viert wochen mit dem hin- und widerreisen unnd stilligen beileuffig verlenngen möchte mit nothwendiger zerung aus unnerer camer Crembnitz und auf guet raittung versehen, sonnder auch ire diennst mittlerweill dermassen bestellt werden, auf das in irem abwesen khain mangl erscheine, in albeeg aber die sachen dahin richtest, damit sy auf obbestimbtten zehenden tag Februarij alda zu Reichenstain gewiszlich ankomen unnd alda den commissarien, wo sie die nit gestrakhs antreffen werden, erwarten. daran beschiecht unner genediger willen unnd mainung. geben Wien den 24. Januarij A^o 75.

An camergraven zur Crembnitz Wolfgang Rolln h. o. s., in simili an verwallter in Newensoll, das er zu solcher comission den Thoman Scheyer perkhmaister in Herrngrundt mit nothwendiger zehrung abfertigen solle. — Original-Concept ibidem.

1575. 4. Februar. Instruction auf Daviden Hagen und Sigmunden von Purckhausen, was sy von wegen besiecht und taxierung des Reichenstainischen goldtperckhwerchs in Schlesien handeln und verrichten sollen.

Maximilian. Auf die ernvesten unsere getrewe liebe Daviden Hagen, unnsern N. O. camerrat unnd Sigmunden von Burkhausen, unnsern haubtman des Minsterbergischen furstenthumbs unnd Frankhenstainischen weichpildts, was sie sambt unnd neben unnserm perkhmaister im Herrngrundt bei Neuensoll Thoman Scheyer unnd Leonharten Hofer, verwaltern der goldt-

kunsthandlung, auf der Crembniz unnd Valtin Leyner, guardein daselbst, als welche albereit hierzue beschriben, von wegen besicht unnd taxierung des Reichenstainischen goldtperkhwerchs in unnsrem furstenthumb Schlesien gelegen hanndlen unnd verrichten sollen.

Erstlich sollen sie sich alszpaldt zu irer zusammenkunfft zum Reichenstain in beiligender unnsrer Schl. camer an uns dises perkhwerchs halben gethanen dreyen unnderschiedlichen berichten ersehen, darinnen sie befinden werden, wasgestalt unns die Münsterbergischen glaubwiger solches perkhwerch mit sambt dem flekhen unnd mannschafft auch aller annderer zugehörung daselbst keufflich ervolgen zu lassen gehorsamblich angeboten, was auch in sonderheit von ainem doctor, Franz Schüssler genant, fur ein furschlag beschehen.

Volgundt darauf alle noch aufrechts gebew, stölln, schüecht unnd was dem perg in allem anhengig mit allem vleisz befarem, die anbrüch nit allein selbs persönlich besichtigen sonnder auch ein jetwedere sort arzt unnd waschwerch aufs vleissigist nit allain im klainen feur probiern, sonnder auch volgundts im grossen feur mit einer ordentlichen furmasz unnd gewissen uberschlag derselben halts in irem der commissarien steetem beisein, damit khain contrabandt oder sonst verwarlosung begangen werde, durch mererley schichten durchgeen lassen unnd das ausbringen gegen dem klainen probfeuer conferiern, auch den perg- und hüttencossten vleissig uberschlagen, damit man einen grundt, ob unnd was fur ein uber- oder hinderschusz bej disem perkhwerchsweesen sej, auch ob unnd was gestalt wir unns darumben nach beiteuffigem perkhmenischen juditio annemben möchten, schöpfen muge, und dieweil auch furnemblich an dem gelegen, das man auch wisse, ob unnd was fur unverschrotten feldt zu kunfftiger merer ersuechung unnd verhoffender widererhebung angeregts perkhwerchs bevorstee, item was auch fur ein verrat an gewonnenem arzt beim perg unnd hütten, der unns von pillichait wegen, wo wir unns aunderst in dise

khaufshandlung einliessen, zuestande, allenthalben verhanden unnd umb wievil desselben ungeverlich uber abzug der hütten- cosst zu geniessen, wie auch die schacht und stöllen mit den gezimern, sowol auch die puchwerch unnd hütten in peulichem weesen seyen unnd im fall an ainem unnd dem anndern ort mangl erschine, wie paldt unnd mit was cossten solche mängel es sej mit pesserung oder newen anrichtung gewendet, wannen- heer auch die hierzue gehörendt verlag bej anndern so vilveltigen unsern ausgaben erzeugt werden mochte, so sollen sich mer- gedachte unsere commissarien dessen alles aufs vleissigist erkundigen. unnder anderm aber in sonderhait wol warnemben, weil furkhombt, das ausser unnsrer Gläzischen wäldt in die lenng die nodturfft holz zu angeregtem Reichenstainischen perkhwerch nit verhanden sein solle, ob unnd mit was cossten der abgang an holz aus beruerten Gläzischen wälden, sonnderlich aus denen, die ire geheng nit auf Beheim sonnder auf Schlesien zue haben unnd durch riszgefert unnd anderen waldtmanischen vorthln mit leichtisten cossten zum wasser unnd volgundts von dannen durch mittl der trifft zu angeregtem perkhwerch gebracht, erstattet werden möchte. mit disem fernern genedigen auferlegen im fall annderst die jezige winterlich zeit an selbs bereut unnd besichtigung aller derselben gelegenhait nit ver- hinderlich, das sie in allweg dieselben Gläzischen wäldt, ob unnd mit was cossten die holzflesz von dannen zu merbemeltem Reichenstainischen perkhwerch erstlich anzurichten unnd von dannen zu continuirn selbs personlich besichtigent, den uncosten uberschlagen, also das nit allain wir, sonnder auch die gewerkhen mit der nodturfft holz unnd kholn versehen werden, wir auch beneben unnsrer gerechtighait der erbkukhus, zehendts unnd goldtkhaufs einen leidlichen gewinn an solchem holz unnd kholwerch, inmassen auch anderer orten gebreuchig, gehaben mugen. wie wir dann noch derzeit nit gedacht seyen unns umb selbspawung desselben perkhwerchs, wir wurden dann aus ir der commissarien relation eines anndern berichtet, anzu-

nemben, allain das wir die grundtobrigkhait mit geniessung der erbkuhus, zehendts unnd goldtkhauff, wann anderst die vergleichung mit denen glaubwigern stattfinden mag, an unns zu bringen gemaint seindt.

Umb sovil mer sie die comissarien auch auf mittl unnd weeg gedacht sein werden, wie doch, wo nit unnder ainsten doch ainziger weis ansehenliche vermügliche gewerkschafften, die sich nit allain umb die alten, sonnder erhebung newer gebew, gegen reichung der lanndtsfurstlichen geburnus annämben, daselbsthin gebracht unnd entzigt werden müchten.

Unnd damit sy auch an solchen irn anbevolhnen verrichtung umb so vil weniger verhindert werden, so haben sie hiemit zwaj originalschriften sambt copj davon als nemlich aines an vorgedachte Münsterbergische glaubwiger, das sie inen den commissarien solcher perkhwerks besichtigung unwaigerlich statt thuen, inen auch auf ir ansprechen allen notdurfftigen bericht unnd anweysung geben, unnd das annder an unnsern hauptman zu Glatz, darinnen ime die zueordnung waldtverstendiger personen, wo annderst die besichtigung derselben wäldt nach gelegenheit der jetzigen winterlichen zeit ymer statt haben mag, auferlegt wierdet, lautendt zu empfahren unnd der notdurfft nach zu gebrauchen.

Unnd woverr gedachten unnsere comissarien sonnst andere merere ver hinderungen unnd bedenken furfielen, die unser Schl. camer an unnserer statt wenden unnd beschaiden möchte, so sollen sie dieselben dahin gelangen lassen unnd disfals guete correspondenz mit ir der Schl. camer halten, volgendt auch ir haubtrelation zu handen gedachter Schl. camer zu ferreren beradtschlagung uberschikken; wann das beschehen, so mag ein jeder wider zu seinem dienst verraisen.

Was auch an jetzt von vorgedachtem doctore Schüssler umb bewilligung eines zueschlags zu seinem angefangnem Reichensteinischen schmelzwerch aus vorbemelter unnserer grafschafft

Glaz fur ein schriftliches begern beschehen, das haben auch offtgedachte unnserre comissarien hiebej zu vernemen unnd die notdurfft deswegen zu erkundigen unnd zu berichten.

Unnd werden auch also beschlieslich sie die comissarien nit allain dess was in diser unnserer instruction specificce begriffen, sonnder auch alles anders was doch zu diser perkhwerchs bericht- und erfahrung ymer von nöten sein will unnd demselben weesen zu guetem geraichen mag, zu betrachten unnd zu handeln wissen, wie sie dess ir beywonender verstandt weisen wierdet unnd auch unnser sonnder genedigis vertrauen zu inen steet etc. Geben Wienn den 4. February anno 75. — Original-Concept ibidem.

1575. 4. Februar. Maximilian. Wir füegen dir in gnaden zu wissen, das wir zu besichtigung des Reichenstainischen perkhwerchs die ernvessten unnserre getrewen lieben Daviden Hagen, unnsern N. O. camerrath, und Sigmunden von Burkhausz, unnsern habtman des Münsterbergischen furstenthumbs unnd Franckhenstainischen weichbildts, neben andern mer perkhwerchs verstandigen personen als commissarien verordnet, auch destwegen alberaitt ein nothwendige comission an sy ausgehen lassen und inen unnder andern genedigist auferlegt haben, weil furkhumbt, das ermeltem perkhwerch, wann dasselb in schwung gebracht, aus unnsern Glatzischen walden, sonnderlich von denen orthen, da die holtztrifften angericht seind nit geringer nutz geschafft werden khündt, das sy sich demnach personlich in dieselben wäldt verfüegen, den augenschein einnehmen und uns volgunds glegenhait aller sachen gehorsamblich berichten sollen. damit sy aber solches umb sovill fruchtberlicher verrichten mügen, so bevelchen wir dir genediglich, das du gedachten unnsern comissarien in solcher irer anbevolhener handlung nit allain fur dich selbsz allen gueten bericht und anleitung gebest, sonnder inen auch auf ir begern etliche andere waldtverstandige und soust aller glegenhait derselben orthen erfarene personen

zueordnest. daran volziehest du unnsern genedigen willen unnd mainung. geben Wien, den 4. Februarij A^o 75.

An Hannsen Pubschitz haubtman zu Glatz. h. o. s.
Original-Concept ibidem.

1575. 4. Februar. Maximilian. Wir wellen euch in gnaden nit pergen, das wir zu besichtigung des Reichenstainischen perkhwerchs etliche sondere comissarien als die ernvessten unsere getrewen lieben Daviden Hagen unsren Nider-Osterreichischen camerrath und Sigmunden von Purkhausz unsern haubtman im Münsterbergischen fürstenthumb und Franckhenstainischen weichbildts fürgenomen, inen auch noch etliche andere perkhwerchs- und wäldtverständige personen zugeordnet und zu irer zusammenkhunfft den zehenden tag gegenwärtigen monats February dahin gehn Reichenstain bestimbt haben, damit sy aber mit solcher commission umb so vill schleuniger fürgeen, wir uns auch alsdann nach anhörung irer gehorsamen relation desto eher des uns durch euch angetragenen kauffs halber entschliessen mügen, so ist unnsere genedigs begern an euch, ir wellet nit allain angeregte besichtigung des Reichenstainischen perkhwerchs unwaigerlich stath thuen, sonnder auch ernenten unnsere verordneten commissarien in solcher irer anbevolhenen handlung auf ir ersuechen allen gueten bericht und anlaitung geben. daran erzaigt ir uns ein genediges gefallen. geben Wien den 4. Februarij 75.

An N. die Münsterbergischen auszlendischen glaubiger. h. o. s.
— Original-Concept ibidem.

1575. 8. März. Allerdurchlouchtigister, allergnedigister herr. Euer Röm. kais. mt. etc. sein meine allerunderthonigste gehorsamiste dienst höchstes vleiss zuvor und fueg eur kais. mt. gehorsamist zu vernemen, das ich den 25. tag vershinen monats Februarii hieher genn Reichenstain komen bin, da ich gleichwol den 10. gemelts monats erscheinen hett sollen, wann mich mein

gehabte shwachaitt nit verhindert hette, aber euer Röm. kais. mt. perckhambtleutt von Neuensool und Cremnitz sein den gedachten 10. Februarii herkomen und haben mittlerweile die hieigen gebürg ausgangen und zum thail die wasserfluss besichtiget, wie man ettwo derselbigen köntfig zu mererm nutz des perckwerchs und schmelzwerchs gebrauchen möchte, so ist auch gleich nach meiner herkonfft euer kais. mt. haubtman des furstenthumbs Munsterberg und Franckenstainischen weichbildts herr Sigmundt von Purckhaus zum Stolz als verordneter comissari, so zuvor auf den angesetztten tag, wie ich vernomben, auch hie gewesen, wider herkomen, auff welches alsbaldt euer Röm. kais. mt. anbevolchnen comission ain anfang gemacht und erstlichen durch obbemelte eur mt. perckhambtleutt die hieige perckwerch befaren, auch volgents die probierung der ärcz im kleinen und grossen feuer fur die handt genomen worden und wie ich die sachen bisher befunden hab, so ist dises perckwerch furnemlich aus mangel holz und kols und zum thail aus ubler haushaltung zum abfall und erligen bracht worden, es were gleichwol wider zu erheben und ain grosse anzal ärcz zue gewinnen, es ist aber am haltt des goldts so gering, das tausent centen ärcz nicht uber ain marckh goldt geben und hatt alhie die gelegenhait nit, wie bei euer kais. mt. goldtperckwerch auf der Cremnicz, welches gedigen goldt mit fuert und mit geringem cossten durch die perckwerch zue nutz bracht werden kan, sonder es muss alles verschmelzt werden unnd wann ain jar nur umb vierzig tausent ducaten golt gemacht werden solte, wie etwa vor jarn beshehen ist, so wurde man jerlich ain merkliche grosse suma koll, als nemlichen biss in funfundzwanzig tausent fueder haben muessen. ob nun aus eur kais. mt. grafshafft Glacz jerlich ain solche suma kol auf ein bestendige zeitt zue bekommen sein werde, hab ich von euer kais. mt. obersten waldmaister der chron Behaimb Leonharten Veldthaimer noch kain aigentlichen bericht vernemen könden, dann ob er gleichwol aberait anzaigung gethan, das in bemelter grafshafft gar vil holz verhanden, welches

verkolt werden mög, unnd zum thail uber landt auch zum thail auf dem wasser der Neiss (so ain meil wegs von hie ligt) gebracht werden möge, entschuldiget er sich doch, weil er die furnembste gebirg und wälde noch nit durchgangen sey, solches auch jecz vor schnee nit beshehen konde, das ime auf ein ungewisshaitt bericht zue geben beshwerlich fallen wurde, mit dem vermelden, dieweil eur kais. mt. ime waldmaister one das hievor bevolchen hetten, alle Gläzische gebirg und welde abzumessen, und in ain mappa zue bringen, wolte er nach verrichtung desselben eur kais. mt. bestendigen bericht thun konden, was sich euer kais. mt. solcher wäld halben zu des gemainen landts in diser refer notturfft an prennholz und dann zu disem perckwerch an kolholz gnedigist zue getrösten haben wurden, welches euer kais. mt. zue wissen ein grosse notturfft ist, dann obwol noch ettliche bishoffliche wälde auf dritthalb meil wegs von hie verhanden, so vernimb ich doch, das man sich auf kain lange zeit darmitt versehen wurde konden, so sein die andern gebürg hierumb ob und underhalb Reichenstain nachendt auf sechs meil wegs am holz gar verhaut und entplöst, daher dann desto mehr zue besorgen ist, ob auch aus euer kais. mt. grafshafft Glacz die nottwendige fursehung auf ein bestendige zeit werde verhanden sein, were derhalben guet, das euer kais. mt. derselben obgedachten waldmaister die abmessung solcher wälde mit dem allerehisten, so der schnee abgienge, zu verrichten auferlegen liessen, in ansehung das das haubtstuckh daran gelegen, ausser desseß disem perckwerch nicht zue helfen sein wiert und das auch euer kais. mt. vor erlangung solches berichts sich gegen den Munsterbergischen pürgen oder glaubigern von wegen annembung des perckwerchs shwerlichen werden entschliessen konden, wie dann euer kais. mt. nach hieiger verrichter sache in disem und anderm ausfuerlicher gehorsamister bericht und relation beshehen solle.

Euer kais. mt. kan ich auch gehorsamst nicht verhalten, das eur kais. mt. hievorgedachten perckhstettishen ambtleuten,

weil sy auf euer mt. schreiben nit uber drei wochen auszuesein gedacht, aus der camer Neuensool und Chrembnicz nit mer als hundert gulden auf zerung gegeben worden, daran haben sy shon in vier wochen ob neunzig gulden verzert und derhalb bei mir angehalten, das ich von iretwegen euer kais. mt. umb weittere gnedigiste verordnung bitten woltte. so hab auch ich zu Wien kain gelt auf zerung empfangen, bin gleichwol derselben von euer kais. mat. hoffcamer rätthen daselbs vertröst worden, wie es sich aber verweilt hatt, hab ich von dem geltt so ich von euer kais. mt. inn handen hob, gegen widererstattung die zerung entlehnet, und langt demnach an euer kais. mt. mein allerunderthenigist bitt, eur kais. mt. wollen bei derselben camer inn Schlesien ein gnedigiste verordnung thun, daa gedachte euer kais. mt. perckhambtleut noch mit ain hundert taler auf zerung die sy dann bis zu irer widerhaimkonfft wol bedorffen versehen werden, und das euer kais. mt. hoffcamerräth zue Wien mir zu meiner haimbkonfft mein zerung auch wider richtig machen wollen, damit ich solches zue eur kais. mt. gelt, davon ichs wie gemelt entlehnet hab, widerumb erstatten konde, es wolten dann euer kais. mt. mir solche zerung auch bei wolgemelter Schlesischen camer verordnen, wie zue euer kais. mt. gnedigisten gefallen steet. ich bin der underthenigsten zuversicht, es solle dise commision inn drei oder aufs lengst vier wochen verricht werden und thue euer kais. mt. mich zue derselben kaiserlichen gnaden allerunderthenigist und gehorsamist bevelchen.
Datum Reichenstain den 8. Martii anno 75.

Euer Röm. kais. mt.

allerunderthenigster und gehorsamister diener

David Hag m./p.

— Original ibidem.

1575. 24. März. Allergnedigster kaiser und herr. Eur. kais. mt. haben sich gnedigist zu erindern, wasmassen auf der Schlesischen camer zu mermaln beshechnes anmanen unnd der Munster-

bergischen auslendischen glaubiger anhalten zu besichtigung des Reichenstainischen goldpergkwerchs ain commission angestellt und hiezue eur mt. niederösterreichischer cammerrath David Hag neben dem Münsterbergischen haubtman Sigmunden von Purgkhhaus zu commissarien verorndt, denen auch etliche perkhambtleuth aus dem Neuensoll und Crembnitz zuegeordnet worden. darauf bericht anjeczo in werender commission gedachter Hag, das diss pergkwerch furnemblich aus mangl holz und kols und zum tail aus übler haushaltung in abfall khumben, gleichwol es wider zu erheben und ain grosse anzal ärzt zu gewinnen, es sei aber am halt des goldts so gering, das 1000 centen ärzt nicht über ain marckht goldt geben und hab alda zu Reichenstain die gelegenheit nit, wie bey eur mt. goldtpergkwerch auf der Crembnitz, welches gedigen goldt mitfür unnd mit geringem costen durch die pergkwerch zu nucz gebracht werden khünne, sonnder es muess alles verschmelczt werden und wann ain jar nur umb 40 000 ducaten golt gemacht werden solte, wie etwo vor jaren beshehen, so wurde man jährlichen ain merckhliche grosse summa koll, als nemblichen bis in 25 000 fuerder haben muessen ob nun aus eur mt. grafshafft Glatz jarlich ain solche summa kol auf ain bestendige zeit zu bekumben sein werde, hab er Hag von eur. mt. obersten waldmaister der chron Behaimb Leonhardten Veldthaimer noch khain aigentlichen bericht vernemen khunden, dann obwol gedachter waldtmaister anzaig, das in berüerter grafshafft gar vil holz vorhanden, welches verkholt werden müg, unnd zum tail über lanndt, auch zum tail auf dem wasser der Neiss (so ain meil weegs von Reichenstain lig) gebracht werden khünne, so endtshuldige er sich doch, weil er die fürnembsten gebürg unnd wäldt noch nit durchgangen sey, das er noch derzeit khainen aigentlichen bericht zu geben wiste, doch mit disem vermelden, nachdem eur mt. ime waldtmaister one das hievor bevolhen hetten, alle Glaczishe gebürg und wälde abzumessen unnd in ain mappa zu bringen, das er nach verrichtung

desselben eur. mt. ainen bestendigen bericht thuen welle, was sich dieselb solcher wäldt halber zu des gemainen lannedes in diser refer notturft an prennholz und dann zu disem pergkwerch an kolholz gnedigist zu getrösten haben werden, welches eur mt. sein Hagen erachtens zu wissen ain grosse notturfft sey, dann obwol noch etliche bishofliche wälde auf drithalb meil wegs vom Reichenstain verhanden, so werd man sich doch auf ain lange zeit darmit nit versehen khünden, zu dem auch die andern gebürg herumb ob und unnderhalb Reichenstain nahenndt auf sechs meil wegs an holz gar verhaut und entplöst, dahero dann desto meer zu besorgen, ob auch aus eur mt. grafshafft Glatz die notwendige fürsehung auf ain beständige zeit verhanden sein werde, derwegen merbemelter Hag gehorsamblich dafür hielt, das eur mt. vorgedachtem walddmaister die abmessung solcher wälde, mit dem allerehisten, wann der schne jecz abgieng, zu verrichten auferlegen liessen, inn bedenckhung, das das hauptstuckh hieran gelegen, eur mt. auch vor erlangung solches berichts sich gegen den Münsterbergishen bürgen oder glaubigern von wegen annembung des pergkwerchs shwerlichen werde endtshliessen khünden.

Nachdem sich aber solche commission noch zum wenigisten in die vierte wochen verziehen werde unnd aber den pergkstetterishen amtleuten, so dahin geen Reichenstain zu besichtigung und befarung des pergkwerchs alda verordnet aus der camer Neusol und Crembnitz mit meer als 100 fl. auf zerung gegeben worden, daran sy dann bei 4 wochen shon über die 90 fl. verzert, so bit merbemelter Haag, inen durch die Schlesish camer noch 100 taller auf zerung, die sy dann biss zu irer widerhaimbkhunfft wol bedürffen, raichen, auch ime Hagen sein selbst zerung durch eur mt. hinderlasne hofcamerräth zu Wien oder auch durch die Schlesische camer richtigmachen zu lassen, dann er dieselb mitlerweil aus dem gelt, so er von eurer mt. wegen in handen, gegen widererstattung entlehnet het.

Allergnedigister kaiser unnd herr, die hofcamer hat solches

eurer kais. mt. mittlerweil allein zu ainess gnedigsten wissen in gehorsam erindern wellen, und wirdet ir der commissarien ferreren relation, sowol der Shlesishen camer darüber ervolgenden rätlichen guetbedunckbens zu erwartten sein. wann nun solches alles einkhomen wirdet, so soll es eurer mt. zu dero gnedigsten entschluss underthenigist referiert werden, daneben aber acht die hofcamer auch ein sondere notturfft sein, das mit besichtigung und abmessung der Glatzishen wäldt unverlengt fürgegangen werde, welches dann der Behaimishen camer solches bey dem waldtmaister zu verordnen zu bevelhen wer.

Sovill aber die begert verordnung gelts auf sein Hagen und seiner mitcommissarien zerung anlangt, da acht die hofcamer gehorsamblich darfur, eur kais. mt. möchten der Shlesishen camer bevelhen lassen, das sy ime Hagen von 2 bis in 300 taller auf guet raittung zuestellet, davon möcht er sich selbs sowoll auch die perckhstetterishen ambtleut mit weitterer nothwendiger zerung versehen, dasjhenig, so er aus eurer mt. in handen habenden gelt entlehnet hat, wider erstatten unnd hernach umb solches alles ordenliche raittung thuen.

(Vermerk:) Placet imperatori in beiden artickheln, doch den Hagen auffzulegen, das er hinfuro in ihr mt. bey handen habend gelt khaineswegs eingreifen solle. den 24. Martii anno 75. — Original-Concept ibidem.

1575. 6. April. Reichenstein. Allerdurchlechtigster grossmechtigster Romischer kayser auch zu Hungern unnd Behaimb etc. khunig etc. allergnedigster herr. Nachdem euer Röm. kais. mt. unns von wegen besicht unnd taxierung des Reichenstainishen goldtpergwerchs inn euer mt. furstenthumb Schlesien gelegen auf den zehenden tag vershienen monats Februarii diss gegenwürtigen funf unnd siebenzigisten jars alhie zu gemeltem Reichenstain zu ershainen beshrieben haben, sein wir solcher ersheinung auf bemelten tag gehorsamist nachkommen, allein mein, David Hagen, heerkunft hat sich meiner gehabtten shwacheit halben unnd das

ich ehender von haus nit abkümnen hab muegen, biss auf den fünfundzwainzigsten tag gedachts monats vorweilt. nach solcher unnsrer zuesammenkunfft haben wir (sambt eur kais. mt. raitrath bei derselben camer in Schlesien püchhalterey herrn Gregorien Pardt, welchen gedachte euer kais. mt. camer unns von allerlei notwendigen berichts wegen zuegeordnet vermueg ihres beiligenden shreibens mit no. I.) alssbalt dasjenig, was euer kais. mt. unns inn derselben instruction unnd bevelich, dern datum am vierden tag mergedachtes monats Februarii steet, zu vorrichten gnedigist auferlegen, gehorsamist fur die handt genommen. unnd erstlichen unns in euer kais. mt. camer in Schlesien dreien unnderschiedlichen shreiben und berichten, was gestallt der fursten von Münsterberg purgen und glaubiger gedachts Reichenstainish goldtpergwerch sambt den fleckhen unnd mannschaft, auch aller anderer zuegehörung euer kais. mt. kauflichen erfolgen zu lassen, gehorsamist angeboten, was auch insonderhait von ainem doctor, Franz Schissler genandt, fur ain furshlag besheen, mit vhleiss ersehen unnd darauf auch fernners mit vorrichtung der andern euer kais. mt. unns anbevohlenen instruction articln gehorsamist furgeshritten, wie hernach volget.

Befahrung des percks.

Was sich nun in solcher befahrung befunden, das haben eur kais. mt. wir neben beiligunden aussfurlichen bericht mit A. zaichnet, auch hiemit summarisch und aufs kurzst allerunnderthenigist vormelden wollen, nemblichen das in allen dreien gebürgen, daran dits Reichenstainish pergwerch gelegen, als Gülden-Eselberg, Mittelperg und Schulzenperg unnter funfundvierzig gebewen, die der orten nach namhaft vorhanden, nit meher als dreizehen schächt unnd vier stolln haben khunden befahren werden, bey welchen zum taill shöne anbrüch ärz inn unverschrotenem gebürg, zum taill aber auch im mittln viel ärz zu gewinnen, vorhanden, so seint die vier stolln auch hoffentliche gebew, bei denen man nit allein alberait

shöne gänng erraicht unnd ärz zu hauen hat, sonndern dern noch vielmehrer gewarttendt ist, die durch aussbrüch unnd zwerchshleg erbauet werden muegen, zudem auch solche stolln viel andere gepew under tieffen inen das wasser benemen unnd wetter unnd furdernus bringen werden, daheer man alsdann derselben gebew auch wieder wirt geniessen khunden. so ist auch noch in allen dreyen obbemelten gebürgen, inmassen dann eur kais. mt. camer in Schlesien in irem beiligunden hievor an euer mt. gethonen shreiben vom dreizehenden December vershienen vierundsiebenzigisten jahrs auch meldung thut, gantz und unvershrotens gebürg unnd feldt genugsamb vorhanden, und nach ein gebürg der Pfaffenberg genannt, so zwishen dem Gùlden-Eselberg und Mittelberg gelegen, gar unvorsert, an welchen ohrten allen man viel clufft und genug spueren thut, also das unnsers erachtens wenig mangl jecz und kunftig an ärz erscheinen solle, zweifeln auch nit, da man dieselben nun mit gutter ordnung hauen unnd sich aines guten shaidwerchs bevlissen thete, das sie den cossten unnd ain zimlichen ubershuss, wie hernacher zu vornemben, wol ertragen würden, dann obwol an etlichen ohrten sonnderlichen am Schulzenberg die ärz nit ganz, sondern grembsig oder kemppig brechen, so künden doch dieselben gebücht zu shliech gezogen unnd durch solche mittl auch zu nuz gebracht werden. was aber den uncossten auf die wiedererhebung dieses pergwerchs anlangen thut, befinden wir, nachdem etliche shacht, zöchhen unnd streckhen von wegen wetter unnd furdernus wieder aufgehebt, geweltigt unnd geofnet werden müssen, auch die notturft erfordern wirt, das am Gulden-Eselberg ain neuer furdernusshacht gesunckhen unnd ain gappel dahien gesäcz, gleichergestalt beim Pfützenstolln und Shwarzen stolln zwai klaine geringe kunstwerch zur wasser unnd perckhfurdernus gebaut werden solten, damit man die genng daselbst in die tieffe verhäuen möcht, so wirt solches alles mit ainander unnsERM ungeferlichen ubersschlag nach bey vier tausent gulden reynisch

cossten unnd in ainem jahr inns werckh gericht werden künden.

Silberbergk.

Dann so befindet sich in der befahrung des pleypergwerchs Silberberg, so zum Reichenstain gehörig und zwei meil wegs darvon ligt, das daselbst gleichwol vor jarn etliche ansehnliche gebew bescheen unnd grosser cossten darauf gewendet, aber nichts damit erpaut worden. derwegen wir dits ohrts auch wenig hofnung haben, unnd etwas daran zu wennden, nit rhaten kunden. so haben wir auch nit unnderlassen, unns dess anshlags perckhtail, soviel iziger zeit den glaubigern zuestendig, zu erkundigen unnd befinden, das derselben ausserhalb des Gulden-Esels und Mittelberger erbstolln hievor im siebenzigisten jahr durch die Reichenstainische geschworne perckhambtleutt umb funfzehen hundert unnd vierzigk gulden ungrish, das thut zwai tausent acht hundert neunundvirzig gulden rheinisch geschätzt worden, dieweil aber seitheer an solchen gebeuen eingangen, so achten wir, das sie in künftiger shazung umb etwas geringer taxiert werden mochten.

Probschmelzen.

Was dann euer kais. mt. in dem andern artiel derselben instruction des probshmelzens halber unns gnedigist auferlegen, deme sein wir auch gehorsamist nachkümnen unnd haben erstlich von den ärzten, so bein huetwercken unnd am perg im vorrath liegen, zwai unnderschiedliche probshmelzen, jedes mit dreihundert centner ärz gethon, was nun solche ärz im klainen feuer gehalten unnd dagegen im grossen feur daraus gebracht worden, sambt dem daruber gegangenen shmelzcossten unnd wievil derselbigen ärz jedes unnderschiedlich ain hüelle weerth ist, das werden euer kais. mt. aus beiligundem bericht mit B. auch gnedigist zu vernemen haben unnd befinden diesem probshmelzen nach, das eur kais. mt. alles vorraths an ärz, dessen bein huetten unnd am perg

zwölftausent ain hundert zwaiundzwainzig huellen sein sollen, inn ainer kaufshandlung nit merers als dreitausent vierhundert neunundneunzig gülden dreiunddreissig kreuzer zu geniessen hetten, so doch erneuter vorrath hievor auf acht tausent zwai- hundert droiundzwanzig gulden achtundvierzig kreuzer unnd also umb viertausent siebenhundert vierundzwanzig gulden funf- zehen kreuzer hör, weder er inhalt des probshmelzens werth were angeschlagen unnd taxiert worden ist. volgundts haben wir auch zu ainem pericht, ob und was fur ain ubershuss bei diesem schmelzwerchswesen sein möchte, drei hundert centner ärz, so wir selbs von allen dreyen geburgen Gülden-Esel, Mittel- unnd Schulzenbergh auss mererlei gebeuen an den anbrüchen gewinnen unnd hauen lassen, dieselben im grossen und klainen feur probiert unnd befunden, das an solchen dreihundert centen ärz uber allen perg unnd smelzcossten, inhalt beiliegendes ausszugs mit C. nach uberschuss unnd nuzung erfolgt ist, benentlichen vier gulden sechzehen kreuzer ain pfenning. ob unnd was gestellt aber eur kais. mt. sich nach beileuffigem perckhmännishen juditio umb dieses perckwerch annemen möchten, werden euer kais. mt. hernach aus ainem sonndern articl allernedigist zu vernemen haben.

Als auch euer kais. mt. im dritten articl der instruction gnedigist vormelden, das fürnemlich an dem gelegen, was nach für unverschrotters feldt zu kunftiger mehrer ersuchung unnd verhoffender wieder erhebung angeregtes perckwerch bevorstee, was auch euer kais. mt. des vorhandenen vorraths ärz uber abzug der hütten cossten in ainer kaufshandlung zu geniessen unnd wievil auf die wieder erhebung der schacht unnd stolln gehen wurde, dess haben wir hievor jedes unnder seiner rubrick underschiedlichen gehorsamiste anzaigung gethan.

Schmelzhütten unnd puchwerch.

Betreffendt die schmelzhuetwerch, ob dieselben päulichen weesen sein unnd im faal an ainem unnd dem andern manngl er-

shiene, wie paldt und mit was cossten solche mengl, es sei mit besserung oder neuer anrichtung gewenndt werden möchten, berichten euer kais. mt. wir unnderthenigist, das nit meher als zwo aldte pauffällige schmelzhuetten, so den herrn Munsterbergishen purgen und glaubigern zuegehörig, vorhanden, inn dern jeder zween rohshicht ofen, ain pley ofen unnd treibheerdt, derwegen zu stadlicher wieder erhebung dieses pergwerchs aufs wenigist zwanzig dreissig bis in vierzig schmelzofen gebauet werden müssen, inmassen dann auch fur jarn zwainzig undershiedliche schmelzhuetten unnd in jeder zween ofen alhie gestannden sein sollen. dieweill aber soviel undershiedliche und abgesonderte schmelzhuetten zu pauen, nit allein des grossen uncostens, sondern auch des täglichen zuesehens halben, so an vieln ohrten nit wol besheen kan, beshwerlichen fallen wurde, unnd doch das wasser in diesem huettengruntt so klain, das in ain schmelzhuetten aus mangl des wassers nit uber zween ofen gesezt werden muegen, welches dann ain ursach, das vor jarn soviel schmelzhuetten gebauet haben werden müssen, haben wir etliche andre pürgwasser besichtiget unnd unnder anderm zwai befunden, das aine Weisswasser und das ander Scharffenegger grundwasser genant, welche beede, wie wir die ebne höhe und gelegenheit dieser fluss mit einer shnur unnd shrotwag abgezogen, inn der höe nach dem geburg heer in gräben diesem izigen huettengrundwasser zu huelff unnd guttem gebracht unnd gefuert werden muegen, damit alsdann in ain schmelzhuetwerch aufs wenigist zwölff schmelzofen gebauet unnd mit wasser genugsam versehen werden khünden, das der gestalt das ganze hiege perckhweesen zu volkummer wieder erhebung solchergestalt uber drey schmelzhuetwerch nit bedurftig sein wurde. nachdem aber an obbemelten zwaien wassern etliche klaine mullwerch gelegen, würde man sich mit den innhabern derselben nach billichen dingen vogleichen muessen, welches wie wir vornemben, weil inen das wasser nit alles, sondern nur taill entzogen würde, mit ainem geringen besheen möcht.

Was dann den paucosten belanngen thüt, erachten wir, das ain schmelzhuetten mit zwölf ofen sambt aller zuegehör, item die wasserfuerungen unnd dann die erpauung der puchwerch, jedes zwaitausent gulden reinish costen möchten, dagegen aber wurde das schmelzwesen in die enge gezogen unnd mit allain ditsfals mererlai ersparungen angericht, sonndern auch dem perg von wegen der puchwerch ausser dern man die kemppige oder grembsige ärcz, so am Schülzen- unnd Mittelberg in grosser anzal brechen, nit zu kaufmans güet machen kan, ain merglicher nuz daraus ervolgen, dann ohne diese wasserfuerung kunte kain puchwerch mit notwendigen wasser vorsehen werden. aber die hievor gemeldte zwai alte huetwerch, welche iczt sambt anddern gemeinen vorrath bis in siebenhundert gülden reynish angeschlagen werden möchten, wurden nit meher zu gebrauchen sein, unnd derwegen allain der vorrath, so auf zwaihundert unnd funfzigk gulden geschätzt, der anrichtung unnd erpauung neuer schmelzhuetten zu guttem kumben muegen.

Holz unnd kholwerch.

Nachdem euer kais. mt. im vierden articl unns von wegen des manngls an hollz, so bei diesem Reichenstainishen perckhwerch sein solle, fernners gnedigist auferlegen, ob und mit was cossten der abgann an hollz aus eur mt. Glazishen wälden, sonnderlich aus denen, die ire gehenng nit auf Behaimb sonndern auf Schlesien zue haben unnd durch clausen, rispert unnd triefften auf dem wasser mit leichtistem cossten zu angeregtem pergwerch gebracht erstattet werden möcht, das wir auch die wäldt (wo es die wintherliche zeit nit verhindern wurde) selbst personlich besichtigen, was die holzflöss unnd alle zuerichtungen gesteen wurde, uberslagen unnd berichten sollten, wie nit allain euer kais. mt. sonndern auch die gewerckhen mit der notfurfft hollz unnd kohlen vorsehen werden, unnd wie auch euer kais. mt. neben derselben gerechtigkeit der erbkukuss, zehenndts unnd goldtkaufs ainen laidenlichen gewien an solchem

hollz und kohhlwerch, inmassen annderer ohrtten gebreuchig, gehaben muegen. auf solches haben wir nach gemachtem uberslag, das man des jahrs, wann das pergwerch wieder erhebt unnd ungeferlich in den standt, darinnen es vor jarn gewest, gebracht werden solte, ain grosse summa als nemblichen bis in funfunndzwainzig tausent körb oder fuder kholl wurde haben müssen, soviel unns muglich gewesen, erkundigung gehalten, was ausser eur kais. mt. Glaczischem gehülz fur wäldt unnd holzer vorhanden, wem dieselben zuegehörig, wie weit sie gelegen, item was beileufig ain fueder kohl daraus zu bringen cossten wurde. unnd befinden erstlichen, das die Munsterbergischen glaubiger aus ainem waldt, so bei drey meil weegs von hie gelegen unnd dem herrn bishof zu Preslau zuegehörig ist, (welcher auf siebenhundert vierzig gulden reynish angeschlagen wirdt) nach sechs jar lang zu verkohlen, gerechtigkeit haben sollen, unnd das man mit solchem kholl gemelte sechs jar lang acht schmelzofen wurde furdern khünnen, volgundts hab auch wolgedachter herr bishof annder meher gehülz unnd wäldt daran stossende, dern grosse man unns aber nit hat aigentlich zu berichten gewust, die sein zum taill nähender, zum taill weiter als drey meilen, item herr Seyfridt von Prombniz euer kais. mt. Schlesisher camerpresident hab dits ohrts auch ain waldt, das hollz aber soll noch vast jung unnd unerwachsen sein, so sollen auch die von Paczshkow ainen zimblichen shönen walldt auf andert-halb meil weegs von hie gelegen haben, den sie mermaln zu vorkauffen angeboten hetten, welcher aber auch des mehrern tails jung unerwachsens hollz in sich haben solle, wir haben aber dieser zeit des shnees halben, so an diesen geburgen liegt, weder personlich noch durch andere nit besichtigen oder ab-messen lassen khünden, dabei wir hetten ain gewisshait haben muegen, auf wievil jar lang das hiege perckwerch mit solchen wälden vorsehen werden möchte, allein das wir vorstenndigt werden, das obbemelte wäldt vielleicht keufflich wol zu bekommen sein wurden, es wurde aber ain hieig fueder kohll, weil es

zwei unnd auch etwa meher als drei meil weegs uber lanndt gefuert werden muste unnd mit flössen oder in andre wege kainen vortail haben kan, aufs wenigist zwaiundsiebenzig kreuzer gesteen, inmassen es iczo auch cossten thut, unnd ist zu besorgen, das man es in die lennge bei diesem gelldt der beshwerlichen fuere halben nit werde erhalten khünnen, sondern solches kunftig, wann die wäldt nach meher in die weite kummen, staigen müssen; zu dem ist auch zu erachten, das dits perckwerch bei vorgedachter grosser anzahl kohl aus solchen wälden kain lanngge zeit notturftiglich zu erhalten sein wurde, so seint sonst khaine wäldt meher furbandden, das also ausser eur kais. mt. Glaczischen wälden diz Reichenstainische perckwerch kain lanngge zeit erhalten werden kan, unnd dergewegen das haubtstückh der erhebung unnd erhaltung dits pergwerchs furnemblich auf der fursehung des kohls aus dem Glaczischen beruhen thut, da haben wir von eur kais. mt. oberwaldtmaister der chron Behaimb Leonhartten Velthammer fur wenig tagen soviel bericht empfangen, das seines verhoffens aus bemelter grafshaft diesem perckwerch zu huelf auf funfzig oder meher jar lanng jarlichen bis in funfmalhundert tausent klyppel hollz Haller weerung ausserhalben und ohn alle verhinderung der holzflössung, so euer kais. mt. hievor auf den vorkauf des holzs zu Glacz und Franckenburg anrichten haben lassen, gebracht und auf dem wasser geflöst werden möchten. wann dann ernanter oberwaldtmaister die sachen in der abmessung dermassen befinden wurde, so hielten wir solches fur ain stadliche grosse huelf, die sich jarlichen bis in siebenzehn tausent hieige fueder kols erstrecken thete, davon eur kais. mt. neben derselben notturft andere gewercken auch wol wurde vorsehen kunnen, wir hielten aber ain notturft sein, das zu solcher abmessung jemandt von euer kais. mt. camer in Schlesien von kunftiges mehrers berichts wegen auch verordnet wurde.

So haben wir auch des uncostens halben, der uber solches

holzwerch mit hacken, risen, clausen, triefften oder flößen ausslennden unnd alsdann zu verkohlen und in die huetten zu antwortten gehen wurde, soviel verstannden, das ain fuder kohl wol umb etwas leichters als zwaiundsiebzig kreuzer, wie es izt sonst cost, kommen wurde, das also eur kais. mt. hier aus ainer zimlichen nuczung (dern man aber nach der zeit kein gewiessen uberschlag machen kan) zu gewartten hetten, allain wurde die zuerichtung ainer solchen grossen holz und kolwerchsarbeit mit pauung der clausen, rechen unnd lenndt wol etwas cossten, zu dem, das jederzeit (wo annderst dises wesen nuzlich ins werckh gericht werden solte) zum wenigsten auf ain viertel jar lang holz unnd kohl im vorrath vorhanden sein solle, welches auch ainen vorlag bedarf unnd sich unsers erachtens zusammen aufs wenigist in zehentausent gulden erstrecken möchte, wie dann auf eur kais. mt. Kuttenbergish holz unnd kolhverch (aus den Trautenaushen walden) wie mir David Hagen bewust, welches so gross nit ist, ain mehrere summa liegen thut. der rechen holz unnd kollen wurde, wie wir zum taill die gelegenhait abgesehen, ain meill von hie an der Neyss gleich under Reichenaw gebauet werden müssen, von dannen möchte man ainen weiten weeg bei dreitausent lachter lanng bis zu der unndersten schmelzhuetten im grundt ain shiefgraben herauf fueren, volgents risswerch legen, dadurch das kohl in solchen shiefgraben unnd auf dem risswerch mit viel geringern costen als uber lanndt gefuert werden möchte, welcher shiefgraben sambt dem risswerch unnsrem uberschlag nach vier tausent gulden cossten, dagegen aber jarlichen an der kohlfuere aufs wenigist ain tausent gulden ersparet werden sollen, ausser dessen, das durch solchen weeg auch das kohl viel besser unnd ganzer in die huetten khummen unnd nit soviel lesh, als mit dem fiern uber lanndt beshicht, abgeben wurde.

Wann nun aller hievor angezaigter cossten zu volkomner wiedererhebung dieses Reichenstainishen pergwerchs zusammen gerait wirt, erläuft sich derselbig auf vierundzwainzig tausent

gulden reynish unnd dann die angeschlagene perckwerchstaill, waldt, schmelzhuetten, vorrath an ärz unnd gemeinen huettenzeug (ausser der potmessigkait und des fürstlichen hauses auch der malzmuell, so jährlichen bei sechzig gülden reynish tregt, aber icziger zeit dem radt zum Reichenstain vorpfandt, item jährlichen in die achzeen gülden reinish von fleishbencken, dessen wir kainen anschlag bekummen haben muegen) siebentausent siebenhundert achtundachzig gulden unnd baide posten zusammen ainunddreissig tausent siebenhundert achtundachzig gulden.

Ob unnd wasgestallt aber euer kais. mt. sich umb dieses perckwerch nach beileufigem pergmännischem juditio annemben unnd selbst pauen oder solches andern gewerckhen uberlassen möchten, kunden euer kais. mt. wir gehorsamist nit verhalten, das unsers erachtens frembde gewerckhen shwerlich zu bekummen sein werden, die sich umb die erhebung dieses perckwerchs annemben unnd so grossen verlag darauf thuen möchten, sondern das euer kais. mt. die erhebung selbst thuen lassen werden muessen, fur ains.

Zum andern, das auch nach beshehener erhebung gleichfals frembde gewerckhen daheer nit leichtlich zu bewegen sein werden, wo eur kais. mt. sy des zehendts und goldtkaufs nit befreihen solten, dann obgleich in vorgedachten probshmelzen an den dreyhundert centen arz von anbrüchen vier gulden sechzeen kreuzer und ain pfenning nuczung unnd ubershöss ervolgt, so wurde doch ain gewerckh denselben nütz nit erhalten khunnen, wann er eur kais. mt. den zehenndt und goldtkauf, welcher sich auf das goldt, so aus ermelten dreyhundert centen ärz gemacht, vier gulden funfundfunzig kreuzer erlaufft, bezahlen sollte, sondern muste noch neununddreissig kreuzer ainbuessen.

Zum dritten, das auch frembden gewerckhen bedenklichen fallen möcht, weill sich bei dem hieigen perckwerch von wegen der geringheltigen ärz kain sonnderer nucz zu verhoffen ist,

solten dann euer kais. mt. das perckhwerch mit so schweren costen erheben, unnd bei den frembden gewerckhen des zehennndts oder goldtkaufs auch nichts oder doch wenig geniessen khunden, zu dem das diss ohrts kaine erbkuuss zu verbauen gebreuchlich, wurde solchs euer kais. mt. beschwerlichen fallen unnd euer kais. mt. viel rädtlicher sein, das sie sich umb das pauen selbst annemben, dannoch gleich dabei kain grosser nucz zu gewartten, so hat man sich doch auch dagegen kaines shadens zu besorgen, sonndern haltten entlich unnd gewiess darfur, wann nun dem weesen mit guttem verstanndt treulich unnd vleissig ausgewarttet, auch inn den belohnungen der perckh unnd huetten arbeiter sowoll auch inn hollz unnd kohl unnd andern pergwercks notturften die staigerung verhuet wurde, wie dann wol besheen kundt, das alsdann hievor gemelter nucz des probshmelzens der ärz von anbrüchen als allweg auf dreihundert centen ärz vier gulden sechzeen kreuzer unnd ain pfenning, das treffe, wann mit funfzehen rohen shicht ofen geshmelzt werden solte, des jahrs dreitausent gulden reinish gewiess unnd bestenndig erfolgen soldten, davon euer kais. mt. die ambleut erhaltten unnd die interesse unnd verziensungen vonn dem vorlag geldt, so zu dieser pergwerchserhebung aufgebracht werden musste, abrichten lassen möchten.

Do aber nach meher ofen erpauet, unnd an kohl kain mangl ershainen wurde, were sich ainer merern nuczung nach gelegenheit der anzahl ofen zu versehen.

Zu dem auch euer kais. mt. unnsers verhoffens das khol in der Glazishen holzflössung nit so teuer ankummen solt, als wie es sunst erzeugt werden muss, daheer euer kais. mt. auch ain nucz erfolgen möchte.

Wir seczen aber, wann euer kais. mt. gleich gar kainen nucz erlangen soltten, unnd das weesen nur ohne einbuss zu erhalten were, (wie dann solchs unnsers erachtens gewiess besheen kan) das dannoch euer kais. mt. ursach haben, von wegen mehrung der mannshafft unnd das dass goldt zu gemeines

lanndts prauch unnd nucz gebracht, sich umb dieses perckwerch anzunemen unnd sonderlich dass wie wir glaublich bericht werden, den armen leuten hieumb durch die erhebung dieses pergwercks nit ain geringere wolthat beshee, als wann inen ain spittal gebauet werden solte, derwegen sich auch des seegen gottes von wegen der armen bei diesem perckwerch desto mehrers zu getrösten sein wurde unnd wer auch nit zu zweifeln, wann euer kais. mt. die erhebung dieses pergwerchs fur die handt nemen liessen, das sich alsdann auch einheimische gewerckhen mit belegung unnd pauung irer taill, auch wieder einlassen möchten, daraus auch ain mehrere befurderung diss pergwerchs verhoffentlichen were. wannen heer aber der vorlag zu erhebung unnd erkaufung dieses pergwercks, so sich, wie hievor gemelt nahendt auf acht- unndzwainzig tausent gulden erstreckt, zu erlangen sein werden, wissen wir gleichwol der zeit nach kaine gelegenheit, wir hieltten aber gehorsamist dafür, wann sich die zwene herrn abbe zu Hainrichaw unnd Camenz umb ain solche summa vorstanndt zu thuen, bewilligten, es solte alsdann zweifelsohne gegen irer genugsamen vorsicherung unnd euer kais. mt. consens wol etwas oder doch soviel zu erhandlen sein, damit dem wesen zu guttem mit der wiedererhebung ain guetter anfang gemacht werden möchte, dieweil auch diese wiedererhebung des pergwercks dem ganzen landt, sonderlich aber denen, die nahendt auf ain oder zwo meil wegs gesessen, mit versilberung irer frucht unnd alles dessen, was man beim pergwerch notturftig ist, zu grossem nütz geraichen wierdet, so zweifelt unns nit, es wurden auf eur kais. mt. gnedigistes ersuchen die anstossende herrschaften oder ihre unnderthanen zu vorrichtung der notwendigen gepew, als fuerung der wassergräben mit ainer anzal robot nach gelegenheit aines jedes vermuegen sich gegen euer kais. mt. gehorsamist erzaigen, inmassen wir dann von etlichen ditzfals guetten willen vormerckt haben, welches dem vorlag auch wieder zu stadten unnd gütten kumen wurde.

Als auch euer kais. mt. unns zwai originalshreiben zu stellen lassen, das erste an die Munsterbergische glaubiger, darmit sie unns der pergwerchs besichtigung unwaigerlich stadt thuen, auch sonnst den notwendigen bericht unnd anweisung geben wollten, dieweil aber der glaubiger kainer hie gewesen unnd ir perckhofmaister, den wir desswegen ersucht, von inen derhalben schon bevehlich gehabt, haben wir die hievor bemelte befahrung darauf vorricht, als wir hernach aber an inen hofmaister ain vorzaichnus der fürsten anschlag unnd taxierung der perckwerch unnd huetwerch begert, hat er sich desselben zuvor beschaidts bei seinen herrn erholen wollen, derwegen wir ime damaln euer kais. mt. schreiben an sie die glaubiger uberantwort, uber welches er hofmaister nach erlangtem beschaidt unns des tax unnd anslags, inmassen wirs hievor an jedem ohrt underschiedlichen vormeldet, pericht unnd anzaigung gethan.

Das ander schreiben an eur kais. mt. hauptmann zu Glaz von wegen zueordnung waltdvorstendiger personen haben wir, dieweil die besichtigung shnees halben nit besheen hat muegen, bei hannden behalten unnd solches hieneben wieder eingeschlossen.

Nachdem euer kais. mt. unns auch bevehlen, in furfallenden verhienderungen euer kais. mt. camer in Schlesien umb hüelff zu ersuchen, das haben wir gethan unnd als Hieronimus Ohrt unns sein schmelzhuetten alhie, dern wir zum probshmelzen bedurfftig geweest, gewaigert, solches wolgedachter camer zuegeschriben, die hat darauf gedachten Ohrten innhalt beiliegundes schreibens mit D. selbst darzu vermugt; also sein unns auch vonn gedachter euer mt. camer auf unns anhalten die Munsterbergische unnd Franckhstainische urbar, register unnd ansläg zum ersehen mitgetailt worden. Wir haben aber den gesuchten anschlag der hieigen potmessigkeit darinnen nit befunden. weiters ist unns nicht fürgefallen, darinnen wir irer huelff bedurfftig gewesen weren, inn ansehung, das unns vorgemelter euer kais. mt. raitrath herr Gregior Pardt nit allain im allem dem, was wir von der vorigen commission heer zu wissen von nöhten gewesen,

guten bericht gegeben, sondern auch in izer vorrichtung unns guten beistandt erzaiget hat, also das die verordnung seiner person euer kais. mt. grosse notturfft gewesen ist. betreffend doctor Franzen Schissler haben wir aus seinem an euer kais. mt. gethanen schreiben vom zwaiunndzwanzigsten November vershienen vierundsiebenzigsten jahrs, wasmassen unnd mit was conditionen er das hieige perckh- unnd schmelzwerch von euer kais. mt. inn dem werth, wie euer kais. mt. dasselbig von den Munsterbergishen glaubigern an sich pringen wurden, unndterthenigist annemen woldt, nach lennges verstanden, darauf euer kais. mt. dann die notturfft unns ferner zu erkundigen unnd zu berichten auferlegen, welchen wir auch gehorsambliche volziehung gethon unnd inn gehaltener erkundigung soviel befunden, das nit allein er fur sein persohn des pergwerchs unnd schmelzwerchs unerfahren, sondern hab auch bisseer in seinem gethonen probshmelzen nichts fruchtbarlichs vorrichtet, bekandt unns auch selber, das ainer seiner kunstler unnd alchimisten (deren er etliche bei sich halten that) ihnen mit ainer unngerechten prob verfuert, jedoch hette er nach andere gewisse mittl, dardurch er bey diesem weesen grossen nuz zu shaffen verhoffte, unnd sonnderlichen woldte er die ärz zu shlich ziehen unnd die sachen dahin bringen, das ain huell shlich drey lott goldt halten soldte, welches wir aber inn ainer gemachten prob auch viel anders befunden. wiewol er sich nun nochmaln seinen vorgethonen furschlag, doch erstlich mit anhangung etlicher arttickell die euer kais. mt. ime nach bewilligen hetten sollen, ain vollziehung zu thuen erpotten, so wil er doch dieselben articl wieder fallen lassen unnd auch die purgshafft, deren er sich hievor gewaigert, jezo thuen, wie euer kais. mt. aus seinen beigelegten shriefften mit E. gnedigist zu vornemen, so haben wir doch diss bedenckhen, weil seine sachen sich so gantz puföllig ansehen lassen, unnd er weder dieses perckwerch erheben, nach euer kais. mt. inn ainem oder dem andern zuehalten werdt khunnen, inmassen er dann hievor

auch mit den fürsten von Munsterberg ainen kauf beshlossen unnd denselben nit laisten kunden, das euer kais. mt. sich bei ime kainer bestendigen hanndlung zu vorsehen haben unnd stehet derhalben zu euer kais. mt. gnedigisten wolgefallen, wann er ferner bey euer kais. mt. anhalten wierdet, wie er sich dann dessen gegen unns vornemben lassen, unns auch zu verstehen geben, euer kais. mt. camer in Schlesien hett inen auf diese commission ainer shliesslichen hanndlung vertröst gehabt, ob euer kais. mt. inen abweisen wolten lassen, wie wir dann auch fur unnsere persohn nit wol anders rahten können. unnd dieweil unns gehorsamist fur gut angesehen hat, das das goldt von den hievor gemeldten dreien gemachten proben im grossen feur eur kais. mt. neben dieser unnsere undterthenigisten relation zum ersehen zuekommen soldte, so habenn wir solches zu unnsern hannden genommen und der herrn gläubiger perckhofmaister alhier, weil es aus irem ärz erzeuget, auch der daruber auferlaufne schmelzcossten durch sie bezalt worden, das geldt darfur, soviel es weerth ist, nemblichen neunzig gullden reinish neununddreissig kreuzer durch euer kais. mt. camer in Schlesien zu bezahlen zuegesagt, des unnderthenigisten vorsehens, euer kais. mt. werden ihnen solches, weil darbey kain verlust, sondern das goldt unnd der weert dagegen vorhanden ist allergnedigist gefallen lassen unnd die bezahlung bei ermelter euer mt. camer gnedigist verordnen, welche drey goldtplickh oder proben euer kais. mt. hiebei in ainen ledlin mit gnedigist zu empfahen haben.

Leczlich nachdem eur Röm. kais. mt. unns gnedigist bevohlen, das wir unnsere relation zu hannden euer kais. mt. camer in Schlesien zu ferrer berathshlagung ubershicken sollen, haben wir zu gehorsamer volziehung inen dieselbig bei vorgemeltem eur kais. mt. raitrath daselbst herrn Gregorn Pardt sambt allen darzue gehorigen einschlossen unnd peilagen ubershickt, euer Röm. kais. mt. allerunnderthenigist pittendt, die wollen die mänagl, so in dieser unnsere gehorsamisten vorrichtung, relation

unnd bericht furkommen möchten, unns nit zu ungnaden vor-
merckhen, sonnder unserm geringfuegen verstanndt gnedigist
zuemessen, unnd thun eur kais. mt. unns zu dern kaiserlichen
gnaden allerunnderthenigist unnd gehorsamist bevehlen. Datum
Reichenstain den sechsten Aprilis anno im fünfunndsiebenzigisten.

Euer Röm. khais. mt. etc. unnderthenigiste gehorsamiste diener

David Hag m/p.

S. von Burckhaus m/p.

Thomass Scheicher perckhmaister im Herngrundt m/p.

Liennhart Hofer verwalter der goltkunsthandlung

Crembnizs m/p.

(Aussen:) Raichensteinish bergwerchs commissarien als
Daviden Hags, Sigmunden Burghaus, Thomassn Scheycher und
Leonhart Hoffers relation, wie sy dasselb befaren und befunden.
— Original ibidem.

1575. 23. Juni. Prag. Maximilian etc. Wir haben unnsrerer Reichen-
stainishen comissari relation unnd euren darüber von dato
den 27. Aprilis dits gegenwürttigen jars gethonen gehorsamben
bericht, wie es umb das perckhwerchsweesen daselbst geschaffen,
mit gnaden angehört und vernomben. befinden gleichwol eur
samentliches bedenckhen dahin gestelt sein, das die annembung
solches perckhwercks, weil dasselb merer thail noch unvershrotten
feldr, die ärzt aber gleichwol armb, aber in grosser menig am
anbruch verhanden, item das wir auch die erbshafft sambt der
ob- und pottmessighait bey denselben perckhwerchwesen, doran
wir zuvor gar nichts gehabt, darmit erlangeten, neben dem das
gemainen landt zu guetem widerumben ein ansehenliche
mannshafft dahin gezüglet, das wir auch des zehendts und
schlagshacz, der sich bey der herzogen zu Münsterberg inhabung
ungeverlich des jars auf 3000 ducaten erlofften, zu geniessen
hetten, ausser des, was wir auch unnsrerer Glaczischen wäldt
halben durch anrichtung ainer holzflöss zu angeregtem perckhwerch
für nucz shaffen möchten, zu dem, das der anshlag desselben

perckwerchsweesens mit 16 000 ducaten abzurichten, für uns nit unratsamb sein soll, also, wogleich khain sonderer nucz darbey zu gewartten, das dannocht über die negsterzelten gelegenhaiten das goldt zu des gmainen lands gebrauch aus den perg gewonnen und zu nucz gebracht, auch vill armer leutt darbey erhalten werden möchten. hergegen aber befinden wir auch dise ungelegenhaiten darbey.

Als erstlich weil unnser Schlesishes camerweesen eurem selbs gehorsamben vermelden nach diser zeit sogar hart ershöpft, das wir die mittl nit allain zu bezallung des khauffgelts sonder auch der ansehnlichen darzue gehörigen verlag halben, wo anderst die glaubiger auf die paar bezallung oder aber auf khurze termin dringen wolten, diser zeit, weil ir euch selbs so shlechtlich darzue tröstet, bei andern unnsern merklichen obligen nit vor unnser hetten oder wüssten, sonderlich weyl die schlesishe gelthandlungen dermassen so beshwerlich geschaffen das derselben orten ainiches zimbliches interesse khain statt oder ansehen hat und auch nit wol mer etwas auf geraumbe jars termin zu erhandlen, dahero dann auch zu besorgen, wo gleich die für-geshlagnen clösster Hainrichaw und Camenz zu bewilligung des fürstands zu bewegen wären, das etwo dieselben stift darmit steckhen bleiben und wir volgendt deren in fürfallenden wichtigern ehehafften nit meer zu unserm nucz gehaben khöndten und gesezt, das gleich etwo aine oder die annder parthey sovil gelts auf ein jar oder zway darliche, das man doch indess khaumb mit der widererhöhung angeregt perckwerchs ferttig werden, davon di widerbezallung beshechen möchte und umb sovil weniger, weyl entzwisehen ehe der verhoffendt nucz erraicht wurde, das beshwärllich interesse von dem aufbringenden gelt immerzue fortloff, also das man alsdann mit bezalung der hinderstelligen interesse gnueg zu shaffen hett, zu geshweigen wie man so baldt zu ablegung der hauptsuma khomen wurde mügen, dessen aber die glaubiger nit achten, sonder alspaldt nach versheining der termin zu den closterguetern greiffen

wurde wöllen und ob wir wol dahin vertröstet werden, als ob wir bey diesem perckhwerchskhauff kheinen shaden leiden dürften, sonder noch etwas nucz darvon gehaben möchten, so beruet doch nit ein geringe ungewisshait darauf, dann aus dem einschluss mit B. zu sehen, das die comissari 300 centner allerlei ärctz zu ainer prob durchseczen lassen unnd über fünff lott goldt nit daraus gebracht, daher sich auch der ubershuss gegen abzug des darauf erloffnen hüttencosstens unangesehen das der ducaten zu 111 kreuzer angeschlagen, die er doch nit albeg gelten möcht, das auch dasjhenig goldt, so im herdoglett und pleystain verbliben und nit so genau herausgebracht khan werden, für völlig in die nuczung khomen, von allen 300 centnern ärctz nit meerers als auf 4 fl. 17 kr. 2 denare erstreckht.

Über das von inen den commissarien selbs gemeldt wird, das auch khein gwerckh, wann er den zehendt und goldtkhauff raichen müesste, bey solhem ubershuss bleiben möchte, sonder noch darzue einpüessen müesste, darumben sich auch nit leichtlich frembde gwerckhshafften diss ortts einlassen wurden wöllen, daraus auch umb sovil meer ersheynt, das wir eurem gemachten ubershlag nach an dem schlagshaz nit vill meerers zu geniessen hetten, als was in dem geringen ubershuss des probshmelzens alberaith einkhomben. unnd obwol auch die zu angeregtem perckhwerchsweesen gehörig verlag nit meerers weder auf etlich und zwainzigtausent gulden (ausser des khauffgelts) angeschlagen, dess aber an ime selbs bey dem jeczigen beshwärlichen standt unsers camerweesens nit für ein geringe suma zu achten, so besorgen wir doch unsers thails, es werde darbey nit bleiben, sonder solcher verlagscossten, wo nit auf ainen drittl, doch zum wenigisten auf den viertten thaill höher steigen, derwegen dann auch jecziger zeit umb sovil beshwärlicher zu sovil gelts zu khomen sein wirdet.

Zu dem wir auch zwischen der glaubiger und der jeczigen comissari anschlag dise differenz befinden, das allain der vorrath an ärzt umb 4724 fl. 15 kr. hievor höher taxiert worden,

weeder derselbig in dem jungst gehaltenen probshmelzen für würdig befunden, das auch die perckhwerchsthail, als die hievord auf 2849 fl. rheinisch angeschlagen, sider denen zu mererm thail eingegangnen gebewen wol umb etwas geringer geschätzt werden möchten, also das solche befundne abgang billich an der khauffsuma der 16000 ducaten abzuziehen. so lasst es sich auch dafür ansehen, als ob der veldthamer mit seinem anschlag des gehülz nit so gar gewiss gegangen sey, darauf man sich endlich verlassen möcht, wie dann auch dergleichen überschleg an denen orten, do perg und thall auch öde plätz seindt, darauf khein holz steet und auch nit wachsen und man auch die schnuer nit recht brauchen khan, seer misslich und ungewiss seindt, also das man besorglich die benendt anzall jar mit der behülzung bei weitem nit geraichen und volgundts nit allain bey dem Reichenstainischen perckhwerch steckhen bleiben, sonnder auch der holzflöss aus den Glaczischen wälden herein in Behaimb ainen sondern hochshedlichen abbruch verursachen möchte. neben dem auch seer zweiflich, ob man auch das kholholz so nahendt aus den Glaczischen als aus denen dem perckhwerch zu negst gelegnen Schlesischen unerklöckhlichen wälden bringen werde können.

Sollte dann nun ein staigerung darinnen erwachsen, so wurde volgen, das man auch bey dem geringen probshmelzens überschuss des meerern aufgeunden hüttencosstens halben nit bleiben möchte, zu geschweigen, was auch nit die staigerung der victualien und andern perckhwerchs notturfften für einen merern cossten, in dem das man auch der arbeiter lohn erhöhen müesste, verursachen wurde, welches abermals dem überschlag entgieng. unnd obwol der comissari vermaynen nach die umbliegenden landleutt mit den victualien ein übrigs thuen und das perckhgesindt dormit im anschlag nit beshwären wurde, so seindt doch anderer orten gnuugsamb exempl verhanden, also das wenig raittung disfals zu machen und ein jeder gedenckht, wie er das seinig aufs höchst hinaus bringen khunn.

Aber wie dem allem, damit man im werckh spüre, das wir in dem und anderm meerers zu befürderung des gemainen als unsers aignen nucz es genediglich geneigt, so soll uns nit zuwider sein, unns mit gedachten glaubigern, wo sy sich auch anderst in dem anschlag auf die fürkhombnen differenzen, item auch mit der versicherung, desgleichen in dem interesse und den zalungsterminen leidlich finden lassen, wir auch zu der erbshafft sammt der ob und pottmessigkhait bey demselben perckwerchs weesen füeglich khomen mügen und unsere Reichenstainische Glazische wäldt in ferrere besicht- und abmessung dahin geschaffen befinden, das dasselb gehülz dem goheng nach auf Schlesien geleglich und auch in notturfftiger anzall auf langwierig zu oft bemeltem Reichenstainischen perckwerch zu bringen, in handlung einzulassen bevelchen euch auch darauf hiemit gnediglich und wöllen, das ir offtgedachte glaubiger sament oder aber ainen ausshuss aus inen für euch erforderet unnd nach vorgeunder newer schaczung der perckwerchsthail, wie die anjezt in wörden sein, auf beyligenden verschlossnen credenzbrief innhalt abschrift No. 1 inen solche unnsrer genedigiste conditionirte resolution fürhaltet und darbei allen vleiss fürwendet, sy dahin zu bewegen, das sy den befundnen schaczungsabgang an der fürgeschlagnen khauffsuma abziehen, sich auch mit der bezalung auf wolgeraumbe jar und frissten, auch umb ein leidenlichs interesse, als fünff oder sechs per cento nach ausgang aines jeden jars und nit vor heraus zu reichen und dann an unnsrer selbs schuldverschreibung ersettigen lassen, mit zu gemüet führung, weil wir uns allain umb des gemainen nucz willen unangesehen aller anderer unnsrer obligen umb dise khauffshandlung annemen wolten, sie wurden sich endtgegen auch dessto leidlicher zum zyll legen und hierinnen was nambhaffts nit ansehen, in sonderlicher bedeneckung, weil diss perckwerch one hilff unnsrer Glazischen wäldt in die lenng gar nit zu treiben oder zu erhalten, das sich so leichtlich niemandt anderer darumben annemen wurde khönnen, dar-

durch weilen dann solch perckhwerchswesen ye lenger ye meer in abnemben gedeyen, ja auch gar in khurz zu grundt geen, das sy die glaubiger leztlich wol gar nichts oder doch wenig meer daraus bringen wurden mügen, darumben sy pillicher ainen khlainen shaden leiden, als das sy die ganz substanz verlieren solten.

Gleichfals sollet ir auch mit den inhabern der stadt daseelbst zum Reichenstain sambt der darzue gehörigen ob und pottmessigkhait und was auch sonst noch für einkhomben bei derselben stadt übrig verhanden, dahin handeln, das sy uns dieselben stuckh auf den fall wir uns anders mit der andern auf das perckhwerchswesen verwisnen glaubigern gar zu endt vergleichen werden, in ainem geburlichen werth und auf leidliche zallungstermin zuesteen lassen, doch das alle dise handlungen bey baiden thailen auf unser genedigistes wolgefallen und rattification gerichtet werden.

Im fall sich aber aine oder die ander parthey ausser ainer sondern pürgshafft je nit einlassen wolt, so wöllet mit denen vorbemelten zwayen prelaten als Hainrichaw und Kamencz auf sondere beiliegende credenzshreiben No. 2 und 3. pesstes vleiss dahin handeln, das sy sich nit allain umb das khaufgelt, sonder auch noch darzue umb erhandlung der perckhwerchsverlag gegen unserer schadlosvershreibung als fürstandt und selbstschuldner gehorsamblich und guetherzig verobligieren wöllen, doch das wie bemelt, die zallungstermin auch umb sovil geraumer bestimbt, damit sy dessto unbeshwärlicher enthebt werden mügen, des gnedigen und ungezweifelten versehens, weil diser khauf und die daraus verhoffendt widererhöhung des perckwerchs baiden diesen anraynenden stifftern und derselben underthanen nit wenig erspriesslich sein wirdet. sy wurden sich dissfalls irem und gemainem nucz zu guetem umb sovil unbeshwerlicher einlassen, bevor ab weil sy auch nichts darbei zu verlieren haben, allein das sy uns iren credit auf ein zeitlang gehorsamblich darleihen.

Entzwischen wöllen wir uns auch mit unnserm Glaczishen hauptman dem Bubshücz, weil derselb täglich hieher khomen soll, der Glaczishen waldtbereutt- und ausmessung halben, wie und wann, auch durch was personen dieselb fürgenomben werden möchte, vergleichen lassen und auch eurem gehorsamben rätlichen guetbedunckhen nach bedacht sein, das auch yemandt von unnserer Schlesishen camer darzue verordnet, ir auch dessen zeitlich berichtet werdet. als vil dann weiter des doctor Franzen Schüsslers gethonen fürshlag und angehengte begern beruerts Reichenstainishen perckwerchs halben betrifft, darauf haben wir zuvor wenig gehalten und dieweil dann anjeczt befunden, das sein fürgeben one grundt sey, so wöllet ine auf sein ferrner anhalten genzlich davon abweisen, wie wir dann solches gleichsals, wann er bey unserer hofcamer umb beshaidt anhielt, zu besehen verordnet.

Beshliesslich bevelchen wir euch auch hiemit gnediglich und wöllen, das ir der glaubiger perckhhofmaister die 90 fl. rheinish 39 kr. für die drey goldtplickh oder proben, so die comissarien von ime genomben und neben irer relation uns gehorsamblich zugeschickht, aus unnserm Schlesishen rentmaister-ambt alsaldt zu bezallen verordnet.

An dem allem beshicht unser gnediger auch gefölliger willen und maynung und habt hieneben offtgedachter comissari relation sambt denen darzue gehorigen einshlüssen, auf das ir sonderlich den glaubigern in omnem eventum daraus zu begegnen ursachen und argumenta shöpfen khöndt, widerumben zu empfangen, welche ir uns neben eurem bericht, was ir weiter in sachen gehandelt und verrichtet, widerumben zu überschickhen werdet wissen. Geben Prag den 23. Junii anno 75.

An die Schlesische camer.

Drey credenzshreiben in forma auf die Schlesische camer, als aines an die bey dem Reichenstainishen perckhwerchsweesen interessierenden Münsterbergishen glaubiger, das ander an den

abt zu Hainrichaw und das dritte an den von Camenz lautendtz zu stellen.

Antwort an die Schlesische cammer, alles das Reichenstainisch bergwerch in Schlesien betreffendtz. — Original-Concept ibidem.

1575. 27. August. Breslau. Allerdurchleuchtigster grossmechtigster unüberwindlichster Römischer kaiser etc.

Allergenedigster herr. Auf eurer Röm. kais. mt. genedigsten befelch unnd resolution alles in sachen den Reichstainischen pergkwerchskhauf betreffendtz, haben wir den ausschues der Ölssnischen ausslendischen pürgen vor uns ervordert, inen erstlich des perckkwerchs gelegenheit und die in eur mt. befelch angezogenen motiven noch lengs und notturrfftig zu gemueth gefüret und leczlich daneben angemeldet, obwol augensheinlich, das eur mt. diesen angebotenen khauf one sondern iren shaden unnd nachtl nit wol eingehen würden khönnen, das sy doch unangesehen aller irer dabey beruhenden ungelegenheit in dem, wie auch in allem andern mer den gemainen als iren selbst aigenen nutz zu befürdern genaigt und sich also umb dieser ursach willen unnd dann inen den pürgen zu genaden und besten, doch dergestalt in handlung einzulassen genedigist bedacht, da sy erstlich den in jungstem probshmelzen befundenen shazungs abgang an der fürgeshlagenen kaufsumma abziehen lassen, sich auch mit der bezallung auf wol geraumbe jar unnd fristen umb leidlichs interesse als funf oder sechs per cento nach ausgang aines jeden jars und nit zu voran heraus zu raichen gedulden unnd darüber mit eur mt. selbst shuldverschreibung underthenigist zufriden sein wolten, mit ferrer einfüerung, weil dis pergwerch ane hilf der Glatzischen wäldt in die leng gar nicht zu treiben noch zu erhalten und sich derwegen niemandt anders leichtlich darumben annemen würde khönnen, was sy entlich inen und dem pergwerch selbst vor shaden und undergang darbei zu gewarten haben wurden. darauf sy sich nach genombenem abtrit an-

fenglich eurer mt. genedigstem vätterlichen gemüeths unnd fürsorge underthenigist bedannckht, mit vermeldung, ob sy sich wol als die getreuen underthanen eur mt. in dem und anderm underthenigist zu gehorsamen shuldig und willig erkenneten, so wäre es doch an dem, das sy erstlich der Ölssnischen handlung halben in mercklichen unüberwindlichen shaden geführt unnd fürnemblich durch eur mt. alda gewesene commissari zu annembung des Reichstains mit dieser gewissen vertröstung bewegt worden, das es eur mt. wo nicht höher, doch aigentlich umb die angeschlagene summa der sechzehen tausent ducaten oder aber in mangel desselben sy die commissari aines tails denselben selbst widerumben von inen annemben und sy also disfals one allen shaden unnd nachtail gehalten werden, allain das sy den sachen zway monath langg biss auf eur mt. genedigsten erklerung anstandt geben solten, darauf sy also traut unnd gewilligt; es hette sich aber die sach biss auf dato unnd also ain guette zeit übers jar verzogen und befinde sich nuemer, das sy nicht allain der beshehenen vertröstung halben verführet, sondern auch, weil bissheer di nuczung und einkhomben dises unnd aller anderer inen eingeräumten Ölssnischen guetter nicht viel über ain orts gülden per cento ertragen, sy aber dagegen ausser aller vereerung das hundert gegen zehen interesse aufnemen müessen, in unverwindlichem shaden geführt, also das ezliche under inen ire väterliche erbgüetter dardurch zu begeben gedrungen worden, zu geshweigen, das sy andere kaufleuth, die inen die maiste kaufsumma als paldt bar ausgezalt und das übrige mit genuesamb angesessenen bürgen versichert haben würden, darunder verschlagen.

Unnd obwol ezliche ires mittels underthenigist wol genaigt, dasjenige, was an dieser kaufsumma auf sy khäm, gegen gebüerlicher versicherung und interesse bey eurer mt. verbleiben unnd anstehen zu lassen, so wären doch der merer tail under inen diser handlung halben, wie gemelt, alberait zu grossen shaden unnd dermassen in shulden khomben, das sy (derer dann an

der anzahl über neunzig) des geldes nicht emperen, sondern zu befridung irer gleubiger alspldt haben würden müessen.

Und weil sy dann aus angezaigten ursachen, wie underthenigist sy auch eur mt. zu willfarn genaigt, weder an der völligen khaufsumma der sechszehen tausent ducaten wes nachlassen, noch auch in die andern condicionirte artiel allerdings bewilligen khöndten, so haben sy sich bei eur kais. mt. gehorsamist zu entshuldigen und daneben underthenigist gepeten, weil noch leuth verhanden, die sich mit inen einzulassen bedacht, das inen eur mt. (doch mit vorbehalt derselben rechtens unnd obmessigkeit, so ir als regirendem khönig zu Behaimben und obristem herzog von Slesien daran gebüret) dasselbe alleredigist zuelassen unnd sy also vor entlichem verterb und underganng, welche dann euer mt. khünfftig an steurn und andern gemeinen landeshülffen selbst zu nachtl unnd abbruch gereichen möcht, verhüeten helfen wolten, daneben sy dann auch zu beschluss beschaidt begert, weil sy diese tage ezliche newe genng erschürfft, die sich dann hofflich erzaigen, sy auch sunst wochentlich etwas von goldt machen liessen, das sy aber in mangel der alda wesenden Münsterbergishen prägeysen, als die merer tails zerbrochen und verschlagen wären, nicht vermünzen khündten, ob inen als den jezigen innhabern vor sich selbst neue gepräg zu shneiden und also das alda gemachte goldt zu wochentlicher abzallung der arbaiter zu vermünzen, verstattet werden oder was sy sich disfals verhalten solten.

Wann wir dann nach nottürfftiger erwegung aller umbstendnt unnd der sachen gelegenheit soviel befinden, obwol nicht weniger, das eur mt. durch diesen khauff erstlich zu der erbshafft, ob und potmessigkeit dieses stücks khomben, ain ansehenliche manshafft dahin zigeln unnd erhalten, das golt zu gemaines landes nucz und gebrauch aus dem perg gewinnen und das wesen ane shaden auch vielleicht noch mit ainem überschues treiben khündten, dieweil sich aber die pürgen definitive erklären, das sy ungeachtet des befundenen abganngs

an dem perckwerchs vorrath unnd anderer dabei eingefürten ungelegenhaiten an der khauffsumma der sechzehen tausent ducaten wes zu enthengem oder auf die andern furgeshlagene conditiones zu tretten nicht vermainen, das unns erstlich nicht allain des hohen khaufs, sondern auch des hieigen cammerwesens one das obligenden beshwär unnd unvermögens halben, sonndere bedencken fürfallen in dem, da gleich die einkhomben auf die khauffsumma zu genissen, das wir doch zu aufbringung derselben, so wenig als dem verlag geldes weder mittel noch weeg wissen, dann wann schon die sach so weit gebracht, das die fürgeschlagenen zway stiftt Heinrichaw unnd Camenz dofür verseczt werden solten, so khönnen wir doch nicht befinden, woheer dos pare goldt zu erlangen sein würde, weil wie eur mt. hievor genedigist berichtet sein, offt zu ablegung unwarttender interesse oder anderer unvermeidlicher ausgaben nit ain tausent, zu geschweigen ain so ansehnliche summa, die sich dergestalt unnd wann es bey diesem khauff verbleiben solt, über drey und funfzig tausent gulden anlauffen würde, aufzubringen ist, wie denn diss unnd andere bedencken in eurer mt. resolution mit mererm auch angemeldet unnd ausgefüeret werden, daheer wir dann auch gleich not halben unangesehen, das sich in der Glazischen waldbereitung, davon eurer mt. wir umb nachrichtung willen hiebei abshriftt gehorsamist übersenden thuen, sovil befunden, das sich des holzes und kols bis in neun und dreissig jar zu diesem perckwerch nottürfftig daraus zu erheben sein wurde, zu diesem khauff ferrer nicht ratten khönnen, sonndern achten underthenigist, wann eurer mt. nuemer, weil es aus der herzogen in anderer privatpersonen henndt khomben, unnsers underthenigisten erachtens neben der münz unnd regalien on das gebüeren ausdrücklich vorbehalten würde, das sy den pürgen die verkhauffung in annder weeg wol zuelassen möchten, wie sy sich dann auch bey unns angegeben, das sy mitlerweil unnd bis auf eur mt. genedigiste resolution mit ezlichen personen, so sy an der handt hetten, handlung

pflegen wolten, des wir inen dann in ansehung, das sy hievor mit irem mercklichen shaden unnd beshwär alberait übers jar damit aufgezozen worden, füglich nit verweddern khönnen, fürnemblich, weil es ir erbaigenthumb ist, die handlung auch allain auf eur mt. ratification und genembhabung gestelt wierdet, und eur kais. m. also im fall es ir gelegen, jederzeit den regres darzue haben khönnen, wie wir dann der underthenigisten meinung seindt, das euer mt. an dem Glazishen holzkhauff, des sich dann die inhaber dieses pergwerchs sunst anders woheer, als aus eurer mt. welden nicht wol erholen khönnen, jürlich ein ansehenlichen nuz haben, auch villeicht khünfftig durch viel leidlichere conditiones als jezo darzue khomben werden mögen.

Mitlerweil haben wir die pürgen mit anrichtung neuer münz unnd gepräg eysen bis auf eurer kais. mt. ferrern genedigisten beshaidt stillzuhalten ermanet unnd unns gegen inen erpotten, das golt, so wochentlich alda gemacht wierdt, under eurer mt. gepräg auf der hieigen munz, doch auf iren cossten verarbiten zu lassen, das sy auch zu danckh also angenomben unnd allain begert, sy bey eur mt. dahin underthenigist zu befürdern, damit sy mit derselben genedigisten resolution nit lanng verzogen, sonndern mit ehisten beshiden werden möchten, welches alles eurer kais. mt. wir zu bericht gehorsamist nicht bergen sollen, die werden sich hierauf ires genedigisten willens unnd gemüets in ainem und anderm fürderlich zu entshlissen wissen, die pürgen, als die durch den verzug noch täglich zu shaden unnd do es in die lanng anstehen solt, vollent gar zu entlichen verterb und undergang geursacht wurden, entlich zu beshaiden haben, deren wir unns zu genaden underthenigist thuen befehlen. Geben Bresslau den sibenundzwainzigisten tag Augusti anno etc. im funfund-sibenzigisten.

Eurer Röm. kais. mt. etc. underthenigiste diener und verordente cammerräthe in Slesien

Seyfrid Rybisch m/p. H. v. Pupshitz m/p.

Camer in Schlesien per Olssnishe pürgen, Reichenstainische perckhwerch unnd Glaczish waldtberaittung.

(Vermerk): Herrn Caspar Geizkhofflern umb bericht zu ubergeben. den 2. Septembris anno 1575. — (Original ibidem.)

1575. 17. September.

Allergenedigster khaiser und herr.

Euer kais. mt. haden sich allernedigist zu erinnern, das derselben jungst des Reychensteynischen pergwerchs erkhauffung halber dise underthänigste relation fürgebracht worden, weilen aus der bereittungs commissarien desselben pergwerchs relation gefunden, das die menge artz für den hütten und an ansprüchen vorhanden und das pergwerch, obgleich die artz gering, dennoch mit nutz getrieben werden khonnte und euer kais. mt. durch disen khauff nicht allein zu der erbshaff: ob: und pottmessigkeit der ortten wurden khommen, sondern auch ein ansehnliche manshafft dahin zügeln und daselbst viel armer leutt erhalten und darzue das goldt zu gemeines lands nutz aus dem perg gewinnen und das wesen ohne nachteyl, auch vielleicht mit eynem ubershuss treyben wurden khonnen, das auss disen ursachen euer kais. mt. genedigist geshlossen und der Schlesischen cammer aufflegen lassen, mit den Olssnitzischen auslendischen glaubigern, als denen diss stuck an iren shulden eingereumet worden, in khauffshandlung einzulassen, biss auff euer kais. mt. gnedigste ratification.

Darauf berichtet sie di S. camer anitzo gehorsamist, das sie entpfangenem befehlich mit gedachten pürgen gehandelt und inen erstlichen fürgehalten, obwoll augensheinlichen were, das euer kais. mt. sich des pergwerchs ohne sondern derselben shaden, gefahr und nachteyl nit woll eingehen wurden mügen, das doch euer kais. mt. inen den pürgen zu gnaden ein ubriges thuen wolten, derowegen so solten sie die pürgen den in jungsten gehaltenen probschmelzen befundenen shatzungs abgang an der khauffsumma abgehen lassen, sich auch mit der bezahlung auff

wollgeraume jhar und fristen umb leidenlichs interesse als 5 oder 6 per cento nach ausgang eynes jeden jhares gedulden und mit euer kais. mt. selbst genedigisten verschreybung zufrieden sein, mit fernern einführung, weilen diss pergweg ohne hülff der Glatzischen weld nit zu treyben oder wesentlichen zu erhalten und derowegen sich niemand anders darumben annemen werd mügen, das sie bedenken wolten, was sie die burgen in fahl irer verweigerung inen selbst und den pergweg für shaden zufügen wurden.

Darauff so hat gedachter ausschuss der Olssnitzischen bürgen erstlichen eingewendet, das sie in der Olssnitzischen behandlung durch euer kais. mt. commissarien, als die sie zu annembung des Reichsteynischen pergwerchs mit der vertrostung bewegt, das euer kais. mt. solchs pergweg, wo nit hoher, doch umb di taxirtte summa der 16000 ducaten oder in mengel dessen sie di commissarien dasselb selbst annemen wurden, merglichen verführet weren, dan es befunde sich, das sie aus der Olssnitzischen gutter und disen pergwerchs einkommen nit viel uber ein ortts thalers interesse hetten, entgegen sie aber das geldt ausser aller verrechnung mit zehen per cento auffnehmen haben müssen, dardurch sie dan in unvorwündlichen shaden khommen, das auch etliche aus inen ire väterliche erbgütter begeben würden müssen, zu geshweygen das sie andere khauffleuth, die inen die meiste khauffsumma also paldt erlegt haben würden, vorschlagen hetten müssen und weilen dann auss den bürgen uber 90 personen weren, die die gelder irer unwartenden glaubiger halber lenger nit anstehen, viel weniger an der taxirtten khauffsumma wess nachlassen noch in die conditionirtte artickhel eingehen khondten, so haben sie bey euer kais. mt. sich zu entschuldigen und darumben underthanigist gebeten, weilen noch leit verhanden, die sich umb solch pergweg mit inen einzulassen bedacht, das euer kais. mt. doch mit vorbehalt derselben rechtens und obmessigkeit, so ihr als kunigen zu Behaimb daran gebühret, inen solchs zu-

lassen und iren weyttern verterb verhütten helfen wolten. haben auch daneben beshaidt begeret, weiln sie etliche newe gange vor wenig tagen ershürffet, die sich dan hofflich erzaigten, sie auch wochentlichen golt machen lissen, welches sie wegen mengel der prageysen nit vermüntzen lassen khondten, ob inen newe prageysen zushneyden lassen verstattet werden khondte oder wess sie sich sonst disfalss verhalten solten. dieweilen nun sie die bürgen sich ausdrücklichen erkleren, das sie durchaus ungeachtet des befundenen abgangs an dem pergwergs vorrath und anderer eingefürten ungelegenbeitten nichts nachlassen noch diselb auff zeit und termine oder andere conditiones khommen zu lassen vermainen, so fallen der Schlesischen cammer nicht allein des hohen khauffs, sondern auch des Schlesischen cammerwesens obligen halber sondere bedenckhen für, dann da gleich die einkommen auff die khauffsumma zug . . . ssen, das sie doch zu auffbringung derselben, so wenig als dem verlaggeldt weder mittel noch weeg wisse und wan gleich die sach so weit gebracht würde, das die zwey stiftt Heinrichaw und Camentz für die pfandsumma verpfend werden solten, so khan doch die Schlesische cammer nit befinden, woher ein so grosse summa als khauff und verlaggeldt, welchs uber 53 000 fl. sich verlaufen und man das pergweg in shwung zu bringen und anzurichten haben musse, auffgebracht oder genommen werden mügen. derowegen sie die S. cammer nott halben und unangesehen, das in der Glatzishen bereyttung der waldt, das man holzes und kolss biss in 39 jhar notturfftig darauss haben werde mügen, zum khauff gehorsamist nicht rathen, sondern ist ihr underthanigist guttbedunkhen, wan euer kais. mt. die hohe landsfürstliche ob und pottmessigkheit neben dem golt und silberkhauff (die dan euer kais. mt. nunmehr, weiln das pergweg aus der herzogen in anderer, privatpersonen hend khommen, ires underthanigisten erachtens neben der müntzregalien ohnedas gebühren werde) ausdrücklichen bevorbehalten, das euer kais. mt. den purgen die verkhauffung in andere allergnedigst woll zulassen

mochten, wie dann sie die purgen sich auch angesagt, sie wolten sich alsopaldt mit andern eynlassen, welchs sie die S. cammer nicht verwidern khonnen, darumben das sie hievorn über das jhar auffgezogen und solchs ihr erbaigenthumb sey, sie die Schlesische cammer vermainet auch solche ihr der purgen handlung allein auff euer kais. mt. ratification gestellt werden müsse, das euer mt. iderzeit, im fall es ire gelegenheit sein wolle, nochmals den regress haben khonnen in ansehung, weiln dises pergweg in andere wege, als auss der graffshafft Glatz mit holz nicht versehen khan werden, das euer kais. mt. khunfftig woll bessere gelegenheit als darzu zu khommen haben werden. wie und an welchen ortt aber das gemachte goldt vermunzet werden solle, hatt die s. cammer solchs in euer mt. muntz zu Presslaw zu geben verweisen und angeordnet.

Allergnedigster kaiser und herr, euer kais. mt. haben allernedigst angehoret, auch auss jungster relation verstanden, das man mit so einer ansehnlichen summa gelds der 53 000 fl. nicht auffkhommen wurde mügen, darzu so wurde es auch nur auff hohes interesse beschehen, welchs dan immer fortlauffen und weiln die artz ganz geringhaltig, auch entlich mit euer kais. mt. mehrern verlust und shaden neben andern ungelegenheiten, so darauss erfolgen werden, zu gehen werden müssen, derowegen und weiln ethwa khunfftig bessere mittel, wie man zu solchen pergweg khommen werde mügen, sich zu tragen khommen und euer kais. mt. dannoch von den holtz aus der graffshafft Glatz neben den golt und silberkhauff auch schlagshatz und andere gebürnuss mehr haben werden mügen, so wolt die hoffcammer gleichfallss wie die S. cammer underthanigist mit eingerathen haben, das euer kais. mt. den burgen solchs pergweg, weme sie wollen zu verkhauffen zulassen und bewilligen mochten, idoch stehet es bey euer kais. mt. allgnedigen willen.

(Vermerk): Placet imperatori, den 17. Septembris anno 75.
Original-Concept ibidem.

1575. 24 September. Prag.

Maximilian. Wir haben eurn ausführlichen bericht vom 27. isten vershinen monats Augusti alles das Reichenstainish perckhwerch betreffend mit gnaden empfanngen und darauss eur gepflegte hanndlung mit dem ausschuss der Ölssnischen auslenndishen glaubiger und pürgen nachlennngs angehört und vernomen.

Unnd dieweil dann daraus sovil zu befinden, das bemelte bürgen dern uber 90 sein sollen, das gelt bei unns irer unwartenden glaubiger halber lennger nit ansteen, noch vil weniger an der taxierten kaufsumme der 16000 ducaten was nachstehen wellen und ir aber unsers one das beshwerdten Schlesishen camerwesens halber mit ainen so ansehnlichen suma als kauf und verlaggelt, welches sich biss in 53000 fl. verlauffen, shwerlichen aufkhumben wurdet mugen, darzue die aufbringung solches gelts nur auf hoches interesse beshechen, welches dann immer vortlauffen und weiln die arztgänng gerinnghaltig, entlich mit unserm mererm verlust und shaden neben andern ungelegenheiten, so daraus erfolgeten, zugeen wurde müessen, so wellen wir hiemit eurem rätlichem guetachten nach merbemelten pürgen die verkhauffung berüerts Reichenstainishen perckhwerchs in andere weeg gnedigist zuegelassen und bewilligt haben, doch dergestalt, das uns die hoche lanndtsfürstliche ob und potmessighait neben dem goldt und silberkauf (die dann uns nummer, weil das pergwerch aus der herzogen in anderer, privatpersonen henndt khumben eurs gehorsamen erachtens neben den münzregalien one das gebüren wirdt) genntzlich und austrückhlich vorbehalten, auch solche ir der bürgen hanndlung allain auf unnsrer gnedigiste ratification und dahin gestelt werde, das wir jederzeit, im fall es unnsrer gelegenheit sein wolte, nachmals den regress haben khünnen, inn ansehung weil dieses pergwerch in anderweeg nit als aus unserer grafshafft Glatz mit holcz nicht beshechen werden khan.

Sonnst seien wir auch mit eurer gethanen verordnung, das das gemachte goldt in unser müntz zu Bresslau vermunczt werden solle, gnediglich wol zufriden.

Welches alles wie vorsteet in volziehung zu bringen werdet wissen, es beshicht auch an dem unser gnediger willen und mainung. Geben Prag den 24. Septembris anno 75.

An die Schlesish camer. — Original-Concept ibidem.

1576. 8. März. Breslau. Allerdurchlauchtigster grossmechtigster unuberwindtlichster Römischer khaiser etc. allergnedigster herr.

Euer Röm. kais. mt. haben unns noch hievor vermög beiligender abshrift eur mt. bevellichs allergnedigist auferlegt, zu berichten, weil nun ain guette zeit heer alhier zu Presslaw nichts gemunczt worden, unnd es auch noch wol in die leng also anstehen möcht, ob nit der jeczige munczmeister Wolff Freiburger dieser zeit bis zu wieder anrichtung berurtt munczwerchs zu ersparung merers unnotwendigen uncostens des diensts erlassen werden möcht, furnemblich weil auch one das jederzeit taugliche leut darzue wol zu bekhomben sein. unnd sollen eur kais. mt. darauf gehorsamist nit pergen, das gleichwol nit weniger, das nun viel jar her nicht gemunczt worden, dieweil wir aber jederzeit in hoffnung gestanden, es solten die pergwerch in Schlesien, so sich ein zeit heer unnd noch höfflich erzaigen, angangen unnd also zu ainem stet werenden munczwerch gelegenheit gewesen sein, auch er munczmeister nach aufgenommenen raittung nun viel jar lang biss in ain taussent ainhundert achtundsibenzig gulden per resto shuldig verblieben, welche sonst anderer gestalt nit, dann von seiner besoldung erlangt werden khunden, so haben wir ine aus angezaigten ursachen bissbeer auch noch also beim dienst verbleiben lassen.

Unnd weil nun der rest biss auf zweihundert dreizehen gulden zweiundvierzig ain halben kreytzer richtig ist, so achten wir gehorsamist eur mt. möchten ine auch nachmals also darbei erhalten unnd den aussstanndt, darzue sonst seines unvermögens

halben nit wol zu khomben sein wirdet, biss zu völliger bezallung an seiner khunfftigen besoldung, wie gemelt innehalten lassen, doch stehets bey eur mt. gnedigisten willen unnd wolgefallen, deren wir unns zu gnaden underthenigist bevahlen thuen. Geben Presslaw den achten Martii anno im sechsundsiebzigisten.

Euer Röm. kais. mt. etc. underthenigiste diener und verordente camerräth in Schlesien

S. v. Promnitz m/p.

Fridrich H. v. Kitlicz m/p.

Seyfrid Rybisch m/p.

Fridrich?

H. v. Pupschitz m/p.

Camer in Schlesien per münzmaisteramt und Wolfen Freyberger.

Der Römischen kais. auch zu Hungern und Behaimb kön. mt. etc. unnserrn allergnedigisten herrn etc.

(Vermerk): Man soll in vollend in dinst bleiben lassen, biss der rest abgeheth, alsdan ime abkhündigen, da man seiner nicht bedurffe. datum 22. Martii 76. Expedirt den 24. Martii anno 76. — Original ibidem.

1576. 25. Juni. Stolberg. Allerdurchleuchtigster, grosmechtigster undt unüberwundtlichster Römischer kayser. euer kais. mt. seindt meine unnderthenigste shuldige stets willige undt gevliessene dienste zuvorn. allergenedigister herr. Was an euer kais. mt. ich aus underthenigster treuer wohlmeinunge wegen des Reichensteines undt vonn dannen aus unnder dato denn 22. Novembris anno 74. unnderthenigst geschriebenn, undt mich erbothen, das auch darauf euer kais. mt. mier bevhelich an euer kais. mt. cammerrethe inn Ober- undt Niederschlesien allergnedigst übershickt, so ich uberantwortet, werden sonnder zweyffel euer kais. mt. allergenedigst eingedenck seinn, was auch euer kais. mt. vorordente commissarien solchenn zuvolg auf dem Reichensteinn sich

mit mir unnderredet, werdenn euer kais. mt. vonn dennselbigenn auch bericht sein. dieweil ich denn lenger denn ein halbjahr, wiewoll zu ungelegener wintterzeit mitt grossenn unkostenn solcher hanndtlunge wegenn auf dem Reichensteinn gewesenn undt gleichwoll keinen richtigen bescheidt des Reichensteins halben bekhommen khünnen, bihn ich vorursachett, unvorrichter sachen wieder vonn dannen heimwärts zu ziehenn. habe auch derwegen meine vorhabende probenn unndt gebäude mich denn puchwerckhen undt annders gantzlichen abgeschafft undt eingestellet undt dieweill mir keine resolution zukhommen, habe ann euer kais. mt. ich gegenn Regensburgk aufgehaltene wahltag geschriebenn undt denen bescheidt bekhommen, das bey euer kais. mt. cammerrethen zu Bresslaw ich derwegen annsuchenn sollte, welchs ich auch gethan, aber vonn dannen nach laut inliegender copey ann die inhaber des Reichensteins bihn gewiesenn wordenn, mitt welchen zu handtlen mir zu weittleufftig, mir auch gar nitt thunlich, ich vorstehe aber euer kais. mt. cammerrethe zu Bressla antwortt dahinn, das zwishenn euer kais. mt. undt den itzigen innhabern des Reichensteins handtlung gepflogen undt dieselbige ohne frucht abgangenn sein magk, ich mache mir aber darneben auch keinen zweyffel, es wirdt so balde niemandts khommen, der denn inhabern des Reichensteins ihre auf denn Reichenstein habende summa unndt schulde mitt bahrem gelde auf ein mahl oder, wi si es begeren abgeben wirdt, wie ich dann weiss, das sich mehr leuthe, so darumb zu hanndtlen willens gewesen, von der hanndtlunge, dieweil die gleubiger so hoch gefahren, gantzlich abgestanden seindt, so will es auch jederzeit bey euer kais. mt. stehenn, ob undt welchergestalt euer kais. mt., wann sich shon iemandts mit den gleubigern undt innhabern des Reichensteins einlesset, in solchen contract der regalien halbenn consentiren wollen. euer kais. mt. will ich aber unnderthenigst nitt vorhalten, das ich mich mitt vohrnemen leuthen vom adell beworben, welche inn solchem vormögen undt dermassen mitt barshafft versehen, das sie auch auf einmahl der

gleubigern undt innhabern des Reichensteins ihren ausstandt zu entrichten vörmöchten, auch solchenn in kurtzer zeit zu erlegenn erbietens, wenn sie nuhr meines vorhabenden shmeltzen, dessen sie von mier bericht, im grossen wergk undt feuer probirt undt dessen also sicher sein möchtenn, es weren auch dieselbigen als dann auch mitt dem vorshlage, so euer kais. mt. ich denn 22. Novembris anno 74. gethann mit euer kais. mt. sich alsdann neben mier einzulassen erbietenns.

Solchs aber zu befördern gelangett an euer kais. mt. meine underthenigste bitte, euer kais. mt. wolttten ihr selbst zum besten gnedigsten bevhel thun, das die gleubiger und ich aber des Reichensteins von denen hütten undt huttenstedten, so sie nitt gebrauchen, sondern entweder stille oder wüste liegen, zwo oder drey einreumen undt zu einem feuer belge darzu leyhenn, dergleichen ertz umb bahre bezalunge vorkeuffen weltten, darnach ein oder zwey puchwergk gebauet undt mitt einen oder zweyen feuern geshmeltzt werden möge; solte selchs so balde inn das wergk gerichtet, die hutthen undt puchwergk zu bauen angefanggen undt wann die fertig, alsdann woldte ich neben obgemelthen meinen mittvorwandten selbst zur statt khommen, die prob furnehmen undt nach befindung derselbigen gegen euer kais. mt. unns alsdann ercleren, welchergestaltt wier dasjenige, darfür der Reichenstein denn gleubigern eingereumet, euer kais. mt. oder denn gleubigern bezahlen undt erlegen weltten. wann dann shon jemandts anderst mittlerzeit im kauffe stunde, so weren doch euer kais. mt. billich der nehest zum kauffe undt dieweill die gleubiger hierinnen keinen abgang oder nachtheill sonndern vielmehr nutzens undt zugangs zu gewartten, inn dem das die hutten erbauett undt ganghafftig gemachtt undt wann geshmelzt, ihre nutzunge, zehenden undt geldtkauff gemehrett, khunnen sie sich dessenn auch so viell weniger beshweren, viel weniger khann solchs euer kais. mt. abgeschlagen werden. doch bitte ich darneben underthenigst, wie auch in meinen ersten er bieten undt sonst alwege ich underthenigst

gebethen, euer kais. mt. welten für sich oder durch derselben
cammerrathe zu Bressla meinen mittvorwantten undt mier
genedigisten sheinn mittheilen, das ohne euer kais. mt. undt ohne
meine bewilligung solche meine arbeytt niemandt des ortts auf
den Reichensteine gebrauchen solle, euer kais. mt. welten sich
in diesem diss also zu befürderen allergnedigst erzeugenn, das
gereichet euer kais. mt. selbst zum besten undt umb euer
kais. mt. will ich solchs neben meinen mittverwandten under-
thenigst vordienen. Datum Stolbergk den 25. Juni anno 1576.

Eur kais. mt. underthenigster

Franciscus Schusseler j. u. doctor m/p.

Original ibidem.

1577. 14. Jänner. Breslau.

Allerdurchleuchtigster, allergnedigster herr. Obwol noch
weillandt eur kais. mt. geliebster herr unnd vatter hochlöblichster
unnd seeligster gedechtnus unns doctoris Francisci Schüsslers
suppliciern in sachen das Reichenstainish perckhwerch betreffent,
umb unnsern bericht unnd rätlichs guettbedunckhen übersennet,
wir auch dasselb alles vleiss erwogen unnd beratschlagt, weil
wir aber doch darinn nichts neues befunden unnd sich dann
noch weillandt gedachter eur kais. mt. geliebster herr unnd
vatter von dem dreyundzwainzigisten Junii des fünffundsiben-
zigisten jars undter andderm dahin resolviert, das sy zuvor
wenig auf sein fürshleg hetten gehalten unnd dieweil befunden,
das sein fürgeben ohne grundt sey, das wir ine auf sein ferner
anhaltten genzlich darvon abweisen sollten, wie sy dann solches
gleichsfals, wann er bey der hofcamer anhalten wurde, zu
beshehen verordnet hett, wir auch ine dero von ime selbs für-
gebrachten copi nach vermüg angeregter resolution von seinem
suechen abweisen, so erachten wir gehorsamblicher, eur kais.
mt. möchten es dabey auch genedigist verbleiben lassen, yedoch
würdet es zu eur kais. mt. genedigisten willen und wolgefallen
gestellet, dero wir unns zu gnaden unnderthenigist bewelhen thuen.

Geben zu Breslau den vierzehenden tag Januari anno im siben-
undsibenzigisten.

Eurer Röm. kais. mt. etc. underthenigiste diener und ver-
ordente camerräte in Schlesien

Seyfrid Rybisch m/p.

Fridrich v. Kitlicz (?) m/p.

H. v. Pupshitz m/p.

(Vermerk): Den Schüssler auf ferrer anhaltten abzuweisen.

25. Januarii 77. — Original (?) ibidem.

1577. 4. Februar. Prag.

Rudolff etc. Wir wellen dir gnediger mainung nit pergen,
daz wir unns an jezo mit rath unnser edlen räth unnd officier
der cron Behaimb der pergwerch halben in Schlesien zu desto
pesser erhebung derselben beides den grundherrn unnd
pawenden gewerchen zum besten einer sonndern ordnung unnd
fursehung gnedigist entschlossen, auch zu handthabung derselben
einen oberpergmaister verordnet haben.

Dieweil wir aber berichtet, das du in deinem gepiet sonn-
dere pergwerch haben, dich auch dabei einer aignen ordnung
unnd ambtleut gebrauchen und deswegen sonnderlicher special-
privilegien ruemben sollest, unnd aber unnser als regierende
khinigreichs in Beheimben, dem dise unnd dergleichen regalia
allein zuestehen, notturfft erfordert, ein aigentlichs wissen zu
haben, aus was recht unnd begnadung du dich dessen alles ge-
brauchen thuest, so ist demnach unser gnediger bevelch an
dich, du wellest unns disfals nit allein deinen ausfuerlichen
bericht, sondern auch deiner uber solch regal habendj gerecht-
khaiten glaubwürdige abschriften zu hanuden unnser camer in
Schlesien mit dem furderlichisten zuekhumben lassen; an dem
volbringstu unnsern entlichen auch gfelligen willen unnd
meinung. geben Prag d. 4. tag Februar Ao (15)77.

An herrn bischoff zu Preszlaw. —

Abschrift im Staatsarchiv zu Breslau A A. I 49a.

1577. 4. Februar. Prag.

Rudolff etc. Unsere notturfft erfordert ain aigentlichs wissen zu haben, mit was rechten ir und eure vorfarden, hertzoze zur Ölsz, sich des pergwerchs zum Raichenstain unnd derselben regalien bis zur zeit der abtretung gebraucht, desgleichen wie sy dasselb ieren glaubigern und purgen abgetretten und ob nit unns, als regirendem khunig zu Behmen, zu solcher abtretung die regalia, darin den die pergwerch ane mitl gehörig, vorbehalten worden sein.

Darauff befellen wir euch gnediglich, ir wollet unns disfals nit allein euren ausfürlichen bericht, sondern auch uber solche regalia gehabten gerechtikeiten unter glaubwürdigen abschriften zu henden unsrer camer in Schlesien mit dem fürderlichsten zuekumben lassen; an dem beschicht unnsrer gnediger will und mainung. geben Prag d. 4. February anno (15)77.

An herzog Heinrich und Carl herzoge zur Ölsz. — Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke. Eine Abschrift im Staatsarchiv zu Breslau A A. I 49a.

1577. 5. Februar. Bergordnung Kaiser Rudolph II.

Wir Rudolf der ander, von gottes gnaden erwelter Römischer kayser, zu allen zeitten mehrer des reichs etc., in Germanien, auch zu Hungarn vnd Behaimb etc. könig, ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, Steir, Kärndten, Crain vnd Wirtemberg, in Ober vnd Nider Schlesien, marggraue zu Mährhern, in Ober vnd Nider Lausnitz, graue zu Tyrol etc.

Entbitten N. allen vnd jeden, geistlichen und weltlichen, was wir den, stands oder wesens die sein, denen diss vnser offen ausschreiben fürkompt, sonderlich aber den inn vnd ausslendischen gewercken, die sich bishero in vnserm fürstenthumb Ober vnd Nider Schlesien, in bergwerckgebew eingelassen, oder noch künfftig einlassen möchten, vnser kayserliche gnad, vnd fügen euch daneben zu wissen:

Nachdem wir, in gehabter beraitung vnd befarung der bergwerck daselbst in Schlesien, auch sonst von andern so viel bericht, das vor zeitten zimbliche bergwerck daselbst gewesen, darauss nit wenig gold vnd silber, dauon sich inn vnd ausslendische gewercken bereichet, gemacht worden sein sollen, sich auch ein zeit hero an vielen ortten, gantz hoffliche neue bergwercksgebew, von allerley metallten, alss gold, silber, zyn, kupffer vnd bley, erzaigen, welche zum thail durch vorhinderung vnd beschwörung der grundherren, auch mangel einer bergfreyhait vnd andern vrsachen, maistens thails vngebawet, vnd vnerhoben blieben sein.

Wann wir aber nit allain vnsern, sondern viel mehr vnserer land vnd getrewer underthanen nutz auffnehmen, vnd bestes zu befördern, jeder zeit genaigt, in betrachtung, das durch die auffbringung vnd erhebung der bergwerck, nit allain die bawenden gewercken, sondern auch andere des landes einwohner und vnderthanen dauon gebessert vnd bereicht, auch sonst andere ihren vnderhalt vnd narung haben können;

Das wir vns demnach, mit vorgehabtem rath, vnserer edlen rätthe vnserer cron Behaimb, allen inn vnd ausslendischen gewercken vnd bergleuten zum besten, nachfolgende bergbegnadung vnd freyhait, gnedigist entschlossen, welche wir durch diss vnser offen schreiben publiciren lassen wollen.

Und erstlich, obwol wir bisshero nur einen bergmaister in vnserem Schweidnitzischen fürstenthumb gehalten, so wollen wir doch hinfuro den gewercken vnd allen bergleuten zu mehrerm trost, schutz vnd handhabung vnserer bergordnung, recht vnd gerechtigkeit, auch einen oberbergmaister in vnserm fürstenthumb Ober vnd Nider Schlesien, auff vnsern vnkosten vnderhalten lassen; darzu wir dann an jetzo vnsern raitrath bey vnser Schlesischen camer vnd getrewen lieben, Gregorn Pardt, bestellt vnd angenommen, auch derowegen sondere instruction, was massen er solch sein ambt handeln solle, auffrichten vnd zustellen lassen, der dann die bergwerck von einer zeit zur

andern beraitten, sich aller mängel vnd gebrechen erkündigen, vnd da dergleichen was vorfiele, oder vorhanden were, das den bergwercken, gewerken oder andern zu schaden vnd nachtail gelangen wolte, für sich selbst, oder neben den andern berg-ambtleuten vnd geschwornen abschaffen und also alles das, was dem bergwerck anhängig ist, nach billichen vnd rechtmässigen mitteln, auch andern gutten alten bergpolicieyen vnd ordnungen hinlegen vnd vorrichten solle; vnd ob ihme, so wol den gewerken, oder jemandes anderm was beschwärlisches vorfiele, der mag dasselbige an vns oder vnser camer in Schlesien gelangen lassen, von dannen jeder zeit die notdurfft, gebühr vnd billigkeit verordnet werden solle.

Grundherrn.

Fvrs ander, nach dem in vnserer cron Behaimb vnd allen andern landen bergwercks recht, gewonhait vnd gebrauch, wo sich auff jemandes grund vnd boden, gold, silber oder andere metall erregten, das einem jeden darnach zu schurffen, einzuschlahen, und zu bawen frey sein solle,

Vnd wir aber berichtet, das sich die vom adel vnd andere, auff deren grund vnd boden sich allda in Schlesien bergwerck erregen, die bergleut, so einschlagen oder schürffen wöllen, nit allein zu hindern, sondern auch mit gewalt abzutreiben vnderstehen sollen, darauss vnterdrückung der bergwerck, vnser camergutts vnd allgemeinen nutzes erfolget,

So wollen demnach wir, allen vnd jeden vnsern vnderthanen, auff deren grund vnd boden bergwerck gesucht, hiemit bey unser straff vnd vngnad ernstlich aufferlegt vnd beuohlen haben, dass sie von solcher hinderung vnd abtreiben abstehen vnd hinfuro ainen jeden an denen ortten vnd stellen, da sich gänge, klüfft oder fletz, es sey auff gold, silber, kupffer, zyn, bley und eysen zu uormutten, vngehindert einzuschlagen vnd zu schurffen, auch allerley waschwerck verstatten, wie dann in krafft dieses vnser ausschreibens ainem jeden solches frey sein solle.

Jedoch weil sich oftmals begeben, das mancher dem grundherrn selbst oder seinen vnterthanen auss trutz vnd muttwillen seinen acker oder wiesen, vnter dem schein des schürffens, zerwühlen vnd schaden zuzufügen vnderstehen möchte, so soll ein jeder schurff, der auf acker oder wiesen auffgeworfen, darin weder gänge, klüfft, fletz, noch andere bergwercks anweisung gefunden oder gespüret würde, von denselben wider eingefüllet vnd geebnet werden; in welchem dann vnser oberbergmaister sein vleissig auffachtung haben vnd diss fals jemanden ainigen muttwillen nit gestatten solle.

Schürffgelt.

Vnd damit nun menniglichen zu schurffen desto mehr lust auch seiner mühe vnd nachtrachtung ergetzlichkeit bekommen möge, so bewilligen wir gnedigist, welcher einen newen gang, der sich mit löttigem gold beweiset, entblößen wird, dem soll auss vnser camer vier taler, dessgleichen einem jeden, der einen newen silberreichen gang entplöst, so ein marck silber vnd daruber halten würde, zu einer vorehrung zehen taler, von der halben marck fünff, vnd von einem viertl der marck drithalben taler; auch weil nit alle gänge bald an tag gold vnd silber halten, einem jeden, welcher einen streichenden nider gefallnen gang in einem vnuerschrottnen feld ausgeschurfft vnd eine halbe lachter ins gestain oder zwo lachter vnter dem rasen gebracht, ob der gleich nicht silberhaltig, zwölf weiss groschen gegeben werden.

Gleicherweiss von einem newen zuor vnuerschrottnen zyn- oder zwittergang, dauon im grossen fewr zween centner zyn gemacht werden, vier taler.

Weiter, von einem kupfferertztgang, da der centner am tag sechs pfund kupffer halten wirdet, ein halben taler, vnd wo der darüber, von zwölf biss auff zwanzig pfund, halten würde, ein taler; auch nach ansehen, wie gross vnd mechtig der gang sey, mehr vnd weniger.

Jedoch weil die erfahrung gegeben, das darunter allerley betrug vnd aygen nutz, sonderlich durch die verlauffnen bergkleute gebraucht, auch offtmals ertz, das an andern ortten gebrochen, mit eingemenget, dadurch viel leut verführet worden sein;

Soll ein jeder gang, klufft oder fletz durch vnsern bergmaister vnd geschworne zuuor befahren, besichtiget und selbst behawen, vnd da es also in der proba befunden, die vorehrung obgehörter massen auss vnserer camer gegeben werden.

Stolln hülff.

So seind wir auch gnedigist vrbietig, wo sich aine oder mehr gewerckschafft vnderfangen würde, zu vberfahung der gäng und klufft, tieffe erbstollen zu treiben, das wir alssdann nach gelegenhait des bawes auch vnserer hülff dabey thuen lassen wollen.

Gold- vnd sylberkauff.

Was dann den gold- und sylberkauff, der vns als obristem landssfürsten von recht vnd billigkait wegen allain zustehet, betrifft, dieweil wir bey vnser camer in Schlesien, in vnser stadt Bresslaw aine müntz auffgericht, darbey müntzmaister vnd wardein halten lassen, so sollen alle vnd jede gold vnd sylber, in dieselbe vnserer müntz, vnd sonst nindert anderstwo geantwortet, vnd ausser lands nit verführet werden, bey zuuor aufgesetzter straff, mit der gegen ainem jeden, so betretten vnd darwider thuen wird, verfahren werden soll.

Vnd damit sie, die gewercken, vnsern genaigten willen, zu erhebung der bergwerck vnd ihres auffnehmens, spüren, vnd zu ainiger verführung oder contrabantierung nit vrsach haben; so bewilligen wir ihnen die marck brandsylber fein, Bresslisch gewicht, vmb sieben taler, vnd das lot goldes vmb fünff taler vnd ein ort, biss auff weiter vnser gnedigstes wolgefallen, an-

zunehmen vnd bezalen zu lassen, doch das es drey vnd zwantzig grad vnd acht gren halte.

Erlassung zehents.

Dessgleichen so wollen wir sie, zu noch mehrern gnaden vmb befürderung der bergwerck auff den newen gängen, es were nun in hohen oder nider metallen, des halben zehents, zehen jar lang nach einander, aber von den alten gebäwen des ganzen zehents auff sechs jar befreyet vnd erlassen haben.

Verführung der geringen mineralien.

So viel aber die zyn, kupffer, bley, alaun, victriol vnd dergleichen mineralia, (doch ausserhalb saltz, welches vns, alss der hohen priuilegirten regalien ains, allain zuständig) anlanget, die sollen ainem jeden seiner gelegenhait nach, in oder ausserhalb landes, gegen raichung vnsers, wie oben gemeldt, dauon zustehenden zehents, zu erhandlen vnd zu verführen, frey stehen. jedoch wo wir der bley zu vnserm bergwerck in Behaimb oder andern vnsern aygnen nottürfften bedürffend, sollen sie vns, in ainem leidenlichen vnd billichen kauff anzunehmen, beuor stehen.

Saiger hütten.

Dessgleichen was für kupffer ausser landes gefüeret, sollen zuuor probiret, vnd da sie gold oder silber halten würden, in die nechste saiger hütten, so sie, doch in vnsern landen, zu erreichen, gefüeret vnd daselbst nach ihrem werth bezalt werden.

Nicht weniger sollen auch alle bley, so vber ein anderthalb loth silber halten, zuuor gesaigert werden; dazu wir zu vnser, vnd derselben bergwerck gelegenthait vnd nottürfft, puch, schmelzt vnd saiger hütten erbawen vnd auffrichten lassen, oder aber da vns nit gelegen, den grundherrn, so wol den gewercken, doch nicht ausser landes vnd an denen ortten, wo solch saigerwerck in Schlesien, auch dem holtz vnd wasserflüssen nach, am gelegnisten vnd zutreglichisten sein wird, anzurichten vnd zu

erbawen, gnedigist verstaten wollen. vnd wo sie also durch die grundherrn erbawet, soll ihnen die gebühr, wie bey andern vnsern bergwercken gebräuchig, vnd nichts mehrers, dauon gegeben werden.

Erb kuckes.

Vnd dieweil ainem jeden grundherrn, von den gewercken vier erb kuckess, so wol kirchen, schulen vnd spittal zween folgen sollen, vnd one ihr entgelt, auff der gewerckhen vnkosten verbawt werden;

So soll ein jeder grundherr, da kain vberfluss an holtz vorhanden, dass es, wo nicht zu allen gebäwden vnd nottürfften, doch vnter der erden, vmbsonst gegeben werden kan, das holtz den gewercken in einem leidenlichen vnd billichen kauff folgen zu lassen, schuldig sein. vnd wo darinnen vbersetzlichkeit gebraucht werden wolte, soll durch vnsern oberbergmaister, oder desselben orts oder fürstenthumbs landsshauptman, ein moderation nach billigkeit gemacht werden.

Ambtleut gebühr.

Vnd nach dem wir auch befunden, dass des bergmaisters vnd der geschwornen gebühr von aussmessen in vnserer Joachimsthalerischen bergkordnung an diese ort etlicher massen zu hoch sein wil, so wöllen wir dieselbe, den gewercken zum besten, moderiert vnd geordnet haben:

Das dem bergmaister vom vberschlagen ainer fundgruben, vermessung der massen, oder lochstain zu setzen, gegeben werden soll zwölff groschen vnd den geschwornen vier groschen.

Wann aber aine zech silber gemacht, vnd was wirdig vnd ertzreich wird, soll ihme von vermessung ainer fundgruben, vier gülden, dauon den geschwornen ain gülden, gebühren vnd gegeben werden.

Von ainer mass aber zween gülden, dauon den geschwornen ain halber gülden folgen soll.

Sonsten soll ihme sein gebühr von andern stücken nach der Joachimssthalerischen bergordnung vnd taxation geraicht vnd darüber niemands beschwäret werden.

Anstellung gutter ordnung.

Vnd ob wir wol, noch zur zeit für vnnöttig achten, die bergwerck mit viel ambleuten zu belegen, wie sie es dann auch nicht ertragen können; jedoch wollen wir vnsern oberbergmaister macht vnd gewalt geben, das er mit vorwissen vnserer camer in Schlesien, auch rath vnd willen der grundherrn vnd gewercken, wo es die notturfft erfordern wird, es sey geschworne bergk vnd gegensreiber, oder sonst andere ambleut, nach gelegenheit der bergkwerck, ersetzten mag, damit vns nichts entzogen, auch die gewercken mit vbrigen vnkosten nicht beleget werden.

Zwispalt in gebäwen.

Vnd nachdem auch von den grundherren den bergkleuten, so sich daselbst auff ihren gründen in bergkwercksgebäw eingelassen, allerley beschwörung, mit robat vnd diensten, zugemessen, dadurch die bergkleut ganz und gar von den gebäwen getrieben worden;

So ordnen vnd wollen wir, das es dissfals, so wol auch in andern fällen, welche sich zwischen ihnen, den grundherrn vnd gewercken selbst, zutragen vnd begeben möchten, bey der ordnung vnd vogleichung, so mit den stenden der cron Behaimb geschehen, gehalten, vnd darüber niemands beschwäret werden solle.

Befreyung der vnderthanen.

Wo auch bey dörffern vnd flecken, oder aber andern ortten, da zuuor kaine wohnung gewest, sich bergwerck erregen vnd sich leut allda mit wohnungen nider lassen würden, denselben soll zu ihren wohnungen vnd auffenthalt platz vnd raum gegen gebührlicher, mit dem grundherrn oder desselben vnderthanen,

dessen grund vnd boden es betreffen würde, vergleichung, angewiesen, auch folgendts, da die meng darnach sein würde, zu bräwen, backen und schlachten, auch sonsten allerley ehrliche gewerb und handtierung mit käuffen vnd verkäuffen zu treiben, wochen und jarmärckte zu halten, auch christliche regiment, ordnung und gericht auffzurichten vergönnt werden; vnd was also zu des bergwercks notdurfft vnd ihrem inhalt dahin geführt, getrieben oder getragen, dauon sollen sie der zöll, doch allein jnnerhalb landes, befreyet vnd erlassen sein.

Zu vnd abzug.

So soll auch ainem jeden ein freyer zu vnd abzug mit allem dem, so er dahin gebracht, oder daselbst redlich erworben, vergönnet werden, doch mit vorwissen vnsers bergmaisters oder des grundherrn.

Jedoch sollen alle die jehnigen, so sich auff vnserm oder anderm grund vnd boden niederlassen, vnd alda wohnen vnd auffhalten, vns oder des orts grundherren, mit aydssplichten verbunden, auch sonst in andern fällen vnd sachen, wie die namen haben vnd sich begeben vnd fürfallen, nach vnserer Joachimsthalerischen bergordnung vnd newen vergleichung, zu halten vnd derselben zu geleben schuldig sein vnd darwider nicht handeln, bey vormeidung vnser straff vnd vngnad, auch der darinnen aufgesetzten peen, darein ein jeder, der darwider handelt oder wess vngebührliches fürnehmen wird, gefallen sein soll.

Sonst aber vnd ausser des wollen wir sie, die stende in Schlesien, in andern artickln jhrer aygnen gründ vnd bergwerck halben, der bergwercksvergleichung, welche mit den stenden vnserer cron Behaimb im vergangenen fünff vnd siebentzigsten jahr auffgericht vnd in druck, Behaimisch und Deutsch, aussgangen ist, allerdings auch geniessen vnd gebrauchen, vnd darob gnedigiste handhabung thuen lassen.

Doch wollen wir vns, diese bergwercksbegnadung vnd

freyhait nach gelegenhait zu mindern, zu mehren oder gar abzuthuen, frey vorbehalten haben. Vnd gepiten darauff vnsern jetzigen vnd künfftigen camer räthen, so wol ober vnd vnderbergkmaistern vnd andern haupt vnd ambleuten, das jhr von vnserntwegen, darüber handhaben vnd haltet, vnd niemands darwider zu thuen gestattet, auch selbst nicht thuet, bey gleichermaßen vnserer straff, die wir vns gegen ainen jeden vorbehalten haben wöllen.

Daran beschicht vnser gnediger willen vnd mainung.

Geben auff vnserm königlichen schloss Prag, den fünfftentag des monats Februarij. anno etc. fünfftzehen hundert, vnd im sieben vnd siebentzigsten, vnserer reiche, des Römischen im andern, des Hungarischen im fünfftent, vnd des Behaimbischen auch im andern. — Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Berg- und Münzwesen in Böhmen 16359 mit dem Vermerk: „Diser befreiung müssen 4 exemplaria geschriben werden.“ Eine Original-Ausfertigung auf Papier mit beigedrücktem, jetzt losgelöstem, Siegel und der Unterschrift Kaiser Rudolphs im Staatsarchiv zu Breslau A. A. I. 49a, woselbst auch ein gedrucktes Or.-Patent. Nach letzterem abgedruckt bei Wutke, Studien über die Entwicklung des Bergregals in Schlesien S. 172—179 und hier mitgetheilt.

1577. 7. Februar. Resolution, die widererhebung der perckhwerch in Schlesien, sowol das münzwerch auch golt unnd silberkhauff betreffent.

Wir haben euren noch vom achtundzwainzigsten tag Septembris nechstverflossnes sechsundsibenzigsten jars in unnderthenigkeit gethonen ausfuerlichen bericht aller in sachen die widererhebung des perckhwerch in unnserrn fürstenthumb Ober- unnd Nider-Schlesien, sowoll des münzwerch auch goldt unnd silberkhauff unnd was demselben mer anhenngt betreffent nach lenngs genedigist angehört unnd verstannden, auch nit unnderlassen umb desto merrer gewiszhait auch erhaltung gleichait willen gegen den perckh unnd münzwerchen in unnserrer crohn Behaimben unnsere verordnte landtsofficier unnd camer daselbst

mit irem gehorsamisten guetbedunckhen darüber zu vernemen. unnd lassen unns dem allem nach die gerattne unnd durch euch verfasste ordnung doch ausser des silberkhauffs, schurffgelts unnd saigerwerchs auch sonst anderes wenig articl halben, darinen wir nottwendige verenderung thuen lassen, alierding genedigist gefallen haben auch derselben drey exemplaria zu stennden fertigen lassen, die ir hiebey gehorsamblich zuem pfahl unnd zu meniglichs nachrichtung zu publiciern haben, auch von unnsertwegen die pawenden gewerckhen dabey zu beschützen unnd mit gebürendem ernst unnd vleisz darob zu halten, daneben aber eur vleissig aufrehtung zu haben wissen werdet, wenn sich khonfftig nach verleihung des almechtigen die perckwerch erweitern unnd vileicht sonndere perckhordnungen oder anders aufzurichten unnd anzustellen vonnötten sein würde, das wir desselben neben eurem gehorsamben rätlichem guetachten jederzeit erindert unnd also was zu erhebung derselben unns unnd gemainem lanndt nuz unnd diennstlich dabey befördert werden möcht.

Denn so haben wir auch genedigist bewilligt, das unnserr raitrath bey euch unnd getrewen lieben lieben Gregorn Part, weil er unns vor geschickht unnd tauglich durch euch berüembt wirdet, die verwaltung des oberperckhmaisteramts gegen seiner biszheer gehabtten besoldung der järlichen dreyhundert sechzig gulden reinisch, doch dergestalt eingegeben, das dagegen des jezigen unnderperckhmaisters Hannsen Brunners besoldung der ainhundert taller, weil er eurem gehorsamen vermelden noch hiefür viler mühe überhebt sein wirdet, bisz auf sechzig geringert unnd unns also die ubrigen vierzig taller zu guetem erspart werden mögen. darauf wollet nun die instruction unnd bestallung oder was ir sonst mer nottwendig befinden werdet, aufrichten unnd unns zur signatur überschickhen lassen.

Gleichergestalt schreiben wir auch hiebey unnserr rath, verwalter der oberhauptmanschafft in Schlesien unnd lieben getrewen Martins bischofen zu Breszlaw, sowol auch dem her-

zogen zur Ölsz, das sy unns uber ire gehabte unnd zum thail noch haltende goldtperckhwerch ir recht unnd gerechtighait zu ewren handden ubergeben sollen, wie ir dann neben den originalien aus beyverwartem einshlusz zu vernemen, umb volziehung anzuhalten unnd nach notturfftiger ersehung unnd berattschlagung nit allain diser zwaier, sonnder auch des Englspergischen perckhwerchs halben, dessen befreung euch, wie wir bericht, noch vorlenngs ubergeben worden, ewren gehorsamben bericht unnd guetbedunckhen in ainem unnd annderm fürderlich zuekhomen zu lassen wissen werdet.

Was dann beschliesslich des Schweidnizischen gewerckhen begern unnd ewr dabey angehenngtes unnderthenigistes guetachten, die vermünzung des alberait vorhandnen silber unnd das dieselb unnder unnsern namen unnd gepräg beschehen möcht, betreffen thuet, weil wir verstehen, das gannze, halb und viertlstaller dem Khuttenbergischen schrot unnd khorn gemessz mit bestem nuz unnd uberschuss gemünzt unnd dasselb gelt zu bezallung der khonfftigen silber gebraucht werden khann, so haben wir mit gnaden bewilligt, das dieselben silber biss auf weitem unnsern genedigisten beschaidt mitlerweil mit dem alten gepräg inmassen die nechst zu Preszlaw geschlagnen taller vermünzt werden mögen, unnd werdet also diser unnsere genedigisten bewilligung unnd auferlegen gemessz in ainem unnd annderm zu befördern unnd unns den verfolg hinwiderumb gehorsamist zuezuschreiben wissen. Daran volbringt ir unnsere genedigen auch gefölligen willen und mainung. Geben Praag den sibenden tag Februarij anno im sibenundsibenzigisten.

An die Schlesich camer.

Postscripta. Werdet ir aus beyverwartem einchluss gehorsamblich vernemen, was die gewerckhen zu Dieterstorff umb nachlasz des zehents auf zwainzig jar in unnderthenighait an unns gelangen lassen. so ir nun vermaint, das es dieses perckhwerchs halben bey der in jezo gefertigten ausschreiben bemelten zeit verbleiben möge, so wöllet sy von unnsere wegen darauf

verabschaiden, im faal inen aber nach gelegenheit desselben perckhwerchs ein merere gnad beschehen müest unnd es auch ohne unnsern nachtl unnd. ausser eines beschwerlichen einganns sein wurd, uns alsdann nach beschehner befahrung unnd notturfftiger gehaltener erkundigung ewren bericht unnd guetbedunckhen zuekhomben lassen. — Gedenkbuch Böhmen 1575—1577. fol. 424—426 im Archiv des Reichsfinanzministeriums zu Wien. Dasselbst, Fasc. Berg- und Münzwesen in Böhmen befindet sich das Original-Concept. Das Original mit aussen aufgedrucktem kaiserl. Siegel im Breslauer Staatsarchiv, A A. 49. Ia.

1577. 14. März. Breslau.

Allerdurchleuchtigster etc. allergenedigster herr. Eurer kais. mt. sollen wir gehorsamblichen unangemeldet mit lassen, das wir eur kais. mt. resolution die pergwerch in Slesien und derselben neu aufgerichte ordnung betreffendt, mit gebürender reverenz empfangen haben, und wellen zu anheimbkhunfft eurer kais. mt. raithraths Gregor Pardten, als welcher nunmer zum oberpergkhmaister in Slesien von eur kais. mt. an und aufgenomben worden und sich auf eur kais. mt. erforderung an jeczto zu Prag aufhelt, mit einfüerung seiner person und gebürender publicirung der neuen pergordnung sowol mit verfertigung seiner instruction gehorsambist fürgehen.

So haben wir auch eurer kais. mt. an den herrn bishof zu Bresslaw und die herzogen zu Münsterberg lauttende bevelch wegen fürbringung irer privilegien und freihaiten über ire habende unnd gehabte pergwerch alsपाल्द übersenndt und sy beneben ermant, dieselben vermüg eurer kais. mt. bevelchs one lengern verzug bey uns einzustellen. wann nun solches beshicht, soll die anbefolhene ersehung und beradshlahung fürderlichist von uns ins werckh gesezt werden. uber diss tragen eur kais. mt. genedigists wissen, das die herzogen zu Münsterberg ain goldtpergwerch alhie in Slesien zum Reichenstain gehabt, welches in jungster verkhauffung irer güetter die auf zuelass:

und bewilligung weiland eur kais. mt. geliebstisten herrn und vattern hochlöblichster gedechtnus ervolgt, etlichen auslendischen Ölssnischen pürgen und glaubigern zuekhomben, mit denen nachmalen auf vorgehende notturfftige befahrung desselben gehaltenes probshmelzen, besichtigung und ausmessung dess nahendt gelegnen holzes auch genuegsambe und stattliche beratshlagung der sachen von uns habenden befelch handlung gepflogen worden, ob dasselb in ainem leidlichen khauff zu irer kais. mt. handden hett gebracht werden mögen, immassen solchs baide unsere bericht von dem sibenundzwainzigisten Aprilis und sibenundzwainzigisten Augusti sowol auch irer kais. mt. darauf ervolgte resolutiones von dem dreiundzwainzigisten Junii und vierundzwainzigisten Septembris alles des fünfundsechzigsten jars merers ausweisen.

Demnach sich aber die angestellte handlung damaln aus der ursachen zerschlagen, das angeregte glaubiger und pürgen die kauffsumma bey irer kais. mt. nit anstehen lassen, noch viel weniger an der summa der sechzehentausent ducaten wess nachsehen wellen, beneben auch befunden worden, das der verlag diss perckhwerchs ain ansehenlichen cossten erfordere, so haben ire kais. mt. sich des kauffs entshlagen und inne solch pergwerch mit nachfolgenden conditionessen in annder weeg zu verkauffen zuegelassen und bewilligt, als nemblichen, das irer kais. mt. die hohe lanndsfürstliche ob und pottmessigkait neben dem goldt und silberkauff auch den münzregalien genzlich unnd austrücklichen vorbehalten, sowol der bürgen khünftig handlung alain auf irer kais. mt. genedigiste ratification und dahin gestelt werden soll, dass ire kais. mt. jederzeit, im fall es derselben gelegenheit sein wolt, nochmalen den regress haben khündten, welche irer kais. mt. resolution wir inen den viertten Novembris oberwents fünfundsechzigsten jares auf beshehene erfordderung fürgehalten, bey dem es also auch bisheer verblieben.

Nun sein über diss angeregte Ölssnishe pürgen und glaubiger

den andern tag gegenwertigen monats vor unser khomben und haben sich neben erzeelung der grossen unverwindlichen shäden, darein sy durch die herzogen zu Münsterberg gefüert worden, shliesslichen erbotten, im fall wir nachmale anstat eur kais. mt. bedacht weren, uns inn hanndlung mit inen einzulassen, das sy dermassen mittel fürsblagen wolten, welch eur kais. mt. nit unannemblichen sein solten. und so wir dann nach erwegung ires fürbringens befunden, das die anhörung irer fürsblege füglichen und wol one allen eur kais. mt. verfang und praejudicium beshehen möcht, als haben wir uns aines tags auf den neunnten diss verglichen, auf welchs und weil irer über neunzig, auch nit müglichen gewesen, in so khurzer zeit sy all zusamben zu bringen, acht personen ires mittels und die furnembsten vor unser ershinen sein, da wir sy dann zu ainer schliesslichen erklerung, was sy nit allein an der haubtsumma der sechzehen tausent gulden hungrish, sintemal eur kais. mt. verordente commissarien diss pergwerch höher nit dann auf sibentausent sibenhundert achtundachzig gulden reinish taxirt, fallen lassen, sonndern auch auf wess termin sy die zalung empfahen, wasmassen die versicherung beshehen und dann wie hoch sy die restirende summa verinteressirt haben wolten.

Hierauf haben sy sich nach gehalttner tractation und etlicher genombner abtritt dahin entlichen gegen uns ercleret, ob es wol mit irer und irer mitverwandten unverwindlichem shaden beshehe, sy auch von inen erhaishender notturfft nach nicht gevolmechtigt, so wolten sy sich doch dessen mechtigen und diss pergwerch, welchs inen nit alain umb die sechzehen, sonndern gar umb die achzehen tausent gulden hungrish aufgedrungen werden wolt, eur kais. mt. als irem allergenedigisten kaiser unnd herrn vor allen andern gern gönnen, und haben sich darauf erbotten, erstlichen zwaitausent, nachmaln das dritte tausent an der haubtsumma fallen, auch also dasselb umb dreizehentausent gulden hungrish eur kais. mt. zuekhomben zu lassen, dergestalt das inen viertausent ducaten auf shierist

khünfftig Johannis oder im fall es annderer nottwendiger und überhauffter ausgaben halb nit beshehen khündt auff Bartholomei oder Michaelis und dann die übrigen neuntausent gulden hungriß zu ausgang dreyer jar erlegt werden solten, was aber die interesse anlangt, ob sy wol neben den verehrungen achte auch zehen pro cento raichen müßten, begeerten sy doch nit mer dann sechs pro cento; der versicherung halb versehen sy sich, die zwai clöster Heinrichaw und Camenz wuerden inen wailandt eur kais. mt. resolution nach verschriben werden, darauf sy sich versichern wolten lassen, bittendt dise erclerung an eur kais. mt. gelangen zu lassen und, woferr die eur kais. mt. annemblichen, inen alsdann eur mt. resolution ehists so müglichen zuekhomben zu lassen, im fall aber auch eur kais. mt. in dise ire fürshlege uber ir entliche zueversicht nit zu willigen bedacht, sy doch dahin zu befürdern, das sich eur kais. mt. dess vorbehalts wegen dess regress und dann dess goldkauffs halb allergenedigist begeben wolten, angesehen, das inen durch dise condition dess regress zu eusseristem und entlichen irem undergang die kauffshandlungen mit etlichen privatpersonen, welche vor der hanndt wären, störiß gemacht wurden, inen auch diss perkhwerch mit allen regalien und also auch dem goldtkauff von den herzogen zu Münsterberg inn crafft irer habenden privilegien verkhaufft worden wäre, versehen sich demnach aldieweil eur kais. mt. die ob und pottmessigkait sowol die münz blibe, das eur kais. mt. inen zu nachtail weiter nichts vorbehalten wurden.

Diss ir anbringen haben wir uns erbotten, eur kais. mt. gehorsambist zu referiren; wess sich auch eur kais. mt. darauf entschliessen wuerden, dasselb wolten wir inen nachmalen zuekhomben lassen, mit disem anhang, da inen unndterdessen ainiche kauffshandlung fürkhämb, möchten sy dieselb one der camer ver hinderung wol shliessen und die nit ausschlagen.

Nun werden, allergenedigister kaiser und herr, wir berichtet, das angeregtß pergkhwerch uber hievor gehalttene besichtigung

seidheer an mer ortten eingangen sein soll, dessen aber doch die pürgen und glaubiger nit gestenndig, fürgebend, das die zeit irer innhabung über dasjenig, so hierauf genomben worden und sich in fünfftausent ducaten erlaufft, widerumben an besserung und paustenndig erhaltung desselben angewendet sey. woferr nun eur kais. mt. allergenedigist gesinnet weren, sich mit den glaubigern und bürgen auf den an jeczto bewilligten nachlass der dreitausent ducaten in handlung allergenedigist einzulassen, weil gleichwol aus denen hievor nach lengs ausgefürten ursachen, sonderlichen aber, das eur kais. mt. ain ansehenlich manshafft dahin erzügeln, das goldt zu gemaines lanndes nucz und gebrauch aus dem pergkh gewinnen lassen und das wesen one shaden, auch wie zu verhoffen, mit ainem ubershuss treiben khündten, nit guet wer, diss pergkhwerckh also ligen zu lassen, so wirdet in albeeg ain notturfft sein, damit man disfals ain gewisshait hab, wie es jecziger zeit hierumben beshaffen, das nit alain diss pergkwerch von newem befaren, sonnder auch das holz in der grafshafft Glacz in augenshein genomben und merer bericht eingezogen werde, darzue umb ersparung willen übrigen uncostens eur kais. mt. raithrath Gregor Partht gebraucht und ime auferlegt werden möcht, sich desto ehunder wider alhero zu verfüegen, alsdann khan mit beratshlagung der sachen, was eur kais. mt. ze thuen sey, weiter furgegangen und unser gehorsambs guetbedunckhen zu besserer derselben genedigisten resolution uber sendt werden.

Und so sich dann auch die mergemelte pürgen, wie obgedacht, dess regress halb, als durch welchen diejenigen personen, so sich sonst mit inen in handlung einliessen, verschlagen wurden, zum höchsten beshweren und weil inen diser vorbehalt über hievor unvermeidliche empfangene shäden noch weiter zu verderblichem nachtail raichete, uns alles vleiss angelangt haben, sy dahin zu befürdern, damit inen auf den fall sich eur kais. mt. dess khauffs entshlagen wuerden wellen, zuegelassen

werden möcht, diss pergwerch one ainichen vorbehalt des kaufftritts ires gefallens anzuwenden.

So wer, auf den fall eur kais. mt. genedigist bedencken haben wuerden, sich mit den pürgen und glaubigern in handlung einzulassen, unangesehen, das wir hievor zu dem vorbehalt des regress underthänigist gerathen haben, nochmaln unser gehorsambists guetbeduncken, aldieweil sich die pürgen dises vorbehalts zum höchsten mit anziehung ires eusseristen verderbs, darein sy sonsten hierdurch rinnen wurden, beshweren, wir auch diss in acht nemen, das eur kais. mt. hieran zuvor khain recht oder gerechtighait gehabt, eur kais. mt. möchten aus angezogen und andern mer beweglichen ursachen in dise ir gehorsambe bitt bewilligen und mit der ob und pottmessigkait auch der munz, so eur kais. mt. disfals verbleibt, alleredigist zufriden sein.

Was dann beschliesslichen den goldtkhauff anlangt, wellen wir auch nach einkhombung der herzogen zu Münsterberg abgefordertten privilegien neben erwegung der andern articl auch mit beratshlagung dises puncts, ob der goldtkhauff inen als privatpersonen zuestehen khönne oder nicht, fürgen und alsdann eurer kais. mt. unser gehorsambists guetbeduncken zu besser derselben resolution underthänigist zueschreiben und wir thuen eurer kais. mt. uns hiemit zu gnaden underthänigist befehlen. geben Bresslaw den vierzehenden tag Martii anno etc. im sibenundsibenzigisten.

Eurer Röm. kais. mt. unnderthanigiste diener und verordente camerräth in Schlesien

S. v. Promnitz m/p.

Fridrich v. Kitlitz m/p.

Seyfrid Rybisch m/p.

Friedrich ?

Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke. Erhalten auch als Eintragung A A. III 23. l. fol. 96 ff. im Staatsarchiv zu Breslau.

1577. 30. März. Antwort an die Schlesische camer, die bereitung der pergkhwerch in Schlesien betreffent.

Rudolff. Wir haben aus eurn uns vom 14. dits ausgehenden monats in underthenikait gethanen bericht, alles in sachen die pergwerch in Slesien betreffent, empfangen und daraus insonderheit mit gnaden verstanden, was unlengst abermals zwishen den Olsnischen auslendishen purgen und euch des Reichsteinischen goltpergwerchs halben vor handlung furgelauffen, und weil ir dan mit euren ghorsambsten guetachtten dahin geet, das wir eine newe besicht und befarung desselben anstellen und uns alsdan nach ferrer ghalttenen beratsblagung unsers gnedigisten willens umb soviel pesser entschliessen möchten, so haben wir demnach auch mit gnaden darein bewilligt, lassen uns auch unsern oberpergmaister in Slesien und getreuen lieben Gregorn Partt, doch das ime unser hauptman in Frankenstein Sigmundt vom Purghaus zugeordnet werde, als commissarien gnedigist gefallen, mit bevellich das ir zu ehester fortseczung desselben di notturfft an unser statt verordnet, inmassen wir dan gedachten Part alhier durch unsere hoffcamer aufflegen lassen, sich mit ehesten widerumben hienein zu verfugen und der sachen ghorsamblich abzuwartten. sonst achten wir dieser zeit der Glaczishen weldt, als die hievor zu zweien malen beritten und abgemessen auch derwegen ausfurliche relation bei euch, unserer Slesishen camer, zu finden sein soll, ainicher weiteren besichtigung unnott, jedoch seint wir disfals sowol auch der andern dabei begriffenen articl halben eurs weittern ghorsambsten berichts mit gnaden gwürtig, es ist auch also unser gnediger gfelliger willen und mainung. Geben Prag den 30. Martii anno 77.

An die Shlesische camer.

Original-Concept ibidem.

1577. 18. Juni. Breslau. Allerdurchleuchtigster etc. allergenedigister herr. Euer Röm. khais. mt. sollen wir gehorsamblich nit pergen, das alsपाल्दत uns euer khais. mt. genedigiste resolution, das

Reichstainische pergkhwerch betreffendt, zuekhomben, wir nit underlassen haben, euer kais. mt. haubtman zu Franckhstain und derselben oberpergkhmaister in Schlesien Gregor Pardtn zu insinuiren, auch inen baiden beneben aufzulegen, euer kais. mt. genedigister bevelch ehistes inns werch zu richten, darauf sy sich dahin verfügt unnd uns folgendts irer verrichtung relation gethan. nun ist ob derselben merers zu ersehen, welchermassen sy dasselb befunden, auch vermainen, da euer kais. mt., wie diss pergkhwerch jecziger zeit aigentlicher beschaffen, ain gründlicher bericht gethann werden sollte, das inn albeg ein notturfft sein wolle, die widererhebung und gewältigung der stöllen, schächt und ströckhen, welche seit jungster befahrung (inmassen bey hievoriger und beyligender relation, auch ainem jeden articl innsonderheit dasselb in margine annotirt und verzächnet zu befinden), dermassen sehr, also das sy ohne sonndere leibsgefahr nit zu befahren, eingangen sein, den Olssnischen auslendischen purgen aufzulegen, wiewol nun die angeregten purgen, aller-massen hievor auch angezogen worden, bey jüngster tractation vermeldt, das sy die zeit über ezlich tausent gulden hungrish darein verbessert hetten, so befindt sich doch, das sy nit mehr dann ungeferlich ein zway hundert und vier gulden reinish verpaut haben, so werden wir auch berichtet, das der vorrat nit dermassen, wie wol hievor gewesen, verhanden, sonndern maisten thails verschmelzt und in ander weeg verwendet worden sein soll.

Unnd es dann numer an dem gelegen, im fall euer mt. sich umb dises perckhwerch anzunemen willens, das unumbgonglichen ain notturfftig besichtigung angestellt werden und vorheergehen muess, dieselbe aber one wideranrichtung der eingangnen schächt, stöllen und ströckhen nit besheen khann, derwegen so werden euer mt. auf solchen fall der verordneten comissarien guetachten nach den Olssnischen auslendischen purgen die gewältigung und wider erhebung aufzulegen, dann auch inen zu besichtig: und befahrung des pergkhwerchs ain tag von derselben hof oder der hieigen camer aus benennen zu lassen wissen, wir

tragen aber gehorsamblichen dise beysorge, wann gleich nachmale die besicht: und befahrung angestellt wirdt, das doch umb deren von weillandt euer kais. mt. geliebsten herrn und vattern angezognen ursachen willen und das wegen des hochbedrangten camerwesens not, auch dero ob demselben beruenden ungelegenheit weder zu der khaufsuma noch vil weniger zu dem verlag und widererhebung desselben mittel zu finden sein werden, darumben dann unsers gehorsamisten erachtens auf solchen fall nit allein den purgen, als welche sich des verzugs beshweren, zuegelassen werden möcht, ungeachtet ires gethannen furshlags, da inen annembliche handlung in ander weg vorhanden stiesse, dieselben nit auszuschlahen, sonnder euer kais. mt. khunden sich auch jüngsten unserm guetachten nach und weil euer kais. mt. hievor an disem pergkwerch khein recht noch gerechtigkeit gehabt, des vorbehaltenen khauftriets mit gnaden begeben, jedoch steets bey derselben gnedigsten willen und gefallen, dero wir uns hiemit underthänigist zu gnaden thuen bevehlen. Geben Presslau den achzehenden Junii anno etc. im sibenundsibenzigisten.

Euer Röm. kais. mt. etc. underthänigiste diener und verordnete camerräth in Schlesien

S. v. Promnitz m/p.

Fridrich h. v. Kitlicz m/p.

Seyfrid Rybisch m/p.

Friderich ?

H. v. Pupshitz m/p.

Original ibidem. Erhalten auch als Eintragung A. A. III 23 l fol. 307 ff im Staatsarchiv in Breslau.

Sine dato, doch wohl 1577 im Juni. Allerdurchlauchtigster, grosmechtigster unuberwindlichster Römischer kaiser auch zu Hungern und Beheimb konig. allergnedigster kaiser und herr. eur Röm. kais. mt. seind meine underthennigste gehorsamste dinste in schuldigen treuen zuvor. allergnedigster kaiser und herr. Kurz

vorgangen seind von eur Röm. kais. mt. meinem herrn bruder und mir drey unterschiedliche befählich schreiben, das eine ezliche von den vorfahrenden fursten zu Munsterberg den vorfahrenden bischoffen zu Breslaw vorpfendete stuck, so zue berurtem furstenthumb gehorig, derowegen eur Röm. kais. mt. zum bericht der sachen, wie und welchergestalt und mit was condition, recht und vorbehalt dermassen vorpfendung beschehen, das eur Röm. kais. mt. die pfandesvorshreibung originaliter forderlichst zukommen und vorgeleget werden solte, das ander aber das recht und gerechtigkeit, so ich neben meinem brudern uber unser bergweg Reichstein gehabet, und das dritte meines brudern und mein habendes recht auf dem gestiefft Sorau in Mehren gelegen betreffende, eur Röm. kais. mt. dessen gehorsamst zu berichten und vorzulegen erfodern, behendigt, die ich mit mehrerm ires inhalts lesende gehorsamst vernommen.

Sohl eur Röm. kais. mt. anfencklichen die vorpfendeten stuck aus dem Munsterbergischen furstenthumb den vorfahrenden bischoffen zu Bresslaw betreffende ich gehorsamst nicht vorhalten, das es hierumb die gelegenheit hat, das in verlaufenen zeiten von meinen und meines brudern vorfahren herzogen zue Munsterberg ezliche stuck gutter als das Neuehaus mit andern zugehörigen guttern durch vorpfendung hingelassen worden seind, dermassen das inen die herzoge vor sich, ire erben und nachkommen das recht der ablosung kegen erlegung der ausgezalten pfandsumma klerlich vorbehalten, solch recht der wiederablosung ist von ermelten unsern lieben vorfahren christlicher gedechtnus auf meinen brudern und mich vorerbet und gestammet, dessen wir uns dan als wir mehrberurt furstenthumb Munsterberg ubergeben und abgetreten nicht alleine vor denen von eur Röm. kais. mt. gnedigstem geliebten herrn vatern hochloblichster gedechtnus verordneten herrn commissarien gepuhrendermassen angegeben, sondern uns auch solch recht vorbehalten und ausgezogen, wie es dan auch in keine taxa nicht einkommen, das also berurt recht die verpfandeten stuck einzupringen und abzulösen meinem

herrn brudern und mir unwidersprechlich zustehet und gepuhret, wir konten uns aber mit eur Röm. kais. mt. als derselben underthenigste gehorsamste fursten dahin durch mittel und wege sovil uns nur als sonst armen unvernögenden ohne unsern sondern shaden und nachteil zu vorgessen und zu enthengen möglichen, underthenigst behandeln lassen, damit eur Röm. kais. mt. von uns dermassen recht und gerechtigkeit zukommen und ubergeben werden möcht, und dis vor eins.

Zum andern das recht und gerechtigkeit, so meinem brudern und mir auf den Reichsteinishen bergwerken zugestanden hatt, anreichende, ist es an deme, das unsere vorfahren uber menshen gedencken und rechtens verwerthe zeit derselben bergwerge mit allen und jeden rechten und gerechtigkeiten, nichts doran vorbehalten, ruig in allewege gehalten genossen und gebrauchet, die auch folgendes an meinen brudern und mich durch vererbung mit gleichem rechten gestammet und gefallen und wir seind derselben zu jderzeit nichts wenigens ruig ohne menniglichs verhinderung bein unserer inhabung in besiz verpliben.

Schlisslichen das recht in und auf dem gestiefft Soraw anreichende, wolte eur Röm. kais. mt. befehlich zu gepurlicher folge ich mich underthenigst gerne gehorsams disfahls verhalten, wan es aber an deme, das dieses meinen abwesenden brudern nichts minder auch meinen vättern herrn Georgen von der Cunstadt als den mitfundatorn solches gestiefft zugleich mit angehet und beruret und aber ich mich anhero mit seiner lieb und dem herrn derselben abwesen halben von denen sachen der notturfft nach nicht unterreden mögen, als gelanget an eur kais. mt. mein underthennigst gehorsamst pitten, eur Röm. kais. mt. geruchen ob diesem das derselben auf iczo aus angemelten ursachen disfals bericht nicht erfolgen kan keine beshwer zu tragen, sondern sich hierinne bis zu derselben ankunfft in Mehren allergnedigst zu gedulden, alsdann ich mich eur Röm. kais. mt. befehlich mich mit einstellung des berichts

gehorsams verhalten wihl. solches eur Röm. kais. mt. auf derselben befehlich underthennigst nicht verhalten sohlen und thue eur Röm. kais. mt. ich mich zu underthennigsten gehorsamsten dinsten in demut empfehlen.

Eur Röm. kais. mt. underthenigster gehorsamster furst

Carl herzog zu Munsterberg.

(Vermerk:) Sovil die ersten zwene artickhel betrifft, der Schlesishen cammer umb bericht und guttbedunckhen zu ubergeben. Im drittem einzustellen, biss nach Olmütz. den 16. Junii anno 77. — Cop. coaev. ibidem.

1577. 7. Juli. Allergnedigister kaiser und herr. Iczgedachter herzog Carl Christoff zu Munsterperg pittet in einer andern supplication underthenigist, eur. mt. wolttten sich der unerledigten articl halben zwishen sein und seines prudern aus und inlendishen purgen und erstlich dahin allergnedigist erkleren, ob sy das Reichsteinische pergwerch in dem angepottenen kauff anzunemben oder es iren purgen (in dem esse, wie sies bekumben) in anderweg hinzulassen verstatten wollen, vors ander, weil di auslendishen purgen mer an guetern haben als inen gepuert, ob sy nit vermög des vertrags den inlendishen pro rata ein pargelt herauszugeben shuldig sein sollen.

Soviel nun erstlich den stritt, so sich zwishen den aus und inlendishen purgen erhelt, betreffen thuet, das ist ein canzleisach und wirt eur kais. mt. sonder zweifels von daunen her underthenigist furkumben, was aber den Reichstein anreicht, do ist es an dem das gedachte purgen als denen er vermög des Olssnischen vertrags zuekumben, derselben noch der negst in gott abgeleibten kais. mt. hochseligister gedechtnus umb 16 000 ducaten kaufflich angepotten, darauff er dan zum dritten mal befarem, besichtigt und probshmeltzen gehalten worden.

Nun hat sich balt anfangs befunden, das das erzt derer ort so armb, das es auch im pesten standt mit muhe und beshwär

auff den costen, der dorauff gehen, zu bringen sein wurde, und obwol die vorige kais. mt. hochseligisten gedechtnus sich umb der aldo wesenden manshafft willen, domit das pergwerch vor entlichen undergang erhaltten und das golt zu gemaines landes nucz aussem perg gebracht werden möcht, ungeachtet das es ezlicher massen mit shaden bshehen, darumben anzunemben willens gewest, so haben doch die purgen damals keine leidliche handlung eingehen, sondern allein das gelt, wie es inen durch die herzoge anghlagen, dafür haben wöllen, darumben dan ire kais. mt. damals davon abgelaassen und ir allein den kauftritt und di obmessikeit doran bevorhalten und obwol sy die purgen anjetzo, do sies euer mt. widerumben angepotten, wes am kauf zu enthengen vermainen, so berichtet doch die Shlesische camer, als die es von newen besichtigen lassen, das seidher die shecht, stöllen und andere gepew dermassen eingangen, das es one sondere leibsgefar nit zu befaren und zu vermuten sei, wan es widerumben in esse gebracht werden solt, das es ein ansechenlichen costen erfordern wurde.

So sei auch der vorrat am erczt, so anfenglich verhanden und mit anghlagen gwest, den maisten tail verschmeltzt und verwendet worden und wan es shon ausser des wer und das pergwerch one shaden angenumben werden kunt, so wuste doch sy di camer weder zu den kaufgelt, noch dem ansechenlichen verlag, den das wesen erfordert, bei gegenwertiger nott und obli-keinem (sic) ratt und achten demnach beide di hof- und Shlesische camer underthenigist, euer mt. möchten sich gegen mergedachten purgen dohin allergnedigst erkleren, das sy entweder die eingegangnen shecht und stollen zu notturfftiger befarung des pergwerchs widerumben anrichten oder dasselb irer gelegenheit nach one vorbehalt des kauftritts andern hinlassen mochten, domit sy sich nit etwo beschwären dörrften, als weren sy dadurch zu nachtl gefurt worden, den weil es sonst mit disem pergwerch die gelegenheit hat, das es aus mangl holz und kols niemandt pesser als eur mt. aus den Glaczishen wälden treiben kan, so

wirt dafür gholten, das es eur mt. kunfftig anzunehmen willens wurden, das sy jederzeit gelegenheit darzu haben werden mogen, jedoch stehets bei euer kais. mt. willen und wolgefallen.

(Vermerk:) Placet imperatori, 7. Juli 77. — Original-Concept ibidem.

1577. 8. Juli. Olmütz.

Von der Röm. kais. m. & unsers allergnedigisten herrn wegen den Olsnischen auslendischen purgen auff ir underthenigistes suppliciren und anpietten, die verkauffung des Reichsteinischen pergwercks betreffent, zu bshaidt anzuzaugen, nachdem sich in jungstgehalttnr besichtigung befunden, das die shecht, stollen und strecken an berurttem pergwerch dermassen eingangen, das es one sondere leibsgfar nit zu befaren oder notturfftig zu besichtigen gewesen sei, so stellen ire kais. mt. in ir der purgen selbst willen und gfallen, ob sy die eingegangnen und manglhafften gepew an forttan und sonst also widerumben anrichtten wollen, damit es one gefar notturfftig besichtigt und befaren werden konne. so wollen ier mt. widerumben der sachen verstendige personen dahin verordnen und sich alsdan nach empfangner relation des kaufs halben ires gnedigisten willens und gemuets den herrn purgen zu nachrichttigen bschaidt allergnedigist entschliessen; do inen aber diser furshlag nit gelegen sein wolt oder sy sonst in anderweg iren pessern nucz und frumben damit shaffen kundten, so wollen ire kais. mt. inen dasselb allergnedigst auch gern gönnen und sich auff disen fall des kaufftrits, so ir weilandt kaiser Maximilian hochloblichster seliger gedechtnus doran vorbehalten, genzlich begeben haben. es sei auch also irer mt. gnedigster gfelliger willen und mainung. Actum Olmüzz den 8. Julii anno 77. — Original-Concept ibidem.

1577. 19. Juli. Wien.

Rudolf &

Wir haben aus eurm unns noch vom 8. Junii negsthin in underthanigkeit gethanen bericht gleichwol verstanden, was es

mit dem Reichstainischen pergkwerch, welches uns von den inhabern anjeczo von neuen zu verkauffen angepotten worden, dieser zeit vor ain gelegenheit habe und weil dan daraus allenthalben sovil zu befinden, das vor widererhebung und gewöldigung der eingegangnen stollen, shacht und stregken keine ordentliche befohrung desselben anzustellen, der hievor verhandene vorrat an erzt auch den maisten tail albereit verschmelzt und in ander weeg verwendet und das umb des hievor bedrengten schlesischen camerweesens willen weder zu der kauffsuma noch dem verlag nit wol zu kumben sey, so haben wir demnach aus diesen und andern ursachen die innhaber vermög beiligunder abshriffit dahin genedigist beschaiden lassen und in iren selbst willen und gfallen gesezt, ob sie die gewöldigung zu nottürfftiger besicht und befahrung fürderlich thuen und darauf unsers ferrern genedigisten entschluss gewertig sein oder aber das pergwerch irem pesten nucz und gefallen nach in ander weeg hinlassen, auf welchen fall wir unns dan des vorbehaltenen kaufftriets genzlich begeben haben wölten, welches wir euch dan zur nachrichtung, sy di inhaber auff ir ferrer anhaltten nach gelegenheit zu beschaiden haben, gnädiger mainung nit pergen wöllen, und ist also unser gnädiger gfelliger willen und mainung. Geben Wien den 19. Julii anno 77. — Original-Concept ibidem.

1577. 19. Juli. Unsre freundliche dienst etc. Wier mugen e. l. nicht vorhalten, das wier zu befoderung und fortsezung des bergkweriges aufm Altenberge vor wenig tagen uns personlichen zue stelle vofuget, den baue und des ortes gelegenheit, so viel muglichen gewesen, in augenschein genommen und notturfftigen bericht eingezogen, haben auch so viel befunden, das diezs bergkwerig wol hoffentlichen zu bauen ist, aber izo gleich wol einen gutten vorlagk haben wiel, den die arbeiter eine zeit lang nicht ausgezalet, welche unwielligk und den bergbaue zu fodern beschweret werden. damitt nun diezs hoffentliche werck nicht

liegen bleibe, sondern gefodert werde, viel die unvormeidliche notturfft erfodern, das die gewercken ehstes zusammen kommen, von allen sachen gutte beradtschlagung halten, wie der baue zu fodern, welches dan ohne eine starcke zubusse nicht gehen kan. so ist derwegen an euer l. unser freundliche piet, dieselbte wollen auf den sechsundzwanzigsten July durch ihre volmechtige abgesandten alhie zue Neisse die befoderung des bergkweriges neben uns und unsern stendten, wie diezs werck fortzusezen, in beratschlagung nehmen, derselbten auch so viel geldes zustellen lassen, das sie alsobaldt dj zubusse, so angeleget mochte werden, wie den aufn kuckus undter zwelff talern nicht wol wierdt sein können, solches auszelen und richtig machen, damitt die arbeiter nicht alleine gezalet, sondern auch der baue weiter stadtlichen fortgesezet und wie vorhoffentlichen mitt guttem nuz gefodert werde. welches wier euer l., dero wier zu freundlichen diensten geneiget, nicht bergen mügen. Datum Neisse den 19. July Ao. 77.

Martinus von gotes gnaden bischof zu Breslau obrister hauptman in Ober- und Nieder-Schlesien.

Dem erlauchten etc. Georgen herzogen in Schlesien zue Liegniz Briegk. — Original im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21 a.

-
1577. 3. August. Breslau. Allerdurchleuchtigster, allergenedigster herr. Eur kais. mt. haben sich genedigist zu erinnern, das herzog Carl zu Münsterberg noch in eur kais. mt. anwesenheit alhie ain supplication, so er in drei underschiedliche artiggl gestellt, gehorsambist ubergeben, dero erstere zween artigl uns umb unnsern bericht unnd rätlichs guetbedunckhen zuegestellt worden sein, darauf wir nit undterlassen, dieselben zu erwegen unnd zu beratschlägen, alls vil nun erstlichen die von den herzogen zu Münsterberg dem gewesen bishofen zu Breslau verpfendte unnd doch zum Münsterbergishen fürstenthumb hörende stuckh anlangt, da befinden wir, das er herzog

urbüttig ist, sich zusampt seinem herrn brudern umb ir an dem verpfendten stuckhen habendes recht der ablösung durch mittel unnd wege, sovil nur ime und seinem herrn brudern als sonsten unvermögenden fürsten, sonndern iren nachtail und shaden zu vergessen, unnd zu enthengen müglichen, underthenigist behandeln zu lassen. weil wir dann nit anders rathen khunden, dann das die angeregten verpfendteteten stuckh aus vielen erheblichen und beweglichen ursachen widerumben zu eur mt. Münsterbergishen fürstenthumb gelösst, auch wol mittel und weeg zu finden sein werden, dieselb aufs leidenlichist zu demselben fürstenthumb zu bringen, als erachteten wir gehorsamblichen, eur kais. mt. hetten solch erbieten von den herzogen genedigist angenomben und darauf von dem herrn bishof zu Breslaw oder dem capittl ire disfals habende briefliche urkhunden abgefordert, damit man sehen müg, wie und wasmassen dieselben stuckh verpfendt und abzulösen sein, als dann khan mit desto mererm nucz mit den herzogen ditsfals hanndlung angestellt werden. unnd wiewol sy sich vors annder auf ain rühigen besitz des Reichsteinishen pergwerchs referiren und ziehen, derowegen sich auch der fürlegung irer habenden recht und gerechtikhait verwaigern thuen, so erachten wir doch gehorsamblichen, eur kais. mt. möchten aintweder hievorigs derselben an sy Ausgangnes shreiben vernewrn lassen auch inen entlichen auferlegen, sintemal eur kais. mt. den innhabern des Reichenstainishen pergwerchs dise bewilligung gethan, das sy dasselb irer bessten gelegenheit nach anwenden und verkhauffen mögen, damit sy die herzogen eur kais. mt. erhaishender notturfft nach ire ditsfals habende briefliche urkunden, auch recht und gerechtikhaiten unwaigentlichen fürlegen unnd adirn, wolten dann eur kais. mt. bey dero Behaimbischen canzlei die verordnung thuen, damit zu shöpffung aines grunts iren ditsfals habenden privilegien und freyhaiten, so sy zur confirmation übergeben, nachgesucht, dieselben abcopirt und uns volgends anhero ubersendt werden. das steet bey eur kais. mt. genedigisten willen und gefallen, dero wir uns neben

wider ubershickung zuegestelter supplication zu kais. gnaden underthenigist befelchen. Geben Breslau den dritten tag Augusti anno im 77.

Euer Röm. kais. mt.

unnderthenigiste diener und verordnete camerräth in Schlesien

S. v. Promnitz m/p.

Seyfrid Rybish m/p.

Fridrich ?

H. v. Pupshitz m/p.

Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke. Erhalten auch als Eintragung A.A. III 23 1 fol. 357 ff. im Staatsarchiv zu Breslau.

1577. 25. September. Wien. Rudolf. Wir haben aus eurn uns von dritten Augusti negsthin in underthenikait gethanem bericht mit gnaden vernumben, wasmassen ir zu abforderung der pfandtsvershreibungen uber di Neuhausishen und andere gueter, so vershinner zeit von unserm Munsterpergishen f(urstenthum) und Franckstainishen weichbildt dem bishoff und capitl zu Presslaw verpfendt worden, desgleichen von den iczigen herzogen zur Ols ires rechts uber das pergwerch zum Reichenstein underthenigist ratten thuet, lassen uns auch dasselb alles gnedigist gefallen und haben dorauff die notturfft ferttigen lassen, wie ir dan aus beiverwarttem einshlues ghorsamblich zu vernemben, nach ubershickung der originalien an ghorigen ortten umb entliche volziehung alles vleiss anzuhaltten und uns alsdann, was uns in ainem und andern weitter furzunemben vonnötten, durch was leidlich mitl wir auch zu widerlosung beruertten verpfentten stuck eurer underthenigisten vertröstung nach kumben mochten, eur ferrern ghorsambisten bericht ratt und guetbeduncken zuezushreiben wissen werdet, es ist auch also unser gnediger gfelliger willen und mainung. Geben Wien den 25. Septembris anno 77. An die Slesische camer. — Original-Concept ibidem.

1577. 25. September. Wien. Rudolf. Nachdem von weilandt den alten herzogen in Munsterperg nnd Franckstain euren vorfaren ezliche stuck und guetter pfandtsweiss hingelassen worden, derer ir euch auch noch auf dato gebrauchen sollet und aber unser als regierenden khunigs in Beheimben und aigenthumbsherrn berurtes Munsterpergishen furstenthumbs notturfft erfordert ein aigentlichs und grundlichs wissen zu haben, was dasselb allenthalben vor stuck und underthanen, wie hoch sy verpfendt, verschrieben und wie es sonst allenthalben darumben bshaffen sei.

So bevellen wir euch demenach gnediglich, ir wollet uns disfals eurn ausfuerlichen bericht dorauff sich zu verlassen und daneben glaubwirdige abshriff der pfandtsverschreibung zu handen unser camer in Schlesien, als di derwegen insonderheit bei euch anzuhalten bevellich hat, mit dem furderlichsten unwaigerlich zuekumben lassen, daran beshicht unser entlicher willen und mainung. Geben Wien den 25. Septembris anno 77.

An bischoff und capitl beider thumbstift zu Presslaw.

Original-Concept ibidem.

1577. 26./25. September. Wien.

Rudolff. Wir haben aus dem hertzog Carls uns noch hievor in underthenikait gethanem bericht under andern gleichwol mit gnaden verstanden, wes ir euch eurs vermainten rechtens uber das pergwerch zum Reichenstein und desselben regalien halben aines verwerten besitzes und gebrauchs be-ruemben thuet. dieweil wir aber denselben noch zur zeit nichts deferiren können, angesehen das uns, als regirenden khunig zu Behmen, dj regalia auff disen und andern der cron underlegnen pergwerchen, so in specie andern nit verlihen seint, ane mitl zuegehorig, so bevellen wir euch demnach nochmals gnedigist, wofur ir oder euer vorfarn einiche dergleichen special concession oder andere gerechtickait daruber hettet, das

ir uns hievor bevollener gestalt glaubwürdige vidimirte abschrift davon zu handen unsrer camer in Slesien, als di der weg bei euch anzuhalten von uns bevelich hatt, mit dem furderlichsten zuekumben lasset. daran volbringt ir unsern gnedigen auch ernstlichen willen und meinung. geben Wienn, den 26./25. September Ao (15)77.

An Heinrich und Carl geprueder Herzoge z Munsterberg.
Original-Concept ibidem.

1577. 10. December. Breslau. Allerdurchleuchtigster, allergenedigster herr. Aus eurer kais. mt. an unns vom neunzehnden Julii negsthin ausgangenen genedigsten bevelch unnd dem einchluss haben wir gehorsamblich vernumben, wassmassen sich eur kais. mt. des Reichenstainischen pergwerchs halben allergnedigist resolviert; auch die innhaber desselben auf ir unnderthenigistes suppliciern unnd anerbietten noch zu Olmüz derwegen verabschaiden lassen, unnd weil dann gemelte innhaber seidther auf der cammer bey unns weiter angehalten, haben wir nit unnderlassen, sy erwenntes von eur mt. erlanngten abshiedes beneben mittailung abschrift desselben zu erinndern, auch sy zu irer entlichen erkhlerung zu vermanen. wiewol wir unns nun versehen, sy wurden sich die zeit heer ires entlichen gemüets unnd mainung erkhleret, auch das pergwerch aintweder pawstellig gehalten oder aber anndern verkhaufft unnd hingelassen haben, so ist doch noch zur zeit nichts darauf ervolgt. demnach aber hoch zu beclagen, das diss pergwerch als ain sonders cleinot dises landts, so nun lanngze zeit dem lanndt und anndern umbliegenden craissen zu erspriesslichem nucz und trosst stattlich gepauet unnd in esse erhalten würden, durch disen jeczigen zuestandt also inn hauffen fallen unnd zu grundt eingehen unnd dann, do man noch lennger damit verharren, auch nit pesser, als bisher beshehen, zuesehen, sonnder die noch wenigen stölln, streckhen unnd schächt vollennt eingehen lassen solt,

nichts gewissers, dann das hernach dieselben wider dergestalt zu erheben, unmöglich sey, welches gleichwol nit allain eur kais. mt. als khönige zu Behaimb unnd obristen herzoge inn Schlesien, sonndern auch wie gemelt dem gannzen lanndt unnd villen guetten leutten zu shaden, nachtl unnd abbruch geraichen wuerde, so erachten wir gehorsamblich, eur kais. mt. solten von lanndesfürstlichen ob unnd pottmessigkhait wegen, auch aller pergwerchs preuch unnd recht nach wol befüegt sein, das sy gedachten jezigen inhabern von derselben hof aus gnedigist auffgelegt hetten, das Reichenstainische pergwerch inn ainer bestimben zeit, als nach überantwortung eur mt. shreibens inn dreier monats frisst, welches meer dann pergwerchsbrauch unnd sonst nur sechs wochen ist, nottürfftig zu belegen und zu pauen mit dieser ausdrücklichen erklerung, do sy es nit thätten, das eur mt. alsdann solch pergwerch ohne alles mitl ins freie publiern unnd ainem jedern, er sey inn oder auslenddichen, reich oder arm, zu pauen shürffen unnd sein glickh zu versuechen, jedoch eur kais. m. regalien und irem der herrn pürgen daran habenden rechten, unshedlich, frey zuelassen wollten, darzue wie dann beyligendes concept zu eur mt. gnedigisten ersehung unnd verbesserung stellen lassen, dann do diser weeg nit also für die handt genumben unnd von eur mt. hierinnen ernsts und gebuerlichs einsehen beschicht, so ist es umb diss pergwerch ganz unnd gar geschehen, sonsten aber unnd auf solchen faal, sein vil leuth, so sich alrait angegeben, zu befinden, die alsdann pauen, ir glückh versuechen unnd das pergwerch wider erheben und in esse bringen würden, welchs eur kais. mt. wir der hohen unvermeidlichen notturfft nach gehorsamblich zu berichten nit unterlassen sollen, die werden sich hierüber ires gnedigisten willens mit eistem zu entschliessen und uns darauf fürderlichen beschaidt zuekhumben zu lassen gnedigiste verordnung zu thuen wissen, deren wir uns zu gnaden hiemit underthenigist empfallen thuen. Geben Pressla den zehenden Decembris anno im sibenundsibenzigisten.

Eur Röm. kais. mt. etc. underthenigiste diener und verordnete camerräthe inn Schlesien

Fridrich h. v. Kitlitz m/p.

Seyfried Rybish m/p.

H. v. Pupshitz m/p.

Camer in Schlesi per perckhwerch zum Reichenstain.

Original ibidem. Erhalten auch als Eintragung AA. III 23 l. fol. 556 ff. im Staatsarchiv zu Breslau.

1577. 20. December.

Allergenedigister herr. Als eur kays. mayst. uns von dem dritten tag negstverschienen monats Novembris allergenedigist auferlegt, das wir uns nit allain in herrn Bernbarten von Wirben auf Freudenthal wider eur kays. mayst. oberpergmaister in Schlesien, Gregor Parten, eingewendten beschwer, sondern auch in denen hievor von ihme fürgelegten freyhaiten und privilegien zur gnuge ersehen und nochmaln eur kais. mayst., was derselben von hoher landtfürstlicher ob- und pottmessigkait wegen daran zuesteen mug, so wol worauf gedachter von Wirben dises seines schreibens halb zu beschaiden sein möcht, unser gehorsams rätliches guettachten zuekhomben lassen sollen. so erinnern eur kays. mayst. wir anfangs underthenigist deroselben uns den siebenden tag des monats Februari gegenwertigen jars zugefertigten resolution, in welcher eur kays. mayst. uns undter anderm auch genedigist bevolhen, nicht allain die damaln mit übersendete exemplaria der neuen pergwerchsfreyhait und ordnung in Schlesien publicirn zu lassen, sondern auch mit ernst darob zu halten, auf welches wir dann das aine exemplar eur kays. mayst. oberpergmaister zu täglich fürfallender notturft zugestellt, das ander im Schweidnizischen publicirn und anschlahen lassen, und dann das dritte gleichfals zum Englsperg, als an welchem ort ain zeithero zimblich vil goldt gemacht und von dannen verführt worden, anzuschlahen, gedachten eur kays. mayst. oberpergmaister, dem Parten, mit sondern bevelch

überantwort haben, dem er auch also nachkhomben ist, hat sich dahin verfüegt, die pergleut zu sich erfordert, ihnen eur kays. mayst. pergfreyhait verlesen und volgendts das ihme mit gegebene exemplar zu mennigklichs nachrichtung auf ain tafelein anzuschlahen und öffentlich daselbst aufzuhengen, dem pergmaister übergeben. als palt des andern tags aber, wie wir von eur kays. mayst. oberpergmaister, dem Parten, bericht werden, soll der von Freudenthal nit allain solche angeschlagene pergfreyhait, sondern auch den pergmaister und andere, so bey vorgehendem actu gewesen sein, zu sich gen Freudenthal erfordert, die pergfreyhait abgenomben und dann den pergmaister in thurn und schwere gefengkhnuß geworffen, haben auch nochmaln mit 12 pürgen verfassen lassen, dergestalt, das er sich hinfüro kainer andern freyhait und begnadung, dann allain deren, so sein vatter, herr Jhän von Wirben, verschiner jar ausgeen lassen, verhalten wolt.

Aldieweil wir dann vermaint, das solch des von Freudenthal unbefugtes fürnemben nicht zu schlechter verklainung eur kays. mayst. reputation und autoritet geraiche, und ain notturft sey, diss alles mit rath und guetbedungkhen an eur kays. mayst. gelangen zu lassen, als haben wir dise sach eur kays. mayst. rath und cammerprocuratorn in Schlesien, doctor Laurentius Heugeln zugestellt und sein rätthlichs guetbedungkhen daruber abgefordert. wasmassen er uns nun nit allain des von Wirben fürgebrachten freyhaiten und des angemastten goldt- und silberkhaufs halb, sondern auch über das eur kays. mayst. jungist mit überschickhung der originalpergfreyhait gethanes und uns von eur kays. mayst. anher übersendtes schreiben sogleich miteinkhomben und ime, cammerprocurator damaln auch zugestellt worden, sein rätthliches guetachten übergeben und durchaus nicht vermaint, das er seines fürnembens in ainem und andern befuegt sey, das alles haben eur kays. mayst. aus beiliegendem seinem gehorsamben guetbedungkhen mit mehrerm zu ersehen.

Demnach wir dann nun selbst nicht befinden khünden, weyln damaln und zur zeit der bewilligten confirmation, wie aus dem buchstaben derselben zu vermerkhen, khain goldt oder silber in rerum natura auf dieser herrschaft gewesen, dieselben auch, da sy gefunden wurden, ime allain zu seinem freyen, aignen und privat geniess gegeben worden sein, das er sich eur kays. mayst. regal und obmessigkait, so derselben allain von künigklichen hohait, recht und gewonhait wegen auf allen pergwerchen in derselben künigreichen und landen gebüirt und zuesteet, anmassen khönne, so thuen wir uns mit ime, cammerprocurator, disfals vergleichen, haben auch darauf das von gedachtem cammerprocurator gesteltes concept übersehen, und an eezlichen orten, da es der notturfft erachtet worden, corrigirt welches wir eur kays. mayst. zur fertigung hiemit gehorsamblich übersenden, mit disem unserm underthenigisten guetachten, eur kays. mayst. mochten die genedigiste anordnung thuen, damit solch concept also gefertigt, auch ob eur kays. mayst. besitz steif gehalten werde. und da der von Wirben in der gesetzten zeit nichts erhebliches einbringen, auch sich dissfals beschwerdt zu sein vermainen wurde, und also eur kays. mayst. rechtliches anspruchs nit erlassen wolte, so werden eur kays. mayst. die pergfreyheit wider anschlahen lassen und sich mit ime zu dem ordentlichen rechten, da eur kays. mayst. zu antworten schuldig sein, alda rechtmessiges erkhantruss nit zu gewarten, beruefen mugen. jedoch wirdt es zu eur kays. mayst. genedigisten willen und wolgefallen gestelt, die wirdt diss alles irer genedigisten gelegenhait nach durch derselben gehaimen hof- reichs- und andere rätthe zu erwegen und berathschlagen zu lassen wissen. ferner khönnen eur kays. mayst. wir auch gehorsamblichen nit pergen, das uns unlengist die pawenden gewergkhen aufm Engelsberg mit sonderer beschwär berichtet, samb der pergmaister daselbst, ungezweifelt auf anschaffen und sondern bevelch seines herrn, des von Freudentals, nit allein den zehenden von inen abgefördert, sondern auch

über dasselb ir erpawet goldt inbehalten hett, und uns darauff alles vleiss umb schuz und einsehen angelangt.

Auf welches wir nit underlassen, ine, den von Freudental, im namen eur kays. mayst. zu ermanen, vor unser personen aber freundlich zu bitten, die verordnung zu thuen, damit inen das vorenthaltene goldt unsaumblichen wider herauss gegeben, inen auch weder in diesem noch sonsten zur billichait wes weiter entzogen oder auflässig zu werden ursach gegeben, sondern disfals eur kays. mayst. beschaidts erwartet wurde.

Was er uns aber hirauf vor ain spöttisch schreiben gethan, das haben eur kays. mayst. ob beiliegender abschrift mit mererm zu vernemben. erachten derowegen beschliesslichen, eur kays. mayst. möchten ime dasselb gleichfals verweisen, inmassen wir dann das concept darauf richten haben lassen. und thuen eur kays. mayst. uns etc. Geben Presslaw, den 20. December Ao. etc. im 77^{ten}.

Concept, darauf sy der bericht referirt.

Rudolph Kaiser etc. Wolgeborner lieber getreuer. Nachdem du dich für unser, durch dein schreiben, welches donnerstag vor Simonis und Judae diss siben und sibenzigisten jares datirt, über unsern oberpergmaister in Schlesien und getreuen lieben Gregorn Pardten, umb dass er unsere neu ausgangene pergwerchsbegnadung und freyhait auch zum Englsperg publicirt, beschwärt und darauf neben zurugkhsendung derselben unser pergfreyhait und fürwendung deiner dagegen noch von weilandt künig Ludwigen etc. seligister gedechtnuss über die herrschaft Freudental erlangten privilegien underthenigist gebeten hast, dich dabey genedigist verbleiben zu lassen, und dem Parten sein fürnemen zu verweisen, so haben wir nit underlassen, uns in denen noch weilandt unserm geliebten herrn und vattern hochlöblichster gedächtnuss übergebenen privilegiensabschriften nottürftig zu ersehen, auch dieselben mit unsern geheimen hof- und andern räthen, in gnugsambe beratschlagung zu nebem.

Ob nun wol von der herrschaft zu Jägerndorf das guet Freudental sambt desselben ein- und zuegehörungen, auch dem erzt, es sey goldt, silber, kupfer, pley oder eisen, wo sich darinnen ainiches befinden wurde, deinen vorfahren, iren erben und nachkhomben besiczern zu Freudental zu irem aignem und freyen geniess gegeben, und darinnen inen, iren erben und erbneben nichts vorbehalten, welches auch von gedachtem könig Ludwig bestettiget und nochmals auf desselben consens in die Tropsische landtaffel gelegt worden, so kann doch dasselbe auf unser regal und obmessigkhait, so uns von kaiser- und königlicher hohait wegen auf allen pergwerchen unser königreich und lande von recht und gewonhait wegen gebüret und zuestehet, nicht gezogen werden, in sonderlicher erwegung, das hivon in deinen brieflichen urkunden nit allain gar nichts gemeldet, sondern auch in der contrahenten macht und gewalt nicht gestanden, dasselbe dem fisco zu nachteil zu vorgeben, wie dann auch kunig Ludwig darinnen ein mehrers nicht, dann allein das, was sy die contrahenten daran gehabt, confirmiret, dardurch wol ir, der contrahenten, recht des aignen und freyen geniesses, soviel inen daran zuegestanden, nichts aussgenomben, erblich transferiret, aber nicht dem könig das regal und jus fisci vergeben worden. sintemal darzue aine sonderliche austrügliche begnadigung, darinnen diss alles insonderheit specificirt werden, und mit vorwissen auch sonderlicher bewilligung der stende der cron Behemb beschehen muess, in albeg gehöret, und unter gemelter confirmation, die sich allaine auf der contrahenten übergab referiret, nicht mit begriffen werden kann.

Wann dann nun undter solchen unsern von recht und gewonhait wegen vorbehaltenen pergwerchsregalien, nicht das wenigist ist, guete, übliche und billiche bergwerchsbe gnadung und ordnung, zu beförderung des gemainen nutzes und aufnembung der pergwerch anzurichten, beyneben auch dasselbe unser selbst aigen cammerguet und fiscalische interesse,

sonderlich wegen des zehenden, goldt- und silberkaufs, münzen und schleglschatzes, so uns als dem oberherrn von recht und gewonhait wegen, als ain fürnembes pergwerchsregal ohne alles mittel zuesteet, angeen will, und aber wir sie, gedachte pergordnung und begnadung, so an ir selbst billich, rechtmessig und gebreuchlich ist, umb vorgehabten reifen rath unserer edlen rätthe unser cron Böhaimb zu erhebung der pergwerch auf unserer getreuen underthanen vorlengist beschehenes embsiges anhalten, den inn- und ausslendischen gewerken, sowol sonsten unsern landen und underthanen zum pesten verfertigen und publiciren lassen, darzue wir nicht allain aus unser camer genedige hülff und fürschrub zu thuen verordnet, sondern auch ainem jeden grundtherrn, dasjhenige, was ime von rechts und billichkait wegen zusteet und gebüret, unverhindert lassen, dero sich auch andere unsere getreue underthanen gehorsamblich halten, und gebrauchen, als hastu selbst abzunemben, wie dir gebürn wellen, dich solcher unser beratschlagter und an ir selbst zu befürderung gemaines nucztes billicher, üblicher pergbegnadung und ordnung, dero wir, wie gedacht, von obrigkait und rechtswegen wol befüebet sein, widersezig zu machen. hetten uns derowegen zu dir khainesweges versehen, das du zu sonderlicher verkhlainerung unser kaiserlichen und königlichen hohait und reputation, darob wir nicht unbillich ain grosses missfallen tragen, in unser regal eingreifen, unser publicirte bergfreyheit, unangesehen das dieselb nit allain mit unsern klainern insigl bekhreftigt, sondern auch mit unser handtunderschrift verfertigt worden, dermassen eigenmechtig abzunemben, sowol den pergmaister umb des anschlahens willen in thurn und schwäre gefänghnuss zu werfen, auch ine nochmaln mit pürgen sich allain weiland deines vatern pergordnung gemess zu verhalten, verfassen zu lassen, dich hettest understeen sollen, sondern hetten vermaint, du soltest, wie ainem gehorsamen underthanen aignet und gebürt, unser sigel undt handschrift in mehr ehr und acht gehalten haben, so khünden wir dir solchs andern

zu gleichmessiger bösen sequel und nachvolg khainesweges nachsehen, sondern wöllen uns die gebürliche straf gegen dir vorbehalten haben.

Ueberdiss khombt uns ferner insonderhait mit befrembdung für, dass du, wie wir berichtet werden, uns an dem goldt- und silberkhauf zu verhindern vermainest, und die auf deiner herrschaft Englsperg gemachten gölder und silber, denen noch weiland kaiser Ferdinand, unsers anherrns seligister gedächtnus, leb- und regierungszeiten ausgegangen, verpenten und bisher in esse erhaltenen mandaten zuwider ausser landes zu verfüren zuelassen sollest, so doch solcher goldt- und silberkhauf uns, wie gemelt, vermug der recht und gewonhait, als der fürnembsten pergregal eines undisputirlich zuesteet, und sonsten niemandts andern gebürt, dann allain deme, welchen es von kaiserlicher und künigklicher macht und gewalt austrüglich verliehen, so wir gleichwol in deinem privilegien nicht finden, wie du dann auch ainiche begnadung des münzschlags, darzue du mit fuegen die gemachten goldt und silber selbst verbrauchen khündest, in gedachten deinen privilegien nicht zu finden hast.

Und wiewol wir umb solches deines fürnembens, sonderlich des gebrauchten strafmessigen frevels willen wol und gnugsambe ursachen hetten, ob unser ausgegangnen und publicirten pergordnung und freyhaiten steif zu halten und bey dir darob zu sein, damit dieselb von dir als palt wieder angeschlagen werde, so wol mit exequirung der verwirkhten straf gegen dir zu verfahren, so wöllen wir dir doch von sondern gnaden wegen und zu allem überfluss zugelassen haben, wovern du über die weilandt unserm geliebtisten herrn und vater fürgebrachte urkhunden noch ainichen andern und bessern beweiss hettest, dass dir derselbe nach überantwortung dieses unsers bevelchs innerhalb zwayen monaten zu handen unser hofcamer einzubringen, verstattet werden solle. auf den faal du aber weiter nichts einzuwenden hettest oder sonsten saumbig erscheinen

woltest, so sein wir entlichen entschlossen, nach verfließung der angesetzten frist, mit wieder anschlahung solcher unser pergfreyhait zu procediren, auf welchen faal dann hiemit unser ernster bevelch ist, dass du dich mit weiterer abnembung derselben bey vermeidung unserer schweren straf und ungnadt durchaus nicht vergreifest, noch auch dich deiner angemasten verhinderung des goldt- und silberkaufs, mit welchem du mittlerweile still zu halten würdest wissen, weiter gebrauchest oder uns in unser regal greifest, sondern dich unser aufgerichteten pergordnung gemess erzaigest, auch darinnen, unsern oberpergmaister, so wol als sonsten, was seines ampts ist, khain verhinderung, noch eintrag zuefügest.

Beschliesslichen sein wir auch von unsern cammerräthen in Schlesien mit beschwär berichtet worden, ob sie dich wol auf der gewerkhen zu Engelsperg anbringen an unser statt ermant, vor ire personen freundlich gebetten hetten, bei deinen pergmaister die verordnung zu thuen, damit den gewerkhen die zur unbillichait vorenthaltenen gölder restituiret und sy zu weiterm clagen, noch auch auflessig zu werden, nit verursacht wurden, so wer inen doch von dir ain spötlich schreiben zuekhomben, inmassen sy uns dann abschrift desselben übersandt. weiln wir dann gedachter cammer insonderhait bevelch gethan, unser cammerguet und was demselben anhengig, in gebürende acht zu nemen, auch durchaus nit zu verstaten, das denjhenigen, so demselben verwant, wes nachtailiges zuegefüegt werde, so khombt uns solch dein schreiben nit mit wenig befremdung für, wellen derowegen dir hiemit nochmaln alles ernstes auferlegt und bevolhen haben, dass du nit allain bey deinem pergmaister darob seyest, damit den gewerkhen die inen zugehörnde gölder weiter nit vorenthalten, und wo es nit vorenthalten, und wo es nit alrait beschehen, alsfalt widerumben zugestellt werden, sondern dich auch selbst vor deine person gegen inen in konftig auf ir ermanen beschaidenlicher erzaigen und uns zu billichen einsehen nit ursach geben.

An deme beschicht unser genedigister wille und mainung.
Geben etc.

An herrn Bernhardten von Wirben auf Freudental.

Abgedruckt bei Wutke, Studien über die Entwicklung des Bergregals in
Schlesien S. 145—152.

1577. 23. December. Wien.

Ruedolf etc. Wassmassen wir euch auf eur hievor inn
underthanighkait gethanes suppliciren unnd anerpietten, di ver-
khauffung des Reichstainishen pergkhwerchs betreffendt, noch zu
Olmuz vom 8. Julii dahin verbshaiden lassen und in euer ge-
fallen gestellt, ob ir di eingegangenen und manglhafften gepew
an fartten und sonst also widerumb anrichten lassen woltet, damit
es one gefar nottürftig besichtigt und befaren werden khündt,
das wir widerumb der sachen verstendige personen dahin ver-
ordnen und unns nach empfangener relation des khaufs halben
unser genedigisten gemüets und willens entschliessen oder, do
euch dieser fürshlag nit gelegen sein wolt, ir auch inn ander-
weg euern pessern nutz und frumben damit shaffen khündet,
das wir euch dasselb genedigist auch gern gönnen unnd uns
auf solchen fall des khauftritts, so ir weilandt khaiser Maximilian
hochlöblichster seliger gedächtnus doran vorbehalten, genzlich
begeben haben wolten, dessen werdet ir euch gehorsamblich
zu erindern haben.

Ob wir uns nun wol genedigist versehen, ir würdet euch
di zeit heer eures underthänigisten entlichen gemüets und
mainung gegen unns erkläret oder aber das pergwerch euerer
gelegenhait nach andern verkhaufft und hingelassen oder doch
sonst pewstendig erhalten haben, so befinden wir doch, das ir
bisheer di sachen hangen lassen, dieweil aber gleichwol diss
darunter ervolgt, das diss pergkhwerch als aines unser kbönig-
lichen regal und ain edl landtleinot, welches nun lange zeit
zuvor dem ganzen landt und andern umbliegenden craisen, auch
vielen leutten zu erspriesslichem nutz und trost statlich gepawet

und in esse erhalten worden, also inn hauffen fallen und zu grundt eingehen thuet; da man auch noch lenger damit verharren und nit pesser als bissheer besheen, zusehen, sonnder die noch wenigen stolle, streckhen und shächt vollends eingehen lassen solt, hernach nimmermeer dergestalt wider erhebt und gepawt werden khündt, welchs dann nit allain uns als khünig zu Behaimb und obristen herzoge in Schlesien an unsern regalien, auch recht und gerechtighait, sonnder auch dem ganzen landt und vielen guetherzigen leutten zu shaden und abbruech geraichen würde, unnd dann wir dieses alles nit unpillich inn gepüerliche genedigiste erwegung nemben, auch dasjenige, was zu merung unsers camerguets und gemainem landt zu nutz und aufnemben geraicht, zu befürdern unnd darob handtzuhalten und entgegen dem bevorstehenden shaden und nachtl vorzukhumben und zu begegnen gemainet, so wollen wir euch dem allem nach hiemit inn ernst auferlegt haben, das ir das pergkwerch nach empfangung dits unsers shreibens inn dreier monatsfrist durch euch selbst oder andere nottürtig zu belegen unnd zu pawen verfüeget und verrer khaines weges darinnen sammbet oder zu entlichem unwiderbringlichem verterb und undergang ursach gebet, dann im fall es nit beshiecht, so wollen wir unns inn craft landesfürstlicher ob und pottmessighait, auch aller pergkwerchs breuch und recht nach hiemit ausdrückhlich gegen euch angesagt und erclert haben, das wir auf solchen fall nach ausgang benenter zeit solch pergwerch alsdann on alles mitl ins freie publiciren und ainem jedern, er sei reich oder arm, inn oder auslendish, zu pawen, shürffen und sein glückh zu versuechen, jedoch uns an unsern regalien und anderer herrligkhait, auch euerm daran habenden rechten unshedlich, vermüeg unserer ausgangenen und publicirten pergfreihait frei zuelassen wöllen. welchs wir euch hiemit zur nachrichtung genediger mainung nit pergen wollen. es ist auch also unser genedigister entlicher willen unnd mainung. Geben Wienn den 23. Decembris anno 77.

[Vermerk:] Muess der Schlesischen camercanzlei also zum überschreiben geschickt werden. — Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1577. 29. December. Wien. Kaiser Rudolph II. wiederholt die Aufforderung v. 25/26. September 1577 an die Herzöge von Oels-Münsterberg. — Original-Concept ibidem.

1578. 27. Februar. Unser freundliche dienste etc. Wir haben euer l. freundlich schreiben, darinnen sie sich wegen ander vorgefallenen sachen entschuldigen, das sie zu der izigen quartal raitunge aufn Zugkmantel nicht abfertigen mugen, aber doch solches uns und den andern mietgewercken vertrauet wolten haben, wan aber der wasserkuenstler zur stelle kommen wurde, das e. l. sich eigener person aldahien verfügen und den sachen neben den andern mit allem fleisz obliegen helfen wolten, empfangen, und het zwar der entschuldigung gar nicht bedorfft. wier bieten aber e. l. freundlichen, wan der wasserkunstler ankommen und wier e. l. solches zuschreiben werden, e. l. wollen nicht unnderlassen sich zur stelle zu vorweilen und den sachen neben unns und den andern mitgewercken unbeschwert freundlichen beizuwohnen und das gut hoffentliche werck vortfordern helfen. das wollen wier umb e. l., der wier unns zu freundlichen diensten entpfelen thun, freundlichen vordienen. Datum Neisse den 27. February anno 78.

Martinus von gotes gnaden bischof zu Breslaw, obrister hauptman in Ober- und Nieder-Schlesien.

Postscripta. Dasz e. l. auch auf unser freundliches ersuchen wegen i. l. desz durchlauchtten hochgeborenen furstenn herren Johannes Georg marggrafen zu Brandenburgk, desz heiligen Remischen Reichs erkemmerern etc. sich so freundtlichen und guttwillig wegen des Zugmantlischen gewaschenen goldesz erklerett undt erbotten habenn, deszen thun gegen e. l. wir unsz ganz freundlichen bedancken unnd weill wir i. l. die gelegenheit

zugeschrieben, auch freundlich gebetten, dasz sie unsz, was derselben dieszfahlesz anmuttig, ehistes zu erkennen geben wolttten, so bitten wir freundlichen, e. l. wollten dasz gewaschene goldtt aufen Zuckmantell, so allzeit vorhanden, oder gewaschen werden mechte, so lange nichtt vorwenden oder sonst zuebereitten laszen, bisz unsz nielt zuvor von i. l. anttwortt erfolgett. dasz wollenn wir hiewieder freundlichen beschulden. Datum ut in litteris.

Dem erlauchten etc. Georgen herzogen in Schlesien zur Liegniz unnd Briegk. — Orig. im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21a.

1578. 6. März. Unser freundlich dienst etc. Durchlauchter hochgeborner churfurst, freundlicher liber herr oheim und schwager. Das sich e. l. auf des herrn bischofs zu Breslaw und unser freundlich bitt gegen unsz so gutwilligk und freundlich erzeiget und unnsz einen wasserkünstler zugeschickt, dessen thun wir unsz kegen e. l. zum fleissigsten bedancken mit erbittung solchs hinwiderumb gantz willich zu vordienen. unnd nachdem gedachter wasserkünstler beide bergkwerg durchfahren und dasselbe angesehen, wirdt e. l. er gelegenheit der sachen gehorsamblich zu berichten wissen, weihl auch inn dem Weichen Bergkwerg, darinne das goldt gewaschen, gedigen goldt gefunden wirdt, alsz thun e. l. wir hirin verwardt ein klein stucklein, das also bisz zuweilen auch grösser, jedoch denn mehrern theill cleiner gewaschen wirdt, zue prob ubersenden mitt freundlicher bitt, e. l. wolle esz unnsz keinen vorwitz rechnen, daneben aber ubersenden e. l. wir himit das ertz, so aldo im Altenberge gefunden wirdt, unndt ist desz herrn bischofs s. l. unnd unnsz gantz freuntliche bitt, e. l. wollen sich nicht beschweren unnd dasselbige auf goldt und silber probirn lassen, unns die probe zu schicken und daneben e. l. freundlichs radtsamesz bedencken mitzuthellen nicht unterlassen, wie wir daran keinen zweiffel tragen. das wollen umb e. l. wir sambt dem herrn bischoff jder zeit gantz willich unndt freundlich vor-

dienen etc. Datum Brigk denn 6. Marty anno 78. Vonn gottes gnaden Georg hertzogk inn Schlesien zur Lignitz undt Brigk.
— Abschrift ibidem.

1578. 5. April. Unser. Wir füegen euch wolmainiglichen zu wissen, das die Röm. kais. mt. unser allergenedigister herr vermüg derselben ausgegangen genedigisten bevelch uns mit gnaden auferlegt haben, zu dessto besserer erhebung und befürderung der perckwerch eine schmelzhüetten gehn Tanhausen, da es dem holz und perckwerch am gelegenisten zu erbauen, desgleichen den kholhandl aus irer kais. mt. daselbst herumgelegenen wälden sonderlichen aber eures inhabenden pfandtshillings gemeinen landt und den pawenden gewerckhen, fürnemblichen aber irer kais. mt. camerguet zum bessten antzurichten.

Weil dann eure noch bey weillandt khönig Ferdinandi hochlöblichster und seligister gedechtnus leb und regierungszeiten anno 1547. aufgerichte pfandtsverschreibung neben andern khlärlich besagen thuet, das ir mt. ir und iren erben auf bemelter herrschafft Khünspurg und allen andern darzue gehörigen gründen auch demjhenigen, so etwa darzue gekhaufft oder gebracht worden sein möcht, die berckwerch von allerley metal sambt allen dem, was zu erbawung und erhaltung derselben die notturfft erfordert, frey vorbehalten und ausgezogen haben, so ist demnach von höchst gedachtister kais. mt. wegen hiemit unser begern, für unsere personen freundliches ersuechen, ir wollet irer mt. verordneten oberperckhmaistern Gregor Pardten, als dem die verrichtung der sachen von uns im namen irer kais. mt. auferlegt worden, wann sich derselbe bey euch disfals angeben wurdet, nit allein in seinem an und furbringen gebürlich statt und glauben geben und ine in allem dem, was er irer mt. zum pessten an erwenter schmelzhüetten pawen lassen, desgleichen des kholhandels halben vor anordnung machen würdet, ungeirret lassen, sonder auch ime vermüg obgedachter der pfandtsverschreibung inserierter clausel alle guet befürderung

erzaigen, die pfandtsunderthanen hierzue gebürliche robot thuen, nichts weniger auch di haussleutt und taglöhner umb das lohn, inmassen euch beshicht, weils zu befürderung der pergwerch geraicht, der kais. m. als irem erbherrn, wann es di notturfft erhaishen wirdet, arbeiten lassen und euch hierinnen gegen irer mt. shuldigen gehorsams unwaigerlich erzaigen, auch des holz verkhauffs aus obermelten Khinspergishen wälden umb gehörter ursachen willen hinfüro massen, an dem beshicht und wir thuen. Geben den 5. Aprilis anno im 78.

Schlesische camer.

An herrn Georgen von Logaw. — Cop. coev. im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke. Beilage 1. zu 1579. 9. Januar.

1578. 14. Juni. Unser. Wassmassen wir auch der Röm. kais. mt. unsers allergenedigisten herrn ausgegangen bevelch die erpawung ainer schmelzhüetten, sowol auch anrichtung des kholhandls zu desste pesserer erheb- und befürderung der pergkwerch betreffendt noch den 5. negst vershines monats Aprilis zuegeschriben, euch auch unsers thails zu förderlicher fortseczung und anrichtung aines und des andern beyneben ersuecht, dessen werdet ir euch sonder zweifels zu erinnern, nit weniger auch von dem verordneten oberpergkmeister dem edlen ernessten Gregorn Pardt mündtlich mit mehrerm vernumben haben.

Wiewol wir uns nun kheines andern versehen, dann das ir solchem irer kais. mt. gehofften willen statt und gehorsambe volzihung thuen oder uns, im fall ir darwider ainiche bedencken oder ursachen der verwaigerung hettet, eurs gemüets und der sachen gelegenheit hinwider fürderlich berichten sollen, wie wir euch dann noch von dem 19. tag des monats Aprilis daran vermant, so ist doch weder in ainem noch dem andern so ain lange zeit hero von euch nichts ervolgt, der kais. mt. willen und bevelch gleich in den windt geshlagen und hindan gesetzt, die pergkwerch als irer kais. mt. regalien und camerguet, auch gemaines landes nucz und besstes dardurch gesteckht und

gehindert worden. und so wir euch dann diesem saumbsal und ungebührlichen aufzug weiter nicht zusehen noch verstaten, vil weniger in deren seither gehaltenen beratshlagung befinden khündten, das ir eur verwaigerung befuegt, angesehen, das ir durch eur pfandtsverschreibung dahin verbunden und verobligirt, dasjhenig, was zu erpaw und erhebung der perkwerech die notturfft erfordert, unwaigerlichen darzuegeben, derwegen so wöllen wir euch hiemit nochmaln zu allem überflues ermant, vor unser personen freundlich ersucht haben, das ir euch kheiner weittern verwaigerung gebrauchet, noch inmassen bisher besheen, irer kais. mt. und gemaines landes nucz steckhet und verhindert, sondern den obangeregten oberperckhmaister mit anrichtung des kholhandels auf eurm inhabenden pfandtschilling der kais. mt. bevelch nach procedirn und fortshreiten lasset, uns auch bey zaigern eurs entlichen gemüets erclert, im fall es aber in einem und andern nicht besheen sollt oder wolt, so khündten wir nicht umbgehen, der sachen gelegenheit die kais. mt. zu berichten, welches wir doch viel lieber umbgangen sehen wolten, wolten wir euch zu entlicher nachrichtung nit pergen, es beshicht auch hieran der kais. mt. will und unumbgengliche notturfft und wir sein. geben den 14. Juni anno 78.

Von der Schlesischen cammer.

An Herrn Georgen Logaw. — Cop. coaev. ibidem. Beilage 2. zu 1579. 9. Januar.

1578. 16. Juli. Breslau.

Allerdurchlauchtigster, allergenedigster herr. Eur Röm. kais. mt. sollen wir neben erpittunge unserer alleruntherthenigsten gehorsambsten bereitwilligen dinst in demut nicht vorhaltten, das wir eur Röm. kais. mt. genedigstes shreiben die Reichsteinischen bergkwergk betreffende mit untterthenigster gepuerender reverentz und ehrerpittung empfangen und doraus gehorsambst vornehmen, was uns eur Röm. kais. mt. wegen bemeltter bergkwergk allergnedigst aufflegen und befehlen, welchem wir uns auff einen oder den andern wegk alleruntterthenigst zu gehorsamen shuldigk

befunden, so uns dorahn nicht die euserste nott unseres unvormögens vorhindert, wie wir dahn noch auff heutthe die bergwerk zu erbawen nicht vormögen, dan eur Röm. kais. mt. wir mit bestandt und warheit allerunterthenigst berichten können, das wir der gedachten bergwerk biss auff diese stunde nicht umb einen gulden genossen, sonder alle dasjenige, so alda geschmelzet, wiederumben in die berckwerk gewendet und müssen doch nichts desto weniger so eine grosse summa vorinteressen.

Gereichet demnach ahn eur Röm. kais. mt. unsser allerunterthenigstes in demut vlässiges pitten, weil sich graff Hans von Stolbergk seine gnaden bein uns durch seine abgesandten ahngiebett, mitt uns wegen der mehrgedachten bergwerk handlung zu pflegen, eur Röm. kais. mt. wolttten uns nicht uber-eillen, sonder sich mit uns als armen hochbekummertten leutten allergenedigst gedulden; den im fahl auch wollgedachter graffe mit uns des kauffs halben nicht einigk wurde, so wellen wir es doch mit dem berckwergen dermassen ahnstellen darob eur Röm. kais. mt. allergenedigstes gefallen haben sollen. thun uns hirmit eur Röm. kais. mt. in allem unttterthenigsten gehorsam zu gnaden und genedigstem willen in hochster demut entpfelen. Datum Presslaw den 16. Julii des 1578 jahres.

Eur Röm. kais. mt. allerunterthenigste gehorsame trewe unttterthanen.

N. N. N. frembde Olsnishe purgen. — Original ibidem.

1578. 29. Juli. Prag.

Rudolf. Wir haben eur zwen undershiedliche von 10. und 16. Junii negsthin in underthenikait gethane bericht, alles in sachen die pergwerch und pawende gewercken in unsern furstenthumb Schweidnitz und Jawr betreffent, gleichwol in gnaden empfangen und anfenglich nit gern verstanden, das unsern hievor ausgegangnen pergfreiheiten und ordnung zuwider di pawenden gewercken und pergleut mit allerlei tatlicher bshwär belegt und also dem angehenden pergwerch mer hindernus als furderung

erzaigt werden solle, auch derwegen euren ubershickten conceptis gemäss nit allein di sbreiben an den hauptman und grundtherrshafften ermelter furstenthumber zu stenden fertigen, sondern auch berurte unsere zuvor ausgangne pergfristung durch ein offnes mandat renoviren und publiciren lassen, inmassen ir beiligent zu vernemben, dasselb ferrer in druck zu fertigen und zu menniglichs nachrichtung zu publiciren und anzuschlagen wissen werdet.

Was aber das furlehen, so den Schweidnitzishen gewercken zu Dietmansdorff aus unsern birgfellen daselbst bisher gelaistet und kunfftig noch ferrer begert wirdet, betreffen thuert, darwider fallen uns gleichwol allerlei erhebliche bedencken für, wie wir dan auch umb derselben willen noch vom 6. Martii negsthin disfals gepurliche abshaffung gethan.

Dieweil es aber euren ghorsambisten vermelden nach je an dem, das ausser desselben dis hoffliche pergwerch ganz erligen bleiben must, wir auch dagegen nit allein durch purghafft notturfftig versichert werden, sondern uns im fal der nott an dem verhandenen erzt und doraus gemachten silbern jederzeit wider erholen können, so haben wir demnach aus disen und andern durch euch angezeigten ursachen in die continuation berurtes furlehens der wochentlichen 30 taller noch zur zeit und bis inen durch anstellung des vorhabenden kolhandls in anderweg ein hilff und furderung bshehen kan, mit gnaden bewilligt, doch der gestalt, das dabei durch euch di fursehung gethan, damit wir disfals vor aller kunfftiger gfar notturfftig versichert, der kolhandl und das shmeltzwerch mit ehesten befurdert und di widerbezahlung von zeit zu zeit durch di gemachten silber erlangt werdt, wie ir dan in ainem und andern zu thuen, unsere notturfft und pestes zu bedenken wissen werdet, es ist auch also unser gnediger gfelliger willen und mainung. Geben Prag den 29. Julii anno 78.

An die Slesische camer.

Antwort an die Slesische camer, die befürderung der pergwerch und der gwercken beshwär daselbst betreffent. — Original-Concept ibidem, eingetragen auch in das Gedenkbuch Böhmen 1578—1579 fol. 120—121.

1578. 29. Juli. Prag. Rudolf. Wir werden in underthänigkheit mit sonderer beshwer berichtet, wesmassen ir euch zuwider unserer neu ausgegangenen pergkhwerchs begnadung und freyheit, auch unserer camer in Schlesien derwegen mehrmals beshehenen erinderung gegen den perckhleuten und gewerckhen, die sich auf eurn innhabenden grundt und poden alda demnegst göttlicher verleihung zimbliche guete anweisung nit allein auf goltwaschwerch, sondern auch auf streichenden gengen verhanden sein solle, zu pawen und ir glückh zu versuechen eingelassen, sich auch auf ermelte unsere ausgegangene perckhfreyheit von andern und frembden ortten dahin begeben, allerley hinderungen und widerwerttigkheit zu erzeigen understehen, auch noch über diss alles bey eurn underthanen verpott gethan und euch mit Wenzl von Redern zu Waltersdorf, dessen also durch einen aufgerichteten besigelten contract verglichen haben sollet, inen weder an speis und tranckh nichts zuzufüren, vil weniger ainiche befürderung zu thuen, auch dasjenige, was inen durch frembde leut zuegefuert wurde, nit allein nit zu beherbergen, sondern ganz und gar mit gewalt zu weren und zu verhindern, welches uns dann, woferr die sachen gemeltermassen beschaffen, zu sonderm ungnedigen missfallen geraichen thuet, hetten auch demselben nach wohl ursach mit andern gebürlichen ernsten einsehen gegen euch zu verfahren und weil dann durch diss eur unbefuegtes und unverantwortliches furnemben nit allein unsere ausgegangene und publicierte perckhfreiheit, sondern auch unsere reputation und hoheit zum höchsten lediret, die erheb- und erpawung der perckhwerch als unsere regalien und camerguet sowol auch gemaines landes nucz und besstes under-

druckht und gehindert wirdet, so ist hiemit unser entlicher und ernster bevelch an euch und wollen, das ir angeregten contract paldt cassiert und die perckhleute und pauenden gewerckhen nit allein in irer arbeit und befürderung des perckhwerchs genzlich ungehindert lasset, sonder inen auch daneben die notturfft an speis und trankh und andern gegen pillicher leidlicher zallung ohne alle ferrer verwaigerung zuekhomben und sonst daneben alle guete befürderung und fürshueb thuen lasset und euch also in ainem und andern merermelter unserer ausgegangenen und publicirten pergkhordnung gemelt und des shuldigen underthänigen gehorsams bey vermeidung unserer ungnadt verhaltet, uns auch in verbleibung dessen auf den fall weiterer clag und beshwer zu anderer gepürlichen verordnung nit ursach gebet, doran volzieht ir unsern gnedigen entlichen willen und mainung. Geben Prag den 29. tag Julii anno 78.

An die Gotshen gebrüeder, in simili an Wenzln von Redern, dass sy den perckhleuten auf iren grundten alle befurderung mit speiss und tranckh erzeigen und den aufgerichteten contract cassiern wellen. — Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Berg- und Münzwesen in Böhmen No. 16359.

1578. 26. August. Unser. wir hetten uns gleichwohl nit versehen, das ir auf der kais. mt. unsers allergenedigisten herrn hievor an euch Ausgangnen gnedigisten bevelch und unser darauf mehrmals bescheene wolmainente ausführliche erinderung in sachen, die erpawung der schmelzhüetten und anrichtung des kholhandls zu dessto besserer erhebung und befürderung der pergkhwerch auf eurm inhabenden pfandtshilling Khinsperg dermassen ungehorsams und hindanseczung irer kais. mt. gnedigisten geschafften willens und wol befuegten rechtens zu sonderer ver hinderung und steckhung derselben regalien und camerguets erzaigen, uns auch auf den fall ir euerer verwaigerung ainiche erhebliche ursachen und bedenckhen hettet, euers gemüts und

der sachen gelegenheit in so langer zeit und vilfaltige mainung nit zur notturfft wider berichtten sollen, was es auch bey irer mt. vor ein selzamb ansehen und nachdenckhen geberen wirdet, habt ihr selbst leicht abzunemben und weil ihr dann solcher ungebürlichen vewaigerung zuwider eurs habenden pfandtrechtens gar nit befuegt, so khumbt uns solches von euch umb sovil dessto beshwerlicher mit befremdung für, hetten auch wol gnuigsamb ursach, die kais. mt. dessen allen zu unserer entschuldigung gehorsamblich zu berichten. aber wie dem allen, so haben wir euch doch umbs pessten willen, dessen erindern wollen, von hochsternennter kais. mt. wegen begerendt und ermanendt, ir wollet diss alles selbst in acht und notturfftige erwegung nemben, euch ferrer vergeblicher ausflucht und widerung nit gebrauchen, sondern des gebürenden unterthänigsten schuldigen gehorsams vorhalten und andere daraus volgende beshwer und weitterung verhüetten, dann ir selbst vernunftiglich zu erachten, im fall ir der kais. mt. gnedigsten bevelch nicht nachkhomben wollet, das wir nit umbgehen khünden, irer kais. mt. der sachen gelegenheit ehists gehorsamblich und ausfürlich zuezuschreiben und also auch auf den fall (welches gott genediglich verhüetten wolle) wegen mengl der shmeltzhuetten an dem daselbst verhandenen vorrath und anderm, so die gewerckhen mit grosser mühe und beshwerlichen uncossten erzeuget und gepauet, ainicher shaden und nachtel durch die grossen wasserfluet, wie dann di erfahrung zum öfftern gegeben, besheen und verursacht worden solte, so hettet ir leicht abzunemben, bey weme derselbe gesuecht, wie auch sopaldt zu dergleichen vorrath zu khomben sein würde, wir wollen uns aber nochmals genzlich und kheines andern versehen, dann das ir die sachen irer mt. bevelch und der notturfft noch one verzueg ins werckh richten und befürdern, shaden und nachtl, auch euren selbst unglimpf und weitterung verhüetten und zu andern gebürlichen ernsten einsehen und verordnung nit ursach geben, uns auch eurs entlichen

gemüets und mainung bey zaigern zur nachrichtung schriftlich berichten, daran beshicht. Geben den 26. Augusti anno im 78. Schlesische camer.

An Herrn Georgen von Logaw. — Cop. coev. im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke. Beilage 3. zu 1579. 9. Januar.

1578. 31. August.

Wolgebornne edle gestreng, besonder liebe herrn und freundt. den herrn seint albege meine freundtwillige dienste zuvor. Der herrn shreiben und bevelich des datum auf der kais. purg zu Presslaw den 26. Augusti diss lauffunden jars, so, wie sy melden, anstatt und in nahmen meines alleredigisten herrn der Röm. khais. mt. ausgangen, wegen der schmelzhüetten und kholhandels, den man aufm pfandtshilling Künsperg aufzurichten vormainet, hab ich diz abermals behendigter, sintemal die herrn auf vorgehende shreiben, ob meinem mundlichen ausfürlichen bericht nit content sein wollen, als verwundert mich nit wenig, das die herrn dermassen sachen, so dem armesten diser ortt camerguet zu eusersten nachteil und vorterb gereichen wurde, muetten dürffen, sonderlich dieweiln aus der herrn mitl ezliche die gelegenhait dieser khleinen waldlichen (nit geburgte, wie umbheer ezliche purghgüetter auf vil meil wegs gelegen) da man die warheit zu melden, von ainem ortt zum andern mit einem büecksenshuss reichen, ja auch wol hin und wider mit ainem schleider umbwerfen khan, gesehen und besuechet, welche mein seliger herr vatter und ich hochgedachtister der kais. mt. haus und eigenthumb zu ehren und bessten auffnemen mit sonderm vleiss und grosser ungelegenheit ersparet und geheget, hiedurch bey unserm alleredigisten kaiser und herrn gnad und ruhm zu vordienen gehoffet, wann man aber mit dem contrario mehr erlangen solle, hett ich sowol wie andere das arme güettlein spoliren und meinen nucz shaffen khönnen, wann nun der herrn mainung nachgelebet werden sollte, wurden die khleinen waldlichen,

darinnen die zeit anhero und noch niemandes ainig geding gestattet worden, baldt durchbracht und also das beraubet, welches dann noch gelegenheit des schönsten pauholzes (so im fall der nott dem pfandtshilling tröstlich und zu erhaltung der forbergsgebeude und anderer des guettes auch der wenig underthanen notturfft) billich in acht genumben werden soltt, zu erbarmen were, das es zu dermassen handl solte gebraucht werden, zweiffel aber nit, wann di kais. mt. derer gelegenheit gründtlich und ausfürlich berichtet wurden, ir mt. dis ir eigenthumb aines erneenden ursachen zu verterben und zu beshweren allergenedigist underlassen werden, im fall mir auch von kais. mt. hierinnen ainicher bevelch beschehe, solten ir mt. derer dinge ausfürlichen underthänigisten bericht von mir vornemen. derwegen ich nit gesunnen, solchen handel auf meinem inhabenden guette auf der herrn begerenden bevelch zu gestatten, ehe und viel lieber wolt ich den pfandtshilling gegen einreumung der darauff habenden geldtsumma allenthalben vorlosser und abtretten, zur nachrichtlicher antwortt den herrn ich diss meiner unvermeidlichen notturfft nit wollen pergen, denen ich noch vermugen zu dienen und wielfahren gefliessen. Geben auf Khinsperg den letsten Augustij anno im 78.

Der herrn dienstwilliger freundt Georg von Logaw auf Fridegk und Khinsperg.

Postscripta. Gunstige liebe herrn und freundt. Zu deme were es (wann der kholhandl diser ortt soltt gefördert werden) nit allein umb di spolierung der wälden zu thuen, sondern auch umb das forberg, wiesen und wesser, dann ich derer ortt dem haus zum pessten ein schön herlich forberch aufgerichtet, davon ich den underhaltt aller diser wirdtshafften von wiesewachs und andern notturfften haben muss, dann ichs laider mit unsehlichen shaden an meinen forberg zue Dietmansdorff, so mich ezlich tausent taller gesteet, bin innen worden, so hab ich auch dieser ortt di besste herrligkheit das wasser, so am haus gelegen, profantiren müessen, welchess diēse völkher gleichermassen als

wie zu Dietmansdorf, alda sy mir nit allein die wesser, sondern auch die teichlein gepfuendert und abgestochen, vorheeren und vorwüessten wüerden, dardurch ich nicht allein meiner herrligkeit, ja auch der nuczung beraubt und mangl an wirtshafften leiden wurde. derwergen als in literis gemeldet, ehe ich in disem gesorsamben solle, will ich lieber mein geldt haben und den pfandtshilling abtreten, khan sich alsdann di kais. mt. mein allergenedigister herr sovil mehr derselben regalien gebrauchen, den herrn ich diss auch hiemit insinuiren wellen. Actum ut in literis. — Cop. coaev. ibidem. Beilage 4. zu 1579. 9. Januar.

1578. 6. September.

Unnser. Wir haben eur shreiben vom letzten Augusty negsthin in sachen, die erpawung ainer schmelzhüetten und anrichtung des kholhandls auf eurem innhabenden pfandtshilling Khinsperg zu erheb: und befürderung der perckhwerch betreffend, empfangen, auch eure dabey angedeute beshwer und erklärung nach lengs verstanden. nun müget ir es gewiess darfürhalten, dass wir di zeit heer und noch bey euch und andern dero ortt grundtherrschaft und pfandtshafftern im perckhwerchssachen und sonst allein dasjenige, was di Röm. kais. mt. unser allergenedigister herr uns als den dienern gnedigist und ausdrücklich auferlegt und insonderheit in unserer instruction einverleibt ist, und ein mehrers nit angeordnet und befördert, daraus uns auch zu shreiten, wie ir vernunfftiglich zu erachten, gar nit gebüren noch vorantwortlich sein will. und weil sich dann nun ire kais. mt. vorgeende gnugsambe erweg: und beratshlagung gehortermassen allergenedigist resolviert die pergwerchsfreyheit auch darauf ferttigen und publiciren lassen, und uns insonderheit, wie gehört, darüber zu hallten, auch dasjenige, was zu aufnemb: und fortreibung der perckhwerch, als irer kais. mt. regalien und camerguets, die notturfft erfordert, in acht zu nemen und zue befördern gnedigisten bevelch gethann, so wollen wir uns versehen, euch auch nachmals von höchst-

ernerter kais. mt. wegen hiemit ermant haben, das ir demselben irer mt. genedigisten willen und bevelch hiervor angezeigtermassen gehorsamblich nachkhomben und euch ainicher weittern verwaigerung nicht gebrauchen werdet.

Do ir aber di sachen bey der kais. mt. selbst richtig machen und von euch ordentlicherweise abwenden khundet, das seint wir unsers thails wol zufriden, doch das nit weniger ainem weg als den andern alsaldt und noch vor der winterszeit (wie dann der oberperckhmaister von der kais. mt. derwegen gemessenen bevelch hat) der kholhandl sambt der schmelzhütten ins werckh gerichtet und befördert werdenn. sonst und ausser dessen khündten wir nit umbgehen, solche eure verweigerung der kais. mt. zu unserer entschuldigung gehorsamblich zuzuschreiben, welches wir doch vil lieber umbgehen und verhüetten sehen, und wollten euch solches zur antwort und nachrichtung nit pergen, es ist auch also der kais. mt. genedigister entlicher willen und notturfft und wir thuen. geben den 6. Septembris anno im 78.

Schlesische camer.

An herrn Georgen von Logaw. — Cop. coaev. ibidem. Beilage 5. zu 1579. 9. Januar.

1578. 4. October. Breslau. Allerdurchleuchtigster, allergenedigster herr. Auf eur kais. mt. von dem vierten tag vershinen monnats Augusti ausganngenen genedigisten bevelch unnd der auslenndischen Ölnishen pürgen underthenigsts suppliciern auch gebetene frisst das Reichenstainish pergwerch betreffendt, sollen eur kais. mt. wir gehorsamist nit unangemeldet lassen, das wir alsbaldt nach einkhombung eur kais. mt. resolution, so auf vorgehenden unnsern bericht ervolgt unnd darinnen inen den Ölnishen auslenndischen pürgen drey monnat langg zu widererhebung des pergwerchs frist gegeben worden, nicht umbgehen mügen, den achten tag des monats Januarii gegenwürtigen jars inen den angeregten pürgen dieselb eur mt. resolution zu übersenden, sowol umb die volziehung bey inen von dem hernach

volgenden fünfften Aprilis auch neunten tag Maii anzuhalten, nicht weniger als solch gegebene frisst bei inen khain stattfinden wellen, inen hierüber (damit sy sich je ainiches übereylens nit zu beclagen hetten) den termin bis auf Johannis negst verflossenen zu prolongirn unnd zu erstreckhen, sy auch beneben ermant, entlichen dahin bedacht zu sein, damit diss Reichenstainish pergwerch in der gesezten zeit notdurfftig belegt unnd zu unwiderbringlichem nachtail eur kais. mt. zu gebürenden einsehen ursach gegeben werde.

Demnach aber darauf das wenigist erfolgt, so haben wir von dem fünften tag verschinen monnats Augusti sy die Ölsnischen auslenndischen pürgen dahin beshaiden und inen diss shrifftlichen angemeldet, das wir eur kais. mt. genedigisten willen gehorsamblichen nachzuseczen nicht umbgehen khündten, wie wir unns dann aines tages auf den zwenundzwainzigsten verschines monnats Septembris entschlossen hetten unnd weren alsdann vorhabens, eur kais. mt. genedigisten bevelch in wirkliche volziehung zu richten, auch diss pergwerch annbevollhenermassen ins freye publiciern zu lassen, welchem sy durch ire volmechtige abgesannt abzuwarten wurden wissen. unnd so sy dann hierüber nicht allain bey eur. kais. mt., inmassen obgedacht worden, sonndern auch bey der cammer allhie umb einstellung solchen vorhabens, biss sy mit dem grafen von Stolberg die hanndlung, so alrait im werch unnd durch welche sy diss pergwerch anzuwerden verhofften, zu ort unnd endt gebracht alles vleiss angehalten, wir auch nit gern wolten, das sich weder dise pürgen noch jemandts anders ainichen übereylens mit billichait zu beshweren haben solten, so stellen wir eur kais. mt. genedigistem willen unnd wolgefallen anheimb, was sy disfals den pürgen zu gnaden thuen unnd bewilligen wellen, da dann unnsers gehorsamisten erachtens eur kais. mt. inen noch ein zween oder drey monnat zu allem überfluss genedigist bewilligen unnd da hierauf je nichts erfolgen wolt, wie zu befahren unns genedigist auferlegen möcht, mit der publication

ins freye zu verfahren, jedoch so steets wie obgedacht diss alles bey eur mt. genedigisten willen unnd gefallen, deren wir unns neben wider übersendung der pürgen shreibens underthenigst bevelhen. Geben Pressla den viertten Octobris anno im 78isten.

Eur Röm. kais. mt. etc. underthenigiste diener und verordnete camerräthe in Schlesien

S. v. Promnitz m/p.

Friedrich h. v. Kitlicz m/p.

Seyfrid Rybish m/p.

Camer in Schlesien per Olsnishe bürgen und Reichenstainish pergwerckh. — Original ibidem.

1578. 18. October.

Unnser. Uns zweiffelt gar nicht, es sey euch unser beantwortung, die wir euch auf eur erkhlungsschreiben, den von der Röm. kais. mt. unsers allergenedigisten herrn anbevohlen kholhandl, so bey dem Dietmansdorffischen perckhwerch anzurichten ist, betreffend, noch von dem 6. tag negstverflossenen monats Septembris gethan, vor diesem zukhomben und abgehendigt worden. ob wir uns nun wol versehen gehabt, ir wurdet uns eure ferner mainung mitler zeit verstendig und uns, wess ir shliesslichen gesinnet weret, seithero übersendet haben, demnoch es aber bisanhero noch blieben, so haben wir nicht umbgehen mügen, euch nochmalen hieran zu erinnern, von höchstgedachtister kais. mt. euch ermanend, vor unser personen euch freundtlichen ersuechend, ir woltet euch gegen der kais. mt. kheiner weittern verwaigerung gebrauchen, noch irer kais. mt. gnedigistem vorhaben ainiche störung machen oder irer kais. mt. regalia und perckhwerch steckhen, sondern euch eurs gemüets, wes ir nachmaln entlichen zu thuen gesinnet seit, förderlichen und wo müglich bey zaigern shriftlichen erklaren, und disfals unwaigerlichen erzaigen. dann ob wir wol selbst abnemben und erachten khünden, dass ir di abödung der wäldt,

als welche ir nicht allein vermög eurs shreibens sondern wie solches auch der augenshein giebt und am tag ist, alles vleisses geheget, nicht gern sehen und verstaten wollt, wie dann unser mainung auch dahin gar nicht gerichtet, das wir di herrshaft Khinsperg dises clainots zu berauben und der kais. mt. eigenthumb umb aines verhoffenden nuczes willen dermassen nachthailigen shaden, wie es wol von euch gemainet werden will, zuefüegen, vorhabens sein, so will euch doch auch hergegen khein anders gebüeren, dann irer mt. genedigisten willen statt zu thuen, angesehen, dass diss perckwerch inmediate in der herrshaft Khinsperg gelegen weilland kaiser Ferdinand hochlöblichster und seligister gedechtnus ime auch ain so starkhen vorbehalt gethan, also da sich in khunfftig ainiche perckhwerch daselbst erreugen wurde, dass dasselb zusambt allem dem, was zu befürderung desselben di notturfft sein wurde, irer kais. mt. und derselben erben bevorbehalten sein sollt, über diss di benachbartten als der Fürstenstainischen pfandtinnhaber, der von Seydlicz, die stat Schweidniz auch andere vorhoffentlich auf das ersuechen, so bey inen besheen wirdt, ungezweiffelt wes bey der sachen thuen werden, die anstellung des kholhandels auch dahin nicht gerichtet ist, obgedachtermassen das holz sonderlichen was zum pawen tauglichen, one untershid niderzuzhlagen oder auch euch und eurn wirtshafften die notturfft prenholzes abzuschneiden und zu erweigern, sondern allein die sach dahin zu dirigirn, das allein von euch etwas bey diesem der kais. mt. vorhaben gethan, und der kais. mt. nicht verweigert werde, an dem ortt, da es wol sein khann, das holz, so zum pawen untüchtig und ohne das von euch nidergeschlagen und verkhaufft wirdt, zu befürderung irer kais. mt. und derselben camerguets notturfft mit guetter discretion zu gebrauchen und in unterschiedlichen hew abzuthailen, auch hiedurch euch eure vishwasser gar nicht abzuöden. wellen uns derwegen nochmaln versehen, ir werdet euch eurer pfandtverschreibung gemess wie zu erweisen und euch sogar nicht zu eximirn und auszuzihen wissen, noch

der kais. mt. zu pillicher verordnung ursach geben, an dem beshicht und wir. Geben den 18. Octobris anno im 78.

Schlesische cammer.

An herrn Georgen von Logaw. — Cop. coaev. ibidem. Beilage 6. zu 1579. 9. Januar.

1578. 27. October. Prag.

Rudolff. Wir haben euren gehorsamen bericht unnd guetbeduncken vom 4. diz monnats, der auslendischen Ölsnischen pürgen begerte lengere frisst des Reichenstainischen perckhwerchs halber betreffend, mit gnaden empfangen und verstannden.

Damit nun sie, die pürgen, sich umb so viel weniger ainiches übereylens zu beshwären haben, auch ire mit dem grafen von Stolberg vorhabende hanndlung umb soviel pesser ins werckh richten mügen, so wellen wir inen noch die durch euch geratnen drey monnat frisst hiemit gnedigist bewilligt unnd zuegelassen haben und bevelhen euch darauf gnediglich, ir wetlet inen solches also zu wissen machen unnd daneben bey inen verfüegen, das die perckhwerch in der zeit von shaden, nachtl und weitem eingang verhüett werden unnd im fal unnder dessen durch sie noch nichts ervolgen wolte, so wetlet alsdann mit der publication ins freye, unverhindert verfahren. daran beshicht unnsrer gnediger willen und mainung. Geben Prag den 27. tag Octobris anno 78.

Der Schlesischen camer wirdet anzeigt, das ir mt. den Olsnischen pürgen die begerrte frisst des Reichenstainischen perckhwerchs halber auf drei monat verwilligt haben. — Original-Concept ibidem.

1579. 9. Januar. Breslau.

Allerdurchleuchtigster etc. allergenedigster herr. Eur kais. mt. sollen wir gehorsamblich anzumelden nit umbgehen, das wir nit unnterlassen haben, auf derselben resolution von dem dreissigsten tag des monats Januárii negst verruckhten achtundsibenzigsten jars, in welcher eure kais. mt. aller-

genedigist bewilligt, das nit allein die erpawung ainer schmelzhüetten zu Tanhausen sambt erzeugung deren darzue gehörigen notturfftigen gegen geniessung des gebürlichen hüettenzins fürderlichen angestellt, sondern auch der kholhandel aus den Khinspergischen unnd Fürstenstainischen wölden, weil in verpfändung derselben die pergkwerch sambt allem dem, so zu irer erheb: unnd erpawung die notturfft erfordert, vorbehalten unnd ausgezogen worden, angerichtet unnd befördert werden solle, den innhabern bemelter herrshafften solchen eur kais. mt. genedigisten geschafften willen und entschluss als palt der notturfft nach anzumelden unnd zu insinuieren, sy auch zu gepürlicher volziehung anzuhalten. es hat aber dasselbe bey inen nit allain khain statt noch volge finden wellen, sondern wir sein auch, sonnderlich an den Kienspergischen pfandnsinnhaber Georgen von Logaw, als da das Dietmansdorffische pergkwerch immediate gelegen, mermals beshehene shreiben und ermanungen vermög beyligender abshriften unter No. 1. und 2. ganz unbeantwortet bliben.

Ob er nun wol der Kienspergish pfandnsinnhaber auf unsere weittere notturfftige erinnerung unnd ernste vermanung hiebey mit No. 3. uns beantwortet und sich seines gemüets und mainung erkleret, so ist doch daraus zu vernemen, das er sich, ungeachtet des vorbehalts auch unnserer vielfaltiger derwegen beshehener ausführlicher eriderungen unnd ernsten verwarnungen, eur mt. bevelch stazuthuen genzlich verwidert, auch ehe den pfandtshilling gegen erlegung seiner darauf habenden pfandts summa abzutretten, erkleret, wie eur kais. mt. unter No. 4 genedigist zu befinden, darauf wir zu allem überfluss nit unterlassen, ine mit merer notturfftiger aus: und zugemutführung aller umbstende von solcher seiner mainung und verwaigerung ab und zu shuldigem billichen gehorsamb zu weisen und zu vermanen, auch weil er uns darauf nit beantwortet, ine volgends noch ains dessen genuesamb zu erinnern, wie gleichfalls hiebei mit No. 5 und 6 zu sehen, und wiewol wir verhofft, er wurde

sich nochmal aines andern bedacht unnd erkleret haben, so ist doch merers nit, als dem camerpotten ain khundtschafftzettel des innhalts, das er uns mit aignem potten oder selbst aigner person beantwortten wolte, ervolgt, welchs aber biss anhero gleichwol, ungeachtet das er alhier personlichen gewesen, nit beshehen, darauss dann zu shliessen, das er auf seinem vorigen proposito berueen und da gleich durch uns weittere anmanung beshäch, sich dannoch in nichts verwilligen oder einlassen wurde, haben derwegen ain notturfft geachtet die sachen und was darinnen seithero fürgelauffen, eur mt. gehorsambist zu berichten. nun khombt uns dise sein verwaigerung ganz befrembdlichen für, dann unangesehen, das vermüg und nach ausweisung weiland kaiser Ferdinandi eur kais. mt. geliebtisten herrn und anherrn hochlöblichisten und selligisten gedechtnis über die herrschafft Khünspurg ausgegangnen pfanndsverschreibung, inmassen zum tail auch oben erwent worden, auf den fall wie derselb anjeczo verhandden, da sich in dieser herrschafft, derselben gebietten, grundt und poden ainicherlai pergkwerch von was metall das were, ereugete, eur kais. mt. sowol als derselben erben und nachkhomben dieselben pergkwerch sambt allem dem, so zu erheben: unnd erbawung derselben die notturfft erfordert und was den pergwerchen sonsten anhengig ist, ganz frey vorbehalten und ausgezogen sein, er auch demselben nach die notturfft holz ditsfals one allen entgelt darzugeben shuldig, so haben wir doch nichts minder und damit allain diss pergkwerch als eurer kais. mt. camerguet und algemaines landes nucz nicht gesteckht werde, ine ersuecht biss auf weiter eur kais. mt. allergenedigiste resolution umbs geld unnd in ainem leidenlichen khauff ain anzahl stämme darzugeben, welchs aber bey ime nit zu erhalten gewesen. ob er nun wol, wann eur kais. mt. ime von derselben hof aus genedigist auferlegen werden, unserm anstat eur kais. mt. beshehenem suechen und begern, statzuthuen, nochmaln, wie zu erachten, nicht weniger dann bissheer

besehen, die abödung der wälde, als welche er nit allain vermüge seines shreibens, sonndern wie solchs auch der augenshein gibt und am tage ist, alles fleiss geheget, furwenden wierdet, so ist doch unnser mainung, allergenedigister kaiser und herr, nit dahin gerichtet, die wäldt, wie von ime fürgegeben wierdet, umb aines verhoffenden ungewissen nucztes willen ganz und gar abzuöden, das holz, sonnderlich was zum pawen tauglich, one undtershaidt niderzushlagen unnd die herrschafft Khünsperg dises clainots dardurch zu berauben oder dermassen nachtailigen shaden beizufügen, sonndern inmassen ime dasselb auch hievor zu gemüet gefüert worden, des holzes mit guetter discretion zu gebrauchen, auch ditsfals ob eur kais. mt. rechten und gerechtigkeit, weiln er one das das holz verkhaufft und der wälde umb ezlich hundert gulden järlichen geneusse, gebürlich hanndzuhalten auch darob zu sein, damit die pergkerch als eur mt. regalien (welche bey menshen gedenckhen nit dermassen und sowol als ain zeithero und jeczo gestannden) gemainem lannde zu nucz in shwung unnd esse gebracht auch durch ainen privatum commodum wie bissheer nicht gesteckht unnd gehindert werden, inmassen dann allain diser seiner des von Logaw verhinder: und verwaigerung willen an disem ort ezliche der ansehenlichsten und vermüglichisten gewerckhen alrait auflässig gemacht worden sein.

Im fall nun gleich eur kais. mt. ime ditsfals ain entlichen bevelch thuen, unnd gnedigist auferlegen werden, sich shuldigen gehorsambs zu verhalten so ist doch nichts gewissers, dann das derselb, weiln alle mittel unnd weg versuecht worden, gleichsfals bey ime wenig statt finden, sonndern er die sach aufziehen werde.

Wolten derwegen undterthenigist gerathen haben, eur kais. mt. hetten ime nit allain solchen ungehorsamb unnd unbefuegte verwaigerung von hof aus gebürlich verwiesen, sonndern auch daneben in ernst auferlegt, sich auf ferrer unnser anordnung des undterthenigisten gehorsambs unnd gebürlicher volziehung

zu verhalten, mit angehenckhter commination, im fall er sich weiterer verwaigerung gebrauchen wurde, so khunden eur kais. mt. nicht umbgehen, bey dem ambt der fürstenthümer Schweidnicz unnd Jaur die entlich anordnung und veruegung zu thuen, das diser pfanndshilling zu eurer kais. mt. handen eingezogen, auch volgends erkhennt werde, ob er nicht wegen solchs seines gebrauchten ungehorsams willen, der pfanndtsumma verlustig sey, wie wir dann ditsfals ain concept zu eurer kais. mt. genedigisten erseh: unnd verpessung stellen lassen, die werden der verfertigung, woferr sy darinnen nit ainich bedencken haben, genedigiste unnd sovil möglich fürderliche verordnung zu thuen wissen, damit ferner die notturfft unverzogenlichen darauf an gestellt unnd befördert werden möge, unnd wir thuen uns derselben zu kaiserlichen gnaden undterthänigist bevelhen. Geben zu Presslaw den neunten tag Januarii anno etc. im neunund-sibenzigisten.

Eurer Röm. kais. mt. unnderthenigiste diener und verordente camerräth in Schlesien.

Fridrich h. v. Kitlicz m/p.

Seyfrid Rybisch m/p.

Fridrich?

H. v. Pupschitz m/p.

Camer in Schlesien per shmelzhütten zu Tannhausen, Georgen von Logaw und herrshafft Kinsperg. — Original ibidem mit den Beilagen: 1578. 5. April, 14. Juni, 26. August, 31. August, 6. September und 18. October.

1579. 9. März. Schweidnitz.

Wolgeborne, edle, gestrenge, genedige und grosünstige herrn, eur gnaden und gunsten seint meine gehorsambe willige diennst jederzeit bevor unnd hab derselben vom andern diss monats Martii an mich gethanes shreiben neben eingeschlossener herrn Georgen von Logaw baiders an die Röm. kais. mt. unnsern allergenedigisten herrn supplicationsweis unnd dann an eur gnaden unnd gunsten misivenweiss gestellte entschuldigung, alles in waigerung dero von höchstgedachtister irer kais. mt. unnd

an derselben statt eur gnaden und gunsten ime inn ernst geschaffter gestattung des hüttenpau zu Thanhausen unnd darreichung der notturfft holz zu kholen empfangen und seines inhaltts gehorsamblich vernumben. wiewol ich mich nun einer andern anttwort, so meiner verwaltung nit allein tröstlicher, sonndern auch irer kais. mt. und dem landt sowol jezigen und khünftigen gewerckhen der fortsetzung halber des algemainen nuzes erspriesslicher sein mügen, versehen hette, inn erwegung, dass eur gnaden und gunsten derohalben mer dann eines besheene bericht ganz ausführlichen mit guettem grundt und notturfft gefasst, dadurch alle des gedachten herrn von Logaw undienstliche und verzügliche einwurff gnuegsamb widerlegt und abgefürt, darauf an ire kais. mt. sonnder zweifel, wie aus derer an die kais. mt. gestellte supplication zu vernumben, ernste bevelch an ine ausgehen werden haben lassen, seine wirkliche gehorsamiste volziehung hette erlangen sollen, so will mir doch für mein person und so viel mir ampts halben gepürt, solcher handl nit allein numer ganz khummerlich, sonnderlich auch mit grosser verwunderung fürfallen unnd füeg eur gnaden und gunsten auf denselben an mich gethonen genedigen bevelch hiemit gehorsamblich zu wissen, das mir des von Logaw an ire kais. mt. gethanes supplicieren in allen des-selben clauseln und puncten dermassen fürkhumbt, das er nemblich disfaals der kais. mt. durchaus nit zu gehorsamben, sonndern ehe er di notturfft laisten, mit vorgebenen aufzügen so lang arbeiten welle, biss eintweder das perckhwesen abgemattet oder sonst andere zueständt mit ins mittl khumben möchten, dardurch dises edl algemaine clainot irer kais. mt. unnd des landts widerumben gesteckht und nidergeshlagen werden möcht, welches dann ime meines einfaltigen bedenckhens kheineswegs zu passiern ist, dann ich mir kheinen zweifl mache, das diser hanndl seiner unordentlichen und ungehorsamben waigerung alrait in frembde landt und für andere potentaten khumben, da dann, wann man erfüere, das

ein oder ander pfandtsunderthon einen Römischen khaiser, dessen eigenthümblichen grundt und poden er umb ein summa gelts pfandtweiss hielte, dergestalt regulieren und seines gefallens über alle in der pfandtverschreibung ausgezogene vorbehalt leben wolte, es ein sondere verkhlainerung gebeerer möcht. und ist nit one, dass er bey sich selbst wohl abnemen khann, das seine vermainte argumenta, so er zu seiner entschuldigung fürzuseczen vermaint, bey irer kais. mt. unnd meniglich shlechts und nit dermassen, wie er fürgibt, ansehen gehalten können, aldieweil am tag und öffentlich, das dieselben im grundt anders und ploss eine fürgesetzte waigerung an tag geben, dardurch willen dann nichts anders darauss, dann der disfaals geferliche und shedliche ungehorsamb zu vermerckhen. das es aber umbs perckhwerch zu Dietmansdorff dermassen beschaffen sein soltt, das vorlengst shon stattliche an perckbthailen und vermügenden gewerckhen haben wellen ligen lassen unnd ime selbst auch ain tail der khuckhes umbsonnst angepotten, dorauss dann geschlossen werden will, das irer mt. mit bericht unnd anhalten umb die shmeltzstätten ine sovil mehr verschonet unnöttiger uncosst vermieden werden khönne, darauf gieb eur gnaden und gunsten ich disen gehorsamben bericht, das nit one, das di pauenden gewerckhen dero ort ob dem unverhofften saumbsall unnd hinderung wes unvertig worden so ist doch aber solcher verdriss und absheuch niergendt anders woheer erwachsen, dann aus dem, dass er der von Logaw, als auf welches inhabenden pfandtsbiling das perckhwerch immediate gelegen, sich wider irer khais. mt. und eur gnaden und gunsten zu mehrmallen beshehenen bevelch auch guettlicher ansuechung und zur übermass, des ire mt. doch zu thuen kheineswegs shuldig gepflogenen handlungen allezeit widerseczig gemacht und die notdurfft holz nit raichen noch dargeben wollen, da sich die zeit in di lenge erstreckht und di uncossten umb sovil dessto mehr gehaufft, zu dem wie ich bericht worden, der von Logaw selbst sich gegen ezlichen

gewerckhen mit eiferigen und verdriesslichen wortten dermassen widerwertig verlautten lassen, dardurch freilich di gewerckhen zum theil, so wegen der vilfaltigen aufzüge und widerwertigkeit des von Logaw nit allein zuvor müede und verdrossen gemacht, sonndern auch durch erwente zuegesczte eiferige reden bewogen worden, das sy aus ungedult ire theil dero ort lieber fallen lassen und des nuzes entratten wellen, dann solhe widerwertigkeit, daraus andere unrath leicht erwachsen khündte, auszusehen, es ist aber an dem perckhwerch gottlob khein mengl, dann nit allein der gewonnen vorrath für augen liegt, sonnder auch di anbrüch in der grueben nur mechtig und shon verhanden und ist diss erste vermeinte fundament mer wider, dann für den von Logaw. so lest sich die pfandverschreibung dero von ime angegebenermassen gar nit glassiern, sonder steet di erklärang in dem shrein des herzens des landesfürsten, der diselb aufgerichtet und von sich gegeben hat und hat kaiser Ferdinandus hochlöblichister und seliger gedechtnus als ein hochberüembter und verstendiger kaiser nit, wie der von Logaw fürgibt, dem gemainen stylo gefolget, sonnder ganz weit und auf das zuekhünfftige gesehen und di unvermeidliche notturfft des jeczigen wesens und gelegenheit derselben geliebsten erben und nachkhumben und des gemainen lanndes wolfart genedigist in acht gehalten, daheer dann auch meines einfaltigen bedenckhens das reservat, wie ers nennet, nit dem underthan, sonder dem landtsfürsten zu deutten, mit volkhumbenen rechten, dem undterthanen aber hiergegen sich des schuldigen gehorsams zu erzaigen gepüeret, wann auch jeczigen innehabers vatter und er selbst die holzer in denen von ine declarirten gepürgen nit so one undershiedt vertriben und der gedanckhen, als das man nimmermehr bescheidts darumben geben sollt, geshopfft worden were, so dürfft man jeczto freilich di nähern stuckh nit angreifen, weil man aber dise wirtshafft seiber verursacht, so ist meines bedenckhens billicher irer mt. und des landes gemainer, dann einer privatperson aigen nucz, als von

welchen irer mt. khein sherff noch heller zu statten khumbt, in acht zu nemen, sovil ich aber dieselben noch steende wälde in der beraitung commission beineben eur gnaden herr von Pupshicz bericht eingezogen, hat es die mainung, wann dieselben mit ordnung geholzt, die stuckh nach jarzall als in 20, 30 jar ausgethailt, dargegen das shedliche ziegen und ander viech in die jungen haw nit hineingetrieben, sonnder abgeschafft, di holzer vleissig geheget und guete wäldtordnung angestellt wurde, das zu ewigen zeitten von dem ainichm pfandtshilling an holz zum perckhwesen (wie starckh auch dasselb sein möcht) sowol nottürfftig des Hauses khein mengl sein würde, es khöndten aber durch unordnung wol grösste forst und wälde, wie diser ordt und auf den Fürstenstainischen vorhin beshehen und jeczto auf des abts von Prauna Petterswalde und andere ortt beshieht, in khurzer zeit vorheert werden, es weren auch auf den faal innehaber des pfandtshillings selbst ein ursach, da sy zuvor ubl gehaust und di hölzer in di enge gebracht hetten, auf den faal der pfandtshilling der hölzer so hoch beraubt were, das ir mt. mit den regalien in der jeczigen zeit als ire mt. di nuczung daraus zuegehen solle, das noch stehen haben muesste und stunden derowegen in pillicher veranttwortung, es hat aber, wie obgemelt, mit disen holzen dise gelegenheit, das baides zu khole und anderer notturfft der pergkhwerchs sowol undterhalt des Hauses notturfftige und nit shwache hülff beshehen khönnen und hat bei mir shlechtes, ja gar khain ansehen, das zu behelff andere ortt angezogen wollen werden, alda man auf khole mehr gewoget, dacu der nucz des pergkhwerch gewesen, dann hierinnen der von Logaw irer kais. mt. nit zu rathen, noch ziel und mass fürzushreiben befuegt, sonder sich allein des gehorsams, was ire mt. ime shaffen, zu erzaigen und sich umb andere gelegenheit unbekummert zu lassen schuldig, dann da man also argumentiren wolte, so wurde khein potentat niemmermehr in seinen landt pergkhwerch aufbringen und obwol di kholen bey disem wesen sein, und

sonderlichen zum anfang an solchen uncossten nichts angesehen werden muess, so erzeiget doch di erfahrung noch heutt bey tag, das da bey den pergkhwerchen nur jeder dasjhenig gethan, so er zu thuen shuldig gewesen, allezeit mehr nucz dann schaden dabey gewesen, sich auch di obergkhait des landt ja viel frembde und einhaimishe gewerckhen stattlichen gereichert haben.

Ob aber ire kais. mt. mergedachtem dem von Logaw das holz über derselben habendes recht und vorbehalt zalen lassen wollten, wais ich nicht, für mein person acht ich, es sey solches ire mt. zu thuen nicht shuldig, dann da ir mt. diss hetten thuen wollen, so were das reservat nit nott gewesen, weil aber das reservat so khlar verhanden, so es auch wirckhlichen zu verstehen und shleust die neue anmuettung genzlichen aus.

Gleichergestalt hat es ein gelegenheit, das fürs letste die hohe der pfandtsumastaigerung und was des weesens mehr ist, zu einstellung des hüttenpaues und kholholzes eingefürt werden will, dann billich hiergegen der langwierige nucz, den sein vatter seliger so lange zeit und numehr er selbst gehabt, dessen er herr Logaw sich nur des holzes halber jährlich ezlich hundert taller selbst gerümbt, in acht zu nemen und nun der hohen obrigkheit, weil es aus sonderer shickhung gottes dises eventum und zuestandt, darauf in der ersten verpfendung gesehen worden, erraicht, die ausgezogene herrligkheit und mitgenissung als dem rechten grundherrn und landtsfürsten auch zu günden ist.

Das er sich aber leczlich und zu seinem lengern aufzöglichem behlff auf eine commission beruffet, darinnen gibt er durch das wörtl unparteyish sovil zu verstehen, das euer gnaden und gunsten ime zu commissarien gleich etwas verdechtig und achte es fur meinen ainfalt dahin, das ime solche kheinesweges gestattet werden solle, weiln sonderlichen hiebevorn aller nottwendiger genugsamber bericht eingezogen und nichts mehr dann irer mt. vergebliche uncossten verursacht werden wuerden, dann das vor jarn von seinem herrn vatter vil hölzer vertrieben

und vil tausent claffter preu und prenholz vor die stadt Schweidniz geflösset, öhde wüesste hoffstadt und ügkher derselben ortt erpauet, do sich die leutt, wann ein wenig shwere jhar einfallen, hungers nit erwehren, ir getraide nit einbringen khünnen, absheulich unmenshliche speysen, das sy sich des hungers erwehren, essen haben müssten, und doch der kais. mt. die ganze zeit über das wenigste nit nützen, das ist laider vorhin am tag und darff kheines ferrern disputierens noch überwindes und do auch gleich commissarien dahin verordnet werden sollten, so were mein mainung, weil er unparteyishe leutt begeret, ire mt. verordneten solche leut, die ime noch den seinigen gar nit zuegegethan noch verwandt weren, auf den fall wolt ich mir kheinen zweiffel machen, sy würden solche vor zeitten gepflogene haushaltung und wirtshafften, wie es laider der ortt beschaffen, selbst wenig als euer gnaden und gunsten billichen khünnen. und weil dann aus seiner ganzen supplication khein ainig bestendig fundament, sonder lautter unerhebliche vorlengerung, dardurch er dise hoch nottwendige sachen abmatten und in die lange thruhen zu spielen vermaint, zu vermerckhen und aber kheinesweges zu rathen, das ire mt. von derselben wolbefüegten rechten weichen, sonder der gemaine nucz yhe billicher mehr, dann ain privateinkhomben (weil sonderlich khein nachtailig aböhdung der wäldt gesuecht wirdet) in acht zu nehmen, es wuerde auch meines einfalts der kais. mt. sowol euer gnaden und gunsten zu höchsten vorkhleinierung gelangen, do ire mt. und euer gnaden von gnugsamb und wolberathshlagten der hohen obrigkheit und gemainen nucz zutreglichen sachen kais. resolutionen und dorauf zu eczlichmalen ervolgten rechtmessigen und ernsten bevehlen und anordnungen abweichen, dieselben hindangeseetzt und einer ainzeln person aigenucziges und allein zu aufzueg gemaintes einwenden demjhenigen allen vorgezogen werden sollten; ich getrösste mich aber, euer gnaden und gunsten werden vorig und jeczigem meinen bestendigen und warhafften bericht statthuen, bey der kais. mt. die dieng dahin

befürdern, das über irer mt. ganz billichen und rechtmessigen bevehlen in ernst gehalten und gegen dem von Logaw, das er denselben noch biss auf heutt zu gehorsamben nit gemaint, mit gebuerender straff andern zur absheuch verfahren müg werden, als wir dann in gehorsamb gar nit zweiffelt, euer gnaden und gunsten werden den sachen ferner furzusinnen, sich derselben an ire mt. zu mehrmaln gethanen ausführlicher bericht, auch darauf ervolgtter kaiserlichen resolutionen und was sonsten der notturfft gnedig und günstig zu thuen wissen werden. dann ich wol di beisorg trag, das vilgedachter herr Logaw, wofern khein entlicher ernst und execution für die handt genumben wirdet, noch lenger im verzuog arbeiten und sich dahin bemüehen werde, bis er diss pergkhwerch widerumben zu poden arbte, alles irer mt. zu sonderer verkhlinerung und nachtl, auch dem landt zu abbruch, den pawenden gewerckhen aber, welche das ire treuherzig dahin gewendet, zu eusersten vorterb: und undergang, darob er dann ein sonders gefallen (da gott für sei) haben wurde, und wurden die andern und fürnemblich die benachbartten pfandtsinhaber an ine ein exempel nemen und sich volgendts oben dergestalt der holzraichung waigern wellen, leczlich wurden auch alle kaiserliche patent, pergfreyheit, publicierte khaiserliche begnadungen und für grosse mühe in den ganzen weesen, biss es nun zum threffen khumben soll, ervolgt, alles vergeblich und umbsonst beshehen sein. welches eur gnaden und gunsten ich zu gehorsamben bericht nicht verhalten sollen, daneben ich mich zu gnaden und gunsten undterthenig bevelhen thue. Geben Schweidnitz den 9. Martii anno im 79.

Gregor Pardt.

An die Slesische camer. — Cop. coaev. ibidem. Beilage zu 1579.
5. Mai.

1579. 24. März. Breslau.

Allerdurchleuchtigster, allergenedigster herr. Aus eurer kais. mt. genedigisten bevelch unnd resolution vom vierund-

zwainzigsten Novembris negstvershines achtundsibenzigisten jars haben wir gehorsamblich vernumben, wasmassen eur kais. mt. Danieln Jokhishman von Jägerndorf zu einem schmitmaister auf eur mt. münz alheer gehn Breslaw bestellen zu lassen genedigist bedenckhen haben, sich aber daneben genedigist dahin resolvieren, weil sich eur mt. gewesener hieiger münzmaister inn Polen zu dienst bestellen lassen, unnd vor allen dingen ein notturfft were, wann khünfftig die münz widerumb anzurichten vonnötten, das erstlich umb andere darzue gehörige personen getrachtet unnd weil inen von eur mt. gepürlicher underhalt gegeben, auch wesentlich in derselben dienst und gehorsamb erhalten und gebraucht werden sollten, darauf wir also zu gedenckhen wissen würden.

Nun sollen eur kais. mt. wir gehorsamblich nit pergen, das unns eurer kais. mt. raitdiener bey derselben buechhaltereÿ alhie Salomon Lew, als der nit allein neben jeczigem seinem diennst und gepürlicher vleissiger verrichtung dessen, innsonderheit bey jeczo vacierenden münzmaisterambt inn allerley fürfallenden münzsachen mit probierung und vermünzung der einkhumbenen golder und silber, sowol auch bey den bissheer eingeschlichenen vielerley sortten falsher münz und sonst die notturfft zu unnsERM guetten benüeczen und gefallen gehorsamblich unnd guetwillig verrichtet, sonndern auch hievor ein lanngzeÿt neben dem münzmaister, wie uns bewust als ein wardein one ainichen gewissen undterhalt oder ergözung allein gegen plosser vertröstung in vill weeg gebraucht worden, beyligende supplication übergeben, darinnen er ine bey eur mt. zu befördern undterthenigist pitten thuet, damit ime die münzverrichtung neben seinem jezthabenden dienst und geringen undterhaltung gegen des gewesenen münzmaisters Wolffen Freybergers, gehabtten wartgeldt der ainhundert fünfzig gulden mittlerweil unnd bis das münzweesen stattlicher getriben, vertrauet und die anderthalbhundert gulden als ein pension geraicht werden möchten.

Dieweil es dann gleichwol an deme, das er sich auf das münzweesen und was demselben anhengig, allerdings wol versteet, dasselbe auch bisheer im werckh bewisen, unnd die sachen in einem und anderm mit weniger als bey des münzmeisters zeitten beshehen, durch ime zur gnüege und notturfft verrichtet, auch über die vermünzten goldt und silber ordentliche guette raittung gethan und gleichwol des münzmaisters besoldung oder wartgeldt ein zeit heero erspart worden, und dann umb des weesens und der dabey täglich fürfallenden und in seiner supplication dedicirten gelegenheit und notturfft willen, innsonderheit bey jezigem standt und befürderung der pergkwerch alhie in Schlesien aine münzverständige und erfarn person nit zu entratten, zu deme, das auch bey khünfftiger gelegenheit unnd besserung des weesens durch ine (wie dann an jeczo gleichfalls beshiecht) so woll als einem münzmaister neben andern darzue gehörigen personen befördert unnd verricht werden khöndt, darzue aber in mangl dessen ein sonndere gewisse und qualificierte verstendige person, die dann nit jeder zeit zu bekumben, sich auch seidtheer kheiner bey unns angegeben, mit notturfftigem underhalt gebraucht unnd darauf getracht werden muess, so wolten wir undterthenigist geratten haben, eur kais. mt. hetten ime Lewen gegen oberwenter seiner münzverrichtung von eingang dits jars anzuraitten unnd hinfüro jährlich zween unnd fünfzig taller per sechsunddreissig groschen als ein pension inn erwegung angedeuter umbstende unnd das sonnst auf ein jedere person ein merers gewendet werden muesst, raichen zu lassen genedigist bewilligt, wie wir unns dann versehen, weil er beyneben auch sonst wesentlich in eur mt. diennsten alhier erhalten unnd gebraucht wirdet, er werde mittlerweill unnd bis zu annderer gelegenheit damit zufriden sein, doch steets bey eurer kais. mt. genedigistem willen unnd wolgefallen, deren wir unns zu gnaden undterthenigist thuen bevelhen. Geben Bresslaw den 24. Martii anno im neunund-sibenzigisten.

Eurer Röm. kais. mt. etc. undtherthenigiste diener und verordente camerrätte in Schlesien.

S. v. Promnitz m/p.

Fridrich h. v. Kitlicz m/p.

Seyfrid Rybisch m/p.

Fridrich?

H. v. Pupshitz m/p.

(Vermerk:) Die Behmish camer mit ratt und guetbeduncken zu vernemben, ob sichs der Slesishen camer guetachtten nach also thuen lasse oder was sonst irer mt. nutz und notturfft nach hierinnen anzuordnen sein mocht. 10. April. 79. — Original ibidem.

1579. 5. Mai. Breslau.

Allerdurchleuchtigster. etc. Allergenedigister herr. Eur kais. mt. werden sich sonnders zweifels genedigist erinnern, was eurer kais. mt. wir auf Georgen von Logaw bissheer gebrauchten verwaigerung inn sachen, die erpawung der schmelzhuetten zu Tanhausen und anrichtung dess kholhandels auf den Khinspergischen wälden jecz so seiner pfanndsinnhabung zu befürderung der pergkhwerch derer ort betreffend, hievor und nach jüngst vom neunten Januarii negsthin in undterthenighkait zuegeschriben und berichtet, was auch eur kais. mt. ime von Logaw vermüg unsers damaln mit überschickhten concept von derselben hof aus genedigist unnd in ernst auferlegt haben.

Ob wir nun wol solchen eurer kais. mt. bevelch dem von Logaw als palt nach einkhombung desselben bey aignem potten neben unnsrem ermanungsschreiben überschickht unnd verhofft, er solte sich darauf geburenden gehorsambs erzaigt und ainicher weittern unbillichen verwaigerung nicht gebraucht, so hat er uns doch darauf nit allain erstlichen ganz unbeantwortet gelassen, sonndern sich auch auf unnsere weittere derwegen beshene erinnerung unnd vermanung dahin erkleret, das er eur kais. mt. shrifflichen beantwortet und umb unparteyshe commissarien zur besichtigung gebetten hatt, wie er unns dann

auch abshrift seines eurer kais. mt. gethanen shreibens, welches eur. mt. uns hernach von dem sibenunndzwainzigsten tag negstverschinen monats Martii umb unsern bericht und rätlichs guetbedunckhen ubersendet hat zuekhomben lassen, auf welches wir zu gewinnung der zeit noch vor einkhombung eur mt. genedigisten befelchs nit undterlassen haben, eurer mt. oberpergkmaister in Schlesien Gregor Pardten als welcher den pfannshilling unlengst beritten, auch desselben gelegenhait gute wissenshaft hat, mit seinem bericht zu vernemben, den er uns auch gethan, inmassen eur kais. mt. hiebei verwart undter litera A alleredigist zu befinden haben.

Ob nun wol der von Logaw zu seinem behelff undter anderm diss einwendet, das er mit ungrundt angeben worden, das auch ansehenliche gewerckhen diss pergkwerch zum tail hetten ligen und dann, weil es dess vorbehalts halb ain reservat de communi stylo wer, das es ime nichts praeducirn noch auch eur mt. in wass vortragen möcht, pittend, da es ye den weeg der abholzung erraichen solt, das ime die bezalung widerfahren oder unparteische commissarien zu besichtigung unnd einnembung des augensheins geordnet werden möchten.

So haben sich eur kais. mt. doch alleredigist zu erinnern, aus was bewegenden ursachen sich eur mt. wegen anrichtung des kholhandels unnd erbauung der shmelzhüetten auf vorgehende notwendige erwegung mit gnaden resolvirt und entschlossen haben, darumben dann auch billich, das eur kais. mt. ob solchem deroselben entschluss genedigist handthalten, dann obgleich der von Logaw vermaint, samb wir ine ditsfals mit ungrundt angegebe hetten, so beshicht doch dasselb von ime mit khainem fueg, verhoffen auch, weder eur kais. mt. noch auch sonst yemandts werden uns diejenigen erkhandt haben, welche auch den wenigsten mit ungrundt anzugeben pflegen, dann auch im werch befunden, das dasselb so von uns referirt worden, im grundt und nicht anders beschaffen sey.

Das er dann fürgibt, samb es umb diss pergkwerch also

beschaffen, das vorlengst schon statliche an pergkhthailen und
 sonst vermügende gewerckhen den paw hetten ligen lassen,
 da werden eur kais. mt. die gelegenheit aus derselben ober-
 pergmeisters bericht allergenedigist zu vernemen haben, wunder
 aber, allergenedigister kaiser und herr, wer es nicht, das dasselb
 nicht allein umb deren von ime, sondern auch andern daselbst
 herumb angesessenen landtleuten erzaigenden widerwertighaiten
 willen eurer kais. mt. und disem lanndt zu nachtail vorlengst
 disen weeg erraicht hette. was es auch umb das annder sein
 einwenden gewont, das alles werden eur kais. mt. aus gedachtes
 Pardtn bericht mit mererm allergenedigist zu vernemen und
 daraus zu befinden haben, das er mit demselben seinen ein-
 wenden nicht bestehen müg, wellen uns derwegen undter-
 thenigst getrössten, weil der von Logaw seiner verwaigerung in
 dem wenigsten befuegt, umb die Khinspergische wäldt es auch
 also gewont, das er selbst järlichen umb ezlich hundert taller
 daraus verkhaufft und das sy allain in ordentliche hew abgetailt,
 nicht vernösst mögen werden, eurer kais. mt. geliebtisten herrn
 und anherrn reservat auch hievoriger deduction nach nicht de
 communi stylo, sondern durch ain sondere in anndern pfandt-
 verschreibungen ausser der Fürstenstainischen unbreuchlichen
 clausel vorbehalten worden, eur kais. mt. werden den Logaw
 von seinem suechen abzuweisen und ob dem vorbehalt one
 ainiche bezallung zu halten wissen, neben welchem wir dann
 hievorigem unserm undterthenigisten guettachten nach gehor-
 sambist gerathen wolten haben, eur kais. mt. möchten ime seinen
 über eur mt. nummer als ains gethane bevelch gebrauchten
 ungehorsamb unnd unbefuegte verwiderung mit gebürendem
 ernst verheben und dahin beshaiden lassen, das er auf ferrer
 eurer kais. mt. hieigen camer (als die desswegen von eurer
 kais. mt. ausdrückhlichen unnd gemessenen bevelch hette)
 anordnung in ainem unnd annderm fürderliche gehorsambe
 volziehung thuen unnd sich bey vermeidung eurer kais. mt.
 straff unnd ungnadt ainicher waigerung nicht gebrauchen,

sondern des undterthenigisten schuldigen gehorsams verhalten oder auf den fall annderer verordnung unnd einsehens gewärtig sein solt- da er nun demselben also nachkhomben wurde, so hett es seinen geweisten weg, auf den fall es aber nicht beschehe, so wär hievorigem unnsrem rätlichen guettachten nach nochmal unnsrer undterthenigistes guetbedunckhen, eur kais. mt. hetten nit allain unns der camer ausdrückhlichen unnd in specie bevelch gethan, ine durch eurer kais. mt. hieigen cammerprocuratorn an gebürenden ortten unnd stellen rechtlich fürnemben unnd darinnen procedirn, auch erkennen zu lassen, ob er nicht durch disen actum unnd sein unbefuegtes fürnemben, so wider den innhalt und claren puechstaben seiner habenden pfanndtverschreibung zu shmellerung unnd verfang eurer kais. mt. lanndesfürstlichen rechtens, ob unnd pottmessigkhait sowol undterdruckhung unnd hinterung derselben regal unnd cammerguets unnd dann auch zu sonndern despect unnd verkhlainierung eurer kais. mt. reputation und hochhait geraicht unnd von ime begunstet wierdet, den pfanndtshilling one enntgelt abzutretten shuldig unnd der pfanndtsumma verlusstig, auch noch uberdis wegen seines gebrauchten ungehorsams in eurer kais. mt. straff unnd ungenadt gefallen sein solte, sondern auch damit der pfanndtshilling zu eurer mt. hannden eingezogen und mitler weil biss zu austrag der sachen sequestrationsweiss und auf raittung gehalten und gehandelt, auch das kholbrennen one weittern verzug ins werckh gerichtet und befördert werden möcht, dem haubtmann der fürstenthümer Schweidniz unnd Jaur herrn Mathessen von Logaw in ernst auferlegt, von ambtswegen dasjenige, was bey ime ferrer durch uns oder den camerprocurator gesuecht unnd die notturfft erfordern wuerde, shleunig anzuordnen unnd zu befördern, auch alsdann nach ergangenem rechtlichen spruch unnd erkänntnus mit der execution gebüerlich fürzuehen, wie wir dann zu beförderung der sachen die concepten zu eurer kais. mt. genedigisten ersehung unnd verbesserung stellen lassen, die werden der verferttigung halber,

woferr sy darinnen nicht sonnders bedencken haben, ferrere genedigiste verordnung zu thuen, uns auch, wess wir unns ditsfalls zu verhalten, mit genaden fürderlich zu beschaiden wissen und wir thuen eurer kais. mt. unns hiemit zu kaiserlichen gnaden undterthenigst befehlen. Geben zu Bresslau den fünfften tag Maii anno im 79ten.

Eurer Röm. kais. mt. etc. undterthenigste diener und verordente rãth inn Schlesien

S. v. Promnitz m/p.

Fridrich H. v. Kitlicz m/p.

Seyfrid Rybisch m/p.

Fridrich ?.

H. v. Pupshitz m/p.

Camer in Schlesien per Georgen von Logaw shmelzhutten zu Tanhausen unndt kolhandl aufm Künspergishen wãlden zum pergwerchen daselbsten. — Original ibidem. Hierzu Beilage 1579. 9. März.

1579. 15. Mai. Breslau.

Allerdurchleuchtigster, allergenedigister herr. Eur kais. mt. wissen sich unzweiffenlichen genedigist zu erinnern, was derselben wir noch vom zehenden Novembris jüngstvershines achtundsibenzigisten jars wegen des pergwerchs zum Zuckhenmantel unnd eurer mt. daran habenden recht unnd interesse halben sowol auch des herrn bishoffs zu Bresslaw bericht wegen derer vom stift S. Niclas zue Schweidniz veralienirten zinsbrieffe unnd dann wegen abforderung der pfandtsverschreibungen über die Newhausishen unnd andere guetter, so vershiner zeit von dem Münsterbergishen fürstenthumb unnd Franckhstainishen weichbildt des herrn bishoffs vorfarn verpfendet worden sein, gehorsamist zuegeschrieben, was auch eur kais. mt. sich darauf genedigist resolviert haben.

Weiln dann bisheer darauf nichts ervolgt, der herr bishoff auch seit der zeit selbst personlich bey eur kais. mt. gewesen unnd sonnder zweifel derselben seinen bericht disfals gethon

wirdet haben, als haben eur kais. mt. wir hieran gehorsamblich zu erinnern nicht unnderlassen sollen unnd machen unns kheinen zweiffel, eur kais. mt. werden unns, wes wir unns ferner hierinnen zu verhallten haben, sowol auch wegen des pergwerchs aufm Zuckhemantl unnd Engelsperge, von welches gewerkhen allerley clag über den herrn von Wirben zu Freudenthel fürkhumben, unnd dann des herzogen von Teshen particular der polnischen rais halb, weil er derohalben eur kais. mt. ein ansehnlichen steuerrest vorhellt, mit gnaden zu bescheiden wissen unnd wir thuen eur kais. mt. unns zu gnaden undterthenigist bevelhen. Geben Breslau den fünfzehenden tag Maii anno im neunundsibenzigisten.

Eurer Röm. kais. mt. undterthenigiste diener und verordente camerräte in Schlesien

Seyfrid Rybisch m/p.

H. v. Pupshitz m/p.

(Vermerk:) Die vorigen bevellich und antwortt in diser sachen herzue zu suchen. den bishoff an die vorigen 3 undershidlichen bevellich widerumben zu erindern. der Sparwein und sein part werden in kurz wider ein tag alhier halten, das ist zu erwartten. — Original ibidem.

1579. 22. Juni. Allerdurchleuchtigster etc. Was eur khay. sich auf vorgehenden unnsern gehorsamisten bericht des Reichenstainischen perckhwerchs halb noch von dem siebenundzwainzigisten tag des monats Octobris negst verruckhten achtundsibenzigisten jars allergenedigist resolviert, dessen geruechen sich eur khay. mt. allergenedigist zu erinnern. wiewol wir nun den creditorn und pürgen, welchen dasselb irer Ölsznischen schuldtaforderung halben eingeraumbt worden, die inen damaln zu allem überflusz bewilligte frist der dreyer monat habendem bevelch nach zuegeschriben, sy auch zu vortsetzung der vorhabenden handlung und pawstendiger haltung des perckhwerchs ermanet mit diser commination, das auf den faal weitters verzugs alszdann mit der

publication inns freye one ferrer verhinderung oder hindterziehen enttlichen verfahren werden solle, so ist doch darauf nichts erfolgt. im fall wir nun gleich gern zu weiterer frist ratten wolten, so gibt es doch das werch, das es alles vergebens sey, inmassen dasselb hievorig unnsere berichte merers darthuen, des ungeachtet inen nun anderhalbe jar und mer frist gegeben worden, nichts minder dabey nichts gethan, sonnder auch noch darüber das perckhwerch inn grundt dermassen eingangen, das es mit etzlich tausent tallern eczlich schechte auch gar nicht wider zu gewertigen sein werden. ob wir nun wol, weiln die gesezte zeit lenngst vorüber, disfalls von eur khay. mt. bevelch haben, mit der publication inns freye fürzugeen, wir auch demselben gehorsamblichen zu geleben erbiettig, so will doch umb merers ansehens willen ein notturfft sein, das eur khay. mt. dasselb durch offentliche edict zu menniglichs wissenschaft mit gnaden ankhünden wolten, derwegen gehorsamist geratten haben, eur khay. mt. hetten vermüg beyverwartes concepts, im fall eur khay. mt. darinnen khein bedenckhen haben, ezliche ungeferlich inn dreissig oder vierzig exemplar zu Prag druckhen, mit gnaden verfertigen unnd unns volgents zuekhumben lassen, alsdann weren wir vorhabens einen ausz unnserm mittl dahin unnd aufs perckhwerch abzusenden unnd dasjenig, so die notturfft, inns werch zu richten, auch volgendts eur khay. mt. den verlauff undterthenigst zuezuschreiben.

Neben disem erinnern wir eur khay. mt. auch hiemit gehorsamist, das die herzogen zu Münsterberg abschriften irer uber das Reichenstainisch perckhwerch habende privilegien bey der camer alhie auf eur khay. mt. genedigisten bevelch fürlegen sollen, welches gleichwol von deszwegen nit erfolgt, das sy fürgegeben, sy wolten ire notturfft disfalls bey eur khay. mt. befürdern. wann wir aber derohalben, obsz beschehen oder nicht, khein nachrichtung haben, als werden eur khay. mt. die genedigiste anordnung zu thuen wissen, damit demselben aintweder nachgesehen unnd unns, da wesz verhanden, dasselb

anheero übersandt oder aber sy die herzogen nochmalen zu fürlegung derselben innerhalb khurz benanter zeit dazue ermanet werden, yedoch so steets bey eur khay. mt. genedigisten willen unnd wolgefallen etc. geben Breslau den zweenzwainzigisten tag Juny anno im neunundsibenzigisten.

Eurer etc. mt. verordente camerrätte inn Schlesien.

Der Röm. etc. mt., unnserr genedigisten herrn.

[Auf der Rückseite die Resolutionen:] Des letzten articls halben bei der Behmischen canzley nachzufragen, ob was inkumben. Prag 1. July 79 [und:] Fiat ein decret an dj Beh. camer, das sy dise befreiung ein 40 exemplar drucken und alsdzann zur hofcamer ubergeben lassen. Prag 20. Augusti 79. — Original ibidem.

Sine dato, doch wohl 1579. Juni.

Ruedolff etc. Was du unlengst auf unsern an dich ausgegangenen genedigisten bevelch in sachen die erpauung ainer schmelzhüetten zu Tanhassen und anrichtung des kholhandels auf unsern Khinspergishen wälden deiner jeczigen pfandtsinnhabung zu befürderung der perckhwerch dero ortt als unserer regalien und camerguett betreffend, zu deiner entschuldigung furgewendet, das alles haben wir zur notturfft angehört und vernumben. nun hetten wir uns aber zu dir genedigist versehen, du soltest dich der underthänigisten gebür und gehorsams verhalten und über vorige ainher weittern unbillichen verwaigernng nit gebraucht haben. demnach es aber nicht besheen und due ungeachtet dessen und beyneben besheener notturfftiger ausfüerung unsers disfals habenden und in der pfandtverschreibung ausdrücklichen vorbehaltenen rechtens sowol der angehengten verwarnung den sachen unserer genedigisten anordnung gemess ainiche volzihung zu thuen nit vermainest, du aber auch deiner bisheer gebrauchten verwaigerung mit nichte befuegt sondern dieselben neben andern deinen unbillichen ausflüchten, denen wir weder mit der an-

gedeuten commission noch in anderweg nit stattthuen noch denselben weiter zusehen khünden, nit allein zu verfang und shmellerung unsers landsfürstlichen rechtens, ob und pottmessigkeit, sondern auch unserer khaiserlichen reputation und hoheit zu veracht und verkhleinerung gereichen thuet, dardurch auch neben andern di perckhwerch als unsere khünigliche regalia und camerguett sowol als gemaines lands nucz gesteckht und gehindert wirdet, so will uns solches mit sonderm unserm ungenedigen misfallen nit wenig bedencklich sein, hetten auch wol ursach als paldt gegen dir mit vordienter ernster straff und dergleichen gebürlichen miteln andern zum absheuch zu verfahren, aber wie dem allem, so haben wir dich zu allem überflues allein dir zu gnaden noch ainsten erinnern wollen, mit gnedigem entlichen bevelch und wollen, das du auf unserer camer in Schlesien (als die desswegen von uns auch ausdrückhlichen und gemessenen bevelch hatt) weiterer anordnung denjenigen, so sy in unserm namben anstellen und befördern wirdet, fürderlich gehorsambe volzihung thuest und dich bey vermeidung unserer shweren straff und ungnadt ainicher fernern verweigerung und ausflucht nit gebrauchest, sondern des underthänigisten shuldigen gehorsambs verhalttest oder aber anderer gebüerender verordnung und einsehens vorigen unserer gegen dir besheenen gnedigisten erkhlarung nach gewerttig seiest, wie wir dann auf solchen fall gedachter unserer camer sowol auch dem ambt der hauptmannshafft unserer fürstenthümer Schweidnicz und Jawer alberait bevelch gethan.

Wasmassen ferner gegen dir procediret und exequiret werden solte, darnach due dich entlichen zu richten und vershaden und nachtl selbst zu huetten wirst wissen, es ist auch also unser entlicher ernster willen und mainung. geben. An Georgen von Logaw. — Cop. coaev. ibidem.

1579. 1. Juli. Allergenedigister kaiser und herr. Eur kais. mt. haben im nechst verschinen 1578 jar der Schlesishen camer gnedigist auf-

erlegt, dahin zu gedencken, wann di münz zu Preslaw khünfftig widerumben anzurichten vonnöthen, damit erstlich umb ainen tauglichen münzmaister und alsdann auch umb anndere darzue gehörige personen getrachtet und dieselben wesentlich in eur mt. diennsten erhalten werden solten. darauf berichtet sie die Schlesische camer anjeczo gehorsamist, es hett eur mt. raitdiener bey der puechhalterey daselbst Salomon Lew, welcher neben seinem dienst bey dem vacierenden münzmaisteramt in allerlay fürfallenden münzsachen mit probierung und vermunzung der einkhombnen golder und silber und sonsten den falshen münzsorten die notturfft zur gnüege verricht, auch hievor neben dem münzmaister als ain wardein one ainichen unnderhalt alain gegen vertröstung kunftiger befurderung gebraucht worden, unnderthenigist gebetten, ime die münzverrichtung neben seinem jeczigen diennst gegen raichung des gewesten münzmaisters gehabten wartgelt der jährlichen 150 fl. mitlerweil, biss das münzwesen statlicher getriben, zu bewilligen und zu vertrauen, die weil er sich dann auf das münzwesen und was demselben anhengig, wol verstee, solches auch bisheer im werkh bewisen und uber die vermünzten goldt und silber ordenliche guette raittung gehalten und dann umb des wesens und jeczigen standts und befurderung der perckhwerch willen ain münzverständige person nit zu entraten, so wolt sie, die Schlesische camer, gehorsamist rathen, euer mt. möchten ine, Lewen, gegen solcher verrichtung von eingang diz jars anzuraitten hinfüro jährlich 52 taller als ain pension raichen zu lassen, gnedigist bewilligen, in bedenckhung das sonsten auf ain sondere person vil ain merers geen wuerde.

Allergnedigister kaiser und herr. weil der supplicant seiner erfarnheit und gshicklikait in munzsachen sowol beruembt und es also vor ein notturfft ghalten wirdet, so hatt gleichwol di hoffcamer ires tails kein bedencken darwider, sy hett aber underthenigist vermaint, eur mt. mochten es allein auf ein jar allergnedigist bewilligen, also das di camer nach ausgang desselben

berichte, wie sich die pergwerch anlassen und das munzwerch von statt gehe, damit sich eur mt. alsdan iers gnedigisten willens und der notturfft nach ferrer mit gnaden zu entschliessen haben mögen.

(Vermerk:) placet imperatori 1^a. Julii 79. — Original ibidem.

1579. 1. August. Rudolff. wir wissen uns gleichwol gnediglich zu erindern, was wir dich hievor den 11. Septembris nechst verschinen 78. jars auf dein damals bey unns beschehenes gehorsamistes anhalten des Engelsbergischen perckhwerchs halber aus unserer Behmischen hofcanczley in gnaden beschaiden lassen. dieweil unns aber unnderdessen von den gewerckhen allerlay beschwörung und clagenn uber dich und deine amtleuth, das sie an iren vorhabenden gepeuden verhindert werden, zu khomen, so bevelhen wir dir demnach gnediglich, du wellest gleichwol auch sie die gewerckh wider wil und bisz wir unns in der sachen der gebüer entschlossen haben werden, an erheb und fortbringung irer gepeu ungehindert lassen unnd inen villmer, weil es gemeinem lanndt zum besten geraicht, alle befurderung erzaigen, wie wir unns dann khaines andern zu dir versehen wellen, und du volbringst daran unsern gnedigen willen und mainung. geben Prag den 1 Augusty A^o 79.

An Bernhardten v. Wirben auf Freudenthal.

Original-Concept ibidem.

1579. 20. August. Allergenedigister kaiser. auf euer mt. genedigisten verordnung haben wir dem überschickten concept gemäsz die publication des Reichenstainischen perckhwerchs ims freye in druckh verferttigen lassen, davon euer mt. vierzig exemplar hiebey gehorsamist ubergeben werden. actum den zwainzig tag Augusti anno im neununndsiebenczigisten.

Euer Röm. kai. mt. unnderthanigiste gehorsambiste Michael Sppanoffsky von Lissaw, Humprecht Czernin z Chudienicz.

Der Römischen etc. mt. — Original ibidem.

1579. 1. September. Onoltzbach. Georg Friedrich, Markgraf von
dinstag Egidii. Brandenburg, erneuert der gemeinen Gewerk-
 schaft von Tarnowitz ihre Bergfreiheit. — Original (Pergament) als
 Depositum der Stadt Tarnowitz No. 16 im Staatsarchiv zu Breslau. Siegel
 verloren.

1579. Wir Ruedolff etc. entpietten N. allen und jeden unsern under-
 thanen, was hohen oder nidern wurden, standes, ampts oder
 wesens die sein, unser kais. gnad und füegen euch hiemit
 genediglichen zu wissen, das verruckhter zeit weilland kaiser
 Maximilan unser geliebtister herr und vatter hochlöblichster
 seligister gedechtnus auff vorgeende notturfftige berathshlagung
 nicht allein genedigist consentirt und bewilligt, das ezlichen
 creditoren und pürgen des hochbeshwerlichen von weilland
 herzog Carl Cristoffen zu Münsterberg herrüerenden Ölsnischen
 schuldenlasts willen das Reichenstainish pergkwerckh damit sy
 sich umb so vil dessto besser irer shuldtforderung daran zu
 erholen hetten, eingeraumbt und abgetretten werden solle,
 sondern auch weiln ire kais. mt. und lieb gespürt und im
 werckh befunden, das angeregte creditores und purgen solch
 perckhwerckh vor ire personen weder erhalten noch im ver-
 shienen 75. jar mit inen umb annembung desselben handlung
 pflegen lassen, alles aus diesen beweglichen ursachen und
 vätterlicher fürsorge damit solch perckhwerckh als ain khüniglich
 regal und sonderliches landesclainot gemainen nucz zu auf-
 nemben und pessten in esse erhalten, fur nachthailigen eingang,
 shaden und vorterb verhüettet und demselben inn zeitten rat
 geschafft werden möcht.

Dieweil aber die creditores und pürgen solchen khauf auf
 die inen furgeschlagenen mittel und conditiones nit eingehen
 wollen, also das die sach bisher von einer zeit zur andern
 verschoben und gemainem landt zu nachteil unerörtert bliben,
 so haben wir volgendes sy die creditorn und ander dabey in-
 teressierende personen nach vilfeltig gepflogener noch im 77. jar,

als nemblich den 8. Julii von Olmütz und den 19. Decembris aus Wien dahin vorabshieden und in iren selbst vielen stellen lassen, ob sy die seytheer eingangenen und manglhafften gepew an fartten, streckhen und stöllen wider erheben und anrichten lassen, also das dieselben one gefar notturfftig besichtigt und befahren werden khündten, so wolten wir widerumben der sachen verstendige personen dahin verordnen und uns nach empfangener relation des khaufs halben unsers genedigisten gemüets und willens entshliessen oder aber, do inen dieser furshlag nit gelegen sein wolt, sonder sy in anderwege iren pessern nucz und fromben damit sbaffen khunden, das wir inen dasselb allergenedigist auch gerne gönnen und uns auf solchen fall des vorbehaltenen regres oder khauffstrits genzlich begeben haben wolten, jedoch mit diser angehengter ausdrücklichen condition und ansag, im fal merberürt perckhwerckh in der inen damaln gegebenen geraumben frist durch sy selbst oder ander notturfftig nit belegt und für weitterm eingang verhüttet wurde, das wir alsdan dasselb khrafft hoher landesfürstlicher ob: und pottmessigkeitt auch aller perckhwerchsbreuch und rechten nach on alles mitl dem ganzen landt zum pessten ins freye publiciren lassen wolten, welche frist inen den creditorn nachmaln auf ir ansuechen und damit sy sich je keines uberailens zu beshweren haben mochten, das völlig 78^{iste} jar über mehr als ains erstreckht, auch noch zum überflues vom 20. Decembris jeczterwentes jars widerumben auf drey monat lang, so sich im Martio negsthin auch geendet, prolongiren lassen, dieweil wir aber an jeczto von unser camer in Slesien abermals in gehorsamb berichtet, das dessen allen ungeachtet noch bisher im werck nichts dorauf ervolgt, als sein wir demnach aus erhaishender nott verursacht worden, mit der publication ins freye fürgeen und verfahren zu lassen, inmassen wir dann derohalben gedachter unser camer in Schlesien sonder specialbevelch mitgegeben haben, erklären und publicirn demnach dasselb aus Behemisher khuniglicher

macht und als obrister herzog in Schlesien hiemit öffentlichen ins freye also und dergestalt, das ainem jedern, er sey reich oder arm inn oder auslendish on menniglichs verhinderung und eintrag freysteen, vergundt und zuegelassen sein soll, auf angeregtem Reichenstainischen perckhwerckh einzuschlagen, zu shürffen, sowol in den alten stöllen, schächten, streckhen und andern gebeuden sein glückh zu versuechen, jedoch das es uns als khunig zu Behaimb und obristen herzog in Schlesien on unsern hohen landsfürstlichen regalien, ob: und pottmessigkheit sowol obberürten creditorn an iren habenden rechten unshedlich und daran nichts begeben sein soll, und do sich nun ainer oder der ander, wer der sein möcht, auf merberüertem perckhwerckh aufm Reichenstain mit schurffen oder sonsten in ainiche ander new oder alte gepew einlassen wolte, der wirdt die muettung dem alten perckhwerckhsbrauch nach bis auf weitem beshaidt bey unserm oberperckhmaister in Schlesien zu suechen wissen, darnach sich also menniglich zu richten, es ist auch also unser entlicher willen und mainung. geben — —.

Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke. Vermuthlich Beilage zu 1579. 22. Juni.

1579. 30. October. Prag.

Rudoff. Aus beiverwarttem einshlues habt ir ghorsamblich zu vernemben, wes sich die auslendishen purgen wider unser jungste verandeutung, darinnen des Reichensteinische pergwerch ins freye publicirt worden, in underthenikeit beshwårn und pitten, wir sy auch hinwiderumben darauff beantwortten thuen. nun können wir gleichwol nit befinden, das sy solcher irer bshwår ainiche pilliche ursach haben, weil inen die zeit her zu anwendung oder aber irer gelegenheit nach zu widererheb und belegung desselben eine frist uber die ander gegeben worden, zuedem das inen noch iczo ainen weg als den andern frei und bevorstehet, ob sy sich nach ordentlicher beshehenen muttung umb die gepew gar oder ainstails annemben und dieselben verlegen wollen.

Aber wie dem allen, weil doraus auch soviel zu verstehen, das sy inen auf ermeltem pergwerch auch die regalia zuezuziehen vermainen, so bevellen wir euch demnach gnediglich, ir wollet die sach mit allen umbstenden notturfftig erwegen und uns eurn weitem bericht, ratt und guetbeduncken, worauf sy aines und des andern halben zu beschaiden sein möchten, mit ehesten zuekumben lassen, doran volbringt ir unsern gnedigen willen und mainung. Geben Prag den 30. tag Octobris anno 79.

An die Slesische camer umb ferrern bericht das Reichenstainish perckhwerkh betreffend. — Orig.-Concept ibidem.

1580. 22. März. Der Visitations-Commissarius, k. k. Ober-Bergmeister Gregor Pardt, meint in einem Bericht an die Schlesische Kammer, der Bischof von Breslau, der sich in seinen Landen „der bergwerksregalien anmaassen thue“, sei zur Edition seiner Privilegien anzuhalten. — Steinbeck II 116.

1581. 19. August. Breslau.

Allerdurchleuchtigster etc. allergenedigster herr. Eur kais. mt. wirdet aus beyligendem einchluss mit A und B. signirt genedigist ersehen, was derselben münzmaister in Österreich Adam Harttman zu Leisdorf an den oberpergmaister in disem landt Slesien Gregor Parthen von wegen des Reichenstainishen pergwerckhs, welchs die Ölsnischen auslendishen pürgen von den herzogen zu Münsterberg anstatt irer bezalung angenomben, gelangen lassen unnd was vor fürshlege er zum verlag gethan hat. desgleichen werden eur kais. mt. entgegen auf sein des Parchts uns gethanen bericht undter litera C. genedigist vernemen, aus was bedencken, wie er vermainet, nicht rathsambs sein wölle, das eur mt. solches pergwerckh als dieses lanndes Slesien nicht geringstes clainoth, sondern eurer mt. regalien ains in frembde hennde khomben lassen sollten,

sintemal dasselbige da es vermittelst göttlichen segens wider in shwung khomben solte, eur mt. unnd dem ganzen lannde nuzlicher sein khöndte. wir sollen aber eur kais. mt. allain erinnerungsweise nicht pergen, was es hierumb seid der herzogen zu Münsterberg abtretung des Reichsteins vor ain gelegenhait gewonnen unnd es verhelt sich der handel nachfolgender gestalt:

Als die gedachten pürgen weiland kaisern Maximilian eurer mt. geliebtisten herrn und vattern hochlöblichster gedechnus das pergwerch umb achzehen tausent gulden hungrish im kauff angeboten, als ist ire mt. genedigist verursacht worden, aine commission anzustellen, und dahin auf den Reichstaine pergkverstendige personen aus Oberhungern, Österreich unnd diesem lannde Slesien zu verordnen, welche dann die gelegenhait vleissig besichtiget und eingenomben, auch hernach irer kais. mt. ausfürliche relation, wie mit O. zu sehen, gethan und dahin gerathen haben, das sy das pergkwerch an sich brächten und sich des pawens selbst undterfiengen, sintemal dannoch ein zimlicher nucz daraus zu verhoffen wär, wann nur dem wesen mit guettem vorstandt treulich und fleissig abgewartet wuerde, angesehen das ire mt. sich des notturfftigen holzens und kolens aus den anrainenden wälden der grafshafft Glacz unnd sonst erhollen khünden, allain wuerde es an dem fürnemblich gelegen sein, auf mittel zu sinnen, wannenhero das geldt zu erkhauffung und dann der verlag zu erhebung diss pergkwercks genomben werden möchte, es hat auch die hieige camer damals irer mt. ir rathsambs bedenckhen hierüber gegeben, wie litera C. ausweiset, darinn sy mit dero gewesenen commissarien rathsamben mainung ubereinstimmet, sy khundte aber doch nicht sehen, aldiweil das camerwesen one diss mit den ubermässigen verweisungen bedrangt gewesen, wie aine solche summa geldes als der kauff und verlag des pergwerchs austragen und erfordern wuerde, zu erlangen sein möchte, es wolten sich dann die baide stiftt Heinrichaw und Camenz dafür

obligiren und selbst shuldig machen und in solchen weeg wäre nicht zu widerrathen, mit den Ölsnischen pürgen unnd glaubigern leidliche tractation zu versuechen. nachdem nun ire kais. mt. dise sache in weittern rath gezogen, hat sy sich volgends undter dato des dreyundzwainzigisten Junii vershines fünfundsechzigsten jars gegen der camer ausführlich resolviret und ob irer mt. nun wol hierinnen allerlay wichtige bedenckhen und difficulteten in den gethanen fürshlegen fürgefallen, sich doch entlich dahin erkleret, das man mit den glaubigern ain versuechen thuen und sy dahin zu bewegen fleiss fürwenden solte, ob sy ire bezalung auf wolgeraumbe frisst und gegen ainem leidlichen interesse annemen und dagegen irer mt. das pergwerch einraumben wolten, dann sich ire kais. mt. solchs pergwerchs umb khaines andern, dann allain des gemainen lanndes Slesien nuczes willen anzunemen genedigist entschlossen wahren. darauf ist von der camer mit den Reichstainischen glaubigern eusseristen unnd müglichen vleisses gehandelt und was in werender tractation fürkhomben, irer mt. ausführlichen referiret worden, immassen die relationsabshriff littera F. ausweiset, inn welcher dann zu sehen ist, das die pürgen weder an der kauffsumma der 16 000 fl. hüngrish wess enthenen noch auch die fürgeschlagene conditiones eingehen wollen, derwegen hat nun die camer damals undterthenigist dafür geachtet, wann irer mt. ir allain die hohe landsfürstliche ob und pottmessigkeit neben dem goldt und silberkauff auch der münz und andern regalien vorbehalten wuerde, das ire mt. den pürgen solchen verkhauff in annder weeg, doch auf ratification wol verstaten möchten und es sey zu verhoffen, aldieweil sich die innhaber solches pergkwerchs des holzes unnd kolln mehrern tails aus den Gläczischen wälden erholln wuerden müessen, es möchten ire kais. mt. khünfftig noch wol auf leidliche conditiones hierzue khomben, wann solches beschehe, khünden die Gläczischen wälder, davon man dem gemachten überschlag und der beraitung nach, wie die relation mit littera G. besaget, auf neununddreissig jar

reichlich genueg haben, und das holz inmittelst hegen möchte, hierzue mit fromben angewendet werden. solchemnach hat ire kais. mt. in den verkhauff merbenents Reichstains genedigist bewilligt, doch dergestalt und mit solcher behaidenhait, das irer mt. die ob und pottmessigkait sambt dem goldt und silberkhauff auch den münzregalien genzlichen vorbehalten sein und verbleiben solten und es solle irer mt. jederzeit der regress irer gelegenhait nach zu völliger annembung solchs pergwerchs bevorsteen, inmassen derselben genedigiste resolution mit H ausführlich vermag.

So dann die interessirten pürgen das pergwerkh nicht gepawet, sondern es darnider ligen haben lassen, als ist inen entlichen auferlegt worden, solchs gebürlichen zu belegen, mit dieser verwarnung, da es nicht beshehen solte, das eur mt. verursacht würden, dasselbe inns freye publiciren zu lassen, und ob sy woll hierinn von eur kais. mt. mit der publication von ainer frisst zur andern verschonet worden, aldieweil aber doch die pürgen mit dem pawen dem pergkwerch und gemainen lannde zu mercklichem nachteil saumbig ershinen, so hat eur kais. mt. nicht allain genedigist bewilligt und durch sonndere mandata vom fünfften Augusti des verschienen neunundsibenzigisten jars publiciret, das menniglichen unnd unverhindert auf angeregtem Reichsteinishen pergkwerch einschlagen, shurffen, sowol in den alten stolln, schächten, strecken und andern gepeuden sein glückh versuechen möge, sonndern es sollen auch die pürgen ire von den herzogen gebrüdern zu Münsterberg erlangte pergwerckhsprivilegia auf eur mt. deswegen sonderbare ergangne bevelche der camer fürbringen. deme aber entgegen hat man sich undterstanden, die mandata auf Reichstain abezureissen, welches frefels halben eurer mt. noch die straffe gegen den verhrechern bevorsteet und wiewol nun nit allain von eurer kais. mt. den bemelten herzogen und dann auch den pürgen genedigist auferlegt, sondern auch durch uns embsig angehalten und begerett worden,

das sy die privilegia, wo nicht in originali doch glaubwürdige abshriften davon über solch Reichstainische pergkwerch übergeben solten, so haben wir doch weder von den herzogen deshalb jemals richtigen behaidt noch auch von inen den pürgen, welchen gleichwol, wie aus des Prittwiczen sendshreiben an den hieigen pergmaister sub litera J. erscheinet, dieselben privilegia übergeben unnd eingeraumbt worden sein sollen, was fruchtbarlich erlangen mögen, das also auf kheinen aigentlichen grundt zu khomben ist, wieweit sich dieselb freihaiten, welche von den herzogen als fürstliche regalien unnsers ermessens auff privatpersonen nicht deriviret werden khönnen, erstreckhen, alain befindet sich gleichwol aus dem mit K signiret hiebei liegendem einchluss unnd abshriften aines briefs, so zwishen herzogen Albrechten Georgen und Carln zu Münsterberg und dem stiftt Camenz im 1501 jar aufgerichtet worden, soviel, das solchs pergkwerch vom stiftt Camenz, dem es vor zeiten immediate erblichen gehöret und es noch etliche gerechtigkeiten daran haben solle, an die herzogen khomben sey.

Wann wir dann jecztmals diesem handdel alles vleisses nachgedacht und nach notturfftiger erwegung annders nicht abnemen, dann das sich gleichwol zu versehen sey, es khunde eur kais. mt. bey diesem pergkwerch, da es vermittelt göttlichen segens widerumb in ain pawlich bestendigs wesen gebracht werden solte, ainen guetten vorthail erhalten, sintemal gewisse nachrichttung ist, das die herzogen zu Münsterberg dessen jährlichen allain am zehend von fünff bis in die sechstausent gulden hungrish genossen und ain sechzig auch sibenzig ducaten und auch mehr darauf gemünzet haben, welche dem ganzen lannde Slesien zu statten khomben sein;

So wäre derwegen eur kais. mt. unnsers undterthenigisten bedenckens nimmer abzurathen, das sy sich dises pergwerchs nicht annemen solten, khundte demnach eur mt. nochmals hierzue etliche personen zu commissarien verordnen und mit ainem jedem aus den interessenten glaubigern oder pürgen ad partem

tractation und glimpfliche undterhandlung pflegen lassen, und wir zweifeln nicht, es werde bey ainem und dem anndern ain nachlass an seiner haubtsuma und gebürnus, wo nicht der halbe, doch der dritte thail wol zu erhalten sein, und sy noch darüber gar auf leidliche termin irer bezalung behandelt werden mögen. dann aldiweil der verlag aine dergleichen privatperson, als der obernante Harttman ist, dannocht sehr shwer ankhomben will, sintemal das holz und kolln, der ortten maistes tails und vasst allein aus eurer mt. wälden der grafshafft Glacz erlanget werden müesten, da dann nun auch auf ain sollichen fall die pürgen, wie sich die sachen ansehen lassen, irer begnadung halber in allerlai gefahr steen wurden, so ist zu verhoffen, es möchten die pürgen, welche hierüber ungeduldig und wehmüettig worden, lieber unnd sicherer auf eur mt. dann eine privatperson sehen wolten. wann nun der anfang bey ainem und dem anndern also abgesondert gemacht wäre, wuerden die desto leichter etwa zu ainer gleichförmigen nachvolge sich ergeben, da sonst in voriger tractation, wann man mit allen zugleich gehandelt, deren anzal bey neunzig personen sein, weil sy nicht mit ainander uberaingestimmt, sondern sich getrennet haben, wenig oder nichts fruchtbarlichs hat ausgerichtet werden mögen. wuerden sy aber auch zu leidlichen mitteln wider verhoffen nicht zu behandeln sein, so möchten volgends die mandata zum freyen widerumb von neuem ergehen und angeschlagen werden, dann ye lenger man es anstehen und eingehen lasset, ye mehr nachtail eurer mt. dem pergwerch und gemainem lannde Slesien hieraus erwechset, welches hernacher desto shwerer zu erheben sein wirdet, darumb nun eur kais. mt. desto mehr ursach haben, mit ernst ob der khünfftigen publication inns freye zu halten, und es werden sich auf solchen event baldt leutte finden, die das pergwerch one eur mt. darleege selbst pawen werden, welches eur kais. mt. wir derselben notturfft nach anzumelden nicht haben undterlassen sollen, stellen aber doch diss alles zu eurer

kais. mt. vernerm genedigisten erwegen, willen und wolgefallen, deren wir uns zu kaiserlichen gnaden undterthenigist bevelhen und es geruehen eur kais. mt. genedigiste anordnung ze thuen, damit die beiliegenden schriffen von wegen khünftiger nachrichtung widerumben alheer zur registratur khomben mögen. geben Presslaw den neunzehenden tag des monats Augusti anno im ainundachzigisten.

Eurer Röm. kais. mt. undterthenigiste diener und verordente camerräthe in Schlesien

G. Braun freiherr m/p.

Seyfrid Rybisch m/p.

H. v. Pupshitz m/p.

Der Röm. kais. auch zu Hungern und Behaimben etc. khön. mt. etc. unnserm allergenedigisten herrn.

Zu handden irer mt. hofcammer.

Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

-
1581. 7. Dezember. Prag. Rudolf II., Kaiser und König etc., Oberster Herzog in Schlesien, bestätigt den Verkauf der Bergstädte Silberberg und Reichenstein durch die Herzöge von Münsterberg an Wilhelm, Herrn und „Regierer“ des Hauses Rosenberg, mit allem und jedem Ein- und Zugehör, Recht und Gerechtigkeit Regalien, Privilegien und Freiheiten und, aus besonderer Gnade, auch mit dem Regal der Münze auf Gold und Silber, wie mit solchem auch die Herzöge von Münsterberg begnadet gewesen seien. — Vidimus des Herzogs Joachim Friedrich von Liegnitz aus dem Jahre 1599. Pergament mit anhängendem Siegel des Herzogs, im Staatsarchiv zu Breslau B L W. No. 599.

-
1583. 7. Januar. Schweidnitz.

Wolgeborn edl gestreng etc. Eur gnaden und gunsten haben sich genedig zu erinnern, wasmassen die Röm. kais. mt. unser allergnedigster herr in derselben newen Slesischen berckbegnadung, so anno 77. ausgangen, sich allergenedigist dahien

erkleret, wie das ire kais. mt. genedigist erpittig, wo sich aine oder mehr gewerckshaften underfangen würden, zu uberfahung der genge und klüefften tieffe erbstollen ze treiben, dass ire mt. alsdann nach gelegenheit des paus, auch derselben allergenedigiste hülff dabei thun lassen wollten. auf solches sindt durch ezliche unser einhaimbische und frembde gewerckshaften, so auch zum tail aigne lehen bawen, ezliche anseenliche stollen auf golt, silber und andern haltigen gengen in unverschrottenem gebirg mitt shweren uncosten bishero gebaut und fortgetrieben, aber gleichwol als der hülff halben bei eur gnaden und gunsten erinnert und angehalten worden, nicht mehr dann auf zween stollen derer ainer zu Dittmannsdorff, der ander zu Hohengiersdorff beshieden, doch das nur allain auf den zu Dittmannsdorff di hülffe der stollensteuer, als nemblich der vierde pfennig erfolgen. weil aber der zu Hohengiershdorff iczo stillege, di ursache des auflassens vermeldet werden sollte, wie eur gnaden und gunsten solches aus hinden angeheffter copei mit mehrern genedig unnd gunstig zu ersehen.

Nun sindt di ursachen, das biss anheer nicht allain di baide obbemelte, sondern auch andere mehr stollen und fürnemblich zu Oberweistriz ainer aufm Segengottes genannt, do man sich stundtlich eines durchshlags in ein reich alt verlegen berckhwerg, do di erz auf den alten hallen von einem bis in 16 und 20 lott silbers und ziemblich reich am blei befunden und probirt werden, und dann ainer die Hülffgottes genannt auch an denselben gepirgen, so sich am tag mit löttigem golt und silbererz in 2. 3. 4. loth reich beweiset und ein sehr schönes gebirge fasset, neben andern als St. Steffans achterstollen, an welchem gebeude die silber fasst reich am golt seindt, und dann St. Bernhards tieffer erbstollen neben noch zwayen andern derselben ort haben müssen an kurzen aufgelassen werden, dass den gewercken di gesuchten hülffen nicht geraicht worden, ihr aigen vermögen aber sich dadurch ziemblich geschwecht und den costen ohne hülff zu ershwingen nicht vermag.

Wann aber solche der kais. mt. allergenedigiste vertröstung ins werckh ze seczen, höchst vonnotten, und den bergkwerchen fürtreglich ist, dieselbe hülffen auch nicht als ein special, sondern ein general auf alle tieffe erbstollen, so berckteufiger und ordentlicher weise getrieben wurden, jederzeit von unns verstanden worden seindt, dorauf sich menniglich, so dem berckweg verwandt unnd zuegethan, verlassen und umb desto viel sicherer unser gelt und gutten tail unsers vermögens dahin gewendet, das berckweg auch an sich selbst ain solche narung ist, die da, wie menniglichen bewusst, in gottseligkeit befördert, auch der hohen obrikeit sowol landt und leutten nervos unnd krefften giebt, dadurch der christliche gewünschte fried neben erhaltung kirchen, shulen, hospitalien und fesstungen erhalten und fortgepflanzt werden müssen und aber auf solchem berckwesen di tieffen stollen und strecken das besste fundament seindt, da unerpaute gebirge durchfahren, wasser abgeführt, den verlegenen zechen wetter gebracht und edle metall erpaut werden, wie dann auch irer kais. mt. geliebster anher kaiser Ferdinand, sowol derselben geliebster herr vatter kaiser Maximilian seligster unnd christlicher gedencken im Joachimbstall und andern Behmishen und Hungrishen berckstetten bei solchen tieffen stollen anseenliche grosse hülffen und beysteur gethon, dadurch derselben camergutt und der lande wolfart anseenlich gbessert, gemehret und erhalten wirdt, inmassen dann sonderlich di Joachimbstalerishen hülffen in shriften verfasst und anno 1564 öffentlich in druck verfertigt und publicirt worden, und wollen geshweigen, wievil tonnen goldes der kaiserliche tieffe erbstollen auf der Crembnitz in Hungern kosstet, was er auch wiederumb vor grossen überschues und der andern walltbürger sowol irer kais. mt. selbst vor fürdernis erwecket auch noch teglich vermehret, so noch auf heuttigen tag der haubtbaw und fundament des ganzen Crembnitzishen berckwergs ist, ohne was in andern berckstetten an vielen ortten beshiebet. dieweil dann der augenshein weiset, das dieses landt Slesien (wann nur berck-

werg ordentlich gepaut würde, auch förderung und shuz erfolge) nichts weniger als ander königreich und lannde mit sehr reichen und herrlichen klüfften und gengen gezieret, umbgürtet und begabet ist (wie wir uns dessen auf di verordneten kaiserlichen berckambtleute und alle berckverstendige, sonderlich aber den augenshein ziehen), so wollen wir uns underthenigist kein zweifel machen, es werden iro kais. mt. diesem vatterlandt Slesien nicht weniger als andern mit kaiserlichen genaden auch ferrer hülff und fürderung allergenedigist gewogen sein.

Hierauff gelanget nun an eur gnaden und gunsten unser dienstliche und gehorsame piett, es geruechten eur gnaden und gunsten bei höchstgedachter irer kais. mt. uns in genaden dahien verbietten und recommendiren, damit ire kais. mt. aus erzelten ursachen (und sonderlich das diese unser piet irer kais. mt. camergutts vermehrung mit concernirt) solche irer mt. publicirte bewilligung der stollen hülffen auf das general aller sollen gerichtet, dasjenige, so vermöge albereit übergebener raittungen auff ezlichen stollen verbaut worden ist, zum shleunigsten und ohne difficultirung geraicht und in dem, so künftigt verpaut werden wirdt, wirkliche und unverzügliche nachfolge beshehen möge, hiergegen wir erbittig, was an uns ist, nach unserm höchsten vermögen in den gepeuen zu continuiren und neben irer kais. mt. allergenedigister hülff das unsere treulich zuezeseczen zweifelsohne, das solches von frembden gewercken gleichergestalt auch beshehen werde. Datum Schweidnitz den 7. Januari anno 83.

An di Slesische camer.

N. N. alle bawende gewercken im fürstenthumb Schweidnitz.
— Cop. coæv. im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1583. 14. August. Schweidnitz.

Allerdurchlauchtigster, allergenedigister herr. Eurer Röm. kais. mt. sind unnsere undterthanigiste und gehorsamiste dienst

neben treuer wunshung von dem almechtigen gott langkwiriger bestendiger leibes gesundthait, gluckseliger regirung, auch ubervindung aller derselben feindt unnd wiederwertigen.

Allergenedigister kaiser unnd herr, eure Röm. kais. mt. haben sich allergenedigist zu erinnern, wasmassen eure Röm. kais. mt. wir vrschiedener zeit undterthänigist und dehmütigst suppliciret unnd gebeten, damit eure kais. mt. aus sonderer kaiserlicher güete und mildickait uns an den verlagsrest so uns zue beförderung des Ditmansdorffischen perckwercks aus den biergefellen alhier zur Schweidnitz wochentlichen furgeraicht sind worden, einen nachlass zue thun geruehten.

Wiewol nun eur kais. mt. darauf allergenedigist verordnet, das anstat solches gebetenen nachlasses uns die silber noch ein zeit lang aus eurer kais. mt. Slesischen rendtamt fur vol gezalet werden solten, welches auch sieder dem quartal crucis des 82. jares bis auf den 13. Julii diss 83. jares beshehen, so hat doch die kaiserliche Slesische cammer albereit von dem 19. Julii negsthin wiederumb der zalung halber erinnert und daneben auch vom zehenden Augusti den zehenden von den gelieferten silbern innen zuehalten angefangen. demnach aber allergenedigister kaiser und herr wir uns undterthenigist getröstet, das nit allein der rest noch zur zeitt von unns nit gemahnet, sondern auch der zehendt, bis wir des perckwercks auch hetten geniessen mogen, seinen anstandt solle gehabt haben, in erwegung, dass unns die erhebungk solchen perckwerckes nuen ein statliches wol in zwelftausent taler gestehet, da wir dann noch ausser eurer kais. mt. rests sunsten ein ansehliche summa shuldig, die wir bishero shwer haben verzinsen müssen. zue deme dass wir einen richtshacht in die fundtgrueben des segen gottes uber sechtzig percklachter tief, so undter 1500 talern nit wirt khönnen verrichtet werden, unvermeidlich absinken müssen, dafern wir die handlung an ein entzlichen gäpel an einem seil halten, auch wegen mangel des wetters und ausfödrung der wasser nit ausgetriben wollen werden, item dass

wir auch neben diesem andere ganz höffliche gebew umb der mixtur willen allerley sorten ertz, dadurch die ertz im shmelzen besser durchbracht, auch die silber am golt gereichert und shaidwirdig gemacht, belegen und notwendig bawen müssen, darzue dann wochentlich ein ansehliche summa geldes gehöret und verlonet wirdt, da wir darkegen noch zur zeit gar nichts genossen haben. so haben wir nit umbgeen khönnen, eure Röm. kais. mt. noch ferner undterthanigist und dehmutigist anzuefliehen und dieweill dann ohne eurer kais. mt. ersprissliche fernere allergenedigiste hülffen unns fortzuekommen ganz shwer unnd fast unmöglichen, das perckwerck auch (wil gott) eurer kais. mt. am zehenden und anderen regalien nuemehr von tag zue tag zue nutz lauffet und lauffen wirdt, dardurch eur kais. mt. hinwiederumb der beshehenen hulffen wol werden ergezet werden. so gelanget an eure Röm. kais. mt. hiermit noch und abermallen unnser unterthenigistes suppliciren unnd pietten, eure kais. mt. geruchen aus angeborner kaiserlicher güte und mildickait uns kegen nuemehr gehorsamister reichung des zehents solches restes, welcher sich laut der Slesishen cammer besiglten originalshreibens auf eintausend und achtundfunfzig taler ezliche groshen erstreckt*), weil gleichwol eines tails undter unns fast all ir vermögen auf solchen baw gewendet allergenedigist zu erlassen und zu verordnen, damit uns unnser obligation aus der cammer wiederumb zue unseren handen eingestellet werdn möchte, damit wir also die andern oberwehnte shulden, so wir noch ausser eurer kais. mt. shuldig und auf den baw gewendet worden, umb soviel füeglicher auch ablegen unnd von den kunftigen silbern das perck und shmeltzwesen zue vermehrung eurer kais. mt. zehents und cammerguetes desto stattlicher

*) Am Rande befindet sich die Bemerkung: „Es ist umb 68 fl. rheinish mehr, und findet sich dergleichen copei, wie sie es anziehen, bei der registratur, wann es auch shon wäre, so soll man doch nicht dolo undershleiffen.“

anrichten, fortstellen und befördern khundten. so haben auch, allergenedigster kaiser unnd herr, wir uns vorhin auch bey eurer kais. mt. gehorsamist beclaget, wie das uns ganz beshwerlich falle, das unns die brandtsilber auf der cammer anders nit dann sechzehen lötig am halt bezalt wurden, da doch solches auf keiner perckstat (wie wir bericht) brauchlichen, sondern ergiebet die Joachimstalish pergordnung disfalls ziel und mass, da in des silberbrennens befehlich also steet: So sol aus einem jeglichen brandtstück aus des wardeins prob für die fein funffzehen lot, drey quintlein ausgezogen und durch ine unsern wardein, zehentner oder zehentkegenshreiber gerechnet unnd die gewercken aus dem zehendt darauf bezalt werden, damit solchergestalt die gewercken der einred, so sie des uberbrants halber gehabet, auch wir des shadens, wo sie zue gering gebrandt, entladen werden. dahero unnd weil unns vorhin von jeder marck silber ein ort des talers abgebrochen worden, haben wir ursach eure Röm. kais. mt. umb allergenedigstes einsehen noch ferner (weil wir auf unnsere suppliciren diss puncts halber noch unbeschieden sind) anzuefliehen unnd pieten ganz gehorsamist unnd dehmütigist, es geruchen eure Röm. kais. mt. unns disfalles bey der Joachimstalishen ordnung und altem perckbrauch allergenedigist erhalten unnd die silber funffzehenlötig unnd drey quintl für die fein zu raiten, bezalen lassen. das alles wirdt der almechtige gott eurer kais. mt. auch aus diesem hiegishen perckwerck unnd sunst in ander wege reichlichen erstatten und vergeltden unnd wir wollen es umb eure Röm. kais. mt. ungespartes leybes unnd guetes gehorsamist zu verdienen jederzeit höchst gevlissen sein. dehren allergenedigsten tröstlichen beshaid unterthanigist dehmütigist pierend. Datum Schweidnitz den virzehendten tag Augusti nach Christi geburt funffzehenhundert unnd im drey- unddachtzigisten jahr.

Eurer Röm. kais. mt. etc. undterthanigiste gehorsamiste

N. N. die gantze gewerckshafft des Ditmansdorffischen perckwercks im Shweidnitzischen furstenthumb.

(Resolution:) Inn der buchhalterei und im rentamt fleissig nachzusehen, ob der rest eigentlichen 1058 taler an anlehen oder obs mehr sein. 17. Jenner anno 84. — Original ibidem.

Sine dato, doch wohl 1583. August.

Wolgeborner etc. Auf der herrn perckhwerchpauenden gewerckhen des fürstenthumbs Schweidnitz und von eur gnaden und gunsten mir zugestellte supplication, die begerte stollensteuer oder hülff anlangent, soll derselben ich hierauf gehorsamblichen zu vermelden nit underlassen, das wol nit one, das die Röm. kais. mt. unnsrer allergenedigister herr iren der anno 1577 neuen ausgegangenen publication der Schlesischen perckhbegnadung unnd freyheit sich der stollenhülff, wie sy (die gewerckhen) inn irem shreiben inducieren, allergenedigist bewilligt. es ist mir auch wol bewust, das auf solche irer mt. bewilligung an ettlichen örttern tieffe und hoffentliche stöllen angefangen worden, auf welchen woll ettwas nuzliches hette khünnen ausgericht werden; weil aber mit dargebung solcher hülff bedenckhen fürgefallen und dieselbe nit volgen wollen, und aintheils der pauenden gewerckhen auch ires vermögens fast erschöpfet, sint sy dardurch ferner, das ire (one die bewilligten hülffen) aufzuwenden abgeschreckht worden, haben die stollen ligen lassen, derer dann eintheils eingangen, verbrauchen, da doch durch dargebung der (wiewol geringen) hülff oder steur solches wol hette khünnen verhüettet werden, welches dem perckhwerch gross unnd hoch shedlich ist. es werden auch frembte leutt hierdurch perckhwerch zu pauen gar absheuw gemacht und geraicht entlich zu shmelerung der Röm. kais. mt. regalien sowol gemaines lanndes nucztes, den das ist gewiss und hat es die erfahrung auf allen perckhwerchen in Meichsen, Sachsen, Behaimb, Hungern, Steurmarckht und Polen geben, gibts auch noch und ist vor augen, das durch tieffe stollen perckhwerch erhoben und erhalten worden und noch erhalten werden müssen, wo aber dieselben gemanglt, haben die perckh-

werch in die lenge nit khünnen gepauet und, obgleich guet und reich erzt am anbrüchen gewesen, von wegen der shnellen wasser aufgelassen müessen werden. derwegen ich oberwerter herrn gewerckhen supplication nicht allein für erheblich, sonnderu auch vor hoch und notwendig erachte, insonderheit aber wirt daraus gespiret, das nit allein die jezigen supplicanten bey dem perckhwerch wes ansehnliches zuezuseczen gemainet, sondern auch durch sy beinebens erlangung solcher hülffen andere frembde und einhaimishe mehr zu perckhpauen zu raizen gemainet.

Weil dann genedige herrn die Röm. kais. mt. auf andererer irer mt. perckhwerchen sehr grosse hülffen steur unnd forderung allgenedigist reichlich thuen, unnd geben lassen, diss lanndt Schlesien auch sowol als andere lennder mit reichen gollt, silber, khupfer, bley und allerley metall füerenden gengen reichlich begnaden, aber aus mangl des, das man auf kheine thieffe stollen getrachtet, bishero nit hat khünnen erhebt und anderen gleich in shwung unnd zu nucz gebracht werden, dann (wie der augenshein an vielen ortten weiset, auch aus glaubwidriger allter leutt bericht vernumben wirt) gar vill schöner gepew in disen gepürgen wegen mangl des wetters unnd überheuffung der wasser, weil die nit durch stöllen abgefürt worden, ersiczen und aufgelassen haben werden müessen, so were meines erachtens nit allein zu ratten, sonnder hoch vonnötten (will man annders den perckhwerchen aufhelffen), dass freilich die bewilligte der Röm. kais. mt. stöllenhülffen in genere auf alle tieffe stöllen gerichtet, ordenlicherweiss von quartall zue quartalln geraicht unnd gegeben wurden, inn welchem allen dann guette discretion unnd bescheidenheit gebraucht werden khann, nemblich das solche hülffen nur auf diejenigen stölln geraicht wurden, so nach erkhandtnus des perckhmaisters und geshwornen auch sonnsten verstendiger perckhleutten auf khluft unnd genge also derigirt unnd angestellt, das dero ortt wes ansehnlichs zu erlangen berckh-

leufftige judicia und gelegenheiten verhanden seint unnd sein wurden. damit disfalls auch die Röm. kais. mt. unnd die gewerckhen selbst gebürlichn in acht genumben werden sollen. wann nun solches beshicht, so zweifelt mir nicht, es werden sich vill guetherzige unnd perckhwerchsliebende leutt finden, beineben mehrgedachter hülff von den irigen auch dessto lieber und williger ettwas auf und anwenden unnd also durch forttriebung tieffer stöllen reiche gennge überfaren unnd ob gott will, das perckhwesen in ein annders unnd pessers ansehen unnd nucz als bisheero khünnen gebracht werden. doch stelle ich dises alles auf eur gnaden und gunsten höhers ferners unnd bessers guetachten unnd gefallen, denen ich mich zu gnaden unnd gunsten hiemit unnderthenig thue empfehlen.

An die Schlesische camer.

Gregor Portt.

Cop. coaev. ibidem.

1583. 28. September. Schweidnitz.

Wolgeborn, edl gestreng etc. Eur gnaden und gunsten sollen wir underdienstlich nit verhalten, das wir in unsern obliegenden sachen, das berckwerg zu Dittmansdorff und was dem anhengig, belangendt, neulicher zeit nemblichen von 14. tag Augusti diss 83. jares an di Röm. kais. mt. unsern allergnedigsten herrn kaiser und herrn underthenigist suppliciret und gepetten, das ihre Röm. kais. mt. aus denen in derselben unserer gehorsamsten supplication angezogenen uns gegen angefangener und wil gott nunmehr fort folgender raichung des zehendts den rest an dem wochentlichen verlag allergenedigist zu erlassen, auch den silberbrandt nach der Jochimbs-talerischen ordnung von irer Röm. kais. mt. geliebsten herrn anherrn kaiser Ferdinando hochlöblichster cristlicher gedencken allergenedigst aufgerichtet und statuirt, anzeordnen geruechten, wie solches auch auff allen andern erpauten und alten berckwercken der crohn Behaimb gehalten würde. hierauff nun von höchstgedachter irer Röm. kais. mt. uns beyliegendt kaiserlichs

shreiben an eur gnaden und gunsten lauttendtzuekommen und der notdurft befunden, solches eur gnaden und gunsten durch uns underdienstlichen zu praesentiren. wann dann eur gnaden und gunsten wol wissendt, was wir bei diesem perckbaw mit darseczung ganz hoher und shwerer uncossten also, das auch ezliche under uns fast ershepft und das unsere der kais. mt. und dem gemainen vatterlandt zum besten treulich zuegeseetzt und aufgewandt, derhalben wir auch noch in ander leutt rest stecken und nichts minder im werk sindt, diss berckwerg durch verleihung gottes also in ein vermehrung zu bringen, und ze richten, das irer kais. mt. solches jarlich an zehenten und andern regalien wess anseenlichs tragen und einkommen solle, ohne deren allgenedigsten hülff uns aber solches ze fördern nit möglichen und an eur gnaden und gunsten genedigen günstigen patrocinio und commendation bei irer Röm. kais. mt. unserm allgenedigsten herrn uns maistes angelegen, so gelanget an dieselben unser ganz underdienstlichs hochfleissiges pietten, es wollten eur gnaden und gunsten bei höchstgedachter irer kais. mt. uns dahien recommendiren und verpietten, damit auf den fall sich ire kais. mt. noch zur zeit eines entlichen beshaides nit erklert hetten, unserer underthenigsten hochgenotdrenkten piet und supplication mit kaiserlichen genaden entgegen gegangen und stattgegeben werden möge.

So haben wir auch kurz verruckter zeit dem herrn oberberckmaister herrn Gregor Partten unser anliegen ordentlich und in shrifften einbracht, mit piet, eur gnaden und gunsten diesen fleis und mühe fürzuwenden, und zu intercediren, damit di kais. mt. di bewilligten stollensteuer laut der publicirten berckfreiheit ein general sein und die genedigst auf alle erbstollen raichen ze lassen geruehtten, dann aus diesem mangell derselben ezliche ganz hoffentliche stollen albereit liegen blieben, welche, do sy fortgetrieben wehren, zu dieser zeit wol gutten nucz hetten bringen können. es ist uns aber dorauff von gedachtem herrn oberberckmaister nichts erfolgt, sondern diss

beshieden worden, das solch unser ansuechen eur gnaden und gunsten zu beratshlagen, von ihme gehorsamblich wäre übergeben worden, dabeer wir geursacht, weil wir ausser der stollen unser fürhaben nicht wol ins werck richten können, (als wir gern dem wesen beikommen wollten,) solches an eur gnaden und gunsten selber zu bringen, mit ganz hoher piet, es wollten eur gnaden und gunsten selbst bei irer kais. mt. diese des allgemainen berckwesens unvormeidliche notdurft und albereit angestellte und fürhabende vermehrung genedig und günstig in acht nehmen und mit derselben genedigem guttbedüncken bei irer kais. mt. das beste helffen, fürdern und betrachten, in betrachtung, das solches alles raicht zu glücklicher fortsezung und erbauung diser silber-, gollt- und anderer metallreichen gebirge, fürnemblichen aber zu vermehrung des kaiserlichen zehendts und anderer zu dem gehörigen regalien und camer-gutts und wir wollens umb eur gnaden und gunsten nach unserm höchsten vermögen zu verdienen jederzeit willig und bereit erfunden werden, deren genedige und günstig shriftliche antwort biettendt. Datum Schweidnitz den 28. Septembris anno 83.

Euer gnaden und gunsten underdienstwillige N.N. ganze gewerckshaft des Dittmansdorffshen berckwerchs sambt desselben eingeleibten berckwerchen.

An di Slesische camer. — Cop. coaev. ibidem.

1587. 27. September. Prag.

Wir Rudolff etc. Bekhennen für unns unnsere erbenn unnd nachkombende künig zue Behaimb unnd obriste herzoge in Schlesien öffentlich mit diesem brieff vor menniglich, als unns der ersamen unsere getreue lieben N. burgermaister unnd rahtmanne unnsere stadt Striegaw fur sich unnd im nahmen der gantzen gemainde daselbst in underthenigkait zu erkennen gegeben, wassmassen vor weniger zeit der allmechtige gott durch seinen segenn bemelter stadt solche wolthat erzeigt, dass

es auf dero grundt unnd boden an ainem ortt, der Georgeberg genandt, welcher alda neben der stadt alleine unnd von andern gepiergen abgesondert gelegen terram sigillatam genediglich verliehen, welche in der medicin (sintemal dieselbte durch gelerten und vernünftigen leut zeugnus unnd experient bewert befunden) seher guett unnd nutzlich unnd nicht allein den einwohnern des landes Schlesien, sondern auch in andere fremde landt umb ain christliche unnd leidliche zahlung verkaufft unnd eingelossen worden sein solle. nachdem aber auch andere privatpersonen unnd partirer derer ort auff der stadt grundt sich einlassen wollen, vermeinent, durch perckhleufftige muettung (wie sonsten bergwerchssachen auff metall pflegt verfahren zu werden) solcher terra beizukhomben unnd undter dem shein der metall suechung diese medicin zu graben unnd zue verhandlen, welchs inen der stadt gantz beshwerlich sein unnd fallen wolte, aus volgenden ursachen erstlich, dass der ort kheine streichende genge, so sich mit goldt, silber oder andern mettalln beweisen, gebawet werden, zum andern dass hierdurch allerley contraband getriben, andere erden dergestalt zuegericht unnd für die rechte vorgehandelt werden, welches lanndt unndt leuthen zu sonderm betrug unnd nachtheill geraichen möchte, dan so wierde auch der stadt hierdurch solch ir einkomben geshmellert, von denn partirern nidergeshlagen unnd bey vielen nationen verechtlich gemacht werden. zue deme auch, wann solche terra sub certo titulo et nomine, als nemblich von ir der stadt Strigaw (so alberait bei viel fremden nationen derowegen im beruff were) unter irem gewiessen signo ausginge, unnd verhandlet würde, dass menniglich sicherer fahren unnd glauben geben solte, da entkegen von privatpersohnen unnd umbshweiffenden partirern, so jemandt von inen beforttelt oder betrogen, sich des shadens unnd nachteils nicht zu erhollen sein würde unnd derowegen aus angezogenen unnd andern beweglichen ursachen unns in underthenigster demuet gehorsames vleisses angelanget unnd gebetten haben, dass wir der armen stadt (welche sonsten gar shlechte

unnd geringe einkhomen hette, unnd doch mit vielen notwendigen ausgaben auf erhaltung der stadt vestungen, brucken, steige unnd wege, auch kirchen shulen unnd anderm beladen) diese begnadung thuen unnd erzeigen, inen auch derewegen ein privilegium mittheilen unnd ervolgen lassen wolten, darmit sie bey solchem new erfundenem gottlichen segen obgemelter terra sigillata erhalten unnd für andern geschutzt unnd gehandhabt werden möchten, dieweiln dan die sachen gehaltene notturfftige erkundigung, so durch unnsere camer in Schlesien unnd das geordnete pergambt daselbst auf unsere verordnung angestellt und gethan worden, irem anzeigen nach also, wie obgemelt, geschaffen befunden werden, und wir auch mergedachter stadt Strigaw, als unnsers aigenthumbs aufnemen und gedey für dem privat unnd aygenutz neben deme allerseits darauff beruhendem unraht unnd nachtheil billich in sondere genedigiste erwegung dessen allen oft gemelter unserer stadt Strigaw nachvolgende freyhait unnd begnadung gethan und gegeben, thuen solches auch himit wissentlich inn crafft dits brifs aus Behaimbisher küniglichen macht und als obrister herzog inn Schlesien also unnd dergestalt, dass sy der rat unnd gemeine yezige unnd künftige oftgemelte terram sigillatam als ein new erfundene unnd von gott verliehene gabe, zu irem unnd gemainer stadt nutz unnd bestem, wie bishero geshehen, praepariren und gebrauchen, auch andern einheimbischen und fremden leutten, doch under irem der stadt gewissen signo zue verhüettung des betrugs unnd nachtheils umb ein christliche und leidliche bezahlung hinlassen und verkauffen mögen, one menniglichs eintrag oder hinderung, wie das geshehen oder erdacht werden möchte, unnd soll sonsten niemanden, es sey von partierern oder andern leutten in ainicherley weyse oder offentlich noch haimblich dieselbe auf der stadt grundt unnd boden diss orts zue graben oder darmit zu handeln ausser irer, des stadtrahtes, inn namen unnd wegen gemainer stadt nicht verstattet oder zuegelassen werden. wan sich aber zutrige, dass jemand mit aussürrfung klufft oder

genge dero ort sich einzulassen willens, so solle ein jeder solchs, wie bergwergsbrauch, bey dem pergambt suechen unnd der bergordnung gemess sich verhalten. wurde nun befunden, dass ainer oder der ander klufft oder genge, die da mettall hiltten, unnd unsere regalien concernirten, ershurfte unnd an-treffe, so hette es seinen richtigen weg unnd kündt auf solchen fall nach bergwergsbrauch hierinnen verfahren werden. unnd weil auch diese terra sigillata künftiger zeit verhoffentlich inn weitem unnd grössern beruff komben unnd verfuert werden möchte, so soll ein yeder, der solche terram zue erkauffen unnd anders wohin zue verführen willens von ainen raht zur Strigaw, wan unnd wieviel er derselben erkaufft, glaubwürdigen shein unnd kundschafft nemben, darmit also allerseits contraban unnd unterschlieff, soviel verhüttet möge werden. würde aber jemans gefunden, oder betretten, ainiche terram sigillatam verkaufte oder verpartieren unnd verkauffen wolte, unnd dessen, wo, wan unnd wieviel derer erkaufft nicht genuesamben shein unnd kundtshafft fürzulegen hette oder künnte, deme oder den-jenigen, bey welchen die terra dergestalt befunden, soll die-selbte nicht allein genomben, sondern auch gegen inen mit gebüerender straff andern zu absheuch verfahren werden. unnd ob wir von solchem weesen und deme daraus erfolgenden nutzen der gebüerenden zehendt zuvor behalten unnd zue er-fordern vonn stadt angenedigist wol befügt, dieweiln wir aber von offtgemeltem raht zur Strigaw underthenigist berichtet werden, dass sy bishero das wesen one dass mit shweren unkosten, auch grosser mühe unnd arbeit getriben unnd keinen ubershus haben, auch noch zur zeit nicht wiessen kundten, ob sich darbey verlust oder aufnemben finden unnd erzaigen möchte, sintemaln es an andern orthen auch gegraben werden wolte unnd dan auch in gehaltener besicht unnd erkundigung desselben orts nicht hat befundenn werden können, dass es ainich goldt, silber oder ander metall, so unnsere regalien concerniren unnd darvon unns der zehend one mittel gebüret, halte oder mit sich fuerete,

sondern nur ein leimicht oder fettigkhait der erden sey, do haben wir sie dem raht unnd gemaine aus angezeigten unnd andern beweglichen ursachen unnd von gnaden wegen des zehends oder anderer unserer gebürnus darvon sechs ganzer jar lang von datto dies briefs an zu raitten befreyhet, also dass sy die zeit der sechs jar uber solche terram sigillatam ohne entrichtung unnsers zehennnds frey und ungehündert graben, preparirn unnd ires gefallens verhandlen, geniessen unnd gebrauchen sollen und mögen. doch soll diese unnsere begnadung unnd befreyhung anderseit dann auff unser genedigists wolfallen unnd biss man sehen müege, wie es sich fernner darmit anlassen möchte, verstanden unnd gezogen werden unnd unns alsdan veränderung darinnen zue thuen unnd fürzunemben, unserer genedigisten gelegenhait nach jederzeit bevorstehen. unnd gebietten darauff allen unnd jeden unsern underthanen geistlichen unnd weltlichen, wes wir den, stands oder weesens die sein, sonderlich aber unnsern verordneten cammerräthen, auch allen unnd jeden ober- unnd unterhaupt- unnd ambleuten inn Ober- unnd Niederschlesien unnd wellen, dass sy vielgedachten raht unnd gemaine unserer stadt Strigaw bey dieser unserer gegebenen freyhait und begnadung schützen unnd handhaben unnd darinnen keyne irrung oder hinderung thuen noch andern zu thuen gestatten, bey vermaidung unserer straff unnd ungenad. zu uhrkunt mit unserm kaiserlichen unnd küniglichen anhangenden insigl auch aigner handtundershrift verfertigt. geben auf unnserm khuniglichen schloss zue Prag den siebenunndzwanzigsten tag des monats Septembris nach Christy unsers herrn unnd erlösers geburt funffzehnhundert unnd im sibenunnddachzigisten jare, unnserer reiche des Römischen im zwelfften, des Hungerischen im sechzehenden unnd des Behaimbischen im dreyzehenden. — Cop. coæv. ibidem.

1591. 8. November. Breslau.

Allerdurchleuchtigster, allergenedigster herr. Aus eurer kais. mt. an uns vom zwayundzwainzigisten tag jüngstvershienen monats Octobris auf der gewerckhen des newerfundenen bergkwerckhs halben bey der stadt Tropaw aufm Jacubzowiczzer grundt eurer kais. mt. ubergebenes suppliciren unnd bitten, welches widerumb hierbey gelegt ist, ergangenen genedigisten bevelch haben wir in undterthenigster reverenz vernomben, wasmassen dieselb hierüber unsern bericht unnd ratsamb bedencken, daneben aber auch derselben ausgegangene pergordnung in diesem landt Schlesien genedigist abfordern.

Darauf sollen eur kais. mt. wir undterthenigist nit pergen, als wir auf die verfaste instruction in den Tropischen schlosswirthshafften und anndern demselben weesen verwandten und anhangenden articuln das commissariat aldort zu volziehen und unsers mitls verwandten eurer mt. hieigen camerrath, mich Abraham burggraven von Donaw, als principaln zu den anndern commissarien unlengst verordenet, und inen Salomon Lewen raitrath bey der hieigen buechhalterey zuegeben haben, wie das wir erst jezo sovil berichts erlangen, als sey der Lew welcher sich auf die bergksachen zimlich verstehet, von ermelten gewercken ersuecht worden, solchen newen bergkbaw zu besichtigen, den wir nun alhie, weil uns hievon vorhin nichts fürkomen gewesen, über diss ir bitten vernomben haben, der vermeldet, es wäre unnöttig gewesen, eure kais. mt. umb aine bergkfreihait diss orts anzufliehen, sintemal nit allain vorhin aine in diesem landt ergangen sondern auch das bergkambt bestellet wäre, und es befünde sich noch kain sonderlich silberhalttig erz alda, sy möchten aber mit den anbrüchen ain probshmelzen aufm Reichstain versuechen und warnemben, was es an silber oder goldt geben wurde, darnach sy sich alsdann richten kundten.

Nun erachten wir selbst diss noch ain vergebenlichs werckh unnd unratsamb sein, das die gewerckhen besondere shmelzer

mit grossem uncosten von frembden ortten dahin erfordern und aine schmelzhüetten sambt annderer nottwendiger zuegehör unzeitlig anrichten solten, die hernach, wann der paw nit fortgienge, darniderligen bleiben müste, sintemal man vermainet, es erscheine alda noch wenig hoffnung ainigen nuczens, sondern wäre viel mehr des bessern glückhs zu erwartten. derwegen wäre unser undterthenigistes ratsamb bedenckhen eur kais. mt. möchten die gewercken auf ir weitters anhalten an die hieige camer weisen lassen, nach deren beschaidt und des bestelten Schlesishen bergmaisters person sy sich disfals richten solten, so kundte denen dingen in guetter fürsichtigkeit undter augen gegangen, der paw sambt dem gebrochenen erz nach gemachter prob in seiner güette erwogen werden und noch zur weile vergeblicher uncosten verhüettet bleiben.

Wann dann am andern eur kais. mt. auch des hieigen lands bergordnung genedigist abfordern, so übersenden wir derselben hiebey ain exemplar gehorsamist, dann sonst in Schlesien die Joachims-talishe ordnung im brauch gehalten wierdet, welche aber alhier nit zu bekomben ist, jedoch man deren bey fürfallender noth und gelegenheit gar wol bedürfft, derwegen bitten eur kais. mt. wir undterthenigist, sy geruchen hiergegen genedigist zu verordnen, damit nit allein die Joachimstalerishen, sondern auch der Schlaggenwaldishen zinbergordnungen jeden ain exemplar alhier auf die camer je ehe besser übersendet werden möchten, weil man sonst dieselben füglichlichen nit erlangen khan, jedoch stellen wir ains und das andere in eurer kais. mt. genedigisten willen unnd wolgefallen. deren wir diss zu irer wissenschafft gehorsambist haben vermelden sollen unnd thuen eurer mt. etc. uns daneben zu kaiserlichen gnaden undterthenigist bevelhen. Geben zu Breslau den achten tag Novembris anno im ainundneunzigisten.

Eurer Röm. kais. mt. etc. unndterthenigiste diener und verordente camerräth in Schlesien. Sigmund von Zedlicz m/p. Friederich von Zedlitz m/p. — Original ibidem.

1591. 22. November. Prag.

Rudolff der annder etc.

Wolgeborn gestreng ernvest liebe getrewe. Wir haben aus eurm unns vom achten diez zuegethonem gehorsamen shreiben mit gnaden verstanden, was ir unns uber der gwercken des newerfundenen bergkwerchs bey der statt Troppaw aufm Jacobczowiczzer grundt unns uberreichtes gehorsamistes supplicirn zu bericht in undterthenigkeit zuegeschriben und daneben auch gerahten habt.

Dieweil es dann mit solchem newangegebenen pergkwerch noch der zeit dermassen nit beschaffen ist, dass man sich eines nucztes dabey zu versehen, so lassen wir es demnach bey eurm gegebenem guetachten, dass nemlichen sie die gwercken auff den von euch gerahtenen weeg beshieden werden sollen, gnedigist verbleiben, wie wir dann auch sie die supplicanten auf ir verrers anhalten alhie auf euch weisen wollen lassen, darauf ir nun der sachen verner zu thuen und sie die supplicanten auf ir ferners anmelden bey euch zue bescheiden werdt wissen. unnd weil ir dann benebens auch umb deren von euch angezognen ursachen willen sowol die Joachimbstallerische als Schlackenwaldische bergkordnung begern thuet, so haben wir euch dieselben beede hiemit gnedigist übersenden wöllen, die ir dann den notturfft nach zue gebrauchen werdt wissen unnd sein euch mit kaiserlichen gnaden wol gewogen.

Geben auff unnsrem küniglichen schloss zue Prag den zweyundzwanzigsten tag Novembris anno im ainundneunzigsten, unnsrer reiche des Römischen im siebenzehenden, des Hungerischen im zwanzigsten unnd des behaimbischen auch im siebenzehenden.

Rudolff m/p.

Ad mandatum domini electi imperatoris proprium

Hoffman Fr. m/p.

Anshelm von Vels m/p.

Originalausfertigung ibidem.

1595. 23. Mai. Anno 1595 den 23. Mays rechnung trinitatis. Nachdem diese raitung verkommen, angenohmen unndt beschloszen, seiindt den anwesenden herrn unndt gewerkhen vonn bergkhamaster, schichtmaister, geschwornen und zaigern die rahtschlege vorbracht undt wie disz künfftige quartall den herrn gewerckhen dieser baw zum besten fordt unndt anzustellen zum fleiszigsten bewogen worden.

Erstlich weill man mit dem tieffen erbstollen auffschleunigst seiindt der raitung reminiscere sehet unndt mit göttlicher vorleihung bisz auff den schacht, da die zwey groszen gölder innen gefunden, undt den 30. Apr. ein durchschlag gemacht worden, 59 lachter, seiindt hero aber widerumben 19 lachtern auffgefahren unndt wie es mit der schnure überschlagen worden, noch ungefehr 59 lachtern bisz zum schachte, da der stoll zuegetrieben soll werden, haben daher zu erachten, das der ohne sondere gottes hülf noch inner 9 wochen nicht hinzuzubringen, deme an jezo mit keinem andern rahtschlage, dann mit vleisziger arbeit obzueliegen undt auffschleunigst wie biszhero geschehen forzuefahren vorzuekommen.

Zum andern demnach disz quartall der gewesene vorraht ann haber undt unszlit aufgangen, man auch dem schichtmeister zue auszahlung der arbeiter einen starcken rest vorbleibett, ist vonnöthen das entweder ehest ein zuebusz angeschlagen oder ja mitell unndt wege, wie das bergkhwerg, bisz man mit dem erbstollen hienan unnd zum golde komme, bauhafft erhalddenn, gesucht unndt beradtschlaget werden, den wen man einen durchschlag machen undt das goldt, das wir zuvorn antroffen wider erreicht wirdt, ist sich hoch zue trösten, das uns die waszer unndt wehters noht, sowoll die gehabte schwere förderung nicht mehr irren unndt seiimen, sondern vormitels göttlicher hülf die herrn undt gewerckhen widerumben werden erfreiet werden.

Zum dritten weilln denn dieser baw unndt bergkhwergkh negst got vornemblichen auf den tieffen erbstollen ruhet unndt

stehet, ist der notturfft, das derselbte forthin vleisziger acht mit arbeitern, wie von anfang deszen beschehen, gehalten. teglichen darinen geziemert unndt gebessert werde.

Diz alles sezen wir zue der herrn gewerckhen vorbeszerung, was dieszelbten rahtsamb befinden, demeszelbten wollenn wir bestes vleiszes nachsezen. — Abschrift im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21 a. — Unterschriften nicht vorhanden.

1595. 26. Mai. Hochwürdiger in gott fürst, gnediger fürst und herr etc. E. f. g. sollen wier underthenig nicht vorhalten, das auf e. f. g. gnedigen befehl wier heute dato der gewöhnlichen bergkraitung so viel möglichen beigewohnet; weiln man aber auf der Weichen zechen mit dem tieffen erbstollen bieszhero fortgefahren und nicht nach golde gebawet, man auch schwerlich nach inner neun oder zehen wochen denselbten vollendt hinzuebringen und widerumben das goltt, so gott lob wier vormahles vor unsz gehabt, erreichen wirdt und aus dieser gelegenheitt man gleichwol dieses vorstrichene quartal zimlichen vom vorrath kommen, sowol dem schichtmeister zur ausszahlung der arbeiter hundert neunundsiebenzig taler 16 g. 8 h. po resto vorblieben, haben wier neben herr Sebastian Schwabern auszm Obergrunde, George Lübigen und Hansz Molharten von der Neisz, Merten Blösseln vogtn und Merten Wolfarthen vom Ziegenhalse, die alsz mitgewercken auch zur raitung erschienen, solchs in rathschlag gezogen und befunden worden, das das bergkwegk biesz der erbstollen hinan getrieben und widerumben goltt gehauen wirdt, keiner anderen gestaltd, den wan bein e. f. g. ausz gnaden wier so viel bettlichen erhalten künden, das e. f. g. eine darlage welche zu besorgen uber dreihundert taler anlauffen würde, dahin vorstrecken wolten oder mit zubusz, das auf e. f. g. gnedig bewilligung auf jdn kukus zween taler angeschlagen werden, forthzustellen und zu erhaltten ist. weiln diesz aber alles biesz auf e. f. g. gnedige resolution anstehend vorblieben, ist an e. f. g. unser undertheniges gehorsambes bitten, e. f. g.

geruhen, wollen diesz mit gnaden erwegen, unsz bisz man wieder mit gottlicher vorleihung zum golde kompt, den vorlag aus gnaden darzu reichen nicht lassen oder ob wier eine zubusz, welchs nu mehr ehest geschehen müste publiciren und anschlagen lassen sollen gnedig vorstendigen. p. p. Datum Zugkmantel den 26. Maj A^o 1595. E. f. g. gehorsambe und getrewe underthenige diener George Bobligk, Adam Vincentj rentmeister, Merten Thauheuser bergkmeister.

Dem hochwürdigen etc. herrn Andreae bischofen zu Breszlaw etc. — Original im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21a.

1595. 28. Mai. Hochwürdiger fürst, gnediger fürst unndt herr etc. Demnach wie e. fr. g. gnedig sich erynnern am negst vorgangenen diensttage die bergraitung vorwichenen quartals zuem Zugkmantell beywehszens Geörge Bobligs unndt ezlicher anderer mitbauender gewerken fürgenohmen worden, hat sich vormöge des schichtmaisters ubergebenen raitung befunden, das in solchem quartall vorbauet worden 296 taler 25 g. 9¹/₂ h.; so seindt die heren gewercken in vorigen vorwichenen quartall dem schichtmeister schuldig vorblieben 42 taler 26 g. 10¹/₂ h.; das also das vorbaute geldt zuesambt der schuldt austregt 339 taller 16 g. 8 h., sinthemall aber der schichtmeister nicht mehr als 160 taler vor goldt eingenhomen, alls seindt die herrn gewercken jezo dem schichtmaister unnd den arbeitern schuldig vorblieben 179 taler 16 g. 8 h. undt weill zue abzahlung solcher schulden sowoll fortstellung solchen angefangenen baues des erbstollens (sinthemall es ein nottwendiger unndt künfftiger zeit nuzlicher baw, welcher der Weichen zechen sehr zuetreglichen sein möchte) kein ander mitell zu finden, dann das mit e. fr. g. gnedigem vorwiszen ein zubuss angelegt unnd das auf einen jeden kukus nur 2 taler, damitt gleichwoll die bauenden gewercken, so plözlichen nicht abgeschreckt, angeschlagen würde, des h. Bobligs unndt bergmaisters schreiben auch wie beyligendt zue sehen solches weiter besagt unndt vermagkh. alls habe ich aus pflicht-

schuldigen gehorsamb nicht umbgehen mögen, e. fr. g. diz was fürgelauffen unndt sich in gehaldener raitungkh befunden inn underthenigem gehorsamb zuzuschreibenn, daneben denen von den bergleuten ubergebenen radtschlag zue ubersenden undt ob nun woll bein dermaszen gehaldener raitung vorkommen, das ir f. g. umb darleihung zwey oder drey hundert taler solte gehorsamblich ersucht werden, damit der herrn gewercken mit der zubusz vorschonet, habe ich doch meines einfaltigen erachtens daszelbte widerrahten aus folgenden ursachen, weill man den arbeitern sowoll dem schichtmaister einen groszen rest, wie oben zue sehen, noch ausstendig, inner neun oder zehenen wochen auch keine hoffnung, das wes von golde gemacht werden köndte, zue dehme wangleich dermaszen angelegte zuebusz der zweier taler auf einen kukusz eingebracht, nicht mehr als 248 taler brechte undt einkheme, das nach abzahlung solcher schuldt nicht mehr im vorradt vorbleiben würde als ungefehr 68 taller, davon solte nun 16 oder 17 wochen gebauett unnd die arbeiter underhalten werden; weill dann wie aus den registern des schichtmaisters zue sehen wochentlichen auf die arbeiter zue zehen zwelff undt mehr tallern (auszer des habers auf die ros z item inschliet unndt schmidekost) ergebet, ann haber unndt inschliet auch kein vorradt vorhanden, mache ich mir demnach inn underthenigem gehorsamb keinen zweivell, e. fr. g. die würden im gnaden zuefriden sein, das der bergmaister wie breuchlichen ann gewöhnlichen stellen einen zubusz zehdell anschlahen lassen, damit dieszelbte wie billichen vonn den gewercken eingebracht, die schulden abgezahlet, mit dem uberrest aber, so weit es langett, ferner diz quartall fortgebauet werde. da ja vonn nöthen, köndten alsdann ihre fr. g. auf ir der gewerckhenn ferners underthenniges ansuchen mit wes aus gnaden zue hülffe unndt beysteuern kommen, damit solcher empfangener baw nicht ersizen bleibe, dann alle die gewercken, so zue dieszem mahl zur stehle gewesen, guter hoffnung leben, wann unns das waszer, welches ihnen biszhero inn hauung des goldes im wege gestandenn,

wegkhgebracht, das der treue liebe gott wieder reichlichen goldt bescherren unndt die herrn gewerckhen erfreuen würde, welches e. fr. g. ich in underthenigen gehorsamb unndt in einfaldt nach der lenge zuzuschreiben nicht underlaszen sollen. deren ich mich zue gnaden in underthenigkeit empfehlen thue. Datum Neiss d. 28. May des 95 jares. E. f. g. gehorsamber underthaner unnd diener Adam Vicentj rendtmeister. — Original im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21.

1595. 22. August. Oppeln. Kaiser Rudolph verkauft seine Herrschaft und Kammergut Ober-Glogau „samt allen den eingeleibten und zugehörenden erblichen Dörfern . . mit allen und jeden ein- und zugehörungen . . auszerhalb alle geistlichen foundationen, desgleichen unsere kaiserliche, königliche, landesfürstliche regalia, als metall, bergwerk, schätze und gemeine landesanlagen.“ — Nach einer Eintragung im Staatsarchiv zu Breslau auszüglich bei Wutke, Studien S. 63.

1599. 20. October. Onolzbach.

Von gottes gnaden wir Georg Friderich, marggraff zue Brandenburg inn Preussen, zue Stettin, Pommern, der Cassuben vnnnd Wenden auch inn Schlesien zu Jegerndorff herzog, burggraff zu Nurmberg vnnnd fursst zu Rugen, herr vnnnd inwohner der herrschafft Beutten, bekennen hiemit vnnnd thun vor meniglichen kunth, dass vnns die ersamen vnnnd vnnsere liebe getreuen burgermeister vnnnd rhat vnnnd eine ganze gemeine vnnserer bergstatt Tarnowiz vnderthenigistes fleisses ersucht vnnnd gebetten, demnach sie von anbegin, alss die berckstatt Tarnowiz fundirt vnd erbauet worden, von weilandt dem hochgebornen furssten herren Georgen, marggrauen zu Brandenburg etc., vnnsern gnedigen geliebten herren vatter christmilter gedencken, auch vnns selbsten von vilen jahren hero mit allerley freyheiten rechten vnd gerechtigkeiten aussgesezt, begabet vnd begnadet worden, daruber sie auch mit allerley schein, vorbrieffung vnd

vrkunden, doch zu vnderschiedtlichen zeitten versehen worden, wir wollten ihnen die gnadt erzeigen vnd irer sowol irer nachkommenden erheischenden notturfft nach vmb zukunfftiger dinge richtigkeit vnnnd bestendigkeit willen sie mit einem gemeinen privilegio, darinnen alle solche ire freyheiten, herbringen, recht, gerechtigkeiten vndt geburnussen ordenlich zusammen zutragen vnd verfasset, gnedigist versehenn vnnnd versichernn.

Wann wir vnns den vnnserer lieben getreuen vnderthanen, so der allmechtige vnns vnder vnnsern zeitlichen schuz gegeben, auffnehmen vnnnd wollfart höchlich erfreuen, ihnen auch darzu zu verhelffen jeder zeit wollgeneigt sein, vnnnd aber sonderlich die inwohner unnsere bereckstatt Tarnowiz sich biss dahero stettigs alles getreuen vndertheniges gehorsams gegen vnns beflissen vnnnd erzeiget, auch fürtter ein solches woll thuen wollen vnd sollen, also haben wir angesehenn ir vnnnderthenigste hochfleissige bitt vnd sie auss besonderer vnnsere vorfahren, von weylandt dem durchleuchtigsten fürsten vnnnd herren, herren Mathiae, auch Vladisslav vnd Ludeuico, königen zu Beheim vnd herzogen in Schlesien, verliehenen vnnnd also von unnsern geliebten herren vnd vatter auff vns verstatmeten vnd bestettigten macht vnd gewalldt, dan auch vnd nit weniger, das die bergstatt Tarnowiz von jezt hochgedachtenn vnserm geliebten herrn vatter christseeligen auff besonders von den innhabern der grunde Allt-Tarnowitz, Savitz vnd Lassowitz vmb gewisse dorlag erblich erkauffen vnd auff vnns den rechten erben vorfelten grundt vnd boden, auch gerichtbarkeit neu fundirt, aussgesetzt vnnnd versehen worden, alls ein naturlicher erbherr dieser bereckstatt ihnen folgende ire freyheiten, recht vnd gerechtigkeiten, die sie ohne diz bereit uber langst auch doppel vnd hoher vorwehrte zeit in vbung, brauch vnnnd ruigem vnverhindertem possess gehabt, auss sonderer gnadt vnd zunaigung gegen dieser vnser bergstatt confirmirt vnd bestettigt; thuen auch solliches hiemitt vnnnd in crafft dieses briefs, auss berurtter tragender zwyfachen macht zu der

bergstatt Tarnowiz, auch dess ganzen bergwercks vnd sonsten dahero rinnenden algemeinem nuze vnd wolfart vietet leut, aller massen vnd gestalt wie vollgt:

Erstlich, bewilligen, vergönnen vnd lassen wir hiemit wissentlich vnnnd in crafft dieses brieffs zu allen vnd jeglichen gewercken, berckleutten, arbeitern vnd des bergwercks verwanden, jezigen oder kunfftigen, auch iren erben vnd nachkommen inn vnnserer herrschafft Beuden vnd auffm bergwerckh Tarnowiz auff allerley mettal vnd erzt nach gengen, klüfften, geschichten, strecken vnnnd flozen, es sey im ganzen, feldern, auch allten oder neuen schürffen, verlegenen gebeuden, schechten oder stollen, so dieselben nach vnnser bergwercksordnung vnd brauch in muettung vnnnd lehen empfangen, zu schurffen vnd zu suchen, schlecht, gruben, stolln auffzuschlagen vnd anzusezen nach bergwerckhs ordnung vnd recht dieselben zu bauen, von wellchen erbautten vnd allgewonnenen erzten, wie die vngeuerlich genent, fallen vnd gemessen werden, sollen sie vnns vnd vnsern erben den zehenden in den erzt, alls die zehende mult, wie von anfang dess bergwercks vnd bis auff datto gegeben, forthin auch reichen vnd geben, auch alle vnnnd jede silber in vnsern vrbar auff Tarnowiz dergestalt zu aantwortten schuldig sein, dass inen die silber Tarnowizer brandts vnd Presslisch gewichts mit sieben talern vnd einem halben ort, den taler zu vier vnd dreissig groschen gerechnet bezalt werden soll.

Vnnnd damit hierinnen der segen gottes destomehr zu hoffen, wann man sonderlich auch vff befürderung vnd erhaltung kirchen vnd schulen siehet vnd der armen dabey nicht vergisset, so soll hinfuro ein gemeine bruderbuchssen geordnet werden, zue welcher die gewercken vnd berghaubtman jeder theil einen schlüssel habe, darein wochentlich jeder gewerckh, welcher eine schicht guckes bauet, einen halben patzen im anschnit vnd der eine halbe schicht bauet, einen creuzer vnnnd ein gedingbauer oder lehenbauer sambt haspelknecht, karn vnnnd hundtlauffer, wescher vnd alle arbeitler, so sich bey dem ganzen

bergwerckh auffhalten vnd ernehren, auch sonderlich sambtlichen die bergambleut wochentlich von irer besoldung ein halben patzen, die anndern gemeinen arbeiter, wie gemelt wochentlich zu pfenningen in obgemelte bruderbuchssen legen solle, dauon kirchen vnd schulen der wahren religion Augspurgischer confession zugethan, von halben zu halben jahren erhalten werden.

Dessgleichen wan gefehrliche fäll inn schachten, stollen vnd berggebeuden (wie dann oft geschicht) sich zutragen, dardurch sie zu armen, brochhafften leutten werden, auch woll gar todt bleiben vnnd wittib vnnd weissen hinder sich verlassen, dass dannach solliche arme personen auss gemelter bruderbuchssen eine christliche hulff vnd steuer haben konnten.

2. Auff das aber der silber halben desto richtiger vnd ohne geferth gehandelt, so sollen furs ander die gewercken auss iren geschmelzten abgetriebenen vnd fein getriebenen golldt vnd silbern vns allwegen die zehende marckh loth vnd quintlein vermög des gewichts, auch von andern geschmelzten mettallen, sie seyen kupffer, bley, eysen vnd anders jedesmals von zehen centnern einen centner einzuantwortten vnd zu liefern schuldig sein.

3. Damit aber alle vnd jegliche, wer vnd von wannen sie auch sein mügen, frembte oder einheimische gewercken, bergleut, arbeiter oder ire zugethanen vnd berckwerckhs verwandenn desto geneigter sein mit lustiger begierttenn inn vnnsern landenn der herrschafft Peutten, Tarnowiz vnd dero zugehörigen gebirgen vnd feldern nach berckwerckh zu schürffien vnnd zu bauen, so befreyen zum dritten wir die alle vnnd einen jedenn besonders so vil die gewercken, berckbreüch [verschrieben für: berckleutt] oder arbeiter vnd berckwerckh berürt sambt iren nachkommen von aller steuer, zinns, geschoss, dienst, fronen, robotten heerzug vnd aller anderer auffsatz oder beschwerungen, wie die erdacht oder genant werden möchtten etc.

Wo aber jemand vnnsern landenn vnd leutten mit raub, brandt, mordt oder sonsten einiche beschwerung zuziehen oder

nicht schuldigen, geburenden gehorsam leisten wolten, sollen sie alls dann vnns neben andern vnusern vnderthonenn hulff vnnd beystandt thuen, ir selbst leib vnd guet, weib vnd kindt retten, auch zucht, erbarkeit vnd gehorsam erhalten zu helffen schuldig sein.

4. Weiter vnd zum vierdten sollen sie auch vnser gnadt vnd freyheit haben, das alles, was vnserm berckwerckh, gewercken, berckleutten vnd verwanden der benannten berckwerckh in der herrschafft Peutten zu nuz vnd zum bestenn zugefurt, zugetragen vnd zugetriben oder sie selbst an irgendet einem ortt kaufen, holen vnd zu sich bringen werden, inn vnserm fürstenthumben, landen vnnd gebieten, das sie damit sicher geleidt haben, zollfrey passieren vnd durchgehenn, auch auff: vnd abzuführen macht haben sollen.

5. Ob auch zum funfften jemandt der gewercken, berckleutt oder irer verwanden etwan ligende grundt vnd guetter an sich bringen vnd dieselben halten oder haben würden, die zuuor vnd von alters mit zinnssen vnd andern pflichten vns verhofftet, das soll bey alter pflicht vnd gewonheit bleiben.

6. Wir geben auch zum sechsten allen denen, so zu vnser herrschafft Beutten, berckwerckh Tarnowiz vnd darzugehörigen ortten berckwerckh gebaut vnd bauen, mit iren leibhaab vnd guettern, so sie mit inen auff vnser berckwerckh bringen, gebracht haben oder aldo erobern werden, freyheit vnnd sicherheit, wie sich das vngefahrlich auff einen freyen berckwerckh nach berckwerks ordnung, gewonheit vnd brauch geburt vnd recht ist, fur sich selbst vnd auch die irigen frey vnd mechtig zu- auch wider abzuziehen, doch hierinnen sonderlich vorbehalten, ob sie oder die irigen dieser ortten der berckwerckh schuldt machen würden, das man sie auffhalten vnd zu ihnen verhellfen möge, wie recht ist.

7. Zum siebenden diejenigen aber, so anderstwo schulden gemacht vnd auff die berckwerckh zuflucht genommen, sie inn berckbaw eingelassen vnd mit demselben fortfahren würden,

dieselben sollen auff funff jahr von der zeit vnd dem tag an, do sie die berckwerckh zu bauen angefangen oder vmb solche ire schulden vorgenommen vnd verklaget worden, also befreyet sein, das zu inen vnd iren haab vnd guettern vmb keiner frembden schuldt willen mit recht geklaget noch verholffen oder gehandelt werden soll, sie wolttten sich dann fur sich auss guettem willenn zum vertrag einlassen, nach aussgang der benannten zeit aber sollen sie sich mit iren glaubigern zu vertragen schuldig sein oder, do die schuldt weisslich vnd bekenntlich, zur zahlung angehalten werden.

8. Zum achten: hette aber jemandt anderstwo mit brandt, mordt, todtschlag, diebstall, ehebruch oder dergleichen vnthatten missgehandelt vnd were derhalbenn entwichen oder verwiesen worden vnd wolte sich sollicher vnserer berckfreyheit zu gebrauchen vnderstehen, der soll keineswegs gedultet, sondern auff der cleger begern vnnd anhalten der gebur nach gestrafft werden.

9. Ingleichen zum neunnten denjenigen, so anderer ortt guette leuth vorsezlicher weiss angesetzt vnd vmb das ire gebracht, sowol auch vnserer vnd vnserer vom adel entrunnenen underthonen vnd hintersessen, ob sie sich sollicher vnd dergleichen vrsachen halben auff die berckwerckh fluchtig machen vnd begeben würden, diese vnserer gnadt vnd berckwerckhsbefreyung kein behellff sein noch zu statten kommenn soll, es were dann, dass jemandt durch verhengtnus gottes oder vnuersehenen vnglücklichen zufall in wassersnott, feuersbrunst oder rauberey schaden empfangen hette, der oder dieselben sollen alssdann dieser vnserer freyheit geniessen vnd fehig sein.

10. Es soll auch zum zehenden einem jeden, so diese vnserer berckwerckh besuchen oder sich mit wesentlichen enthalt dahin wenden würde, freystehen, sein guet vnd haab, auch schurffe, berckteil, hutten vnd andere erbeigen, was er im berckwerckh oder sonsten erworben, seiner gelegenheit vnd gefallen nach zu uerkauffen, zu uersetzen, durch ordenliche recht-

messige testament oder andere crefftigere weeg, es sey beim leben oder auff dem todtbett zu uerschaffen vnd zu uergeben, weme er will. do auch einer ohne letzten willen mit todt abging, soll solche verlassenschaft auff seine negste freundschaft fallen vnd erben. im fall es auch jemanden nicht ferner geliebet, auff vnserm berckwerck zu wohnen, soll er sich widerumb von dannen an einen andern ort zu seinem besten zu wenden haben, ohne einiche verhinderung vnser, der vnserigen vnd meniglichs.

11. Begebe sichs auch zum aylfften, das adelsspersonen sich in vnserer berckstatt Tarnowiz wesentlich niederlassen, aldo haussen vnd berckwerckh bauen wolten, denen soll es auch gleich andern gewercken, doch dergestalt vergönt sein, das sie sich friedtlich vnd aller gebür erzeigen, auch mit gemeinen gewercken, bergleuten vnd der statt burgern vnd inwohnern mitleiden vnd sovil die berckhendel betrifft, vermög vnserer auffgerichten bergordnung, sowol als andere gewercken dem bergambt gehorsamen, auch alles anders thun vnd leisten, was ein anderer gewerckh vnd burger thuet vnd leistet, ohne alle burgerliche pflicht, doch ein jeder vom adel auff dem berckwerckh vnd vnsern erben als berckwercks herren zu hulten schuldig sein.

12. Es soll auch zum zwolfften keiner vnserer lande ambleut, vogt oder richter, noch sonsten alle andere der vnsern, sie seindt geistlich oder weltlich, edel oder unedel, frembt oder einheimisch, sie oder die irigen, auch des berckwerckes arbeiter nichtt vergeweltigen, noch an inen misshandeln, in keinerlei weise, sondern sie von vnserntwegen handthaben, schutzen, schirmen, furdern vnd bey recht behalten, nach berckwercks recht vnd gewonheit, getreulich vnd vngefehrlich.

13. Wurde sich dann zum dreyzehenden begeben, dass die gewercken, berckleutte vnd dess berckwercks verwanden selbst vndereinander oder mit andern der vnserigen oder frembden personen irrigh würden, oder vmb schulden vnd anderer sachen

willen zu thun gewinnen, sollen sie sich am recht vnd was berckwerckh berürt, vor vnserm bergmeister vnd berggericht, aber ausserhalb derselben vnd was andere sachen belanget, vor vnsern geordneten richtern, do solliches furnehmen geschicht vnd dahin dasselbig gehört, jedesmals settigen vnd benugen lassen. es were dann sach, das irgendt ein fall im bergwerckh oder andern sachen vorfiele, den bemelte vnnsere ambleut nicht entscheiden köntten oder jemandt vermeint, es geschehe ime von den ambleuten vnguetlich, dem oder demselbigen soll eim jeden vmb sein frey gelt der zug zu vnns oder fur vnser hauptleut vnd rhete vnuerschlossen sein, damit jedermeniglich nicht vnrecht noch zu kurz geschehe vnd sollen auch alle sachen, was das bergwerckh vnd desselben verwanden berürt, in der ersten instantz vnd ausserhalb der appellation allein auffm berckwerckh Tarnowitz vorgenommen, abgehandelt, vnd von vnsern ambleuten nichtt an andere ort gezogen noch bedaget vnd ein jeder beklagtter in seiner angebornen sprach, teutsch oder polnisch beclaget werden, es wolle dann die sach fur vnser oberhauptman vnd rhät gelangen, auff solchen fall sollen sich beede theil vornehmlich der teutschen sprach gebrauchen.

14. Wir geben zum vierzehenden inen den gewercken vnd berckwercksverwanden allen vnd ir jedem hiemit fur vns, vnser erben vnd lande diese gnadt vnd freyheit, das sie vnnsere wasserfluss zu pochwercken, schmelzhuetten, waschen, mehll vnd brotmuhln zu irer notturfft gebrauchen mögen, darzu soll inen frey sein, zue diesen vnd von sollichem berckwerckh, mühlen vnd pochwercken, schmelzhuetten, rösten, wessern vnd wäschen zu gehen, zu reitten, vnd zu fahren, jezt alls dann vnd dann alls jezt, auch freye weeg, steeg, strassen vnd alle wandlung nach irer notturfft hinfuro ewiglich zu haben vnd sich derselben zu gebrauchen, vnuerhindert meniglichs.

15. Über diss sagen wir zum funffzehenden hiemit zu vnd wöllen einem jedern, wehr oder wellche die sein, so einer oder mehr neue berckwerckh auff bergmennisch ganghafften klüfften,

grenzen vnd geschicken oder flotzen erschurffen vnd entblösen vnnnd sich dieselben erschürfften erzt vnd bergort mit silber beweisen, do der centtner ein loth einen halben gulden, eine halbe marckh zehen gulden, wann aber ein ganze marckh silber ein gerechte gemeine prob halltten würde, zwanzig gulden zu einer verehrung auss vnnser cammer zu bezahlen verordnen, das auch der oder dieselben schürffer, so neue geng vnd bergwerckh gefunden vnnnd auffgericht haben, zu denselben neuen berckwercken, klufften vnd gengen die ersten mütter sein vnd bey denselbigen iren müttungen lautt vnnserer bergordnung vor meniglich gehandhabt werden; doch sollen diejenigen, so auff solliche vnnserere begnadung vnd zusagung bergwerck suchen vnd erschürffen wollen, solches mit vnsers bergmeisters vergunstigung vnd wissen thun, auch von ime erlaubtnus vnd kundtschafft nehmen, wo vnnnd an welchen ort der berckwerckh vnd in der herrschafft Beuten er anzusezen vnd einzuschlagen vorhabenns.

16. Allein ob zum sechzehenden durch begnadung vnd miltreichen seegen des allmechtigen ewigen gottes an irgendt einem ort dieser bergwerckh vnd in der herrschafft Beuten sich ein salzbergwerckh erzeugt vnd erbauet werden würde, dasselb wollen wir vnns alls ein hohes regal hiemit gnediglich vorbehalten vnd ausgezogen haben.

17. Wofern auch zum siebenzehenden vff vnnserm bergwerckh Tarnowiz vnnnd inn der herrschafft Beuten wasserkunst zu sezen vnd mit pferden zu treiben die notturfft erfordern würde, so geben wir allen denen, so sie auff irenn vncosten sezen, auss gnaden diese freyheit, das sie jeder kunst, inn sonderheitt von der gruben, darauff die kunst stehet, auch der inn nechsten zugehörigenn massen die von anfang in der muetung zusammen aufgenommen sein, von den erzten vnd nothwerchen, die in zeit dieweil in der wasserkunst getrieben werde, gewonnen, den halben theil vnsers vrbars von vier massen, do aber in zweyen künsssten stattlich getrieben würdt,

soll zu acht massen, das halbe vrbar frey sein, doch nach gelegenheit der kunst vnd erkandtnuss der berggericht, so aber die mass, darauff die kunst gesazt, nicht mehr dann eine oder zwo zugehörige mass hett, soll die freyheit auch nit weiter gezogen oder gedeutet werden, vnnd das diese freyheit auf drey oder vier massen zu jeder kunst gehorin vnnd weiter nicht, auch sonsten ohne alle geferthe gebraucht vnd gehalten werde.

18. Sodann zum achtzehenden sollcher baw auff eines edelmans grundt geschehe, damit wir zuuor auf den virtten theil der vrbares oder zehen vereinigung haben oder künfftig machen würden, so soll nach vermög dess vorbehalts in denselbigen vertregen dem edelman an seinem virtten theil auch der geburendt theil dess virtten abgehen.

19. Souil die alte verlegene gebeü vnd massen betrifft, die zuuor gebawet vnd mit zimmern vermög der ordnung verfangen vnd im berg: vnd gegenbuch eingeschriben sein, obgleich den gewercken zu schaden vnd hinder irem wissen die gezimmer betruchlicher vnd gefertlicher weiss aussgeworffen worden, so soll der berckhmeister in verleyung derselben sich allermassen wie mitt andern alten verlegenen gebeuen halten, nemblich so einer einen alten berg oder verlegene massen mit den geschwornen befuhret vnd frey befunden hat, soll er durch dess berckhmeisters verbott einen oder zween derselben allten gewercken oder derselben verweser, sofern der einen oder mehr auff dem berckwerckh zu erlangen fur den bergmeister bringen, denen der bergmeister ansagen soll, dass diese die berg oder massen begern, derhalben wo sie alls elltere mit iren mitt-gewercken den berg in acht tagen belegen wollen, das sollen sie fürderlich thun, wo sie aber das verachten, würde er alls bergmeister dem begerenden seiner muettung statt thun, hetten dann die alten gewercken eine ehehaffte grundtliche gnugsame vrsach, warumb sie zur selben zeit den bergbaw nicht bauen möchten vnd der bergmeister mit den geschwornen dieselbe

ehehafft fur gnugsam erkennen, so soll den alten gewercken zu sollichen ligenden bergen oder massen eine zimbliche zeit frist gegeben vnnnd sie bey iren gebewen gelassen werden, hetten sie aber der frist nicht gründtlich oder gnugsame vrsachen, auch den berg oder massen mit arbeit nicht beleget, so mag bergmeister nach aussgang der benanten tag dem begerenden verleyen, doch soll sich der auffnehmer derselben allten zech mit anschlagen vnd aussruffen der erssten vier wochen vermög vnnsrer ordnung, wie bisshero breuchlich gewesen, verhalten, vnnnd welcher allter gewerckh seine saumcost in denselben vier wochen erlegt, der soll bei seinen theil gelassen werden. were dan sach, das zu solchen verlegenen bergen kein gewerckh oder verweser auffm berckwerckh zu erlangen, soll der auffnehmer auch nicht mehr dann die vier wochen dieselben anzuschlagenn schuldig sein ohne alle geferthe.

Doch soll unser hiur aussgangene ordnung, die wir auff den vierzehenden articul vnserer bergordnung, wie man alte zechen vnd berckwerckh mueten vnd empfahren soll, aussgehen haben lassen am datto haltendt Onolzbach den sechsten Octobris anno p. funffzehnhundert neun vnd funffzig inn iren warden verbleibenn.

20. Es soll sich auch zum zwaintzigsten niemandt vnderstehen, wer oder wannen hero die sein möchten, frembte oder einheimische, dem bergwerckh Tarnowiz vnd desselben zugehörungen in anhangendem wesen sowohl allss vnserm cammergutt zu nachtheil vnd schaden einicherlei polnische oder frembde blei vnd gletten in der statt Peutten noch auch an irgendt einen andern ortt in der herrschafft Beutten obzulegen oder niederlag vnd handlung damitt zu machen, sondern wie bieuor angeordnet vnd beuohlen, das mit dergleichenn frembden bley vnd glitte, so durch die herrschafft Beutten zu gehen pflegen, die rechte zollstrass inne gehalten vnd ohne ablegung derselben damit durchgefahen werde. würde aber hiewider jemandt handeln vnd in dem brüchig werden, soll nicht allein

solcher seiner wahr verlustigt sein, sondern auch darzu gestrafft werdenn.

21. Zum einvndzwaintzigsten. dieweil sich auch bey vorfallenden bergwerckssachen vnd hendeln kein verzug leiden will, damit nun in sollichen dergleichen berckwerckssachen desto ordenlicher vnd ohne verzug oder gefahr verfahren vnd gehandelt werden mög, so soll ein jeder gewerckh, welcher berckwerckh in vnsern lannden bawen will, seinen factor, an welchem ortt sein berckwerckh ist, haben, der zue einer jeden zeit, so die gewercken oder schichtmeister zubuss anlegen vnd brieff annschlagen, nach aussweisung vnserer bergordnung vnd derselben zubussbrieff sein lehengeldt oder zubuss lege vnd bezahle.

22. Zum zwenvndzwaintzigsten. welcher gewerckh vnd factor dann mit entrichtung desselben in angezeigter zeit seumig befunden würdt, dem werden seine theil verlustigt aberkandt werden, dann weder gewerckh noch schichtmeister den seinigen gewercken vmb die zubuss nachzuschicken schuldig, hiernach sich ein jeder wissen zu richten.

23. Zum dreyvndzwaintzigsten. ob auch vnser berckhauptman oder hoffmeister, den wir anstatt eines berckhauptmans geordnet, berckwerckh bauen würde, haben wir (inmassen vns ein solliches hievor in vnserer berckwerksordnung, darinnen derhalben ein lautterer articul begrieffen, vorbehalten) jetzt auch nicht ubergeben, also das wir ein solliches jezo oder hinfurtter zu erlauben oder nicht vorbehalten haben wollen, das wann wir ime oder einem andern vnserm berghauptman oder hoffmeister zu bauen zulassen, soll es vermög vnserer berckordnung alzeit in vnser macht stehenn vnd bleibenn.

24. Und soll auch sonsten zum vier vnd zwaintzigsten inn allen stucken, punctenn vnd articuln gehalten werden, wie das vnssere auffgerichte vnd aussgesezte berckwercksordnung vnd darauff erfolgte erklerung vermög vnd aussweist.

25. Wir wollen auch zum funff vnd zwaintzigsten mitt vnserm oberhauptmann, verordneten rehten sowoll berckhauptman, hoffmeister, bergmeister, vrbarer, gegenschreibern, burgermeister, rathmannen vnd berggeschwornen der bergwerckh, auch denjenigen, so wir jedessmalss dahin orden werden, ernstlich verschaffen, auch hiemit also verschafft vnd beuohlen haben, ob vnserer bergwercksordnung vnd dieser vnserer bergfreyheit vesstiglich zu hallten vnnd meniglich dabey zu schutzen vnnd zu handthaben vnd keinerlei weiss darwider zu handeln yemandt verstaten, bey vermeidung vnserer straff vnd ungnadt.

26. Hergegen sollen zum sechs vnd zwaintzigsten vnserere burger vnnd vnderthanen der bergstatt Tarnowiz inn allweeg schuldig vnd gefliessen sein, nach irem vermögen bergwerckh zu bauen, dasselb neben andern ein- vnnd ausslendischen gewercken in auffnehmen zu bringen, dann do einer oder mehr dieser gnadt vnd freyheit allein geniessen vnnd doch nicht bergwerckh bauen noch dasselbe befurdern wolten, dem oder denselbigen soll solche freyheit furter benommen vnnd sie derselben keineswegs theillhaftig sein.

Vber diss alles wollen wir vns, vnsern erben vnd nachkommen hiemitt crefftklich vorbehalten haben, vnserere hieuor aussgangene bergwercksordnung sowol auch diese bergbefreyung nach gelegenheit der zeit vnd berckwercks kunfftig inn einem oder mehr puncten zu endern, zu mindern, oder nachdem wir wess befinden werden, das vnns, vnsern landen vnd leutten dorauss erspriesslicher nuz entsteen könt, fur vnns selbst oder nach gehabttem rhat der bergverstendigen zu mehren, gar oder zum theil abzuthun vnd anderst zu ordnen vnd zu sezen.

Zue vrkunt haben wir diese bergwercksbefreyung mit vnserm furstlichen innsigel vnd aigener handtsubscription becrefftiget. So geschehen in vnserm furstlichen hofflager zu Onolzbach den zwainzigsten monatstag Octobris nach Christi

vnsers lieben herrenn vnnd seeligmakers geburt funffzehnhundert vnnd im neun vnnd neunzigstenn jahr.

Georgius Fridericus.

Original Pergament, Buchform, mit eigenhändiger Unterschrift des Ausstellers; von dem angehängten Siegel nur noch die schwarz-weiss seidene zugleich als Heftschnur dienende Siegelschnur vorhanden, im Staatsarchiv zu Breslau.

1599. 8. December. Oppeln. Kaiser Rudolph verkauft sein Kammergut Gleiwitz „mit allen und jeden ein und zugehörigen . . . ausserhalb unser kaiserl., königl. und landesfürstlich recht und regalia, als metall, silber, gold und alle andere bergwerkschätze.“
— Nach einer Eintragung im Staatsarchiv zu Breslau bei Wutke, Studien etc. S. 64.

1600. 17. September. Prag. Rudolf II., Kaiser und König etc., Oberster Herzog in Schlesien, bestätigt den Brief, laut welchem Peter von Ursino, Herr zu Rosenberg, regierender Herr des Hauses Rosenberg, die Bergstädte Reichenstein und Silberberg dem Herzog Joachim Friedrich von Liegnitz-Brieg mit allem und jedem Ein- und Zugehör, Recht und Gerechtigkeit, Regalien, Privilegien, Freiheiten . . . „vnnd inn sonnderheit ainem freyen munzschlage auf guldene vnnd silberne münz“ verkauft, in allen und jeden demselben einverleibten Artikeln, „auszer desz freyen munzschlags auf goldt und silber, welches special regal auf das geschlecht von Rosenbergk und ire ordentliche nachkhomben inhaltt-ires hierueber habenden privilege, gerichtet ist.“
— Original, Pergament mit grossem Siegel an gelb-schwarzer Seidenschnur, im Staatsarchiv zu Breslau B L W. No. 600.

1601. 24. Juni. Brieg. Joachim Friedrich, Herzog zu Liegnitz-Brieg
am St.
Johannis-
tage.
etc., erklärt durch ein Publicandum den Reichensteiner Bergbau für frei, ladet alle fremden Bergbaulustigen dazu ein, verspricht freien Zu- und Abzug, Abgabefreiheit, freien Markt, Belohnung für jeden

gefundenen Gang und, für die ersten fünf Jahre volle, für die dann nächsten fünf Jahre halbe Zehntfreiheit in Rücksicht alles Gewinns von frisch gebauten Erzen etc. — Steinbeck, Geschichte des schles. Bergbaues II 84.

Sine dato, doch wohl 1602 im März.

Allerdurchleuchtigster, allergenedigster herr. Euer Röm. kais. mt. können wir gehorsambist anzuefliehen unnd berichtsweise zu vermelden nit umbgehen, das wir vorshienene zeit euer mt. etc. underthenigist ersucht unnd gepetten, euer mt. etc. geruheten die jeczto new angehenden Schlesishen pergwerch in gnedigste acht zue nemben unnd zu vorordnen, damit sie vor gewalt pillichen shucz haben, die pergleut in gebuerlichem gehorsam erhalten, das vacirende pergkmaisteramt mit ainer andern tauglichen person und, do es wieder euer mt. etc. nit were, mit Hansen Unngern widerumb erseczt, auch angeregte pergkwerch visitiret werden möchten, wie solche unnserere petition aus nebenligunder copey mit mehrerm zu vernemben ist.

Wir seint aber hierauf unbeshieden, das pergamt unerseczt, auch die visitation dahinden plieben, dadurch allerley grosse unordnungen neben verfolgung der pergleute von den grundherrshafften sich ereuget.

Unnd wan dann, allergnedigster kaiser, das Gablische pergkwerch vor andern sich mit zimlich reichem erzt wol erzaigt, auch uber die vorige noch zwo alte zechen gewelldigt, da auf der ainen erzt ershlagen und davon auf jezto volgunden sommer ein probshmelzen gethan werden, auf der andern aber sich schöne pergkarten mit eingesprengtem weissem erzt albereit sehen lassen unnd verhofentlich künfftig auch rein erzt brechen wirt, unnd da die zeit hero wegen der viel jahr weründen teurung unnd eingefallenen sterbensleufte die pergarbeiter (derer jeczto auf 3 zechen nur 5 undt also gar ein schlechte anzahl vorhanden) sich nit verlofen, so weren ohne zweifel ermeltem unnserem vorgehüdem supplicieren nach mehrere zechen rege

gemacht unnd geweldigt worden. dan zue hoffen ist, weil die teurung sich lindert, das sterben auch aufgehört, es werden sich mehr arbeiter unnd pergleut finden unnd also dies wie auch andere mehr pergwerch in diesem land, wan nur den grossen beshwerungen abgeholfen, städtlicher getrieben werden könden.

So erachten wir gehorsambist in albeg ein noturft zue sein, das das pergkmaisterambt ordentlich unnd ehist bestellt unnd darmit nit lenger vorzogen werde, wie dann an euer kais. mt. wie zuvorn, also auch jeczts unser underthenigste piet ist, euer mt. etc. geruhen dasselb widerumb mit einer hierzue qualificirten person zu erseczen unnd das dem pergkmaister beneben etwa ein steiger oder geshwornen, deme wochentlich ein shlechtes gegeben werden dörrt, zuegeordnet wurd, die gnedigste verordnung zue thuen, darzue wir dan noch zur zeit keine tauglichere person in diesem lande wüsten, als angezeigten Hansen Unngern als der ermeltten pergkmaister bey der ime anbefolenen verwaltung berürtes pergkmaisterambts bies auf jeczts gar treulichen vorgestanden und dessen allenthalben gueten bericht hat. nachmales so werden wir gleich genotdrenget, euer mt. der perchwerch bevorstehende verfolgung gehorsambist anzudeuten unnd ist an deme, das di grundtherrshafften das schürfen unnd pergpaw an den merern orten gar nit zuelassen wöllen. unter andern hindernussen hat sich auch zuegetragen, das ezliche unsers mitls ein alt pergwerch im Hirshpergischen beim dorf Gruna glegen, widerumb erheben wöllen, auch ezliche alte gepew abweltigen lassen und dahin etlich hundert taller vorwart, da dan ein guldig silbererzt antroffen worden.

Es haben aber die paurn derer ortt die pergleut unnd perchwerch zum höchsten verfolgt, die zechen, so viel sie bey nächtlicher weile an allerley gehüelze wegtragen können, spolirt, zue etlichen mahlen die schächt ingeriessen, auch leczlich an einem sontage zur nacht die kauen gar abgeriessen, das holz-

prett unnd reisig davon in die schächt geworfen und angezündet, das man also mit der pergarbeit nit forttkomben können unnd der paw entlich eingesteldt werden müssen. unnd als destwegen bey irer herrshafft, dem rath zue Hirshperg, geclagt hat, doch kein widererstattung volgen wöllen, ist auch kein ainicher paur, ungeacht das es shwere vorbrechen sein, niemals destwegen nach gebüer gestrafft worden unnd obwol an mehr orten dieser furstenthumber der perg paw ebnergestald gehindert wirt, wollen dock euer mt. wir solches anzuezeigen diesmal gehorsambist einstellen und auf die visitation sparen.

Darmit aber oberzeltem unrath geweret werde, so pieten euer mt. wir gehorsambist, euer mt. etc. geruhen diese gnedigste vorsehung zue thuen, hiermit die Schlesishen perchwerch entweder durch pergverstendige personen aus Böhmen oder von andern orten visitiret oder durch erneuerung der pergkmandaten, wein sich die alten fast verloren, pillichen shucz erlangen, von menniglich sonderlich den grundherrshaffen zue rhue gelassen, euer mt. cammerguet zum besten, auch vieler leut underhalt in richtiges aufnehmen gebracht unnd alles unheil derselben abgeschafft mögen werden. wie wir underthenigist obiter erindert worden, samb euer mt. etc. gnedigist gemainet, eine visitation pergverstendiger personen herein zu verordnen.

Do wir auch wol noch zur zeit nit vermercken können, das euer mt. Schlesische cammer dem pergwerch zuewider, so hielten wir doch vor hochnotwendig, das bey erneuerung angeregter pergmandaten umb besserer der pergwerch aufnemen willen deroselben, sonderlich aber euer mt. etc. rath unnd landtshaubtman dieser beeder furstenthumber geschrieben unnd auferlegt wurd, die perchwerch in pillichem shucz unnd ob den pergkmandaten zue halten unnd nit zue gestaten, das die gewercken neben den perckarbeitern so hefftig geneidet unnd verfolget werden.

Nachdeme wir auch von angedeutetem Gablishen pergwerch in etlichen shmelzen ein zimlich starcke anzal silber

gemacht unnd dasselbe euer mt. etc. Schlesishen camer eingesteldt, seint wir zwar mit der zahlung jederzeit vast contentiret, weiln die aber weder geprent noch probiert worden, so hat unser schichtmaister seine raitung ordentlich nit shliessen künden, dan er unnd auch wir nit wissen, was uns an der bezalung noch ausstendig sein möge. unnd obwol ermelte euer mt. Schlesishe cammer angeregt prennen unnd probiren gerne befürdern, sol es doch an einem glegnen ortt unnd raum, darinnen solche arbeit verrichtet werden künnte, erwinden. darmit aber diesfals von diesem unnd andern pergkwerchen der alrait gelieferten sowol auch künftigen silber halber richtigkeit gemacht, gelangt an euer mt. unnsere ferners underthenigist pieten, euer mt. etc. geruhen die gnedigste fürsehung zu thun, darmit ein gebuerlicher ortt hiezue deputiret, unnsere silber, wan wir die abgeben, alsobald geprent, probirt, der werth derselben darauf geraitet unnd mit gueten groben geldt (inmassen sonst in allen euer mt. etc. sowol auch anderer potentaten landen breuchlich) bezalt werden.

Leczlich so haben euer mt. etc. oben gnedigst verstanden das etlich jahr hero grosser mangl an pergleuten gewest, dahero wir mit dem pergpaw schlechtlichen fortfaren, auch im negst verschienen jahr zue keinem shmelzen komben unnd also euer mt. gnedigsten gegebnen befreiung mit erlassung des zehendts umb soviel weniger geniessen können.

Unnd gelangt an euer mt. etc. unser underthenigistes pieten, euer mt. etc. geruhen uns ermeltes zehendts, wo nit ein fünf doch vier jahr gnedigist ferner zue befreien, damit wir ursach haben mögen, nit alleine diese gepeude zur Gabl fortzuetreiben, sondern auch nach erfolgtem euer mt. etc. gnedigstem shuz ob angezeigte unnd andere gepew zu erheben.

Wie wir uns dann underthenigist getrösten, eur mt. dies alles erwegen unnd uns in ainem und anderm allergnedigst bedencken werden.

Euer kais. mt. uns hiemit zue kaiserlichen gnaden unnd

fürderlichstem gnedigstem behaid allerunderthenigist entpfelende, euer Röm. kais. mt. etc. allerunderthenigiste gehorsambiste underthanen N. der merer teill pauende gewercken in den furstenthümben Schweidnitz und Jauer.

An die Römische khaiserliche auch zu Hungern unnd Behaimb kün. mt. etc. etlicher gewercken gehorsambistes suppliciren in unterschiedlichen articln die Schlesischen pergwerch betreffndt. — Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1603. 1. November.

Edl gestrenger ernvester hochbeambter groszgunstiger herr. Auf der Röm. kay. mtt. unnsers allergnedigisten herrn allergnedigisten bevelch unnd dann auf eur g. ferner beschehener anordnung hab ich mich gehorsamist nach den Zickmantlischen gebirgen begeben, die gebeut, soviel muglich, befahren, in augenschein genomben unnd nachvolgenter gestalt befunden.

Erstlichen ist das gebeutt die Heiligen-drey-Königen, sonst die Weich-Zech genandt, sambt denselbigen zugehörigen tieffen stollen, welcher tiefer stolln am Zisgenhalsz hinter den gärtten angefangen unnd gegen dem Zickmantel zu getrieben, auch darmit viel gebeutte regich gemacht worden, wie an den grosen hallen unnd pinggen zu sehen, auch dern ortt viell golt gemacht worden, wie in den alten registern zu befinden. weil aber solche gebeutte allerseits bies auf obbemelte Weich-Zech erliegen blieben, deshalb der tiefe stolln zu erhalten solchem gebeutt allein ufm halsz liegt unnd groszer uncosten darauf gehet, dann derselbe ein halbe meil wegs getrieben ist, derowegen auch so grosze zupuszen das quartal zu drey auch vier taler uf ein kuckus angelegt werden, will man anders solchen erhalten. was aber das haubtgebeu, die Weich-Zech betreffent, befinde ich dasz dieselbe izt mit einem bestendigen gäpel, darinen das gebirg in den richtschacht, welcher bies auf die sohl, da dasz golt funden wird, funfzig lachter tief herausgetrieben wird

sowol auch mit einer richtigen waszerkunst angericht, an welchem allen kein mangel gespurt wird.

Die gebeutte in der gruben betreffent fahren sie mit einem lengortt in dem gebirg gegen dem grund zu, haben izt auf solchem lengortt gar gering goltweschwerch, das sie auch ein wochen uber anderthalb auch nur ein quint zuweg bringen, derowegen ich ihnen gerathen, dasz sie mit einem ortt gegen der stadt unnd dem andern gegen den alten pinggen zu fahren sollen, wie ichs dann mit der rutten an diesen ortten am reichsten befunden, obwol vonnöthen, das sie mit einem ortt ins gebirg hinauf gegen dem walt zu fuhren, wie mir dann nit zweiffelt, gott wurde was fruchtbarliches am selben ortt geben, dann es dahin ganz gebirg hat, so wird vo dem bergkmeister ihr unvormögen auch manglung der arbeiter vorgebracht, so ist unmuglichen das sich ein armer bergkman auf solchen bergkwerchen erhalten kan, dieweil das lohn zu gering, dann auszerhalb desz steigers kein arbeiter die ganze woch uber 32 kreuzer hat unnd musz den sonabend unnd sonntag so wol alsz in der wochen arbeiten, so merckhe ich auch sonst andere mengel, so alle den bergkwerch zu nachteil geraichen unnd zu auflaszung ursach geben, welcher geliebts gott bey kunfftiger generalvisitation mit mehrern gedacht unnd berathschlagt werden musz, wie solchen wieder zu helfen unnd in gutte ordnung gebracht werden möge.

Wasz die kies-zech aufm Obern Neufang belangent, so ein kauffman von der Neisz bautt unnd ein kupferwaszer-siedwerch alda hatt, sowol die gölter in der wesch auszgeschieden werden, wie es dann wenig ledig oder richtig golt giebt, so ist doch kein verlust darbey unnd sind die kies kupferich, wie dann diesz ortts zwo schmelzhutten gestanden, aber beide hinweckerissen worden, welches dann desz bergkwerchs groser schadt und demselben zu nachteil geraichet, dann man alda schön kupfer gemacht unnd were derer ortt ein hutten nottwendig, dann die kupfer in grossem werth, wie dann der center bies

in die 18 taler gilt, so vorhin über 7 oder 8 taler nit golten hat.

Inngleichen ist auch ein kieszech am Heckelsberg, so einem kauffman von Preszlaw zustendig, von welchen kiesen ietzt auch kupferwaszer gesoden wird. weill dann dieselben auch kupferich und gleicher gestalt schön kupfer geben haben, wie dann der bergkmaister und bergkleut derer ortten mich berichtet, so were wol vonnötten, dasz ufm Zickmantel an einem gelegenen ort, der kolen halber gehandelt, wie dann diesz ortts holz genug, sowol ein bestendige kupferhutzen gebaut wurde, unnd were kein zweiffel, es wurden sich derer ort wol bauende gewerckhen einlaszen, weill die kupfer viel gelt gelten, so wurden auch die silberhaltigen kies durch die kupfer zum saigern gebracht und in einem unnd andern mehr nuz geschafft werden, so jeziger zeit vorbleiben thut, so ist auch einer armen gewerckschafft nit muglich, ob sie gleich was ausszurichten weis, ihnen ein hutten zu bauen, wie dann dieses huttenbaues — geliebts gott — bey kunftiger generalvisitation mit mehrern musz gedacht werden.

Wasz den Altenberg betreffen thut, so ein meil wegs vom Zickmantel hinauf ins gebirg liegt, welches bergkwerch vor alters viel gutts gethan unnd von viellen wegen seiner mechtigen geng unnd anbruch, so es vom erz in der gruben haben soll, geruhmt wird, wie dann ezlichen bergkleutten unnd arbeitern sowol dem bergkmaister wiszent, weil es aber wegen der waszerkunst ein zeit lang liegen blieben, so ist solche gruben izt von ihr fürstlichen gn. von Prieg wiederumb aufgenomben, zu bauen angefangen, der stollen so funfhundert lachter getrieben, geweltiget unnd ein kunstlein ufm stoln in der gruben, das an zwene knecht ziehen angericht worden, in hoffnung darmit wasz zu geweldigem, weill aber die gebeut underm stollen 32 lachter tief, derowegen meinem einfeltigen bedenckhen nach mit einem solchen geringen werckh solche waszer herauszubringen, die zugenge zu halten, vornehmlichen auch weill der schichtmaister,

so solches bergkwerch in vorwaltung hatt, mit anderes handarbeit nichts darbey thun will, es schwer zugehen wird. so ist ein solch vornehmes werckh unnd stattliches gebeut nit vor enzenigen gewerckhen zu bauen und anzurichten, sondern vor ein ansehnliche gewerckschafft unnd hohe potentaten, die irer mtt. allergnedigst zu ehren, wasz an eine solchen gebeut anwendeten, wie dann ihr f. g. unnd das capittel zur Neisz das ihrige billich darbey zu thun schuldig, wie mir dann auch nit zweiffelt, sie werden sich daran nichts erwinten laszen.

So were meines erachtens im anfang vonnöthen, dasz die waszer mit menschenhänden zu sumpff gezogen unnd die anbruch in der gruben auf allen örtern und im tiefsten behauen, die erz fleiszig probirt, derselben ezlich hubn gewonnen unnd aufgeschmelzt wurden, darmit man gewiesz darhinder kem, ob das bergkwerch kunfftig mit nuz zu bauen, wie der bergkmaister und die arbeiter berichten, so sollen die erz zu 4, 5, 6 lachter mechtig unnd einsteils noch nit gar überbrochen sein, auch so mechtig gewest, das man ein grosz hausz in das ausgehauene felt bauen könde. were es nun mit rath zu bauen, so könde man die gebeutt rechtschaffen bestellen unnd ins werckh richten, wo aber nicht, so lies man es bleiben unnd beschriebe daselbe allenthalben, damit kunfftig ander leutt vor schaden gewarnt wurden, unnd were diese geweltigung mit der handarbeit wol ins werckh zu richten, wie dann der bergkmaister unnd andere personen anzeigen, das es vorhien zweimal mit der handarbeit sey geweltigt, auch uber 30 huben erz, so in der gruben liegen soll, gewonnen worden, aber wegen der vorsteher unnd manglung der arbeiter die waszer muszen aufgehen laszen, sy berichten auch, dasz es im tiefsten gar geringen zugang haben soll und schlagen solche waszergeweltigung uf funfhundert gulden an, derowegen mein einfeltiges gutachten, das solches bey kunfftiger general-visitation auch gedacht unnd berathschlagt wurde, wie solchen vonehmen bergkwerch wieder geholffen werden möcht.

Es berichtet mich auch ihrer f. g. bergkhauptman zur Neisz,

das der herr bischoff dem Wenzel Sebisch, irer f. g. zu Prieg schichtmaister, die gebeut keiner andern gestalt vorlihen, dann dasz die waszer auszm tiefsten sollen gezogen unnd dieselben gebeutt der ordnung nach gebaut werden, wie dann die bischoffe jederzeit den Altenberg, wem sie wolen zu vorleihen ihnen unnd dem capittel vorbehalten, auch der bergkmaister ohne ihren consens solches bergkwerch zu vorleihen nit macht hatt.

Es ist aber desz schichtmaisters mainung nur ein schächtel, so 7 lachter tief, do di erz auch 6 lachter mechtig sein sollen zu geweldig, aber die tiefsten anzugreifen gar nit gesinnet, derowegen solcher bau keinem bestandt haben wird, unnd ihr f. g. zu Prieg des schichtmaisters beförderung halber umb ezlich hundert gulden kommen durft, derowegen irer f. g. beszer mit einer vornehmen gewerckshafft zu bauen, alsz solcher gestalt das ihre mit unrath zu versteckhen unnd nichts auszurichten.

Wesz aber die andern umbliegende bergkwerch alsz Engelsbergk, Freywalt unnd andere mehr anlangent, wie dann sonderlich zu Gieren, so ein zihn bergkwerch ist, sich an ezlichen ortten in der tiefe die zwitter abschneiden und silberhaltige erz anlegen sollen, wie dann ezliche centner deszelben erz hin und wieder uf den hallen liegen soll, welches ein grosze hoffnung unnd ihrer mtt. wegen desz zehents unnd munzschlags allergnedigist in acht zu nemben, auch neben andern bey obbemelter general-visitation nach notturfft musz probirt unnd in augenschein genomben werden, welches — wills gott — nach vorrichter Siebenbirgischen raisz beschehen kan.

Welches alles eur gnaden ich gehorsamisst berichten unnd ercleren sollen unnd thue mich hiemit in deroselben schuz befehlen. actum 1. Novembris A° 1603.

Eur gnaden gehorsamer, irer Röm. kay. mtt. bergkmaister in Schlesien, Hanns Kaufman.

An p. p. herrn Niclasen von Burckhausz etc.
Original ibidem.

1603. 14. November. Wolgeborner etc. Ich erinnere mich, wasmaszen mihr mein gonstiger herr bey meinem negsten abreisenn von Prage, demnach die Röm. kay. mt. unser allergnedigister herr, wie es anizo umb ihrer furs. g. des herrn bischofs zue Breszlaw Zückmantler bergwergk beshaffen, gnedigiste wissenschaft haben wollen, mich deszelben zu erkundigen und nachmaln daruber meinen gonstigen herrn zu berichten, gonstig mitgeben. ob ich nun wol an hochgedachte ihr furs. g. den herrn bischof kein schreiben deswegen gehabt, so hab ich doch nichts desto weniger, weil verschienere zeit auf iz gemeltem bergwergk meiner lieben hausfrauen ezliche kucks verehret und sie eine gewerckin gewesen, unterm schein, als wan es nur vor mich geschege, ihrer mt. bergmeister in Schlesien, Hansen Kaufmann, aldahin geschicket, es befahren und in augenschein nehmen laszen, da ihme dan alles und iedes seinem begehren nach, neben gutem bericht, gewiesen worden.

Wie er es nun befunden und was etwa sich dorauf zu verlaszen, hat mein gonstiger herr aus seinem an mich gekommenen bericht mit mehrem und gonstig zu vornehmen und stimme disfals selbst mit ihme uberein, das daher wenig zu hoffen ist, wie dan meine hausfraw auch ihre kucks ganz und gar fahren laszen, weil sie ezliche iahr hero nacheinander viel zubusz legen und doch gar keine ausbeut ervolgen will.

Anreichendt die zwei groszen stuck goldes, die etwa vor iahren in diesem bergwergk gefunden und ihrer kay. mt. presentiret worden, ist es dazumaln ein sonderes glück gewesen, man weis aber nicht, das weder zuvor, noch hernach dergleichen stuck mehr wehren antreffen worden. welches meinen gonstigen herrn ich hiermit denstlich erinnern wollen und kan derselbte auch noch weitem bericht mündlich von dem bergmeister vernehmen. mich beinebens den herrn zue bestendiger gonst und uns sembtlich gottes schuz empfolen. Datum Janszdorff den 14. Novembris Ao. 1603. p. p. Nikl von Burkhaus.

Dem etc. hofcammerpresidenten etc. -- Original ibidem.

1603. 14. November.

Wolgeborne etc. Demnach mirr verschieder zeit durchn decret vom lezten Augusti, das ich mich, wie es umb die bergwerck in Schlesien bewandt, erkundigen, dieselben befördern helffen und dan dehrer beschaffenheit der Schlesischen cammer neben meinem gutachten, wie sie etwa in kunftig zue ihrer mt. nuz mochten getrieben werden, berichten solle, auferlegt worden;

Als hab ich, wiewol ich bei iziger meiner niederlage und kranckheit wenig verrichten können, mirr es doch fleiszig angelegen sein laszen und vor allen dingen, das etwa commiszary, die das bergwerck zur Gabel, als von welchem iziger zeit ammeisten zu hoffen, in augenschein nehmen und alsbald die notturft, so viel möglich, auf der stelle anordneten, deputiret werden, der notturft erachtet, wie ich dan deswegen bey wolgemelter Schlesischen cammer anregung gethan, welche auch auf solch mein erinnern commiszarios neben dem izigen bergmeister Hansen Kaufman dahin geordnet.

Wie nun izgedachte commiszary solches bergwerck unndt andere beschaffen befunden, was sie auch alsbald dabey in einem und andern anordnet und was sie mirr vor relation ihrer verrichtung gethan, habe ich ferner, vermöge des oben angedeuteten decrets, der Schlesischen cammer neben meinem gutachten alsbald zugeschicket, welche dan die herrn auch hieruber ausführlich zu berichten wiszen wirdt.

Diesz allein melde ich alhier vor meine person, obschon sich in Schlesien viel bergwerck erzeigen, auch gebauet sein worden, doch weil dieselben in geringem wehrt, auch theils sehr eingangen, theils auch groszen mangel an holz leiden, das ich nicht kan befinden, wie etwa anizo gar viel darauf zu wagen und das ganze hauptwesen anzugreifen, sondern das man zuvorn die bergwerck, so in guter hofnung und erz im anbruche haben, restaurire und widerumb zu wircklichen baw bringe, inmaszen dan anizo beschehen, nicht zweivelndt, wan dieselben zue anfangs

das ihrige tuhen und ihrer key. mat. sowol den gewercken zue nuz gebauet werden, das nochmals ein bergwergkh das andere regicht machen wird und sich gewercken und bergleute nach und nach finden werden. derohalben dan, wan man zuvorn sehe, wie die izigen wiederangerichteten gebeud ihren fortgang haben, man nachmaln mit der generalcommiszion den unkosten wol erhalten undt erfahen können. disz ich die hern unterdes zur nachricht etc. datum Janszdorff den 14. Novembris A^o 1603. pp. Nikl vom Burckhaus.

Den wolgebornen etc. wolvorordneten president und hofcammerrhäten etc.

(Rückseitig der Kammervermerk:) Aufzuheben unnd zu erwartten bis der Schle. camerbericht einkommt. 20. Novembris 603. — Original ibidem.

1603. 31. December. Prag. Kaiser Rudolph II. übergiebt für sich, seine Erben und Nachkommen, Könige von Böhmen, Oberste Herzöge in Schlesien, Fürsten zu Oppeln und Ratibor, das in seinem Ratiborischen Fürstenthum gelegene Kammergut Sohrau, sammt allen und jeden desselben Gerechtigkeiten; jedoch soll dasselbe dem Ratiborischen Fürstenthum weiter einverleibt bleiben. Ausserdem „halten wir unns, unnsern erben unnd nachkommenden kunigen zu Beheimb, obristen herzogen in Schlesien, fürsten zu Oppeln unnd Rattibor hierinnen genzlichen unnd ausdrücklichen bevor unnsere kaiserliche, künigliche unnd lanndesfürstliche recht unnd regalia, als metall, goldt silber unnd alle andere perckwerck unnd schätze, do einige derer orth erfunden wurden, auch alle unsere hohe obmeszigkeit, sowol andere pflichten unnd purden . . ., die sy neben dem lanndt zu tragen unnd zu laisten schuldig.“ — Original, Pergament, mit beschädigtem kaiserlichem Siegel an Pergamentstreifen, im Magistratsarchiv zu Sohrau. Eine zweite Ausfertigung d. d. Oppeln 1604, Sonnabend nach Reminiscere, mit dem Landessiegel der Fürstenthümer Oppeln-Ratibor versehen, Orig. Perg., mit seidener Siegelschnur (Siegel fehlt) ibidem.

1604. 17. September. Prag. Kaiser Rudolph II. überlässt dem Christoph Heinrich Bees von Köln und Ketzendorf den Pfandschilling Schurgast in Schlesien, jedoch mit Ausnahme des Pfarr- und Kirchlehns. „Solches alles unnsz, unnsern erben und nachkomenden konigen zu Behaimb und obristen herzogen in Schlesien an unnsern koniglichen unnd lanndesfürstlichen regalien, schätzen und bergwergen, da einige dererortt erfunden wurden, hoheiten, diensten, pflichten, steuern und andern gemainen lanndsanlagen, die sie von berurttem pfandschilling Schurgast und desselben zugehör neben dem landt zu laisten schuldig sein sollen.“ — Orig.-Concept im Haus-, Hof- u. Staatsarchiv zu Wien, Schlesische Akten Fascikel II.

1604. 16. October. Neisse.

Allerdurchlauchtigster, groszmechtigster, unuberwindlichster kayser. Euer Röm. kay. mait. seindt meine ganz willigste undt schuldigste dienst, underthenigsten gehorsamb ieder zeitt euserstes vleisz zuvorn beraith.

Allergenedigster kayser und herr. demnach durch desz allmechtigen seegen in dem Zukmantlichen bergckwerk waschgoldt angetroffen, welches ich zu mir von den gewerken erkaufft, alsz thue daszelbe, so viel deszen vorhanden, e. kay. mait. ich in underthenikeitt durch meinen rhatt und vicencanzler Wentzell Cromer von Krippendorf ubersenden, mit gehorsambster bitt, eur kay. mait. geruhen disz in kay. gnaden von mir auff und anzunehmen und mein allergenedigster kayser undt herr vorbleiben undt thue eur kay. mait. mich zu kay. und könn. gnaden empfehlen. datum Neisz den 16. Octob. Ao. 1604. Eur Röm. kay. mait. ganz willigster gehorsamster underthenigster caplan und diener Joannes bischof zw Breslaw.

Der Röm. kay. auch zu Hungarn und Beheimb. könig. mait. meinem allergenedigsten herrn. — Orig. Pap. Siegel des Bischofs auf der Aussenseite des Briefes im Archiv des Ministeriums des Innern zu Wien.

1605. 23. April. Breslau.

Allerdurchlauchtigster, allergenedigster herr. Aus eurer kais. mt. vom vierundzwainzigisten Martii jüngsthin an uns ergangenen genedigsten bevelch unnd wieder hiebeygefügtter supplication haben wir gehorsambist vernumben, wasgestalt bey eurer kais. mt. Caspar Stainberger umb erthailung aines patents zu grabung dehrer durch ihne im Jaurishen und Lignizishen furstenthümben erfundenen terrae sigillatae unnd blauen lasurs underthenigist anhalten unnd euer mt. darüber unsern gehorsambisten bericht unnd guetachten in gnaden erfordern thuen.

Wann wir dann gehorsambist darfürhalten, dass ermeltes Stainbergers suechen ohne bedencken zu deferiren unnd das gebettene patent auf alles was recht ist, ihme wiederfahren möchte, als haben wir ain concept darzue alhier, jedoch auf eurer kais. mt. genedigiste genembhabung verfassen lassen, so eurer kais. mt. wir hiemit gehorsambist übersenden unnd thuen benebens denen uns zu kaiserlichen genaden in underthenigkheit empfehlen. geben zu Bresslaw den dreyundzwainzigisten tag Aprilis anno sechzehenhundert unnd fünfften.

Eurer Röm. kais. mt. unnderthenigiste diener unnd verordnete praesident unnd camerräth in Schlesien

Sig. von Zedlicz m/p.

Carl von Hobergk m/p.

Daniel Prints m/p.

Balth. v. Bafor m/p.

Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1605. 11. Mai. Breslau.

Wolgeborn, edl, gestreng, besonders günstige liebe herrn und freundt, den herrn seint unser geflissen willig dienst jederzeit bereit und machen uns kheinen zweifel, den herrn werde unser an die Röm. kais. mt. unserm allergenedigsten herrn vom

dreyundzwainzigsten negst abgewichenen monats Aprilis über Caspar Stainbergers von Goldtperg underthenigistes supplicieren, umb erthailung aines kaiserlichen patents zu grabung derer durch ine im Jaurischen und Lignizischen furstenthümben erfundenen terrae sigillatae und blauen lasurs erfolgte gehorsamister bericht zuekhumben sein und die herrn daraus vernumben haben, das wir zwar der gehorsamisten mainung gewesen, das ermeltes Stainbergers suchen one bedenckhen zu deferiren und das gebettene patent auf alles was recht ist, ime widerfahren möchte. wir mügen aber den herrn dienst und freundlich nit verhalten, das ein ersamer rath der statt Strigaw, als welche von irer kais. mt. ein sonderbares privilegium über die vor jaren bey inen erfundene wolbewerte und weit berüembte terram sigillatam erlangt, anjeczo bey uns mit beshwer für und angebracht, samb söltten sich ezliche understehen, die terram, so anderer ortt und sonderlich zum Goldperg gegraben und der irigen gar nicht gleich befunden wirdt, zu praepariren, darauf ir derer von der Strigaw stattinsigl mit den dreyen pergen zu druckhen und also ein betrug damit zu üben, welches nit allein zu verferttelung der leutte, sondern auch inen zu abbruch und verfang geraichen thette, wie dann insonderhait ainer mit namen Balthasar Wilde auch vom Goldperg sich dergleichen anmassen und wie sy berichtet, sich bey irer mt. hof umb ein privilegium ditsfalls bemühen solle, derwegen sy bitten, die sachen dahin zu richten, damit zu vermaidung fernern betrugs dieselbte Goldpergische terra in andern sorten formiret oder ja das insigl nicht gleich dem Strigischen aufgedruckht, sonderlich die drey perge, daraus sy nicht gegraben wirdt, abgethan und also ein deutlicher undershidt hierinnen gemacht und erkhandt werden müge. weil es dann nicht one, das ermelter ratt zu Strigaw von der kais. mt. über die bey inen erfundene terram privilegirt, dieselbte wol bewert befunden, auch weit und braidt in frembde landt verfüreret und für guet berüembt wirdt, das also wann eine andere, so diser nicht gleich, in ebenmessiger

form praepariret und verfürd werden solte, dardurch grosser betrug geübet und die leutt verforttelt, solches auch disem landt zu bösem nachklang bey frembden leuttten und anderer ungelegenhait geraichen möchte, als erachten wir, das noch zur zeit mit erthailung derer durch obgedachten Stainberger und den Wilde suechenden patent stillgehalten und zuvorher gründtliche erkundigung einzuziehen sey, was es umb die durch sy angegebene terram für eine gelegenhait habe und ob auch dieselbe in der prob bestehe oder nit, mit welcher erkundigung wir dann im werckh seint und nach erlangung des rechten grundts die herrn der fernern beschaffenhait zu berichten nit underlassen wöllen, da dann hernach, woferne dise neue terra in der prob bestehen, weitter gesehen werden khan, was bey den sachen zu thuen und wie es anzustellen sey, damit in allwege zwishen der Strigishen und der andern terrae einen underschiedt gemacht werde. daferne aber das kaiserliche patent auf den Stainberger albereit gefertigt und ime hinaus geulget worden were, so khündte dasselbte von ime widerumb abgefordert und ime die grabung und praeparirung solcher terra bis auf weittern beschaidt inhibiert werden, welches wir die herrn dienst und freundlich zu erinnern der sondern notturfft befunden und seint inen zu ganz willigen diensten jederzeit geflissen. Geben auf der kaiserlichen purckh zu Bresslaw den ailfften tag Maii anno im sechzehenhundertten und im fünfften.

Röm. kais. auch zu Hungern und Behaimb kön. mt. verordente praesident und cammerräth in Ober und Niderschlesien.

Den wolgebornen edlen gestrengen herrn herrn N. Röm. kais. auch zu Hungern und Behaimb etc. kön. mt. etc. verordenten hofcammer directorn und rätten unsern besonders günstigen lieben herrn und freunden. — Original ibidem.

1605. 27. Mai. Breslau.

Wolgeborn etc. Und haben dieselbten aus jungstem unserm vom eilnfften dits zu ende lauffenden monats an die herrn wegen

Caspar Steinbergers und Balthasar Wildes angemaster grabung der terrae sigillatae in den Jauerischen und Lignizischen furstenthumben erfolgten schreiben under anderm zu vernemen, das wir uns erbotten gehabt, nach erlangung mehrern grundes, sonderlichen der prob halber die herrn der ferneren beschaffenheit zu berichten. wann uns dann seidhero von dem rath zur Strigaw in denen sachen mehrer bericht, wie die herrn inligende zu sehen, zukommen, welcher summariter dahin gerichtet, das sy die von Strigaw zwar dieselbte Goltbergische, Seichauer und Conradtswalder terram, sovil die probe betrifft, in irem werth und unwerth verbleiben liessen, und allein die sachen dahin zu richten bitten, woferne einer oder der ander solcher prob trauette, das auch ein rechtes kendtliches und nicht ein fremdes sigill darauf gedruckht, damit eine vor der andern augensheinlich dignosciret und also nicht eine vor die andere unwissensenden personen aufgedrungen werden möchte, als haben wir der notturfft zu sein befunden, den herrn solches hiermit dinst und freudtlich anzudeuten, und hielten es unsers theiles darfur, woferne obbernentten baiden personen, dem Steinberger und Wilde, oder sonst jemanden irgendt ein patent zu grabung derselbten terrae von irer mt. ertheilet werden solte, dass in allwege die statt Strigaw ditsfals in acht zu nemen und bey irem von der kais. mt. uber ire terram erlangten privilegio zu shützen, auch in den neuen concessionen diese ausdruckliche cautela zu adhibiren sey, dass nemblichen andern ir, der statt Strigaw, sigil aufzudrucken oder dasselbte halb oder ganz zu imitiren verboten und hergegen anbevolen werde, ire terram in andern grössern oder klainern sorten auch in gevierter oder lenglichter oder einer andern dergleichen form zu praepariren, insonderheit aber die drey perge, doraus sy nicht gegraben würdet, gänzlichen abzuthun, wie die herrn irer gelegenheit und discretion nach zu thuen wiessen werden, denen wir zu angenehmen dinsten jederzeit bereit und gefliessen sein.

geben zue Bresslaw den siebenundzwanzigsten Maii anno im sechzehnhundertten und funfften.

Röm. kais. auch zue Hungern und Behaimb kun. mt. verordnete president und cammerräth in Schlesien.

Den wolgebornen edlen gestrengen herrn herrn N. Röm. kais. auch zu Hungern und Behaimben kun. mt. etc. verordneten hoffcamerdirectorn und räthen, unsern besonders günstigen lieben herrn und freunden. — Original ibidem.

1605. 12. Juni. Wir hernach geschriebene mit nahmen George Ibram von Sucha auf Repten, landtrichter in der herrschafft Beuten, Albrecht Piękoffsky von Piękoff auf Psar, Simon Glotsch vom Lohm auff Truscicky Hammer unnd Christoff Fickel, burger in Breszlaw, bekennen hiemit diesem unserm brieff unnd siegel vor unnsz, unsere erben und erbnehmer sambtlich unnd sonderlich, demnach der ehrnveste Adam Behmer auf Bogutzker Hammer mit den edlen ehrnvesten unnd wolbenambten herrn N. N. cemmerern der key. stadt Breszlaw einen contract auf sechshundert sexundsechzig unnd $\frac{2}{3}$ centner eisen, den auch von No. 1 bisz No. 8 eingestellten modeln nach, monatlich mit funffzig centnern guttem eisen, den centner zu drey talern gerechnet, inner jhaesfrist abzulifern geschloszen, auch hierauff von wolgedachten herren cemmerern zweytausent tahler, den taler zu sexunnddreiszig groschen, empfangen; der ehrnveste wolbenambe herr Adam Luckh, burger und handelszman in Breszlaw, aber laut der aufgerichteten rathsvorschreibung vor die lieferung des eisens unnd bemelte summa sich burglichen eingelassen, dasz wir vor solche lieferung unnd auszgezählte summa geldes alls vor eigne schuldt sambtlich unnd sonderlich hafften unnd gedachten herrnn Luck, seine erben und erbnehmer allenthalb, wo es hanget unnd langet, vertreten unnd schadlosz halten sollen unnd wollen unnd unnsz hiemit hierzu bey unsern adelichen ehren treuen unndt wahren worten vorbündtlich gemacht haben wollen. (Folgen die üblichen Bürgschaftsformeln.) Geschehen auf dem

bergwerck Tarnowitz den 12. Juny im sechzehnhundert unndt funfften jhare. — Original mit Unterschriften und begedrückten Siegeln der oben genannten Aussteller im städtischen Archiv zu Beuthen O/S.

1605. 17. Juni. Prag. Wir Rudolph . . . bekennen fur unns, unnsere erben, nachkhombende khunige zu Behaimb, obristen herzogen in Schlesien und fursten zur Schweidniz und Jauer, . . . das wir . . . dem ernvesten . . . Conraden von Hoberg auf'm Furstenstain . . . unnsere herrschafft und burgklehen Furstenstain, in unnserm Schweidnizischen furstenthumb gelegen, . . . als unnsere eigenthumbliches cammerguett . . . verkhaufft haben, und wir thuen solches alles hiemit wissentlich . . . aus Behaimbischer khuniglicher macht unnd volkhombenheit unnd als obrister herzog in Schlesien, furst zur Schweidniz und Jauer, . . . also und dergestalt, das mehrermelther von Hoberg, seine erben und erbnemen . . . oberwente herrschafft Furstenstain, in unnserm Schweidnizischen furstenthumb gelegen, . . . mit allen unnd jeden darzue gehörigen underthanen, scholzen, kretschmern, pauern, gärtnern, heusslern unnd hauszleuten, forwergen, gärten, ackerbaw, seewerckh, viehzucht, schäfereyen, brewurbar unnd kretschemverlag, alsweit das schlosz desselben, besage der urbary, berechtigt, silber-, malz- unnd getraidtzinnszen . . . hayden, wälden, gebürgen, forsten, puschen unnd gehülzen, rütticht, stritticht, alles mit ober- unnd nidergerichten, hohen und niderjagten, wildtbanen . . . auch allen anderen einkhomben, rentten unnd gefellen, nuzungen unnd sonnsten mit allen herrligkaiten, rechten unnd gerechtigkaiten . . . ewiglich innezuhaben, zu besizen unnd zu geniessen, . . . wie erb- unnd eigenguetts recht unt natur unnd eigenschafft, auch in den furstenthumben Schweidniz unnd Jauer breuchlich ist, . . . idoch solches alles unns und nachkhombenden khunigen unnd der cron zu Behaimb an unnsern khuniglichen unnd lanndsfurstlichen regalien, hoheiten, ob- unnd bottmeszigkaiten, diensten unnd pflichten . . . (unschädlich); inn sonderhait aber wollen wir unns alle unnd jede

bergwerkhe, die alberait in esse oder in khunfftig uber kurz ader lannng durch göttlichen segen in mehrbemelter herrschafft Furstenstain gebitt unnd grundt sich erregen unnd von was metall dieselben sein möchten, sambt allem dem, was zu erbawung unnd befurderung derselben an holz, kholen unnd dergleichen die notturfft erfordert, doch umb gebuerliche bezahlung des holzes unnd kholen, zu unnserm nuz hiemit auszdrucklichen frey zuvorbehalten unnd genzlichen auszgezogen haben. — Original Pergament mit kgl. Siegel an gelber Seidenschnur in Holzkapsel, im gräfl. Hochbergschen Archiv zu Fürstenstein.

Sine dato, doch 1605.

Wir Ruedolff. Entbieten allen unnd jeden unsern underthanen unsers fürstenthumbs Ober und Niederschlesien und fügen euch zu wissen, dass uns zaiger dits Caspar Stainberger vom Goltberg zu erkennen gegeben, wasgestalt er durch seine vleissige bemühung, sonderlich aber göttlichen segen, ezliche stuckh unnd stolln ainer terrae sigillatae, welche in der prob reichlich bestehen solle, dan auch des blauen lasurs in unserm Jaurishen fürstenthumb bey den dörffern Conratswalde und Seichaw, sowohl im fürstenthumb Lignitz, negst bey der statt Goltberg, angetroffen unnd solchemnach uns in underthenighait bitlichen angelanget, ihme unser kaiserliches patent und gunst zu erthailen, damit er solcher terrae sigillatae und lasur ungehindert nachgraben unnd dieselbte weiter zu nucz bringen möchte. wan dan solches, sonderlich doferne solche terra sigillata durch gelerter unnd erfahrner leuth zeugnus unnd experienz bewehrt befunden wurde, zue befürderung der menschlichen gesuntheit unnd also diesen und andern landen zu nutz und fromben geraichen thut, als ist an alle unnd jede unsere underthanen, dehnen diss unser patent fürkhombt, unser gnedigistes ermahnen unnd begehren, dass sy obgedachten Stainberger in nachgrabung unnd aussuchung oberwehnten terrae sigillatae unnd lasurs aller orthen, auf wess grunt unnd boden solches

sein möchte, nit allein nicht verhindern, sondern ihme auch hierinnen alle nothwendige hulffe unnd beyshueb widerfahren lassen. jedoch solches alles uns an unserm regal wie auch sonst jedermanniglichen an seinem rechten unshädlichen. hieran geben. — Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1606. 21. Mai.

Der durchlauchte hochgeborne furst undt herr herr Carll hertzog zu Munsterberg in Schlesien zur Olssen, grave zu Glatz, herr auf Sternberg undt Jaischwitz, weilandt hertzog Jochim Fridrichs zur Lignitz undt Brig hinterlaszener furstlichen herren erben verordneter vormunde, hat heute wegen sechzehen khukus bergtheile auf der Weichen Zechen zum Zugmantel die angelegte zubusz dis quartal trinitatis auf jeden kukus zwene th., thut zweyunddreysig tahler, erleget, welche ich Hansz Sophner, burgermeister undt verordneter schichtmeister erwönetes bergwergs, empfangen undt zu mehrem glauben mein gewöhnlich petschaft hierauf gedruckt undt mit eigner handt unterschriben. Actum Zugmantel den 21. May 1606. Hansz Sophner.

Cop coaev. im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21 a.

1606. 20. November. Brandeis.

Generalia oder Mandata uber di perckwerch in Ober undt Niederschlesien.

Wir Rudolff der annder von gottes gnaden erwölter Römischer kayser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, auch zu Hungern und Behaimb etc. khünig etc., erzherzog zu Österreich, hertzog zu Burgundt, Steyr, Khärndten, Crain unnd Württemberg etc. in Ober unnd Niederschlesien, marggrafe zu Mähren in Ober unnd Niederlausitz, grafe zue Tyrol etc. Empitten N. allen unnd jeden in unnserm herzogthumb Ober unnd Niderschlesien, beides von landt unnd städten, angesessenen underthanen, was würden, standts oder wesens die

seindt, denen dits unnsere offene mandat fürkombt, unnsere kaiserliche genade unndt seczen gnediglich in keinen zweiffel, euch seye gehorsamblich bewust, wassmassen wir verruckter zeitt nicht allein unnsrem selbst aigenem cammergutte zu nutz unndt guetem, sondern vielmehr unnsrem lanndten und getrewen undterthanen zu auffnemen unndt besstem, mit vorgehabtem rathe unnserer edlen rätthe der cron Behaimb allen inn- unndt auslendischen gewercken unndt bergkleutten zum besten unns ainer bergkbegnadung unndt freyheitt gnedigist entschlossen, dieselbe auch durch sondere hierzue verordnete commissarien publiciren unndt offentlichen anshlagen lassen, welche unter andderm vermagk, im faal sich auf jemandes grundt unndt boden goldt, silber oder anddere metall erregten, das ainem iden nach unnsrer cron Behaimb unndt andderer benachtbarten lannde berckwerckhsrecht gewonheitt unndt gebrauch, darnach zu schierffen, einzushlagen unndt zu bawen frey unndt unverschrenckt sein soll. nun hetten wir uns zwar gnedigist vorsehen, es solte solcher unnsrer gegebener unndt publicirten, auch offentlich angeschlagenen bergkbegnadung und freyheitt gehorsambist nachgelebt und bei der darinnen gesezten pöen darwieder nicht gehandelt noch die bawenden gewerckhen belaidiget oder beshwärt worden sein. so werden wir aber mehrmals in undterthenigkeit berichtet, das ihnen den gewercken unndt berckleutten daselbst in Schlesien sowohl als ihren arbeitern fast an allen orten, da sich berckwerch erregen, durch die vom adell unndt grundtherrshafft sowohl auch derselben undterthanen allerley verdrüss, einhalt unndt verhinderung an ihren ehrlichen gewerben unndt handtirungen zuwieder unnsrer Ausgangener berckkbegnadung unndt freyheitt mit gewaltsamben nächtlichen einfellen unndt gefäncklicher hinwegführung des bestellten berckkambtsverwalters sowohl seines gehabten vorraths an tranckh und anddern beygefügt, die berckhleutte, so einshlagen oder shurffen wollen, nit allain gehindert, sondern auch mit gewalt abgetrieben und ihnen neben anddern ungelegenheiten fast nach

leib unnd leben getrachtet werden soltte, dardurch dann nit allain unnserer aufgerichten unnd publicirten berckhbegnadung (wie gemeldt) zuwieder gehandelt, sonndern auch die erhebung unnd erbawung der berckwerck als unnsere regalien unnd cammerguett auch in gemain des ganzen lanndes nutzen unnd besstes gesteckt unnd gehindert wirdt, darob wir dann nit unbillich ein sonnder ungnediges missfallen habenn unnd tragen unnd derowegen unumbgenglichen verursacht, solchen shädtlichen unnd ungebührlichen einhalt mit höchstem ernst zu verbittten unnd abzuhelffen, auch zu mehrer besterckung derselben unnsere berckfreyheitt sowohl schutz unnd trost aller derer gwerckhen und berckleutte, so sich anjetzo alberaith in unnserm herzogthumb Ober: unnd Niederschlesien eingelassen oder künfftig bawende einlassen würden, dits unnsere kaiserliche offene edict unnd ausschreiben zum überflues zu vernewren unnd ausgehen zu lassen.

Unnd ist demnach hiermit an euch obbemelte lanndtsinwohner unnd grundtherrshafften alle unnd jede, insonderheitt unnter welchen sich berckwerckh erregen unnd eraigenen, sowohl künfftig erregen würden, unnsere ernster befelich, das ihr euch nit allain vor eure personen aller bedrängknus unnd molestationen der berckhleutte enthaltet sy allenthalben nothwendige berckhwerckgebew ohne ver hinderung verrichten lasset, sonndern auch gegen euren unnderthanen ein gebürliches ernstes einsehen habet, das sy sich forthin dessgleichen muttwillens unnd shädtlichen furnehmens, inmassen es bisshero besheen, gegen unnd wieder die bawenden gwerckhen unnd alle berckhleutte genzlichen enthaltet, sy auch vormöge obangedeutter unnsere ergangenen bergbegnadung unnd freyheitt an ihren bawen, backh, schlachten unnd anderen erlichen gewerb unnd hanndtirungen mit kauffen unnd verkhauffen hinfuro unturbirt lasset, bey vermeydung unnsere shweren straffen unnd ungenadt, wie wir unns dann wegen desjenigen, so alberaith geschehen, die straffe gegen den verbrechern unnd frävelern hiemit ausdrücklichen zuvor behaltten

haben wollen. insonderheit aber befehlen, seczen unnd ordnen wir hiermit unnd in crafft dieses unnsers kaiserlichen mandats, das ein jeder grundtherr sowohl auch die in den stätten unnserm getreuen, lieben Samueln Hunger als jeczigem unnd künfftigen unnsern pergkmaisterambts verwalttern unnd bergmaistern an unnserer stadt unnd von ambts wegen in allen billichen unnd dem bergkwerckh anhengigen sachen gegen berg oder andern leuthen, so sich der bergwerckh gebrauchen oder der orten wohnen unnd sich gegen den bawenden gwerckhen unnd bergkleutten mit dergleichen tättlicheitten zur ungebüer einliessen oder sonnst wieder unnsere ausgangene bergbegnadung handeln würden, jederzeit auf sein begehren die billiche gerichtsfolge unnd hülffe, inmassen solches in andern unnsern lannden dero stetten, fleckhen unnd dörrfern beschicht, gebürlich wiederfahren lasset, darmit also unnserer offternanten bergfreyheit geburlichen nachgelebt, das bergweesen in sonnderer acht unnd befürderung gehalten, auch also gespüret unnd im werckh erzaiget werde, das euch als unnsern getreuen unnderthonen unnsere autoritet unnd reputation in gebürliche acht zu halten, unnsere regalien unnd camergutt, auch allgemaines lanndes nuzen unnd besten zu betrachten unnd zu erhalten in ernst seye, wir auch aufn gegenfaall zu andern billichen ernsten einsehen nit ursache haben mügen, unnd obwohl obangezogene unnsere bergbegnadung unnd freyheit unnter anderm vermag, das der grundtherrshafft jedes orts vier kuckus ohne ihren entgeltt aus der gewercken uncosten verbauet werden soltten, weil aber hierinnen kein unterscheidt zwischen denjenigen, so zu befürderung der berckwerge die notturfft holcz zum wenigsten unnter der erden umbsonnst hergeben oder sich desselben verweigern, gemacht würdet, welches etwa aus übersehen erfolget unnd wieder aller bergkwercksgebreuch, sonnderlichen aber wieder die aufgerichte neue berckfreyheit in unnserm khönigreich Behaimb lauffet, als wollen wir diesen artigll der Schlesishen bergfreyheit dahin limitiret unnd hiermit

crefftiglich verordnet haben, das hinfuro vermög unnd inhaltt erwehnter Behaimbisher bergkordnung die bawenden gewerckhen denjenigen grundtherrn, auf deren gründen sich goldt unnd silber erzaiget unnd gebawt würdet, unnd welche die gwerckhen mit der notturfft holz unnter der erden ohne waldtzins oder andern entgeltt versehen unnd befördern, bey den fundtgruben, massen, schächten unnd stollen vier erbkuckus, diejenigen aber, welche die berckhwergsgebeudt mit der notturfft pawholz unndter der erden nit versehen unnd erhalten können oder wöllen, also das die gwerckhen dergleichen notturfft pawholz anderstwo umb ihre bezahlung suchen müssen, mehr nit als zwene erbkucks auff ihrer der gwerckhen darlage zu verbawen unnd in die ausbeutt davon zu raichen shuldig sein sollen. ferner wöllen wir auch hiemit unnsere hievorige anordnungen wiederholt unnd menniglichen in ernst aufferleget haben, das sich niemandts, wer der auch sey, hinfuroan unnterstehe, an goldt unnd silber wenig oder viell zu kauffen oder zu verkauffen, viel weniger ausser lanndes zu verführen oder in andere wege unnter was shein es auch bescheen möchte, zu verschleiffen, sondern ein jeder soll vermöge hievoriger mandat shuldig sein, das gemachte goldt unnd silber in unnsere Schlesische cammer gegen geburlicher bezahlung einzuantwortten unnd darwieder bey unnachlässlicher straffe nicht zu handlen; unnd nachdem in offterwenter hievoriger auffgerichteten Schlesischen bergbegnadung unnter andern, soviell den goldtkhuff betrifft, gemeldt würdet, das ein lott goldes, so dreyundzwanzig karat unnd acht gran heltt, umb fünff taller unnd ein orth biss auf unnsere genedigistes wohlgefallen von den gewerckhen angenomben unnd bezahlt werden sollte, unnd aber kain goldt in einem solchen haltt einkombt, auch zuvor niemals dornach, sondern allain nach dem fein, so vierundzwanzig karat haltten sollen, bezahlet worden ist, als wollen wir gleichsfaals hiermit statuiret unnd geordnet haben, das hinfuro das goldt sowohl als das silber anderst nit, als nach der fein unnd nemblich das

lott, so fur voll vierundzwanzig karat heltt, umb die angedeutten fünf taller unnd ein orth von mehrerwerten gwerckhen bey unnserer Schlesishen cammer angenomben unnd bezahltt werden sollen. da aber einer oder mehr, wer der auch seye, wieder dits unnsere kaiserliche offene edict unnd mandat muttwillig unnd vorsezlich gehandelt, befunden würde, der oder diejenigen sollen andern zum absheuch nach gestaltt der sachen an leib unnd gutt oder sonst mit ernst unnachlässig gestrafft werden, welches alles unnd jedes wir durch dieses unnsere offen ausschreiben jedermenniglichen nochmaln zur warnung anmelden lassen wollen, auff das sich ein jeder darnach zu richten, fur shaden unnd nachtheil, auch unnsere kaiserlichen ernsten straffe unnd ungenadt hütten unnd sich künfftig der unwüssenheit halber mit nichten zu entschuldigen haben möge. es beshicht auch hieran unnsere entlicher will unnd mainung. geben in unserm hoflager zue Brandeiss den zwanzigsten tag des monats Novembris anno im ain tausent sechshundert unnd sechsten, unnsere reiche des Römischen im zwayunddreyszigsten, des Hungerischen im fünf und dreyszigsten unnd des Behaimbischen auch im zwayunddreyszigsten.

Ad mandatum domini electi imperatoris proprium.

Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke. Cop. coaev. im Staatsarchiv zu Breslau A. A. I 49c.

1613. 8. Mai. Brieg. Johann Christian und Georg Rudolf, Gebrüder Herzöge zu Liegnitz und Brieg, errichten eine brüderliche Theilung ihrer Länder, wobei unter Anderem bestimmt wird: „Ferner ist auch für zuträglich erachtet und befunden worden, weil die berckwercke nicht allein in unseren landen, sondern denen orten, dahin sich die privilegien der fürstlichen heuser Liegnicz und Brieg erstrecken, zu befinden sein möchten, dasz solche, wie dan auch das münzregal, gleichfalles bis auf andere gelegenheit und weitere vogleichung commun bleiben sollen, deswegen die bergstädte Reichstein und Silberberg bey solchen

communstücken verbleiben, gleichlichen erbawet und genossen werden mögen, wie wir dan beiderseits die verwaltung daselbst zu beförderung der justitz und allen anderen einer gewissen person committiren und iederzeit auftragen wollen. — Original, Pergamentheft, mit roth-weisser Seidenschnur geheftet, an welcher das Siegel in rothem Wachs hängt, mit der Legende: Von G. G. Johann Christian undt George Rudolf Gebrudere Hertzoge in Schlesien zur Lignitz undt Briegk. Unterschriften beider Aussteller. Im Staatsarchiv zu Breslau B L W I No. 141.

1615. 21. April. Edler gestrenger ernvester und wolbenampter herr hauptman. dem herrn seiner gestrengt kan ich nicht vorhalten, desz ich mir ihn ihrer fürstlichen gnaden (scil. des Herzogs von Brieg) lande mit göttlicher hülffe, darzu er auch seinen segen geben wolle, am osterdinstage eine fundtgruben auf dem Öhlssenberge anzuheben und einen neuen stullen an dem Hohenberge, der nach Altendorfer grentze gelegen, der sein anzeichen hat auf der seiten kegen dem mittage, einzutreiben und vorgehommen, alsz mutte und begere ich wie ohben stheet darinnen alle gehörige strecken, schlechte feldt und tage gebeude und allesz, dasz eine fundtgrube und erste stullen zu rechte hat auch mutte und begere ich sampt den massen darzu gehörigen buchstellen und baustellen in der nehuen zehen (!), wie solches gemut möge werden, alsz mühlen und wasserstreume und wassergreben, alle streichende genge unter und ohbern massen befuget und derselben wie lang und breit in sich halten, nichtsz ausgenommen, so auch wasz vorgessen, sol es mit gemut und eingecorperirt sein. bitte derwegen euer gestrengt anstat ihrer fürstlichen gnaden, euer gestrengt wollen mir diese ermutte muttung, wie kaiserlich und königlich sowol ihrer fürstlichen gnaden, unsers gnedigsten fürsten und herren, berckordnung und satzungen vorleihen, confirmiren und bestetigen, vor mich, meine erben und erbnehmen, auch frej holtz zum bauen, wo ichsz am nechsten in ihrer fürstlichen gnaden lande bekommen und erlangen kan, in dieser muttung dasz mich ihr fürstliche

gnaden oder dasz fürstliche ampt darbey schützen und erhalten wolle in allen billichen sachen, wasz ihr fürstlichen gnaden berckwerck in sich haben mag, auch dasz mir keine person, er sei fremde oder einheimisch, keinen raubstullen darzu scherffen oder hauen soll. hierneben wünsche ich ihrer fürstlichen gnaden und derselben amptsvorwanten etc. allsz guttesz befohr. Datum Lange-Ölsse am osterdinstag desz 1615 jahresz. Barttel Kratzger der Alte von der Langen-Öhlsse, itzundt wonende zu Altgirsdorf in dem fürstenthum Glatz.

Dem etc. herrn auf Strelen und Nimptsch haubtman etc.

— Original im Staatsarchiv zu Breslau: F. Brieg I 15e.

1615. 3. Juni. Prag. Matthias, Kaiser des Römischen Reichs etc. König in Böhmen, oberster Herzog in Schlesien, Fürst zu Oppeln und Ratibor, verkauft dem Georg von Redern die im Fürstenthum Oppeln gelegene Herrschaft Gross-Strehlitz, ausgenommen „unsere kayser., könig. undt landtsfürstliche regalia, alsz methal, (den eysenstein aber darunter nicht zu verstehen) silber und goldbergwergh, schäcze, unsere hohe obmessigkeiten“ etc.
— O-R. III 27. J. 152. im Staatsarchiv zu Breslau.

Sine dato, doch wohl 1617 im Juli.

Allerdurchleuchtigster & herr vetter vnd herr vatter. Nachdeme ich vorhabens wehre, in khrafft euer kay. mayt. vnd liebe vorwichener jahren mir allergen^{ist}. ertheillten bewilligung etwas von marbelstein im Francksteinischen zu meiner notturfft abbrechen zuelassen; alsz langet an euer kay. mt. meine gehorsambiste biett, dieselbte geruhen bey dero Franchhsteinischen ampte die allergen^{ste}. verordnung zue wiederholen, damit meinen leutten die freye verstattung berürter steinbrüche, mit anweis vnnnd befürderung daselbsten würckhlichen wiederfahren möchte. welches vmb euer kay. mayt. vnd liebe ich gehorsambist zue verdienen vnuorgessen hallten will. thue euer Röm. kay.

mayt. zue dero kay. vndt koniglichen milten hulden vndd
genaden mich hiemit in vnterthenigistem gehorsamb empfehlen.

Euer Röm. kay. mayt. vnd liebe

(eigenhändig:) gehorschamister vnd vntherthänigister
vetter vnd shon

Karl.

An Ihre Röm. kay. auch zu Hungern vnd Behaimb königl.
mayt. meinem genedigisten geliebten herrn vettern vnd herrn
vattern &

(folgt die Erledigung der Hofkammer, im Orig.-Concept.)

Erzh. Carl pto. bewilligung etwas von märblstain.

Der Röm. khay. mt. vnnserm allerg^{sten}. herrn gehors^{ist}. zu
vbergeben, vnd weilln irer frstl. drchlt. dergleichen bewilligung
hieuer auch beschehen, so hette die hofcamer gehors^{ist}. khain
bedenckhen, dass derselben auch anieczo zu jren aignen not-
turften vnd auf jrer selbstn vncosten etwas von marmelstain
geraichet vnd daruber bey der Schlesischen camer die weittere
verordnung gethan werden mochte. irer khay. mt. sich die
hoffcamer gehorsamist beuelhendt. Actum den 8. July 617. —
hoffcamer.

(andere Hand) Concl. in con. secr.: Das die Schlesische
camer zuvor daruber zuhoren. 19. Juli 617. — Original im
Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1620. 11. November. Auff des wolgebornen herrn herrn Heinrich
am tage Martini. Anszhelmen, freyherrn von Promnitz, auff Plesz,
Soraw, Triebel undt Naumburg, erbherrschaft der
herrschaft Dobrilugk, ihrer gnaden, unsers gnedigen herrn ver-
ordnung undt bevehl hatt der edle gestrenghe ehrnveste undt
wolbenampte herr Caspar von Käppisch undt Cahlo auff Ober-
Schobischowitz, hauptmann der freyen herrschaft Plesz, dem
Balthasar Laszoten von dato auff drey jahr lang den Plesz-
nischen eisenhammer mittungsweise hiengelaszen undt mit ihme
destwegen diesen gewieszten contract auffgerichtet wie volgett:

1. erstlichen ist ihme der hammer sambt den darzu gehörigen forbrigseckern, wiesen undt garten, so nahendt am hammer gelegen undt im zirkel umbfangen, sambt der wiese, Pawlowe genanandt, seines besten gefallens zu genieszen undt zu gebrauchen bewielligt undt vermittelt.

2. dartzu auch das dorff Pannewnick undt die darzu gehörigen underthanen, alsz neun gertner (welche alle wochen drey tage zu roboten oder zween stösze holtz zu schlagen schuldig) undt vormals auch ieder zeit zum hammer gehöret, sambt der mühle undt mülhteichl, welche mühle ihren gnaden vor diesem zehen scheffel pacht gegeben, undt ins mülhteichl zwelff schock karpensahmen zum erstrecken ausgesetzt worden, sol er gleichszfals genieszen, jedoch die regalien, alsz zinse undt andere ehrungen des orts sollen ein weg alsz den andern dem landesherrn s. g. vorbleiben.

3. dasz holtz, wasz zu genieszen tauglich zu kohlen undt brennen undt wasz beym hammer zum bawen vonnöthen, sol ihm nach notturfft aus ihrer g. wälden gegeben werden; doch mit dieser condition, dasz ihme solches der herr hauptman durch den forstmeister oder wene er sonsten darzu ordnen würdet, zu nechste dem hammer alsz möglichen solle anweisen lassen undt wo es auch der wieldtbahn ohne schaden, hierüber sol gedachter mittmann nicht schreiten bey straff, wasz ihme aufferlegt wirdt.

4. es bewielligt auch der herr hauptmann dem mittmann das dorff Staude undt Creutzdorff alle jahr ein jeden pauer eine fuhr ruden oder eisenstein abholen undt führen zu laszen, wann oder zu welcher zeit des jahres der herr hauptman solches befehlen undt anordnen wirdt; so sohl ihm auch jehrlichen von ir g. underthanen zu Warschowitz, Timmendorff undt Creutzdorff, wann sie von der hofroboth vonn Schmillowitz heimfahren, eisen, soviel einer laden oder führen kan, eine fuhr bisz nach der Plesz zu führen undt mitzunehmen schuldig sein.

5. er mag auch auf dem hammer seine notturfft an rindvieh halten, jedoch der Schmillowitzischen vieh- und schafftrifft ohne schaden; sowol ist ihme frembd bier undt brandtwein aufm hammer frey zu schencken undt seinem weibe alle jahr ein halb viertl leinsahmen zu Schmillowitz zu sehen bewielligt.

6. der mittmann sol ohne des landesherrn oder des herrn hauptmans wieszenschafft an eckern undt wiesen etwas zu vormehren oder auszuroden gar nicht macht haben, sondern dieselbten ecker in gutter betienung, wie sie ihme ubergeben, hienwieder zu uberantworten schuldig sein; aufn fall aber etwas nützlich an wiesen oder eckern zu roden oder zu machen wehre, sol er solches bey dem landesherrn s. g. oder dem herrn hauptmann suchen.

7. er soll auch gar nicht macht haben die ihme zum hammer zugegebenen underthanen in einem undt dem andern höher zu treiben, oder mehr zu zwingen, dann wasz sie zuvor dem landesherrn s. g. gethan oder gearbeit haben.

8. so etwa, da gott fur sey, durch verhengnüs des allerhöchsten durch fewersbrunst, so der mittmann oder die seinigen nicht verwarlosten undt er solches genugsamb zu beweisen, schaden beschehe, oder auch mit kriegesverherung gott straffen thete, werden ihr g. der landesherr hierinnen ein gnedige moderation zu treffen wiszen undt des mittmanns schaden nicht begehren.

9. wasz auch vor schmide-erbt [Arbeit] aufs schloz undt sonst in der herrschafft zu verfertigen vonnöten sein wirdt, daselbe sol der mittmann den schmidt auffm hammer fertigen zu laszen schuldig sein, undt wasz vor eisen darauf gehet, so der schmidt empfehet undt raitung davon geben wirdt, daselbe sol ihme am zienszeisen oder geldtzinse wieder erstattet undt pasziret werden.

10. undt wasz schlieszlichem ihme dem mittmann bey dermaszen hammer vermög des beschriebenen inventarii gelaszen

worden, daselbte wirdt er wiederumb nach ausgangener mittungszeit darbey zu laszen oder gebührender maszen zu erstatten schuldig sein wie solches verbürget wirdt.

von welcher mittung oder genieszung des hammers sol offtgedachter Balthasar Laszota in ihrer g. unsers gnedigen herrn rendtamt, nebenst richtiger ablegung des berckzinses, jährlichen dreyhundert undt funfftzig tahlr, jeden derselben pro 36 gr. undt den groschen pro 12 kleine heller gerechnet, baar alle halbe jahr zu voran alsz jetzo Martinj dieses lauffenden 1620. jahres 175 thlr. undt auff Johannis Baptistae des 1621 jahres auch 175 thl. undt also nachfolgende zwey jahr auf ietzt gedachte termin deszgleichen richtig abzulegen undt ohn alle wiederred undt vorthail zu betzahlen, sowol jährlichen zehen czentner eisen aufs schlosz zu uberantworten schuldig sein, welches er auch durch unten beschriebene drey perszonen verbürget undt dieses alles steth, vest und unverbrüchlich zu halten zugesagt undt versprochen. zue mehrer sicherheit undt beglaubigung ist dieser mittungscontract mit obgedachtes herrn hauptmans angebornem innsiegel bekrefftigt, undt haben vor Balthasar Laszoten die erbaren weisen undt vorsichtigen George Trembla, burgermeister, Adam Trembla undt Hansz Frölich, burger zur Plesz gebürget, undt dieses mit ihren gewöhnlichen petschafften undt nahmensunderzeichnungen bestettigt. so gescheben undt geben zu Plesz am tage Martinj desz eintausendt sechszhundersten und zwanzigsten jahres.

(Folgen: Siegel des Hauptmanns, des Miethers und seiner drei Bürgen, Unterschriften des Miethers und der Bürgen.)
— Original im Fürstlichen Archive zu Pless.

1621. 18. October. Münzvertrag der Fürstlich Teschnischen Regierungsräthe mit Andreas Reber und Adam und Friedrich Schäffer zu Breslau:

pp. „Esz soll auch zuem sechsten zue desto beszerer beförderung dieses münzwesens alle und jede auszwechszel und

ausführung der münzsorten, auch goldt, silber und kupfer ein- und auskauffung, wie bishero von fremden geschehen sein mag, durch öffentliche scharffe patenta genczlich abgeschafft werden.“ p. p. — Original im Erzherzoglichen Archiv zu Teschen, wo sich mehrere solche Verträge befinden.

1624. 15. Februar. Neisse. Karl etc., Bischof von Breslau, ertheilt dem Frenzel von Görlitz einen Schürfschein auf Gold und Silber, „doch mit diesem ausdrücklichen vorbehalt, dasz er, Gotfridt Frensel, solches beim unserm verordneten bergambt ordentlicher weise mutte, auf dasz wir wegen unsers regalsz und gebür in allerwege wohl versehenn und dormit keines wegcs etwa vorvortheilet werden“. — Original - Concept im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21 i.

1626. 21. August. Von der Röm. kay. auch zu Hungern vnd Behaim konigl. mt. vnseres allergdigsten herrn wegen dero gehaimen rath vnd camerern herrn Carln von Harrach freih. (titl) biemit in gnaden anzuzaigen, höchst ernent irer kay. mt. hetten ime, in gdister erkhanthus seiner deroselben vnd iren hochgeehrten vorfahrern gehb^{ist} gelaister vielfeltiger ansehnlich vnnd nuzlicher dienst, das aigenthumb beeder dero rath Herrn Lazaro Henckhln von Donnersmarckh verschriebener herrschafftcn Oderberg und Beuthen solcher gestaltdt gnedigist verwilligt vnd geschenckht, das ime, herrn von Harrach, frey vnd beuorstehen solle, ine, Henckhl seiner darauff habend billichen pretensionen, so viel sich nach gehaltener ordentlicher abraitug befinden wirdet, jedoch ohne allen irer mt. entgelt, zu entheben und abzuledigen, immittls aber er Henckhl bej jeziger seiner versicherung biss zu seiner satsamen contentir- vnd befridigung vnperturbirt vnd vnangefochten allerdings verbleiben: vnd dissfals in kheinerlej weiss noch weg beschwert werden solle. dess man nun merwolgedachtn herrn von Harrach zur nachrichtung also erindrtn sollen, vnd verbleiben offt hochstermelt ire kay. mt. demselben mit kayser. vnd

landtsfl. gn. wol gewogen. Signatum Wien vnter dero hiefurge-
truckhten kayserlich. secretinsigl. den 21. Aug. 1626. — Archiv
des Reichsfinanzministeriums in Wien: Gedenkbuch Böhmen No. 334.

1626. 26. August. Die löbl. keyser. vnd konigl. Behmische hof-
canczley würdt hiemit dienstlichen erindert, wassmassen ihr
key. mat. dem (titl.) Carl v. Harrach freyherrn in gunstiger
erkhantnuss seiner vnd seiner voreltern dem hochlobl erzhaus
Össterreich trewgeleisten vilfeltig ansehlig vnd nuzlichen diensten
das aigenthumb beeder dero rath hrn Lazaro Henckhl von
Donnersmarckh verschribener herrschafftten Oderberg vnd Beitten
solcher gstalt gnist vorwilligt vnd geschenckht, dass ihme herrn von
Harrach frey vnd beuorstehen solle, ihne, Henckhl, seiner darauf
habunden billichen praetension, so vül sich nach gehaltener
ordentlicher abreittung befinden. wirdt, jedoch ohne allen ihrer
mtt. entgeldt zu entheben vnd abzuletigen, inmittels aber er
Henckhl bey jeziger seiner versicherung biss zu seiner satsamben
contentir- vnd befristiguug vnperurbirt vnd vnangefochten aller-
dings verbleiben vnd diss fals in kheinerlej weihs noch weg
beschwehrt werden solle. solchem nach wolgedachte lobl.
Behmische hofcanczley herrn von Harrach freyherrn hierüber
die ferrere notturfft ohne massgeben ausfertigen zulassen wissen
wirdet. deroselben die hofcamer zu angenember diensterweissung
jederzeit ganz vrbietig verbleibt. actum Wien d. 26. Augustj
Ao. 1626. — Original-Concept ibidem im Archiv des Reichsfinanz-
ministeriums in Wien. Jetzt nicht aufzufinden.

1629. 30. Januar. Von der Röm. khay. auch zu Hung. vnd Behemb
kün. mt. vnsers allerdsten herrn wegen dero rath herrn
Lasaro Henckheln von Donnersmarckhe hiemit in gn. anzudeutten,
man habe vernomben, was er wider vnderschiedliche in erst-
allerhöchsternent ihrer khay. mt. ihme jntimierten gdsten
resolution den khauffcontract vber beede herrschafftten Oderberg
vnd Peutten betrf. begrieffene puncten, conditiones vnd reservaten

replicando gehorsams. angebracht vnd benebens gebetten hatt. soviel nun erstlichen die begertte jnspektion vber die geistlichkeit belangt, khönnen ihre mt. hierinnen, in ansehung dieselbe der geistlichen obrigkeit gebüerth vnd gehörig, khaines wegs verwilligen, sondern lassen es disfals allerdings bey dero vorigen gdsten resolution verbleiben. das reseruirte hohe landtsfrs. regal vber das pergwerckh aber betrff., obwoln er dis ortts, zumahlen nit dasselbe sondern nur das blosse pergwerckh in den anschlag einkhomben, mit fueg nichts zu suechen, solle jedoch solches dahin limitiert sein, dass er dessen, zum fahl er angeregtes pergwerckh würde erhöhen wollen, auf ain gewisse zeith, als ettwo zehen od 12 jahren, befreyt sein solle. den dritten punkten des khunfftigen verkhauffs berüertter herrschafften halben, wölle man hiemit auch so weith erleüttert haben, dass er oder seine erben schuldig sein sollen, bemelte herrschafften auff den gesetzten fahl ihrer mt. oder dero nackhomblingen zuuore anzubietten vnd, do denenselben alsdan solcher khauff nit annemblich, selbige volgendts khainen ausländ, sondern ainen ihrer mt. vnderhan in dero erbkhünigreich vnd landen, zuerkhauffen. vierttens wegen des stuckh landts, so die Ossorowhskhy innenhaben vnd zu bemelten herrschafften gehörig sein solle, lassen ihre khay. mt. ihro nit zuwider sein, das ihme bey khunfftiger granitzbereuttung, darmit man solches, zum fahls anders daher zu gehören befunden werden möchte, widerumben darzubringen khönne, alle assistents gelaist werde. fünftens der hinderstelligen pier vnd steur-restanten halber, hatt es diese mainung, dass ihre mt. dieselbe biss zu seiner antrettung mehrangeregte herrschafften vbernehmen, von zeith seiner inhabung aber er dieselbe abstaten, vnd dann der begertten aestimation der khunfftigen herrn steurn halber, an das oberambt geschrieben werden solle. die gebettene einstellung der confiscationen betrff., weilln dieses ain durchgehendes werkh, er Henckhel sich auch selbsten hierauf mit ainer gewissen summa anzuweisen,

bey der mit ihme vorübergangenen tractation begerth. als khan hierinn mit verwilligt, sondern solle, was recht ist, gehandelt, vnd benebens so vil möglich gleichwol aine modertion gebraucht werden. in denen vbrigen puncten aber wurde es wenig difficultet mehr haben, so man ihme Henckhln zu seiner nachrichtung hiemit also erindern woll, vnd verbleiben etc. Signatum Wien, den 30. Janu. 1629. — Original-Concept ibidem: Böhm. Herrschaften B I.

1629. 3. Februar. Von der khaysserlichen hoffcamer dero mittels herrn Hannsen Vnderholzer von Khranichberg, und dan herrn Hieronimo Bonacinae auf Obergassing, hiemit anzudeuten, man habe auss ihrer vber die auf ihrer kay. matt. vnsers allergnedigisten herrn gnedigisten beuelch, mit deroselben rath herrn Lasaro Henckhel von Donnersmarckh, durch sie wegen erblicher verkhauffung demselben beede herrschafften Oderberg vnd Beutten, in Schlesien, gepflogene handlung eingeraichten vnd wider hiebey-ligunden relation mit mehrerm vernomben, mit wass condition vnd wie hoch gedachter Henckhel angeregte herrschafften anzuenemben sich erbotten habe. so viell nun angeregte vnd ihnen ohne dass bewusste conditiones belangt, wurde es darmit, jedoch dass bey denen perggwerckhen ihrer kay. matt. dass hohe khunigliche vnd jeden landtsfürsten gebührende regal vorbehalten werde, nunmehr weenig difficultet haben, ex consilio camerae aulicae 3. Febr. 1629. — Original ibidem.
1629. undatiert. An der Röm. khay. maytt. etc. löbliche herrn hoffcamerpraesidenten vnd rath etc. in vermelder commission gehorsambe relation, weegen des erbuerkhauffs mit herrn Lazarusen Henckhel beeder Herrschafften Oderberg und Beutten. e. hochwürdig, wollgeboren, edl, gestrenge, genedige vnd gunstige herrn, dieselben haben vnss beyliegendess decrets A. zuekhomben lassen vnd dise commission vber vnss zu nehmen anbeuohlen: weillen ihr khay. mayt. weillendt dero selben

geheimen rath, herrn Carl herrn von Harrach soel: das eigenthumb beeder herrschafften Oderberg vnd Beuthen, in herzogthumb Schlessien gelegen, genedigist verwilligt, vnd dessen hinderlassne erben solches eigenthumb den iezigen pfandtinhaber herrn Lazaruss Henckhel von Donnersmarckh, gegen abtretung ainer gewissen summa gelts, hinwider völlig cedirt, ihr khay. mayt. aber ernenten contract dergestalt allain bestättiget, nemblichen:

Für das erste, wann vber khurz oder lang berierte beede herrschafften failgesprochen oder verkaufft werden wolten, das es mit ihr khay. may. vnd dero nachkhomben vorwissen und einwilligung beschehen, ihero auch der widerkhauff, in alwegen vnd jeder zeit beuorstehen solte. zum andern haben ihr khay. mayt. ihero dass jus patronatus (ausser wass den geistlichen vorhin gehörig) auch die disposition in religionssachen vorbehalten. zum dritten, die perckhwerckhsgerichtigkeit. zum viertten, soll der adl wider die gebier, altes herkhomben vnd ihre freyhaiten nit beschwert werden. zum fünfften, mit ime herrn Henckhel ain khauffsberedung vnd volgendts endtliche richtigkheit gemacht werden solle. zum sechsten beynebens angehenckht, weil herr Henckhel den vberschuss der interesse, souil die nuzung nicht ertragen, anderwerts hero zu refundirn instendig pratendirt, hergegen seinen herren vattern, ungeacht dess adelss gleichwoll alle commeralia (sic) allain, anstatt der interesse eingeräumt worden, dass er sich derselben, denen khay. resolutionen gemess begeben, vnd ainss mit dem andern compensiern vnd aufgehen lassen solle. zum siebenten vnd beschluss, nicht weniger des khauffs halber, beyleufig zu erkundigen, wie hoch herr Henckhel beede herrschafften anzunehmen bedacht, und die beschaffenheit in ainem, vnd dem andern vmbstendiglich zu referieren.

Darauf sein wier zu drei mallen mit herren Henckhel zusambenkhomben, ihme ainss vnd dass ander beweglichen fürgehalten. vnd hat sich im ersten herr Henckhel wegen des ewigen widerkhauff beschwert, vnd bittet gehorsambist, ihne damit zu uerschonen,

gleichwoll sich dahin erklärdt, wanns zum verkhauff khomben solle, dass solche beede herrschafften, ihr khay. mayt. vnd dero nachkhomben vorhero angefalt werden, wann aber mit ime khain annemblicher khauff oder tractation erfolgen wurde, dass er alssdann mit dem verkhauff frey vnd vngepördt sein solle. zum andern, wegen des jus patronatus vnd sunsten in religionssachen, habe er sich bisshero nichts vnderfangen, begehre auch ihr khays. mayt. oder wenn es sonsten von rechts wegen gebierth, khain eintrag zu thuen, seitemalen auch der abbt zu St. Vinzenss in Bresslaw lehensherr, vnd mit den stetten besondere pacta, vnd derowegen, khine er auch den stetten nichts praejudicierliches eingehen, habe sich aber durch den herrn pater Lammermann gegen ihr khay. matt. alberaith vorhero dahin gehorsambist erclerth, ds ihme diss orths, ihr khay. maytt. ainige hinderung, vil weniger ainigen eintrag zu thuen nit gebierth. zum dritten, weegen perckhwerchgerechtigkhaidt sey solches etwass vnlauter, vnd vermaine, weill die perckhgenossen den von Jägerndorff das zehende khibel gestirzt vnd den fron geben, die perckhwerchsnuzungs auch in dem anschlag beraith vbermessig hoch einkhomben so werde man ime die daraus volgente nuzung (allermassen solches auch der von Jägerndorff ihnen gehabt vnd genossen) mit fueg nit entziehen khönen. wier haben vnss aber derowegen in dem anschlag ersehen vnd befinden, dass die perckwerchsnuzung baldt im anfang auf 20 m. (= 20 000) taller Schlessisch beteürth, khünen aber darauf nit aigentlichen erkennenen, ob vnder diser tax die landsfürstlichen regaln, oder nur allain die nuzung wegen der behülzung auf der herrschafft wälter, so asserhalb der landtsfürstlichen regaln, sonst ain gwerckh haben khann, mit einkhomben, ist also etwas vnlauter, seytemahlen deren lantsfürstlichen regaln ihr khay. mayt. sich schwer begeben werden, auch in allen kheuffen vorbehalten thue, vnangesehen wir aber solches herrn Henckhel vorgehalten, ist er doch bey obgedachter seiner maynung, vnd antwortt ver-

bliben. zum viertten seye er den adl wider altes herkhomben
 vnd habende freyhaiten zu beschweren nit bedacht, wann sie
 ime nur hingegen gebierlichen respects vnd gehorsamb laisten
 vnd alles anderst, was sie sonsten gegen der herrschafften ver-
 obligiert, der schuldighait nach sich nit widersetzen. was
 zum fünfften, sechsten und sibenden, den erbverkhauff, dann
 die abnuzung vnd sein des herrn Henckhelss anforderung
 belangt, haben wier sein herrn Henckhelss anforderung vorhero
 zu verificiern für ein notturfft gehalten, vnd hatt herr Henckhel
 hiebey sub B. sein anforderung in nachfolgende posten gestellt:
 als erstlichen, hat er sein anforderung, vermüg der hoffbuech-
 halterey, biss endt Dezember dises 1625 jahrs gestelten ab-
 raittung, an haubtgueth vnd interesse, auf 367 765 f. 27 kh. 2 ö
 gesteldt. fürs ander, hat er das interesse, verner biss vltima
 Augusty dises 1628 jahrs auf 34 132 f. 48 khre. geraitet.
 zum dritten, so begehrt herr Henckhel, ihme diejenigen 50 000 f.
 als ain billiche anforderung guetzumachen, auf welche summa
 er sich mit dem herrn von Harrach weegen des aigenthumb
 verglichen, weil ihr khay. may. hochgedachten herren von
 Harrach das aigenthumb beeder herrschafften zu sein des
 Henckhss praeiuditio vnd habenden verschreibungen, zu entgegen
 genedigist geschenkt haben. zum viertten, weil verschiner
 rebellion durch das khriegsvolckh einfahl die zwei schlösser
 mit den stallungen, prewheüsern, preü-pfannen, prandtwein
 topffen vnd pachheüser, abgebrenndt, vnd abgebrochen vnd
 solches mit 20 000 f. nit wider zu reperieren, item absunderlichen
 zu Oderberg, 9. städl vnd das ganze forwerckh abgebrenndt vnd
 mit 4000 f. nit woll zu erheben, desgleichen alles viech, klain
 vnd gross, mit rossen, vnd wagen wie auch alles getraith,
 wein vnd anders, so über die 6 m. f. werth gewest, die zwen
 hammer vnd dass salzhauss also verderbt, vnd diser schaden
 allain sambt 400 centen eisen, auf 10 000 f. belauffet, bey-
 nebens auch das grosse wasser der statte Oderberg fast den
 dritten thail, wie auch das halbe dorff Oderberg sambt allen

prückhen, zway grosse wasserwühren vnd mühlen weckh genomben, vnd diss orths in die 15000 f. schaden gethon, welches alles sich auf die 55000 f. belaufft, vnd weil er nur vsus fructuarius, so sey er wegen dises alles die erstattung zu begehren, wollbefuegt. zum fünfften, obwoll vorgesezte seine vier absunderliche anforderungen, auf 505898 f. 15 kh. 2 § erstrückhen, so wolle er doch, an statt der nuzung von 15 Marty des 1623. jahrs, bis vltima Augusty dises 1628. jahrs von 5 jahren vnd 5 monathen, in allem 45000 f. abraiten lassen, wiewoll er dise guetter in drey jahren kheines khreüzer genossen vnd sunst in mehr weeg zu schaden khumben, nach abzug aber (derselben seiner position nach) ime noch 461898 f. 15 kh. 2 § zu bezallen verblibe. zum sechsten, so hatt er sich darauf dise guetter vmb 300000 f. reinisch allain anzunehmen erklärth, die vbrigen 162 m. f. reinisch aber von denen diser herrschafft confiscationen, vnd wann sich dieselb nit so hoch erstreckhen wurden, von andern cammergeföllen zu bezahlen vorgeschlagen.

Was nun dise fünff anforderungen belangt, haben wier ihme fürgehalten, dass mann ime verer ainige anforderung nit gestendig, alss allain, wass man ime zu der zeit schuldig gewest, alss ime der posses beeder herrschaffen Oderberg vnd Beüthen den 15 Marty des 1623. jahrs, pfandtweiss würckhlichen eingeben worden, vnd weil sich damallen an hauptguet 182843 f. dan an interessen biss 15 Marty dess 1623. jahrs 53863 f. vnd verwilligten recompens auss gnaden 94327 f., vnd in disen dreyen possten zusamben 331033 f. richtige anforderung befunden, so habe er auch darüber mehrers mit fueg verrer nichts zu begehren, vnd obwoll herr Henckhel, obgesetzte seiner anforderung der 461898 fr. 15 khr. 2 § mit deme zu behaubten vnd zu erhalten verhofft, weil die khay. verschreibung hierbei sub C. am dato 26. Juni dess 1618. jahr des lautern inhalts, das inmittels auch alle und jede von solchen güettern einkhombente geföll vnd nuzungen auf khunfftige guette abraitung würckhlich eingeraumbt, zum

fall sich aber die darauss erlesende summa zu volliger bezahlung nicht erstreckhette, aldan der abgang, sowoll an capital als an interesse, auss andern unsern einkommen vnd geföllen volkhombentlich und zu seinen guetten beniegen gewiss vnd vnfailbar bezalt werden solte, so haben wier ihme doch solches mit deme widerlegt, dass diser verschreibung wegen 8000 tugaten in goltt, als dess von Prandtenburg pfandtsumma, dann 25929 taller 22 groschen 11 haller schlesisch erkbennde meliorationen, auch wass sonsten bey abtretung für richtige schulden befunden vnd justificiert werden möchten, mitsambt dem beylas vnd den fructibus extantibus beschehen; weill aber dise handlung, wegen eingefallener rebellion hinderstellig worden vnd herr Henckhel auf negstgedachte verschreibung ainigen pfennig nit dargeben, so hat die verschreibung (alss welche niemallen in würckhung khomben) hinaus zu geben nit gebiereth, seye derowegen vngültig, vnd solches vmb souil mehr, weill hingegen sub D auss dem khay. schreiben von 18. Marty des 1622. jahrs zu sehen, das ihr khay. may. dises der Schlesischen kammer gemessen beuelch, das zu ainist abhelff vnd verhietung vnsers so grossen vnd mercklichen schandenss, mit dem innerforth lauffenten interesse, mehrangeregte güetter nur alssbaldt zu vnsern hannen appraehendiert, vnd hernach ihme, Henckhel, biss auf unsere weitere genedigiste, verordnung, zu seinen geniess inmitls pfandtweiss, den negsten durch gewisse hierzu deugliche commisssarien eingeraumbt. gleicher massen haben solches ihr kay. may. den 9. Juli des 1622. jahrs sub E widerhollet vnd die Schlessische cammer gedachter so gemessener verordnung vom 18. Marty nachmall erindert, vnd dass die würckliche einantwortung ausser allen weitem verzug demnegsten fortgestellt werde, vnd hierdurch er, Henckhel, ainist zu den seinigen gelangen, vordrist aber wier selbst ob dem schettlichen interessen komben mügen. dises sey nuhn clar vnd lautter genueg, vnd werden sich ihr khay. mayt. besorgentlich von den pfandtschafft ohne verraitung schwerlich zu bewegen sein,

wie dann zu der verraittung ain gewisse instruction neben einen gegenschreiber vonnöthen gewest, welches aber bey den pfandtschafftern ohne verraittung, weder gebreüchig noch nottwendig, vnd obwoll sein, des herrn Henckhel erinderung nach, wegen der angedeynten 55000 f. erlidenen schaden, weill ihr khay. may. dergleichen khainen passiert, solche auch gar zu vbermessig angeschlagen, wurden ihr may. wegen schedtlicher consequens nichts verwilligen, vnd diesem nach verbleiben ihr khay. may. an haubtgueth verwilligter recompens vnd biss 15 Marty des 1623. jahrs verbleibenten interessen (sowie obgedacht, 331033 fr. bringen thuet) vnd mehrers nit zu bezahlen, vnd ob er woll solches noch auf bedacht genomben, haben wir doch souil vermerckht, das er es entlichen auch darbei verbleiben liesse, wann er in erbuerkhauff richtigkhaidt hete vnd nit zu hoch getriben.

Wass aber endtlichen die wegen des aigenthumbs dem herrn von Harrach durch ime versprochene 50000 f. belangt, vnangesehen wir dem herrn Henckhel vorgehalten, ihr khai. mayt. seye vmb die so hoch durch ine selbst verglichene summa nichts bewust vnd derweegen stehe es allain bey ihr khay. may., ob vnd was sie ine diss orts verwilligen wolten, so verhofft er doch, man werde ihme solche posst mit fueg nit ausssetzen khüenen, weill ihr khay. may. wider dero hoch verbindtliche verschreibung dem herrn von Harrach zu mehrer beschwehrung beeder herrschafften dergleichen verwilligung nicht thuen solle, vnd vmb souil mehr, weil er von dem Alten herrn von Harrach etlicher massen wegen allerhandt besorgenter vnd andern angetroendten vngelegenheiten hiezue geursacht worden. es stehet aber nach mallen bei ihr khay. may., wann die hernach gesezte pauschhandlung seinen fortgang nit erraicht, wessen sie sich darüber entschliessen. wegen des erbverkhauff haben wir ime solchen nach der 1624. jahrs vberschickhten tax der 363514 taller 22 groschen 11 haller schlessische wehrung, so 436216 f. reinisch bringen thuen, sambt noch 11981 taller 5 groschen

oder 14377 f. reinisch 22 k., so hoch sich der beylass erstreckt, vnd in die tax nit einkhomben, vorgeschlagen, weill aber herr Henckhel sich hierwider zum höchsten beschwerdt vnd allain auf die tax, so im 1622. jahr beschehen, welches sich allein auf 226285 f. schlesisch, so 271542 f. reinisch bringen thuet, vnd in sunderheit auf ain khay. resolution am dato 19. July des 1622. jahr, so oben sub E beygelegt refferiert, alls ob ime beede herrschafften vmb negst gesetzte summa, vnd höher nit, eingeworttet werden sollen, haben wir vnss in solcher verordnung auch ersehen, vnd obwoll darinnen dise verba formalia begriffen, eodem acto die possession der guetter obgedachten Henckhel oder wen er sein recht ferner cediern mechte, der vor diesem (alss mann ratione der abnuzungen mit vorbesagten a . . ter (?) den process fürgenomben) gemachten aestimation vnd tax nach, welche bey eüch, der cammer, zu befinden sein wierdet, einraumbet, vnd vbergebet, welche cleisel zwar dem herrn Henckhel, negst gesezter seiner mainung nach, nit so gar vnteuglich, wan nicht eben in gedachten schreiben gleich darauf ihr khay. may. gdiste intention, vnd mainung mehrers erleütterth, vnd dises gemessen beuohlen worden. weill vnss daran gelegen, dass des werths vnd erbverkhaufts halber eheiste richtigkait eruolge, damit wier wissen, was gedachten Henckhel an seiner schuldt derwegen abzuschreiben sein wiert, also beuehlen wier euch hiemit gnedigist, ihr wollet euch in der schätzungen, vnd anschlegen dieser herrschafften, insonderhait derselben, so bey vorgangenen process mit dem margraff der abnuzung halber gemacht ist, ersehen, vnd vnss mit guettachten zu berichten, in was werth nach jeziger beschaffenhait wir aine vnd die andere herrschafft hinlassen khünen, vnd vnss also an des erfolgs zu unserer nachrichtung vnd verern genedigster verordnung hierdurch haben ihr khay. may. khaineswegs geschlossen, dass ime Henckhel beede herrschafften vmb die 271542 f., der ersten tax nach, gelassen werden solte, zummall sich auch dergleichen

tax in den schrifften (so vnss mitgeben worden) nit befindet, dero weegen vnss auch weegen des vnderschiets darin nit ersehen mügen. befinden aber gleichwoll in der Schlessischen cammer schreiben hiebey sub F an dato 20. Augustj dess 1624. jahrs, weill die erste tax allain auf diejenige stuckh ihr khay. mayt. damallen an mehrerwenden herrschafften erb und aigenthumblich zuegestanden, auch nur auf diejenige einkhomben, wie sich dieselb in dem 1603. beschriben vrbario befunden, dirigieret vnd gerichtet worden. alldieweill aber gedachter margraff von solcher zeit nicht allain vnderschiedliche vornembe stuckh, alss die baide eisenhammer, Kholowiz vnd Grinitz, sambt denen darzue gehorigen forwerckhen, zu offtermelten herrschafften erkhaufft, sondern auch vil andere nuzungen darin angerichtet, besonders aber den vnderthonen ainss vnd anderss orts neue gaben vnd zinsen aufgesetzt, alss hatt in albeeg vonnöthen sein wöllen, damit ihr mayt. zu schaden vnd nachthail diss fahlss nichts vbersehen werden mechte, sich angedeuter nuzung vnd was dieselb jeziger zeit des jahrs ertragen zu erkundigen, vnd nachmallen darauf ein landtgebreuchige tax richten zu lassen, welches darauf ausserhalb dess beylas der 11 981 taller 15 groschen, sich noch beede herrschafften auf 363 514 taller 22 groschen 10 haller erstreckhen, vnd also vmb 137 229 taller 16 groschen 9 haller heher angeschlagen, alss die im 1603. jahr aufgerichte tax vermag. das des Herrn Henckhels bericht nach ein guett thail der grosse haiden mit der Ostroseckhi strittig sein solle, mueste die Schlessische cammer vmb dieses, wie auch alle alle andere posten, vber welche sich herr Henckhel beschwerdt, mit verern bericht vernomben werden. vnd vber dises alles, haben wier herrn Henckhel zu erkennen geben, wie ds. beede herrschafften freyes aigen, vnd khünen schwerlichen lehen vnderworffen sein, khaine gemaine güetter, oder landtvndersasss, welche von dem herzogen in Schlessien sondern beschwerungen vnd oblagen mit aufwartten,

pürgschafften vnd in ander weeg haben, seyn auch beede herrschafften ain besonderer standt im landt, vnd respectiue solche herrschafften, wie ein anderer herzog in Schlesien selbst regierender herr, vber ainen gleichwoll zimblichen adl, welche herrlichkhaiten den gemainen landtgebreüchigen anschlag nit zu vergleichen, sondern vil höher zu schätzen, wordurch er sich dann, wider den anschlag nit zu hoch zu beschweren vrsach; doch hindangesezt dessen allen, so sein wier der vnmassgebigen gehorsamben mainung, wan mit ime, Henckhel, ain pauschhandlung solchergestalt gedroffen werden khundte, dass ime beede herrschafft Oderberg vnd Baitten für alle vnd jede obgedachte seiner rechtmessigen anforderung der 331 033 f. sowoll auch diejenigen 50 000 f., so herr Henckhel dem von Harrach versprochen, vnd diesem nach beede herrschafften vmb gleichmessige summa alss 381 033 f. per pausch zu freyen erbverkhauft, vnd mit gesezten limidirthen vorbehalt, gelassen, so wurde diesem nach, die jünger tax, ausser dem beylass dannach vmb 35 237 f. 22 k. limidiert vnd geringert. weniger ist gleich woll nit, dass der beylass so auf 14 377 f. reinisch 22 kh. angeschlagen, neben deme, was er, Henckhel, noch mehrers in vorrath gebracht, in verschiner rebelion beedes, von des feints vnd freundts khriegsvolckh zum raub worden sein mag, vnd wan seinem vermelten nach zugleich die mayrhöff, die stättl., die zwen hämmer abgebrenndt, so ist leicht zu erachten, dass sich die reperierung auf ain hohe summa belauffen wurdte, wordurch dann der limidierte anschlag auf die 380 000 f. dannoch ain sondere consideration vnd erheblichkhait hat, er Henckhel ist zwar auf vnser zuesprechen, von 162 000 f. auf 100 000 f. so ime noch herauss zu geben vnd zu erstatten gefallen, vnd wiert vvilleicht sich auch mit ainer verschreibung auf 50 000 f. reinisch auf die benente confiskationen vergniegen lassen, ob vnns nun zwar höher hinauss zulassen nit gebierth, alss allain, dass alles zu beederseits (wie obgedacht) gleich aufgehebt, so haben wir doch dises allein

in mehrere consideration zu ziehen, für ain notturfft, wann er, Henckhel, aussgelassen, vnd mit ime khain verlässlicher khauff geschlossen, ob er nit etwo auss nott darinnen ersteckht, seine schuldt vnd anforderungen einem höhern vnd solchen zu vbergeben vervracht, mit welchen alssdann vil beschwerlicher vnd mit ihr mayt. weniger nuz zu handlen sein wierth, zu geschweigen, in was grossen gefahr vnd schaden ihr khay. mayt. gegen den rechtmessigen pürgen, wan dieselben gerichtlichen angefochten hatten, welches wier pflicht halber, vner inert vnd gehorsamblichen fürzuwarnen nit vnderlassen mügen.

Zum beschluss hatt herr Henckhel sich wider den so vbermessigen steüranschlag, darauf dan beede herrschafften von dem oberamt in Schlessien, weegen der anschlag auf der fürsten vnd stendte, landtags verwilligung gesteuert, in deme zum höchsten beschwert, ob zwar der von Brandenburg wegen dess herzogthumbs Jägerndorff vnd diser beeder herrschafften auf ein gwisses gesteuert worden, dass doch in der seperation diser beeder herrschafften fürst von Liechtenstain (welchem diss herzogthumb auss gnaden bekhomben) nach gelegenheit des fürstenthumbs, vnd beeder herrschaffts einkhomben, vnd geföllen nit allain khain gleichheit gehalten worden, sundern respectiue auf gedachts fürstenthumb ain sehr geringer anschlag angegeben, hingegen beede herrschafften vmb souil höher beschwert worden, vnd von ime, Henckhel, noch darzue diejenigen aussstandt abgefördert, welche vor seiner antretung gefallen vnd hinterstellig gewest vnd ihr khayl. mayt. zu erstatten gebiern, derwegen bey dem oberamt in Schlessien dahin zu richten vnd in diser relation einzubringen gehorsamblich gebetten, damit der anschlag beedes, des fürstenthumbs Jagerndorf vnd beeder herrschafften revidierth, diss orts ain gebierliche abthailung gehalten, beynebens die vor seiner antretung versessene steürn von der Schlessischen cammer abgestattet, wie er dann derwegen auch absonderlichen einkhomben weil wir dann solches nit für vnbillich halten,

so haben solches ohne massgeben hiermit erindern wollen. vnns beynebess gehorsamblichen beuehlend euer gnaden vnd gunsten gehorsambe Ha. Vnderholzer m.p. Hieronimus Bonacina m.p. — Original ibidem.

1629. 22. Februar. Referat über die pauschweise und erbliche hinumlassung der herrschafften Oderberg vnd Peutten in Schlesien, an Lasar Henkhl v. Donnersmarck. Allergdster khayser vnd herr etc. Alss bey euer khay. mt. dero gewesten gehaimben raths weil. Carl von Harrach hinderlassene erben gehorsambl: einkhomben, weilln sie dass gedachten ihren vattern vber die beede herrschafften Oderberg vnd Peutten in Schlesien noch vor diesem gdst geschenkhte aigenthumb, dem Lasaro Henckhln alss ietzigen pfandtinhabern angeregter herrschafften vmb aine gewisse summa gelts völlig cediert vnd übergeben, dass euer khay. mt. solchen contract zu ratificiern, vnd die weittere notturfften darüber ausfertigen zu lassen, allergdst geruehen wolten vnderthenigist gebetten, haben dieselbe erwehten contract jedoch mit vorbehaltung des wiederkhauffs, des juris patronatus, der perggerechtigkeit vnd dass der adel daselbsten wider alttes herkhomben vnd ihre freyheiten nit beschwärth werden soltte, gdst ratificiert vnd der hofcamer benebens in gnaden anbeuohlen mit bemeltem Henkheln hierüber aine kauffberedung zu treffen, vnd volgendts endtliche richtigkeit zu machen. zu gehorsamb: volziehung dessen nun hatt sie die camer durch ihres mittells darzu verordnet geweste commissarien mit bemeltem Henckhln in ain vnd andern tractiern auch alle vnd jede in dieser sachen aine zeithero einkhombene schrifften vnd bericht alles vleisses durchsehen vnd examinieren lassen vnd befindet sich dass besagte beede herrschafften noch im 1622. jahr auff zweymahlhundert ain vnd siebenzigtausent fünffhundert 42 fr. rh. ausser des beylasses der 14377 f. 22 kr. im 1624. jahr aber auff viermahlhundert 36216 f. rh. geschätzt worden seyn, vnd der vnderschiedt dieser anschläg daher rüeren thue, dass man die

erste tax nach den altten im 1603. jahr gemachten urbario vnd allein auff die jehnige stuckh so euer mt. damahln erb vnd eigenthumblichen zustandig gewesen dirigiert, die andere aber auch auf vnderschiedliche von den vorigen inhabern darzu erkhauffte eysenhamer vnd vorwerckh dan die auff die vnderthanen daselbsten gesezte neue gaben vnd zinsen, gerichtt habe, das sich also der unterschied auff ainmahlhundert 37229 tall. 10 gr 9 höller erstreckhen thue. der Henkhel hatt seine praetensiones nach volgender gestaltt gestellt. als erstlichen vermug abraitung bis endt Decembris des vervichenen 1625. jahrss an hauptguett vnd interesse dreyemahlhundert 67765 f. 27 kr. zum anderen die darvon bis ultima Augusti des negst abgeloffenen 1628. jahrss verer verfallene zinss 34132 f. 48 kr. drittens noch 50 000 f., welche er obgedachten Harachischen erben vmb den bemelten weil. ihren vattern geschenkhten eigenthumb geben muess vnd dan lestlichen wegen allerley vnder vorübergangenen unruoh erlittenen schaden ausplünderung vnd ruinierung bemelten güetter 55 000, welche er als nur gewester vsufructuarius derselben seinen für geben nach nit zu entgelten, vnd in ainer summa fünffmahlhundert 5898 f. 15 kr. 2 d., daran er aber ihme an statt der bishero gehabten nutzmissung 45 000 f. abziehen lassen wolle, das ihme also seiner mainung nach ausstendig verblieben vieremahlhundert 61898 f. 15 kr. 2 d. vnd obwolln mehrerwehnter Henckhel oft besagte herrschafften vmb der angezogenen ruin derselben anfangs höher nit alls vmb 360 000 f. rh. vnd vmb den überrest aine khay. verschreibung auff die confiscationes dieser herrschafften oder, do dieselbe darzu nit erklhöcklich, auff die Schlesische camergeföll annemen wöllen, jedoch dass er des obangedeütten widerkhauffis befreyt sein vnd dan die pergwerckh wie der vorige possessor zu geniessen haben solle. weilln er sich aber endtlichen auff obbemelter commissarien bewegliches zusprechen vnd gethanen fürhalt, dass ihrer gegenraitung nach seine vorgesezte praetensiones, zumahlen er vnder andern die herrschafften genossen vnd zugleich die interesse

der pfandsumma mit rechtt nit praetendiern khönne, sich höher nit als auff drey-mahlhundert 31033 f. estreckhen wurden, gehorsamb erclärt, offtt erwehnte herrschafften per pausch vmb angeregte seine anforderungen erblichen anzunehmen, doch dergestaltt dass ihme noch darüber vmb 80 000 f., weilln er denen Harachischen erben vmb dass aigenthumb allein 50 000 f. hinausgeben mues, aine obligation wie vorgemeltt erthailt wurde. als wolte die hofcamer der gehorsamb. mainung sein, das ainmahl aus der sachen zu khomben ihme Henckheln weillen er weiter nit zu bringen gewest offtt ernente herrschafften also per pausch erblichen hingelassen, vmb die vbrige 80 000 f. aine verschreibung angehendigt vnd die angezogene conditiones des wider khauff. vnd pergwerckhss dahin limitiert werden möchttten, dass zum fahl er oder seine nachkomblingen solche herrschafften in khunfftig verkhauffen wolttten, er oder sie alsdann selbige euer mt. oder dero nachkomblingen vorhin anzufailen schuldig und euer mt. vnd besagten dero nachkomblingen die oberregalia der pergwerckh, so weith ein jeder landsfürst in seinen gebiett dessen befuegt, vorbehalten sein sollen. jedoch etc. *Approbatum votum camerae aulicae in consilio secreto. Vienna apud principem de Eggenberg 22a February 1629. praesentibus d. cardinale a Dietrichstein d. com. Slavata d. abbate Cremifanensi d. Berchtoldt. d. Bonnacina. Schellhart m./p.* — Original-Referat im Archiv des Reichfinanzministeriums in Wien: Böhmisches Herrschaftsakten O. 1.

1629. 24. März. Von der Röm. khay. auch zu Hungern vnd Behemb kün. mt. unsers allergdsten herrn wegen, dero rath herrn Lasaro Henckheln von Donnersmarckh hiemit in gn. anzudeutten, erst allerhöchsternent ihrer khay. mt. seye gehorsamb referiert vnd fürgebracht worden, wassgestallt mit dero gewesten gehaimben rath weil. Carl von Harrach freyherrn hinderlassenen erben er sich vmb das gedachten h. Carl von Harrach noch vor diesem geschenckte aigenthumb über die ihme Henckheln pfandweiss verschriebene beede herrschafften Oderberg vnd

Peutten vergelichen, er sich auch, auff die des erbkhaufts derselben halben von ihrer mtt. wegen mit ihme gepflogene tractation, angeregte beede herrschafften Oderberg vnd Peutten, anstatt seiner bey ihrer mtt. habenden, sich, vermüg ordentlich gepflogener abraitung, biss endt Decbr. des verwichenen 1625. Jahrs auff 367 765 f. 27 kr. erstreckhenden anforderungen, zusambt denen zeithero noch weiter von dem darunder begriffenen capital verfallenen interesse präntierten schaden vnkosten vnd dergleichen do ihme dagegen, weilln er bemelkten Harachischen erben vmb beruerttes eigenthumb allein 50 000 f. geben muess, aine khay. verschreibung per 80 000 fr. verferttigt vndt hinausgegeben wurde per pausch in ainen erblichen khauff anzunemben, gehorsamb. erclärt vnd anerbotten habe. wann sich dan ihre khay. mtt. hierauff gdst relsoviert, vnd mit allein obangeregten mit mehrerwehnten Harachischen erben durch ihne des eigenthumbss halber auffgerichtten contract, sondern auch diese mit ihme wegen des erbkhaufts auff ratification geschlossene pauschhandlung dergestaltt, allerdings gdst confirmiert vnd becrefftiget, dass deroselben dass jus patronatus (ausser was denen gaistlichen vorhin gehörig) vnd die disposition in religionssachen wie auch die oberregalia der perggerckh, so weith ain jeder landsfüst in seinen gebieth dessen befuegt, vorbehalten, nit weniger zum fahl er Henckhel oder seine erben mehr bemelte herrschafften vber khurtz oder lang verkhauffen wollten, er oder sie alsdan dieselbe ihrer khay. mt. oder dero nachkomklingen vorhin anzufailen vnd do sie solche etwo selbstn nit khauffen wollten, alsdan selbige ainer anderen jedoch ihrer mt. oder dero nachkomblingen annemlichen person, zuuerkhauffen, sehuldig sein, vnd dan der adel daselbsten wider die gebühr, alttes herkhomben vnd ihre freyheiten nicht beschwärth werden sollen. alss habe man offt erwehnten Henckel dessen zu wissen vnd seiner jnterims versicherung bis der gewöhnliche khauffbrief vnd andere notturfften hierüber auch ausgeferttigt werden khönnen, hiemit also erindern wollen, darnach

er sich zu richten, vnd verbleiben mehrhöchsternent ihre khay. mt. ihne benebens mit khay. gn. wolgewogen. Signatum Wien den 24. Marty 629. — Original-Concept ibidem.

1629. 30. März. An der Röm. khay. auch zue Hungarn vndt Beheimb, königl. mt. wohlverordnete herren hofcammerpraesident vndt rätthe Lazari Henkels von Donnersmarckh gehorsambes erinnern, beynebens rechtbilliches bitten vndt begehren, wie innvermeldet. Höchlöbliche khayss. hoffcammer, genädige herren. Was euer hochwürden vndt gnaden, sub dato den 24. Martii nächsthin, per decretum, im nahmen ihrer khay. mt. vnsers allergnädigsten herrn, wegen dess erbkauffs der beeden güetter Oderburgkh vndt Beütten, dass mehr höchst gedachte ihr kays. mt. sich darauff allergnädigist resolviret, dass dieselben wegen dess erbkauffs geschlossene bauschhandlung dergestalt allerdings gnädigist confirmiret vndt bekräftiget, dass derselben das jus patronatus (ausser was denen geistlichen vorhin gehörig) vnd disposition in religionssachen, wie auch die oberregalia der berghwerckh, soweit ein jeder landtsfürst in seinem gebieth dessen befuegt, vorbehalten; dann auch zuem fall, da ich oder meine erben, mehrbemelte herrschafften vber khurz oder lang verkhauffen wolte, ich dieselben ihrer khays. mit. oder dero nachkommen vorhin anzuefaylen, vndt da sie solche ettwa selbsten nit khauffen wolten; alsdann selbige einer andern jedoch ihrer mt. oder dero nachkömblingen annemblichen persohn zue verkhauffen, schuldig seyn; vndt dann der adel daselbsten wieder die gebüehr, altes herkhommens vndt ihrer freyheithen nit beschweret werdten sollten, schriftlich haben andeüten lassen, habe ich mit gebüerender reverenz vernommen. khan darauff euer hochwürden vndt gn. vmb meiner vnvmgänglich vndt vnvermeydentlichen notturfft willen, diss zue erindern nit vnterlassen, dass ich allervnterthänigst erstlich wohl zuefrieden, dass ihre kays. mt. ihr das jus patronatus vber die geistlichen vorbehalten, wann

mir nur die inspection vber dieselbe vergunt wird, wie es andern geschehen vndt weiln ich die güetter vmb dreyfachen werth khauffe, dass mir das jus patronatus über die weltlichen vndt, was mir an grundt vndt boden, auch zinszen, robathen, vndt einkommen in dem urbario oder der erbtax verkhaufft wordten, richtig bleiben thue. den vorbehalt bey dem bergkwerckh betreffend; obwohln nit ohn, dass ein jeder landtsfürst derenwegen die ober regalia haben thuet, so hat es dits orths aber diesen absatz, vndt recht billiche maynung. dann fürs 1. wie euer hochwürden vndt gn. gnädig selbst wissendt, dass mir das angeregte bergkwerckh (welches doch an ihm selbst, weiln der stollen daran, der über 200 000 f. zue bauen gekostet hat, in diesen kiegszeiten verfallen vndt eingangen, vndt nit wiederumb zue repariren vndt zue erheben gantz nichts ist) per zwaintzig tausendt thaler im khauff angeschlagen, also vmb dasjenige, was ich erkhaufft hab, ettwas weiters davon zue geben nit khann begehret wordten: angesehen, dass die vorige possessores, welche angeregte güetter nur vmb acht tausendt duggaten, innengehabt vndt dieselben völlig genossen, von angeregtem bergkwerckh, da sie doch in flore gewest, auch niemahln ainigen zehendt oder heller noch pfennig davon gegeben. dahero ich mich getröste, euer hochwürden vndt gn. werden mich, weiln ich diese höchstverderbte güetter vmb ein solche vnmässliche dreyfache summa erkhauffe, dits ohrts im namen ihrer kays. mt. auch allerdings frei verbleiben lassen; oder in versag- vndt abshlagung dessen mir die obbemelte 20 000 thaler mit parem gelt guet machen; so bin ich vrbietig, alssdann wann wieder bergkwerckh gebauet werden, solchen zehendt gern zue bezahlen vndt zue raychen. 2. so seindt die einkommen dieser beeder herrschafften bey weitem nit darnach beschaffen, dass sie die jährlichen interesse der 300 000 f. nur den vierdten theil erträgen. derowegen vndt vmb so viel desto weniger khan vom vielangeregten bergkwerckh von mir auch khein zehendt, frohn, oder wechsel begehret, noch desshalben was

vorbehalten wordten, vndt gäbe nur ursach, dass gedachte bergkwerckh nimmer mehr zue bauen sich jemandts unterstehen vndt also ganz vndt gar darnieder ligen wurdten. den dritten puncten betreffend, dass weder ich noch meine erben vielbesagte güetter kheinem anderen alss der ihrer kay. mt. vndt dero nachkhommen annemblich sey, nit sollen verkhauffen dörrfen, will ich auch diss gehorsambist gebetten haben, weiln mehrhöchsternannte ihre kail. mt. dergleichen gegen niemandt andern, da doch sie wohl hundert, vndt viel bessere güetter vndt herrschafften haben erblich verkhauffen lassen, nit vorbehalten haben, man werdte mit mir dits ohrts nichts neues machen oder anfangen, weiln dergestalt, wann dieser vorbehalt also verbleiben sollte, nimmermehr khein kauffer oder der wenig oder viel drauff leihen wurdte, zue diesen güettern sich findten wurde, vndt ich vndt meine erben müesten dissfalls mit dem verkhauffen, verwechslen, verpfändten vndt dergleichen gänzlichen gesperrter verbleiben; zue mahlen vndt weilen landtsgebräuchig, dass ein jeder, mit dem, was er rechtmässig erkaufft, macht hat, mit demselben zue handeln vndt zu wandlen, zue schalten vndt zue walten, zue thuen vndt zu lassen, alss ihn gelustet vndt verlanget. also bitte ich gehorsamblich mich auch damit nit zue astringiren; weiln auch solches dem erbkhauft zuwieder wäre; der anfaylung halber hat doch sonsten auch ein jeder herr des landes beym verkhauffen macht in jahr vndt tag einzustehen. gelanget demnach an euer gn. mein gehorsambes bitten, weiln diss mein repliciren der billigkeith gemäss, sie geruehen bey höchstgedachter ihrer kayl. mt. gn. dahin zue verhelffen, dass ich also darbey gelassen werdte. sowohl auch damit ich dereinest viel besagter güetter halben ein endliche richtigkeith bekomme, die gn. verordnung zue thuen, dass mir erstlich der kauff vndt erbbrieff allermassen anderen, denen ihre kayl. mt. güetter verkhaufft haben, beschehen, also verfertigen lassen, dass darinnen alles dasjenige, was die erbliche taxa vndt das urbary vber offft benannte beede herrschafften in sich halten, mir verkhaufft

wordten, inseriret, auch ich vndt meine erben, auch nachkommen darueber gegen männiglich sollen geschützet, geschirmet, manuteniret vndt vertreten werdten. dass auch dasjenige stuckh landts, welches zue der herrschafft Beutten gehörig, solches der zeit aber die Ossorowsky in Polen fürhalten vnd vnrechtmässig possidiren, so mir auch vmb ettlich tausendt thaler angeschlagen wordten, welches wegen ich auch noch anno 1625 dass dasselbe stuckh landts der herrschafft wiederumb solte restituiret werdten, bey mehrhöchsternannter ihr kayl. mt. als damahlen die gränizcommission angestellet gewesen, gehorsamblich einkommen, auf ihr kayl. mt. vnkosten bey khönfftiger gränizcommission zue der herrschafft gebracht; sowohl auch da inskhönfftig mehr grundstuckh, so vor alters zue den herrschafften gehoeret hetten vndt in dem urbary ettwa nit einkommen wären, in erfahrung gebracht wurdten, dass ihr kayl. mt. solche auch den herrschafften zue restituiren allergnädigst zue verhelffen geruhen wolten. zuem andern, dass mir auch vmb die achtzig tausend gulden eine kaysserliche obligation vndt versicherung mit gebräuchigem interesse in optima forma gefertiget. wie auch fürs dritte wegen des adels vndt der ritterschafft ein gehorsambbrief, wie herrn grafen von Harrach vor diesem einer ertheilet wordten; ehist gegeben werdt vndt dass die einantwortung des adels vndt volligen güetter durch gewisse commissarien vff ihr kayl. mt. vnkosten beschehen solte. sowohl fürs vierde wegen der bishero geforderten herrn steuer restanten ein quittirlich decret an das oberambt vndt cammer in Schlesien verfertigen zue lassen, darinn versehen, dass solche versessene herrn steuer reste, wie auch die aussständige biergelter vndt dergleichen, welches ich als usufructuarius bishero nit schuldig gewest bin, wegen dieser beeden güetter sollen cassiret, vndt ich also dits orths nit allein vmb alle alte anforderungen, sondern auch bis zue endt dits jahrs, weiln ich noch nie erb oder aygenthumbherr darüber gewest; zuemahl ichs auch bey dem einquartirten kriegs-

volkh vmb kheinen kreuzer nit zue geniessen habe, schadloss gehalten werdt. dessgleichen fürs fünffte bey angeregtem löbl. oberambt die verordnung thuen lassen, dass beede güetter wegen der herrn steuer sollen in ein billichmässige aestimation gebracht werden, damit zue wissen, was jede herrschafft ins khönffig vndt von wie viel tausendt tahlern die herrn steuer solle bezahlt werden. dann sonsten wurde man mich als einen frembden, wie bishero öfters geschehen, höher taxiren als andere; wie man dann von dem fürstenthumb Jägerndorff nur vmb 4000 tähler mehr, als von diesen beeden elendten vndt ruinirten güettern herrn steuer fordern thuet, welches vielleicht dem fürsten zuem favor, mir aber oder dem vorigen erbherrn zuem schaden geschehen. schlüsslichen auch ein befelchs schreiben an ihr gn. den herrn von Dohna fürderlich vndt als baldten zue verfertigen, damit mit der vorhabenden confiscation oder einziehung der edelleuth: burger: vndt bauern guetter nit verfahren, sondern eingestellet vndt von ihr kayl. mt. ihnen sambtlichen allergnädigist perdon (weilns lauter offene orht seindt, vndt khein haubtvestung alda nit vorhanden, die sich hette wehren khönnen) ertheilet werdt. weiln auf den fall, do die innwohner also soltten abgestrafft vndt wie sie angeklagt werden, auss den edelleüthen burger vndt auss den burgern bauern auss den stättlein dörffer gemacht werden; sie mir weder robaten, steuer noch zinss oder auch dem löbl. oberambt andere schuldige gaben nit wurden zue geben haben; zuemahlen auch billich in consideration zue ziehen, dass beede güetter an der gräniz ligen, vndt biss dato noch vnauffhörlich mit dem durchziehen zuem höchsten beschweret werden; ich dahero solche güetter auch in dem hohen dreyfachen werth, als ich mich zwar gehorsambist erkläret, nit wurde annehmen khönnen. euer hochwürden vndt gnaden nebenst erwartung ehister gewährung dieser meiner billichen bitte, mich hierüber gehorsamblich empfehendte euer hochwürden vndt genaden gehorsamer Lazarus Henkel m./p. — Original ibidem.

1629. 18. April. Intimation vnter dem signat an h. Lazarum Henckel von Donnersmark, dass sich ihre kayl. mt. auf sein gethones gehorsambistes replicirn, vber die ihme hievor intimirte puncta, den erbkauff beeder hrrrschafften Oderberg vnd Beuten aniezt verrer gdist resoluirt, vnd solche puncta dahin limitirt, dass 1^o die dabey verhandene perkhwerk, auf sein vnd seiner 3 söhn lobenlang von aller zehent, fron vnd wexel befreyt, 2^o dass bey verkauffung solcher herrschafften selbige ihrer mt. vnd dero nachkommen fail angeboten, vnd der kauffer nahmhauff gemacht, vnd do ihre mt. oder dero nachkommen der kauff nit annemblich, er oder die seinigen selbige anderwerts veralieniren mügen. 3^o dass die confiscation, zumahlen do auf iemanden was fürkommen wurde, die persohn oder deren guetter so im anschlag nit einkommen, noch ihme verkaufft worden, zu bestraffen, werde nit eingestelt, die statt, marckt vnd bürger aber solten in ihrem esse vndegradirter gelassen werden, vnd letztlich wegen moderation der steurn, vnd einstellung der ietzt vorhabenden execution, desthalber seye die noturft dem oberampt, h. Schlesishen camerpräsidenten vnd Schlesishen camer zugefertiget worden. — Original-Concept ibidem.

1636. 23. Juli, Stollhofen.

Ferdinand. Du hast dich gehorsamlich zu erinnern, was gestaldt wir der Röm. kais. mt. reichshoffrath Thobiae freiherrn von Haugwitz die gnedigste verwilligung gethan, dass derselbe in unsern Opplishen furstenthumbs grundt undt boden das ertz bey der Grossstrelitzen gränz, zum Strich genandt, suchen undt graben möge, doch auf wolgefallen undt dergestalt, dass du wie reich sich selbiges orths des eisenertz erzeige, fleissig aufsicht haben undt folgendts uns den befundt undt wie reich selbiger erzbruech erzaige und wie derselbe ihme Haugwitz zu uberlassen, mit guetachten gehorsamlich berichten sollest. weil sich aber bey mehrgedachter von Haugwitz gehorsamlich beshwert, dass ihme

diese verwilligung ohne unsern anderwertigen specialbefehl von dir nicht verstattet werden wolle, als befehlen wir dir hiemit nochmaln gnedigst, dass du vermög angeregter unser vorigen gnedigsten resolution offerwehten von Haugwitz in suech: undt grabung des eisenerzts unverhinderlich sein, jedoch unser interesse dabey fleissig beobachten sollest. daran etc.

An den Opplishen burggrafen. widerholter bevelch dem Thobiae freiherrn von Haugwitz in such: undt grabung des eisenärzts bey der Grossstrelitzer gränizen, zum Strich genannt, unverhinderlich zu sein. — Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1637. 30. Januar. Allerdurchleuchtigster etc. könig und herr, vermög eur Röm. königl. mt. allergnedigsten befelch habe ich mit dem abbtten von Kamentz mich underredet und vernomben, dasz er wegen des saltzstein zwar grad herausz, es hatte von langen zeiten her ihme ein bauer in dem dorf Waldeckh, ein halbe meil von Glatz gelegen, und einen landsasszen, Taubner genannt, zugehörig, vermeldet, es were vor jahren ein gesalzttes brunlein auf seinen grund gewesen, darausz hette er und seine vorbauern dasz wasser fürs viehe genohmen unnd nahet darbey etwas höher gen berg hette einsmahl ein frembder bergkman, welcher zu ihm komen were, vermeldtet, er wolte in 14 tagen saltz auf den tisch liefern. solche beede orth hette der bauer ihme praelaten auf sein bauerns aigenen gründten selbst gezeuget, das brünlein aber were wegen dürrer jahren versuncken und der bauerszman gestorben. aniezo seye es unmöglich, schnees halber zu den orth zu komen und wirdt endlichen bey den geblieben, dasz sobald möglich zu den orth und in die erdt zu komen, ich ihr hochwürden schreiben und dieselbe zwey bergleuthe mitbringen und der sachen ein proba gemacht werden solle, müsten halt die ausgearbeite erdt, wie es im saltsiedewerckh bräuchlig, probieren, ob sie saltzacrimoniam halte und es der muhe werth

ferner nachzusezen. betreffend aber dasz goldbergwerck hat er vermeldt, er vermeine dasz Reichenstein- oder Gulden-Eselische bergwerck, so drey meil von Glatz gelegen, und eur Röm. königl. mt. von dem fürsten von Brieg und Oelsz gegen ein andere recompens leichtlich haben können, es seye reich und sambt den silberbergwerck, so auch auf seinen grundt und boden seye, wol baustendig. alsz aber er praelat von einem redete, so etlich jahr zu Reichenstein verwalter gewesen were und solschen auch in beysein seiner vernambe, fuhre er alszbalden herausz, es weren solche beyde silber- und goldbergwerckh schlecht bestellet, es hetten die fürsten von Brieg und Ölsz, seithero sie dieselbige ungefehr vor 26 jahren von der fürstin von Lobkowiz erkaufft hetten, jährlichen bey tausend thaler eingebüszet, aniezo aber hetten sie ihme beide umb 200 thaler jährlichen im bestandt hingelassen, damit nur etwasz dabey geschehen möchte. es hetten zwar vor diesem die Fugger, nacher die Putzen und drittens die fürsten von Roszenberg dieselbige lang gebawet wüste aber nit, wasz für nutzen oder verlust sie darbey gehabt, hetten; er könne es sagen und die register werden es auszuweisen, dasz ein ducaten goldt vier und fünff reichsthaler seithero gekostet habe, dann ausz 1500 centen ertz nur 100 ducaten gebracht wehren; so seyen auch neben diesen mangel und mangelhaften ertz noch zwen andere mängel, nemblich holtz oder kohlen, so man mit groszen uncosten weit her bringen müste, und wasser, dessen man sich durch dasz gantze jahr kaumb ein viertel jahrs gebrauchen könne. welche reden dan alle der praelat also sein laszen, vermeine aber auch, es werde vor diesen haben nutzen gebracht, sonsten würde es von frembdten nit so starckh sein gebawet worden, massen es der augenschein gibt, dasz es gebawet worden ist, zumahlen weil die gemeine red gehen will, es hette viel nutzen gebracht. aber dieses, und under den imbisz hat wolgedachter abbt von Kamentz noch ferrer geredt, es hette vor diesem ein bergkman ihme ein alte schrift gebracht, welche er in bergkwerck drinnen in einen

schacht gefunden hette, gebe anleuttungen und benenne die in viel bäume eingehawene zeichen, welche man in Lichtensteinischer herrschaft Guldensteinischen wäldern nachgehen unnd gar sehr reiche goldbergk- und waschwerck finden könne. diesen reichen und benenten örthern hette er nachgefragt und die förster hetten ihm beantwortet, dasz sie solche zeichen gesehen und die örter zu weisen wüsten. wann dan diese herrschaft Guldenstein, vermög in handen habender privilegien von alters seinen kloster zugehöret hette mit den wäldern, dem Reichstein nahet gelegen were, alsz könnte eines und anderes befördert werden, da eines und anderes von den possessoribus erhandelt würde, und wasz dergleichen discursus von unterschiedlichen orthen und bergwercks erzeugungen, sprüchen oder geheimbnuszen mehr gewesen, deren er praelat schriftliche anzeich- und beschreibungen bey handen hette, so eur Röm. königl. mt. ich allergehorsambsten referiren sollen, ob dieselbe bey eröffnung der frühlingszeit nachzusezen, allergnedigist geruhen oder vermeinen wollten, ich zwar halte es dafür und dafern eur mt. kein anderes befehlen, will ich ehister möglichkeit des saltzes halben die proba thun. eur Röm. königl. mt. zu königl. gnaden etc. geben Glatz den 30. Januarj 637.

Ew. etc. Johann Putz.

Der Röm. etc. königl. mt. Ferdinand dem dritten etc.

Original ibidem.

1637. 26. Februar. Allergnedigister kaiser und herr. alsz der abbt von Kametz (sic) bei euer kay. mt. deputirt gewesten Schlesischen würtschafftscmissarien wegen herzubringung eines reichen goldbergwerckh, dem fürsten von der Brüge und Öelsz gehörig, den ingleichen erhebung aines sich neu erzeigenden salzbrunnen und salzsteins sich bei wehrender commission angeben und e. mt. auf der commissarien bericht besagten abten durch den oberregenten darüber vernemben zu lassen allergnedigist an-

befohlen, hat darauf gedachter oberregent seinen bericht allergehorsamist angeschickht, daraus zu vernemben [folgt der Inhalt des Berichtes, s. 1637. 30. Januar.] Dieweilen den bei so beschaffenen sachen ainer und anders (sc. das Salz- und das Goldbergwerk) schwörllich reussiren oder ohne schaden ins werkh zu richten ist, siehet man nit, aus was ursach sich daruber anzunemben; jedoch stehet bei e. kay. mt. allergnedigisten gefallen, ob sy den oberregenten weiters anbefehlen lassen wollen, das er wegen des salz, nachdem es mit negisten fraglich sein würdt können, die proba halten, des pergwerckhs halben aber mehre erkundigung einziehe und dorauf berichten solle, was es mit dem erwehnten perckhwerkh für aigentliche beschaffenheit, wie sich die zeichen an den bäumen befinden, wie weit dasselbe gebauhet und ob es so gar der nuzen den uncosten nit übersteigen und übertragen möge. bei welcher gelegenheit wegen des Schmidebergischen bergwerkhs sowoll er regent, das er nach vernembung des bergwerkhsverständigen sein guettachten befördern, alsz auch der obermünzmeister wegen desthalben aingenombener augenschein sein schriftlichen bericht angeben solle, anmahnung und erinderung zu thun wäre. jedoch . . .

[in margine.] Ihre kay. mt. begeren sich umb das goltbergwerkh nit anzunemben, sonsten, wie gerathen. Wien 26. Febr. 637. praesentibus ill. etc. com. a Trautmansdorff, ill. etc. praeside, com. a Kollowrat. — Original-Concept ibidem.

1637. 28. Februar. Wien, leztzen Febr. 1637. Ferdinandt. Wir haben in gnaden verstanden, was du über des abbttes von Kamentz beschehenes angeben, wegen herzubringung ains goltbergwerckhs, den fürsten von der Brüge gehörig, den ingleich erhebung aines bei Glaz sich erzeugenden salzsteins v. 30. Jan. jüngsthin gehorsamst berichtet hast. was nun im ersten das goltbergwerkh betrifft, weiln das gewis nie auf den uncosten zu bringen und mehrer verbrauch als nuzen zu hoffen, begeren wir uns auch

darumb nit anzunehmen; haben aber kein bedenken, das du wegen des salzbrunnens auf erzeugende gelegenheit die proba einbringst und uns des befundts volgens gehorsambst berichtest, auch darauf gedacht seist, das die sach wegen des Schmidebergischen bergwerks mit pergwerkhverständigen conferirt und darauf dein guettachten mit negsten heraus befurdert werde. daran etc. geben etc.

An den oberregenten Puz. — Orig.-Concept ibidem.

1638. 14. März. Hochwürdiger, wohlgeborner, genedige, wohledle, gestreng, hoch- undt wohlbenampte, auch hochgebittende herren etc. euer hochwürden undt genaden etc. haben in schwebenden bergcksachen von unsz armen leiten im untterthenigsten gehorsamb für wenig tagen vernommen, dasz wir dasz bergckwerg Altenberg wegen unerträglichkeit der unkosten resigniret undt die Fundtgruben undt Gottesgabe zu bauwen angeben undt gemuttet; worauff (villeicht ausz niederschlag dessen, dasz alldar nicht viel zu gewinnen sollte sein) wir abgefraget, auch auffereget worden, unsz zu resolviren, wasz wir jårlichen ihr hochfürstlichen durchlaucht für den zehenden oder zwelften theil ablegen wolten etc. auch endlichen 150 tal. denominiret worden undt in etzlichen tagen wiederum antwort zu geben zugelassen. nuhn haben wir den 10. marty unsere seniores undt fürnembsten aus unser gemeine zusammengeruffen undt die beschaffenheiten der sachen angezeiget, welche sambt undt sonders berichtet, dasz sie von ihren fohrfahrern undt groszeltern erfahren, dasz zur zeit die gantze gemeine nicht habe bergckwerg gebauwet, sondern wer da gewollet, frembde undt einheimische, und die regirenden landesfürsten undt obrigkeiten je undt allewege mit deme, was godt bescheret, in der orberey mit den gebürenden theilen zufriede gewesen undt bey ihren gerechtigkeiten verbleiben lassen, undt weiln anitzo die gantze gemeine entschlossen nach ihrem vermögen auf gottes genade undt segen

obgedachte zwey bergckwerg, oder im fahl die nicht die kosten tragen möchten, andere für die handt zu nehmen, so leben sie der tröstlichen hofnung undt zuversicht ihr hochfürstliche durchlaucht unser genedigster landesfürst werde es bey demjenigen bewenden lassen, wie vor alters, undt solten sie davon abweichen undt auf ein gewisse sticke geldes, so velleicht imperpetuum verbleiben dörfte, auch angiret werden, eingehen, so möchte disz (sintemalen wir dasz nicht verstehen) den bergrechten, bergordnungen, gewohnheiten etc. zuwieder sein undt andere bergstäte undt unsere kindeskinder über unsz sich zu beklagen wirden haben. wir haben auch bei annehmung des Altenberges auser der inventory, welches anitzo sehr verbessert, von herrn Jona Biroltdt pergekhaubtman an glöte, herdt, eysenwergck undt anderem vorrahts erkauffet über 100 tal., welche wir noch dato neben anderen etzlichen 100 tal. schuldig zu bezahlen seindt, anitzo aber bey abtretung des berges wihl gedachter herr bergckhaubtman unsz nichts folgen lassen, sondern sollen bezahlen undt denjenigen vorrath verlohren haben. derentwegen ist undt gelanget unser gantz untertheniges undt gehorsambstes hochfleissiges bitten, ewer hochwürden nebenst der hochfürstlichen regirung geruhen undt wollen unsere armselige nahrungen in diesem rauwen, steinigen gebürgen behertzigen undt bey ihr hochfürstl. durchl. unserem genedigsten landesfürsten intercedendo einkommen undt erlangen, dasz wir bey unseren vorigen gaben oder darlagen von den bergckwercken, anderen freyheiten undt gerechtigkeiten verbleiben möchten, auch dasz offer ernenter herr bergckhaubtman den erkaufften vorraht, auser des inventory, passiren oder in abschlag der schuldt wollte gehen lassen. wir wollen in unserem einfeltigen gebeth got den allmechtigen bitten, das derselbte schöpper aller dinge ewer hochw. undt genaden etc. solches hir zeitlichen mit glicklicher regirung, frischem, gesunden und langen leben undt hernach mit ewiger freidt undt seeligkeit belohnen thue.

Ew. hochw. undt gn. auch wohl. edel. gestr. un-
 26*

thenigste undt gehorsambste N. N. N. burgermeister, rahtmanne undt gantze gemeine der bergstadt Zugckmantel. An die hochwürdigen etc. hochfürstl. durchl. Caroli Ferdinandi printzens zu Pohlen undt Schweden, bischoffens zu Bressellauw volmechtige administratores undt stadthalter des bisthumbs Bressellauw etc. — Die Bittschrift wird dem Bischof mit einem Begleitschreiben der Administratoren v. 14. März 1638 übersandt. Eine Resolution ist nicht vermerkt. Original im Staatsarchiv zu Breslau. Neisse I 21a.

1638. 23. März. Von der hochrst. dhr. des (titul) verordneten andministratoren, ihrer hochwr. und gn. wegen würdet hiemit (titl) Johan Hentschel stewereinnehmern nachrichtlichen angefüeget und mitgegeben, dasz er in seinen stewartbüchern alle und jede, iezo und khünfftige stewern, so hiebevur auf die mühle zum Zuckmantl geschlagen worden, weil sie ahnitzo zu den bischofflichen cammergüettern gehörig, cassiren und von solcher mühle derengleichen weiter nicht mehr urgiren; wie er dan auch in gleichen von den Zuckmantlerischen unterthanen, welche zu dem bergwerkh derer orthen ohne disz contribuiren, keine capitation und hauptstewer einnehmen und erfordern lassen solle; nachdehme er sich zu achten, und beschicht hiern. etc. Decretum Neisz d. 23. Marty 1638. — Orig.-Concept im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21a.

1641. 16. August. Kaiser Ferdinand III. verkauft an Melchior, Grafen von Hatzfeld etc., die Städte Trachenberg, Prausnitz mit allen Vorwerken, dem Adel, „mit allen regalien, herrlichkeiten, recht und gerechtigkeiten, wo und wie die genannt sein, . . . jedoch halten wir uns, unseren erben, nachkommenden königen zu Böhmen und obersten herzogen in Schlesien hierinnen nachfolgende stücke ausdrücklich bevoor, nemblichen unsere königlichen und landesfürstlichen regalia, als metall-, silber- und gold-bergwerken, schätze, unsere hohen ob- und botmässigkeiten“. — Ohne Quellenangabe auszüglich bei Steinbeck, Geschichte etc. I, S. 134.

1641. 3. September. Oppeln. Kaiser Ferdinand III. verkauft für sich und seine Nachfolger, Könige von Böhmen, oberste Fürsten in Schlesien, zu Oppeln und Ratibor, dem Andreas Cellari die im Fürstenthum Oppeln gelegene Herrschaft Lublinitz, u. a. mit „euszenhämbern, metallenn undt bergkwerck, auszer goldt, silber, verborgene unndt vergrabene schätze“ und „auszerhalb über vormelte conditiones undt absetze unnszer königl. unndt landesfürst. regalien, unnszerrer hohen obrigckheit“. — F. O.—R. III 27 J. 231 im Staatsarchiv zu Breslau.
-
1642. 31. Januar. Oppeln. Kaiser Ferdinand III. verkauft für sich und seine Nachfolger, Könige von Böhmen, oberste Fürsten in Schlesien zu Oppeln und Ratibor, dem Friedrich Blache die im Fürstenthum Oppeln gelegene Herrschaft Koschentin, „auszerhalb unnszerrer könig. undt landesfürst. regalien allsz metal, silberwerck unndt goldtbergkwerck, schätze, unnszerrer hohen obmeszigkeit“ etc. — F. O.-R. III 27 J. 234 im Staatsarchiv zu Breslau.
-
1642. 10. November. Kaiser Ferdinand III. verkauft erb- und eigenthümlich sein Schloss und Herrschaft Ratibor, in seinem Ratiborer Fürstenthum gelegen, mit „allen und jeden nuzungen in und ob der erden wie den nuzungen klein oder gross, viel oder wenig, in gemein oder sonst genannt, oder künftig auf- und eingerichtet werden möchten . . . jedoch halten wir uns ausdrücklich bevor unser kais., königl. und landesfürstl. regalia, als metall, bergwerk, schätze der erden, da einige dor orte befunden werden, salzzoll und pfannengelder, wie solche auch von andern privatsalzcocturn zu unserer Schles. cammer entrichtet werden, dann unsere kais. kgl. und landesfürstl. superiorität und hohe obmässigkeiten, wie nicht weniger die steueransage“. — Nach dem Original-Concept im Staatsarchiv zu Breslau F. O.-R. I 105a, vol. I bei Wutke, Studien etc., S. 67.

1650. 11. Juni. Hochwürdigster, durchlauchtigster, gnädigster fürst undt herr, herr etc. Wasz gestaldt in meinem erkaufften garten ungefehr vor drittelhalb jahren gott der allmächtige durch seinen mielldreichen seegen meinem söhnlein, damals seines alters 9 jahr, alsz soliches nach dem apfel auf den baum werffen wollen, einen handstein, welcher mit lauterem gutten golde durchwachsen, in die handt gegeben unndt bescheret hat. weillen ich dan solchen alszobaldt alsz ein trewer unterthan ewre hochfürstl. durchl. zu überschücken, dem jezigen berghauptman zue seinen händen zuegestellt, alsz zweiffelt mir nicht, dasz solche überschückung nicht hette geschehen sollen, welchesz zweiffelszohne ewre hochfürstl. durchl. in gnädigem andencken haben werden, unndt wolte gehorsambist wientschen, dasz solches zu dero hochfürstl. gnädigster annehmbligkeith gefallen gewest wehre. wann dan ewre hochfürstl. durchl. höchst. angebohrner unndt hochberümbter mielde ich mich getröste, gelanget derowegen ahn ewre hochfürstl. durchl. mein unterthänigstes hochfleiszigistes bieten, ewre hochfürstl. durchl. geruhen mich armesten man unndt getrewen unterthan mit gnädigen augen anzusehen unndt mich armen man mit meinen kleinen kinderlein, vor solche meinem kinde von gott bescherttes glück mit einer gnadt unndt ergezigkeit zue erfrewen unndt wiederfahren zu lassen. etc. Ewer hochfürstl. durchl. unterthänigster undt getrewer Andreasz Paschke, kirchvatter zum Zuckmantel.

Ahn den hochwürdigisten etc. herrn Caroli Ferdinandi (!) prünzen zu Pohlen unndt Schweden, bieschoff zue Breszlaw undt Plozko in Schlesien herzog zue Oppeln unndt Rattibor etc. demittigistes memorial. 11. Juny 650. — Original im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21 a.

1650. 29. Juni. Reichssteiner ertzprob, so herr D. Agricola in Breszlaw gefertigt und den 29. Juny 1650 in Parchwitz übergeben lassen; dabei folgender bericht:

Von dem Reichsteinischen bergwerke hab ich eine prob auf den centner gerichtet, eingesetzt und heute dato den 27. Juny 1650 verfertigt, wie beyliegendes korn ausweist (in margine: ist alsz ein hanfkorn gutt gold am striche). giebt also der centner in der kleinen prob 15 ducaten und 50 gran, oder 16 ducaten weniger 10 gran. so nun der arsenicum (!) in der grossen prob gleicher gestalt könnte gedempft werden, wie in der kleinen prob geschehen, so würde dieses ein solches reiches bergwerk sein, dergleichen kaum in Deutschland zu finden und würde wol ein königlicher schatz sein. — Copie im Staatsarchiv zu Breslau Acta F. Brieg I 15 f.

1653. 18. September. Summarischer bericht, wie dem Zukmandlischen und nunmehr agonizierendten bergwerkh zu helfen, damit es in sein florierendtes aufnehmen nit allein khönne gebracht, sondern zugleich auch denen so lange zeit hero einbiessendten gewerben zu erfreylichen ausbaidt einsten mög geholffen werden.

Als ist vors erste dem werkh nit bösser zu begegnen, als durch einen erspriesslichen verlag, wan euer hochfürstliche durchlaucht dasselbe pauen und meiner experimentirten invention und calculo nach genedigst zu bedienen und zu godiern belieben lassen, also khan dass Zukmandlish und sehr ausgearbeitetes und nidergangenes bergwerch under 5000 fl. schwerlich zu erhöhen und in das aufnehmen zu bringen sein, da herentgegen auf dem ordinari weg oder der gemainen weiss nach ohn mein invention die summa dieses Zukmandlischen gebewes sich mehr dann yber die 16000 fl. wurde erstreckhen und belauffen.

Der zechend von dem kupferwasser ist zwar etwas, aber under denen sovill mitpauendten gewerkhen kein ergibigkeit, sondern lauttere einbuess, weiln dann die gewerkhen durch so langwiriges pauen das ihrige zugesetzt und bishero einziger ausbeith ergözet worden, also wird ihnen die unmöglichkeit verwöhren, dass sie ihrer zechenden eur hochfürstliche durch-

laucht ins künfftig vil weniger werden geben und raichen können, wie aus ihrer übergebenen supplication mit mehrern zu ersehen. zum fahl aber euer hochfürstliche durchlaucht in die 5000 fl. paucossten zu consentirn nit allerdings incliniert, sondern solches mir zu überlassen und den zechendten allen nuzungen, so durch mein invention entspringen wurdte, zu geniessen gnedigst resolvieret, als khan es anderer gestalt nit, als wie es volgendte puncta declariern, von mir auf: und angenommen werden.

(1.) Weiln das Zukhmandlish bergwerkh sehr erschöpft und einer absonderlichen und nit ordinari reparation benöttigt, also wirdt auf 2 jahr frist begert, dasselbe bergwerch recht zu erhöhen und zu incaminiern.

2. was vor schaden bei dem bergwerch bishero vorgeloffen, und geschehen, sollen alle wiederumb auf begern durch beihilff der Neussishen regierung sowol in disen als andern sachen mehr erstattet werden und diss ohn allen verzug.

3. das bergwerch mit allen seinen annectirten und incorporirten ortten, stetten und dorffshafften sambt aller knapshafft sollen immediate von dem innhaber dises Zukhmantlishen werks und machinae ihre dependenz haben und der Neussishen regierung keines wegs underworffen sein, sondern bei ihren uralten herkommen, statuten und privilegien, wie es vor alters gehalten worden, auch von bishove Joanne 1510 zusambt bishoffs Jacobi und Balthasaris ordnungen ausgangen, sein bewandnus haben, da, wie gemelt, die samentlich gewerkshafft als Zukhmandl, Freywaldt sambt allen zugehörigen dorffshafften von dem inhaber dises werks, der inhaber aber von eur hochfürstlichen durchlaucht und sonsten niemandt andern, die politica aber oder burgerliche und regimentssachen von der gesambten regierung habe zu dependiren.

4. das bergwerch soll ohn alle schulden und andern zu dem bergwerch gehörigen praetensionibus libere reassumiert und angenommen werden.

Von gehilz zum gebey ob und under der erden.

5. dasselbe soll zum bergwerchsgebey sowohl ob als under der erden ohn einzigen waldzins von den forstmaister und waldhöher gevolgt werden, wie dann järlichen auch 60 claffter prennholz zuer hausnotturfft zugelassen und vergunnet sein.

Holz zu kolen und schmelzwerch.

6. dasselbe soll gleichfals durch die waldhöher und forster an ort und ende, wo es am allerfieglichisten und mit geringen cossten zuer stöll zu bringen, umb einen gar leidlichen waldzins vermög der bergwerchsordnung herkhomen und gebrauch des ganzen lands angewisen und zu föhlen erlaubt sein.

7. allerhand victualien und notturfft vor mich sowol als der knapshafft sollen ohne zoll jederzeit frey passiert und repassiert werden.

8. und weile zu einem zechendhaus oder wohnung ein gewises orth einzuraumen vonnethen, als soll solches, da es etwan eingegangen und nit mehr vorhanden, vermög des andern puncts wieder erhebt und mit allen requisitis dasselbe zu bewohnen aller notturfft nach versechen werden.

9. und was vors neundte zu fortppflanzung eines solchen haubtwerkhs gehörig, wirdt des weinshenkens und bierpreuens wie es vor alters gewesen und noch täglich bei den bergwerkhen observiert wirdt, keineswegs vergessen werden, sondern vielmehr bei der berchwerchsordnungen fesstighen geschutzt und gehandhabt auch vor fremden gerichtten (dieweiln die bergrecht ihre aigene statuten und privilegien haben) exempt gemacht und dabei vergewissert auch frey und unverbunden bleiben sollen. wie diesem allen bishoff Carl Ferdinand nit allein fleissig nachkhomen und sancte advertiert, sondern zugleich auch solche ordnung unwidersprechlich zu halten festiglich confirmiert. geschehen den 18. September 1653. Auf diese und kein andere weis wirdt mit den Zukmandlishen bergwerch fortzukhomen und zu verfahren sein, ausserhalb dessen wol shwärlich, wie

es die zeit sambt der erfahrung geben und bringen wird. —
Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische
Bergwerke.

1653. 18. September. Wir Carl Ferdinand von gottes gnaden gebohrner
prinz zue Pohlen und Schweden, bieschof zue Bresslaw und
Plotzko in Schlesien, herzog zue Oppeln und Rattiebor,
urkhunden hirmit vor yedermänniglichen, demnach durch die
langwiehrige verterbliche kriegeszeiten wie alles also auch die
allzeit berümbte bergkwerke unnser Bresslauishen biesthumbs,
welche allezeit sehr und nicht unbiellich beriehet gewesen
sein, in ein merkliches abnehmen gerahten, wir aber aus landes-
fürstlicher undt sonderer anneigung zue dergleichen weder sorg
noch mühehaltung unnserer bedinten spahrende, dieselbige berck-
wergke wiederumb in einen ordentlichen baw zue bringen
gewiesse unsere commissarios im vergangenen monath Junio
dieses jahrs dahin abgeschickt undt gevollmächtiget, alles was
zue solchem ende sie dienlichen zue sein befinden würden, zue
erforschen undt zue thuen, welche solchem unnserm gnedigsten
landesfürstlichen wiellen auf das fleissigste nachlebende, ein
undt anders gründtlichen erfahren undt angestellet, auch unns
hernach von allem undt jedem treu unterthänigste relation gehor-
sambst beygebracht haben, worauff wier unterschiedliche unnser
resolutions ergehen zue lassen undt uns zue erklären der not-
turfft befunden. ist derowegen hirmit unnser gnedigster wiellen
undt erklärang

1. fürs erste, dass wir die entlassung des voriegen bergk-
ambts, so durch unnser obangeregte commission geschehen
ist, wie auch die bestellung eines newen bergkambts gnedigst
belieben undt ratehabiren, jedoch dass der gewesene bergk-
meister seine geführte reyttungen biess vergangen quatember
trinitatis völliglich schliesse, alle undt jede biess dahin gemachte
schulden abzahle, auch was an goldt eingebracht, gebawet und

uns darvon an zehenden zuekombt und aussenstehet, richtig einbringe undt verrechne; was aber nach trinitatis biess zue antretung des newen bergkambts erbawet, auch hingegen ausgegeben, specificirter undt dann also wie der beylass sich anjeczo befindet undt dem new verfassten inventario gemess in beysein des bergkhaubtmans gegen recognition realiter dem newen bergkwegsvorwalter undt bergkmeister unter dem gewicht ubergebe.

2. fürs andere, dass hinfiehero die stadt undt dorfshafften in bergksachen zwar vermöge der bergkordnung, in ubriegen von dem bergkhaubtman immediate, alsdann nach dem berghaubtman weiter von uns undt was die politica oder burgerliche undt regimentssachen anlangt, von unnsrer gesambten regierung, was aber unnsere wüthshafften betrifft, von unnsrem vorgestellten oberregenten dependiren, befehlichet undt regieret werden sollen, ausserhalb in denen criminal undt peinlichen sachen, in denen sie zue unnsrer Neissieshen landeshaubtmanshafft vermöge derselbten ertheilten instruction gewiedtmet bleiben.

3. fürs dritte, dass unsere freye bergkstädte Zuckmantel undt Freywalde sambt denen darzue gehörigen dorfshafften undt alle undt jede deren inwohnere sollen bey nun wieder angestellten ordentlichen bergkbaw forthan, wie vor alters aller steuern undt landescontributionen frey sein, auch aller alter bergkfreyheiten geniessen, was sie auch bieshero an obvermelten schuldigkeiten dem lande ruckständig verblieben, dasselbige zwar künfftig abzuegelten shuldig sein, ober dessenwegen bies auf anderwerttiege unnsere resolution ungemahnet bleiben. werden aber undt müessen hiengegen alle undt jede, keinen ausgenommen, zue dem bergkwegk undt haubtbaw dem gemachten aussaeze nach (allermassen wir schon destwegen dem bergkhaubtman absonderlichen shriefftlichen befehl unnd anverfügung gethan haben) beytragen, ausser derjenigen, so würcklich mit ihrer handt in dem bergkwegk arbeiten, derer jeder sowol in als vor der stadt von zwey sechzehnen theilen, nemblichen wegen der wohnung

undt tagelöhner arbeit, nicht aber wegen des handtwergks oder handlung, so er vielleicht a parte dabey treiben möchte, befreyet wirdt; wer aber zue obgesagtem bergkbaw nicht lust trüege, weder dem gemachtem aussacze nach mit legen undt heben wolte, derselbige sol der bergkfreyheit nit fähig sein, sondern binner der getoppelten sächsischen friest von seiner widerspenstiegekeit an zue rechnen, sein haus undt hoff verkauffen und von dannen ziehen.

4. fürs vierdte, dass wir auch zue des gesambten bergkwergks befürderung einen freyen marckt am sonntag früe nach dem gottesdienste derogestalten (wie wir in diesem passu absonderlichen an den rath und pfahern zum Zugk Mantel rescribieret haben) gnädigst vergünsten, gestatten undt verordnen.

5. fürs fünffte, dass auch auf unsern gnädigsten befehl undt verordnung vom newen eine ausführliche bergordnung aufgerichtet worden, welche bei unnerem bergkambt aufgehalten, einem yeden, der dieselbige begehren thete, auf seine unnkosten eine abschriefft gegeben undt derselbigen genau in allem nachgelebet werden solle.

6. fürs sechste, damit bald anfangs die erhebung der bergkwergke nicht zue kostbar undt gleichsamb unershwänglich denen bergkwergsgenossen fürkommen möchte, so haben wir denen bergkwergken undt zechen zum besten interim aus unneren aigenen renten zwey tausendt thaler usual ohne einiege interessen ausser sonsten unnerer landesfürstlichen gebührnus undt gerechtiegekeit vorgelehnet undt solche bereits auszuefolgen gnedigst befohlen, welche alsdann, wann gott segnen wirdt von ihrer der zechen ausbeuth undt überschuess nach undt nach (vermöge der darüber von denen bawenden zechen undt gewercken aufgerichteten obligation, so nach völlienger auszahlung folgen soll) uns werden danckbar erstattet werden.

7. fürs siebende den von unsern commissariis für nothwendig befundenen unnd denen gesambten Zuckmantlieshen sowol als Freywaldieshen angekündigten zuebuess dem neu aufgerichteten

und oben berührten anshlage unnd modo collectandi nach auf jeden kuckes eine margk vermöge der bergkordnung beyzuetragen bestethiegen wir gnedigst undt wollen, dass solcher geshehe.

8. fürs achte, weillen nach genugsammer inquisition unnsere commission befunden, dass die auf dem Alten- undt Heckelsberge undt an dem Schindtlershacht in dem ober undt niederpochwerck, schmelz undt siedehütten bey gedachtem Altenberge, dann dass pochwergk mit sechs schössern auf der kupferzeche, wie auch die zwo pleyene siedepfannen, die stadt Zuckmantl undt dorfschafften mehrern theils aus nachläsigkeit hetten eingehen, auch zum theil, wie bey dem pochwergke auf der kupferzeche beshehen, einreissen undt das holz wegffehren lassen, sie derowegen insgesambt alles dasjenige, wiederumb (jedoch dem jeczigen newen zuebuess ohne schaden) durch eine oder mehr ihrem alten modo nach ausgeseczte collecten de proprio repariren undt was ausser der haubtkunst undt darzue gehörigen kunsthause auf dem Altenberge von grundt aufzubawen vonnöthen, restauriren zue lassen schuldieg, worzue ihnen das holz undt andere materialien aus unnsere wälden können gefolget werden, als lassen wir es dabey bewenden undt wollen dass diesem ein genügen geshehe.

9. fürs neunnde, indehme es sich befunden, dass der rath zum Zuckmantl das hospietal der knabshafft wie auch den gartten veralieniret als ist von unnsere commission unsertwegen ihnen recht mitgegeben worden, dass, weil ihrem vorgeben nach der angezogene gartten undt hospietal an einen unbequemen orth gestanden, sie stadt dessen einen andern flecken, so nahe an der strasen gelegen, hiemit das allmosen vor die arme undt presshaffe von denen durchreisenden leuthen könne colligiret werden, ehestes erkauffen undt das spital binner einem jahr nach aller notturfft restauriren, auch alle undt jede legata, so die stadt theils zue sich genommen sambt denen davon gebiehrenden interessen der knabshafft erstatten sollen, doch mit vorbehalt ihrem erbitten nach klärlich darzuethuen, dass

der rath oder die stadt Zuckmantel die helffte dieses spietals zuerchte habe.

Endtlichen ermahnen wier gnedigst alle undt jede bergwergsgenossen undt bergkleute, dass sie vor allem gott treulich dienen undt ehren, mit andacht undt gottesforcht beysammen in lieb, gutter einiegkeit undt bestendiegem eyffer zue dem bergbaw leben undt wandeln, gottes geboten, unnsERM landesfürstlichen befehl undt wiellen, der von unns nachgesezten obrigkeit verordnungen treulich, ehrlich undt aufrichtig gehorsammen undt also dann darauf den gewiessen undt reichen seegen gottes, durch welchen sie aufkommen undt die löbliche bergwergke ihrem alten preis undt werth erhalten werden, auch dabey unnsere hoch undt landesfürstliche weittere hulden undt gnaden erwartten.

Welchem allem nach sich ein yeder unnserer bergfreyen orthe inwohner, soweit als es ihme angehet, gehorsambst zuehalten undt zuethuen, unser bergkambt undt nachgesezte obriegkeiten aber ein undt anders gebiehrendt ins wergk zue seczen undt selbst auch zue halten nicht unterlassen sollen, dessen zue urkhundt haben wier unns mit eigener handt unterschrieben undt mit unnsEREM bieshofflichen insigl bekräftigen lassen. geben auf unserer bischofflichen residenz zur Neyss den achtzehenden monatstag Septembris anno 1653. Carl Ferdinand. — Cop. coæv. ibidem.

1654. 3. Juni. Brieg. Georg, Ludwig und Christian, Gebrüder Herzöge in Schlesien zu Liegnitz und Brieg, theilen unter einander die ererbten Herzogthümer Liegnitz und Brieg, wobei unter anderem bestimmt wird: „Ferner ist auch vor zuträglich erachtet und befunden worden, dasz die bergstädte Reichstein und Silberberg zusambt derselben stadtgefellen und bergwergsnuzungen item dasz münzregal commun verbleibe, auch in commun genuzet, administrirt und beförtert werde.“ — Original, Pergamentheft, mit

roth-weisser Seidenschnur geheftet, an der das gemeinsame Siegel in Holzkapsel hängt. Unterschriften aller drei Aussteller. Im Staatsarchiv zu Breslau B L W. I No. 157.

1654. 14. Oktober. Gnädig und grossgunstige herren. bey der kayserl. herren fiscalen hierwieder beygten gutachten, die bergkwegke in Schlesien und ihr kay. mt. davon zustehende gebührnusz betreffendt, sehen wir das mehres nicht zu berichten sein werde, alsz ob von den bergkwegken, nach verruckung der jahre desz erlaszenen zehendes, solcher würcklich abgeliefert.

Nun ist destwegen nachgesehen unnd befunden worden, das Ao. 83. 84. 85. unnd 86. wie auch Ao. 92. 93. 94. 96 sonderlich auszm Schweidnitzischen dergleichen zehenden verraittet und diese rubrica geführet worden. empfang desz zehenden von den silbern, so ausz den Schlesischen bergkwercken gemacht worden. das dero gestalt unnd vermög deren in nechsten unsern bericht den 28. Augusti beschehenen anführung wegen ihr kay. mayt. in diesem lande bey den bergkwercken zustehenden zehenden gar nicht zu zweifeln. Actum kay. Schlesische camerbuchhalterey den 14. Octobris Ao. 1654. (folgen Unterschriften)
— Original im Staatsarchiv zu Breslau AA. I. 49 c.

1655. 26. Januar. Wien. Die „Kayserliche Instruktion zum ausgeschriebenen Fürstentag, de dato 26. January Ao. 1655“ besagt in ihrem Punkt 9: „Weil wir von unszerer Schlesischer cammer undt ander orthen auch gehorsambst berichtet worden, waszgestalt an unterschiedlichen orthen in unszerm herzogthumb Schlesien das liebe bergwerck gutte anblick von sich geben und gleichwol bey diesen so gar geldtmangelnden zeiten wol zu wünschen, dasz durch ein solches extraordinar mittel widerumb geldt in's landt gebracht, undt hierdurch auch die aniezo nothwendige contribution anlangend, durch dergleichen gottes seegen geringert werden könnte, so sollen dieses unszere comiszarien auch mit hierzu dienlichen motiven repraesentieren undt deren

guttachten, wie bergwerck wiederumb anzurichten undt zu erheben, von ihnen abfordern undt begehren“.

18. März. Breslau. Der Fürstentag äusserte sich in seinen Beschlüssen zu den Kaiserlichen Vorschlägen u. A.: „Bey dem 9. punct, die bergwerck betreffend, were wol zu wünschen, dasz dergleichen extraordinar mittel sich erwiesen undt dadurch wiederumb gelt in's lanet gebracht werden möchte. esz wissen aber die gehorsame fürsten und stände noch zur zeit nicht, dasz hier zu lande grosze hoffnung dorauf zu sezen, indem deren zwar, soviel nachricht vorhanden, an etzlichen orthen angebauet, aber theils auch zur zeit mit schlechten nuz fortgetrieben worden. — Fürstentags-Propositionen und -Schlüsse. Exemplar des Fürstlichen Archivs zu Pless.

1655. Mai. Khay. bevelch an die Schlsz. camer per bericht uber unterschiedliche puncten wegen der alda in Schlesien sich hin und wider befindenden unnd vor diesem im wasszer ersunkhenen pergwerckhen. — Vermerk im Register 1655 No. 839 fol. 256 im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien.

1655. 14. Juni. Zuckmantel. Laut Abrechnung vom angegebenen Datum betrug der von dem Bischof von Breslau in den zwei der Abrechnung vorausgegangenen Jahren vom Golde erhobene Zwölffe 313 Thal. 17 Gr. $7\frac{1}{2}$ Heller. — Staatsarch. Breslau. Aa. F. Neisse I 21 a.

1655. 20. November. Gnädig und groszgunstige herren. Was wegen herren Georg Fridrich freyherrens von Reichenbach suchender freyheit, das er nemlich in ihr mayt. erbkönigreiche unnd ländern aller ohrten ohne hindernusz unnd alle dependenz neue bergwerke suchen unnd bawen möge, unsere gehorsame meinung seye, ist den 1. Juny nechsthin mit mehrem erinnert worden,

darinnen wir dan sonderlich wegen suchender independenz (auszer von ihr kay. mt.) eben dahin gegangen, wohin die hochlöb. Böhmishe camer unnd herr obrister müntzmaister Nielasz freyherr von Schönfeldt incliniren, das nemblich der länder, stände, herrschafften unnd bergkwercken in Schlesien unterschiedlich allreit acquirirte iura et libertates nicht auf die seitten zu setzen, sondern die von ihren kay. mt. publicirte landesz- unnd bergkwercksordnungen bey allen dergleichen suchenden bergkwercksgerechtigkeiten werden in acht genohmen werden sollen. unnd weil ewer gnad. unnd gestr. desz königl. oberamts gemüts meinung in diesem fal allreit den 15. Juny nechsthin ersuchet unnd dem 28. eiusdem an die hochlöbl. hoffcamer erinnerung gethan, das hohermeltes oberamt ferner zu berichten nicht unterlaszen wolte, ob gedachte hochlöbl. Böhmishe camer auch ihre daclaration (dabey wir nichts zu erinnern haben) allreit gethan, alsz wirdt zu dero gnedig unnd groszgunstigen deliberation gehorsamblich gegeben, ob deszfals ferner mit dem königl. oberamte zu conferiren, oder bey weh (!) es sein verbleiben haben möchte. Actum kay. Schlesische camerbuchhalterey den 20. Novembris Ao. 1655. (folgen Unterschriften). (In dorso:) Nacher hofe zue schreiben. — Original im Staatsarchiv zu Breslau: AA I 49c.

1655. November. An die Schlesische camer umb verrern bericht unnd guettachten wegen von herrn Georg Friderichen von Reichenbach gebettner erthailung aines privilegij, umb in ihrer khay. mt. erblanden aller orthen ohne ainige dependenz der perggämbter neue perggwercke zu suechen und zu pauen. — Vermerk im Register 1655 No. 839, fol. 650 im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien.

1655. 24. December. Die Böhmishe Hofkammer berichtet an den Kaiser — nach gehörter Meinung des Oberamts, der Buchhalterei und der Schlesischen Kammer — mit Bezug auf das Gesuch des Georg Friedrich von Reichenbach bei Hofe, ihm zu gestatten in Schlesien unabhängig Bergwerke aufzunehmen: „dass ein solches

privilegium kaiserliche majestät in den erbfürstenthümern zwar zulassen könnten, jedoch aber dergestalt, dass herr von Reichenbach sich mit denen, welche vom herren- oder ritter-stande privilegirt wären, in alle wege vorher vergleichen müsste. was aber ausser den erbfürstenthümern die anderen anbelangen thut, werden dieselben vermöge ihrer habenden privilegia ein solches nicht zulassen“. — Steinbeck, Geschichte etc. I 220.

1656. 25. März. Obergrund.

Bergwercks bericht, durch was mittel auff gnädigste anordnung und befehlich des hochwürdigsten durchleuchtigsten fürsten undt herren herren hochmildtseliger gedächtnus Caroli Ferdinandi gebohrnen prinzens zu Pohlen undt Schweden, bishoffens zu Bresslaw von 3 jahren hero nach ergangener bergwerckhs commission zum Obergrundt das bergkwerck Altenberg wiederumben zu erheben undt anzubauen, dem ganzen lande zu nucze und zu einem ewigwehrenden gedechnus undt ruhm gnädigst beobachtet haben, laut beyliegender hochfürstlicher undt bishofflichen resolution litera etc.

Zu auferbauung aber des ganz nunmehr eingegangenen bergkwercks, Altenberg genandt, ist zeithero auch bies dato mit officianten besezt, als mit einem bergkwercksverwalter zugleich bergmaister nahmens Melchior Wilhelm Baumgarth; nebest diesem sint 2 berggeschworne alte bergleute, dan 2 knapshafft eltiste, item ein schichtmaister undt ein gegensreiber und bergshreiber, welche die bergraitung führen müssen, item ein bergprobirer, 1 gruben undt 1 kunststeiger, der die kunst bauet undt im bau beständig halten thutt, ist also ein ganz bergkambt bestellet. was die berhayer, knappen, haspler, ärztzföhderer, gruben undt puchjungen, item mit den kunstarbeitern sint in allem zur zeit gross undt klein, welche täglichen arbeiten, in die 62 persohnen nur auf den oberörtern in dem Altenberge ärzt gewinnen undt in die puchwerke föhdern thun, anizo sind 2 puchwerke ganghafft undt mit arbeiten versehen (aus mängel der geldtmittel das

dritte mit viel abgelegten arbeitern interim stille stehen undt feyren muss) nach puchung des geföhderten ärtztes wirdt solches zu shlich gezogen undt sauber verwashen, welches sein löttiges goldt wochentlich in die 30, 40, 50 auch 60 ducaten sheidewerck, nachdeme der segen gottes meher undt weniger ausgiebet, davon die bergbediente, arbeiter undt andere vorfallende bergwerghauspesen pflieget zu bezahlet werden, ebenfals der zwölfte ducaten vom gemachten goldt undt vom verkaufften kupferwasser der funzehende centen ihr durchlaucht und bishoffen mildtseliger gedechnus gegeben worden ist, herentgegen soviel holz zum bergkerkh von nöthen frey vergönnet worden. im faal aber die auszahlung des gemachten goldes der arbeiter undt aufgegangen uncosten, wie bishero beschehen, nit auslangen oder tragen thutt, wird vom bergamt laut denen beyliegenden aussäzen nach l. B. undt H. des ampts Zueckmantel und Freywalde ein ordentlicher zubusszettul zugeshicket des jahres zum meisten 4 oder 3 mal, welcher angeschlagen laut der bergordnung von einem kukus eine mark ist 96 kreuzer innerhalb 4 wochen dem verordneten anwalder gegen quittung das geldt soviel einer kukus vil hat undt zugeshrieben sint, denen aussäzen nach abführen und zubüssen.

Damit des Altenberges weiters zu gedenken, sint in demselbigen die besten blindtgelbichte goldt undt etwas bleyigte ärtzt aber anizo sehre wassernöttig undt wegen zugang des wassers nit gewonnen werden können, bey aussagung vieler berghayer, so annoch beim leben undt darinnen gearbeitet haben, je tieffer sie gesunken, je reicher das ärtzt undt mächtiger ange-troffen worden sein soll, auch dergleichen ärtzt wochentlich als an izo viel meher goldt ausgeben haben. solche kiess blindt undt ärzte wieder zu erlangen, wirdt an izo de novo ausm grunde aus zu beweltung des wassers, so 48 klafftern vom stollen an tieff stehet, damit die grube trucken undt die ärtzte gewonnen werden können, eine ganz neue stangenkunst erbawet, so im felde hinauff am berg bies zum Schindlerschacht albereit

527 klaffern geschlossen, dan wiederumben oben in Schindlerschacht, welcher ganz neu ausgezimmert undt allenthalben erweitert bies in stollen 96 klaffern bestehet, item vom endt des gemelten shachtes im stollen gleich undt ist der wasserschacht darinnen das wasser tieff 48 klaffern, also mus durch dieses haubtwereckh undt stangenkunst das wasser gehoben werden, bis auff den stollen, damit es nebest den andern wasserzugengen, welche sich auf oberörtern undt klüften befinden, auffm stollen heraus auf die puchräder lauffen undt desto stärker undt besserer puchen kan. diese oftberührte kunst ist meistens verfertigt undt diesen sommer, geliebet es gott, annoch die wasser heraus heben bringen undt die grube trucken auf des kunststeigers bericht machen soll, damit gemelte reiche anbrechende ärtzte gewinnen undt zu gut gemacht werden können, welche von diesem jährlichen vor 28 jahren zu zeiten des fursten von Anhalts in die 3000 ducaten, demnach der arbeiter aber viel gewesen ein mehreres sich erstreckt undt ausgeben haben sollen.

Wass die Weichen Zechen, welche gänzlichen eingangen anizo lange zeit still gelegen zwishen Ziegenhals und Zugmantel in denen vor alters laut der annoch beyhendigen bergbicher grosse stücke goldt, als in l. D. zu sehen, gefunden undt per 5. 600 fl. nach würdigkeit der gewerkshafft in Neysichen rentamt bezahlet worden, wie ebenfals im abrisse bestehet, aldorten auf einer halle vor 7 jahren ein 9 jähriger bube einen handstein, so 100 ducaten gewogen in einem garten in die öppel geworffen, gefunden, mit sich nach hause gebracht, dem bergampte zugestellet worden, ja auch die alten bergleute berichten, welche dermahlen zur zeit in arbeit gestanden, die knappen der arbeit halber so trag und übermüttish worden, aldieweilen wochentlich zu offermahlen 10, 12 auch mehre pfund washgoldt laut der alten bergbicher noch gewaschen undt gemachet haben undt welches nit grose körner gewesen, nit mit händen wie breuchlichen, sondern solva venia mit den angehabten wasserstiffeln zusammengesharret undt aus nachlessigkeit das

kleine staubgoldt hauffenweise davon geshwemmet, entlichen gott der allmechtige solchen frevel undt übermuth gestraffet, der stollen undt shächte über einen hauffen gerollt, gänzlichen eingangen undt also wassernöttig worden sint, wiewohl nun die alten der aussage nach mit guttem gewissen berichtet haben, das solche mit den virgulis divinis vor diesen ausgangen, die goldtstriche alda nach zur zeit, wo es ganz viel reicher sein sollen, wie auch die geschickligkeit art undt witterung der gebürgen anzeigen, wiewohl zwar vor $1\frac{1}{2}$ jahre ein neuer erbstollen in die 40 klafftern lang daselbsten getrüben undt angefangen worden, ist shon etwas goldt gespüret worden, aber wegen mängel der geldtmittel davon ablassen undt also noch bies dato liegen verbleiben müssen, das also das goldt in der erden undt dem lande zu nuzen nit geraichen kan.

Folgender empfang undt ausgabenverzeichnus, was zeithero von 2. Augusti 1653 quartal trinitatis bies anno 1656 ausgang quartal Luciae zu erhebung der Zuckmantler bergkwerck von beden ambtern Zuckmantel undt Freywalde ihrer ausgesetzten quota zubuss beygetragen sambt 1066 thaler 24 groschen ihr hochfürstlichen durchlaucht darlehen zusammen 5137 thaler 5 groschen.

Item was von Augusti 1653 bies 11. Martii 1656 an golde gemacht undt durch den reichen seggen gottes gefunden undt wiederumben dem bergbaue zu hülffe genommen worden als 5261 thaler 13 groschen $10\frac{1}{2}$ heller. summa summarum von obigen verzeichten dato an bies zur zeit der aufgewendeten bergwercks spesen sambt erbauung der stangenkunst ausgab in allen zusammen 10 398 thaler, 18 groschen $10\frac{1}{2}$ heller.

Vorschlag, welcher gestalt, mittel, wege undt weyse die eingewüstete zuvor aber weit berümbte alhiesige goldt harte bergkwerck zum Zuckmantl wierumben erhoben undt jährlichen grosen profit undt nuzen bringen könnten, als wie folget.

Soferne zu erbauung der eingegangenen teils eingerissenen gebeuden, shmelzhütten, puchwerke, siede undt röstheuser

wie auch siede bleierne pfannen, ungefehr in cassa 2000 fl., davon alle undt yde nottwendigkeiten hierzu undt repariret sein solten, undt ärztzt soviel von nötten auf andern umbliegenden zechen, welche stille im freyen liegen, nemblich Hechelsberck, Ober- und Nieder-Neufang, Gottesgabe, Kupferzeche, auf welchen in die 3000 centen gewunnes ärztzt zu finden im vorrath liegen thut undt das blaueste undt schönste vitriol geben, durch anlegung vieler arbeiter wochentlich ein zimlich quantum desen gewonnen werden könnte, wie auch albereit auff dem vorhero beschriebenen Altenberg shlich täglichen auch mehre hierzukomet, davon kupferwasser viel 1000 centen gesotten werden könnten, im vorrathe verbleibet indehme aber auch das vitriol von derogleichen sklich abgelauguet undt gesotten, giebet solcher, da er doch sonsten keines weiters fahren lasset, mehre goldt als zuvor undt kan durchs jahr in die 3000 centen vitriol auf allen zechen oberbenanten gesotten werden, so der centen nur per 4 taler geraitet, betrüge am gelde 12000 taler, von solchen 12000 talern alle zechen, bergwercke, gruben undt shächte des ganzen Zukmantelishen refirs undt Freywaldauer erhoben undt erbauet werden solten undt das gemachte goldt, soviel gott der allerhöchste besherete, yder zeit nucz undt überschuss sein könnte.

Unter andern aber, damit ein abgang des kupferwassers sein thete undt zu gelde gemacht würde, ohne unvergreiffliche gehorsambe maasgebung solcher gestaltdt im faal gesezet in Ober- und Niederschlesien sowohl nähren Röm. kais. mt. gnädigste patenten ergehen undt durch die vorgesezte obrigkeiten der stäten, marckflecken, darinen tuchmacher, ferber, schönferber, zühner, huttmacher, sheidewasserbrenner, distillirer undt derogleichen handwerksleute wohnen, welche durchs jahr viel vitriol zu ihren handtirung haben müssen, angestrenget würden bey ihrem gutten gewüssen bekennen solten, wieviel ein etweder ungefehr anderwerts hero vitriol verbrauchete undt jährlichen von nötten haben müste, zweiffelsohne derer viel sein, würden

etliche tausent centen des jahres über in gemelten ländern summarisher weyse erkauffet undt in ihrer handthirung verbrauchet haben, alsdann durch derogleiche erfarnus oftbenante handtwercksleute auf gewiese zeit mit dem alhiesigen Zuckmantelishen vitriol, bies solches wiederumben landtkündig und in andern incorporirten ländern beruffen, interim damit verlegt und ein gewieses quantum, soviel ein jedtweder nöttig umb einen billich gewöhnlichen kauff undt preiss annehmen müsten, denenselben bey straf mit ernstlichen verbott eingehalten würde, dass sie gemelte handtwercksleute anderwerts kein vitriol kauffen dörften, zuvoras zu Lobedaw, Kemnig in biesthum Neyss in Ottmachauishen liegent, da jährlichen viel 100 centen ganz schwarz kupferwasser nur von einer shwarzen erden sieden und wegen der mänge dessen umb einen geringen hinlass das landt damiet vorlegen thun, gnädigst abgeschaffet, das keines meher gesotten sein solte, oder wiedrigens dieselbige gewerckshafft, welche alle jahr unfehlbahr grosse ausbeute erlangen, solche feste bergwerck, wie bergbreuchlichen bauen helfen müsten, denn dasselbige shändtliche shwarze kupferwasser verterbet nit allein den abgang undt anwehrgung des alhiesigen Zuckmantlishen schönen vitriols sondern auch die hohen regalien der ganzen bergwercke, das solche mit den vorgeshlagenen mitteln nit können angebauet undt erhebet werden, sonderlich in ganz landt Schlesien, Mähren undt Böhmen, vor diesem aber bey frischen andencklichen jahren, da das liebe bergwerck im vollen flor gestanden hat, nit genugsam kupferwasser alhier zum Zuckmantlishen bergwercken gesotten werden können shon die kaufleute aus unterschiedlichen stäten undt örtern die handtwercksleute allenthalben damit vorleget täglich gewartet, geldt zuvoras drauff undt den centen per 8 auch 10 taler auff der steele bahr bezahlet haben, fürnehmlichen unlengst zu zeiten des zuvorhin besagten fürsten Augusti von Anhalt, welcher damahles diesen Alten undt Hechelsberg in bestandt gehabet, nur mit den gelösten kupferwassergeldern dieselben angebauet in ein groses auffnehmen gebracht, dass

gemachte goldt versiegelter in sein landt abgeschicket, alda kronen daraus gemünzet worden undt grosse ausbeute erlanget hat, ebenfals durch derogleichen einfaltigen vorgeshlagenen mittel, so ein abgang des vitriols gemachet werden solte, gott der allmechtigste viel ausbeute geben undt beshehren möchte undt lieber bergwerck wiederumben gleich von diesem zu auffnehmung deroselben undt dem ganzen lande zu nuzen gedeyen undt gereichen würde. Actum Obergrundt den 25. Marty anno 1656.

Von mir

Melchior Wilhelm Baumgart bishofflicher bergwercksverwalter undt bergmaister des biesthumbs Neyss m./p.

Verzeichnus der bergkwercksofficianten und arbeitte, so anjezo in würcklichen diensten und arbeit stehen.

Beambte: Melchior Wilhelm Baumgarten, verwalter et bergmeister.

Hans George Hantke zehendtner undt schichtmeister.

Michael Görlich	}	bergkgeschworne.
Elias Seydel		

Carolus Franciscus Bulz bergk- und gegensreiber.

Andreas Finger probierer.

Valter Geyer gruebensteyger.

Caspar Lietman, kunststeyger undt meister.

Merten Siegel	}	knabschafft eltieste.
Balzer Warshel		

Tobias Ottenhöffer	}	hochsteygere.
Daniel Geyer		

Georg Weidtner, kupferwasser siedemeister.

Hayer in der gruben:

Joachimb Möller.

Matthes Newgebawer.

Tobias Walter.

Balzer Kratshmer.

Valter Arnt.

Friedrich Fiecker.

Georg Fiesher.

Michael Hollwiegk.
Malcher Newgebawer.

Lehrhayer:
Andreas Bleicher junior.

Caspar Lietman.

Merten Seydel.

Bergkschmiede:
Hanns Möller, meister.
Hanns Kratschmer, aufschlager.

Jungen in der gruben:

Hanns Möller.

Balzer Arnst.

Hanns Raym.

Ertzförderer oder hundestosser:

Andreas Walter, stollenwartter.

Michael Buchman.

Christoph Wagner.

Hanns Olbrich.

Casper Vielhayer.

Zacharias Arnst.

Bartel Fiez.

Merten Herbst.

Hanns Wilhelm.

Theophilus Shreiber.

Merten Kratschmer.

Auf den stürtzen von einem bochwegke zum anderen:

Merten Bölz senior.

Andreas Bleicher senior.

Bochwarttere in 2 bochwegken:

Merten Bölz junior.

Casper Ottenhöffer.

Merten Krazel.

Matthes Shreiber.

Jungen in den bochwegken:

Christoph Geyer.

Andreas Birckner.

Balzer Kratshmer.

Georg Kunze.

Hanns Körman.

Hanns Newgebawer.

Hanns Hammer.

Tobias Seypeldt.

Casper Fiez.

David Raym.

Hanns Seypeldt.

Bey dem kunstbaw nebest dem kunstmeister:

Hanns Lietman.

Daniel Arnst.

Georg Raym.

Haspelknechte:

Georg Siegel.

Merten Schönwelder.

Bartel Siegel.

Michael Fiecz.

Im fall aber das bergwergk solte stärker getrieben werden, konten derer zweymahl alsoviel aufgebracht und zue arbeitern gezogen werden.

Bergwergsbericht und vorshlag der Zuckmantlishen bergkwercken, wie zu sehen. — Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1656. 7. November. Patent. Den hochf. administratoribus und rahte. Demnach auf gnädigsten befehl ihrer hochf. durchl. unseres etc. in bergwercksachen grosze wichtickeiten vortzunehmen und zu handeln sein, als werden hiemit offentlich das gantze bergambt, wie auch alle dabei bedienten, sonsten auch in specie der alte bergmeister Dittel und ein jeder, so einige begründete information

von dem bergwerk hat, sambt und sonders auf den 15. dieses monats früh mit dem tage vor die hochf. administration und regierung unfellbar zu erscheinen und in einem und andern, weszen sie werden befragt werden, rechten bericht zu geben, beschieden. deszen execution und inwerksetzung der raht zum Zuckmantel auch disz patent an gehörigen ort ungesaumt zu befördern und von so geschener erstattung zu berichten anbefohlen wirdt. Ex. cons. ep. regim. zue Neisz d. 7. Nov. 1656. — Orig.-Concept im Staatsarchiv zu Breslau, Neisse I 21a.

1656. 10. November. Hochwürdiger etc. Habe in abwesen herren bergvorwalters ein hochfürstl. unnd bischoffliches regierungs offenes mandat denn 9. huius mit gebiehrenden respect erhalten, darausz unterthänigiest verstanden, dasz auf gnädigsten befehl ihrer hochfürstl. durchl. in pergwerckssachen grosse wichtigkeiten vorzunehmen etc. (s. das Patent v. 7. Nov. 1656) wie gerne alsz schuldigegiest wir gehorsamben wolten, wieszen aber nit, indehme herr bergverwalter nicht einheimisch, sondern nach Breszlaw vorreiset ist, ob esz nötieg sey, dass wir anderen dem bergambt zuegethane auf selbiegen tag erscheinen sollen, oder nicht? aber ia, ob ihr hochw. gd. hoch. wol. ed. gestr. einiege differirung gnädigst beliebeten biesz gedachter bergvorwalter von Breszlaw zuerucke gelangende. alsz glanget an ewer hochw. gd. hoch unnd wol. ed. getr. mein unterthänigst unnd gehorsambsts demüttioger bietten, sie belieben mick gnödiegiegsts zue befelchen, ob ich mit denen annderen bergwerkszbedienten auf obangezogenen tag erscheinen möge oder nicht? welchem noch wir unnsz in gesambt unnd sonders allergehorsambsts verhalten sollen etc. euer etc. gehorsambst unnd untterthänigster Hannsz Georg Hancke bergwerckszehendtner unnd schicht (meister). Niedergrundt d. 10. Novembris 1656. — Original ibidem.

1659. 13. August. Neisse. Verwalter, Kanzler und Rätthe des Bisthums Breslau verfügen, nachdem sie vom Zuckmantlichen

(bischöflichen) Bergamt berichtet worden sind, dass Stadt und Amt Freiwaldau sowohl die alten als neuen ano 1658 und 1659 auf das Quartal Trinitatis ausgeschriebenen Zubussgelder nicht abgeliefert haben, wodurch nicht allein der mit Leib- und Lebensgefahr schwer verdiente Lohn der Arbeiter hinterhalten sondern auch die Abführung der landesfürstlichen Bergwerkeinkünfte an Zwölftem und Fünfzehntem gehindert werde, dass die Gelder von den Saumseligen durch Execution eingetrieben werden. — Original-Concept im Staatsarchiv zu Breslau Neisse I 21 g.

Sine anno. 1660 (?)

Allerdurchlauchtigst, allergnädigster kaiser, könig, erblandesfürst und herr herr. euer kais. und kön. mt. ist hierdurch in allerunterthänigster devotion vorzutragen, wasmassen die Schlesischen bergwercke vor alten zeiten sehr reiche ausbeute gegeben haben, gestalten denn antiquo tempore zu Reichstein, Goldtberg, Sielberg, ingleichen in dem Riesen- oder Goldgrund bei Lümburg, Striga, Langenau, Grünau viel gold gewonnen, ja bey Zuckmantel öfters grosse stuckh gediehenes gold gefunden worden, und was nur Goldtberg in specie betrifft, so hat selbige stadt den nahmen von den vormahls sehr ergiebigen goldgruben bekommen, indem umbs jahr 1210 alle wochen eine grosse reiche und nutzbahre quantität goldertz ohne anderes ertz gewonnen worden, aus welchem goldertz ein sehr reiche nutzbarkeit gearbeithet worden, dahero sagt man auch, dass die Goldberger ihre todten in lauter goldsand vergrüben, weil einig und allein der kirchhof der orth ist, der damahliger zeit nicht ist befahren worden; zu geschweigen der anderen Schlesischen bergwercke, als zu Tarnowitz, Zuckmantel, Landeshut, Schmiedeberg, Kupferberg, Engelsberg und Würbenthal, wie auch anderer orthen, allwo es nicht nur verschiedene mineralien als gold, silber, kupfer, zinn, bley, vitriol und gläte giebet, sondern man findet auch darinnen viel callmay, so in Holl- und Engeland verführet und der schönste

prinzmetall daraus zugerichtet wird, worvon die ausländer grossen profit und nutzen ziehen, welcher aber unserm allergnädigsten landesfürsten und herrn eben also zum emolument im lande Shlesien durch die verarbeitung sothanen callmays gemacht und genossen werden könnte; nechstdem trifft mann auch antimonium zu Allstädt an, zu Reichstein aber pro nunc silber, auch einiges gold, arsenicum aber wird daselbst in einer quantität gemacht, das kupferwaser aber wird zu Tarnowitz, Wohlau und in Riesengrunde zu Zishdorff, Shreiberauf, Zuckmantel und Kupferberg verfertigt; bey Klein-Janowitz findet mann auch eine terram sigillatam, wie zu Strigau und an anderen orten, all-dieweillen aber die Shlesishen burgerinwohner und unterthener, so in specie mit diesem bergwercksanbau und grabung der mineralien auch terrae sigillatae nach inhalt ihrer alten privilegien berechtiget sind, in vielen städten, flecken und dörferen durch brand, contagion, wasserergiessungen und die vorige kriege, wie auch marche und remarche und andere unglücksfälle in einen nothleidenden stand, ja in grosse schuldenlast gerathen sind, dass sie demnach ihrer alten privilegien sich würcklich nicht genossbar machen noch bedienen können, mithin also dardurch dem hochlöblichen kais. aerario zum schaden und dem publico zum nachtheil die Shlesische bergwercke und übrige gründe, wo andere mineralien zu befinden sind, meist unangebaut erliegen. und wann nun ihre kais. und kön. mt. diesen bergwerksanbau vernehmen zu lassen und die mehrentheils verfallene alte stollen und shächten aufzurichten und in gang zu bringen, sehr viel unkosten erfordern, welche aber bey diesen itzigen goldbeklemmten shweren zeiten und conjunctiren hierzu zu appliciren kostbahr und hart fallen würde, als wäre ohne allerunterthänigstes massgeben kein fügliches mittel, die herrliche schätze, so in den gold und silber und andern ertzreichen Shlesishen ertzgruben verborgen liegen, an das tageslicht und zu ihre mt. nutz zu bringen, als wann dieselbige in die fünfzehen bis fünfundzwanzig jahr umb eine gewisse mieth-

pension gegen jährlicher 15 bis etlichen 20 tausend gulden (worzu sich shon ein und andere arrendatores angegeben haben, welche mit bestellung gunugsamer caution die jährliche miethgelder entweder quartaliter oder halbjährig richtig abführen müssen) in regard der darauf verwenden müssenden grossen spesen zum anbau der verfallenen shachten und stollen verpachtet würden. nach verfliessung aber dieser ersteren pachtjahre könnte entweder der arrendator in der pension nach der ergiebigen amtsbeuthe proportionaliter gesteigert werden oder aber es können ihro kais. und kön. mt. selbst die sodann in vollkommenen stand gebrachte bergwerke allergnädigst administriren und deren eingerichtete stollen und shachten ohne einige extraordinair unkosten durch dero königlich Shlesishen cammeradministrando nutzbarlich besteigen und befahren lassen, worzu dann einer aus dem Shlesishen cammercolegio der bergwercker als des rösteren, shmeltzen und abtreiben wol erfahrner und verständiger zu ihro kais. und kön. mt. hohen nutzen und interesse ohne allerunterthänigstes massgeben zur inspection geordnet werden könnte, auch mithin also die durch den göttlichen seegen besehende reiche ausbeuthe an gold, sielber, mercurio, kupfer, zinn, bley, eisen nebst antimonium, vitriol und anderen nutzbahren berggaben selbst verpflegen lassen und geniessen, angesehen dann durch diese vorgeschlagene arrendation viel tausend hierzu benothigte bergknappen und frembte arbeitsleuthe dem lande zum besten in Shlesien (wordurch das land auch volckreicher gemacht wird) bereits shon sind gezogen worden, und hinfuhro noch gezogen werden können, auch consequenter vermittelt dessen grössern consumption und nutzen dem lande angedeihen, und mithin so würde gleichsamb aus diesem wiederumb entstehenden bergwercksanbau ein phoenix aus der ashen der alten verfallenen stollen und shachte hervorkommen.

Nechstdem ist auch euer kais. und kön. mt. aus treuehorsambster pflicht allerunterthänigst beyzubringen, wasgestalten

das zu Tarnowitz sich befindliche und von dem alten grafen von Henckel per privilegium haeredibus masculinis concessum durch seine arrendatores mit grossen nutzen genossene reiche bergwercke bey des erstgedachten grafen (von welchem keine mannserven mehr vorhanden) erfolgenden todtfall diese sehr reiche bergwercke zu dero hohen kaiserlichen nutzen andere Shlesischen cameralgüter wiederumb anheimbfallen.

Letztlich ist auch in gehorsambster submission mit anzubringen, dass in dero kais. und kön. erzhertzogthumb Shlesien hin und wieder in den städten und auf dem lande zeithero von christen und juden mit heimlichen verkauf, einwechselung und aufkauf alter und abgewürdigter münzen, posamenter, sielbergeshiers, bruchsielbers ungemünzt, zerrent und zerschlagenen gold und sielbers, goldener ketten, brand- und faden-sielbers zum schaden des kais. und kön. münzregals und dem schon vorjährig disfalls clementissime emanirten kais. edict d. d. Wien den 31. Martii anno 1659. ediametro zuwieder, grosse unterschleiffe straffällig vorgenommen, mithin dadurch viel gold und sielber aus dem lande geführet und das kais. und kön. münzamt in dero erbhertzogthumb Shlesien disfalls nicht wenig defraudiret wird. als wäre ohne allerunterthänigstes vorschreiben nichts heilsamer, als das obangezogenes allergnädigstes kais. und kön. und landesfürstliches münzedict und mandat in Shlesien unter ernstlich und gemessenen poenfall von neuem publiciret und alle obangeregte schädliche eingriffe und was in sothanem münzdict specialiter inhibiret worden, bey confiscation auch anderer wirklichen bestraffung nochmahlen sharff und gemessen untersaget würde, welches dann dem hochlöblichen kais. aerario so nutzlich fallen würde, als hingegen denen zeitherigen übertretern des kais. münzdicts allezeit gleichsamb die worthe in timore vor augen stehen könnten. welches alles zu euer kais. und kön. mt. alldurchlauchtigster gnaden thron ich hier aus allerunterthänigst treu meynender devotion und aydespflicht ohne allergehorsambstes vorschreiben humillime vor-

stellen und zu füssen niederlegen sollen. euer kais. und kön.
 mt. allerunterthänigst gehorsambster J. F. F. von Fälderren.
 — Cop. coaev. ibidem.

1671. 4. December. Christian, Herzog zu Liegnitz-Brieg, äussert sich der Schlesischen Kammer gegenüber, welche — durch die Hofkammer in Wien veranlasst — ihn einen Tag vorher angefragt, wie er sich zu dem Gesuche Friedrich Wilhelms Freiherrn v. Oppersdorf stelle, der an die Hofkammer sich um die Erlaubniss gewandt, wegen eines beabsichtigten Gold- und Silber-Bergbaues auf seinem in dem Fürstenthum Liegnitz belegenen Gute Gross-Janowitz 100 Centner Erz frei fördern und probiren zu dürfen, und eine achtjährige „Immunität“ nachgesucht hätte: „Es bewundert uns nicht wenig, das erwänter freiherr von Oppersdorf desfalls erst die hohhlöbl. k. kammer angehen dürfen, indem ihm die concession das werk zu probiren von uns als domino territoriali und nach dem vigore privilegiorum das recht der bergwerke in unsern landen allein zustehet, zu bitten und zu erlangen schuldig obgelegen. dannhero ew. liebten und die zwar wir freundlich und günstig ersuchen, die möchten sonder beschwer und massgeben dero gutachten dahin einrichten, womit der supplicant an uns mit seinem petito remittirt werden möchte, da wir dann, soweit es ohne abbruch unsers landesfürstlichen rechtens geschehen kann, zu gratificiren geneigt erweisen werden.“ — Die Schlesische Kammer beantragte hierauf bei der K. Hofkammer, den Freiherrn von Oppersdorf an den Herzog von Liegnitz-Brieg zu weisen. — Steinbeck, Geschichte des Schles. Bergb. I 193 f., nach den von ihm benutzten Akten.

1677. 10. Juli. Von der Röm. kais. auch zu Hungarn und Böheimb kön. mt. unsers allergnädigsten herrns wegen denen herren Leo Ferdinand und Carl Maximilian gebrüedern grafen Henckheln, freiherrn von Donnersmarckh erbherrn der herrshafft Beuthen, Tarnowitz und Oderberg, in gnaden anzuzeigen.

Jezt allerhöchst besagt ihrer kais. mt. wehre gehorsambst vorgetragen worden, welchemassen dieselbe sye herren graffen umb prorogation auf ihrer beyder leibes lebenslang des zehent, frohn und wechsel freyen genusses bey dem in der an sie per successione gedigenen fideicommissherrshafft Beuthen bestehenden silberbergwerckh, welcher mit dem todt ihres herrn vatter weiland herrn grafen Georg Friderichen erloschen, allerunterthänigst supplicando belanget.

Wan nun ihro kais. mt. aus denen bey dem vortrag diser sachen vorkomenen motiven die gebettene extension solcher zehentbefreiung bey erstberührten silberbergwerckh auf ihrer beiden, sein herrn Leo Ferdinands und Carl Maximilians, gebrüdere grafen Henckhl leibes lebenslang und weiter nicht mit folgenden modalitäten gnädigst eingewilliget haben.

Primo weilen vorkombt, das bey ihrem bishero geführten bergwerckhsbau der bergordnung nicht allerdings nachgelebet und dardurch die gewerckhen, so etwan aus ander orthen einen lust zu bauen gehabt und das ihrige beygetragen hätten, abgeschrökht worden, sye solches künfftig einstellen, sonder villmehr beflissen sein sollen, umb ihres eigenen darbey versirenden interesse willen, die leuthe herzugiglen und baulustig zu machen, auch zu dem end

pro secundo ein ordentliches geshwornes berggericht in einer solchen ahnzahl beaydigten persohnen, wie es bey selbigen bergwerckh erfordert wird, daselbsten anstellen und demselben offene handt lassen sollen, das in allen selbiges bergwerckh concernirenden vorfallenheiten denen bauenden gewerckhen nach ausmessung der bergordnung gezimende ausrichtung geschehe, derselben stricte nachgegangen, darwider von ihnen herrn graffen Henckheln nicht gehandelt noch andern zu thun verstattet und ihrer kais. mt. in widrigen nicht ursach gegeben werde, einen aigenen bergrichter dahin zu setzen, wie ingleichen

drittens die aus solchen bergwerckhen gewinnende gold und silber in einem billichen preys zu ihrer mt. münzstätten Schlesien zum vermünzen hingegeben, nicht weniger

vierttens die aus selbigen bergwesen herauskomende pley allezeit vor derselben distrahirung ihrer mt. dorttigen königlich Schlesishen cammer angefaillt werden sollen, damit man sich derselben zu vorfallender notturfft in einem billichen werth zu gebrauchen haben möge, zumahlen mehr höchst ernent ihre kais. mt. aus königlich und landtsfürstlicher macht ohne dem befuegt, die abfuhr ausser landes derley und aller andern mineralien nach gestalten, leufften und nothwendigkeit derselben einzustellen.

Also hat man aus so geshöpfter kais. allergnedigsten resolution sie herren graffen dessen also zu ihrer nachricht und versicherung hierdurch erinderen wollen, welchem nach auch das deme also nachgegangen werden solle, bey ihrer mt. königlich Schlesishen cammer sye herrn graffen einen revers einzugeben haben werden, inmassen an dieselbe von allem disem ein kais. befelch unter einisten dato abgangen, mehr allerhöchst erwehnt ihre kais. mt. verbleiben anebenst denen herrn graffen mit kais. und koniglichen gnaden wohlgewogen. Signatum Wien unter deroselben hievorgetruckhten kais. secretinsigl

H. Ludwig graff von Linzendorf.

Per imperatorem 10. Julii anno 1677.

Johann Peter Pfaff.

Denen herrn Leo Ferdinand und Carl Maximilian graffen Henckheln, freyherrn von Donnersmarckh erbherrn der herrschafften Beuthen, Tarnowitz und Oderberg zuezustellen. — Abschrift aus dem Jahre 1723 im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schles. Bergwerke.

1679. 26. December. Pless. Rescript des Standesherrn von Pless, Freiherrn von Promnitz, an seine Vasallen, worin dieselben daran erinnert werden, dass sie von dem Eisenstein, der auf

ihrem Grund und Boden ergraben wird, an den Freiherrn, als den Landesherrn, die Bergwerksabgabe zu entrichten haben. — Original-Concept im Fürstlichen Archiv zu Pless.

1680. 7. März. Pless.

An H. Kreczik. P. P. Es wird euch zwart auf die von euch gehorsamblich eingebrachte probatorial-instrumenta die grab- und nutzniezung des eisensteins auf eurem fundo hiermit gnädig verstattet; ihr werdet aber den darinnen enthaltenen canonem mir, alsz mit allen regalien ob und unter der erde investirtem landesherrn, hiervon zu entrichten schuldig seyn. wornach ihr euch zu achten. schlosz Plesz d. 7. Martii Ao. 1680. — Original-Concept im Fürstlichen Archiv zu Pless.

1681. 7. September. Leopold Wilhelm von gottes gnaden erzherzog zu Österreich, bischof zu Straszburg, Halberstatt, Passau und Olmutz. würdig, hoch- und wolgeborner etc. wir haben ewer schreiben vom 5. passato zurecht erhalten und daraus den inhalt, wasz ihr bey dem cantzlers vorhin überschickhte relation verrers fur underthenigste erinderung thuert, mit mehrerm gnedigst vernohmen. so viel nun den ersten und andern puncten wegen des gestuts und goltbergwerckh zu Frewdenthall anbelangt, dabey hatt es bey voriger resolution sein verbleiben, wollen unsers statthalters abgefordertes guettachten, sonderlich wegen continuirung des goltbergwerckhs abwarten, und dafern er es auch für guet und thuenlich erachten wirdt, ihn nach ewer meinung alszdan vorbescheiden, und hetten unszers theilsz bey erscheinender hoffnung eines glucklichen fortgangs kein bedencken die vorgeschlagene summa der tauszendt reichsthaller daran zu wagen; und weil er zum dritten gedachter unszer statthalter in widerauffrichtung beeder herrschafften sich ewerem bericht nach emsig und fleiszig erzeigt, alsz verwilligen wir hiemit gnedigst, dasz ihme die verlangte ketten und gnadenpfennigt von vierhundert reichsthaller gereicht werden solle, weszwegen ihr die

verrere verordnung zu thun und ihme sothaniges praesent in unszer nahmen zu verehren wissen werdet. wasz viertens die weitere anticipation zu widerauffhelffung der stift Olmutzischen underthanen anbetrifft umb willen wir dabey verrers nichts zu erindern, so wollen wir deszwegen verrern berichtes erwartten. schlieszlichen haben wir wegen des letzten punctes, die Passawer unerkleckliche einkomben belangendt, unszerm geheimbrath und statthalter Johan Hector Schadt freyherrn zu Mittelbibrach aparte durch ein handtbrieffl die notturfft zugeschrieben und auff erfolgende dessen antwortt werden wir alszdann uber die von euch vorgeschlagene reservirung der weinkeller-, ampts- und preuheuszer-einkomben unsz verrers gnedigst resolviren können. wir seindt euch dabey mit gnaden wollgewogen. geben zu Condé d. 7. Septembris 1681. Leopold Wilhelm.

Meinem würdig, hoch- und wolgebornen etc. zu Wien hinterlassenen geheimben räthen etc.

(Die Rückseite enthält noch den von den Räten stammenden Vermerk:) Conclusum: per recepisse zu beantworten undt dem stadthalter zu Freudenthal davon abschrift einzuschlissen, auch ihrer hochf. dht. in abschrift zu communiciren, was die Passauer cammer hinfüro zu erlangen versprach. 29. Septembris Ao. 681. — Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schles. Bergwerke.

1693. 12. October. Bericht des Freiherrn von Reichenberg an die Kammer in Schlesien über den Stand der Bergwerke um Gottesberg, Goldberg, Kupferberg, Altenberg und Reichenstein und Vorschläge, wie dieselben zu heben seien. — Abschrift im Staatsarchiv zu Breslau AA I 49c.

1696. 27. Februar. Wien. Leopold I., Römischer Kaiser etc., verkauft als regierender König zu Böhmen und Herzog in Schlesien, auch Erbherr der Herrschaft Loslau, für sich, seine Erben und Nachkommen an Ferdinand Fürsten von Dietrichstein die Herr-

schaft Loslau sammt allen und jeden Appertinentien, An- und Zugehörungen, mit dem Schloss, den Herrenhäusern, Rittersitzen, Stadt, Dörfern, Vorwerken etc., Feldern, Wiesen etc., Bergen und Thälern etc., Wegen und Stegen, Ziegelhütten, Kalköfen, Lehmgruben, Kalk-, Stein-, Mühl- und allerlei anderen Steinbrüchen, wie die Namen haben mögen, wie auch Bergwerken, da sich einige finden sollten, mit allen Lust-, Blumen- etc. Gärten, Forsten und Forstgerechtigkeiten etc. etc., mit allen zu dieser Herrschaft Loslau gehörigen hohen und niederen Regalien, etc. etc. — Abgedruckt nach dem Original bei Henke, Chronik von Loslau II S. 172 ff.

1713. 15. April. Wien.

Wir Carl bekennen für uns und unsern nachkommen öffentlich mit diesem briefe und thun kund allermänniglich: was gestalten wir allergnädigst angesehen und erwogen die allerunterthänigst treu erspriessliche dienste, so von vieler zeit her unss und unssern hochlöblichen vorfahren dass geschlecht derer von Schärffenberg, und darunter Johann v. Schärffenberg, unssers hochseeligen herrn vaters rath und Schleesischer oberberg-hauptmann, in vielen wegen nützlich und rühmlich geleistet, auch dessen söhne Johann Leopold und Gottfriedt Beenhardt gebrüder von Schärffenberg als ober- und unterberghaubtleuthe in unserm erbhertzogthumb Ober- und Nieder-Schlesien allerunterthänigst treu standthaft, besonders aber durch anwendung ihrer vermögentlichen mittel und in metallurgicis beywohnenden sonderbahren wissenschaftten, mit vieljährigen bemühungen in wiederaufbring und würcklicher emporhebung derer von langen zeiten her gänzlich darnieder gelegenen und von männiglich vorverlohren gehaltenen reichsten Silberberger bergwercke unss und dem publico sonders angenehmb undt dergestalten erspriesslich bewiesen, dass diese albereits glücklich erhobene wercke zu unsserm, unsserer lande und unterthanen mit zuwachsenden besondern nutzen, dermahlen zu vielem seegen

anscheinen; zumahlen nun sie gebrüder v. Schärffenberg bey unss unterthänige ansuchung gethan haben, wormit in folge und bestättigung verschiedener von unsserm hochseeligen herrn vater, herr bruder, wie auch von unsser hochgeehrtesten frau mutter de anno 1699, 1702, 1707 und 1711 ihnen wegen der Schleessischen, besonders Reichstein-Sielbergischen bergwercke und haubtmansschaft allermildest ertheilten diplomatum wier nunmehr sie, ihre erben und erbnehmnen förderst in gnaden hierbey bedencken, dabenebenst auch zu diessem neu aufgehenden importanten wercke höchstnöthige freyheiten nach bergmannsart und gewohnheit zu concediren allergnädigst geruhen mechten. solchem nach haben wir mit wohlbedachtem muth, guten rath und rechtem wissen vor unss und unsere nachkommen, als könig von Boheimben, obrister herzog von Schlessien, ihnen gebrüdern v. Schärffenberg, ihren erben und erbnehmnen, dann allen inn- und auss-ländern, so von denselben bey diessen bergwercken jetzt und ins künftige in gewerkschaft auf- und eingenommen werden, auch ihren bergwercksbedienten und leuthen und entlich allen, die hierbey directe oder indirecte concurriren, zu deren landtsbewehrten gesicherung und gutten nachricht noch folgende privilegia, concessiones, freyheiten und begnadigungen allermildest confirmiret, verwilliget und zugestanden. als

1^{mo}. bestättigen wier gedachte beede gebrüder v. Schärffenberg in der auf sie gediehenen Schleessischen ober- und unterberghaubtmansschaft, und zwar mit dem range der Schleessischen cammer-räthe, wie auch sonst all und jeden ratione diesser officiorum ihnen competirenden zugehörungen, recht undt gerechtsamben.

2^{do}. Belehnen wier sie gebrüder v. Schärffenberg, ihre erben und erbnehmnen nach bergmannsarth und gebrauch als haubt- und erblehnsträger mit den Reichstein-Silberberger bergwercken cum omnibus et singulis, tam praesentibus, quam futuris harum metalli fodinarum iurisdictionibus territorialibus

et personalibus, ut et aliis annexis, appertinentiis, iuribus et privilegiis, und auch solcher gestalten, dass gleich wie von uhralters her, also fernerhin dieselben, in dehnen zwischen unssern beyden bergstädten Reichstein und Sielberg, und also von denen gräntzen des Neyssischen fürstenthumbs bis an das Schweinietzische gelegenen und sich erstreckenden gebürgen, revir- und gegenden nachgeschückten klüfften, gängen, fletzen und fällen nach allerhandt ertz auf hohe und niedere metalle und alle mineralien, wie die immer nahmen haben, mögen suchen, schürfen, einschlagen, stollen treiben rische führen, schächte und strecken niedersenken, derogleichen alte gebäude und unbebaut liegende bergwerke wiederumb gewältigen, kübel und seil nach bergmännischer manir einwerfen, seiffen und waschwercke errichten, die ertzte und was der allmächtige gott auss gnaden bescheret, hauen, sprengen, herausfädern, künste, wasserleitungen, fuhrwege, fusssteige, zechenhäusser, schmelz-, poch- und andere hütten- und grubengebäude anlegen; die ertzte und mineren, wo sie es am besten immer können oder mögen, zu ihrem und ihrer gewerckschafften nutzen und fromen, ohne männigliches wiederrede, eingriff oder ver hinderung zu gutt machen mögen. vergönnen auch zugleich, da in diessem district thon und leimgruben, steinbrüche, kalckberge, ziegelerde, soweit sie solche zu ihren bergwercken und denen hierzu erfordernden wohnungen, gebäuden und hütten benöthiget, sich finden solten, derselben sich frey zu gebrauchen. worbey

3^{to}. wir obbenanntden von Schärffenberg verstaten, dass sie auf diese Reichstein-Silberberger bergwercke und auf deren obbedeute reviren nicht allein andere inn- und aussländische gewercken sich associiren, sowohl einzeln kuxe alls gantze wercke denen sollen überlassen, und gewerckschafften ihrem eigenen gefallen nach auf condition wie sie wollen aufrichten, sondern auch baulustigen liebhabern erb- und eigenthümlich mit denen rechten und gerechtigkeiten, so gedachte haubt- und

erlebens-träger überkommen, übergeben, verhandeln und solchergestalt den bergbau ohne einige unsserer erben und successoren oder anderer contradiction, verhinderung und eingrief (unter wass praetext jetzt oder zukünftig solches auch gesucht werden möchte oder könnte) geruhig fortsetzen mögen: alles nach bergmannsarth und gewohnheit. insonderheit aber sollen

4^{to}. Weder diese bergwercke noch deren theile mit anhängiger nutzung und aussbeuthe, die seyn erbaut, erkauf oder ererbet, jemahlen deren rechtmässigern innhabern und also ihnen, erlehnsträgern und ihren gewercken umb keinerley übertretung, verbrechung oder schuldt wiellen (doch aussgenommen das crimen laesae majestatis und dann die bergschulden, da man umb aussständige zubuss, hüttenkost oder dergleichen zu machen hätte) confisciret, eingezogen, genommen oder entwendet, sondern in allewege freygelassen und zu der person selbst gegriffen werden; es sey dann dass ein solcher oder dessen erben sich diesser bergwercke oder bergantheile und derselben nutzung von selbst nicht annehmben oder freywillig drauf renunciiren wolte, womit auch

5^{to}. Alle bauliebende bergleuthe desto besser beybehalten werden, so ist unser allergnädigst und beständigster wille, dass unssere Schleesische ober- und unterhaubtleuthe, gebrüder v. Schärffenberg, wie auch alle ober- und unter-officirer sambt denen hütten- und handwerksleuthen, welche bey dem bergwerck in würcklicher berg- und hüttenbedienung und arbeit stehen, inn- undt ausländisch, so jetzt gegenwärtig oder ins künftige sich finden werden, wie gross auch deren anzahl sich vermehren möchte, alle gewöhnliche bergwercksfreyheiten imperturbiret geniessen und nach bergmannsrecht und gewohnheit als ein freyes volk unangefochten seyn von allen und jeden oneribus publicis, auflagen und beschwerden, kriegs- auch privat-dienst und robothschaften, wie sie auch jetzt seyn und nahmen haben oder künftig neu erfunden und angeleget werden möchten, es mag seyn in dem Reichstein-Silberger(sic)-district oder wo sie,

berghaubtleuthe, ihre bergbediente und bergleuthe haben, jedoch nur so lange, als sie diessen bergwercken concurriren oder in würcklichen diensten seyn und nicht andere nahrungen treiben, exempt seyn und bleiben sollen.

6^{to}. Geben wir oft berührt unssern berghaubtleuthen die freyheit, dass sie ein eigen oberbergamt auffrichten und constituieren mögen, bey dessen auffricht- und unterhaltung wier dann denenselben vergönnen und freye macht lassen, dass sie so viele personen als zu einem wohlbestellten ambte erfordert werden pro exigentia rerum et status erwehlen, annehmben und setzen, auch die einmahl angenommenen bergambtsbedienten nach eigenem gefallen und guttfinden ab und wieder einsetzen mögen. diesse bergofficirer und bedienten aber werden ohn unsser zuthun aus dem bergwerck salariret und sollen insgesambt von denen berghaubtleuthen, gebrüdern v. Schärffenberg, in eydt und pflicht genommen werden; welchen wir auch alleine überlassen, wie solches alles einzurichten, anbey zum ober-bergsambts-siegel einen ausgebreiteten gekrönten einfachen adler, in dessen brust zum hertzschildt an einander hangende berge mit darüber sehwebenden drey kugeln, unter dem adler aber schlegel und eysen befündtlich zu führen, auch diesses insignii in andere bergwercksangelegenheiten zu gebrauchen, wir ihnen allergnädigst concediren undt gleichwie

7^{mo}. Dieszes ober-bergamt (sowie hiemit insonderheit nebst andern denen bergämthern sonst competirenden gerechtsamben, auch vor ein solches judicium allergnädigst erklären, welches in berg-werckssachen, angelegenheiten und zugehörungen definitive zu untersuchen, zu veranstalten und verabscheiden hat) sowohl jetzt als zukünftig in allen zeiten von unssern Schleessischen berghaubtleuthen alleine dependiren und immediate unter denenselben auch dergestalt stehen soll, dass sie, berghaubtleuthe, in unserm hohen nahmen die von uns ihnen verliehene jurisdiction über die bergbedienten und bergleithe von denen verbrechern nicht allein mit dictirung und exequirung

geldt, sondern auch leibesstraffe nach befundt der sachen bies zum staupenschlag und landtsverweisung inclusive zu exerciren freye macht zu haben; also sollen auch alle bey dem oberbergambt und diesen bergwercken befindliche officier berg- und hüttenleuthe, wie sie nahmen haben und conditioniret seyn möchten, ob sie sonsten shon ratione immobilium unter sichern obrigkeiten gesessen und in actionibus pure realibus justificabel, dennoch vor ihre person und domestiquen in prima instantia unter keiner andern als der berghaubtleuthe und ihres oberbergambts jurisdiction in quavis actione tam civili quam criminali et personali auch causis privilegiatis stehen, auch von niemandt anders citiret oder gerichtet werden, hiernechst aber und nachdem

8^o. Wier dieses gantze bergwercksnegotium mit allen dessen inhalt und zugehörungen hirmit ausdrücklich und auf allezeit unsern domanialibus allernädigst einverleiben, sie, berghaubtleuthe von Schärffenberg, selbst mit ihrem oberbergambt, dessen amtsbedienten, ihren eigenen domestiquen, wie auch all und jeden berg- und hüttenofficianten und leuthen und endtlich mit ihren gesambten bergwercken immediate und allein vor unsser hiesigen ober-cammeraladministration unsser drey reservirten Schleesischen erbfürstenthümer Liegnietz, Brieg und Wohlau dependiren, einfolglich von dannen ihre manutenentz, schutz und beförderung kräftigst haben, bestens geniessen und wie bergwercksangelegenheit und nothdürfften solches besonders erfordern in all und jeden sich ereignenden fällen schleunige hülfe errichtung und expedition erhalten.

9^o. Geben wir ihnen, berghaubtleuthen v. Schärffenberg, die freyheit und recht, vor sich, ihre berg- und hüttenverwandten braun, backen und schlachten zu lassen, jedoch nur soweith, alss solche sachen zu ihr und der ihrigen in sonderheit quo ad victum, nicht minder der bergwercke nothdurft erheischig, wie dann hierunter auch aussdrücklich der vorkauf von unsel, asche, eysen und was eigentlich gruben- und hüttenwahren mögen genennet werden, vor sonst männiglichen verstanden und an-

schlüssbahr derer von Schärffenberg wohn-, wie alle andern berg- und hüttengebäude, als ampts und besonders privilegirte örther sollen gehalten seyn.

10^{mo}. Wird auch oft ermelten berghaubtleuthen überlassen und freygegeben, alle benöthigte plätze zu puch- und hüttenwercken alss brandt-, schmelz- und treibehütten, wasserleithungen, gefälle und künste, radstuben, stollen, rische, kupfer- und messighammer, drat- und eysenhütten kohlschuppen, röstoffen und röstplätze, schmiede und seilerstätte wie auch teiche (welche ihnen der dominus fundi auf benöthigten fahl gegen billiche bezahlung abzustehen gehalten seyn solle) an allen orton, wo sie es als dienlich und nützlich zu sein erachten, auf eigene kosten zu bauen.

11^{mo}. Da auch sie gebrüder v. Schärffenberg nöthig finden würden, auf äckern, gärten und wiessen derer herrschaften geistlichen und cammergütern oder ihrer unterthanen, sie gehören nun wem sie auch wollen (wie solches in allen anderen gebräuchlichen bergordnungen gegründet ist) zu schürfen, einzuschlagen, schächte zu sencken, stollen, wasser- rische, waschwercke und was sonst zu erricht- und fortsetzung des bergbaues diensamb zu treiben, soll solches ihnen niemandt hinderen, sondern ein jeder allen vorschub hierzu thun.

12^{mo}. Darmit auch diesses werck umb soviel mehr gefödert und die gewercken aufgemuntert werden, so verstatten wir ihnen, berghaubtleuthen v. Schärffenberg, und ihren gewercken das recht, fusssteige undt fahrwege über felder und wiessen zu denen hütten und gruben (wenn es die noth und des bergwercks nutzen erfordert) zu machen, auch solcher gestalt brücken, stege, fehren und kahne über die wässer zum besten des bergwercks anlegen, sich der ströme, flüsse und bäche, quellen und wasser zu bedienen, an und bey denselben wasser künste und andere nothwendige wercke anzulegen, wie es in allen anderen bergordnungen, soweith nemlich solches zur

nothdurft der bergwercke gereicht, vergönnet und zugelassen. in sonderheit aber soll

13^{to} Ihnen allemahl von dassigen geist- und weltlichen herrschaften, unterthanen undt männiglich das benöthigte bau-, brenn- und kohlenholz in der nähe und vor allen andern gegen einen billichen und leidlichsten preyss angewiessen, abgefolget undt soviel möglich hirmit allerdings aber solcher gestalt an die handt gangen werden, dass wegen anderwärtiger ruinirung derer höltzer oder erhöhenden preise diese bergwercke nicht ins stecken gerathen oder gar liegen bleiben müssen. was aber besonders den Reichsteinischen stadtwaldt anlanget, zumahlen derselbe ohne dem unter ausdrücklichen, dem bergwerck zum besten abziehenden bedingnüssen von unsern landtsfürstlichen vorfahren dasiger commun geschencket und überlassen worden, so soll ohn unser berghaubtleuthe vorwiessen und verwilligung daraus kein holtz zum verkauff oder vershenckung geschlagen, sondern in gebrauch und bewirthschaftung dasiger holtzung sie, von Schärffenberg, hauptsächlich concurriren und damit also gebahret werden, dass zu erhalt und beförderung des bergwerckes holtz zu gruben, hütten und andern bergwercksnothwendigkeiten der schuldigkeit nach ihnen allezeit gefolget werden möge und könne.

14^{to}. In specie soll bey denen von Schärffenberg als unter andern auch dasigen ersten erfindern des arsenicwercks, oder wann sie dieses negostium etwan einer gewerckshafft und compagnie vel ex toto vel ex parte (wie ihnen solches ohnedehm jederzeit ohngehindert und frey stehet) zu überlassen sinnes werden möchten, sodann bey derselben das monopolium von dem arsenic in unsserm herzogthumb Ober- und Nieder-Schlesien dergestalt privilegierter und ganz allein überlassen seyn, dass ausser denenselben sonst niemandt in gedachtem unsserm herzogthumb Schlesien dergleichen zu verfertigen, es seye unter wasserley vorwandt es auch immer wolle, jetzt und zu allen zeiten weder fug, erlaubnüss oder recht haben soll

noch kann. wie wir dann die allergnädigste vorsehung thun und mittelst offenen patenten alle einfuhr des ausländischen arsenici in unsere gesambte erbkönigreiche und land ernstlich verbietten lassen, darmit aller ausswärtige handel hirmit geleet und hingegen alleine eine beständige abnahm hievon bey diessen ihren von dem allerhöchsten ohne dehm darmit häufig gesegneten bergwercken stabiliret werde und bleibe.

15^{to}. Wo auch bey dörfern, städten und flecken oder andern örthern, da zuvor keine wohnung gewest, sich bergwercke erregen und leuthe alda mit wohnungen niederlassen würden, denenselben soll zu ihren wohnungen und aufenthalt platz und raum, gegen gebürliche mit dem grundtherrn oder desselben unterthanen, dessen grundt und boden es betreffen würde, vergleichung, angewiessen und dadurch des höchsten gnade die bergwercke zunehmben, die bergleuthe sich vermehren und es dergestalt zu bergstädten gereichen sollte, solche örther alle jura, beneficia und regalien freyer bergstädte geniessen und unter keiner andern regierung oder obrigkeit als unterm unserm jetzig und künftigen Schlesischen berghaubtleuthen, sodann deren höhern instantz stehen.

16^{to}. Der stadt Reichstein verbleibt der sogenannthe Reichetrost- und Ludwigschacht, der stadt Silberberg aber der dassige Fürstenstollen so und dergestalten, dass nach innhalt des anno 1709 den 22^{ten} und 23^{ten} Augustii zwischen unsern berghaubtleuthen gebrüder von Schärffenberg und dassigen communen errichteten vergleiches, sie städte auf jeden diesser zwey gebäude mit mehr nicht als höchstens 4 personen arbeiten, das daraus sämbtliche erbrechende und nach bergmännischer art rein geschiedene derb und pochwürdige ertz (worvon allemahl der zehende centner beym verkauf gratis zuzuwiegen ist, damit das proportionale des zehendens gezogen werde) niemandt andern als an die von Schärffenberg (oder wenn dieselben dies ihr jus cediren möchten) und zwar den bergcentner vor 45 kr. iederzeit verkaufen, annehmst und razione diesser gebäude als zwene

ordentliche, und zwar ebenso wie andern gewerckschaften unter unsser berghaubtleute oberaufsicht und direction beruhen, übrigens aber sollen diese magistrate communen ihnen wohl einbilden und für augen stellen, dass sie bergstädte sein, welche umb des bergwercks willen erbauet und der bergfreyheit täglich geniessen; dannenhero sie nicht nur schuldig den nutz und förderung des bergwercks ihren principalen ja einigen scopum seyn zu lassen, alle stadttactiones zu dessen behuf und förderung zu dirigiren, und was dem bergbau und dazu gehörigen freyheiten einigerleyweise zuwieder laufen oder hinderlich sein möchte, täglich und stündlich willigst ab- und einzustellen; sondern auch allerdings unssern berghaubtleuthen allen gebührenden respect zu erweisen, denenselbten und ihrem oberbergamtb in allen und jeden, wo es hanget und langet, ohngesäumt und ohnweigerlich zur handt zu gehen, allen vorschub zu erweisen und endlich der landtsfürstlichen Briegischen instruction de anno 1631. diessfahls durchgehendts und aufs genaueste nachzuleben.

17^{mo}. Wollen wier den verkauf des auss diessen bergwerken kommenden goldt und silbers dergestalten uns vorbehalten haben, das solches gegen baare bezahlung, welche jederzeit dem bey müntzstädten stabilirten werthe nach, dann auch an orth und stelle, wo es geschmoltzen wirdt, mit und bey jeder lieferung forderst erfolgen soll durch unssere berghaubtleuthe, die von Schärffenberg, entweder zu unssern eigenen hohen händen oder in unssere Briegische cammeral-müntze geliefert werde. die übrigen mündern metallen und mineralien aber lassen wier nach bekanntem bergwercksbrauch und herkommen, ihnen und ihren gewerckschaften frey an ort und enden, wo sie am theuersten und ihnen am zuträglichsten verhandelt werden können, zu verkaufen.

18^{vo}. Soll unsser landtsfürstlicher zehenden von allen auss diesen bergwercken und schmeltzungen kommenden goldt und silber in natura von denen übrigen metallen und mineralien

aber in valore venditionis, soviel dessen und derselben ein quartal hindurch würcklich geliefert und verkauft worden, durch unser berghaubtleuthe, die von Schärffenberg, den zehndner (welcher ausser dass er solcher gestalt den zehnden in empfang nimbt, sich sonst mindestens nicht in bergwerckssachen oder angelegenheit, es sey unter was vorwandt es auch immer wolle, einzumischen hat) alle viertel jahr zu seiner weitem verraitung eingeliefert werden da aber sie berghaubtleuthe ausser denen dermahlen schon in würcklichem anbruch gang und gewerck stehenden Reichstein und Silberbergischen bergwercken nach der handt selbst alleine oder mit assoceirten gewercken sowohl in dem zwischen Reichstein und Silberberg gelegnem und articulo 2. circumscribirten district als auch anderwäthig noch andere alte und unbebaut liegende oder auch neue bergwerke, dergleichen einzeln fundtgruben stollen und schächte auch wasch- undt seifenwercke entdecken, öffnen und zu bau bringen möchte, soll ihnen darbey 5 jahr von allen metall und mineralien die zehndfriest und befreuyung hirmit eventualiter verliehen und also auf alle künftig in unsserm herzogthumb Schlesien von ihnen oder durch derenselben obsicht eröffnend und aufbringenden bergwercken hirmit kräftigst versichert seyn, jedoch dass der silber- und goldverkauf nach dem innhalt des vorgehenden siebenzehenden articuls unss jederzeit reserviret verbleibe.

19^{no}. Sollen bis zu aussfertigung einer besonderen von unss allergnädigst confirmirten bergordnung unssere kays. und kön. wie auch Chursächsische, Brandenburg. Chur: und fürstlich Braunschweig-Lüneburgische bergordnungen, inssoweit solche in supplementum diesser unsser ertheilten begnädigungen, mithin in favorem derer von Schärffenberg alss unsser berghaubtleuthen wie auch erblehnsträgern diesser gesambten wercke, ihrer gewerckschaften, bergwercksbedienten und leuthen und der bergwercke selbst angedeien mögen, vim legis et observantiae haben und

20^{no}. unssern Schlessischen ober- und unterberghaubtleuthen von Schärffenberg frey und von allen andern hirmit aller-

gnädigst conferiret seyn, auch in andern unssern Schlessischen erbfürstenthümern neue bergwerke auch einzeln gruben, schächte, stollen, wasch- und seyfenwercke, berg- und hüttengebäude auf die dermahlen würcklich unbebaut liegende aber wieder zu errichten, mit eben denen begnadigung, freyheiten, umbständen und bediengniessen, welche in bevorstehenden neunzehen articuln enthalten.

Schlüsslich versprechen wir hirmit über das alles kräftigst, bey diesser respective belehnung, begnadigung und privilegiis in allen ihren innhaltungen articuln und puncten forderst, die von Schärffenberg als erblehnsträger diesser bergwercke, deren erben und erbnehmen, nicht münder deren gewercken wie auch bergwercksbediente und leuthe, so darbey concurriren, sowohl nachdrücklich zu schützen, zu maintainiren und zu vertreten; als auch, da sich hiernechst befinden solte, dass hirinnen oder hirbey ein und anders nicht enthalten, so zu der berghaubtleuthe gebrüder v. Schärffenberg weithern consolation, aufmunterung derer von ihnen errichten gewercken, beybehaltung fromer und verständiger bergwercksbedienten und leuthen und endlich durch gehandts zu des bergwercks besten und aufnahm gereichen könnte, auf deren allerunterthänigste vorstellung und anlangung solches in sondere behertzigung und regard allergnädigst zu nehmen und diessem unssern diplomate annoch hinzuzusetzen. und gebieten hierauf so gnädigst als auch alles ernstes all und jeden nachgesetzten obrigkeiten jetzt und künftigen landeshauptmannschaften, regierungen, civil-, cammeral- und militairbedienten, inwohnern und unterthanen, was würden, standt, amts oder wesens, die im herzogthumb Schlessien seyn, dass einjeder seines orths unssern berghaubtleuthen von Schärffenberg, so oft es die noth und des bergwercks nutzen erfordern und sie darumb von ihnen requiriret würden, nach aller möglichkeit assistire, wieder obmentionirte belehnung, begnadigung und privilegien mit deren darinnen sambt und sonders enthaltenen articuln und puncten weder selbst nicht thun, noch das jemandt

andern zu thun verstatte, in keinerley weiss und weg unter wass vorwandt oder einwendung es auch immer sey, bey vermeidung unsser schweren straffe und ungnade und darzu einer poen nemlich fünfzig marck löthigen goldes, die ein jeder so oft er freuentlich darwieder thätte, unss halb und den andern halben theil viel gemelten von Schärffenberg, ihren erben und erbnehmen umnachlässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll. — Abschrift im Archiv des Reichsfinanzministeriums zu Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1714. 9. Juli. o. O. Die Schlesische Kammer erstattet den eingeforderten Bericht an die kaiserliche Hofkammer über Münzwesen und Bergwerke in Schlesien:

p. p. „Dermalen befinden sich noch einige bergwerke, so etwelchermassen cultivieret werden, hier im land, so in sonderheit zu Zuckmantel, Reichenstein und Silberberg, Tarnowitz und Beuthen, dann zu Gold-, Kupfer- und Gottesberg, wie auch zu Schönau und Dittmannsdorf. vnter diesen ist 1^{mo} das gebirg bei Zuckmantel in dem bischöflichen territorio, bis drei meilen von der bischöflichen residenzstadt Neisse situiret, dahero auch die bergwerke daselbst die herren bischöfe, als ein hierlands denselben, sowohl als anderen vormaligen lehnsfürsten, bishero zugestandenes regale, selbst genossen und durch dero beamten, tam quoad utile, quam iurisdictionem, besorgen lassen; desgleichen haben 2^{do} die vorherigen fürsten zu Liegnitz-Brieg das bergwerks-regale zu Reichenstein und Silberberg, welche in dem fürstenthum Brieg gelegen, nach ihrem gefallen tractieret, nachdem aber dieselben keinen sonderlichen nutzen von daraus empfunden, solche der stadtgemeinde, Reichenstein genannt, gegen gewissen vorbehalt und bedingnisse eingeräumet; es ist auch nach absterbung dieses fürstlichen hauses und als dazumal anno 1674 die hinterlassenen fürstentümer ihre kön. mt. anheimgefallen, der bergbau noch viel jahr auf gutbefinden der damaligen kay. cammeral-administration eben

aus obiger vrsach und mit den vorherigen conditionibus bei erwähnter stadt Reichenstein verblieben bis endlich anno 1699 ein gewisser pater Angelus, capuciner ordens, sammt seinen vettern Johann von Schärffenberg bei kay. hof mit vorstellung ihrer metallurgischen arcanorum und wissenschaften so viel gehör gefunden, dass ihnen durch ein kay. diploma sub dato d. 11. Juni besagten 1699. jahres die einrichtung der bergwerke nicht allein zu Reichenstein, sondern auch in ganz Ober- und Niederschlesien allergnädigst überlassen worden, und obwohlen diese damals so hoch berühmte bergwerks-directores bis in das dritte jahr in dem Reichensteinischen bergbau zugebracht, auch nach ihrem gefallen daselbst gehauset, hingegen doch nicht den mindesten effect an den tag gestellet, viel weniger ihre versprochene arcana oder das bei kay. hof so teuer versicherte emolumentum camerale in effectu hergestellt“ p. p.
 — Original-Concept im Staatsarchiv zu Breslau A A I 49 d.

1717. 24. November.

Hiemit anzudeuten.

Man habe zu beförderung ihrer kayserlichen catholischen mayestät unterwaltenden allerhöchsten dienstes und interesse eine deren nöthigsten angelegenheiten zu seyn befunden, dass auf alle arth und weis dahin angetragen werde, womit die bergwerkhe in diesem herzogthum Schlesien best thuenlichst eingerichtet, dem abgang zeitlich vorgesehen, mithin solche pro emolumento aerarii zu besserer und standhafter ertragnuss gebracht werden möchten.

Wann nun um solches zu bewerkhen vor allem erforderlich ist, dass von dermaligem stand deren erstberührten bergwerkhen diser kayserl. haubthofcammercommission eine verlässliche beschreibung demnächsten eingesendet werde. als hat man in oballerhöchst besagt ihrer kayserl. catholischen mayestät nahmen denenselben hiemit anverordnen wollen, dass sie die anlässlichig hiebeykommende puncta mit zuzihung deren

ihnen zugegebenen officiantenwal überlegen, alsdan nach inhalt derenselben über die ihrer besorgung anvertraute gesamte bergwerkh eine ausführliche beschreibung nebst anhängig berichtlicher meinung de passu in passum mit all erforderlicher punctualitet verfassen und sobald als imer thuenlich diser kayserl. haubthofcammercommission einsikhen, anbey auch nebst kundmachung diser verordnung denen vorerwehnt ihnen zuegegebenen officianten bedeuten sollen, dass im fall selbe zu allerhöchsten herrn dienst etwas in sonderheit beyzubringen haben möchten, ihnen ohnverwehret seyn dissfällige erinnerung directe anhero zu übersenden. demeselbe in ein so andrem wie recht zu thuen wissen und hieran volzihen werden ihrer kayserl. catholischen mayestät allergnädigsten will und meinung.

Brigg den 24^{ten} novembris 1717.

Ferdinand Graf von Collovrath m/p.

L. Max v. Oessel m/p.

An die berghaubleuthe zu Reichenstein gebrüder von Schärffenberg in simili mutatis mutandis an den daselbstigen bergamts-verwalter Edmund Franz. — Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1718. 23. August.

Hochgebohrner reichsgraf. Gnädiger herr herr, hochgeneigter patron. Mir scheint, dass die zeith noch in diesem heurigen jahr die thunlichste seye, in welcher auf denen gebürgen in und ausser der gruben das nöthigste annoch operiret, untersucht, vnd ausfündig gemacht werden könne, dannanhero, weilen es mit mir von wegen der (wie gnädig bekanth) mit aufgetragenen commission der allergnäd^{ist}. anbefohlenen projectirung des hiesigen cameralis, und was derer sonst anhängig, noch in die 3 bis 4 vochen einen anstandt leiden törfte, ewer gnaden und der hochlöblichen commission meine selbst persöuliche aufwartung gehorsst. abzustatten, so habe nicht ermanglen mögen, überbringern dieses nahmens Benedict Drechssler vorauszuschicken, welchen hierlands vor meinen

zugegebenen einfahrer an- und aufgenommen habe. dieser mann ist von solcher guten erfahrung und wissenschaft, dass er ein aussbündiger bergkman, ein gegründeter marscheidter, und auch zugleich ein wohlpracticirter probirer auf alle metallen, und mineralien in der that genennet und angerühmet werden kan, mit einem wortt, deme ich der anbeginnenden bergwerkesflor, nach seinen mir contribuirenden guten vorschlägen, in Joachimsthal meistens mitzuschreiben muss; dieser wird der hochlöblichen commission gnädigen befehl und ordre empfangen, wohin und in welchen gebürgsorthen er sich mittlerzeit verfüegen vnd was er demenach daselbst verrichten vnd operiren solle, worzu ewer hochgräfl. gnaden ihne auch mit denen erforderlichen pässen oder creditiv, vnd mit wohlvertrauten leuthen gnädig zu versehen geruhen werden, damit nirgends der anstand gemacht werde, in orth und ende einzulassen, wo es doch nöthig seyn wird. vnd solchergestalten thue versichern, dass sie an diesen mann in der voraus nöthigen mechanie all dasjenige in nachricht überkommen werden, wass in sich selbst die arth und gelegenheiten ohne schmeichlerey in sich halten vnd beweisen mögen und können; sodann wann meine dahinkunft angefordert werden wird, will ich nicht ermanglen, nicht allein das quoad formale cum compositione des materialis nöthige documenta, amtsinstructiones und dergleichen mit mir zuebringen, sondern auch folgends ein gantzes daraus zu machen, das, wie ich nicht zweifle, wofern in bergksachen dermahlen in Schlesien etwas zu thun und zu operiren seyn wirdt, gewieslich das möglichste zu dero gnädigen zufriedenheit angeordnet und bewerkstelliget werden solle.

Allhier redet man von einer etwelchen revolution bey der Böhmischen hofcantzley, vnd vielleicht auch folgendts von einigen nachgesetzten politischen instanzen, wessentwegen hierorths theils übelgesinnten nicht gar wohl zu muth seyn will, andere ehrliche gemüther aber erfreuen sich darüber, in der

hoffnung, dass hierdurch dem gantzen land vnd in specie aber auch den königlichen städten aufgeholfen werden möchte.

Darneben wird ewer gnaden zwar gar wohl bekandt worden seyn, dass obschon man kurz zuvor zu handen der cammer vermittelst einer administration, wie ich die bergstädte anvertrauter habe, die kayserlichen herrschaften Prandeyss, Podiebrad, und Pardubitz wieder anzuvertrauen allergnädigst rescibiret, gleichwohlen hierauf ein anderes aussgebrochen, vnd dem herrn grafen Salleburg solche wieder auf ein jahr eingeraumbt worden, weil er pachtzinss durch dieses jahr 90000 fl. zu geben offeriret hat, allein wohlverstanden, wie mann darbey ihro mayt. vnd andere ehrlich gesinte verblendet und hintergangen hat, jedoch mit dieser kurz eingeworffenen clausul: dass er daneben jedoch alle praestanda praestiren solle, ausgenommen des subsidii extraordinarii, welches als ein durchlaufende post die hofbancalität pro soluto annehmen wird. Nun dieses subsidium extraordinarium betragt vermög dieser 3 herrschaften ausgesetzter ansessigkeit allein über die 47000 fl., diese also von dem de novo angetragenen pachtquanto abgezogen, folget, dass solche 3 considerable herrschaften deductis omnibus deducendis nicht mehr dann gegen die 43000 fl. plus minus abwerfen sollen vnd werden, haec laesio videtur mihi horrenda, welches den herrn v. Ch. in Wien gleichenfals nicht wenig befrembdt. Wer aber darzu ursach giebet, wird ewer gnaden schon von hoff auß desto verlässlicher erfahren können, doch glaubt mann in hoc emergenti sogar etliche perjuros zu machen.

In übrigens empfehle mich zu gnaden vnd ersterbe ewer hochgräflichen gnaden, meines hochgeneigten patrons treügehorsambster diener

(Unterschrift unleserlich, vielleicht)

Jf. Bauer.

Prag den 23. August 1718.

Original ibidem.

1718. 5. Sept.

Hiemit anzudeuten.

Demnach man die bergwercks-visitation daselbst noch diesen herbst vorzunehmen gesonnen ist, unterdessen aber nothwendig zu seyn befunden, durch überbringer dessen Benedict Dröchssler nicht allein die gesamte bergwerckhe sowohl zu Reichstein als Silberberg befahren, sondern auch von dasigem bergbau und was deme anhängig eine vorläufige information nehmen zu lassen, wie dann derselbe zu solchen ende dahin abgefertiget, und wegen dieser verrichtung ex comissione instruiert worden.

Als ergeheth die bergordnung hirmit, dass ernanter Benedict Dröchssler aller orthen zu Reichstein und Silberberg admittiret, ihme sowohl der bergbau, als auch wie es bey dem schmölzen alda gehalten werde, gehörig angezeigt, mithin in all und jedem vollständige information ertheilet werden solle pp.

Brigg den 5^{ten} Septembris 1718.

Ferdinand Graf v. Kollowrat m/p.

L. Max v. Oessel m/p.

An die ober- und unter-berghauptleuth in Schlesien gebrüder von Schärffenberg. — Original ibidem.

Sine dato, doch 1723.

Allerdurchleuchtigst etc. Allergnädigster kaiser, könig, erblandesfürst und herr herr. Ewer kais. und kön. mt. habe ich bereits schon vor einigen jahren allerunterthänigst vorstellig gemacht und wird aus deren bey dero hochlöblichen kais. und kön. hofcammerregistratur verwahrten actis umbständiglicher erhöllen, welchergestalten dero glorwürdigster vorfahrer weyland kaisers Ferdinandi des andern mt. höchstseligen andenckhens die in Oberschlesien situirte herrshafften Beuthen und Oderberg meinen voreltern Lazaro Henckhel von Donersmarckh umb eine namhaffte summa geldes verkauffet und tradiren lassen, ehe und bevor man aber solches vollzogen, von der königlich Schlesishen cammer einige deputiret worden, welche diser herr-

shafften nuzungen und einkunfften durchgesuechet, in anschlag gebracht, daraus eine taxa und dan das urbarium aufgerichtet und folglich nach der sachen klaren ausweis das aigentliche kauffpretium ausgeworffen haben. bey dieser taxa nun befindet sich gleich eingangs, dass der genuss von dem silberbergwerckh, so sich in den Beuthnischen befindet, nicht auf die damahlige shlime, sondern auf kunfftig hoffende bessere zeiten per 20000 thaler schlesish oder 24000 fl. angeschlagen und solche selber berggerechtigkeit folgend in dem errichteten urbario vermerckhet worden, worauf sich auch das de dato Wienn den 26. May des 1629. jahrs verfaste kauffinstrument his formalibus beziehen thuet: dass er (kauffer), seine erben und nachkomen obgelmelte beede herrshafften Oderberg und Beuthen mit allen obberührten herrlichkeiten, recht und gerechtigkeiten, nuzungen, ober und landtgerichten, jurisdictionen, einkomen, renten, gulden, auch allen andern zugehörungen, wie die nahmen haben mögen nichts darvon ausgenohmen und dieselbe in dem über dise beede herrshafften von unserer hofcammer ihme gestelten urbario und der von der Schlesishen cammer darüber gemachten taxa und anschlag specificiret und begrüffen seynd, als zwey lauter unbekümmerte güetter frey und eigen innenhaben und besizen, nuzen und genüessen sollen und mögen, ohne unser, unserer erben und nachkomen, auch sonsten mänigliches irrung und widersprechen. nun mit disen so klaren worthen wird das urbarium und die gemachte taxa über obgelmelte zwey herrshafften deutlich bestättiget, ja pro fundamento dises kauffcontracts gesezet, nichts desto weniger aber meldet diser contract weither ausdrücklich, dass ihro kais. und kön. mt. vor sich die silberbergwerckhsgerechtigkeit dennoch behalten und solche nur dem kauffer und seinen drey söhnen, das ist auf vier leiber lebenslang zu genüessen allergnedigst vergönnet haben, mit disen worten: und soll es mit denen kunfftig sich etwo eraignenden bergwerckhen dem gemainen landesbrauch nach in mehrberührten unsern herzogthumb Schlesien allerdings gehalten werden, was

aber die gegenwärtige bergwerckhe belanget, weilen dieselbe gleichwohl fast gänzlich ruinirt und verfallen, auch wegen der bedürfftigen spesen in villen jahren shwerlich zu erhöhen und dannoch per 20000 thaler schlesish jährlich angeschlagen worden, solche ihme Henckhel und seinen dreyen eheleiblichen söhnen Eliae, Gabriel und Georg Fridrichen auf ihrer 4 leibes lebenslang und weither nicht von allen sonsten shuldigen zehent, frohn und wechsel befreyet, — mithin der buechstabile innhalt der gemachten taxae und des aufgerichteten urbarii gantz anders und dem kauffer zum grossen praejudiz interpretiret wird, wessen man ihme die zahlung des ausgeworffenen 24 000 fl. nicht nachgesehen, das comodum aber und den darmit erkaufften nuzen von solchen bergwerckh abstrahiret und selbter ihme sambt jenen 3 söhnen nur ad dies vitae verliehen worden, mithin durch disen zeit ausgemessenen genuss möchte sich der kauffer jenes schadens erhohlen. wie aber dise vier leiber mit dem todt meines seligen grossvatters Georg Friderich grafens von Henckhel erloshen, haben dessen zwey söhne Leo Ferdinand und Carl Maximilian grafen Henckhel meine respective vatter und vetter ihro kais. und kön. mt. allerunterthänigst remonstriret, dass erloshene 4 leiber statt des hoffenden nuzens darbey bis 60 000 fl. shaden erlitten, allermassen als für das ruinirt und zerfallene bergwerckh in einigen gang gebracht zu haben vermeinet, wären sie in prosequirung des werckhs injuria temporum durch krieg und pest verruckhet und verhindert worden, also zwar, dass ihro kais. und kön. mt. aus kais. allerhöchsten gnaden bewogen worden, von neuen die vormahlige kais. concession auf sye beede, wie die beylag A. zeiget, allergnedigst zu extendiren, wovon graf Leo Ferdinand Henckhl mein vatter shon in anno 1699 dessen jüngerer bruder aber graf Carl Maximilian Henckhl vor anderthalb jahren dises zeitliche gesegnet hat.

Wann dan nun aber allergnädigster kaiser könig und herr, herr, unter diser ganzen zeit und bis dato die guete jahren, auf

welche man bey einrichtung der taxa rechnung gemacht und die man sich bey allergnedigster verleihung diser bergwerckhs-gerechtigkeit sowohl auf die erste vier als die letztere zwey leiber vorgebildet noch nicht zum vorschein gekommen und das schädliche übel, nemblichen das hauffige wasser, so die bergarbeith überschwemmet und an maisten ruiniren thuet, bis dato durch keine menschliche invention gehoben werden können, mithin die gewerckher nach angewendeten unkosten den grösten shaden leyden, und von der arbeith abgeschreckhet werden, wie dan auch in der that bey disen bergen so wenig gearbeitet wird, dass man wegen shlechten auskomens nicht einmahl einen eignen schmelzer noch probirern aushalten kan, sondern so oft als nöthig man solche meistens aus Pohlen mit namhaften spesen berueffen und unterhalten, ja sogahr die nöthige ashen eben von dar bringen lassen muess, so bey der letzthin so lange zeit in disen königreich grassirten pest und andurch abgesheidtener communication die bergarbeith fast gänzlich ins steckhen gesezt und anbey ungemein grosse unkösten verursacht, also und dergestalten, dass die zwey letztere impetranten statt der verhofften consolation für oberwehnte de praeterito aufgewendte 60 000 fl. und die vermög der taxa ausgesetzten 24 000 fl. von neuem sehr grossen shaden orlitten, einfolgsamb des effects der ihnen zur gedachten allerhöchsten kais. gnad mit nichten theilhaftt worden.

Dannenhero euer kais. und kön. mt. ich als erb von gedachten meines vatters Leo Ferdinand grafens von Henckhl widerholt allerunterthanigstes anlangen und bitten thue, selbe geruhen in allermildester erwegung obangeführt so wichtiger motivorum und des von meinen voreltern gezalten quanti, auch erlittenen so grossen schadens die silber-berggerechtigkeit, der zehent, frohn und wechselfreyheit in meiner freyen standesherrshafft Beuthen und bisherige allergnedigste concession, wie solche meine voreltern genossen, annoch auf mich und meinen künfftigen erben, das ist noch auf zwey leiber lebenslang aus

kais. allerhöchsten gnaden allermildest zu extendiren, womit wir uns sodann des grossen von unsern voreltern erlittenen auf uns redundirten shadens und ruins einigermassen erhollen und solchergestalten der unsern haus schon längsten allergnädigst zugedachten kais. gnad erfreulich genussbar werden können, in dessen getröstung zu beharung allerhöchsten kais. hulden und gnaden mich allerunterthänigst empfehle und verharre ewer kais. und kön. mt. allerunterthanigst treu gehorsamster

Carl Josef graff Henckel von Donnersmarck m/p.

An die Röm. kais. auch zu Germanien, Hispanien, Hungarn und Böheimb kön. mt. allerunterthänigstes bitten mein Carl Joseph Ferdinand grafens Henckhel von Donnersmarckh umb allergnädigste extension auf zwey leiber lebenslang des zehent, frohn, und wechsel freyen genusses des silberbergwerckhs bey der freyen standesherrshafft Beuthen in Oberschlesien ex motvis, ut intus. — Original ibidem.

Sine dato, doch 1728.

Allerdurchleüchtigst. grossmächtigst und unüberwündlichster Römischer kayser, auch in Germanien, Hispanien, Hungarn und Böheimb könig p. ertzhertzog zu Österreich pp.

Allergnädigster kaiser, könig und herr, herr.

Euer Römisch. kays. und kön. cathol. mayestät geruhen allergnädigst denenselben von mir als einem getreüen allergehor-samsten unterthan, hierdurch unterthänigst fusfällig vortragen zu lassen; welcher gestalt bey siben jahren ich auss sonderbahren triebe und pflichtschuldigkeit zu euer kays. und kön. mayestät hohen interesse und aufnehmen dero einträglichen bergregalien des hertzogthums Nieder-Schlesien sorgfältig bemühet gewesen, die beschaffenheit des darinnen sämbtlichen bergwercksbaues sowohl, als die ursachen der gegenwärtigen schlechten ergiebigkeit zu erforschen; desswegen ich mich auch mitler zeit unermiedet zu erlehrnung dess sämbtlichen bergbauwesens appliciret die ober- und niedersächsischen, auch einige böheimbische bergstädte

zu gar unterschiedenen mahlen besuchet, mich an solchen orthen geraume zeiten aufgehalten, alda sehr vile gruben befahren, deren geschicke, gangarthen und anbrüche, nebst deren vorrichtung mit grosser attention untersucht; so habe nachhero auch dises 1728^{te} jahr mich dahin bestrebet, den mehresten theil derer Niederschlesischen gebürge nach allen gegründeten bergmännischen observationibus zu beurtheilen, wodurch ich denn besonders in Gottsberg und dasiger gegend solche edle geschick und anbrüche von reichhaltigen silber und bleyertzen in einen angetriebenen suchstollen und darinnen befündlichen gesencke nebst einem grossen vorrath an schon zu tag ausgeförderten ertzen gefunden, anbey auch von dasigen stadtrichter und bergmeister nebst andern sich annoch allda befündlichen alten bergleuthen, welche zusammen dises eydlich bestättigen würden, die beschaffenheit der nunmehr verbochenen schächte und gruben und deren darinnen befündlichen ertzanbrüche erfraget, wie solche nach übereinstimmender aussage beständig über ein lachter mächtig und stahlderb befündlich gewesen, worauss man sicher glauben kann, dass in disem gebürge ein unausspröchlich reicher segen gottes sich befunden muss. wie denn auch diser benamte zug darauf allbereits vierzechen ehemahls vorgericht gewesen aus zweyen sich mit einander schleppenden gängen bestehet. weil aber dises gebürge keinen tieffen stollen noch sattsamme aufschlag wasser zu einer kunst vorrätzig hat, wodurch also die zugänge von grund- und tagewassern hätten können zu sumpf gehalten werden, haben berührte gebäude einmahlen biss in eine recht vollkommene ertzteüfe können abgesencket werden.

Anbey aber seynd dise ertze wegen bey sich hafftender rauberischen bergarth an antimonio und arsenic etwass schwer zugut zu machen, indem gegen die ordinaire kleine proben, im ct. so an silber von vier, sieben bis zwölf loth. endlich auch biss auf zwey bis fünf marck in manchen stufen steigt, nebst dreissig bis vierzig und mehr pfund bley in dem ausschmölzten allezeit ein starker abgang gefunden wird, welches die haubt-

ursache mit ist, dass die letztere gewerckschaft gemeldte gruben unhebaute liegen gelassen. indessen ist von denenselben allbereits ein considerabeler stollen bis über die 100 lachter in dises gebürge angetrieben worden, so nachdem denen vorliegenden gebäuden etlich 40 und den obern noch mehrere teufe einbringet.

Diser stollen braucht also ohngefähr noch etliche 60 lachter aufgefahren zu werden, so wird selbter mit der ersten vorliegenden fundgruben durchschlägig. in dieser haben die alten die groblantzigen stahlderben ertze fünf viertl lachter mächtig im abbruch verlassen müssen, dergleichen mächtiger gang in wenig auswärtigen bergstätten oder gebürgen befündlich. eine viertl meile von hier nemblich zu Gabel streicht eben dergleichen edler gang in eine teufe von 12 lachter gegen disen haubt zu, so oberhalb des gebürges mit oben beschribenen sich unfehlbar schahren mus.

Zu Hohengierssdorf anderthalb meilen von Gottsberg befindet sich auch dergleichen mächtiger gang, darauf auch noch vor wenig jahren ein schacht von 14 lachter teufe offen gewesen. disem gange fallen öfters noch edelern geschicke zu als dem berührten Gottsberger, weil in disen gruben öfters ertze mit eingebrochen, so 10 bis 12 marck silber gehalten.

Bey Weistritz, zwey meilen von Gottsberg, haben die alten ihren hoffichsten und ergiebigsten bergbau gehabt, indem allda sehr reichhaltige silberertze gebrochen, desswegen auch daselbst dass sämtliche hüttenwesen vorgericht gewesen und die Gottsberger ertze, zu deren verbleyung mit dahin geführet worden. dise gebäude seynd, seit der zeit solche durch den Podebradischen krieg verwüstet worden.

In Michelsdorf, eine kleine meile von hier, streicht ein mächtiger gang von marckasitischen kiesen und bleyschweif, darinnen auch allbereits ein silberhalt befündlich, zu tage aus, darauf in geringer teufe edele ertze erfolgen müssen. überhaupt seynd beschribene gegenden die gesegnesten und edelsten

an lunarischen ertzen in gantz Nieder-Schlesien und befündet sich auf disen gebürgen ein grosser vorrath an holz.

Dass Kupferberger gebürge enthalt noch biss hieher auf der einen seithen gegen und über dem Bober grosse schätze an derben kupferertzen und kiesen, wie den auch allbereiths auf unkosten einer considerablen gewerekschafft aus Breslau ein angetriebener stollen mit dem einem gebäude durchschlägig gemacht worden, darinnen ich so mächtige und derbe ertze angetroffen, alls ich an andern orthen niemahl gefunden. dahero sich auch dise grube in kurzer zeit mit importanter ausbeuthe bauen wird, zumahlen wan auch durch ein vernünftiges aufsehen von einem ordentlichen bergampt dessen vorrichtungen beystand geleistet würde, weil ohnedem dises bergwerck gegenwärtig das einzige ist, so in etwas ordentlich getrieben wird.

Über diss befündet sich auch allhier in einem schachte von zwölf lachter teufe ein mächtiger derber kiessgang, darauf ein einträgliches mineralwerck vorzurichten wäre.

Nicht münder seynd die gegenden umb Kolbnitz, Schönau und Altenberg wegen ihrer äusserlichen bergmännischen geschicke zu tage aussstreichenden gänge und trumen mancherley ausweiterungen und unterschiedenen halden und pinggen, darauss man sowohl die berg- und gangarthen, als auch das besondere, frische, milde schiefergebirge beurtheilen kan, gar nöthig zu erinnern.

Nächst disem seynd auch die gebürge umb Giren, Queirbach und Flensberg mit allerley ertzgängen von gott reichlich gesegnet, wie solches die theils erschürfften oder auch zu tage austreichende gänge sattsamb beweisen.

An allen sorten von mineralien hat dises land dergleichen überfluss, dass selben keiness in Teutschland vorzuziehen stehet. ich könnte dergleichen in gemeltem lande befündliche gegenden sowohl aus eygener untersuchung, als anderweitigen sicheren nachrichten noch weit mehrer gedenken, weilen ich aber be-

sonders der haubt- und holtzreichen gegenden erinnerung thu will, erachte es disesmahl hierbey beruhen zu lassen.

Indessen ist aus gegenwärtigen wahrhaften nachrichten gar leichtlich zu schliessen, dass Schlesien nicht münder, als etwan Ober- und Nieder-Sachsen mit edelen ertzen von gott reichlich geseegnet, welches auch die zeugnüsse Balbini, Schickfusii, Schwengfeldii, Henelii und Crezmari, welche auch von der unterirdischen beschaffenheit und dem ehemahligen bergbau dises landes nachricht geben, satksam confirmiren.

Besondern vorthail verursacht auch die unbeschreibliche menge eysenstein, so an dem Bober, Queis und sogenannten Schwarzen Wasser fletzweise eine biss zwei elln tief unter der damerden in allen sumpffichten wiesen und holtzungen befindlich. dieser stehet also leicht zu gewünnen und wächset in zeit von 18 biss 20 jahren allezeit wiederumb so mächtig anbey.

Dahero auch in folgenden mir bekannten gegenden eysenhämmer vorgerichtet seynd, nehmlich:

zu Greulich, Reisig, Oelse, Kochenich, Ober- und Nieder-Leschen, Dittersdorf, Eula, Malnitz, Bortzendorf, Neuhammer, Teufelswehr und Christianstadt, wodurch benante örthern jährlich ein gar considerabeler überschuss anerwächset.

Ausser diesen gegenden ist auf gleiche weise eine noch grössere menge solchen eysensteins an der Bartsch so auss hohlen flüsset, anzutröffen, und besonders in den Militschen, Trachenbergischen und Craslauischen, davon ich sowohl alls von den in diesen gegenden grossen menge holtz wissenschaft habe.

Was nun die eigentlichen haubtursachen dess jetzigen ungelickseeligen bergbaues betrifft, so fehlet es nunmehr in disem lande gantz und gar an baulustigen gewercken, so den beytrag der erforderlichen unkosten verursachen solten.

Dann nachdem bey so vilen jahren dergleichen leuthen vor ihre ehedem beygetragene zubusse gar keine recreation und aussbeuthe dargethan worden, so ist dissfals dise gewünstsarth

gantz ungläublich und verächtlich worden, dass auch dergleichen leuthe, so sich diser gegründeten wissenschaft und profession widmen, so gar vor unvernünftig geachtet werden, dahero sich heutiges tages kein landeskind umb erlehrnung diser wichtigen wissenschaft mehr bemühet, und über diss auch fast kein einziger ausländischer vollkommener berg- und hüttenmann sich in disem lande befindet.

Was also bey so gestalten sachen, ausser dem einzigen Kupferberger bergwercke, sich künftig hin von Schlesiens bergbau zu versprechen stehet, ist leichtlich zu begreifen, zumahlen in so lange der höchst nothige stollenbau wie bishero unterlassen werden solte und sich übrigens ein jeder baulustiger bergmann vor der gewalt und verhinderung eines jeden particulier domini territorialis fürchten muss.

Da nun aber in disem hertzogthum nicht nur alle natürlichen requisita überflüssig verhanden, wodurch eine so importante revenüe durch den bergbau nach und nach zu bewerckstelligen stünde, alss etwan in Ober- und Niedersachen befindlich, sondern auch ratione dess an und vor sich selbst viel wohlfeilern holtz - preises und einer annoch viel vortheilhaftern hüttenvorrichtung ein weit grösserer überschuss zu bewerckstelligen wäre, alss habe nebst andern allerunterthänigst unmassgeblichen vorschlägen, wodurch dem Schlesischen bergwercksbau zu helfen wäre, zufferst auch einer erfundenen verbesserten schmelzenarth dergestalten gedenken wollen. wie nemblich durch anfänglich beygetragene vorschläge des freyherrn von Schärffenberg euer kays. und kön. mayestät oberberghauptmann in Schlesien und nachhero meiner wenigen person alleine unermiedet untersuchte experimenta und aussgemachten proben auch im grossen feuer es dahin gedihen, das dadurch insonderheit denen wildartigen ertzen wie solche durgehends in Schlesien befindlich zu helfen stehet, weil selbige durch die wohlfeilen zuschläge und gantz besondere abröstung, wodurch der mineralische von dem metallischen theile völlig separirt wird, dahin gebracht

werden, dass solche nicht nur alssdenn im schmöltzen unerhört flüssig durchgesetzt werden können, sich anbey vollkommen seigern, an dem wahren metallischen gehalt nichts verloren gehet, im gegentheile aber vielmehr ein gutter zustand befunden wird, wie ich denn mehrentheilss bey wildartigen silberertzen an 30 ct. 11 biss 13 loth zuwachs gegen die ordinaire kleine proben erhalten, sondern auch der in denen vorgeschlagenen frischschlacken metallische gehalt dadurch erhalten wird, indem die schlacken von diser arbeit gantz leichte ohne einigen gehalt befunden worden.

Von diser arth ertzen könnte eine probe von denen Gottsberger vorrathigen schlichen und ertzen, die sich auf etliche hundert centner belaufen, gegen dass ordinaire schmeltzen bewerkstelliget werden, dadurch der vortheilhafte unterscheid gar bald erweislich werden solte.

Auf wildartige kupf-kiese und rohstein hat dises tractament den nutzen, dass die mühesamen und kostbahren röstfeuer biss auf 2 oder höchstens 3 feuer erspart werden und der in den vorgeschlagenen schlacken enthaltene metallische theil nebst einem gantz geschmeidigen kupfer dadurch erhalten wird, welches nachhero in dem messingbrennen mehr alss sonst gewöhnliche galmeyen annimbt und dennoch schneidig bleibet, wie dises an denen Kupferbergern zum theil wildartigen kiesen zu beweysen stünde.

Anbey erfolgt hierdurch die ersparung der helfte weniger und mehr nach beschaffenheit der ertze an holtz, kohlen, schichtlohn gegen die sonst erforderlichen hütten-uncosten.

Auf den Schlesischen eysenstein verursacht diese arbeit, jedoch mit anderen umständen einen gantz besonderen fluss, wodurch man gegen sonst bekannte schmeltz-arth in gleicher zeit weit mehrers, reineres und geschmeidigeres eysen erhalten und in denen schlacken gleichfalls kein metall verlohren darf.

Die unaussspröchliche importance diser verbesserten schmeltz-arth, so auch zu anderwärtiger application höchst vortheilhaftig

anzuwenden stehet, ist leicht zu beurtheilen, dahero, ich darum schweigen und im gegentheile zu errichtung einer ordentlichen berg- und zehender- cassa in allertiefester unterthänigkeit folgende mittel ohnmassgeblich angeben und erinnern wolte:

Dass wann nemblich der auss denen nicht specific-privilegirten eysen- und mineralwercken, dero oben zum theil gedacht habe, so sich mit ausbeute bauen, rechtmässige zehende theile künftig hindurch beliebige zwey oder drey jahr lang abzutragen allergnädigst decretiret werden möchte, so würde diser beytrag zur nothdurft des sämptlichem bergbaues in gedachtem lande die summa gegen 5000 floren bestättigen, darzu den folgendes der auss dem Kupferberger bergwercke abzutragende zehende theil sowohl als der aus denen Gottsberger vorrätthigen schlichen zu erhaltende vortheil gegen sonst bekannte schmeltzart, die obige summa biss in die 7000 gulden vermehren helfen würde.

Von welchem capital hernachmahls ein ordentliches bergampt, so ausser dem oberberghaubtmann annoch mehrerem vollkommenen bergverständigen mühesamen treuen und beweglichen personen bestünde, errichtet und solariret werden könnte, welches sich alssdenn der nothdurft des sämptlichen bergbaues unermiedeter annehmen, alle quartal wenigstens einmahl die in disem lande befündlichen gebäude befahren, die nöthigen veranstaltungen einstimmig beschliessen und alle dem, was dem bergbau schädlich und hinderlich werden könnte, kraft einer ordentlich abgefasten bergordnung zu entgegenen wissen müsten.

Die vor solches bergampt erforderlichen unkosten oder solaria betragen unmassgeblich zu anfang jährlich 2500 floren, nemblich:

vor den berghaubtmann	fl. 600
vor den bergampts-director oder bergrath	„ 500
vor einen bergmeister	„ 400
vor einen geschwohrenen	„ 350
vor einen bergamts-secretair	„ 200
vor einen zehenderer	„ 450

wann dises vom cassenbestandt abgerechnet, bleibt also von obigen 7000 floren 4500 floren; davon vor allen dingen der schon erwähnte Gottsberger stollen auf drey drittel mit sechs häuern, einem steiger und zwey karnläufern belegt werden könnte, welches jährliche unkosten 550 floren erfordern würde, dieweil man übrigens in dem gebrechen stehenden gebürge, so in einem feinen sand mit zartem spath durchmengtem gesteine bestehet, weiter keine unkosten auf das verzimmern rechnen darf; dahingegen sobald diser stollen mit einer gruben durchschlägig gemacht worden, die angewendeten unkosten auf viel tausendfällige arth und weisse ersetzt werden könnten. nachdem kann derselbe annoch weiter gegen die übrigen vorliegende gebäude und zwar auf des ganges streichen aufgefahen werden, umb denenselbigen den gleichmässige wasser und wetterlosung zu verschaffen, biss solcher endlich auch über dise annoch das oberwärtige bissher unverwundete feld erreichte, wodurch sonder zweifel eine ungläubliche menge edeler ertzanbrüche überfahren, dises gebürge annoch mehr entblöst und der angewendte vorschuss durch die dem stollen von rechtswegen zufallende ertze und erfolgenden stollen neuntelssabtrag gar bald ersetzt werden müste.

Wie nicht minder durch dergleichen von allerhöchster landesobrigkeit allergnädigst befohlene ordnung und vorrichtung dieses schon erwähnten landesinwohner verlohrene lust und begierde zu ferneren bergbau gantz sicher wiederumb zu erwecken stehet, womit auch hernachmahls die mit gehörigen maassen vergewerkschafte zechen durch bewerkstelligte ausbeuthe annoch mehreren zu guten exempl dieneneten, dadurch je mehr und mehrere gewercken gereitzet vortheilhaften zubussen beytrag zu leisten, biss endlich der gute ruf auch an ausländier gelangte, wodurch die cassen vermehret und also ein gebürge nach dem andern rege gemacht und die hohen berg-regalien unaussprüchlich vermehrt werden könnte.

Hernachmahls dürfte der Gablauer schacht und stollen belegt und vorgerichtet werden, dadurch man wegen schlechter teufe

gar bald zu einer erfreulichen ertzförderung gelangen würde, und auf das erste jahr nicht mehr als ohngefehr 450 floren unkosten anwenden dürfte. wie nicht minder zu aufsauberung und vorrichtung des Hohen-Giesdorfer stollen und schachtes, oder aber zu untersuchung der Weistritzer gebürge auf ein jahr 500 fl. anzuwenden rathsamb wäre. blieb also in cassa annoch 3000 floren, dauon 1500 fl. zu errichtung eines mineral-werks auf schwefel zu rechnen, durch vorrichtung eines bei Gottesberg befindlichen schachtes und stollen, darinnen sehr derbe schwefelkiese anbrüchig, wodurch hernachmahls ein gutes negotium, ratione dess Oderstrohms in die Brandenburgische lande erfolgen und der daher anstehende nutzen die cassa umb ein ansehnliches vermehren würde.

Die übrigen 1500 floren solten unumgänglich zu vorrichtung einer nothdürftigen schmelzhütten angewendet werden, weil die Gottesberger sehr baufällig und fernerhin nicht wohl zu gebrauchen stehet, damit bei erfolgten ertzförderung ohne anstand zu gut gemacht werden können.

Wass nun noch mehreres vortheilhaftes umb Gottesberg Michelsdorf, Kolbnitz etc. eben auch in annoch bis hiehero unerschürften und villeicht edelern gebürgen mit der zeit zu bewerckstelligen stehet, ist zum theil auss obigen zu ersehen und dass letztere der gnädigsten vorsorge Gottes zu überlassen.

Nächst disem wäre auch ein gantz sicheres mittel die errichtung einer eysenhütten an der Bartsch, besonders auf feinen guss an heitzöfen und andern gangbahren geschieren und eysenwerck, so in das benachbarte Pohlen schleunigst zu versilbern stünde, wodurch ein nicht geringer überschuss gegen die angewente kosten zu verschaffen wäre, wie solches ohnedem bey allen eysenwercken befindlich ist. wobei auch hernachmahls durch die eingeführten eysernen öfen die ersparung wenigstens zweyer drittel heitzholtzes erfolget und dem gantzen lande dadurch ein grosser vortheil anerwüchse, indem der holtzmangel

sich allbereits an vilen orthen ereusert, zu geschweigen, was dadurch an deputatholtz in die ämbter zu menagiren ist.

Die zu ordentlichen vorrichtung des bergwerckbaues in Schlesien annoch benöthigte vollkommen verständige officiers, berg- und hüttenleuthe, wüsste sowohl aus Nieder- als Ober-Sachsen zu verschaffen, indem ich mit dergleichen personen durch so öftern umbgang grosse bekantschaft und liebe erworben habe.

Besonders aber wäre zuträglich auss beyderley landen solche zu erhalten, dieweil die Hartzter bergleuthe im grubenverzimmern, bohren und schiessen vor denen Ober-Sachsen, jene aber in der arbeit mit schlägel und eysen nebst besseren hüttenverstand, den vorzug haben.

Bey welchen hernachmahls vile landskinder zu erlehrnung diser nöthigen wissenschaft und profession aufzuziehen und abzurichten wären, damit man nachdem mit solchen die bergwerkhswürtschaft verrichten und noch auch in anderweitige länder verschicken könnte.

Über dises alles habe annoch folgender hauptumbstände gedencken wollen, so zu bestättigung des bergbaues und der hohen landesobrigkeit in Ober- und Nieder-Schlesien besonderen vortheil, dass mehreste beytragen.

Dises ist der vorbehalt die tiefen erbstollen mehrentheills muss denen berg- und zehender- cassa antreiben und unterhalten zu lassen, dagegen nachmahls die noch stollengerechtigkeit demselben zufallende ertze und der gebührende abtrag des stollen neuntels die angewendeten unkosten gar leicht bezahlen, besonders auf edelen zügen und gängen, die gebürge anbey mehr und mehr entblösst, eine zeche nach der anderen mit ihren maassen errichtet und vergewerckschaft und also sehr viele unterirdische schätze dem hohen landesfürsten besonders, alss auch dem gantzen lande vortheilhaft werden können.

Nechst disem dass hüttenwesen völig vorrichten und denen gewercken ihre zu schlich gezogenen ertze vor aussgemachte

preise abkaufen und bald bezahlen zu lassen, wodurch vile gebäude und zechen sich viel ehender frey oder doch wenigstens mit wenigen zubussen bauen können, dieweil die gewercken die ertze bald versilbern können und sich wegen hütten-vorrichtung in keine fernern unkosten einlassen dörften. wie solches besonders in Freyberg erweisslich, dass von denen aldort befindlichen 159 zechen sich wenigstens durch disen umstand etliche 50 frey bauen und über dise sehr vile ligen bliben, insofern ihnen nicht dadurch gerathen würde.

Indessen vermehret das ausgebrachte metall den abzutragenden zehenden theil sowohl, alss auch den geseegneten zuwachs des innern reichthumbs eines landes und die hohe landesherrschaft profitiren noch über diss durch den eingesetzten ertz-kaufspreiss von solchen ertzen.

Und endlichen besonders an denen orthen, allwo aus landesherrschaftlichen cassa der bergbau angefangen und vorgerichtet wird, lassen selbige auch alda zugleich factoreyen einrichten, dadurch sich die capitalien jährlich mit 16 biss 20 per cento verinteressiren und den bergbau alss auch denen, so dauon dependiren und an die factorey gebunden seynd, wird dadurch mehr vorthail als schaden verursacht, indem durch den zu rechter zeit und in quantität besorgten verlag an materialien und victualien wenigstens ein gleichmässiger kaufspreiss, wie solche wahren sonst zu bekommen seynd, bewerkstelliget wird.

Und weil die capitalien in solchen factoreyen jährlich etlich mahl umgesetzt werden, befördert es grosse nutzung. dass zum bergbau angewendte gelt kombt dadurch wieder in cassa, woraus es gelanget worden, und die hohe herrschaft profitiren unaufhörlich dabey.

Wass aber die allzugnädigen verliehenen privilegia und vergleiche auf gantze gebürge züge, hütten, teiche, factoreyen, gerechtigkeiten etc. betrifft, habe ich ausser in wenig orthen im Mannsfeldischen noch keine sonderliche beförderung dess bergbaues irgend wo gefunden, noch auch dass dergleichen

lehnträger solche verliehene genade zu vortheil der hohen landesherrschaft und des landes angewendet hätten. im gegentheile aber seynd mir vile missbräuche und dadurch entstandene streitigkeiten bewust, wie ich denn leyder selbst durch solchen missbrauch eines gewissen adelichen auss Schlesien, so in dem Anhalt - Berenburgischen lande gemuthet, ein unglückliches exempel geworden bin.

Letzlich die nothwendigkeit und vorthelle des bergbauess nicht zu vergessen, hat zwar der von Schrötern in seiner fürstlichen schatz- und rent-cammer in den 30. und 65. capitel sehr gutte erinnerung gethan. da mir aber über diss bekannt ist, wie zum exempel, dass einzige freyberg jährlich an brandsilber in die etliche dreyssigtausend marck in die münzte nach Dressden liefert, und annoch an kupfer und bley über einhunderttausend reichsthaler verkaufet, nechst dem, wie der wilde unfruchtbahre hartz auss seinen unterirdischen schätzen der gantzen Braunschweig - Lüneburgischen lande und deren nachbarschaft wohlstand befördert, indem solcher dise gegenden jährlich mit millionen silber besämet; und denn wie ein gantzes herzogthum von eysenhütten wirthschaft sich ernähren muss, und der hohe landesfürst dabey alleine jährlichen gegen die vierzigtausend reichsthaler profitiret, andere noch mehrere gegenden sowohl, als der daher entstehenden vermehrung einträgliche commerce zu geschweigen.

So habe ich in erwegung Schlesiens gleichmässig natürlicher beschaffenheit und darauss zu errichtenden vorthelle gegen angeführte gegenden, mich in allertiefester submission unterfangen und dissfals durch gegenwärtige zeilen mein sentiment zu euer kays. und kön. kathol. mayestätt allergnädigsten hohen gefallen füßfälligst niderlegen, anbey zu beharrlichen kayserl. gnaden allerunterthänigst allergehorsamst empfehlen zu wollen. Euer kays. und kön. cathol. mayestätt allerunterthänigster allergehorster treuester unterthan

Johann Tobias Lippert medicinae doctor.

An den allerdurchleuchtigt-grossmächtigst- und unüberwündlichsten Römischen kayser, auch zu Germanien, Hispanien, Hungarn und Böheim könig p., ertzherzogen von Österreich, meinen allergnädigsten landesfürsten und herrn herrn.

Allerunterthänigst allergehorsambster entwurf

Joannis Tobiae Lippert medicinae doctoris,
per die nothwendigkeit dess gegenwärtig unglückseeligen bergwerckbaues in Schlesien betreffend. — Abschrift ibidem.

1737. 13. Mai. Euer excellence, excellence und einer hochlöblichen königl. cammer wirdt hoffentlich zu gnädigsten erinnern beyfallen, was bey höchst deroselbten hiebevorn und letztens in abgerucktem jahre wir denen in Ober-Schlesien gelegenen beeden armen bergstädten Engelsberg und Würbenthal sammentliche burgerliche gewerkschaftscommunitaeten in angelegenheit der bey ihro kays. und kön. mayestät intuitu des allhier pro bono publici und zu dermahl einst ergiebigen nutzen allerhöchst seine kays. mayestät auf eigene kosten cultivirenden kostbahnen goldbergwercks allerunterthänigst ansuchenden bergwercksimmunitaeten gehorsambst angebracht und supplicando unterthänigst gebetten haben. die wier hierbey auch euer excellence, excellence und einer hochlöblichen königl. cammer gnädigste propension gefunden, und solche mit allddevotisten dank erkennen, da nemblich höchstdieselbte unsere dissfalligen allerunterthänigste preces an eine hochlöbliche kays. hofcammer zu gewähriren effect gnädigst zu recommendiren geruhet. alldieweil aber unsere desideria bey höchst gedachter hochlöblichen kays. hofcammer bis daher annoch beruhen, welche dem vernehmen nach per commissionem zur endschaft gebracht werden würden, innmittelst aber wegen der neyerlich im lande publicirten mahl-groschens reluition wir gleichfalls zu diesem onus mit aller schärffe gezogen, auch hienkünftig die viehe-accisen und classengelder sine ulla distinctione zu entrichten gehalten werden sollen, und nun aber dieses reluitions-malum denen bergstädten, und

derselben bergfreyheiten umb so nachtheiliger, ja unerträglich fallen wiell, als vermög eines von weyland ihro kays. mayestät Josepho I.^{mo} glorwürdigsten andenckens im jahr 1707 erlassen allermildesten decreti der mahl groschen denen bergstädten damahlen zu dem ende nur mitaufgetragen worden, umb den unterschleiff in mahlweesen dadurch zu verhütten, welcher nunmehr aber bey dem relutions-modo nicht zu befahren, wohl aber zu besorgen ist, dass dieser neye modus accisandi als ein surrogatum steurarum in perpetuum bleiben dürfte. also diesem oneri sich zu subiugiren, unsere, und in sonderheit des bergstädtles Engelsberg calamitoser zustandt, an sich und umb so mehr unmöglich machet, als pro primo dass erwehnte bergstädtel bekanntermassen vor 4 jahren totaliter in die aschen erbärbdlich geleget worden, welches zum theil zwar ohne einigen landes subsidio sich wiederumb kümmerlich erbauet, jedoch aber bey dieser bedrängten zeit auch die kaum unter das dach gebrachten häusser hinwiderumb zu verlassen seind, folgbahr bey noch mehrerer bedrückung der orth nicht nur sich keines wegcs vollkommen zu erbauen vermöchte, sondern auch wier dass mit so namhaften kosten und daran gestreckten eysersten vermögens bis dahero unterhaltende goldbergwerck fortzupflantzen inhabiles gemachet würden.

Hingegen pro 2^{do} gleich anfänglich bey introduction des universal-accises auf die von beeden bergstädten pro exemptione allerunterthänigst eingereichte preces ein hochlöbliches königl. oberamt besage höchst dero im jahr 1706 an seine kays. und königl. mayestät erstatteten parere guttachtlich erkennenet hat, dass in ansehung deren beregten bergstädteln notorischen unvermögens und des gleichwohlen pro bono publici auf eigene kosten unterhaltenden goldbergwerckes und diesertwegen entzwischen diessen und anderen städten obhandenen disparitaet ein temperament zu machen saye, dass dieselbige nebst enthang des viehe und classengeldes von allem, was in loco an brod, bier und fleisch consummiret würde, accis frey sein sollen p. p.

Welchem zufolge wir auch von denen viehe accisen, und classengelder bis daher eximiret geblieben, auch dissfalls mit gegen württigen A. sub copia A. annectirten attestats behörigen legitimiret, welches aber pro hic et nunc von einer hochlöblichen oberaccissencommission nicht attendiret, noch in consideration gezogen werden will.

Wann dann bey sothaner bedrängnus wir kein anderes refugium als euer excellence, excellence und eine hochlöbliche königl. cammer vor uns sehen und hierbey die allerunterthänigste hoffnung schöpfen, dass höchstieselbte in gnädigster erwegung, wie es eine pure unmöglichkeit seye, nebst den berg- und stollen-bau die landesonera zu supportiren, sonder die prosequirung des so nutz- als nöthigen bergbaues lediglich von der exemption deren gewercken ab omni onere tributario abhange, und ohne solchen die bergwercke nothwendig untergehen müsseten, mithin mit höchst dero potenten schutzhand die bergstädte, und unter diessen in sonderheit auch die armenen zwey bergstädtel Engelsberg und Würbenthal gegen diese landesbeschwernussen gnädigst zu conserviren geruhen werden.

Diesem nach imploriren wir euer excellence excellence und eine hochlöbliche königl. cammer mit fufffälligster devotion, höchst derselbte geruhende uns unter höchst dero cameralschutz zu nehmen und mittelst höchst dero gnädigsten interposition dieses andringende malum accisandi von uns abzuwenden, anbey aber auch eine hochlöbl. kays. hofcammer dahin zu vermögen, womit dieses höchsten orthes unsser dahin im abgeruckten jahre gediehene allerunterthänigste bergfreyheitsgesuch nach höchst euer excellence, excellence und einer hochlöblichen königl. cammer begleitheten gnädigsten intention und unserm heylwärtigen erspriessen zum gewünschten aussschlag gelangen möge die wir sothaner gnädigster bittgewährung unss allerunterthänigst getrösten und vor solche hohe gnad und höchst dero gnädigsten protection in allerunterthänigter submission ersterben werden.

Euer excellence excellence pp. allerunterthänigste treu-
gehorsambste sammentliche burgerliche gewerckschaftscommuni-
taeten deren bergstädtel Engelsberg und Würbenthal.

An die könig. Schlesische cammer praes. 13. Maii 1737.

A.

Ich endes unterschriebener uhrkunde und bekenne hiemit
öffentlich und in sonderheit vor einer hochlöblichen kays. und
kön. oberaccisdeputation in dem hertzogthumb Ober- und Nieder-
schlesien, dass auf gehorsambst- und inständiges bitten und
ansuchung der beeden bergstädtl Engelsberg und Würbenthall
bey hochbemelter oberaccisdeputation, auf dass diese in gnädig-
ster erwegung ihres continuo zu führen habenden kostbahren
bergwercks und der ohne deme dem rauhen gebürge anliegenden
äckern ohnerachtet der theueren sit venia bedüngung geringen
zuwachsen gleich anderen bergstädten umb so mehreres in
gnädigste consideration gezogen und von denen praetendirenden
classen- und nutzbahn viehegeldern eximiret werden möchten?
hierauf und da albereith durch den erstern accis-revisoren
v. Hollefeld in praesentia mei als oberacciseinnehmers bey
beeden bergstädteln die handtwercker und befündliche zug- und
nutzbahres sit venia rindviehe beschrieben, auch dieses nach
aussweisung meiner gehorsambst eingeschickten accistabellae
durch einen monath entrichtet worden, die gnädigste resolution
und befehlig (welcher verhoffentlich dass bey einer hochlöb-
lichen oberaccisdeputation verführte prothocollum verificiren,
auch von selbstn höchst vernünftig zu erachten sein wird,
dass ich ohne sothane hohe begnädigung ich diese beede örther
propria autoritate nicht eximiren können) an besagten herrn
revisorn erfolget, dass mehr besagte beede örther von diesen
beeden imposten zu fortthreibung des goldbergwercks befreyter
bleiben solten, von welchem decretato auch zu meiner direction
eine copiam beybehalten, dass originale aber ernenter revisor
zuruckgenommen hat. wann nun wegen verläufung so vieler

jahre nicht wissen kan, ob diese copia gleich andern acciszetteln rechnung und meiner mobilien zu meinem grössten schaden bey der durch die accisanten in mein logement eingeschlepten contagion mitverbrennet worden seye, alss thue hiermit und kraft dieses, auf requisition der beeden bergstädte nicht nur allein im optima forma attestiren, dass ich ermeltes gnädigste decretatum in meinen händen gehabt, sondern auch zu meiner legitimation eine copiam hiervon genohmen habe, welches mit meinem gutten gewissen auch auf erforderung jurato behaubten kan.

Schloss Vnter-Langendorf den 23. Decembris 1734.

Dess hochlöblichen ritterl. Teütschen ordens der balley Franckhen dero zugehörigen guthes und herrschaft Unterlangendorf p. t. verordneter haubtmann

L. S.

Frantz Wilh. Stattmüller.

Abschrift ibidem.

1737. 6. Juni. Hoch- und wohlgebohrne etc. herren und freunde. eurer excellenz und denen herren seynd unsere freundlichwillige dienste jederzeit zuvor.

Euer excellenz und denen herren haben wir allbereits unterm 8^{ten} Maii nechst verlittenen jahres das derer in Oberschlesien gelegenen beyden bergstädtel Engelsberg und Würbenthal burgerlichen gewerckschafts communitäten hierorths inducirte bewegliche ansuchen, womit sie mit der allerunterthänigst ansuchenden confirmation ihrer habenden privilegien begnädiget, und sowohl gleich andern bergstädten, deren denenselben allerwiddest verliehenen bergfreyheiten und immunitäten, sondern auch der exemption ob oneribus publicis, in specie aber der steuern, accisen und andern landesanlagen genussbahr gemacht, anbey nebst ihnen der biergroschen verwilliget werden möchte, dienstfreundlich vorgestellt und zu dero hochvermöglighen interposition ad effectum ihres petiti, bestmöglich anrecommendiret.

Gleichwie aber die supplicanten hierinnfalls noch biss anhero unconsolirter verblieben und im gegentheil anderweith beschwer-

führend angebracht, wie selbe ebenfalls zu dem erst neuerlich im lande publicirten mahlgroschen-reuitions onere mit aller schärfe gezogen, auch in zukunft die viehaccisen und classengelder sine ulla distinctione zu entrichten angehalten werden solten, zu ablehnung dessen aber sich auf ein- von weyland ihro kays. mayestät Josepho I^{mo} glorwürdigsten andenckens in anno 1707 allermildest erlassene decretum bezogen, kraft dessen der mahlgroschen denen bergstädten damahlen nur zu dem ende aufgetragen worden, umb den unterschleif im mahleweesen zu vermeiden, dieser aber nunmehr bey dem reuitionsmodo nicht zu befahren, jedoch zu besorgen wäre, dass sothaner neue modus accisandi alss ein surrogatum steurarum in perpetuum bleiben dürfte, dahero selbe, umb ihnen auch hierbey den königl. cameralschutz angedeyen zu lassen, finaliter gebetten, wie solches alles aus der abschriftlichen anlage in mehreren gunstfreundlich zu entnehmen beliebig seyn wird, und nun die supportatio derley onerum, allerdings alss ein contrarium der von weyland seiner kays. mayestät Rudolpho 2^{do} allermildest saneirten bergordnung und deren ex post bestätigten bergbegnädigungen anzusehen ist.

Alssso euer excellenz und denen herren wir dieses derer supplicanten gesuch zu dero hohen einsicht und reflexion anderweitig bestmöglichst anzurecommendiren keinen anstand nehmen mögen, allermassen, wann die ab antiquo wohl bedächtig verliehene freyheiten durch derley nach und nach auflastende neue onera geschmällert werden solten, der gantz gewisse verfall derer einer notablen und sumptuosen restauration bedürfenden hierländischen bergwercken ohnfehlbahr zu besorgen stünde.

Euer excellenz und denen herren verbleiben wir zu freundlichwilligen diensten stets geflissen.

Geben auf der kayserl. burg zu Breszlau den 6^{ten} Junii 1737.

Der Römisch kayserl. mayestät praesident, vicepraesident und verordnete camerrathe in Ober- und Nieder-Schlesien. Praesentes: graf von Prosskau, graf von Hornes, baron von Grutt-

schreiber, baron von Seldern, von Blumencron, von Peschel und von Felbiger. — Conc. secret. Bernhard.

Denen hoch- und wohlgebohrnen, wohlgebohrnen edlen, gestrengen herren herren N. Röm. kayserl., wie auch in Hispanien, zu Hungarn und Böheimb königl. maystät, geheimben rath, praesident und verordneten hofcammerräthen unseren besonders günstig liben herren und freunden Wienn. — Original ibidem.

1737. 11. October. Hoch- und wohlgebohrne etc. herren und freunde. euer excellenz und denen herren seynd unsere freundlichwillige dienste jederzeit zuvor.

Euer excellenz und denen herren ist allbereits unterm 8. Maii jüngst verlittenen und den 6. Junii gegenwärtigen jahres von uns dienstfreundlich an handen geleithet worden, womit die einwohner und gewerckschaften beyder adunirten bergstädtlein Engelsberg und Würbenthal, bey ihren durch allerhöchste kayserliche indulten erworbenen begnädigungen erhalten und von allen oneribus publicis, mithin auch von der ihnen nunmehr an seithen des publici angemuthet werden wollenden entrichtung derer vieh- und classengelder, frey gelassen werden möchten; da nun aber ihre dessfällige präces dermahlen weder erhöret worden noch auch von deroselbten uns einige nachverhaltlich geschöpfte gunstfreundliche resolution zukommen ist, immittelst aber eingangs besagte supplicanten, testante allegato de praesentato den 16. Julii ihre erduldennde bedrängnus hierorths wiederholter vorgestellet, und bei denen ihnen gleich anderen bergstädten zustehenden immunitaeten und bergbegnädigungen geschätzt zu werden, die demüthigste ansuchung gethan.

Alss haben euer excellenz und denen herren wir dieses neuerlich vorgekommene reflexionswürdige petitum, welches mit denen vorhergehenden beyden gleiche bewandnus und absehen hat, in conformität unsers vorhin beschehenen guttachtlichen antrags, zu dero hochvermöglichen unterstützung abermahlen dienstfreundlich anzurecommendiren ohnermanglen wollen.

Euer excellenz und denen herren verbleiben wir zu freundlichwilligen diensten stets geflissen.

Geben auf der kays. burg zu Bresslau den eylften Octobris anno 1737.

Der Romisch. kays. mayestät vicepraesident und verordnete cammerräthe in Ober- und Nieder-Schlesien.

Praesentes: graf von Hornes, baron von Seldern, von Blumenron und von Peschel. conc. secret. Bernhard.

Denen hoch- und wohlgebohrnen, wohlgebohrnen, edlen, gestrengen herren, herren N. Röm. kays. wie auch in Hispanien, zu Hungarn und Böheimb königl. mayestät. geheimben rath, praesident und verordneten hofcammerräthen, unseren besonders günstig-lieben herren und freunden. Wienn. — Original ibidem.

1740. 9. September. Wir mögen euer excellenz hierdurch nicht verhalten: welcher gestaltten eine hochlöbliche kayserliche hofcammer dd. Wienn den 15. Julii jüngsthin an unss rescribiret und zu erkennen gegeben, was massen bey derselben vorkommen, dass die ritterlich-deutsche ordens-commenda wehrender innhabung der herrschaft Freudenthal bei denen bergwercken, derer beyden bergstädlein, Engelsberg und Würbenthal, nicht allein der jurisdiction in bergsachen sich anmassen, sondern auch von denen ertzten den zehend und die einlösung gold und silber sich privative zueigne und dannenhero unss dahin instruiert, dieser wahrgenommenen unbefugnuss halber, an euer excellenz die nöthige vorstellung zu thun. gleichwie nun aber bekannter massen das wegen dieser, der ritterlichen deutschen ordens-commendae überlassenen herrschaft Freudenthal anno 1621 errichtete instrumentum von denen bergwercken gantz keine meldung machet, folgbahr ohne specialer kayserlichen allergnädigsten concession derselben und des landesfürstlichen regalis sie des zehenten abnahm und der gold- und silber-einlösung sich anzumassen keineswegs befugt, sondern allerdings verbunden ist, die kayserliche Rudolphinische bergordnung und den kayserl.

Maximilianischen berg-vergleich zu beobachten und zu befolgen, mithin auch in sonderheit nach inhalt derselben von denen ertzen den dem kayserl. aerario gebührenden zehenden zu entrichten, wie auch das gold und silber gegen baare bezahlung in die einlösung zu liefern: also zweifeln wir nicht euer excellenz werden von selbstem befinden, dass die abführung des schuldigen zehendens, wie auch der in die königl. einlösung nicht geschehenen einlieferung des gold und silbers bies anhero zur ungebühr nachgeblieben und unterlassen worden sey, und mithin die guttmachung de praeterito auch zu solchem ende eine zuverlässige specification der a dato possessionis von der herrschaft Freudenthal in genere, in specie aber aus denen bergwercken zu Engelsberg und Würbenthal erzeugten ertzen unss dem nechsten zukommen zu lassen belieben und womit alles, was dem kays. aerario gebühret, in richtigkeit gebracht werden könne; und nach deme hochbesagte kayserliche hofcammer jüngsthin einen gewissen Johann Christoph Hartich, in erwegung seiner in bergwerckssachen besitzenden gutten erfahrenheit, zum oberbergmeister in Schlesien bestellet hat, welcher erst kürztlich in solcher qualitaet nach vorhero praestirter gewöhnlicher eydespflicht in loco seiner amtsstation zu Reichstein installiret worden ist, alss wird diesemnechst die ritterliche teutsche ordens-commenda sich gefallen lassen, pro futuro sich an die kayserlich Rudolphinische bergordnung und den kays. Maximilianischen bergvergleich zu halten, wie dann dieselbe auch in kraft dessen dahin angewiesen wird, dergestalt, dass sie denenselben in all und jeden nachkommen, und insonderheit von denen auf denen bergwercken zu Engelsberg und Würbenthal erzeugt werdenden ertzen den zehenden dem kayserl. oberbergamt zu Reichstein oder dem allhiesigen müntz-ambt entrichten, auch die gehörige einsicht deren bergwercken, wegen richtiger abführung dessen, was dem allerhöchsten landesfürsten gebühret, und wegen der gehörigen jurisdiction, respectu deren in bergwercksangelegenheiten, unter denen gewercken entstehenden

zwistigkeiten eingestehen, das gold und silber aber von zeit zu zeit in gedachtes kayserl. müntz-ambt anhero, gegen baare bezahlung zur gehörigen einlössung überliefern lassen solle; welches alles wir euer excellenz zu dero beliebigen nachricht und weithers machenden verkehr hiermit ohnverhalten und des fernern erfolgs hierüber gewärthigen wollen.

Bresslau den 9^{ten} Septembris 1740.

Von der königl. Schlesischen cammer an den herrn grafen von Satzen-Hofen teutschen ordensritter und stadthaltern der herrschaft Freudenthal und Eulenberg. — Abschrift ibidem.

1740. 29. September.

Extract

des von wayland ihro churfürstl. durchlaucht zu Mainz höchst-seelig gedächtnuss in nachfolgenden jahren fein eingelieferten und hinwiederumben in natura hinausbezahlten goldes;

	fein gold ducaten 16.					
	mark	l.	q.	ſ	stl.	m.
Anno 1723 den 21. May auf ihro churfürstl. durchlaucht nahmen	5	13	.	1	333	4
„ 1724 den 2 ^{ten} dito deto	.	6	3	.	24	2
„ 1726 den 4 ^{ten} Decembris deto	3	14	3	1	225	5
„ 1731 den 1 ^{ten} Martii Herr Franz Joseph Michaël churfürstl. Mainz. rath.	17	2	.	2	981	12
Nach erfolgtem ableiben seiner churfürstl. durchlaucht höchst. seel. gedächtnuss						
1733. den 4 ^{ten} Febr. Herr Carl Benedikt Kalkbächer bischöfl. rentmeister	4	7	.	1½	254	9
1739 den 1 ^{ten} Octobris deto	3	12	.	½	215	.
Summa	35	7	3	2	2034	.

per Schless. kaysl. müntz-ambt

Bresslau den 29. Septembris 1740.

— Abschrift ibidem.

1740. 30. September.

Zufolge des von euer excellenzen und gnaden sub dato den 9^{ten} Septembris anni decurrentis auf veranlassung einer hochlöblichen kayserlichen hofcammer unterm 15. Julii an unss gnädig erlassenen hohen decreti, vermöge welchem wir in denen münzt-ambtsrechnungen und anderen befündlichen schriften nachzuschlagen und umbständiglich zu berichten hätten, ob nicht zu befünden, dass ehe dessen von denen bergwercken Engelsberg und Würbenthal einiges gold und silber eingeliefert, auch ob solches von innhaber der herrschaft Freudenthal oder von denen gewercken bewürcket, auch wann, wie viel, und von wem, ingleichen wie hoch es am preyss zu selbiger zeit angenommen worden wäre? seynd wir pflichtschuldigst nachgekommen, und haben in denen bey hiesigem münzt-ambt aufbehaltenen rechnungen, und zwar ab anno 1723 als von zeit des wailand gewesenen münzt-guardeins Marci Dominici Fortisch (weilen bey unss sonst keine münzt-rechnungen und andere documenta befindlich) bies auf gegenwärtige zeit alles fleisses nachgeschlagen, aus solchen aber nichts anders eruiret, als dass sowohl bey lebzeiten als erfolgten ableben wayland ihro churfürstlichen durchlaucht zu Maintz höchstseeligster gedächtnuss in verschiedenen jüngerer jahren eine summam von 35 mark, 7 loth, 3 quintl, 2 denare fein gold wie annectierter extract (s. 1740. 29. Sept.) andeutet, nach und nach durch seine mandatarios einliefern, und alsdann auf seinen eignen präg-stöcken 2034 stück ducaten gegen erlegung des gewöhnlichen schlagschatzes aussmüntzen, und den betrag alsdann hiervon gleich einer anderen parthey sich hinwiederumb von dem münztambt hinauszahlen lassen; folglichen ist solchergestalten insonderheit, da die vorgängigen Novackischen rechnungen bey unss nicht vorhanden, nichts zuverlässiges ausfündig zu machen gewesen, ob sothanes gold aus denen Engelsberg - Würbenthaler oder Zuckmantler bergwercken erzeiget, ingleichen zu schlüssen sambt hierunter keineswegs der zehend mitbegriffen worden sein;

und alldieweilen alle vorhergegangene eltern münzt-ambts-rechnungen bey der königlichen buchhalterey verwahrlich auf-behalten werden; alls dörffte alldorten respectu loci in einer älteren rechnung etwas auch occasione des zehends ein mehreres abzunehmen seyn? wir aber verharren in tiefesten respect euer excellenzien p. unterthänig gehorsambste Ignatius Kramer k. münztmeister.

An die königliche Schlesische cammer. Praes. den 30. septembris 1740. — Abschrift ibidem.

1740. 17. October. Es ist unss der münzt-ambts-bericht, darinnen die herrn officianten auf die anverlangte auskunft, ob von denen bergwercken Engelsberg und Würbenthal ehehin einiges gold und silber in hiesige münztze eingeliefert worden sey? berichten und einen extract aus denen münzt-ambts-rechnungen von anno 1723 bis 1739 gezogen, beygeleget, was gestallten weder gold noch silber in die einlösung kommen, sondern was an gold, wie der extract zeigt, bey lebzeiten ihro churfürstlichen durchlaucht zu Mainz auf dero nahmen in die münztze geliefert ist, anders nicht als zu ausmünztung der ducaten, welche nach abgereichten schlagschatz das gelieferte gold in geprägten ducaten der parthey wieder hinausgegeben worden, sub praesentato 30^{ten} Septembris, mit dem rathschluss: detur auf die buchhalterey, welche den inhalt gemäss in denen elteren münzt-ambts-rechnungen alles fleisses nachschlagen und den hierüber sich äusserenden befund zu berichten haben wird, zudecretiret worden.

Nun haben wir zufolge des rathschlusses sowohl in denen elteren münzt-ambts-rechnungen von anno 1700 bis 1722 als auch darzu gehörigen probation nachgeschlagen, aber nichts auffinden können, dass aus denen bergwercken Engelsberg und Würbenthal, weder aus denen andern, dem bischof zugehörigen bergwercken, einiges gold und silber in die kays. münztze nach Bresslau zur einlösung geliefert worden sey, hat also die bewandnuss in denen elteren jahren wie in denen jüngeren

darüber das münz-ambt ihre ausskunft gegeben, dann in denen rechnungen vor ausgemünzte ducaten, so denen partheyen vor ihr gold geprägter hinausgegeben worden, zwar der schlagschatz summarisch verrechneter zubefinden, aber nicht specificiret, wer die partheyen gewesen, so wir gehorsam berichten. wann aber euer excellenzen gnad. und gestrengen von denen Neusisch- und Freudenthalisch- als Engelbergischen berckwercken weithere nachrichten verlangeten, so werden die in der canzley befindliche buchhalteriberichte sub datis 28. Augusti 1721., 17. Julij und 25^{ten} Augusti 1723, dann den 1^{ten} July und 28. Decembris 1724 zulängliche ausskunft geben, mithin zu dero hohen überlegung submittiren wollen.

Actum kayserl. und königl. Schlesischen cammer-buchhalterey den 17^{ten} Octobris anno 1740.

An die königl. Schlesische cammer praes. den 18. Octobris 1740.

Melchior Ant. Ennich,

Johann Anton Reichel,

Mathias Ant. Tschaschner.

Abschrift ibidem.

1740. 18. October. Hoch und wohlgebohrne etc. herren und freunde; euer excellenz und denen herren sind unsere freundlich willige dienste jederzeit zuvor. Euer excellenz und die herren haben vermög dero unter den 15. Julij und allhiesigen praesentato den 26. Augusti an uns erlassenen freundschaftlichen schreiben die nachricht zu haben verlanget, warumben von denen zur ritterlichen Teutschen ordens-commenda Freydenhal gehörigen zweyen bergstädteln Engelsberg und Würbenthal das landfürstliche regale des berg-zehents nicht entrichtet, sondern vielmehr zugelassen werde, dass erstgemelte ordens-commenda sich die gold- und silber-einlösung selbstn zueigne, wie dann euer excellenz und die herren befrembden müsse, dass man in dieser so wichtigen angelegenheit nicht schon vorlängst die behörigen passus gemachet habe, weshalben wir nicht allein

über das, was etwann bies anhero geschehen, deroselben ausführliche nachricht erstatten, sondern auch ohnverlängt an den dermahligen herrn verwalter der obgedachten ritterlichen Deutschen ordens-commenda das nöthige erlassen sollen, womit man sich in die possession des landesfürstlichen regalis quovis modo setzen möge, daferne aber hiewieder einige obstacula obwalteten, hätten wir solche berichtlich anzuzeigen, zugleich auch in denen anteactis nachzusehen, ob und was von denen berg-städteln Engelsberg und Würbenthal, und durch weme in die einlösung gebracht, und ob etwann bey sothaner einlösung der landesfürstliche berg-zehent in abzug gerechnet worden; worüber den abgeforderten bericht zuerstatten, wie uns anförderist auf die erst unter den 26. Februarij des abgewichenen 1739^{ten} jahres in bergwercks-angelegenheit euer excellenz und denen herren gemachte vorstellung beziehen, in welcher wir die wiederholte anzeige gemacht, welcher gestallten von denen quaestionirten zweyen bergstädteln Engelsberg und Würbenthal nicht allein kein berg-zehent entrichtet, sondern sie gewerckschaften von dem domino fundi beständig dahin angehalten wurden, das erzeugende gold und silber demselben in die einlösung zu geben. da wir doch mit euer excellenz und denen herren vollkommen der meinung seynd, dass durch die an dem Teutschen ritter-orden überlassene herrschaft Freudenthal keiner dinge das landesfürstliche regale des berg-zehents und bergwercksjurisdiction mit übertragen worden, sondern sie ordenscommenda, dem Maximilianischen vortrag und die Rudolphinische berg-ordnung in allweg zu beobachten schuldig seyn, welches alles von seithen dieser königlichen-cammer nicht allein in dem erst angeführten schreiben, sondern nach gezeignuss derer in unserm archiv befindlichen actis gar vielfältig in denen jahren 1723 wie auch 1724, 1725 und 1726 durch ausführliche berichte angezeigt, und beständig dahin angetragen worden, womit dieselbe zu behauptung dieses landesfürstlichen regalis (da man solches von seithen der allhiesigen cammer zuerhalten

sich ausser stand gefunden) durch die löbliche Boheymbische hof-canzelley die erforderliche befehl an die allhiesige politische instanz auszuwürcken sich möchten gefallen lassen; wir dann aus unseren in specie unter den 30^{ten} November 1723, 19. Januarij und 28. julij 1725, und endlichen 14. Maij 1726 erlassenen ausführlichen berichten deutlich zu entnehmen gewesen, welcher-gestalten die gewerckschafften von Engelsberg und Würbenthal vielfältig beschwörsamb angezeiget, was gestalten das dominium dieselbe dahin zwingt, dass sie ihr erzeugendes gold und silber der herrschafft und zwar in einem allzugerungen preys in die einlösung bringen müssen, worüber sie, gewerckschafften, durch viele memorialien, sowohl bey einer hochlöblichen kays. hof-cammer, als auch bei der allhiesigen königlichen cammer die beschwärsambe anzeige gemacht, und umb erforderliche assistenz sehr inständig angerufen, wie aber in allen abgeforderten berichten, da kein anders mittel übrig war, allein dahin angetragen, womit von der löblichen königlichen Böhheimbischen hof-canzelley der erforderliche befehl an das allhiesige königliche ober-amt möchte bewürcket und sonach durch diese instanz die herrschafft Freydenhall, welche als ein status minor desselben jurisdiction immediati unterworfen, zu beobachtung der berg-ordnung angewiesen, und angehalten auch zu solchem ende, durch eben solche politische stelle, sowohl der Maximilianische vertrag, als die Rudolphinische berg-ordnung in dem gantzen land zu genauer befolgung auf das neue publiciret worden; da aber der solchergestalten von uns gemachte vorschlag bishero keine würckung erreicht, mithin es nicht bey unss gestanden, etwas weiters zu erhaltung des landesfürstlichen regalis zu unternehmen, noch auch zur bergwercks-visitation jemanden dahin abzuschicken dazumahlen, wie wir unter dem 21^{ten} julij 1724 die ausführliche anzeige gemacht, in unserem archiv nicht zufinden, dass jemahlens zu Engelsberg eine visitation wäre vorgenommen, oder einiger berg-zehent von dannen wäre abgeföhret worden, wornebst wir in eben solchem bericht vorgestellet, dass zwar in

denen erb - fürstenthümbern die Rudolphinische berg - ordnung angenommen, und ad usum gekommen, dahingegen verschiedene andere stände sich des berg-regalis anmasseten, und besonders das bisthumb Neyss in dessen würcklicher und langwieriger possession seyn, mithin auch nicht zu hoffen, dass man ohne expressen landes-fürstlichen befehl- und ohne neuer publication der bergordnung weder in einem noch andern auslangen werde; deme allen ohngehindert, haben wir jedannoch zu befolgung euer excellenz und derer herren beliebiger verordnung nicht ermanglet, dass sub signo (s. 1740. 9. Sept.) anschlüssige an den dermahligen herrn stadthalter der herrschaft Freydenhall zu erlassen, die wenn auch nach deroselben verlangen aus denen sub signo (s. 1740. 29. Sept. 30. Sept. und 17. Okt.) beyliegenden allhiesigen buchhalterey- und münztz - amts - bericht zuersehen, dass sowohl in lebzeiten seiner churfürstlichen durchlaucht von Mayntz, als auch zeithero von seiner eminenz dem herrn cardinalen einiges gold in das allhiesige münztz-ambt, und zwar ohne abzug einiges berg - zehents eingeliefert worden, welches letztere vermuthlich aus dem in dem bissthumb Neyss befindlichen Zuckmantler gold-bergwerck erbäuet worden, welches bergwerck seiner eminenz, gleichwie dero vorfahren, durch einen eigenen berg-hauptmann besorgen lassen, in unserm archiv auch nichts vorzufinden, dass jemahlen von seithen der königlichen cammer eine berg-visitation dahin wäre veranlasset, oder ein berg-zehent von dannen wäre abgetragen worden. falls man also dargegen in via juris progrediren wollte, könnte solches nicht anderst, als bey einem eigends anordnenden ober- und fürstenrecht tractiret werden, so auch mit denen übrigen unter die status majores gehörigen herren fürsten und ständen in casum renitentiae gleiche bewandtnuss hat; damit man aber sehe, ob sich solche denen berg-visitationibus, und anordnungen, des letzthin provisorie anhero resolvirten berg-meister etwan von selbst unterwerfen möchten, wird vor allen erforderlich seyn, dass nicht allein durch die löbliche königlich Böhmische

hof-canzelley die von seiner kays. mayestät beschehene benennung des neuen berg-meisters, dem königlichen oberampt zur publication in denen gesambten fürstenthümben intimiret, sondern ist auch höchst nöthig, dass durch solche politische instanz die erfrischung und publication des Maximilianischen vertrags und der Rudolphinischen bergordnung, wie wir solches schon öfters vorgestellet zu behaubttung der berg-jurisdiction veranlasset werde; wir stellen solchemnach bey dieser der sachen beschaffenheit ein und anderes euer excellenz und derer herren erleüchter einsicht, und vormögenden beförderung anheimb; euer excellenz und denen herren verbleiben wir zu freundlich willigen diensten stetts geflissen; geben auf der kayserlichen burg zu Bresslau den 18^{ten} Octobris anno 1740.

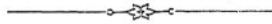
Der Römisch-kayserlichen mayestätpraesident, vice-praesident, und verordnete cammer-räthe in Ober- und Nider-Schlesien praesentes: Graf von Andlern, von Blumencron und von Rosendorff.

Denen hoch und wohlgebohrnen, wohlgebohrnen edlen, gestrengen herren herren N. Röm. kayserlichen wie auch in Hispanien, zu Hungarn und Böheimb königlichen mayestät geheimen rath, praesident und verordneten hof-cammer-räthen; unsern besonders günstig-lieben herren und freunden.

Ex officio.

Wienn.

— Original ibidem.



Während des Druckes bemerkte Druckfehler:

Seite	Zeile	statt:	lies:
39	11 v. oben	Reifersdorf	Röversdorf
385	12 „	Grititz	Brinitz
437	5 v. unten	reichsten	Reichstein.

Register der Ortsnamen.

(Nicht aufgenommen worden sind diejenigen Ortsnamen, die zur Titulatur gehören, oder den Ausstellungsort eines Dokumentes bezeichnen. Die Zahlen bezeichnen die Seiten des Buches.)

A.

Allstädt = Altstadt ? s. d.
 Altenberg 100, 237, 255, 348, 350, 402,
 413, 418, 419, 422, 423, 436, 461.
 Altendorf 368.
 Altstadt (bei Freudenthal?) 429 ?
 Anhalt 470.
 Anspach 91.

B.

Bartsch (Fluss) 462, 467.
 Barzdorf 462.
 Benischen (Bergwerk im Jägerndorfschen)
 120.
 Beuthen O/S. (s. auch Tarnowitz) 1, 8,
 10, 11, (15), 23, 34, 35, 59, 73, 74,
 75, 79, 80, 81, 87, 90, 97, 98, 104,
 121, 125, 153, 328, 330, 331, 332,
 336, 338, (359), 374, 375, 377, 378,
 381, 386, 388, 391, 392, 397, 432,
 433, 449, 454, 457.
 Bober 128, 461, 462.
 Bogutzker Hammer 359.
 Böhmen 83, 84, 85, 99, 101, 103, 104,
 106, 107, 108, 109, 132, 149, 163,
 167, 170, 178, 180, 210, 212, 312,
 314, 344, 363, 365, 423.
 Brandeis 453.
 Brandenburg (Mark) 82, 156, 447.
 Braunschweig 53. Braunschweig-Lüne-
 burg 447, 470.
 Breslau (Stadt oder Land) 41, 44, 53, 56,
 57, 58, 72, 75, 90, 91, 97, 99, 101,
 128, 203, 205, 207, 209, 222, 283,

294, 379, 427, 461; (Bisthum): 38, 53,
 60, 67, 78, 85, 102, 107, 113, 114,
 116, 117, (148), (151), 179, 221, 232,
 (238), 238, 239, 240, 255, 289, 299,
 (324), (325), 351, 354, (374), (402),
 404, (406), 410, 416, 418, (423),
 427, (439), 449, (486).
 Brieg 18, 348, 350, 367, (368), 399,
 400, 401, 414, (432), 442, 446, 449.
 Brinitz (bei Beuthen) 385.

C.

Christianstadt 462.
 Craslau für Kraschnitz ? s. d.

D.

Dambrau 123.
 Deutschland 126, 407, 461.
 Dittersdorf (Jauer) 222, 462.
 Dittmannsdorf (Waldenburg) 260, 265,
 266, 269, 272, 277, 306, 309, 311,
 314, 316, 449.
 Dometzko 119.
 Dresden 470.

E.

Eibenstein 66.
 Eisenberg (Sagan) 127.
 Engelsberg 102, 145, 146, 147, 222, 244,
 246, 247, 250, 251, 290, 295, 350,
 428, 471, 472, 473, 474, 475, 477,
 478, 479, (480), 481, 482, 483, 484.
 England 53, 428.
 Eulau (Sprottau) 462.

F.

Flensburg 461.
 Frankenburg = (Frankenberg ?) 180.
 Frankenstein 159, 160, 161, 165, 166,
 167, 229, 230, 240, 241, 289, 369.
 Freiberg 469.
 Freistadt 7.
 Freiwaldau 350, 408, 419, 421, 422, 428.
 Freudenthal 102, 147, 148, 151, 244,
 245, 247, 248, 290, 435, 478, 479,
 481, 483, 486.
 Fundgrube 402.
 Fürstenstein 3, 4, 5, 38, 270, 272, 279,
 287, 360, 361.
 Fürstenstollen 445.

G.

Gablau 71, 100, 128, 342, 344, 345, 352,
 460, 466.
 Georgeberg (Striegau) 317.
 Giehren 350, 461.
 Glatz 163, 165, 167, 168, 170, 171, 172,
 178, 179, 180, 182, 188, 191, 192,
 194, 195, 198, 202, 203, 204, 227,
 229, 235, 301, 304, 398, 399, 401.
 Gleiwitz, 10, 341,
 Glogau 7, 10, 94, 127, 128.
 Goldberg 69, 70, 356, 358, 361, 428,
 436, 449.
 Goldgrund 428.
 Goldner Eselsberg 173, 174, 175, 176, 399.
 Görlitz 18.
 Goslar 57, 58.
 Gottesberg 3, 4, 5, 38, 100, 128, 436,
 449, 459, 460, 464, 465, 466, 467.
 Gottesgabe 402, 422.
 Greulich 462.
 Gross-Janowitz 432.
 Gross-Strehlitz 369, 397.
 Grunau 343, 428 ?
 Grünberg 128.
 Guldenstein 400.

H.

Harz 468.
 Heckelsberg 348, 413, 422, 423.
 Heilige drei Könige (Grube bei Zuck-
 mantel) 346.

Heinrichau 184, 189, 193, 199, 202,
 226, 300.
 Hengestein (Mähren) 5.
 Hermstadt (?) 21.
 Herrgrund 160, 161.
 Hirschberg 77, 78, 128, 343, 344.
 Hohenberg 368.
 Hohen-Giersdorf 306, 460, 467.
 Holland 428.
 Hoppenberg 6.

I.

Ingolstadt 138.

J.

Jägerndorf 1, 91, 120, 147, 248, 379,
 387, 396.
 Jakubczowitz Grund (Troppau) 321, 323.
 Janowitz s. Klein-Janowitz und Gross-
 Janowitz.
 Jauer (22), 45, 47, 69, 70, 93, 94, 101,
 128, 130, 143, 259, 275, 288, 293,
 346, 355, 356, 358, 360, 361.
 Joachimsthal 53, 92, 101, 131, 135, 136,
 149, 322, 323, 452.

K.

Kachamich = Kochenik ? s. d.
 Kamenz 184, 189, 193, 198, 202, 226,
 300, 398, 400, 401.
 Kamnig 423.
 Kattowitz s. Bogutzker Hammer.
 Klein-Janowitz 429.
 Klix 127.
 Kochenik 128 ? 462.
 Kochlowitz (Beuthen) 385.
 Kolbnitz 100, 461, 467.
 Konradswaldau (Schönau) 358, 361.
 Koschentin 405.
 Kosel 10, 94.
 Kostnitz 117.
 Krakau 59, 153.
 Kraschnitz 462.
 Kremnitz 159, 160, 161, 162, 167, 169,
 170, 171, 307.
 Kreuzdorf (Pless) 371.

Kupferberg 100, 428, 429, 436, 449, 461,
463, 464, 465.

Kupferzeche 422.

Kuttenberg 45, 58, 131, 137, 181, 222.

Kynsburg 256, 257, 262, 264, 266, 270,
272, 273, 274, 285, 287, 289, 292,

L.

Landeshut 428.

Langen 128.

Langenau 428.

Lauterbach 128.

Lassowitz 329.

Lausitz 18.

Leipzig 59.

Leschen s. Ober- u. Nieder-Leschen.

Liebstein 139.

Liegnitz 18, (55), (143—4), 355, 356,
358, 361, 367, 414, 432, 442, 449.

Lippaw (?) 100.

Lobedau 423.

Loos (Sagan) 127.

Loslau 16, 436, 437.

Löwenberg 428.

Lüben 46.

Lublinitz 121, 126, 405.

Ludwigsschacht 445.

Lümburg = Löwenberg s. d.

M.

Mähren 113, 117, 119, 120, 233, 423.

Mallnitz 128, 462.

Mannsfeld 469.

Meissen 23, 53, 57, 58, 156, 312.

Michelsdorf 460, 467.

Militsch 462.

Mittelberg 173, 174, 175, 176, 178.

Münsterberg 102, 107, 113, 115, 116,

143, 159, 160, 161, 162, 164, 165,

166, 167, 168, 170, 171, 177, 179,

185, 186, 187, 188, 197, 223, 225,

226, 228, 232, 234, 238, 239, 240,

241, 289, 291, 296, 299, 300, 302,

303, 305.

N.

Namslau 118.

Neisse 96, 102, 238, 247, 349, 408, 411,
420, 423, 439, 449, 486; (Fluss): 168,
170, 181.

Neudeck (= Schwrchlenetz) 34, 35, 59,
73, 87, 90, 104.

Neuensohl 160, 161, 167, 169, 170, 171.

Neufang s. Ober-Neufang und Nieder-
Neufang.

Neuhammer 128, 462.

Neuhaus (Görlitz) 127.

Neuhaus (Münsterberg) 240, 289.

Nieder-Leschen 128, 462.

Nieder-Neufang 422.

Nikolschmiede 128.

Nürnberg 59.

O.

Ober-Glogau 94, 328.

Ober-Leschen 128, 462.

Ober-Neufang 347.

Ober-Schönbach 136.

Ober-Weistritz 152, 306.

Oder 467.

Oderberg 375, 377, 378, 380, 331, 386,
388, 390, 391, 392, 397, 432, 454, 455.

Oels 120, 158, 159, 160, 161, 195, 196,
200, 201, 204, 211, 222, 224, 229,
230, 234, 240, 267, 268, 271, 290,
296, 299, 301, 399, 400.

Oelse 462.

Oelssenberg 368.

Olkusch 92, 153.

Olmütz 242, 252, 297, 436.

Oppatowitz 75.

Oppeln 1, 2, 17, 34, 46, 49, 80, 81, 94,
97, 99, 100, 123, 353, 369, 397, 405.

Ottmachau 423.

P.

Panewnik (Pless) 371.

Pardubitz 453.

Passau 436.

Pfaffenberg (Reichenstein) 174.

Pfützenstollen (Reichenstein) 174.
 Pless 120, 140, 141, 370, 434, 435.
 Podiebrad 453.
 Polen 53, 82, 92, 106, 121, 156, 283,
 312, 457, 467.
 Posen 59.
 Prag 94, 104, 107, 131, 132, 135, 291.
 Prausnitz 404.
 Preussen 82.
 Pruskau 112.
 Puttner Zeche (bei Willenberg) 42, 50, 77.

Q.

Queis 462.
 Querbach 461.

R.

Ratibor 1, 2, 17, 34, 80, 94, 97, 99, 100,
 353, 405.
 Reddern 127.
 Regensburg 207.
 Reichenau 181.
 Reichenstein 102, 107, 113, 114, 115,
 116, 118, 119, 143, 158, 159, 160,
 161, 162, 163, 164, 165, 166, 170,
 171, 172, 173, 175, 178, 180, 181,
 182, 188, 191, 192, 194, 195, 200,
 204, 206, 207, 208, 209, 211, 223,
 229, 230, 232, 233, 234, 236, 237,
 239, 240, 241, 242, 243, 252, 258,
 267, 268, 271, 290, 291, 295, 296,
 298, 299, 300, 301, 302, 303, 305,
 321, 341, 364, 399, 407, 414, 428,
 429, 436, 437, 438, 439, 444, 445,
 447, 449, 450, 451, 454, 470.
 Reichetrost-Schacht 445.
 Reischt 462.
 Riesengrund 428, 429.
 Röversdorf 38, 39, 40, 43, 45, 47, 100.

S.

Saabor (Grünberg) 128.
 Sachsen 23, 156, 312, 462, 463, 468.
 Chursachsen 447.
 Sagan 18, 94, 127.
 Scharffenegger Grundwasser 177.

Schindlerschacht (Zuckmantel) 413.
 Schlackenwald 322, 323.
 Schleife 128.
 Schlesien 15, 21, 36, 37, 38, (39), (41),
 42—45, 50—53, 55, 60, 61, 66—73,
 77, 81, 83, 84, 87, 89, 91, 94, 96, 97,
 99, 100, 101, 103, 106—111, 114,
 117, 124, 125, 133, 134, 136, 139,
 141, 142, 148, 149, 151, 160, 162,
 163, 169, 171, 172, 178, 189, 191,
 192, 194, 204—6, 210—12, 220—23,
 229, 230, 244, 245, 247, (257), 261,
 284, 286, 293, 298, 299, 303—5,
 307, 308, 313, 317, 320—22, 342,
 344, 346, 350—52, 362—65, 415,
 416, 417, 418, 423, 428—32, 434,
 437, 444, 448, 449, 450, 455, 458,
 462, 463, 468, 470, 479, (485—6).
 Schmiedeberg 121, 123, 401, 402, 428.
 Schmilowitz 371, 372.
 Schönau 449, 461.
 Schönbach s. Ober-Schönbach.
 Schreiberhau 429.
 Schulzenberg (Reichenstein) 173, 176, 178.
 Schurgast 354.
 Schwarzer Stollen (Reichenstein) 174.
 Schwarzwasser (Fluss) 462.
 Schweidnitz 69, 70, 71, 72, 93, 94, 101,
 128, 130, 143, 152, 222, 244, 259,
 260, 270, 275, 288, 289, 293, 308,
 309, 311, 312, 346, 360, 415, 439.
 Schwrchlenetz = Neudeck, s. d.
 Seichau 358, 361.
 Seifersdorf 6.
 Siebenbürgen 350.
 Silberberg 158, 175, 305, 341, 367, 414,
 428, 437, 438, 439, 445, 447, 449, 454.
 Sohrau 353.
 Sonnenwirbel 128.
 Sorau (Mähren) 232, 233.
 Sowitz 74, 329.
 Sprottau 128.
 Staude 371.
 Steiermark 312.
 Strich (Oppeln) 397.
 Striegau 316, 317, 318, 319, 320, 356,
 357, 358, 428, 429.

T.

Tanne 128.
 Tannhausen 256, 272, 276, 285, 289, 292.
 Tarnowitz (vergl. auch Beuthen) 1, 2, 8,
 10, 11, 12, 57, 58, 62, 73, 76, 79,
 80, 82, 83, 85, 88, 89, 90, 92, 94,
 97, 98, 99, 100, 104, 114, 116, 120,
 128, 135, 138, 139, 143, 153, 154,
 155, 296, 328, 329, 330, 331, 332,
 333, 334, 353, 340, (359), 428, 429,
 431, 432, 449; Alt-Tarnowitz 329.
 Teschen 20, 36, (55), 86, 120, 290, (373).
 Teufelswehr 462.
 Timendorf 371.
 Tost 49, 123.
 Trachenberg 404, 462.
 Trautenau 181.
 Troppau 94, 145, 248, 321, 323.
 Tschirndorf 128.
 Tschirne (Fluss) 128.

U.

Ungarn 312.

W.

Waldeck 398.
 Warschowitz 371.
 Weiche Zeche (Zuckmantel) 326, 346,
 362, 420.
 Weisswasser 177.
 Weistritz 460, 467. s. a. Ober-Weistritz.
 Wien 169, 171, 297, 431, 453.
 Willenberg 39, 40, 42, 43, 45, 47, 50, 77.
 Wohlau 429, 442.
 Würbenthal 428, 471, 473, 474, 475, 477,
 478, 479, 481, 482, 483, 484.

Z.

Zehrbeutel 128.
 Ziegenhals 20, 346, 420.
 Zissendorf 429.
 Zuckmantel 1, 2, 3, 19, 20, 21, 53, 55,
 60, 61, 67, 68, 85, 96, 102, 107, 113,
 114, 115, 116, 118, 254, 255, 289,
 290, (324), (325), 326, 346, 348, 351,
 354, 362, 404, 406, 407, 408, 409,
 411, 412, 413, 414, 419, 420, 421,
 422, 423, 427, 428, 429, 449, 486.



DRUCK VON GEBRÜDER BÖHM, KATTOWITZ O.-S.



BIBLIOTEKA GŁÓWNA

100332N/A

WNA